Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Oeconom: ~~57.~~ 36.

160,
Oecon:

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Anatomia & Medicina Equorum Noua,

Das ist/

Neuwes Roßbuch

Anatomy/Natur/Cur/Pflegung vnnd Heylung/

Zwey außerlesene Bücher/

In welchen nicht allein die starcke Glieder/ Beine/ Mäuse vnnd Adern deß gantzen Leibs der Pferde/ sondern auch allerley denselben zufallende accidentia, Kränck-Schwachheiten vnnd Gebrechen (wie denselben fruchtbarlich für zukommen/ vnnd die/ so allbereyt vorhanden/ glücklich/ curirt, geheylt vnd abgeschafft werden mögen) eygentlich/ außführlich/vnd mit selbst eygener Augenschauw vnd Handgrieff erlangter Erfahrung/würcklich gelehret vnd gewiesen werden.

Auß deß Edlen vnnd Vesten Caroli Ruini von Bononia,

Italianischer Edition,

Allen Chur/ Fürsten/ Grafen/ Herrn/ Rittern/ Adeln/ Marstallern/ Rittmeistern/ Capitänen/ Obersten/ Bürgern/ Kauffleuten/ Roßkämmen/ Schmieden/ Mahlern/ Bildhäuwern/ꝛc.

Zum nützlichsten vnd nohtwendigem Gebrauch auffs fleissigst ins Teutsch gebracht/

Durch

Petrum Uffenbachium Artium Doctorem, Bestalten Medicum & Physicum in Franckfurt.

Mit einem vollkommenen Register vnnd vielen nohtwendigen Anatomischen Figuren.

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn/bey Matthias Beckern in Verlegung Peter Fischers seligen Erben.

Anno M. DC. III.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische
Landesbibliothek
Dresden

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Dem Durchleuchtigsten/ Hochgebornen Fursten vnd Herrn/ Herrn Friederichen dem vierdten/ Pfaltzgraffen bey Rhein/ deß Heiligen Römischen Reichs Ertztruckseß vnnd Churfürsten/ Hertzogen inn Bäyern/ ꝛc: meinem gnädigsten Hern/

Salutem, Gratiam & Pacem à Deo.

DUrchleuchtigster/ Hochgeborner Churfürst/ E. L. F. G. seind meine unterthenigste/ willig vnnd gefliessen Dienst/ jederzeit zuvor anbereit/ Gnedigster Herr/ Unter allen Thieren/ welche Gott so wol zu deß Menschen Nohtturfft/ vnd zu Verrichtung dessen vielfältiglich vorfallenden Geschäfften/ als zu der täglichen Leibsunterhaltung/ seinem vätterlichen vnnd göttlichen Willen nach erschaffen/ wirdt keines/ welches der Mensch weniger entbehren könte/ gefunden/ als das mutige Pferd. In gleichem ist auch keines anzutreffen/ welches dem Menschen nohtwendiger in allem seinem Thun vnnd Leben fürfället alß daß Roß. Dann zwar wann man eygentlichen betrachten will/ was mit Hülff der Rossen oder Pferd erstlich in Kriegen verrichtet werde/ so wirdt sich befinden/ daß ohne Zuthuung derselbigen kein Krieg geführet oder administrirt werden könne. Dann ohn dieselbe mit was für Thiern wolte man solchen Commeatum, solche victualia, daruon sich so viel Tausent Personen/ an Soldaten vnnd Trossen/ erhalten müssen/ in solcher Mäng beybringen oder zuführen? Mit keinem zwar/ welches ich in der Welt wüste. Zwar die Elephanten können eine grosse Last vnnd Bürde tragen/ also daß sie für genugsam zu diesen Geschäfften angesehen werden könten/ aber hieran liget der Mangel allein/ daß

sie erstlich in solcher Menge als die Pferde nicht zu bekommen / daß sie zum zweyten nicht an allen Orten gezielet vnd erhalten / vnd dann zum dritten / daß sie wegen der Fütterung nicht so leichtlich contentirt vnd zu friden gestellet werden können.

Derowegen jnen das Edle Roß billich vnd von Rechts wegen vorgesatzt vnd vorgezogen wirdt: In Betrachtung / daß das Pferd / so weit als sich die Welt erstrecken mag / an allen Orten / wiewol mit etwas Vnterscheid / an Gestalt deß Leibs / deß Haupts / der Ohren / Kopffs oder Schenckel / wie auch Geschwindigkeit vñ langsamkeit von wegen angeborner Landsart vnd himmelischer Influentz / in grosser Mäng gefunden wird.

Also auch wann man betrachten wil / was mit Hülff der Roß in Commercien vnd Kummerschafften / in ab vnd zuführung allerhandt Nohtturfft / als Früchten / Gewand / Holtz / Stein / Kalch / vnnd was es sein mag / dessen der Mensch zu seiner volkommenen Erhaltung vnnd Vnterhaltung zum höchsten bedürfftig / verrichtet vnd zuwegen gebracht / wirdt gleichfals so heiter als die liebe Sonne erscheinen / daß ohne das Roß kein Commercien nicht seyn / der Mensch auch seine Nohtturfft nicht so wol / nicht so balt / nicht so füglich gehaben oder erlangen möge.

Vnd daß man also zu Erhaltung Politischer Societeten / zu Erhaltung vnnd Beschirmung deß Menschen derselbigen nicht sehr wol entrahten vnnd entbehren könne.

Ich gestehe allhie / daß man auff vñ an den Wassern allerhãd ad sustentationem hominis necessaria, leichtlich ohne die Roß haben möge / Jedoch ist derselben Hülff vnnd Beystandt im Wiederstrom vnnd gegen das Wasser zuhandlen von keinem verständigen schiffman / wo es sonst ratione loci sein können / niemals veracht worden.

Durch die Esel nuhn möcht jemand furwerffen / können

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

nen diese geschäffte eben vnd auch wol füglicher vnd nutzlicher mit weit geringer Erhaltung/verrichtet vnd ins Werck gesetzt werden.

Aber weil Plinius sagt / daß dieselben naturæ frigidæ (a) vnd danen hero deß mehren Theils steriles (b) auch dieselben nicht an allen Orten / als in Ponto & æquinoctio verno gezielet oder erzeuget werden können / zu dem auch dieselben bißweilen anfangen toll vnnd wütendt zuwerden / gebe ich es hiemit jederman zu vrtheilen vñ zu erkennen (c) ob nicht das Pferd seiner vielfaltigen Tugent / Fruchtbarkeit / Geschwindigkeit den Eseln weit für zuziehen seye.

a *lib.8. cap.43.*
b *lib.28.c.19.*
c *lib.8.c.43.*
d *lib. 29. c. 8.*

Will alhie geschweigen / daß ohne die Pferde / so es were / nicht alles Feldt gebauwet vnnd besaamet/vielweniger geerndet werden könte.

Die alten haben wol zur Aration vnnd Vnterbringung deß Saamens die Böues vnd Rinder mehrsten theils gebrauchet / aber weil sich nachmal befunden / daß den Rindern/das starcke fette Feld vmb zuwerffen schwehr fallē wolte / vnd sie nur allein zum sandechtigen Grund tüchtig erfunden worden / auch mit einem Pferd eines Tags mehr als drey Rindern verrichtet werden könte / ist deren Gebrauch nicht allein bey den Alten / sondern auch bey vns mehrer theils abgangen.

Vnd ist also dz Roß dem Rind wegen grosser vnd geschwinder Arbeit ebenmässig vor zuziehen. Zu geschweigen daß man die Rinder nur allein zu diesem vnd sonst keinem andern Werck deß Menschen Nothturfft nach gebrauchen vnnd anführen kan.

Diese Argument zu Beweisung der Fürtrefflichkeit vnd Nutzbarkeit der Rossen / so sie einem gering zu seyn bedünckten / darmit was begehrt zu bestättigen / wil ich demselben vorhalten / was er mir dann dazu sagen wölle / das Plinius spricht / quod equi homini fidelissimi; vnd ob dann nicht propter fidelitatem das Roß andren Thieren seiner Tugent halben weit vorspringe. *Plin.lib.8.c.40.*

Will alhie nit melden oder anzeigen/ die grosse lieb der Pferdte gegen jren Herrn/dergleichen Alexandri Magni Pferd gewesen/welches keinen auff sich lassen steigen/ sonder männiglich[b] ab dem Sattel geworffen als allein Alexandrum. Jtē wie sie jre verlorne Herrn beweinen vnd auß trawrigkeit jr leben beschliessen/dergleichen Plutarchus von deß Königs Nicomedis Pferdt erzelet.

[b] *Plin. lib. 8. c. 42.*

Wie in gleichem auch zu erzehlen ich nicht gedenck/ wie verständig vnd Lehrsam die Pferdte ins gemein sind. Verständig zwar/weil sie auch die cognationes zu vnterscheiden/ vnd in vberschreitung deß iuris cognationis ein and' biß in den todt zustraffen wissen.

Lehrsam sind sie dermassen/daß im heerzug alle der Stbariter Pferdt ins gemein der Schalmeyen nachtantzen haben lernen können.

Plin. lib. 8. c. 42. Arist. in Repub.

Dergleichen auch Athenęus [f] von der Crotoniter Pferdt erzehlet/ Nur allein eins muß ich mir zuerzehlen fürbehalten/vnd in die frag stellen/ob auch einig Thier so geschickt/so Vaticinisch vnnd künfftiger ding so wol erfahren sey/alß ein Pferdt?

[f] *lib. 10. Dipnosoph.*

Ob auch jemals eins mit seiner stim̃/mit seinem thun oder was dergleichen einen zu einem König proclamirt vnd außgeruffen hat.

Dergleichen wir lesen von deß Darij Pferdt/ welches jhn allein zu einem König gemacht.

Dañ alß die septem viri Magicidę, wer vnter jhnen König werden solte/hefftig darumb kempfftē/ sind sie endlich der sachen also zufrieden worden/ daß/welches Pferdt künfftigen morgen/wann sie durch die Vorstatt reiten wurden/an dem ersten wihelen würde/ der solte deß Cambysis Königreich besitzen.

Es ist aber durch hülff vnnd geschwindes zuthun deß Æbaris deß Darij Stalljungē daß loß auff Darium gefallen. Dann alß die nacht ingefallen/hat derselb ein Studē/welche deß Darij Pferdt hefftig lieb hatte/ in die Vorstatt geführet/

führet / daselbst angebunden / nachmals deß Darij Pferdte. benmässig dahin geführet / vnd mit der Studin lassen springen.

Folgends Tags sind die Septemuiri pro electione Regis an bestimmten Ort zusammen kommen. Vnnd als sie den orth erreichet / da verschienene Nacht die Studin angebunden gewesen / hat deß Darij Pferd voriger Wollust noch eingedenck / angefangen zu wihelen / vnd also hiemit den Darium zu einem König gemacht / proclamirt vnnd bestättiget. Ebenmessig ist Lescus secundus König in Polen durch geschwindigkeit der Füß seines Pferdts an gestecktes Ziel / jedoch mit etwas fortheilhafftiger Weiß / zu einem König gemacht vnnd bestättiget worden. Dann alß Lescus primus gleichs Namens mit jhm ohne Kinder verstorben / vnd viel proceres vmb den principatum zugleich eyfferig bulten / ist endlich die Sach dahin gemittelt worden / daß man darumb vmb die Wett rennen solte / vnnd welcher dann zu erst das ziel erreicht hette / der solte König seyn vnd bleiben. *Iust. lib. 1. Herod. lib. 3.*

Ist das Loß auff Lescum gefallen / ob er gleich seinen Weg in die Krümme zu vorgenommen hatte. *Crō. lib. 2. Caguin. in vita Polonorum.*

Dergleichen erzehlet auch Paulus Iouius, daß die Sultani AEgyptii jhre Pferdte an das Wasser Euphrates zu füren / vnd daselbst trincken zu lassen gepflogen haben / die signa imperii vollkommenlich zuerlangen / vnnd imperii latitudinem damit zubestättigen. *Iouius lib. 33. hist. Petr. Greg. li. 6. c. 20. 43.*

Allhie fellt mir in noch ein ander Historia / welche in der Böhemischen Chronica / vndbey Alberto Crantzio zu finden / darauß zuvernehmen / daß auch Prislaus König in Böhem durch ein eintziges Pferdt zu einem König ersehen / vñ ersucht worde / dann als Libassa Königin in Böhmē von den Proceribus in Böhemen jhr einen maritum zusuchen gezwungen ward / antwortet sie / sie wolte ein solchen erwehlen (Nun weiß man zwar nicht / ob sie von dem Oraculo ein Bawren zu erwehlen sey auisirt / vnnd ermahnet worden) vber den sie Herr seyn könt / vnnd der jhr zu Gebott stehen müste. *Cranzius lib. 1. Vandal.*

Derowegen sie bevohlen ein Celter Pferd zu zurichten vnd zu schmücken/ auff dasselbe saß sie vnd zog vber felt. Befahl/ es solten alle Proceres deselben von weytẽ nachfolgen.

Bey wem nun jhr Celt Pferd würde stehen bleiben ruhendt/ vnd daß dann derselb auff einem eysernen Tisch essen würde/ denselben sie jhren König heissen/ vnd auch also grüssen solten.

Daß Pferd der Königin also zu gericht / gieng irrendt offt vmbschweiffend durch das Feld balt hieher/ balt dorthin/ selbst allein / die andere Meng der Diener folgten von weytem nach/ biß daß es entlich vmb Mittagsstund einen Menschen ersehen/ der von wegen gethaner arbeit ermüthet/ sich das Mittags Imbs zuhalten / auff die Erden gelagert oder nieder gesetzet hatte.

Derselbige hatte an stat seines Tisches die Schar vmbgewant vnd auff jeden Pflug geleget.

Als nun das Eysen von wegen einfallender Sonnenstrahel hell gegläntzt/ vnd es der Königin Pferd ersehen/ ist es still vnd vnbeweglich stehen blieben.

Welches als es die Proceres imperij gesehen / haben sie den Bawren gezwungen / auff das Pferd sichzubegeben / jn nachmals zur Königin geführet / welche jhn zu einem König auff vnd angenommen/ auch jhn für einen maritum hinnach erkant vnd Prislaum genant.

Petrus Greg. li. de Rep. cap. 24. nu. 6.

Auß diesen Historiẽ zwar was erscheinet anders als ein grosser Verstand vnd Lerhsamkeit der Pferde / mit dergleichen keins vnter den grossen Thieren von Got begabet ist/ also daß auch/ wie das Buch de Scala Dei genant/ erzehlet/ ein Pferdt so viel lateinisch gelernet / daß es die Wort deß Psalmens/ Deus in adiutorium meum intende, wol vnd oberwol verstanden. Will zu mehrer Beweisung die Wort der scalæ selbst herbei bringen/ damit der sachen ein genügẽ geschehe. Es hatte/ sagt Scala/ ein Bischoff ein schön/ tüchtig / statlich/ wacker Pferd / welches jhm wol anstünde/ dasselb pflegt er allein zu reiten. Nun war ein geistlicher Bruder vom Adel bey jm zu Hoff/

Hoff / der hatte grosse Lust vnnd gefallen zu dem Pferde / also daß er jhm nicht liebers schencken zulassen wünschen wolte / als das Pferd.

Nuhn wuste er zwar wol / daß der Bischoff jhm ein solches so leicht nicht schencken würde / Derowegen erfandt er diese Practic / daß er ohne deß Bischoffs Consenß vnd Wissen das Pferd offtermals auß zureyten sich vnterfienge / auch ins Werck richtete.

Wenn er es nun an bequemen Ort hinauß bracht / gab er jm die Sporen / sagend: Deus in adiutorium meum intende.

Das Pferd nam solche Wort fleissig in acht / vnnd begab sich alsdann schnelliglich an zu lauffen: Solche Gewonheit braucht er so lang / biß das Pferd / so offt es gemelte Wort höret / sich vor den Sporenstreichen fürchtend / auff die Hinderfüß vber sich sprange / vnd vnmäßlich rante.

Nuhn kam die Zeit / daß auch der Bischoff denselben reyten wolt / dann er war der best. Es hatte aber der Bischoff je vnd allwegen im brauch gehabt / wann er reysen wolte / vnnd jetzo den Weg für sich nahm / daß er mit seinem Capellan die Matutinas zuvor lase.

Als sie nuhn den Weg fur sich genommen / vnnd der Bischoff neben dem Capellan die Matutinas lase / vnd im lesen an die Wort deß Psalmen kame / Deus in adiutorium meum intende, hat so bald das Pferdt / als es diese Wort vernommen / sich vor den Sporen fürchtendt / sich in ein vngestümmes schreckliches rennen begeben / vnd den Bischoff auß dem Sattel in Kott geworffen. Der geistliche Bruder / welcher das Pferd ohne das gern gehabt hette / schepfft hierdurch ein Gelegenheit dem Bischoff das Pferd zu verleydē / vñ jn zu schenckũg zu persuadirn / welches dañ auch geschach.

Wan dann nun das Pferd also nutzbahr / nohtwendig / treuw / verständig vnd lehrsam / wer kann leugnen / daß das Pferd viel besser als alle andere Thier / den Menschen außgenommen / seye? Dieser Tugent halben haben auch die Altē / besonder Alexander Magnus vnd D. Augustus die Pferd zur erden bestetigen vnd nit verunehren lassen.

Die,

Dieses alles der es fleissig betrachtet vnd der Sachen recht nachsinnet / wirdt sagen müssen/daß die jenige/welche der Pferd auff das best pflegen vnd warten / vnnd also mit denselben vmbgehen/ daß sie bey Zeit jhrer Gesundheit kein Mangel leyden/derselbe nit zu sehr beschwehren vnd vberladen/vnd dann auch wann sie brest vnd mangelhafft deren mit tüchtiger Artzney wol gewartet werde/höchlich zu loben sindt.

Wenn nun diese zu loben sind / welche jhrer zu beyden Fällen warten/vñ der Wartung sich vnterfangen/vielmehr sind die jenige zulobē/ welche gantze Bücher de arte Equitatus, & de Equorum cura schreiben / vnnd der Posteritet hinterlassen/Dergleichē gewesen vor Plinio Eques Sarmenes/welcher derohalben von Demetrio geadelt / vnd mit grossen Freyheiten begabet worden. Zu vnsern Zeiten hat man de Equorum cura& Anatomia nichts besonders gesehen / als etliche kleine Werck/ welche nur von Hufschmieden vnd andern Leyen colligirt/vnd für groß werck gehaltē worden. Aber neulicher Zeit ist in Italianischer Sprach ein trefflich schönes Werck außgangen / deß Lob vnd prestantz mit Worten nit genugsam außgesprochen werden kan/wie dann dasselb von vnterschiedenen Adels vnd Vnadels Personen mir höchlich commendiert worden/mit angehengter nöhtlicher Bitt / Nachdem ich vor zweyen Jahren die Opera Parei Chirurgica, & Anatomica corporis humani, ins Teutsch gebracht / also wolte ich mich auch/allen Chur oder Fürsten/ Graffen vnd von Adelen zu grossem Dienst vnd Gefallen vber die anatomiam Cauallorum machen/vnd dieselbige ins Teutsch vbersetzen.

In præfat. lib. de stratagem.

Diesem jhrem vielfaltigen begehren vnd ersuchen / hab ich entlich statt gegeben/vñ dasselb so best/ als ich vermocht/ vbersetzet.

Wann es nun bey den gelährten in langem Gebrauch gewesen/vnd von alter her kommen/daß sie den Käysern/Künigen/Fürsten vnnd Herrn von hoch vnd niedern Künsten Bücher zuschreiben/vnd solches nit ohn vernünfftig vñ besonder billiche vrsachen. Dañ wie Vegetius zu Kayser Valentiniano

niano. So wirt nichts rechts angefangē/dañ durch gnad deß Allmechtigen/vnd Gunst deß Keysers / gebürt auch jhme Keyser/ vnnd folgent einem jeden regierenden Fürsten vor männiglich viel Guts zuwissen/in ansehen daß jr Kunst vnd Wissenheit allen Vnterthanen zu Nutz vnnd Wolfahrt gedeyet. Also hat Manilius sein Buch de astris & signis cœli dem Keyser Augusto, Valerius Maximus sein Buch de rebus & gestis dem Kayser Tiberio, Plinius sein Buch Naturalis historiæ, Josephus sein Buch von Zerstörung vnnd Gefängnus der Juden / Valerius Flaccus sein Gedicht de Argonautis, dem Kayser Vespasiano, Elianus sein Buch von Schlachtordnung zumachen dem Kayser Adriano, vnd andere vnzehliche alte vñ neuwe Scriptores andern Kayserⁿ/Künigen vnd Fürsten von allerley Materi Bücher zugeschrieben.

Daß aber ich dieses neuwes Roßbuch von der Anatomy / Cur / Wartung / Pflegung vnd Heylung/E. Churfürstlichen GG. für andern mächtigen Potentaten deß Teutschlandts zu einem Patrono dieses Buchs mir sonderlich erwehlet vnnd erlesen / geschiehet nicht sonder Ursachen.

Bevorab weil Euwer Churf. Gnad zu den Pferden/zu der Reuterey vnd arti Eqitatus nit allein einen solchen trefflichen Lust vnd gefallen tragen vnd haben/sondern auch hierneben das ewige Lob haben vnd erhalten/daß sie E. C. G. an vnd bey jhrer zum stätiglichsten wolbestelten Hofthaltung die vornembste Equites Germaniæ/an Rittern vnd Adelßpersonen / genädiglichen bey sich erhalten vnd fouiren / in arte Equitatus, dermassen selbst erfahren vnd abgericht / daß deßgleichen von keinem Fürsten oder Herrn niemals mit Wahrheit gesagt werden mögen.

Haben demnach dieses Werck E. Churf. Gnaden in gebürlicher Vnterthenigkeit vnnd Submission wolmeinendes gemüths dedicieren vnnd zu zuschreiben kein Abscheuw getragen / inn fernerer Betrachtung/ daß es Artem Equitatus belangent / keinem Fürsten billicher hette zugeschrieben / presentirt oder offerirt werden sollen noch können.

Vester Hoffnung/E. Churf. Gnade/ werde das selbe so gnädig-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

gnädiglich annehmen vnd bedencken/ als daß in Wahrheit auß einem euwer Churf. G. zu allen müglichen Diensten in Unterthenigkeit gantz ergebenem Hertzen geflossen. E. C. G. mich als ihren Clientem hiemit höchstes Fleiß zu Gnaden befehlend/ Auch Gott den Allmechtigen bittend/ daß er E. C. G. seinen göttlichen Segen sampt gutem Verstandt deß Rechten vnd Unrechten geben wölle/ damit E. C. G. in den Fußstapffen jrer Vorfahren wie getretten/ also fortfahren/ säliglich lang regiren/ vnd dardurch Land vnnd Leut in stättem Fried vnd glücklichem Auffnemen erhalten. Geben Franckfurt am Mayn/ Sontag Judica im Jahr Christi 1603.

E. Churf. G.
Unterth. Diener.

Petrus Uffenbach der Artzney
Doctor, bestalter Physicus, vnd
Medicus in Franckfurt.

IN OPVS

In Opvs Caroli Rvini,

DE ANATOMIA ET CV. RATIONE INFIRMITATVM EQVO. RVM à PETRO VFFENBACH, DOCTORE MEDICO, ex Italica in Germanicam lingvam translatum.

HENRICVS MEIBOMIVS, POETA Cæsarius, Acad. Juliæ Professor.

QVi patrium ditat peregrinis mercibus orbem
Importans grauidis diuitias ratibus:
Non minor est vili vulgo, quam Thessalus heros,
Quem rutilę vellus nobilitauit ouis.
Stultè atque insanè! mores corrumpere nostros
Vnica quæ potuit, res peregrina fuit.
Rectius & melius patriam Vffenbachius ornat,
Subiiciens nostris extera scripta typis.
Multa domi nobis, quæ exotica vincere possunt:
Sunt tamen &, nostris quæ meliora, alibi.
Vtraque candor amat, meliorque euadit ab istis:
Nil aliud votis expetit ille suis.
Viue Vffenbachi, per te hunc vt patria vidit,
Sic alios etiam posse videre rogat.

*** IN

In Opvs Doctis. et Vtilis. Caroli Rvini,

DE ANATOMIA ET CV-RATIONE INFIRMITATVM EQVO-RVM, à PETRO VFFENBACH, PHIL. ET MED. DOCTORE Clarissimo, Reipvb. Francof. ad Moenvm Physico ordinario dignissimo, compatre meo optatissimo vernacula lingua donatum.

EPIGRAMMATA.

I.

Qvomodo sit pecoris morbus curandus equini,
Hic liber eximia commoditate docet.
Teutonis indutum pulchro sermonis amictu
Vffenbachiades hunc dat in ora virûm.
Quem Germanus eques, faber, agricultor honorem,
Quod pretium soluent nobile propter opus?
Nonne bono meruit generosum iure caballum,
Vt sub Alexandro seu Nicomede fuit?

II.

Vt sit in humano medicabile corpore vulnus,
Nuper Vfenbachius protulit arte foras.
Nunc ad equos idem curam conuertit, vt vnà
Portitor & sessor conualuisse queant.
Dignus erat sonipes, vt ferret regius illum,
Cum proceres alio morbida turba, vocant.
Pegasus vnus equos omnes qui præpete cursu
Anteit, hunc fama celsa per astra vehat.

III.

Parnus equos scribens diui liber iste Maronis
Doctorum punctis nobile fertur opus.
Petre tuus grandis liber & labor acris equino
De grege sanando, num sit honore minor?

IV.

Seu sit opus bello, seu pace salubribus ausis,
Se Dominis virtus aptat equina suis.
Impetus est animosus ei naturaque pugnax,
Fert agilem quouis ingę labore pedem.
Frena subit, lituos amat, emicat ære coruſco;
Hostes prosternit; pugnat vt vltor heri;
Cum moriente mori, cum viuo viuere gaudet,
O magnam bruti mirificamq; fidem?
Fert moderatorem subiecto tergore; fascem
Quemque vehit; findit rura, trahitque rotas.
His genus humanum meritis & pluribus omnis
Indole præclustri fretus amicat equus.
Iulius hinc Cæsar speciosa sepulchra caballo
Condidit exanimi, rex Macedumq; suo.
Hinc multos Agragas tumulos ostentat equorum,
Hoc animal pretium nobile grande refert.
Cum quod Bucephali fuit vrbs sortita vocamen,
Nomen Alexandri cui dedit acer equus.
Tu vero fabricas meliores, Petre, Colossos
Huic pecori scriptis, ingenioſe, tuis.
Illi nam satagis vitam protollere, præstat
Sarta salus pheretris Pyramidumq; minis.

Quos

V.

Quos morbos patiantur equi, quæ cura leuandis
His adhibenda, modo quo sit a membra gerant:
Codicis ex huius patet alliciente theatro;
Cultor equi medicum non veneraris equi?
Das ingens aurum pro bellatore caballo,
Ipsius in bellum sed medicamen eges?

VI.

Quidam lustra ferè triuit duodena Sophorum,
Naturas leuium quò benè nosset apum.
Nec tamen has est nosse datum tàm tempore longo:
Paruas quàm virtus magna coronat aues.
Indolis at melior fuit explorator equinæ
Carolus, excussit quam breuiore mora.
Quo superat pretio sonipes grauiore melissam:
Hoc sit Philosopho Carolus anterior.
At tibi sæpe cadat regale numisma Philippi,
Pro Petro *qui nunc esse* Philippus *aues.*
Det Galenus opes, bonus & sis sessor equorum
Nobilium, quorum tam pia cura tibi.

VII.

Conuentus celerum frequens equorum
Indictus fuit ante Martianæ
Syluas Hercyniæ: boni quid istic
Consultum fuerit, quis expediret,
Arcani nisi conscius Poëta?
Sum Parnassius ipse somniator,
Brachmanum quasi concitatus æstro.
Equus Bellerophontis, vngularum
Qui pulsu truce fodit Hippocrenen,
Te dorso, Petre mi, *suo ferendum*
Imponi cupit, inq; templa Famæ
Te gestabit ab omnibus legendum
Istis versibus: Hunc Aristobulum
Suum Teutonici creant caballi.
Paruas curet apes Aristodæmus:
Sed Vffenbachius sit Hippocharmes.

Ioannes Hoffmannus Husanus Theol.
& Poeta autoris compater Neouilnæ,
Mensis Martii. Anno 1603.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Register aller Bücher vnd Capitel dieses ersten Theils.

Das erste Buch hat vier vnd vierzig Capitel.

i. Das erste Capitel handelt von deß gantzẽ Pferdts beschreibung/ vnd seinen einfachen vnvermischten stücken oder gliedern/ so zu Latein partes similares geneñet werdẽ. f. 1

ij. Von deß Pferdes Kopff. ib.

iij. Von dem orth vnnd Stück deß Hirns/ so man den Spiegel nennet/ wie gleichsfals auch von der mittlern Wandt/ durch welche die rechte vnd lincke Cammer deß Hirns vnterscheiden werden. 3

iv. Von den Cammern deß Hirns. 4

v. Von dem dreyeckechtẽ Drüßlin/ so einer Schiltkrotten verglichen wirdt. 5

vj. Von dem andern Drüßlin / so sich einer Eychel oder Zirbelnüßlin vergleicht. 6

vij. Von den Drüßlin / so sich den Geburtsgeylin vnd hindern vergleichen/ vnnd was etliche andere stücke deß Hirns für eine Gelegenheit habẽ. 6

viij. Von dem vorragentẽ oder vorhangenden Schwäntzlin / so sich einem Wurm vergleicht. 7

ix. Von dem Becken oder Trächter/ vnd dem Drüßlin/ welches den Phlegmatischẽ vnrath vnd Feuchtigkeit in sich empfängt. 7

x. Warumb deß Pferdes Hirn ein andere qualitet oder eygenschafft vñ Grösse hab/ denn das Hirn eines Menschen. 8

xj. Von dem zahrten vnnd weichen Häutlin/ so nächst vber dem gätzẽ Hirn ligt/ vñ zu Latein pia mater geneñet wirt. 9

xij. Von dem andern vesten vnnd harten Häutlin/ so zwischen dẽ vorigen vñ der Hirnschal ligt/ vñ dura mater genennet wirdt. 10

xiij. Von dẽ Fugen der Hirnschal. 11

xiv. Von allen vnd jeden Beinen der gantzen Hirnschal. 12

xv. Von den eusserlichen Stücken deß Roßkopffs. Item von seiner Figur vnd Stelle. 13

xvj. Von der Stirn. 13

xvij. Von den beyden Schläffen. 14

xviij. Von den Augen. 14

xix. Von den Mustulen oder Mäusen der Augen. 16 (brawẽ. 17

xx. Von den Augliedern vnd Augbrawẽ. 17

xxi. Von der sonderbahren Feuchtigkeit / so die Augen Milch genennet wirt. 17

xxij. Von den Musculen oder Mäusen der Augglieder. 18

xxiij. Von den Ohren vnd Instrumenten deß Gehörs. 18

xxiv. Von den Musculen oder Mäusen der Ohren. 20

xxv. Von der Nasen vnnd den Instrumenten deß Geruchs. 21

xxvi. Von den Musculen oder Mäusen der Nasen. 22

xxvij. Von den Blut vnnd Luffta dern der Nasen. 22

xxviij. Von dem Bein / so sich dem Griechischen buchstaben Y. vergleicht/ vnnd in Griechischer sprach hyoides geneñt wirt. 23

xxix. Von der Zungen. 23
xxx. Von den Musculen oder Mäusen der Zungen. 24
xxxj. Von den Blutadern / Lufft oder Pulsadern vñ Neruen der Zungen: wie gleichfals auch von etlichen andern iren Mäusen vñ den Trüßlein / so sich einem Geißbart vergleichen. 24
xxxij. Von der Lufftröhr oder Lufftgurgel. 24
xxxiij. Von den Musculen oder mäusen dieser Lufftröhr. 25
xxxiv. Von dem Zäpfflein. 25
xxxv. Von dem Gaumen. 25
xxxvj. Von den Blutadern / Lufftadern vnd Nerven deß Gaumens. 26
xxxvij. Von dem obern Kieffel oder Kienbacken. 27
xxxviij. Von dem untern Kieffel oder Kienbacken. 27
xxxix. Von dē Mäusen dieses untern Kienbackens. 28
xl. Von den dreyerley Adern der Kienbacken. 29
xlj. Von den Zänen. 29
xlij. Von den dreyerley Adern der Zäne vnd Zanfleisches. 30
xliij. Von den Lefftzen. 31
xliv. Von den Mäusen der Lefftzen vnd den dreierley Adern / so sich in dieselbige erstreckē. 31

Das ander oder zweyte Buch hat dreyssig Capitel.

j. Von dem Halse vnd desselbigen Gleychen vnd dreyerley Adern. 74
ij. Von dem marck im Rückgrat. 79
iij. Von den innerlichen Blut vñ Lufftadern der tiefffliegentē Mäuse vñ gleyche deß Halses. 79.
iv. Von der Lufftgurgel. 80
v. Von den Krospeln deß Kopffs oder obern Theils der Lufftgurgel. 80
vj. Von den Mäusen dieser der Lufftgurgel Krospel. 81
vij. Von den Neruen oder spanadern deß obern Theils der Lufftgurgel. 82
viij Von den Mäusen deß Beins der Zungen / hyoides, oder das ypsilonförmige genant. 82
ix. Von etlichen innerlichen stücken der Lungenröhr vnnd von irer Figur. 83
x. Von den Mäusen deß Halses / welche derselbige mit dem Haupt gemein hat. 84
xj. Von den dreyerley Adern der gemelten Mäuse. 88
xij. Von dem Hertzen. 89
xiij. Von der Lungen. 91
xiv. Von der scheidewandt / durch welche die gantze Brust der Länge nach in zwo gleyche seiten unterscheiden wirt. 92
xv. Von dem Häutlein / so sich inwendig vber die Ripp außpreitet. 93.
xvj. Von den Blut / Lufft vñ spanadern dieser jetzt gemelten Stücke. 93
xvij. Von den Musculen oder mäusen der Ripp. 94
xviij. Von der brust / als dem mitlern bauch deß gantzē leibs. 94
xix. Von den Gleychen deß graths im Rücken. 95
xx. Von den Neruen / so durch die gleych der Ripp herauß trin gen. 95
xxj. Von den Rippen. 96
xxij. Von dem Brustbein. 97
xxiij. Von den Blut / Lufft vñ spanadern der gantzen Brust vñ aller Ripp. 97

xxiv. Von dem Querblat. 98
xxv. Von dē Mäusen/so ausserhalb zwischen den Rippen ligen. 98.
xxvi. Von den Mäusen der gantzen Brust. 99
xxvij. Von den Blattern/Scheybē/ oder Pfannen/ in den vor- der bügen. 99
xxviij. Von den Mäusen dieser Scheyben. 100.
xxix. Von den Blut vnd Lufftadern der gemeldten stücke. 100.
xxx. Von den Neruen vnnd Vberdecke der gemeldten ort vnd Glieder. 101

Das dritte Buch hat zwey vnd zwentzig Capitel.

j. Von der Leber. 124
ij. Von dem Canal oder Rinnen der Gall. 125
iij. Von dem Miltzen. 126
iv. Von den Nieren. 127
v. Von der Niern Blutader / Lufft oder Pulßadern vnd Nerven. 127
vj. Von dem Magen. 128
vij. Von der Gurgel oder Spelßröhr. 129
viij. Von dem Netz. 129
ix. Von dem Gedärm oder Eyngeweydt. 129
x. Von der starcken vnd vesten haut deß Vnterbauchs peritonæum genanndt: 131
xi. Von der Harnblasen. 131
xij. Von den Lenden. 132
xiij. Von dem Marckt der Gleiche in den Lenden/ vnd von seinen Neruen. 133
xiv. Von den Mäusen der Lenden. 133
xv. Von dem Bein deß Hindern. 134
xvj. Von dem breiten Bein. 135
xvij. Von den Neruen / Blutadern vnnd Lufftadern deß breiten Beins. 136
xviij. Von dem Schwantz oder Schweiff. 136
xix. Von dem Marck / Neruen/ Blutadern/ Lufftadern vñ etlichen kleinen fleischechten Zederlin deß Schwantzes. 137.
xx. Von den Musculen oder Mäusen deß Schwantzes. 137
xxj. Von den Mäusen deß Hindern oder Afterdarms. 138
xxij. Von dē Mäusen deß Bauchs. Item von den Neruen/ Blutadern vnd lufftadern/ so sich daselbst hin erstreckē/ vnnd denn von derselbigen Haut vnd vberdecke. 139

Das vierdte Buch hat sechtzehen Capitel.

j. Von den Geburtsgeylen. 162
ij. Von der Ruth deß Gemächts der Pferdte. 163
iij. Von der Gebärmutter. 163
iiij. Von der Abtheilung der Gebärmutter der Pferde. 164
v. Von dem Halse der Gebärmutter. 165
vi. Von der Gebärmutter Substantz. 165
vii. Von der Gebärmutter grösse. 166
viii. Von dem Samens Gefäsen der Studen oder Pferdtesmutter. 166
ix. Von den vntersten Blut vnnd Lufftadern der Gebärmutter vnd deß Gemächts. 167
x. Von jhren/ der Studen / Geburtsgeylen. 167
xi. Von den Stücken /so innwēdig in der Gebärmutter zuerwachsen pflegen : vnd erstlich von den Häutlin. 168
xii. Von der secundina oder Nachgeburt. 168

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

xiij. Von der Substantz/ so die tragende Studen in den Hörnern jrer Gebährmutter haben. 169
xiv. Wie die junge Füllin in dē Leib der Studen ligen. 169
xv. Von der Mutterpferd Dütten. 170
xvj. Von der Vereinbahrung der vier Gefässe bey dem Hertzē deß Füllins/ so noch in der Mutter ligt. 170

Das fünffte Buch hat vier vnd zwantzig Capittel.

j. Von den vorder Schenckeln. 192
ij. Von den vorder Bugen. 192
iij. Von den Mäusen deß Beins im vorder Bug. 193
iiij. Von dem gantzen ober Theil deß vorder Schenckels. 194
v. Von den Mäusen dieses ober Theils der vorder Schenckel. 194
vj. Von dem vorder Knie vnd seinen Beinen. 195
vij. Von der Röhr im vntern vorder Schenckel. 196
viij. Von den Mäusen deß Knies vnnd dieser Röhr im vntern vorder Schenckel. 197
ix. Von der obern oder grossen Fessel. 198
x. Von der vntern oder kleinen Fessel. 198
xj. Von dem Fuß. 199
xij. Von den Mäusen dieser bißher gemelten Stück. 200
xiij. Von den hindern Schenckeln vnnd erstlich vom Bein der Hüfft oder hinder Bug. 203
xiiij. Von den Mäusen der Hufft oder hinderbug. 204
xv. Von der runden Scheiben dieses Gewerbs der Mühlstein genannt. 205
xvj. Von dem Bein im obern schenckel. 205
xvij. Von den Mäusen deß hindern obern Schenckels. 206
xviij. Von dem Bein / so die Roll genennet wirdt/ vnnd eines Theils hinden an den Knien der hinder Schenckel hinauß vñ in die höh raget. 207
xix. Von dem Gewärbe vnter diesem Bein oder in dem Knie/ vñ von der Röhr im vntern hindern Schenckel. ibid.
xx. Von den Mäusen der hindern Knie vnnd Röhren im vntern hinder Schenckel. 208
xxj. Von dem Fessel vnnd gantzen hindern Fuß. 209
xxii. Von den Mäusen dieser hinder Fessel vnd Füsse. ibid.
xxiii. Wie die dicke vnd weyte Blut Röhr vnd grosse Lufftader jre äste in die hinder Schenckel vnnd Füsse aufspreyten. 211
xxiv. Wie sich die Spannadern durch die hinder Schenckel vnd Füsse aufspreyten. 212

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Das erste Buch von der Anatomy/

das ist/ Der gantzen jnnerlichen vnnd eusserlichen Gestalt der Pferde.

Vorrede.

DEr allen denen Gelegenheiten vñ Gaben/ so Gott der Allmächtige dem Menschen/ allen Dingen auff dieser Welt mit höchstem Fleiß nach zuforschen gegeben vnd verliehen hat/ bedüncket mich dieses die gröste vnnd höchste sein/ daß er sich auch in den geistlichen Sachen die Gottheit betreffend/ mag vben/ vnnd denn zum andern alle die Heimlichkeiten der Natur erkündigen. Denn solches bringet jhm nicht allein eine Ergetzlichkeit vnnd sonderbahre Freud/ sondern auch eine volkommene Wissenschafft (wieviel sie nemlich einem sterblichen Menschen zu haben erlaubet ist) wenn er nemblich weiß/ woher alle natürliche/ so wol vnsterbliche als sterbliche Dinge erstlich entsprungen/ wer sie nemlich von anbegin erschaffen/ was sie für einen Anfang gehabt: Item woher vñ was das Wesen vnserer Seelen sey/ wodurch dieselbe erhalten vñ ernehret werde: Item von wem sie eine solche vollkom̃enheit erlange/ daß sie den Menschen Gott jhrem Schöpffer gleich vnd änlich mache. Vnd dieses alles sol vnnd muß der Mensch/ woferr er anders den Nahmen eines rechtsinnigen vnd vernünfftigen Menschens mit Recht vnd Wahrheit führen/ vnd sich selbsten von den vnuernünfftigen Thiern vnnd Bestien vnterscheiden will/ billich wissen/ denn sonsten thut er dem jenigen/ darzu er von Gott erschaffen/ nicht genug. Dieses vnnd dergleichen nun hat auch mich hierzu beweget/ in dem ich betrachtete/ was für ein schöner vnnd gewaltiger Lust es sey (will jetzund der Nutzbarkeit geschweigen) solchen Sachen nachforschen vnd derselbigen eine Wissenschafft haben. Dachte jhme derowegen mit allem Fleiß nach/ was doch ich möchte vornemen/ dardurch ich nit allein mich selbst könte belüstigen/ sondern auch allen andern/ sonderlich aber den Edlen vnd hohen Standts Personen dienen vnnd beförderlich sein/ vnd geriehte entlich nach vielfaltigem Nachsinnen auff diese Gedancken/ es könte auff keinem Wege besser vnd füglicher geschehen/ als wenn ich mir von den Pferden zu tractiren vorneme/ vnd was derselbigen gantze jnnerliche vnnd eusserliche Gestalt vnnd Complexion sey: Item was sie etwan vor Kranckheiten müssen außstehen/ vnnd wie denselbigen zuhelffen oder viel mehr vorzukommen sey/ zu beschreiben vnterstünde. Deñ dieses Thier wirdt bey allen grossen Potentaten/ Fürsten vnd Herrn so hoch gehalten/ daß sie sich auch

Was dem autori zu diesem Werck vrsach gegebē.

nicht

nicht schämen sich von demselben Ritter zu neñen: ist derowegen wol werth/ daß man sich einer solchen Mühe vnterfange/ vnd eine gantze volkommene Tractation vnd Beschreibung von jhme anstelle. Denn erstlich seine Tugenten vnnd sonderbahre Gaben belangent / so hat es derselbigen einen solchen Vberfluß/ daß keins vnter allen vnuernünfftigen Thieren zufinden / gegen welchem sich die Natur freundtlicher vnd freygebiger erzeiget hette: Denn es liebt den Menschen mehr vnd hefftiger den alle andere / ist gern vmb vnd bey demselbigen/vnd leßt sich zu allerley Geschäfften von jhme abrichten. Ja es ist jm auch so getrew / daß es jm weder in Kriegs noch Friedes zeiten verleßt/sondern in allerley Geschäfften / was dieselbige auch für Nahmen haben mögē/seine hülff leistet / daß also der Mensch/er sey hohes oder niedriges stands/ ohne es schwehrlich sein kan/ sintemal man es / wie gemelt / nit allein zu allerhand Arbeit vnd nohtwendigen Geschäfften / sondern auch etwan zur kurtzweil/ als zum Jagen/Rennen/Turnieren/ Spatzieren / reiten vnnd andern dergleichen zu gebrauchen pfleget.

Zu diesem kompt auch seine Stärcke hinzu / welche laut der täglichen Erfahrung selbst eygenen Zeugnuß also beschaffen vnnd dermassen groß ist/daß sie auch die aller gröste Potentaten / als Kayser/ Könige vnd dergleichen derenthalben nit genugsam köñen erheben vnd rühmen/vnd derowegen in hohem Wehrt halten : Ja es haben sie etliche nit allein in jrem Leben hoch geehret/sondern auch nachmals / wenn sie gestorben zu jren Bildnussen/auff die Pyramides vnnd Grabstein lassen einhawen: vnd sich etliche viel Völcker vnd gantze Landschafften nach jhnen genennet/will geschweigen/daß sie auch von den Poeten hin vnd wieder gewaltig gerühmet vnd fast biß an den Himmel erhoben werden. Vnter vñ beneben allen diesen bißher erzehlten Vrsache aber/ist auch dieses eine vñ zwar nit die geringste/ so mich dieses Werck vor die Hand zunehmen verursacht/ dieweil ich von jugent auff einen gewaltigen vñ vnersättlichen Lust zu den Pferden gehabt/vnd je vnd je gern mit jnen bin vmgangen. Weiß auch zu dem keinen/so von dergleichē Matery hiebeuor jemals vnd also geschrieben/das den jenigen/so lust vñ lieb zu solchen Sachen haben/ nach Nothturfft damit könte gedienet sein. Bin demnach der gäntzlichē Hoffnung vnd zuversicht/ es werde jnen dieselbige diese meine Arbeit gefallen lassen/den es stellet jnen nicht allein alle vnd jede Gliedmassen der Pferde / wie dieselbige beydes jnnerlich vnd ausserhalb geschaffen sindt / klährlich vnd hell vor Augen/ sondern zeigt auch an/wie jnen/weñ sie etwan kranck worden/zu helffen sey/welches dañ (wie sichs leßt ansehen) dem mehrer Theil in der gantze Welt biß dahero verborgen gewesen. Es wirdt aber dieses gantze Werck in zwey allgemeine Theil vnterscheiden/vnnd in dem ersten/so wiederumb fünff vnterschiedliche Bücher in sich begreyfft allein von der Anatomy vnnd Erkantnuß aller vñ jeder Glieder gehandelt. Das ander aber dessen Bücher an der zahl sechse sindt/zeigt nach aller Nothturfft an/wie man beydes die gesunde vor Kranckheiten bewahren / vnd denn auch den andern/so allbereyt Kranck worden/wiederumb helffen könne.

Von

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

A Von deß gantzen Pferds Beschreibung / vnnd seinen einfachen vnuermischten Stücken oder Gliedern / so zu Latein partes similares genennet werden.

Das erste Capittel.

DIeweil aber die Stücke vnd Glieder deß gantzen Leibs der Pferde nicht ein / sondern zweyerley sind / als die similares oder einfache / vnd denn die vermischte / wil sich in alle Wege gebühren / daß wir auch in derselbigen Erklärung ein gewisse Ordnung halten; Wöllen demnach von den similaribus / als auß welchen die andere componiert vnd vermischet werden / den Anfang machen. Dieweil aber / was die einfache / als das Fleisch / Spa-
B adern / vnnd dergleichen sampt den vermischten / als dem Haupt / Armen / Brust / ꝛc. an jme selbst seyen / von den Philosophis vnnd Artzten hin vnnd wieder genugsam erkläret wirdt / wil ich mich dieselbige allhie zu beschreiben / nicht bemühen / sondern allein anzeigen / wie dieselbige in den Pferden / als welches solche Thier sind / darauff der Mensch zu reyten / vnnd sich jhrer in Kriegen zu gebrauchen pflegt / geschaffen seyen. Vnnd zwar die einfache belangent / als da sind die Beine / die Krospel / Sehnadern / Häutlin / Haarwachs / Nerven / Lufft oder Pulsadern / Blutadern / Fleisch / Haut / vnnd dergleichen (Denn das Fett oder Vnschlit / wie auch das Marck / Haar vnd Klawen / sind keine rechte lebendige Stücke oder Theil deß Leibs / bin derowegen nicht gesinnet / in sonderheit von jhnen zu handeln / sondern wil allein obenhin anzeigen / was davon zu halten sey / sintemal allhie mehr davon zu wissen gantz vnnötig) sind dieselbige mit denen in den Menschen fast mehrer theils einerley. Die Vrsach aber / warumb wir diese Ordnung halten / vnnd von den einfachen oder vnvermischten Stücken zu den vermischten schreyten / ist / dieweil dieselbige dem Leser gleichsam in einem Spiegel vor Augen stellet / wie er alle vnd jede Glieder der Pferde nicht allein erkennen / sondern dieselbige auch von jhren Gebresten vnnd Kranckheiten erledigen kan / daß er also keines fernern nach-
C schlagens oder nachsuchens bedarff. Solche jhre Kranckheiten aber belangendt / wöllen wir dieselbige biß in das ander Theil dieses gantzen Wercks auffschieben / daselbst anzeigen / wie viel vnnd mancherley Gebrechen beydes die vermischte vnd einfache vnterworffen seyen / wie man einen jeden vnter jhnen erkennen könne: vnnd dasselbige also / daß wir allezeit in einem jeden Glied von den innerlichen anfangen / vnnd nachmals auch zu den eusserlichen / biß zu der eusserſten vnd sichtbaren Haut schreyten.

Von deß Pferds Kopff.

Das ander Capittel.

VNterscheiden vnd theilen demnach das gantze Pferd in vier grosse vnd allgemeine Theil ab / als in die Ort vnnd Wonung der Sinne / deß Lebens / der Krafft zuernehren / vnd denn die jenige / in welcher die zu der Gebärung vnd vermehrung deß Geschlechts gehörig / jhre natürliche Stell vnd Wohnung haben. Der erste Ort vnd Wohnung ist das Haupt von der Natur nicht allein an die allerhöchste vnd fürnembste Stelle deß gantzen Leibes geordnet / sondern auch auff das allerkünstlichst vnnd mit besonderm Fleiß
D zubereit vnd verfertiget / vnd derowegen wohl werth / daß wir es allen andern Gliedern vorziehen / vnnd zum ersten erklären. Denn von dannen können wir / nach dem wir zuvor alle seine Stücke sampt den Werckzeugen der Sinne beschrieben haben / allgemach herab stei-

Abtheilung deß gantzen Leibs der Pferde.

Wo das Hirn lige.

gen/vnd zu den andern schreyten. Ist demnach das jenige / so innwendig in der gantzen Hölen deß Beins oder Hirnschal deß Pferds ligt vnd beruhet / das Hirn / als das fürnembste Stück deß gantzen Haupts / auß welchem alle Sinne vnd Leibs verwegungen herkommen vnd entspringen. Durch das Bein deß Haupts aber verstehen wir allhie (wiewol es seiner vielfeltigen Form vnd Gestalt nach nicht so eigentlich vnd Augenscheinlich vnterscheiden ist / wie die Hirnschal deß Menschen) alles das jenige / so vnten bey dem Kieffel oder Kienbacken zertheilet / vnd biß zu der Krantzförmigen Fugen (futura coronali) vnterscheiden ist / vnd sich nachmals mitten durch die Höhle zwischen den Augen hin biß hinab zu seinem Fundament erstreckt / vnd von dannen widerumb zu rück hinauff / vnd also auch das gantze Hinderhaupt in sich

A

Wie die Hirnschal beschaffen sey.

Deß Hirns grösse.

begreifft. Das Hirn aber an jhme selbst ist der proportion dieses gantzen vnd grossen Thiers nachzurechnen / so klein / daß man sich dessen genugsam zuverwundern hat / wie es doch nemblich seyn köñe / oder viel mehr müglich sey / daß von einer solchen kleinen vnnd geringen Quell / eine solche Menge Geister davon alle Mäuse jhre Bewegungen / welche denn in diesen Thieren sehr starck vnnd gewaltig sind / haben) vnd Neruen könne herkommen vnnd entspringen.

Die Neruen vnd Leibs Bewegungen entspringen auß dem Hirn.

Denn nechst vnter den Wohnungen der Geister / entstehen in jhme / dem Hirn / die sieben vnterschiedliche par Neruen / sampt den Stücklin / so sich zu der Nasen oder Instrument deß Geruchs erstrecken; Vnnd denn das Marck im gantzen Rückgrat mit allen seinen vnzahlbaren Neruen / welche denn allesampt grösser sind / denn die in dem Menschen. Seine / deß Hirns /

B

Deß Hirns Figur vñ Gestalt.

Figur belangend / so richt vnnd schickt sich dieselbige nach der Höle deß Beins / in welcher es beruhet / vnnd füllet dieselbige allenthalben auß / vnnd behelt demnach seine (der Hölen) Form. Das Theil / so im gantzen Hinderhaupt ligt / wirdt das Hirnlin oder kleine Hirn genanndt; das vördere aber gegen der Stirn zu / behelt den gemeinen Namen Hirn / vnnd ist mit einem sonderbaren Häutlin der länge nach in zwey gleiche Theil / nemlich die rechte vnnd lincke Seyten vnterschieden / welche beyde (Seiten) doch nicht ein solche Stelle / noch auch ein gleichmässige Gestalt vnd Grösse haben / wie in den Menschen: Denn das Hirnlin oder Hinderhirn ligt dem Menschen im Hindertheil deß Haupts besser hinabwertz vber dem Genick / ist zehenmal kleiner / denn das rechte vorder Hirn / an der Form / wie ein zimlicher Ball / oben etwas breit / vnd oben vnd vnten rundt: jedoch mehr breit denn lang vnnd dick. Sonsten erfüllet das Hirn den gantzen vberrest der innwendigen Hölen der Hirnschal hinden vnd vornen / vnd hat zu hinderst das Hirnlin oder Hinderhirn vnter jhm / mit dem harten Häutlin / dura mater genanndt / also vmbgeben / daß es sich in es / das Hirnlin / nicht also tieff hinein läßt / wie sonst in das vorder Hirn. In den Pferden aber ligt das Hirnlin oder kleine Hirn mit sampt dem Anfang deß Marcks im Rückgrath / in dem hindertheil der Hirnschal / an welche es stosset / vnd ist grösser / denn das in dem Menschen / nemlich / sechß oder siebenmal kleiner / denn sein / deß Pferdes vörder Hirn / sonsten an der Figur mehr lang denn breit / vnnd oben mehr breit / denn vnten / vnnd oben allenthalben voller langlechter eingetruckter Falten vnd vneben / vnnd erhebt sich in der mitte der Nasen / daß es dem Vorderhirn bey nah gleich hoch ist / daselbst hinabwertz gebogen / glat vnnd ohne Falten. Neben aber da es die Seiten deß Beins oder Hirnschal berühret / hat es die Form / wie ein Ey / die Spitze hinvorwertz gegen den Trüßlin / so sich dem Hindern oder Arsbacken vergleichen / gerichtet; den andern runden oder dicken Theil aber hernider dem Genick zu / vnnd allenthalben das ansehen / als sey es ein hauffen Würmlin / dergleichen man in den Bäumen findet / inn gleicher Weise von einander verwickelt / Also viel langlechte Falten oder Grüblin hat es hin vnnd wider nach der quere / vnd scheinet / als seyen der Würmlin zween vnterschiedliche runde Hauffen / vnnd zwischen den beyden Hauffen ein eintziger grosser Wurm / welcher sich vber die andern erhebe; oder als hetten sich etliche dicke Därme daselbst in einander verwickelt; vnnd kehrt die Spitze hinvorwertz gegen den vorgemelten Trüßlin zu. Vnnd dieses Hirn stosst vnnd rührt mit seinem vntersten Theil eigentlich auff den Anfang deß Marcks im Rückgrath / welches in diesen Thiern zum theil auß dem rechten Vorderhirn / zum theil aber auß dem andern kleinen entspringt; Dergleichen man doch in dem Menschen nicht spüret / denn daselbst sind die beyde Hirn mit einem subtilen Häutlin von einander vnterscheiden / vnnd hat das Marck seinen Vrsprung einig vnd allein von dem hinder oder kleinen Hirn; dazu einer vngleichen Substantz / Farbe vnnd eusserlichen Gestalt / Vnd ist auch einer andern Substantz vnnd Farb; Denn es ist etwas härter oder vester vnnd roht / das vördere aber weich vnnd weiß / vnd hat nicht allein nicht so viel vnnd tieffe Fältlin / wie das hindere / sondern auch kleinere / denn in dem Menschen selbst / vnd dieselbige mehr davornen vnter dem vorder theil der Hirnschal vñ Stirnen / vnd sind darzu einer runden Figur / jedoch also / daß die breyte der Länge entweder gleich / oder doch nur ein wenig geringer sey / denn dieselbige.

C

Abtheilung deß Hirns.

Vnterscheid zwischen dem Menschen vnd Pferdes Hirn.

D

Jß

A Ist demnach der Theil davornen etwas breyter / denn der hindere / vnd endet sich in einen dicken Knopff / wie ein Ey / so da fast gleich dick vnnd lang ist; vnd haben ausserhalb etliche krumme hineinwerts getrückete Fältlein / welche das Ansehen haben / als weren es kleine in einander verwickelte Därmlein / oder Wölcklein von einem Mahler also gemahlet. Vnd solche länglechte Fältlin dienen / wie gleichfals auch das Häutlein / so das Hirn vnterscheidet / vnnd sich in dasselbige tieff hinein lest / fürnemblich darzu / daß es / das Hirn / seine Nahrung dardurch haben möge. Denn ohn diese Abtheilung vnnd vielfaltige Fältlin könte den beyden Seyten deß Hirns / nemblich der rechten vnd lincken die Nahrung nicht zukommen. Wie man denn sihet / daß in gemelten beyden Theylen hin vnd wieder durch jhre Substantz kleine Blutströpfflein gefunden werden. Vnnd kommen zwischen dem vörder vnd hinder Hirn vnter dem harten Häutlein (dura matre) zwo grosse Blutadern herfür / von jeder Seyten eine / vnd vereinbaren sich daselbst / haben jhren Vrsprung von der eussersten Blutadern deß Halses / vena jugularis genannt / steigen durch die Löchlein der Hirnschaln hinauff / vnnd bringen dem Hirn seine Nahrung mit sampt den leblichen Geistern. Wie denn ein anderer Ast von der jnnerlichen Blutadern deß Halses durch ein Löchlein eines Gleychs im Halß hinein tringt / seinen
B Weg durch das Marck hinauff nimpt / biß in das Hirn hinauff steigt / vnd dasselbige gleichfals ernehret. Vber vnd beneben diesem allen hat das Hirn noch viel vnd mancherley Stücke mehr / so von jhrer Nutzbarkeit / Form vnd Emptern etwan so vnd so genennet werden / als der Spiegel / das dreyeckete Trüßlein. Das andere / so sich einem Zirbelnüßlein vergleicht / vnnd was dergleichen mehr ist. Welche alle doch keine sonderbare Substantz haben / noch von dem rechten vnd wahren Hirn abgesöndert / sondern also vereinbaret sind / daß man sie vnuerletzt nicht kan von einander bringen: Gleich wie denn auch das Hirnlein oder hinder Hirn selbst dem vördern zuvörderst allenthalben hart anhängt.

Von dem Ort vnnd Stück deß Hirns / so man den Spiegel nennet / wie gleichfals auch von der mittern Wandt / durch welche die rechte vnd lincke Cammer deß Hirns vnterscheiden werden:

C

Das dritte Capitel.

Dieser Ort oder Stück deß Hirns / wird darumb der Spiegel genennet / dieweil es glätter vnnd hellgläntzender ist / denn die andere / vnnd darzu auch mehr Weiß / hat seine Stelle mitten in dem vördern Hirn / vnnd lest sich / wenn man die rechte vnnd lincke Seyten / wie sie mit dem Häutlein zertheilet sind / mit den Händen ein wenig von einander zeucht / vnter denselbigen fein sehen / vnnd ist in den Pferden etwas länger / schmäler vnnd höher / denn in den Menschen. Vber diesem Spiegel neben auff den Seyten sind zwey tieffe Canälgen der länge nach in die Substantz deß Hirns eingegraben / vnd dienen zu dem Ende / daß sie die sinnliche Geister gebähren / vnd die Pflegmatische Feuchtigkeit vnnd Vnrath / so etwan in dem Hirn entspringt / vber diesem Spiegel hin zu der Nasen vnnd Rachen geleyten. Sein / deß Spiegels / öberster vnd eusserster Theil ist mehr auffgewälbet / als der in dem Menschenhirn / wie gleichfals auch vnten vnd inwendig / wenn man die rechte vnd lincke Cammer öffnet: Zu dem ist er auch etwas weiter von dem Fundament oder Boden
D der Cammern / als in den Menschen / wiewol dieselbige ein grösser Hirn haben: dessen Vrsach denn vielleicht ist / dieweil die Pferde zu jhren grossen vnnd gewaltigen Bewegungen ein grosse mänge Geister bedörffen: Hat demnach die Natur mit der Erhöhung dieses Spiegels den andern Mangel / dieweil er nemblich nicht so breyt / sondern fast schmal ist / wiederumb wöllen einbringen vnd verbessern: Denn wegen der langen Figur deß Hirns / vnnd dieweil es ohne das auch kleiner ist / als der Menschen jhre / hat er breyter nicht seyn können. Mitten in dieses Spiegels Substantz ein wenig hinabwerts entstehet eine Wandt oder Vnterschlag / so etwas höher ist / denn die in dem Menschenhirn / sich hinabwerts erstreckt biß in das dreyeckete Trüßlin / vnnd von etlichen seines hellscheinenden Glantzes halben der schuppechtige Felsen genennet wird; Vnd dieser Vnterschlag scheydet / wie gleichfals auch das Sichelförmige Häutlein das Hirn / die beyde vörderste Cammern von einander / nemblich den rechten von dem lincken / dämit / wo der eins etwan Schaden empfängt / der ander derselbigen nicht also baldt auch theilhafftig werde / sondern sein Ampt noch verrichten / vnnd dieselbige

Wo dieser Spiegel in dem Hirn lige.

Scheidewädt oder Vnterschlag zwischen den beyden Cammern.

gantze Seyten deß Leibs mit Geistern versehen könne. Diese beyde Stück / nemblich der Spiegel vnd Vnterschlag/sind mit keinem subtilen Häutlein vmbgeben oder bekleidet/vnd haben auch keine Blutadern/so etwan das Blut dahin geleyteten / sondern empfangen jhre Nahrung von den nechst herumb gelegenen Orten vnnd Stücken deß Hirns. Des ersten / als deß Spiegels Ampt ist / daß er die rechte vnd lincke Seyten deß Hirns mit einander vereinbahret / durch Hülffe seiner Scheydewandt erhebt / vnd mit seiner selbst eigenen Härte auffenthelt / damit sie nicht vnter sich sincken / oder die Cammern sampt der Höhlen darunter / in welchen die Geister verfertiget werden / zusammen fallen / oder sonsten getruckt vnnd verstopffet werden. A

Von den Cammern deß Hirns.

Das vierdte Capitel.

VNter diesem jetztgemelten Spiegel / hat die Natur zwo vnterschiedliche Höhlen oder Cammern auffgerichtet / einer vielfaltigen Form / vnnd länglecht / sonsten enger / kürtzer / jedoch höher vnnd tieffer / als die in dem Menschenhirn / sonderlich aber davornen; denn sie erstrecken sich hinabwerts biß in deß Hirns Substantz bey drey quer Finger weit / vnnd stimpt die rechte in der Figur / Stell vnd allem andern mit der lincken sehr fein vberein. Kan vnnd soll demnach alles das / so von der einen geredt wird / auch von der andern verstanden werden. Die rechte erstreckt sich durch die gantze Länge der rechten Seyten deß Hirns / vnnd reicht mit jhren beyden Enden der Länge nach so weit von dem vörder vnd hinder Häupt / so weit jhre eusserste Seyte von dem Schlaff ist / Mit den inwendigen Seyten aber sind sie beyde zwar so weit der Spiegel langet / sehr nahe bey einander / vnnd haben mehr nicht zwischen jhnen / denn die vorermeldte Scheidtwandt; Besser hinvorwerts aber biß sie der Stirn etwas nahe kommen / vnnd denn auch dahinden biß an das harte Häutlein / durch welches das vörder Hirn von dem hindern vnterscheiden wird / thun sie sich sehr weit von einander / vnnd haben beneben der offtgemeldten Wandt auch einen guten Theil deß Hirns zwischen jhnen / so sie von einander vnterscheidet: Welches denn die eintzige Vrsach ist / daß sich die eusserste Seyte der rechten Cammer im Anfang vñ Endt mehr denn in der Mitte zur Rechten; hergegen aber die inwendige der andern (Lincken) mehr in der Mitte / denn am Anfang vnd Ende der Lincken zu bieget: Vnd daß die beyde Ende / nemblich das vördere / so gegen der Stirn gerichtet ist / vnnd das andere gegen dem hinder Haupt zu mehr spitz / sondern stumpff vnd rund sindt. Vber das steigt das hinderste Ende dieser Cammer durch die Substantz deß Hirns hinwider hinvörwerts / vnnd wird je langer je enger vnnd tieffer / biß es an den Ort / da die Instrumenten deß Geruchs jhren Anfang haben / vnd denn zu den Neruen deß Gesichts / so allesampt in dem vörder Theil besser hinabwerts / vnd vnter dem vördersten Ende dieser Cammern entspringen / gelanget vnd endet sich also diese gantze Rinne oder Canal wie eine Spitz von einem Horn mit jhrer Länge mehr vnten in dem Hirn mit beyden Spitzen. Sie (die Cammer) ist allenthalben mit einem weissen zahrten Häutlin vmbgeben / vnd hat ein Wasseriche Feuchtigkeit; ist obē glat vnd eben; vnten aber von wegen der Rinnen oder Canals / durch welche die Phlegma jhren Lauff hat / rauch: Denn derselbige (Canal) thut sich von der außwendigen Seyten dieser Cammern zu der inwendigen hinein / vnd erstreckt sich nach der schlimme biß an die Höhle / welche wir nachmals die dritte Cammer nennen werden. In sich selbst empfangen sie (die beyde vörderste Cammern) etliche Aeste der eussersten Lufft oder Pulßadern des Haupts / welche sich / nach dem sie biß zu den Trüßlin vnter den Ohren vnd hinden an den vntern Kieffel vereinbahret gewesen / nachmals in etliche viel Zweyglein abtheilen / derselbigen einen auff die rechte vnd einen andern auff die lincke Seyten durch die grossen Löcher / dergleichen auff jeder Seyten eins ist / hinschicken: Hinden aber vnter dem Bein / welches man das felsechtige nennet / bey der herfürragendē Ecken ſtiloide lauffen sie vnter dem harten Häutlin deß Hirns (dura matre) zurück vñ vereinbahren sich eher sie zu dem Trüßlin / welches die Wasseriche Feuchtigkeit in sich empfängt / gelangen (da sie zuuor wol ein dicken Finger breyt von einander waren) durch Hülff vnd Mittel eines Stückes der vberzwerchen Pulßader / welche sich daselbst dermassen in einander verwickelt / daß es einem Fischernetz gleich sihet / widerumb nemmen / nachmals jhren Lauff in gleicher weite / wie gemelt / von einander zertheilet / biß vollendts an das letztgemeldte Wasserfähige Trüßlin / fassen dasselbige in die mitte zwischen sich / vnd vereinbaren sich mit jhme / vnd geben zwen Aeste hinauffwerts von sich / den einen zur rechten

B

C

Wo diese Neruen deß Geruchs vnd Gesichts jren Vrsprung haben.

Was in den beyden Cammern sey.

D

A rechten vnd den andern zur lincken Seyten / welche sich so baldt sie zu den obersten Cammern deß Hirns gelangen / in etliche mehr Zweyglein abtheilen / vnd solcher Gestalt in einander verwickeln / daß es / wie gesagt / einem engen vnd subtilen Netzlin gleich sihet / dem Hirn die lebliche Geister mit zutheilen. Dieses Netz wird wegen der Gleicheit / so es mit den Gefäsen in dem Häutlein der Gebärmutter hat / von den Griechen Choroides genennet. Vnd hat man in etlichen Pferden in diesem (Netze) auff der lincken Seyten bey der lincken Cammer ein harte Substantz wie ein Gyps / in der grösse einem Kichernkern gleich gefunden. Besser davornen aber vnnd weiter hinabwertz denn die beyde erste Cammern sind vnfern vnd stracks / gegen dem Wasserfähigen Trüßlin ist die dritte Cammer (ob sie wol in dem Menschen ein andere Stelle hat) denn bey den ersten gleichsam gemein vnd anderst nichts / denn eine Höhle / welche das jenige / so auß den beyden erst gemeldten Cammern herauß rinnet / in sich empfängt / hat vnten die Form wie ein länglecht Canälgen oder enger Thal / auff beyden Seyten kleine Hügelin oder Berge / vñ obē zu seiner Bevestigung das runde Kugelförmige Trüßlin. Auß diesem Thal entspringen zwo andere Rinnen od Canälgen / deren die eine / so fast groß ist / jhren Lauff stracks wegs durch die Substantz deß Hirns zu dem Schwammächtigen od Wasserfähigen Trüßlin zu nimpt; Die andere vnd hinderste / welche einen guten Theil dieser Cammer macht / steigt zwischen den beyderley Trüßlin / so den Geburtstheiln vnnd Arßbacken gleich sehen / hinab laufft von dannen vber den Anfang deß Marcks im Rückgradt / vnd endet sich zwischen demselbigen vnd dem Hirn in ein grosse Höhle / welche etliche die vierdte Cammer nennen. Vnnd diese Rinne ist nicht allenthalben rundt / sondern an einem gewissen Ort auch dreyeckicht / vnd hat oben das Trüßlin / vber welchem sich die Gefäse theilen / vnnd zu der dritten Cammer erstrecken. Auß einer Ecken dieser Rinnen / besser hinabwertz / entspringt bißweilen ein ander Bächlin / laufft gählingē zwischen den Geburts Geilnförmigen Trüßlin hin / durch die Substantz deß Hirns / biß zu dem Ort / da sich die Phlegmatische Feuchtigkeit versamlet / als dem Schwammächtigen Trüßlin. Ferner hat diese dritte Cammer oben ein zart vnd subtil Häutlin / sampt einer Wässerichen Feuchtigkeit / vnnd denn auch eben diese vorermeldte Gefäse Choroides durch sich hin wandern / wie von den beyden ist erzehlet worden / welche zu ebenmässigen Ende dienen / aber doch etwas / vnnd vielleicht auff dreymal grösser sind / denn die in den beyden ersten; Vber das empfängt er auch die Lufft oder Pulßader / welche das Netz macht / vnd auß der vierdten Höhlen von der dura matre oder harten Häutlin deß Hirns herkömpt in sich: Vnd in diesen dreyen Cammern entspringen vnd werden alle sinnliche Geister / deren Hülffe sich die Thier zu allen jhren Sinnen / als dem Sehen / Riechen / Schmecken / Hören vnd Betasten oder Fühlen / gebrauchen: Vnangesehen / daß sie (die Cammern) auch sonst noch jhre gewisse Geschäfft vnd Empter haben. Etliche thun vber vnnd beneben diesen dreyen noch ein andere hinzu / vnd sagen / es haben die Pferde als grosse Thier der Cammern vier / verstehē aber durch diese letzte die grosse Höhle / in der Tieffe vber dem Anfang deß Marcks im Rückgradt / allernechst vor dem Ort / da es / das Marck / auß dem Rückgradt herauß steigt bey dē hindern Hirn; sie ist in den hinderniförmigen Trüßlin sehr nahe / wie gleichfals auch dem Vrsprung deß Marcks im Rückgradt / einen quer Finger weit / erstreckt sich von den gemeldten Arsbäcklin zu dem Vrsprung deß Marcks bey drey quer Finger lang hindurch / vnd wird allgemach je länger je enger oder schmähler / daß sie letzlich / wo sie sich endet vnnd jhren Außgang hat / weiter nicht ist / denn daß man eben einen grossen vñ dicken Federkiel hinein schieben kan: Ist fürnemblich zu solchē Ende von der Natur dahin geordnet / daß sie die grosse Mänge der Geister / so durch die Neruen deß Rückens in den gantzen Leib außgetheilet werden / vñ zu der Bewegung vñ der Sinnen dienen / auff vnd annemme: Hat durchauß kein Häutlin / wie die andere drey / damit sie etwan vmbgebē were / noch auch jegtes vō den Gefäsen Choroides genannt / durch sich hin wandern / sondern wird allein oben mit einer Wässerichen Feuchtigkeit bedecket.

B C D

Die dritte Cammer.

Zwo Rinnen.

Was in der dritten Cammer sey.

Was dieser dreyer Cammer Ampt sey.

Die vierdte Cammer.

Ampt vñ Nutzbarkeit dieser vierdten Cammer.

Von dem dreyeckichten Trüßlin / so einer Schildtkrotten verglichen wirdt.

Das fünffte Capittel.

Wo es in dem Hirn lige.

DIeses Trüßlin ligt mitten in dem Hirn vnter der Wandt oder Vnterschlag / durch welche die rechte vnd lincke Cammern von einander vnterscheiden werdē / ist jnen beyden gemein / hat mit dem Spiegel einerley Breyte / Substantz vñ Ampt / entspringt hinder der rechtē vñ lincken Cammer / wältzt sich dafelbst gleichsam hervor / vñ verbindet die gemeldte beyde Cammern an jren hindersten Endē mit einander / vñ macht also auß jnen ein weit corpus od Substātz. Seiner Figur nach ist es einē Triangel gleich / hat doch nit gleiche Seytē / denn

Figur.

denn die erste ist etwas kleiner/ als die andere zwo. Mit der ersten (Seyten) reicht es hinden von A
der rechten Cammer an/ biß gleichfals hinden zu der lincken; die andere beyde aber machen die Seyten der Cammern/nemblich die andere oder zweyte eine der rechten/vñ die dritte eine der lincken. Vnten verbindet es sich mit der Substantz deß Hirns/ nemblich allein mit seinen Ecken/ oben aber mit seiner Spitzen so sich hineinwerts in das Haupt wendet/ vnnd rüret auff der andern Seyten von seinem Vrsprung an biß zu der höchsten Spitzen nirgent an: Der eusserste Theil zu vnterst ist wie ein Boge oder Gewälb erhoben/ vnnd steht vber der dritten Cammer: Ausserhalb aber ist es mehr vnd höher auffgewälbet/ denn in der Menschen/ hat in der Mitte nach seiner Länge ein hohen vnd erhobenen Strich/ auff welchem der Vnterschlag deß Spiegels beruhet. Sonsten ist es mit keinem subtilen Häutlein vberzogen: Fürnemblich darumb also dreyeckicht vnd einer Schildtkrotten gleich formiret: damit es die Last deß Hirns so viel desselbigen vber jhm ligt/ desto besser ertragen/ die dritte Cammer bedecken vnd beschützen/ vnd denn den Vnterschlag auffrecht erhalten könne.

Was dieses Trüßlins Nutzbarkeit vnnd Ampt sey.

B

Von dem andern Trüßlin/ so sich einer Eychel oder Zirbelnüßlin vergleichet.

Das sechste Capitel.

Wo dieses Trüßlin in dem Hirn seine Stelle habe.

WJtten in der dritten Cammer/ gleichsam auff derselbigen Boden zwischen den beyden Gefäsen Choroides genannt/ bey dem hindersten Theil deß nechst erklärten dreyecketen Trüßlins vnter dem Vrsprung deß Blutäderichen Gefäses/ so sich von dem vierdten Schoß deß harten vnnd vesten Häutlins (dura matre) biß in die dritte Cammer deß Hirns erstreckt/ findet sich noch ein ander Trüßlein/ welches dieweil es ein Figur vnd Form hat wie ein Zirbelnüßlin/von den Griechen Conarium genennet wird; Wir Teutschen aber können es auch die Eychel nennen/ denn es sihet denselbigen nicht fast vngleich/ hat seine Spitze in die Höhe gerichtet/ beruhet mit dem vntersten vnnd dickesten Theil auff deß Hirns Substantz nicht fern von dem Ort da der Canal/ so auß der dritten Cammer in die vierdte C
hin laufft/ entspringt. Steht oder lehnet sich in diesen Thiern viel eher auff der Substantz deß Hirns auff/denn daß es sich an jrgent einem Ort mit demselbigen solte vereinbahren. Es ist (wie auß seiner rothen Farbe leichtlich abzunemmen) einer andern Substantz/ als das Hirn an jhme selbst/ jedoch mit den andern Trüßlin in solchem einerley vnd zu ebenmässigen Ende mit jhnen erschaffen/ nemblich die Abtheilung der Lufft oder Pulßadern/ so jhren Lauff in die dritte Cammer deß Hirns nemmen/ zu befestigen vnd zu schützen/ damit den sinnlichen Geistern jhr Paß vnd Durchgang auß der dritten Cammer in die vierdte vnuerschlossen vnd offen bleibe.

Farbe. Substantz. Nutzbarkeit.

Von dem Trüßlein/ so sich den Geburts Theilen/ vnd Hindern vergleichen. Vnd was etliche andere Stücke deß Hirns sonsten für ein Gelegenheit haben.

Das siebende Capittel.

Wo es sein Stelle habe.

Figur.

VNter diesem Trüßlein ligt noch ein andere Substantz/ ist vest vnnd D
weiß/ an jhrem vntersten Theil zweyen zusammen gefügten Arsbäcklein gleich/ oben aber zweyen Geburtstheilen: Wendet sich vnten/ da es dem Arsbäcklein gleich scheinet/ gegen dem Anfang oder Vrsprung deß Marcks im Ruckgrade/ vnnd oben nach dem Ort deß hinder Hirns: vornen vñ etwas vnderwerts vereinbart es sich mit dem Hirn/ oben aber auff den Seyten vnd innwendig/ mit dem Hirnlein oder Hinderhirn durch mittel etlicher Zederlein oder Fäßlein/ so von dem weychen vnd dünnen Häutlein deß Hirns (pia matre) herkommen/ vñ/ wie gleichfals auch das Hinderhirn/ mit denselbigen bedecket werden: Ist demnach einerley Substantz vnd Farbe mit denn anderen inwendigen Stücken deß Hirns/ jedoch etwas mehr vest/ gleich wie der Spiegel/ vnd in den Pferden zwey oder dreymal grösser/ den in den Menschē: von der Natur zu solchem Ende eben dahin geordnet/ gleich wie auch der Spiegel zu den beyden ersten Cammern/ vnd deñ daß dreyeckichte Trüßlein zu der dritten/ daß es den Canal/ so sich vō der dritten Cammer zu der vierdtē erstrecket/ auffenthalte vñ beschütze/ vñ da es dem Hindern od Backlein gleich ist/ denselbigē Ort deß Hinderhirns mit dem Marck im Rückgrad vereinbare:

wie

A wie man denn siehet/daß dasselbige Marck auß dem vorder vnd hinderhirn entspringt/(welches doch in dem Menschen Hirn nicht ist/ den in demselbigen kombt es allein von dem Vorderhirn.) Eben an diesem jetzt gemelten Ort finden sich auch noch etliche mehr harte vnnd veste Stücke/ so mit dem Hirn einerley Substantz haben/ vnnd ligamenta oder Sehnen genennet werden/denn sie halten vnd binden diese bißher erzehlte Stücklein deß Vorder vnd Hinderhirns/ vnnd denn das Marck im Rückgrad gleichsam an einander.

Von dem vorangehenden/ oder vorhangenden Schwentzlein/ so sich einem Wurm vergleichet.

Das achte Capittel.

Wo es in dem Hirn seine stell habe.

B VNten etwas mehr hinabwerts/ nicht fern von dem hinderthell der Arsbäcklein hat das Hinderhirn ein langlecht hart vnnd vest Schwentzlein/ so einerley Substantz mit jhme ist/ vnnd dieweil es gleichsam hinder sich zu rück kreucht/ das Würmlein genennet wird/ hat oben ein Fenster oder dreyeckichte Höhle von dem harten gedoppelten Häutlein des Hirns (dura matre) daselbst formiret/ die beyde Hirn/ nemblich das vordere vnnd hindere von ein ander zu vnterscheyden/ vnd denn einen Raum zulassen/ damit sie (die beyde Hirn) sich an dem Ort/ da es an die hinderförmige Trüßlein stöst/ können vereinbahren/ vnd dieses Fenster ist mit der einen Ecken/ nemblich der dicken vnnd stumpffen/ so sich zu dem Hinderhaupt zu wendet/ an einem herauß ragenden Stücklein Hirn/ so inwendig in der Hirnschal gefunden wirdt/ gleichsam angehefftet vnd auffenthalten. Sonsten aber ist dieses gantze Würmlein allhie zwey oder mehr mal grösser/den in dem Hirn eines Menschen/ oben an seinem höchsten Ort hoggerich vnnd hochzligt gleich vor dem Vrsprung deß Marcks im Rückgrad/ thut den Eingang/ so sich biß in die vierdte Cammer (wie wir hernach weytläufftiger wöllen anzeygen) erstreckt/ auff vnd zu/ ist gleichsam derselbigen Thürhüter/ vnnd macht den Geystern jhren Paß vnd Durchgang in das Hinderhirn ein wenig eng/ damit sie nicht zugleich auff einmal vnd mit einer Vngestümme hinein tringen/ sondern fein all gemach dahin gelangen/vnd jhr Geschäffte daselbst desto besser verrichten können.

Wie groß es sey.

C Von dem Becken oder Trächter/vnd den Trüßlein/welches den Phlegmatischen Vnrath vnd Feuchtigkeit in sich empfängt.

Das neunte Capittel.

VOn dem Fundament oder Grundveste der dritten Cammer/vnd deñ von dem Canal oder Rinnen/ durch welche sich die dritte vnnd vierte Cammer mit einander vereinbahren/entspringen noch zwen andere Canal/ welche sich gleichsam hinvor wertz krümmen/ vnnd enden sich zusammen in die Höle/welche von wegen jhres Ampts das Becken oder der Trächter genennet wirt. Er hat seinen Vrsprung von dem dünnen vnd subtilen Häutlein/ welches den vntersten Theil deß hinderhirns bedeckt/ vnnd ist demselbigen an seinem gantzen Vberzeug gleich/ohn daß die Blutäderlein/ so sich hin vnd wider durch es außbreiten/ mehr vnnd subtiler sind. Oben ist es nach denn Rinnen/ so sich in es enden/ zurechnen/ weyt/ gegen seinem Ende aber je lenger je schmähler vnd enger/ biß es durch das kleine Löchlein deß harten vnd vesten Häutleins hindurch kompt/ vnd sich in das Trüßlein endet/ welches die Pferde vnten auff dem Boden deß hinderhirns als des gantzen Haupts Grundtueste haben/ vnter dem gemelten harten vnnd vesten Häutlein (dura matre) in der Hölen deß herfürragenden Beins oder Ecken deß Vntersatzes deß gantzen Haupts vnter denn Nerven deß Gesichts. Diese Trüse empfengt den Phlegmatischen vnd andern der gleichen groben Vnrath des Hirns in sich: wiewol es viel auß den aller fürnembsten Philosophis verneynen/vnnd sagen es haben die Pferde solches Trüsen/ welche zwar in den Menschen die Phlegmatische Feuchtigkeit auffneme/nit von nöthen/denn jhr (der Pferde) Hirn sey klein vnd nicht fast feucht/ hergegen aber die natürliche Wärmbde den geringen Vnrath/so etwan daselbst entsteht/zu verzehren starck genug. In diese Höle od Becken thut sich erstlich der Phlegmatische Vnrath deß gantzen Haupts zusamen/felit nachmals auß demselbigen mittẽ in das wasserfähige Trüßlein/biß er sich entlich durch dise od jene Außgäng deß Haupts als durch die Löchlein/so sich in den Rachen enden/od/weñ sein ein grosse Mänge ist/vnten in der Grũdveste durch

Ort vnd Stelle dieser Hölen od Trächters

Figur vñ form.

Wasserfehige Trüßlein.

Nutzbarkeit dises Trüßleins.

den grossen vnnd weiten Spalt; oder durch die beyde weite Rinnen / so in der Substantz deß A
Hirns entspringen/gar verlihrt; denn diese Rinnen sind (verstehe ein jede für sich selbst) eines Fingers dick / vnnd mitten durchauß hohl / vnd reichen biß zu dem Nasenbein hinab / wie wir in etlichen Pferden / deren ein Theil an Hauptkranckheiten / etliche aber an Gebrechen der Lungen gestorben / selbst gesehen haben. Wenn die Pferde dieses Phlegmatischen Vnraths etwan viel gesammlet haben / pfleget die Natur denselbigen etwan durch die Löcher oder Rinnen dieser Canál deß Hirns / so da in der gantzen Dicke einer Schreibfeder gleich sindt/selbst abzutreiben / hinab in die Naßlöcher / vnd von dannen in den Rachen zuverweisen/ sonderlich aber/ wenn es zu Winterszeiten vnnd kalt ist/vnnd also das Hirn dieses Lasts zuentledigen: welchem denn die Pferde etlicher massen helffen können / wenn sie mit der Nasen hart vnd offt schnauffen / Vnd zwar so hat dieser Phlegmatische Vnrath seinen Außgang in den Pferden fast einig vnnd allein durch die Naßlöcher / denn sie sind von Natur also nicht beschaffen/daß sie jhme durch das husten / reußperen oder speutzen könten abhelffen/ sondern halten den Kopff vnter sich vnnd schnauffen mit der Nasen. Diese Trüse ist in etlichen Pferden einer Ca- B
Figur dieser Trüsen. stanien groß/ in etlichen aber wie ein runde kleine Nuß / sonsten vnten rund/oben aber ein wenig eingetruckt oder außgehöhlet / an den Seiten gleichfals ruudt / jedoch in seinem Bezirck
Substantz. nicht gar vnd aller dings (rund); jhrer Substantz nach etwas mehr hart vnd zäh/den die andere (Trüßlein) vnd allenthalben mit einem dünnen vnd subtilen Häutlein vmbgeben / so von demjenigen seinen Vrsprungk hat / von welchem wir oben gemeldet haben / daß es den Trächter oder Becken vervrsache / oder es bekompt seinen Anfang von dem / mit welchem das Bein daselbst bedecket vnd vberzogen ist:denn es kann wol sein/daß das harte vñ veste Häutlein deß Hirns daselbst etwas subtiler ist / vnd den Ort der Hirnschal vber dem Trüßlein berühret. Hinder die-
Die lufftadern auß welchen dz wunderbahre Netz entstehet. se Trüse gelangen zwen Aeste von den eusserlichen Lufftadern deß Halses von einer jeden Seiten einer/vnd machen daselbst das wunderbahrliche Netz. Welches sich in diesen Thieren gantz klar vnnd augenscheinlich sehen läst/an einer jeden Seiten ein besondere Rinne oder Canálgen von sich gibt/ vnd durch dieselbige den Phlegmatischen Vnrath der gantzen Hirns hinabwertz verweyset: den diese Rinnen erstrecken sich hin vorwertz durch die Löchlein / dürch welche das dritte par der grossen Neruen/ so jhren Lauff zu der zungen nehmen/vnd zu dem Geschmack verordnet sind/herauß tringen/vnd fast biß auff die mitte deß Kieffels zu dem Zahnfleisch vñ den Zänen selbst gelangen / den beyden Lefftzen vnd Zahnfleisch die Krafft der Bewegung / den Zä- C
nen aber die Empfindtlichkeit zu zuführen: von dannen begeben sie sich (verstehe die Rinnen) zurück biß vber den grossen Spalt oder Loch / in welchem sich die beyde lange Spitzen oder Ecken deß Beins hyoides in einander fügen / biß sie letzlich in dem schwammechtigen Beine des Rachens ein Ende nemen.

Warumb das Pferds Hirn ein ander Qualitet oder Eigenschafft vnd grösse hab/denn das Hirn eines Menschen.

Das zehende Capittel.

DIeweil die Pferde / wie bißhero der lenge nach ist erklehrt worden/ ein viel vnd sechs mal kleiner Hirn haben/ denn die Menschen/hergegen aber ein grösser Hinderhirn/vnd demselbigen grössere vnd tieffere Furchen oder eingetrückte langlechte Falten / den in dem vordern (gleich wie hergegen der Menschen vornen tieffere als hinden) D
vnd vber das alles auch grössere Cammern / würmförmige vnd hindermässige Trüßlein / den das Hirn der Menschen: könte sich jemandt nicht vnbillich verwundern vnd fragen / warumb doch die Natur in diesem so vngleich gehandelt vnd dem Pferd / alß einem auß den aller grösten
Warumb die Pferde kleinere Hirn haben den die Menschen. Thiern ein so klein Hirn/den Menschen aber/ so weyt kleiner/desselbigen so viel gegeben habe: da doch deß Pferds Hirn billich grösser die Cammern / würm vnd hinderförmige Trüßlein aber hergegen kleiner sein solten? Diesem Gegenwurff nun zubegegenen/vnd die Natur der vorgewēdeten Vnbillicheit vñ Anklag zu entschüldigen/so muß man wissen/daß der Mensch ein vernüfftig Thier sey/ voller Gedancken vñ nimmer ohne Fantasey / darzu den / wie gleichfals auch zu den andern(eusserlichen vnd innerlichen Siñen) ein genugsame Mänge Geister vñ demnach auch ein groß vñ weit Hirn/als in welchem sie (die Geister) jre wohnung haben köñen/erfordert wirt:den ein solches (Hirn) kan nit allein der von dē Hertzen vber sich steigendē leblichen Geister viel vnd

A viel vnd eine genugsame Mänge auff vnd annemen / sondern dieselbige auch als die sehr hitzig sind / mit seiner Kälte fein temperirn vnd mässigen / vnd in die sinnliche verwandeln / biß sie entlich zu dem Verstandt vnd Geschäfft des Menschen dienstlich werden: deñ sie / die Geister / sind deß Verstandts oder Seelen Werckzeuge / durch deren Hülff sie solche geschäffte / so diesem Theil dem Menschen gemäß sind / verrichtet. Solche Geschäffte / Fantesiren vnd vnendliches nachsinnen aber findet sich in den Pferden durchauß nit / sondern sie gebrauchen sich allein jhrer eusserlichen Sinne / vnd haben demnach / ob sie wol von Leib viel grösser sind / denn der Mensch / eines solchen grossen Hirns auch nicht von nöthen. Daß aber die eusserliche eingetrückte langlechte Gräblein oder krumme Gäßlein in ihrem der Menschen vorderhirn viel tieffer sind / denn in dem hindern oder kleinen / ist dieses die Vrsach / dieweil es / das vordere / auch sonsten seiner gantzen Substantz noch eylff mal grösser ist / den das andere / vnd den auch der Geister innerlich mehr / den ausserhalb der Nahrung bedörffte: den der Mensch / wie gesagt / ist nimmer ohne Gedancken / da denn der Geister täglich viel auffgehen vnnd durch das stätige Fantesieren verzehret werden. Hergegen haben die Pferde ein grösser hinderhirn den der Mensch / dieweil nemb-

B lich der selbige keiner so grossen Menge solcher Geister / so zu der bewegung dienen vnnd in dē hinderhirn verfertiget werden (gleich wie die andere / so die Natur zu den Sinnen vñ verstand verordnet hat / in dem vordern) bedörffte: das Pferd aber ist ein groß vnd starck Thier / so zu aller hand Arbeydt gebraucht wirdt / bedarff derowegen solcher letztgemelten Geister / welche / wie gesagt / mehrer Theils in dem hinderhirn ihren Vrsprung haben / vnnd sich von dannen durch das Marck im Ruckgrad in den gantzen Leib vnd alle Gliedmassen / fürnemblich aber in die Schenckel durch die Neruen außbreiten / am allermeysten. Warumb sie aber hergegen so kleine vorderhirn haben / ist auß den vorigen Worten genugsam abzunemen. Der grossen Cammern / Neruen vnd hinderförmigen Trüsen / aber ist gleichfals ihre / der Pferde / grosse vnd gewaltsame Bewegung ein Vrsach / wie den auch der eusserlichen vnd krummen Vmbgänge deß vordern Hirns. Zum dritten kan auch dieses für eine Vrsach deß Pferdts kleinen Hirns gehalten werden / dieweil sie der Proportion deß Hirns oder Hirnleins nehrung nach zurechnen keine grössere haben könten; denn jhre vorder vnnd hinderhirn erfordern wenig ernehrende Geyster / wie gleichfals auch in dem Menschen / welcher doch zu seinem stätigen fantesieren vnd diechten der sinnlichen Geyster ein grosse vnd volkommene Mänge haben must / denn die vielfältige

C Gedancken verzehren der Geister weit mehr / als sonsten die Leibs Bewegungen thun können: hergegen erheischt die Natur des Pferdts der andern / dadurch die Bewegung befordert wirdt / am allermeysten / denn seine gröste vnnd fürnembste Geschäffte sind die Leibs bewegungen / als Lauffen / Rennen / Ziehen / Tragen vnnd dergleichen. Andere vrsachen wirdt man meines erachtens schwerlich finden können; sintemal allein vmb dieser dreyer willen die lebliche Geister von dem Hertzen auff vnnd in das Hirn steigen / nemblich damit sie in die sinliche verwandelt würden / die Sinne / Verstandt vnnd Bewegung beförderten / vnd denn das vörder Hirn sampt dem hindern vnnd kleinen ernehreten; zu welchem letzten Ende sie sich denn von dannen in denn gantzen Leib vnnd alle desselbigen Gliedtmassen außbreiten / Denn sie haben die ernehrende Krafft sampt der natürlichen Wärmbde / deren sich die Ernehrung vnnd den die Tauwung der Speise in ihrem anbefohlnen Ampt vnnd Geschäffte gebrauchen / selbst in jhnen. Vnd dieses sey also von der Grösse des Hirns der Pferde genug.

Warumb das Hirn der Menschen ausserhalb tieffere krumme eingetruckte Fältlein haben den der Pferde Hirn.

Warumb die Pferde grössere Hinderhirn haben / denn die Menschen.

Die lebliche Geister steygen vmb dreyerley Vrsachen willen vber sich zu dem Hirn.

Von dem zahrten vnd Weichen Häutlein / so nechst

D vber dem gantzen Hirn ligt / vnd zu Latein pia mater genennet wirdt.

Das eylffte Capittel.

Ferner ist der Pferde Hirn (wie gleichfals auch deß Menschenn) mit einem dünnen vnnd zahrten Häutlein allenthalben vmbgeben / welches (Häutlein) nicht allein viel weycher / denn das ander / so nechst zwischen jhm vnnd der Hirnschal ligt / sondern auch vmb ein guts weyter ist / Denn es vmbgibt oder vmbfasset das Hirn nicht allein / wie das ander vber jhm / vnnd scheidet die beyde Hirn / das vorder vnd hindere allenthalben vnden vnnd oben / allein den Spiegel außgenommen / von einander / sondern sencket vnnd trucket sich auch in die länglechte Fältlein / deren das Hirn oben auff seiner Substantz hin vnnd wider vol ist / hinein / vnnd vmbgibt alle Löcher der gantzen Hirnschalen sampt den Neruen vnnd Marck im Rückgrad eben so wol / als auch das

andere

andere eusserste vnd harte. Welches alles denn von der Natur auff das aller künstlichst vnd mit A
besonderm Fleiß also verordenet ist / vnnd sonderlich zu dem Ende / damit sie die eusserliche vnd innerliche Blut vnnd Lufftäderlein deß Halses / so zum theil von dem harten Häutlein / zum theil aber von den Hölen oder Cammern (in welchem das Lufftädericht vnnd blutädericht Geblüt mit einander vermischt wirdt) dahin verschickt werden / begeleyten vnnd gleichsam mit einander verbinden / auff daß sie jhre Äeste vnnd Zweiglein durch die weyche Substantz des Hirns desto besser vnnd sicherer könten außbreiten. Es ist zwar ausserhalb sehr glat vnd mit einer wasserichen Feuchtigkeit bedecket; an dem andern inwendigern Theil aber / da es sich gegen dem Hirn wendet / etwas rauch / vnnd hat allenthalben viel kleine Blut vnd Lufftäderlein / welche als Zweyglein dem Hirn seine Nahrung vnd Leben mitzutheilen / daselbst hin verschickt werden.

Von dem andern vesten vnd harten Häutlein / so zwischen dem vorigen vnd der Hirnschal ligt / vnd zu Latein dura mater genennet wirdt. B

Das zwölffte Capittel.

ZWischen diesem jetzt gemelten weychen vnd zahrten Häutlein vnd der Hirnschal findet sich noch ein anders / so etwas härter vnnd nicht auff es / das weyche / rühret / sondern vmb etwas erhoben ist / damit nemblich die Cammern des Hirns jhre gebährende Bewegungen haben / vnnd also jhrem Ampt in Gebährung der sinlichen Geyster genug thun könten. Es hat vnnd behelt eben die Form wie der gantze inwendige Theil der Hirnschal / den sie es hencket derselbigen allenthalben steyff vnd vest an; ist sonderlich an dem Ort / da das wasserfähige Trüßlein sampt dem wundersammen Netz ligt / gar subtil / (den dieses Netz ligt mitten in diesem Häutlein / als in einem Sack / ist oben mit demselbigen bedeckt / vnd hat gleichfalls auch ein Stück von jhme / so gleichwol sehr zart / vnter sich ligen / ist von der Natur zu solchem Ende dahin verordnet / damit sich die Geyster in den Lufftädern / auß welchem es gleichsam gestrickt ist / desto länger auffhielten / vñ also durch dieses verziehen desto besser vñ volkommer würden.) Sonsten fast spannäderich vnd dick vnd derowegen stärcker vnd vester / denn alle andere Häutlein des gantzen Leibs / allein die in der Gebährmutter vnd den das harte in den Augen außgenommen: an seinem gantzen inwendigern Theil sehr glat vnd hell / mit einer wasserichen Feuchtigkeit vberzogen vnnd mit dem nächst darunter ligenden durch mittel etlicher kleinen Zweiglein / welches eins dem andern von seinem Blut vnnd Lufftädern mittheilt / verbunden. Ausserhalb aber ist es sehr rauch vnnd vneben / je nach gelegenheit deß Orts der Hirnschal / an welche es stoßt / als sonderlich wo sie / die Schal / etwan Löcher oder heraußragende Ecken hat / vnd vnder den Fugen / welchen sie durch mittel einer subtilen Wupp oder Fäselein / so von der eussersten Haut / welche ausserhalb nächst auff der Hirnschal ligt / herkommen / vnnd durch die Fugen hinein tringen / ist verbunden. Vnd dieses harte vñ feste Häutlein bedeckt nicht allein das gantze Hirn / (allein die Ort / da die Blut vnnd Lufftadern durch die Löchlein der Hirnschal hinein / vnd hergegen die Neruen herauß tringen / außgenommen) sondern tringt auch zugleich mit den Neruen oder Spanadern durch die Hirnschal herauß / vmbgibt vnd bekleidet dieselbige mit sampt dem Marck im gantzen Rückgrad vnnd allen andern Neruen / so von jhme (dem Marck) entspringen. Vnd ob es gleich an sich selbst starck vñ vest ist / vnd sonderlich an dem Ort da es das vorder vnd hinderhirn von einander vnterscheidet / so macht es sich daselbst noch dop- D
pell / vnd wird derowegen vmb nach ein mahl so dick vnd vest. Nachmals formirt es sich wie ein krumme Sichel / kehrt die Spitze gegen der Nasen hinvorwerts vnd vnterscheidet das Haupt in solchem seinem absteigen nach der länge in seine rechte vnd lincke Seite. In solcher seiner doppellierung oder zwyfache aber entstehen etliche Hölen oder Säcklein / in welche sich das Blut so die innerliche vnd eusserliche Blut vnd Lufftadern daselbst von sich außlassen / versamlet: denn von dannen können es die nächst herumb ligende Ort desto bequemlicher vñ sicherer bekommen vnd zu jhrem Leben vnd nahrung gebrauchen. Von diesen Hölen / vnnd dem harten vnd vesten Häutlein nemen etliche Blut vnd Lufftadern / wie gleichfals auch von dem zahrten vñ weichen / jhren Lauff durch die Löchlein der Hirnschal hinauß / spreiten sich in die dreyerley darob ligende Fell / als in das nächste / fleischechtige vnd den das aller eusserste / vnnd bringen den selbigen jhre Nahrung. Endlich so wirdt dieses harte vnd veste Häutlein nicht allein mit der gantzen Hirnschal allenthalben bedeckt / sondern auch vber sich gezogen / vñ damit es nit auff das Hirn sincke

vnnd

Wo das Netz in dē Hirn ligt.

Was sein Befelch vnd Ampt sey.

Inwendiger Theil dieses Häutleins.

Außwendige Theil.

Figur deß Häutleins so das Hirn in seine rechte vnnd lincke Seiten vnterscheidet.

Schos vnnd Säcklein dieses Häutleins.

A vnd dasselbige End seiner Last beschwäre / auffenthalten/den es hengt jhr/der Hirnschal/durch die Blut vnd Lufftäderlein an den Fugen allenthalben sehr hart an.

Von den Fugen der Hirnschalen.

Das dreyzehende Capittel.

DEr Fugen / durch welche die Hirnschal an etlichen Orten hin vnnd wider vnterscheiden wird / sind zwar nicht wenig / vnd lassen sich in den jungen Füllin/ so newlich erst auff die Welt kommen / sehr klar vnd augenscheinlich sehen: verliehren sich aber hernach mit der Zeit also/ daß man fast nirgent nichts mehr spüren kan/vnd sonderlich ausserhalb. In den Pferden sind sie/die Fugen/ gleichsam schnuerstrack. Die erste vnterscheidet das Gnick von dem hinderhaupt: welche beyde Bein in dem Haupt des Menschen zwar klein/ jedoch also vereinbahrt vnd mit einander verbunden seind / daß man es anders nicht / den für ein eintzig Bein halten kan: in den Pferden aber sint sie groß vnd also zusammen gefüget / daß man nirgent spühren kann / wo sie vnterscheyden seyen. Wie es sich den gleicher weiß auch mit den zweyen Beinen vnter dem Gnick verhelt / denn diese stossen auch also hart vnd eng zusammen / daß man durch auß kein Zeichen einiger Zertheilung oder Vnderscheidts findet / vnd ligt das eine etwas mehr vnden/ bey dē Beyn der grundueste der gantzen Hirnschalen/ eher man zu dem selbigen kombt. Die andere oder zweyte kann man in den Pferden/ so nun mehr erwachsen/ nit sehen/ ist hinden vber dem Genick/vnd derowegen mit den dreyen Stücklein deß Beins/ so die gründveste genennet wirdt / verbunden. Die dritte / welche gleichfals auch mit der Zeit verschwindet vnd vnsichtbar wirdt / ist in dem Daumen bey der wurtzel der hindersten Zäne / vnnd für sich selbst ein Stück deß obern Kieffels. Die vierde / welche sich in dem letzten Alter gantz verliehrt / ist die/ so wan in denn andern Thiern/ sonderlich aber in denn Menschen die Cron oder Krantzförmige nennet / dieweil sie nemblich an dem Ort ist / da die Jungfrauwen jhre krantzlein hin zusetzen pflegen / vnnd vnderscheidet allhie das Bein der Stirnen von dem gantzen öberstē Vberrest der Hirnschal. Die fünffte fängt von dem Bein deß Hinderhaupts an / steigt von dannen hinabwertz mitten vber die Hirnschal / vnnd vnderscheidet dieselbige in die rechte vnnd lincke Seiten; erstrecket sich von dannen ferner nach der Stirnen hin biß zu dem Ende der Nasen / theilet dieselbige gleichfals in der mitte von einander vnnd bleibt alle zeit sichtbar. Die sechste vergleicht sich der jenigen / welche mann in deß menschen Hirnschal wegen ihrer Figur / dieweil sie nemblich dem Griechischen Buchstaben λ ähnlich siehet/ lambdoides zunennen pflegt/vnnd scheidet das hinderhaupt von den beyden Beinen deß Vorhaupts. Die siebende sind die beyde Ritze / so vnter denn beyden Ecken oder Winckeln vber den Ohren gefunden werden / vnnd machen zwischen den schuppechtigen Beinen vnnd denn andern am Vorderhaupt einen Vnterscheidt. Die achte ist an dem Vrsprung oder Wurtzel der gantzen Hirnschal / vornen an der Stirn vnter denn Augen / da die Nase anfangt/ macht daselbst eine spitzige Ecke / vnnd sondert die Beine der Hirnschal oder Stirnen von dem obersten Kieffel ab / vnnd diese wirdt in vielen Pferden mit der Zeit auch vnsichtbar. Die neundte findet man vber dem hohen vnnd vesten Bein zwischen den Ohren vnnd Augen/ welches / dieweil es den Ort vnnd Schläffe daselbst beschützet vnnd bevestiget / iugale, das ist/ das Joch genennet wirdt. Die zwo andere / so oben auff dem höchsten Theil des Kopffs nah bey der lambdoide/ vñ deñ der andern in der mitte sind/ endē sich/ in einen oblangen Quadrangel zu zwey kleinen Beinlein/welche gleichsam Stücke vnnd Theil deß Vorhaupts werden. Vnd zwar so ist es ein solches Werck / welches sich (ob manns wol etwan auch in etlichen Menschen Hirnschalen findet) selten erzeigt / wie denn die Erfahrung bezeuget. Die Ende der Cron oder Krantzförmigen fangen vnten an den Seiten der Hölen vber den Augen an / vnnd erstrecken sich von dannen biß in die Fuge oder Ritze deß schuppechtigen Beins an den Schläffen / wie viel Scribenten vorgeben. Die lambdoide oder Ellförmige nimpt jhren Weg durch einen engen vnnd tieffen Schlupff oder Thal hinabwertz durch den vordern Theil biß zu der Fugen deß Beins an den Schläffen/vnd endet sich in dieselbige (Fuge) steygt nachmals durch einen andern Weg in die Höhe mehr zu ruckwertz durch die felßechtige Beine hindurch/ vnnd endet sich in den Fugen deß Beins der Grundtveste deß gantzen Haupts. Vnd entlich so erstrecken sich die schuppechtige (Fugen) durch den obern Theil hinabwertz/ stossen demnach

Die erste Fuge.

Die ander oder zweyte. 3.

4

5.

6.

7.

8.

9.

Zwo andere Fugen.

Cronförmige.

hinden

hinden auff die lambdoidem / mit jhrem dicken Theil oder Vndersatz aber / auff das Bein der Grundveste / vnd denn zum dritten mit dem vordern auff das Bein der Stirnen. A

Von allen vnd jeden Beinen der gantzen Hirnschalen:

Das vierzehende Capittel.

WIe viel der Beine in eines Pferdes hirnschal seyen. Das innerliche Bein. 2. 3. 4. Eusserliche Beine. Die Pferde bekommen je länger je weniger Fugen in der Hirnschalen / je älter sie werdē. Pferde / so wenig Fugen auff jhrem Haupte haben / sind gesunder Natur. Wie diese biß her erzehlte Beine formirt seyē.

Machen demnach diese bißher gemelte Fugen viel vnderscheidliche Stücke auß der gantzen Hirnschal der Pferde / nemblich zum allerhöchsten dreyzehen: als vier auß dem Fundament oder Grundveste / vnd neune auß allem dem / so auff daßselbige gegründet vnnd gebauwet ist. Denn das erste auß den vieren begreiffet das Loch deß Marcks im Rückgrade in sich sambt den Ecken oder vorragenden Spitzen / so sich in das erste oder oberste Gleych des Halses richten / stößt oben an das gemeine vnd das Bein deß hinderhaupts / auff den Seiten auff das gemeine deß schuppechtigen Beins / vnnd vnten bey nah an das Loch mit den Zweyen andern kleinē Beinlein. Widerumb ligt ein ander kleines nah bey dem Loch oder Anfang deß Graths im Halß / mit seinen Seyten allernechst an dem schuppechtigen / vnd grentzt ein wenig besser hinabwerts mit einem andern Beinlein / so noch kleiner ist / denn es selbst / Das dritte / so abermal kleiner / denn alle bißher gemeldte / stost mit seinem Ende auff das andere / oder zweyte / vnd mit den Seyten auff das Bein des Fundaments oder Grundtveste. Das vierdte ist das Bein deß Fundaments oder Grundtveste selbst / zu Latein os cuneale genannt / vnd gleichsam dem Haupt vnd vntern Kieffel gemein / stößt oben an das kleine Beinlein / so vnter die Beinlein deß Gaumens gezehlet wird / vnd an den Kieffel oder Kienbacken: an den Seyten an das schuppechtige. Ausserhalb ist das Bein deß hindern Haupts / von der Fuge Lambdoide vnterscheiden / vnnd desselbigen Grentze / wie gleichfals auch von dem Bein deß Genicks. Zum andern sind die zwey / so man die Bein der Stirnen nennet / bedecken oben den halben Theil deß Hirns: Gleich wie das dritte par die zwey schuppechtige / einen Theil der Schläffe / vnd die beyde vierdte das vörder Haupt / von der Krantzförmigen Fugen / Item von der lambdoide, schuppechtigen vnd deren in der mitte vnterscheiden. Zum fünfften finden sich noch zwey andere / welche die beyde kleine Beinlein / so das Ansehen haben / als seyen sie der vorermeldte Stücke vnd Theil / vmbfassen. Sind demnach der Beine in eines jedē Pferdskopff / so seine natürliche Glieder allesampt hat / vnd mehr etwan vor der Zeit ist geboren worden / wie ein jeder in der Anatomy der jungen Füllin selbsten warnemmen kann / zum allerwenigsten achte / als das Bein deß Vntersatzes oder Fundament / das Bein des hinder Haupts / die zwey am vörder Haupt / die zwey an der Stirnen / vnd denn die beyde schuppechtige / vnd je mehr die Pferde wachsen vnd alt werden / je mehr nimpt diese Zahl der Beine ab / denn es scheinen jhrer je länger je weniger seyn / denn die Fugen werden endlich / vnd je mehr die Pferde an Jaren zunemmen / so eng / daß man jhrer etliche hernach gar nicht mehr sehen kan. Je weniger aber ein Pferdt an jhme selbst Fugen auff seinem Haupt hat / je für gesünder pflegt man es zu halten / denn einem solchen können die eusserliche Anstöß vnd Gewalt nicht so bald schaden; Zu dem haben auch sie / die Pferde / in gemein keine grosse vnd feuchte Hirn / bedörffen derowegen vmb so viel desto weniger Lufftlöchlein / durch welche der Vnraht seinen Außgang habe. Das Bein des Vntersatzes oder Grundveste hat ein vielfaltige vngleiche Figur; das schuppechtige / vnd denn das Bein des Hinderhaupts sind dreyeckicht; gleich wie das dritte im Vorhaupt / vnd das an der Stirnen viereckicht. Es ist aber diese gantze Schal oder Oberdecke deß Hirns zweyfach / vnd gleichsam von zwo Vnterschiedlichen Tafeln / welche zwischen innen mit Marck so zu jhrer Nahrung dienstlich / versehen sind / fein artig zugerichtet. Vnd gleichwol solches doch an dem Ort deß vörder Haupts / wie gleichfals auch auff den schuppechtigen Beinen viel subtiler vnd schwächer / denn sonsten anderstwo; Daher denn auch die Stösse vnnd Wunden / so daselbst hingerathen / mehr Gefahr auff sich haben / wie solches Homerus mit diesen Worten bezeuget / da er sagt: die Wunden / so den Pferden vornē auff die Stirn / da das Haar seinen Anfang hat oder an die Schläff geraten / sindt allezeit gefährlich vnd mehrer theils tödlich: denn vornen von dem gemelten Ort der Stirnen fenget die Cronförmige Fuge an / vnd erstrecket sich biß erhnider zum Gnick. Die decke des Hinderhaupts aber ist vberauß starck vnd dick: gleich wie hergegen die auff der Stirne mittelmässig. B C D

Wie die

A Wie die schüppechtige beschaffen sey/wöllen wir biß zu der Handlung von den Schläffen/zureden einstellen.

Von den eusserlichen Stücken deß Roßkopffs: Item von seiner Figur vnd Stelle.

Das fünffzehende Capittel.

DAs nächste / so ausserhalb auff der Hirnschal ligt / ist das Häutlein Periostium, das ander vber diesem Periostio, das dritte vnd veste Häutlein Pericranium, zum dritten die Mäuse der Schläffe: (welche die gantze Circumferentz der Schalen deß Vorderhirns bedecken / außgenommen das Bein der Stirnen) zum vierten/ die fleischechtige/ vnd den zum fünfften vnd letzten die aller eusserste/nemblich das dünn Fell/Vnd haben alle diese Stücke vnd decken deß Haupts jhre Nahrung vnd Leben von etlichen Blutäderlein/so von den innerlichen vnd eusserlichen Blut vnd Lufftadern deß Halses daselbst hin vber sich steigen. Seine deß Roß Kopffs eusserliche Figur belangent / vergleicht sie sich fast einẽ Ey oder ist doch nit viel anderst/wie wol man schier weder in diesem noch auch in and'n vnvernünfftigen Thiern jhrer Köpffe halben einige gewisse Figur geben vnd beschreiben kan / so viel vnd mancherley sind sie. Nichts desto weiniger wöllẽ wir in Betrachtung der Proportion der gantzẽ Grösse gegen dẽ Leib/ Item der Vereinbahrung der Fugen vñ deñ der subtilitet der Hirnschal an etlichen Orten selbst eines jeden Stück/so viel derselbigen in dem Kopff sind/Stelle vnd Gelegenheit in der proportion deß Menschen/ so viel müglich/ anzeigen/Sagen demnach auß deß Aristotelis selbst eygenem Zeugnuß/es sey dieses der höchste Ort deß Haupts da sich die mittelste Fuge mit der Cronförmigen vereinbahrt:gleich wie hergegen der jenige/so sich nach der Nasen zu wendet der nidrigste:der vorderste/ das vor oder Vorderhaupt vnd den zum vierten der hinderste / so sich am meysten erzeigt vnd sehen leßt / das Hinderhaupt. Von den Musculen oder Mäusen/so das Haupt bewegen / wöllen wir hernacher / wenn vns die Ordnung zu dem Halse bringen wirdt / nach aller Nothurfft reden vnd handeln / den sie gehören so wol zu dem Hals/als auch zu dem Kopff.

B

C

Von der Stirn.

Das sechzehende Capittel.

DJe Stirn hat jhren Ort vnd Stelle nächst vnter dem Vorderhaupt zwischen den Augen/erstreckt sich oben von dem Bein der Hirnschal biß zu dem obern Kieffel oder Kienbacken / (welcher von den Augen biß zu dem Maul hinab reicht) bebedeckt mit ihrem obern Theil das Hirn vnd mit dem vntern die schwammechtige Beine sampt dem Instrument deß Geruchs / (so in diesem Thier auff das aller künstlichst zubereytet vnd gemacht ist.) Ist in den jungen Füllen/ so aller erst auff die Welt kommen oder zu früh gebohrẽ worden/zu aller öberst durch die Cronförmige Fuge vnd jhre benachbarte / vnten aber durch die andere deß obern Kienbackens/welche auch jhre der Stirnen vorragende Ecke oder Spitzen/da die Grüblein der Augbrawen sind von dem Bein deß Untersatzes vnterscheydet / abgesondert. Vnd diese so in der Augẽgruben ist (welche Gruben man für ein Stück oder Theil der Stirnẽ helt) schedet die Bein deß obern Kienbackẽs von einand' durch die jenige (Fuge)/so das Haupt nach der länge in zwo gleiche Seiten abtheilt / den sie erstrecket sich biß zu dem Ende der Nasen hinab / von denen in den Beinen der Schläffe/ welche sich hernach in dem Alter alle sampt verliehren (ohn allein die jenige/ welche das Haupt in zwey Theil vnterscheidet vnd mitten der länge nach vber die Nase herab steigt) oder doch sehr geringe Mahlzeichen in den Beinen hinder sich lassen. Sie sind gleichsam einer viereckten Figur/ vnd einer mittelmässigen Grösse zwischen denen in dem vorder vnd den andern im Hinderhaupt / vnd an etlichen Orten mit fünff vnterschiedlichen Decken bekleidet / als mit den vier oberzelten vnterschiedlichen Häutlein/ nemblich dem perioſtio, pericranio, dem fleischechten vnd dem aller eussersten Dünnfell. Vnd beneben diesen allen auch mit den Musculen oder Mäusen deß Schlaffs: an etlichen aber allein mit den vier Häutlein. Jhre Nahrung vnd Leben aber wirdt ihnen durch die Blut vnd Lufftäderlein/ so von dem daselbst hinauff geleiteten Ast der innerlichen vnd eusserlichen Blut vnd Lufftadern deß Halses herkommen/zugeführet.

D

A

Von den beyden Schläffen.

Das siebenzehende Capittel.

Wo die schläffe jre Stell habē.

AVff den beyden Seyten deß Kopffs vber den Ohren sindt die Bein/so mann die Schläffe/ oder die Beine der Schläffe/ oder die schüppechtige Beine nennet/ stossen vnd vereinbahren sich oben mit der Hirnschal/ anders nicht/ deñ wie ein Schupe: an dem Ort aber gegen der Stirnen mit dem Bein deß Untersatzes/ vnd mit dem Bein deß o= bern Kienbackens durch mittel der daselbst heruor ragenden Ecken: hinden grentzen sie mit dem Bein deß Hinderhaupts wie gleichfals an jhrem Untersatz vnd Fundament nächst bey der Hö

Substantz dieser Beine der Schläffe.

len deß Marcks im Rückgrad. Sie sind einer vngleichen vnd vnebenen Substantz/ als an etlichen Orten dünn oder subtiel vnd vberauß hart/ in etlichen aber dick vnd löchericht oder lücker/ wie ein Schwamm: sonsten fast eben so schwach/ als auch die Beine im Vor oder Vorderhaupt/ vnd mitten so dünn/ daß sie sich einem blossen Blech oder Taffel/ vnd solchem Beine vergleichen so gantz vnd gar kein Marck in jm hat/ deñ man kan sie schier durchsehen/ vnd haben

B

Figur. Namen aller jhrer Stück vñ Theil.

eine dreyeckigte Figur: sonsten viel vnterschiedliche Theil oder Stücklein/ so allesampt von wegē der Geschäfft vñ Wirckung/ welche sie in dem Haupt zu verwalten haben/ mit jren eygenen vñ sonderbahren Namen genennet werden/ als da sind die felsechtige/ so jre Wohnung nächst bey der Höhlen deß Gnicks haben: die höhle od' Loch deß Gehörs mit allen seinen Instrumenten/ als

Das Joch.

welche das Gehör formiren. Item das Jochbein zwischen den Ohren vnd Augen/ von welchen beyden wir auff dißmal ferner nicht reden wöllen/ deñ von dem einen ist allbereyt meldung geschehen/ das ander aber wirdt biß zu besserer Gelegenheit auffgeschoben. Ist demnach das Joch Bein zwischen den Ohren vnnd Augen den Schläffen zu dienst erschaffen vnnd jhnen zu gutem daselbst hin geordnet/ damit sie nemlich die Haarwachs vnd Sehnen der Muſculen oder Mäuse deß Orts vor allem eusserlichen Anstoß vñ Vberfall bewahreten/ vnd etlichen Mäusen deß vntern Kienbackens jren Vrsprung geben. Es endet sich mit der einen (subtielen) od' Spitzen eck̄ vnterdem gemelten Beine/ mit der andern aber/ so stump vñ rūd ist/ vereinbahrt es sich durch ein Gewerb mit dem obern Bein oder Hirnschal. Wird darum das Joch geneñet diweil es eine Joch/ dergleichen die Zichochsen an den Hälsen tragen etlicher massen gleich sihet. Ist nicht ein einig Stück oder Bein/ noch auch von andern abgesondert/ sondern wie ein Joch von zwoen

C

zusammen gefügten Ecken/ vnd mitten nach der Schlimme mit einer Fugen von dem schüppechten vnnd den dem andern in dem obern Kienbacken formieret/ wie wir hernacher weytläuftiger melden wöllen. Vnd diese Vereinbahrung wirdt hernacher durch das hervorragende Bein oder Ecke der Stirn/ welche die Augenlöcher zum Theil macht vnd verursacht/ noch stärcker/ vnd hat ein jeder Schlaff seine eigene Mäuse/ von welchen nachmals in der Handlung von denn Muſculen oder Mäusen deß vnter Kienbackens weytläufftigere meldung geschicht. Aller nächst auff den schüppechtigen Beinen ligt das Häutlein pericſtium, vnnd widerumb auff demselbigen (Häutlein) die Mause/ auff der Mauß das andere Häutlein pericraneum, (welches doch an andern Orten deß Kopffs nächst vber oder auff dem perioſtio ligt) vnd den zum aller letzten vnd eusserſten das dünn Fell. Ihre Nahrung kompt jhnen auß den Blut vnd Lufftäderlein/ so sich von dem hohen Ast der Blut vnnd Lufftadern deß Halses daselbst hin erstrecken/ zu.

Muſculen oder Mäuse deß Schlaffs.

Vberdeck der Schläffe.

Blut vñ Lufftadern.

Von den Augen.

D

Das achtzehende Capittel.

DJe Stücke so in diesem Thier/ dem Pferd/ das Instrument deß Gesichts componiern vnnd machen/ sind den Stücken der Augen der andern vierfüssigen Thier/ fürnemblich aber der Ochsen oder Rinder in allem sehr gleich/ hergegen aber denn Augen der Menschen fast in keinem Stück. Vnd zwar so kommen zu solcher compoſition vnd gantzem Bauwe deß Augs viel vnnd mancherley Stücke/ als die Feuchtigkeiten/ Häutlein/ Nerven oder Spanadern/ Mäuſe Blutadern vnd Lufftadern. Der Feuchtigkeite zwar sind in einem jden Pferdsauge drey/ der Häutlein aber so es vmstossen vñ in die Ründe formieren nach etlicher Scribenten Meynung viel/ nach etlicher wenig. Die erste vnd fürnembſte Feuchtigkeit ist die jenige/ welche mann/ dieweil sie fast hell vnnd durchgläntzend ist/ die Criſtalline oder Eyßförmige nennet: ligt gleichsam in der mitte deß gantzen Augs/ jedoch

Feuchtigkeiten deß Augs.

Criſtalline.

A doch etwas mehr vornen / den hinden oder hineinwertz / vnd ist an jhrem Vordertheil nicht aller dings vnd so rundt / wie hinden / sondern ein wenig eingetruckt vnd breyt: vornen oder ausserhalb vber die massen hol vnd schuppechtig / vnd vergleicht sich einem Balln oder Gallapffel / so auff dem Wasser ligt vndt sich biß an den halben theil in dasselbige hinein daucht / denn mit jhrem gantzen hindern Theil ligt vnnd ist sie mit der glaßförmigen oder weissen Feuchtigkeit vmbfasset: welche solchen jhren Namen daher empfangen / dieweil sie sich einem zerschmeltzten Glaß oder Eyerklahr sehr wol vergleichen / ist grösser vnd häuffiger den die andere beyde zusammen: wiewol etliche solches widersprechen / vnd sagen / es seyen diese weysse vnd den die wasserrichte einander an der Menge gleich: reden aber der Warheit vnd dem Augenschein stracks zuwider / denn dieser weyssen ist sieben mahl mehr / den der andern. Vber dieser glaßförmigen Feuchtigkeit hat der Nerue / so in sonderheit zu dem Gesicht verordnet ist / seinen Sitz vnnd Wohnung / vnd thenet sich daselbst auß einander wie ein Häutlein / vnd vmbfaßt die gantze Circumferentz deß Augs / welche der glaßförmigen Feuchtigkeit voll ist. Vnnd dieses Häutlein / so / wie gesagt / anders nichts ist / den der außgethönte Nerue deß Gesichts / bekompt das

B Ansehen / wie ein dünn vnd zahrt Netzlein / wirdt derowegen von den Griechen amphibleſtroides genennet / dieweil es hin vnd wider mit vielen Lufft vnd Blutäderlein durchwachsen ist / welche jhme von den eusserlichen Adern des Halses / beydes sich selbst vnd den auch die glaßförmige Feuchtigkeit / so es mit seinem hindern Theil vmbfasset zu ernehren / herkommen. Es wirdt biß an das hornförmige von dem jenigen vmbfasset / welches dieweil es sich an seinem Vordertheil einem schwartzen Trauben vergleicht / wie wir hernacher sagen wöllen / das traubenförmige genennet wirdt / vnd mit dem vorigen ein Häutlein ist / wiewol sie zweierley vnterschiedtliche Namen haben. Hat seinen Vrsprung von dem zahrten vnd weichen (Häutlein) so nächst vber dem Hirn ligt / vnd dasselbige mit sampt dem Neruen des Gesichts bedeckt gegen der Seyten zu / da es sich zu dem harten Häutlein wendet / ist es schwartz vnd finster / inwendig aber in jhnen / den Pferden / an der Farbe einem Taubenhalß gleich / nemblich gälb / roth / grün / vnd dergleichen in einander vermischt / je nach dem es sich gegen dem Tag oder Liecht kehret. Nächst herumb ligt das harte Häutlein / also daß es das vorige (traubenförmige) vmbfasset / ist allenthalben mit Blut vnd Lufftäderlein durchwachsen / vnnd wirdt billich das harte genennet / den es ist sehr dick vnd vber die massen vest / anders nicht / den wie das aller stärckste

C Leder / damit es nemblich alle andere inwendige Stücke deß gantzen Augs / so zahrt vnd weich sindt / desto besser beschützen vnd vor eusserlichem Gewalt vnd Vberfall bewahren könne: bekompt seinen Vrsprung vom harten Häutlein deß Hirns / so zwischen dem andern (weichen) vñ der Hirnschal selbst ligt / an deren es den Augenscheinlich hengt vnd mit ein ding ist. Inwendig oder innerhalb reicht es biß an das schwartze im Auge / vnd vmbfasset das traubenförmige also / daß zwischen jhnen beyden nichts zu finden: ja sie sind einander auch durch etliche zweyglein der Lufft vnd Blutadern / welche die harte der traubenförmigen mittheilt / hart vnd eng verbunden / furnemblich aber vmb das schwartz im Aug herumb / da sie auff das aller subtileſt an einander hangen: Besser hinvorwertz aber vor dem schwartzen / ist das gantze Stück / so man das hornechtige oder hornförmige Häutlein nennet / von jhme abgesondert: Ist demnach die traubenförmige an dem Ort / wie wir hernacher wöllen anzeigen inwendig gleichsam eingeschlossen oder vmbfasset. Besser hinvorwertz vnnd gegen dem Aug herauß ist der gantze Ort vnd Theil der Cristallinen Feuchtigkeit / so ausserhalb vnd vber der glaßförmigen herauß ligt / mit einem fast subtilen Häutlein bedeckt vnd vberzogen / welches gleichsam jhr / der gemelten Feuchtigkeit / eygen ist / vnd von wegen seiner subtilitet den Namen einer Spinnwüppen vberkompt: wirdt von ei-

D ner andern noch subtilern wüppen / welche von der traubenförmigen her entspringt / vnd gleichsam deß Gesichts Stral ist / jhren Sitz od Stelle vber dem Ort vor der glaßförmigen Feuchtigkeit hat / durch die Cristalline gantz vnd gar nicht eingenommen wirdt / vnnd die wasseriche Feuchtigkeit von der glaßförmigen vnterscheidet / gleich als mit einem reinen Circkel oder Kreiß vmbgeben. Vber diesen beyden subtilen Wüppen zwischen jhnen vnd der hornförmigen ligt die wasseriche Feuchtigkeit deß Augs / ist weycher vnd flüssiger / den die glaßförmige / von der Natur zu solchem Ende dahin geordnet / die gemelte Häutlein zu befeuchtigen vnd frisch zuhalten / damit sie von der Hitze der Sonnen oder deß Fewers / welchem der Mensch sich zuerwärmen etwan nahe kompt / oder aber durch jhre / der Augen / vielfältige bewegung nicht etwan zutrucken würden oder ein vnd zusammen lieffen: vnd dieweil sie sich also außbreitet / befördert sie auch durch hilff vnd mittel der Geyster / deren sie einen guten Theil in jhr hat / das Gesicht vmb so viel desto mehr / vnd führt / dieweil sie durchscheinent ist / der Cristallinen die Species vnd Gestalt der eusserlichen Farben zu: Den dieselbige / Cristalline / als das aller helglänzeste

Glaßförmige oder weisse.

Die Häutlein der Augen.

Das netzförmige /

Traubenförmige.

Das harte.

Spinnwüpp.

Ein ander subtiler Wüpp.

Wasseriche Feuchtigkeit.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Stücke deß gantzen Augs / ist deß Gesichts fürnembster Werckzeug / in vnd durch welchen die A
Geschäffte dieses Sinnes fürnemblich verrichtet werden. Das Häutlein so diese wasseriche
Traubförmige Häutlein. Feuchtigkeit deß Gesichts vmbfaßt/ist das traubenförmige/hat seinen Vrsprung von dem dünnen vnd weychen Häutlein deß Hirns (pia matre) welches den Neruen deß Gesichts vmbgibt/ vmbfasset das gantze Aug so wol vornen / als hinden/den es stößt wie oben vermeldt/ an die letztgemelte subtiele Wüpp:ist sonsten mehr nicht / den ein Häutlein / ob es wol vnnd viel mancherley Namen hat/einer runden Figur ohn allein davornen gegen dem schwartzen / den daselbst ists ein wenig eingetruckt. Vnd mitten an diesem Ort deß traubenförmigen Häutleins / da es nemblich eingetrucket ist / sihet man das Loch oder Höhle so von dem Augapffel verursachet wirdt / ist in den Pferden / dieweil sie die Köpffe in dem gehen allezeit vnterwertz vnd gegen der Erden zu gebückt halten/ langlecht vnd wie ein Ey formieret/damit sie in solchem jhrem Gang nicht allein vor / sondern auch neben sich vnd auff die Seyten sehen können. Endtlich so ist dieses Häutlein dem Häutlein eines Traubenkörnleins / so keinen Stiel mehr hat vnd hineinwertz ein wenig außgehölet ist / sehr gleich/ vnd bekompt auch daher den Namen / daß mann es
Hörnförmige Häutlein. das traubenförmige nennet/vnd wirdt von dem hornförmigen vmbfasset. Dieses(hornförmi- B
ge) entspringet von dem harten vnnd vesten Häutlein deß Hirns (dura matre) welches gleichfals den Neruen deß Gesichts einfasset vnd bekleidet / es vmbgibt das gantze Auge rings hervmb:ist vornen/da das schwartze im Aug anfängt/ hell wie ein Horn an einer Lucernen/oder ein außbaliert durchscheinend Glaß: hinden aber dick vnd hart / wirdt demnach / wie gemeldt/
Das weysse Häutlein. auch etwan das harte genennet/ Das fünffte oder letzte vnd aller eusserste Häutlein / so das letztgemelte/traubenförmige/ausserhalb vmbgibt/ wird das weysse / Item die adnata vnd coniunctiua, genennet:bedeckt vornen das gantze Aug biß zu dem schwartzen / macht oder gebährt das
Trüßlein. Weyß in dem Auge/vnd entspringet von der Haut/so nächst vber der Hirnschalen ligt. Vber das alles finden sich neben in den Ecken oder Augenwinckelen auch etliche gewisse Trüßlein/ welche die Augen immer feucht halten / damit sie durch jhre vnauffhörliche Bewe gung
Gesichts nerue. nicht etwan zu gar trucken werden vnnd außdörren. Der Nerue deß Gesichts / von welchem wir oben vermeldet haben / daß er sich bey dem Auge erweytere/ vnd wie ein Häutlein außthöne/ kompt inwendig durch die Augen Grub herauß / entspringet erstlich von dem ersten par der Neruen / so sich von dem Hirn her erstrecken / führt den Häutlein / vnd entlich auch dem Auge selbst die Geyster / so deß Gesichts Werckmeyster vnd Formirer sind / zu / vnd langt biß zu der C
glaßförmigen Feuchtigkeit. Vnd ob wol dieser zu dem Gesicht verordneten Neruen anfänglichs vñ bey jrem Vrsprung zween vnterschiedliche sindt/ nemlich einer auff der rechten vnd ein anderer auff der lincken seytē//so vereinbahren sie sich doch/weñ sie etwas besser hinabwertz kommen / mit einander/ vnd werden also gleichsam ein Nerue: theilen sich aber hernach von newem widervmb / vnd nimpt ein jeder seinen Weg zu seinem sonderbahren Auge / wie solches ein jeder so wol in der Menschen / als auch der vnuernünfftigen vierfüssigen Thier Anatomy selbst sehen kann. Das aber alhie insonderheit wahrzunemen/ ist/ daß sich diese Neruen in diesen Thieren/den Pferden/nicht also mitten in der Circumferentz deß inwendigen oder hindersten Theils deß Augs gegen dem Apffel vber einverleiben / wie in den Menschen / sondern ein wenig nach der einen Seyten zu: Sintemal es jhnen/ den Pferden/ mehr von nöthen auff die Seyten / den vor sich zusehen: der Mensch aber sihet mehrer theils vor sich. Endtlichen so werden diese beyde Neruen mit dem zahrten vnd weychen Häutlein/ Item von dem harten vnd den der siebenden Mäuse rings herumb vmbgeben vnd gleichsam angethan: vnd vber das alles von etlichen nicht geringen Aesten der Blut vnd Lufftadern/ welche mit vnd beneben jhnen zu den Augen / denselbigen jhre Nothurfft mit zutheilen/hineingelangen/begleytet. D

Von den Musculen oder Mäusen der Augen.

Das neunzehende Capittel.

Wie viel Mäuse ein ieglich Aug habe. DAmit aber die Augen jhre Bewegung haben / vnnd sich nach dem es die Nothurfft erfordert / hie vnnd dahin wenden könten / hat sie die Natur mit jhren gewissen Musculen oder Mäusen versehen / vnd derselbigen einem jeden an der Zahl sieben vnterschiedliche zugeordnet/welche den jenigen/so die Farren oder Rinds Augen bewegē/ fast gleich sind:die erste vier mit den stracken Zederlein haben jren Vrsprung auß etlichen vnterschiedlichē Orten deß Beins deß Vntersatzes od gurntveste deß beins d Stirnen vñ dem obern

Kienbacken

A Kienbacken/vnnd endet sich nicht alle sampt an einen Ort deß Augs / sonder der eine oben / der ander vnten / der dritte am hindern Theil/vnnd der vierte wol vornen oder ausserhalb/das Auge auff alle vier Ort zu bewegen. Vber daß sind hinden noch zwo andere schlimme / deren eine sich vmb eine rundt rollförmige Krospell herumb wickelet/ vnd das Auge/ wo es die Noth erfordert/ freyßweiß vnd in einem Circkel herümb beweget / vnnd solche Musculen haben die Menschen eben so wol / als auch die Pferde. Die siebende aber ist der Vnuernünfftigen Thier eygen/ vnnd wirdt in keinem Menschen gefunden / ist grösser den die andern alle / hat starcke Zederlein vnnd auch einen gleichmessigen Befelch vnnd Ampt mit denn vier ersten: denn sie zeugt das Auge zuruck/daß es nicht auß dem kopff herauß falle / sintemal die Pferde jhre Köpffe in dem gehen allezeit vnter sich halten vnd auch von Natur solche Augenlöcher haben / so vornen oder heraußwertz weyter sind / den hinden vnd inwendig. Vnnd damit diese bißher erzehlte Mäuse durch jhre stetige Bewegung nicht etwan zu gar trucken vnnd dürr würden / daß sie also jhr Ampt nachmals nicht mehr verrichten könten / hat sie die Natur allenthalben mit Fett versehen/vnd gleichsam vnten vnd oben vnd auff allē Seiten in dasselbige eingewickelt. Die Neruen
B aber so sie zu solchem jhrem Ampt vnd der empfindlichkeit bedörffen/werden jhnen von den andern oder zweyten par der in dem Hirn entstehenden Neruen zu gesendet. Das Loch oder Grube/ in welchem das Auge seine Wohnung hat / ist mehrerteils auß dem Bein der Stirnen / vnnd dem obern Kienbacken (dessen es doch nicht viel hat) gemacht vnnd formieret; vnd hat auff jeder Seyten einen winckel / als den grösten vnd weytesten inwedig an der Nasen / vnd außwendig gegen dem Ohr den kleinen.

Was dieser Mäuse Ampt sey.

Fett vmb die Mäuse der Augen.

Neruen.

Augen Grubē.

Augenwinckel.

Von den Augliddern vnd Augbrawen.

Das zwantzigste Capittel.

DEr Augenlidder sind an einem jeden Auge mehr nicht den zwey / als daß eine oben vnnd das ander vnter demselbigen / haben von der Natur den Befelch vnd Ampt/ daß sie das Auge beschützen vnd von allem eusserlichen Anstoß vnd Vberfall bewahren: Sonsten jhren Vrsprung von dem Häutlein / welches das Haupt bedecket/
C vnd auß dem weissen Häutlein deß Augs / dem fleischechtigen vnd jhm selbst ein Ding macht: denn diese drey verbinden vnd vereinbahren sich bey dem Ende der Augenlidder / da der krospel/ Tarsus genant/ ist/ sambtlich mit einander.

Augenlidder Ampt.

Die Haar oder Augbrawen belangendt / haben jhrer die Pferde allein oben in oder auff dem gemelten Ende deß obern Augenlidts / da die Haut vnnd Blutadern auffhören; an dem vntersten aber gar keine/wiewol sich etwas mehr hinabwerts etliche Haar sehen lassen/ so länger sind den die Augbrawen/ vnd ferner von einander stehen / vnnd sich gleichsam ansehen läst / als habe jhnen die Natur solche an stat der Augbrawen daselbst hin verordenet; Jedoch helt sichs an jhme selbst viel anders / vnd sind die Pferde auch in diesem von dem Menschen / als welcher nicht allein vnter vnd vber den Augen Haar vnd Augbrawen hat/ sondern auch vnten viel längere dtn oben. Denn die Natur hat fürnemblich darauff gesehen / daß diese vnnd andere vnuernünfftige Thier nicht allein vber den gantzen Leib so wol / als vmb die Augen Haar haben/vnd allenthalben mit demselbigen angethan vnd bekleidet sind/sondern auch mehrer theils mit zu der Erden gebogenen Köpffen einher gehen/vnd derowegen / solcher sonderbahren Haar vnd Augbrawen an diesem Ort der vntern Auglidder nicht bedörffen; sondern jhre Augen mit den ober-
D sten gnugsam vnd nach aller Nothurfft bedecken vnd verwahren können. Vber dem Aug vnd seinem obersten Auglidt findet sich noch ein andere reyhe Haar/ welche man Supercilia, das ist/ die aller öberste Augbrawen nennet / vmb deren Vrsachen willen daselbst hin geordnet / damit kein Feuchtigkeit/Wasser vnd dergleichen von oben herab in die Augen rinne.

Warumb die Pferde vnd andere vierfüssige Thier an den vntern Augliedern keine Augbrawen haben.

Oberste Augbrawen.

Von der sonderbahren Feuchtigkeit/so die Augen Milch genennet wirdt.

Das ein vnd zwantzigste Capittel.

VBer den obersten Augbrawen in oder auff dem Bein der Stirn ist ein Höle vñ Grub/welche insonderheit wol zu mercken/ denn man findet sie wed' in den Menschen noch sonsten in etlichen vierfüssigē Thiern. In diser Höle od' Grubē pflegt sich ein

Fett oder feiste/so einem Trüßlein gleich schinet/zuversamblen/vnd wirdt gemeiniglich die Augenmilch genennet/ist doch weicher/den alle andere Trüßlein/mit einem dünnen vnd subtielen Häutlein vmbgeben vnd mit vielen Blut vnd Lufftäderlein vnd subtielen Neruen durchwachsen/welche sich durch seine gantze Substantz außpreiten. Dienet fürnemblich zu dem Ende/damit es die Augen / so gleichsam in stäter Bewegung sindt / befeuchtige. Vnd so offt das Pferd sein Maul oder Rachen auff vnd zu thut / so bewegt sich dieses Trüßlein / als nemblich hinabwertz wen es das Maul auffsperret / vnd den wen es dasselbige widerumb zuthut / hinauff vnd in die höhe. Vnd pflegen die ienige / so sich auff Roß verstehen vnd etwan eines kauffen wöllen/ auff dieses Trüßlein alle zeit fleissig achtung zugeben / den wen es wol haussen vnd fein rund ist/ sagen sie es sei das Roß von einem jungen Hengst erziehlet: gleich wie hergegen von denen/ so krumme Trüßlein vnd dieselbige darzu tieff in dem Kopff ligen haben / es habe sie ein alter vnd abgemergelter Hengst erziehlet. A

Wie man wissen könne/ob ein Pferd von einem jungē oder alten Hengst sey erzielet worden.

Von den Musculen oder Mäusen der Auglidder. B

Das zwey vnd zwantzigste Capittel.

1. Mauß der Auglidder.

Der Musculen oder Mäuse / deren Hülffe sich die Auglidder in jhrem auff vnd zuthun gebrauchen / sind an der Zahl mehr nicht / den drey: die erste ligt inwendig in der Augen Gruben verborgen / hat jhren Anfang vnd Vrsprung vber der Mause/ welche das Auge vber sich in die höhe zeugt: wirdt am Ende zu einem Haarwachs oder hautechten Chörden / vnnd henget sich oben an das ober Auglidd an / dasselbige auffzurichten vnd das Auge auff zuthun. 2. Die andere entspringt an dem obersten Kienbacken vnter der Circumferentz des Augs / kompt von einer sonderbahren Sehnen her / vnd erstrecket sich biß vber den grossen Augenwinckel in das ober Auglidd / dasselbige hinabwertz zuziehen vnd das Auge zu zuthun. 3. Die dritte nimbt jhren weg von aussen vnter der Haut zwischen den Beinen deß Haupts oder der Hirnschal her/ hat schlimme Zederlein/ vnd erstrecket sich gleichfals zu dem obern Auglidd / dasselbige mit Hülff der ersten vber sich zu ziehen. Ist demnach dieser dreyer Mäuse Ampt vnd Befelch anders nichts/den das ober Auglid auff vnd zu zuthun. denn das vnterste bleibet still stehen: vnd haben solche Mäuse vber vnd vmb sich herumb die vorermelte Feyste oder Schmaltz / mit welchem sie ohne vnterlaß befeuchtiget vnd erweychet werden. Vber das erstrecken sich auch etliche viel Aeste von den eusserlichen Blut vnd Lufftadern deß Halses an den Ort / vnd theilen sich / wen sie durch das Loch deß Beins vnter dem Ohr in das Haupt hinein kommen/vnd eher sie in den Vntersatz oder Grundveste deß Haupts hinein gelangen / in viel Zweyglein ab / vnd nemen etliche derselbigen jhren Lauff zu der gemelten Feyste deß Augs / etliche zu den Mäusen / so die Augen bewegen / vnd etliche zu seinen deß Augs Häutlein / vnd spreyten sich durch dieselbige hin vnd wider auß. Zum letzten erstrecken sich auch die Blut vnnd Lufftadern der Augen biß daselbst hin zu den Mäusen / vnnd steygen durch den obern Kinbacken zu den Augenwinckeln / also / daß mans scheinbarlich sehen kann/ vnd sind gleichfals auch der eusserlichen Halsadern Aeste vnd Zweyglein. Die Neruen/so zu jhnen gelangen kommen/von dem dritten par der Neruen deß Hirns / tringen durch die Löchlein herauß vnd führen jhnen die Krafft der Empfindlichkeit vnd Bewegung zu. C

Von den Ohren / vnd Instrumenten deß Gehörs. D

Das drey vnd zwantzigste Capittel.

Jnwendig an dem Ort oder Hölen deß Gehörs / als in dem schuppechtigen Beine oder dem andern an dem Schlaff findet sich vnter allen Löchern daselbst eines/so fast groß ist/den es fengt an dem Anfang der Höhlen deß Gehörs an vñ erstrecke sich nach der krümme wie ein Schneckenhauß biß in die gantze inwēdige weyte deß Haupts hinein gegen dē Hirn zu/da den widerumb etliche kleine Höhlen sind/nit weniger als auch sie/die grosse/ mit einem auß den aller subtilesten Häutlein/so von einem auß dem fünfften par der Neruen deß Hirns vervrsacht vñ gemacht wird/ vberzogen vñ bedeckt. Zwischen diesen kleinē Höhlen ist eine runde vñ flache Ebene mit einem auffgewälbten vñ wie ein Bogē erhoben Bein vmbgebē vñ vmb-

A vmbringt/ vñ in derselbigen drey andere kleine Beinlin/ deren das erste/ so am meisten gegen dem Ohr herauß wertz ligt/ zwo kleine/ subtiele vnd spitzige hervorragende Ecken hat/ so beyde hinabwertz gerichtet sind / vnnd sich mit denselbigen gleichsam auff der Maur deß Gewälbes / oder auffgewälbten Beins auffsteuwert; ist an seinem Obertheil glat vnd eben / vnd sonsten am andern gantzen Vberrest rundt. Wird derowegen / vermög solcher seiner Figur der Amboß genennet. Das ander Beinlin vnter diesen dreyen / so sich einem Hämmerlin vergleichet / ist lang/ subtil/ vnd ein wenig krumb: hat oben zwo Ecken oder Spitzen / ist hinder denselbigen langlecht rundt / wie ein Schneckenhauß / vnnd glat; ligt vberzwerch in einem Häutlin / welches so subtiel vnnd durchscheinend ist / wie ein Glaß / vnnd den Anfang der Höhlen gegen dem Ohr zu bedecket / Vnter solches Häutlin thut vnd verbirgt es sich mit dem Theil / da es rundt vnd einem Schneckenhauß ähnlich ist / hineinwertz / vnd verbindet sich durch Mittel etlicher subtielen Wüppen oder Häutlin mit dem Amboß. Das dritte ist dreyeckicht/ vnd einem Stegreyff gleich / auff welchem sich die gröste Ecke deß Amboß auffsteuwert. Vnd zwar so ist vnter diesen dreyen Beinlin mehr nicht / denn das eine / nemblich das Hämmerlin / beweg-

B lich. Denn solches wird nicht allein durch die Gewalt des Luffts / welcher auff das innerliche vber dem Eingang deß Gehörs / gleich als vber eine Trumme / gespannet Häutlin stößt / bewegt (denn so bald sich solche Trumm oder Häutlin rührt / wird dessen auch dieser Hammer theilhafftig / vnd wird bewegt) sondern auch durch die freywillige Bewegung / so in deß Pferdts Willkühr steht; Denn zu solchem Ende hat die Natur auch zwey kleine Mäußlin in dieselbige Höhle geordnet / damit ja dem Gehör an aller seiner Vollkommenheit nichts mangele. Die Geister/ durch welche die Geschäffte deß Gehörs noch vollkommener gemacht werden / gelangen durch etliche viel Zweyglin / so sich von dem fünfften par der Nerven deß Hirns in diese Höhle außspreyten / an den Ort; denn diese Geister führen den Thon oder Schall / so auff die Bewegungen deß Luffts von aussen her in dem Ohr erfolgt / hinein in die Mitte deß Hirns / vnd verschicken auch etwas von den gemeldten Geistern hineinwertz zu den Mäusen / damit sie sich der gebühr nach bewegen können. Vber das alles finden sich auch etliche Blut vnd Lufftäderlin / von aussen daselbst hin vnnd bringen jhnen allen jhre Notturfft vnnd Nahrung. In Summa / es sind diese Höhle / Beinlin / Mäußlin / Trumme vnnd alle andere zu diesem eusserlichen Sinn dem Gehör verordnete Stücke an der Stelle / Figur /

C Gestalt vnnd Grösse also beschaffen / daß zwischen jhnen vnnd der Menschen jhren ein geringer Vnterscheidt zu finden. Denn die Pferde haben vor andern Thieren ein scharpff vnnd gut Gehör; Denn es thun diese bißher erzehlte Stücke nicht allein ein jedes für sich selbst sein Ampt / sondern sie bieten einander gleichsam die Handt / vnnd bemühen sich alle zugleich / darauff denn eine vortrefflichkeit deß Gehörs erfolgen muß. Der eusserliche Theil deß Beins / so das Loch vnnd Eingang deß Gehörs in sich begreifft / raget in den alten Pferden etwas weit / vnnd etwan eines kleinen quer Fingers hoch herauß / vnnd erhebt sich vber das Bein: Ist mit einem Krospel / so von dem Bein deß Schlaffs herkompt; vmbgeben / vnnd bedeckt an dem Anfang oder Vrsprung hart vnd dick / vnd in dem Auffsteigen gegen der Spitzen deß Ohrs zu je länger je zährter vnnd subtieler / mit der Fleischechtigen Haut vberzogen/ allenthalben mit vielen Blut vnd Lufftadern von den eusserlichen deß Halses durchwachsen / vnnd denn zum letzten vnnd eussersten mit dem Dünnfell bekleidet. Das Ohr an jhme selbst steht zween quer Finger weit von dem Bein deß Schlaffs / ist ringsherumb verschlossen an der Figur einem Ey gleich / an dem Ort nechst bey dem Kopff / fast weit / vnnd von dannen an zu der Spitzen hinaußwertz je länger je enger vnnd schmähler / also daß es sich gegen der Spitzen zu

D einem Pommerantzenblat vergleicht: neygt oder beygt sich etlicher massen zu dem Auge vnnd der Stirn / An dem Ort oder Seyten/ da es der Länge nach offen ist / scheinet es einer Papiernen Dotten oder Scarnitzel / darein man Gelt / Müntz oder anders dergleichen zu fassen pfleget / oder einer geschnittenen Schreibfeder fast ähnlich. Sie (die Ohren) haben jhren Ort vnnd Stelle mitten in der Circumferentz deß gantzen Kopffs vnter den Augen / ob es wol in den Pferden / dieweil sie jhre Köpffe in dem Gehen vnter sich neygen / vnd gegen der Erden sincken lassen / ein ander Ansehen hat: sind von Natur beweglich vnnd hangent / damit sie den Tohn/ Hall vnnd alles Getümmel desto leichter könten auffnemmen vnd fassen.

Das erste Beinlin deß Gehörs ist der Amboß.

2. Der Hammer.

3. Der Stegreyff.

Mäußlin der drey kleinen Beinlin deß Gehörs.

Deß Gehörs Nerven.

Pferde haben ein scharpff Gehör.

Figur deß Ohrs.

Von den Musculen oder Mäusen der Ohren. A

Das vier vnd zwantzigste Capittel.

Die 11. Mäuse der Ohren.

DEr Musculen oder Mäuse / so die Ohren auff alle Ort vnd Ende hie
vnd dahin bewegen / sind viel vnd mancherley. Der erste hat seinen Vrsprung ausser-
halb vnnd inwendig von der Krospel / so in dem vördern Theil deß Ohrs gefunden
I. wird / vnd erstreckt sich in jetztgemeldten Ort deß Ohrs / dasselbige hinvorwerts zu ziehen / vnd
2. der neunten Mause etlicher massen zu helffen. Die ander kompt auch von dieser Krospel /
wird von dem einen Theil deß neunten / welchen man auch für den andern oder zweyten hette
zehlen können / gantz vnd gar verborgen; steigt etwas mehr vnd weiter hinauff / denn die ande-
re Stück / so sich in dieser Krospel enden / vnd lest sich endtlich viel anderst ein / denn dieser / ob
3. sie wol beyde ein Ampt vnd Geschäffte haben. Die dritte rührt von dem Ort vnter dieser Kro-
spel her / vnd erstreckt sich nach der Schlimme biß zu der Wurtzel deß Ohrs / so da ist vnter der
Mause deß Schlaffs / vnd zeucht das Ohr hinvor vnd hineinwerts / vnd bewegt es auch etli-
4. cher massen in die Ründe. Die vierdte hat jhren Anfang gleichsam in dem Hinderhaupt / geht B
aber weit besser hinabwerts biß mitten in die Ohrenwurtzel / das Ohr nach der Mitte zu zuzie-
5. hen. Die fünffte ligt vnter der sechsten / vnnd hat jhren Vrsprung fast eben an diesem Ort /
nimpt jhren Weg nach der quere zu der Mitte deß Ohrs zu / vnd endet sich mit einem Haar-
wachs durch ein Häutlin in dieselbige / das Ohr gleichfals nach der Mitte deß Hinderhaupts /
vnd gegen dem andern (Ohr) zu zuziehen / wie auch die vorige fünffte im Befehlg hat. Die
6. sechste so fast klein ist / fängt an dem Bein deß Hinderhaupts an / vnd endet sich etlicher massen
nach der Schlimme vber der Wurtzel deß Ohrs / dasselbige hinder sich vnd gegen der Mitte zu
7. zuziehen. Der siebende kompt von der Mitte deß obern Theils deß Halses vnter der Mäne
her / stracks gegen dem Gewärb / da sich das Haupt mit dem Halß verbindet / von dem grossen
vnd starcken Haarwachß / welcher das gantze Haupt zurück zeucht / laufft nach der Schlim-
me den Seyten zu / vnd endet sich in die Wurtzel deß Ohrs vnter der zehenden Mauß / vnnd
8. wendet oder krümmet das Ohr hinder sich vnd hinaußwertz. Die achte kompt eben von die-
sem letzten gemelten grossen vnd starcken Haarwachs / hat aber jhren Vrsprung wol drunten
strackes gegen dem Anfang deß andern oder zweyten Gleychs im Halse / erstreckt sich von dan-
nen biß hinder das Ohr / ein wenig vber die Wurtzel / vnd zeucht das Ohr mit grosser Stärcke C
9. zurück. Die neunte ist an jhrem Anfang sehr breit / hat derwegen ein Ansehen vñ Ampt zweyer
Musculen oder Mäuse; denn er zeucht das Ohr / vermög seiner vngleichen vnd vnterschiedli-
chen Zederlein / nicht an einen / sondern an etliche viel vnterschiedliche Ort; hat seine Ankunfft
zum Theil von der eusserlichen Höhe vber dem Ohr. Zum Theil aber von der Tieffe oder
Hölen vber derselbigen Höhe / vnd wiederumb zum Theil von der Mitte der Stirnen vnnd
Hirnschal / begreifft oder vberdecket die gantze Mause deß Schlaffs / das Ohr durch seine
Schlimme / stracke vnd vberzwerche Zederlein gegen allen seinen gemeldten Anfängen zu zuzie-
hen / vnd lest sich endtlich in die Ohrenwurtzel ein durch Mittel vnd Hülff der Krospel / welche
jhn mit jhrem Haarwachs bedeckt / vnd sich am Ende in ein Häutlin verwandelt. Beweget
demnach diese Mause das Ohr hinvorwerts / auff die Seyten / vnd zum Theil zurück gegen
oder hinder das Ohr / zum Theil gegen der Mitte nach der Stirnen / vnd also gegen dem an-
10. dern Ohr zu. Die zehende fängt an der Mitte der Circumferentz deß vntern Kienbackens an /
bedecket mit jhrem Anfang zum Theil die Trüßlin / so vber den Blutadern des Halses liegen /
vnnd nimpt jhren Weg stracks vber sich in die Höhe / biß zu der Ohrenwurtzel / vnd wird stracks
gegen desselbigen (Ohrs) öffenem Theil vber etwas breyter / vmbfängt dasselbige ausser- D
11. halb / vnd zeucht das Ohr hinabwertz / vnd nach den Seyten zu. Die eylffte vnd letzte ist sehr
klein / vnd hat schlimme Zederlein / entspringt vber dem Gewärb deß vntern Kienbackens / vnd
scheint als sey sie nur ein Stück oder Theil der dritten Mauß / wiewol sie nicht allein
jhren Vrsprung anderstwo / sondern auch ein ander vnd besonder Ampt hat:
denn sie streckt sich in die Höhe / biß hinauff vnter das Ohr /
dasselbige zu bewegen / vnd der dritten Mauß
zu helffen.

Von

A

Von der Nasen vnd den Instrumenten deß Geruchs.

Das fünff vnd zwantzigste Capittel.

VOn dem vörder Theil deß Hirns oder den Nerven / so zu dem Geruch verordnet sind / erstreckt sich ein solche grosse Mänge zu dem siebechten Beine vnd dem schuppechten zu dem obern Kienbacken / daß weder in diesen / noch in andern Thieren einige cusserliche Sinne oder derselbigen Instrument zu finden / welchen dieser mit seiner Grösse nicht vbertreffe; Denn die Nerven / so jhme die Natur zu dienen verordnet hat / sind weniger nicht / denn Fingers dick / vnd vier mal grösser denn die Nerven deß Gesichts / Gehörs / vñ Geschmacks / vnd allesampt innwendig so weit als eine Schreibfeder in jhrer Circumferentz dick seyn mag: Von Natur viel anderst geschaffen / als die in den Menschen; Deñ daselbst erstrecken sie sich zwar biß zu den schwammechtigen Beinen / jedoch mehr herauß / vnnd auß der Circumferentz deß Haupts: Diese aber vagieren durch eine Kunstreiche Abtheilung in viel Aeste vnd Zweyglin vnterschieden / vnnd mit vielen Blut vnd Lufftäderlin begleytet / zu dem

B Haupt hinauß / vnd lauffen also bald den schwammechten Beinen zu: welche (Beine) an jhrem Vrsprung nur einen Weg haben / sich aber nachmals in etliche viel Strassen abtheilen / vnd je länger je grösser vnd weiter werden / in dem sie nemblich bey dem Untersatz oder Grundveste deß Haupts anfangen / sind erstlich anzusehen / als kleine langlechte hineinwertz gewältzte Würtzbrieffe oder Dutten / nemmen nachmals / so bald sie den vierdten Theil oder Grath jhrer Höhe erreichen / an jhrer Grösse vnd Länge je mehr vnd mehr zu / vnd werden daselbst einem Schwam̃ gleich / sind aber / wie oben vermeldt / innwendig oder in der Mitte hohl / sonsten der Substantz nach / bey nechtig so subtiel / als etwan eine Schal eines kleinen Meerkrebslins seyn mag / Denn ausserhalb sind sie mit einer Fleischechtigen dicken Haut / so sie zu ernehren hin vnd wieder mit Blut vnd Lufftäderlin vnterwachsen ist / vberzogen / welche Haut denn auch alle andere Stücke / so innwendig in der Nasen gefunden werden / wie wir hernacher wöllen anzeigen / bedeckt: Innwendig aber sind sie / die hohle schwammechte Beinlin oder Dutten / mit einem andern subtielen weissen Häutlin / so sich der aller kleinsten vnd zährtesten Zwibelschelen vergleicht / vberzogen; Innwendig in diesem Häutlin spreyten sich die zu dem Geruch ver-

C ordnete Nerven / nach der Länge der hohlen Beinlin auß / vnnd nemmen jhren Weg auß denselbigen herauß / dem Instrument deß Geruchs zu / jhrem Ampt vnd Beruff desto besser nachzukommen / welches sie sonsten / wenn sie innwendig in dem Haupte blieben / nicht thun könten; sintemal der ober Kienbacke sehr lang / vnnd derowegen zwischen dem Haupt vnd Nasen ein ziemlicher Raum vnd Vnterscheidt ist. In dem Menschen aber bedarff es dessen gar nicht / denn derselbige hat ein kurtze Nase / vnd diese Beinlin fein nahe bey dem Hirn ligen. Vber vñ beneben diesen Schwämlin / findẽ sich zwo andere grosse hohle Waltzen oder Duttẽ / eben einer solchen Substantz / wie auch die kleine / vñ mit dem vorgemelten Häutlin vberzogen; sind vntẽ gegen der Nasen zu spitzig / gleich wie die Würtzbrieffe od̃ Dutten vnten zu seyn pflegen; vnd oben gegen dem Haupt / da sie sich mit den Schwämlin vereinbaren / viel weiter / vnd hat die eine jhre Stelle vber dẽ Rachen / die ander vnter dem Bein deß obern Kienbackens / vnd haben beyde noch andere kleine Duttẽ / einer gleichmässigẽ Natur / wie sie in jnen / der viel vnterschiedlichen Hölen / so sich sonsten an jrẽ Ende findẽ / zugeschweigen. Vñ in diesen krumen Vmbwegen helt sich die Lufft / nach dẽ sie võ aussen hinein gelanget / eine weil auff / wird etwas anmächtiger vñ wärmer /

D gleichsam vorbereitet / vñ biß sie zu den schwammächten Beinlin gelangt / der gebühr nach gereiniget / damit sie dem Hirn / zu welchem sie das Werck deß Geruchs verrichten / durch die dazu verordnete Nerven geleitet wird / desto weniger schaden könne. Sie / die Nase selbst / wird mitten nach der Länge herab mit einem dicken Krospel (welchen eben dieses Häutlin / dessen sich auch die andere Stücke zu einer Decke gebrauchen / vberdeckt vnnd bekleidet) vnterscheiden / damit sie den beyden Seyten deß gantzen Leibs / nemblich der rechten vnd lincken / einer so wol / als der andern dienen könnẽ / vnd da etwan ein Naßloch verstopfft oder sonst beschädiget würde / jedoch das andere schadloß bleibe. Oben ist sie / die Nase / mit zweyen andern Beinen versehẽ / welche mitten jr eigene vnd sonderbare Fuge / an den Seyten aber zwo andere / so sie mit dẽ Bein deß obern Kienbackens gemein habẽ / vnterscheidet; obẽ aber grentzen sie mit dem Stirnbein / vñ enden sich vnten in die Krospel / durch welche die Nase vnterscheiden vnd formiret wird: Sonsten nemmen die Krospel der Nasen jhren Weg hinabwertz / vnnd bieget sich ein jede vnter jhnen wiederumb zurück / gleich wie die vnterste Rip der Brust / vnd enden sich also vnten / da sie einen Theil der sechsten Mause der Lefftzen rühren / in ein stumpffen Knopff oder Kopff. Die innwendige Ort / oder Flügel der Nasen sind / wie in allen anderen Thieren / also auch in den

Pferden /

Woher die Nerven deß Geruchs jhren Vrsprung haben.

Was zwischen der Menschen vnd der Pferde Geruchs Nerven für ein Vnterscheid sey.

Abtheilung vnd Figur der schwammechten Beine.

Substantz der Duttenförmigen Beinlin / so von den schwämechtigen entspringen.

Zwo grosse Dutten der Nasen / vñ wo dieselbige jhre Stelle haben.

Was dieser Dutten Ampt sey.

Mittel Wand in der Nasen.

Zwey Nasenbein.

Krospel der Nasen.

Pferden/ gantz von Krospel / wie gleichfals auch jhre Scheydewandt / vnnd hat die Wandt jhren Vrsprung an dem Ende deß Kienbackenbeins / so sich in diese Krospel endet / wie gleichfals auch in allen andern Thieren. Vnnd durch diese Naßlöcher / welche je länger je grösser werden / steigt der eusserliche Lufft / als durch zwen sonderbare Canál / durch die Schwammechte Beinlein biß zu dem Hirn hinauff / felt den mehren theils von dannen wiederumb herab in den Rachen / nimpt seinen Weg ferners durch die Lufftröhr/ oder Lufftgurgel / biß zu der Lungen/ vnd erfrischt also das Hertz. Ja/es lest auch das Hirn seine vbermässige Feuchtigkeit vnd gesamleten Vnrath eben so wol (vnd etwan mehr) durch diese Canál / als durch den Rachen vnd Munde auß. Jhre/der Nasen/ Figur belangend/ ist sie ausserhalb Circkelrundt / wie gleichfals auch in den andern Vierfüssigen Thieren; inwendig aber so wunderbarlich/ vnnd auff so viel vnd mancherley Weise formiret / daß man sie schwerlich beschreiben kan. Sonsten mit der Fleischechtigen Haut / viel vnd mancherley Mäusen / vnnd endlich mit der eussersten Haut selbst bedeckt.

Der Nasenlöcher Ampt vnd Nutzbarkeit.

Nasen Figur.

A

Von den Musculen oder Mäusen der Nasen.

B

Das sechs vnd zwantzigste Capittel.

1. SJeben Musculen oder Mäuse hat die Natur der Nasen zugeordnet / durch deren Hülff sie sich beweget: Die erste hat jhren Vrsprung an dem allerhöchsten Ort deß Krospels der Nasen / vnd erstreckt sich mit jhren vberzwerchen Zederlin zu beyden Seyten hinabwertz / biß an das Ende deß Krospels / so die Nase formiret / dieselbige (Nase) vber sich vnd gegen der Mitte zuziehen. 2. 3. Die zweyte vnd dritte haben jhre Wohnung vnter dem Nasenbein / sind sehr breyt vnd kurtz / haben ein jede auff jhrer Seyten jhren Vrsprung ein wenig vber den Hundszänen / vnd gleichfals ein wenig vnter dem Spalt deß Maulß vnnd der Naßlöcher Höhlen/an dem Ort/ so etwas höher ist / vnd lassen sich in das Häutlin / so vber den Naßlöchern ist / ein / ein jede auff jhrer Seyten / die Nasenflügel vber sich vnd in die Höhe ziehen. 4. 5. Die vierdte vnnd fünffte lassen sich eher nicht sehen / man nemme denn die andere / so vber jhnen liegen / zuuor hinweg / haben jhren Anfang an der Liny oder Grath / welcher durch die Länge deß obern Kienbackens hinauff steigt / vber den Stockzänen / gleich gegen dem Loch vber / durch welches der grosse Nerue deß Hirns herauß kompt / steigen von dannen nach der Schlimme hinabwertz / spreyten sich vber das Bein deß Kienbackens auß / vnd werden je länger je breyter/biß zu der Nasenkrospel vnd obern Lefftzen / in welchen sie sich enden/ ein jede auff jhrer Seyten / vnd ist diß jhr Befelch vnd Ampt / daß sie die Naßlöcher in die höhe richten / vnd eröffnen / in dem sie sie nemblich vber sich/ vnd gegen jhrem Anfang oder Vrsprung zu ziehen. 6. 7. Die zwo letzte / nemblich die sechste vnd siebende / entspringen ein jede auff jhrer Seyten in dem obern Kienbacken / an dem Ort / da die Zäne in dem Kieffel eingewurtzelt sind/ werden / in dem sie also nach der Schlimme herab steigen / je länger je breyter / vnd berühren demnach nicht allein den obern Lefftzen/ sondern auch den grösten Theil der Naßlöcher/ vnd die obermeldte Krospel/ dieselbige mit sampt dem Lefftzen hinauffwertz zu ziehen vnd außzubreyten.

C

Von den Blut vnd Lufftadern der Nasen.

Das sieben vnd zwantzigste Capittel.

VBer diesem Ort der Nasen vñ Naßlöcher/ verschicke die Blut vñ Lufftadern in dem Gaumen etliche Aest vñ Zweyglein/ welche durch etliche kleine Löchlin/ so in dē Bein deß Kienbackens gefunden werden / endlich dahin gelangen/ dem Krospel vnd Häutlin der Nasen jhre Nahrung mitzutheilen; wie sich denn gleichfals auch etliche Aeste von den Stöcken oder Stämmen der eusserlichen Adern deß Halses etwas besser vnten daselbst hin finden. Item/ es erstrecken sich auch zween sonderbare Aeste / von dem gemelten Stañ / da er etwas höher ist/ dahin/ theilen sich / wenn sie vnten durch die Trüßlin/ so inwendig in dem Haupt vnter den Ohren ligen / hin passiret / vnd eher sie durch die Löchlin in die Grundveste deß Haupts hinein gelanget/ in etliche mehr Zweyglin ab / nemmen nachmals etliche dicke Aeste der Neruen von dem vierdten par deß Hirns zu sich/ wandern in derselbigen Gesellschafft / durch die beyde Löchlin/ so in dem obern Kienbacken bey den Wurtzeln der Zäne vñ dem Beine / so pterigoides genañt/ gefunden werden/ hin/ biß sie an jhren bestimpten Ort komñen / da sie sich denn in die obermeldte langlechte höhle Beinlin oder Dutten der Nasen/ hin vnd wieder außbreyten vnd einpflantzen/ vnd verwickeln sich demnach diese Aestlin der gemeldten Blut vnd Lufftadern daselbst also

D

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

A also mit vnd in einander / daß sie in einem jeden Naßloch gleichsam ein Netz oder durchlöchert Garn machen / welches allernechst vnter dem inwendigen Häutlin der Nasen seine Stelle vnd Wohnung hat; Vnd ist (dieses Netz) je näher es den Naßlöchern kompt / je länger je dicker vnd dichter / vnd vnten am Ende der Löcher bey zween Finger dick / voller Blut vnd Lufftadern / daher man denn den Pferden an demselbigen Ort / leichtlich vnd ohn alle Gefahr lassen kan / wenn es die Noth erfordert; Denn es ist nicht allein deß Geblüts daselbst viel / sondern auch die Haut fast subtiel vnd weych. Das Netz in der Nasen.

Von dem Beine / so sich dem Griechischen Buchstaben ϒ vergleicht / vnd in Griechischer Sprach hyoides genennet wirdt.

Das acht vnd zwantzigste Capittel.

B AN der Wurtzel der Zungen haben die Pferde ein Bein / so durch derselbigen Zungen Fundament oben an den obersten Theil der Lufftgurgel anstöst / vnd hat nicht allein ein andere Form vnd Gestalt denn deß Menschen seins / sondern auch ein andere Grösse vnd Zahl / vnd wird allhie vō vns hyoides genennet / deñ es hat oben / da es sich gegē dem Schlundt wendet / zwo lange spitzige vnd vngleiche Ecken / sihet demnach einem halbē Circkel / so wie ein Ey formiret / oder viel mehr dem Griechischen Buchstaben ypsilon gleich / denn die eine Spitze ist etwas länger / denn die andere; An dieses stost noch ein andere Ecke / so in der Mitte / so breyter vnd dicker ist / denn die andere drey / so vnter jhme sind / vnd ist mit dem andern dermassen vereinbaret / daß man sie auff keinerley Weyse von einander zertheilen kan / vnd vergleicht sich also dem grossen Lateinischen Y (ypsilon) oder dem Griechischen Λ (lambda) oben aber hat es drey andere stumpffe / vnd vngleiche Ecken / so sich einer Mistgabel mit dreyen Spitzen vergleichē; ist ausserhalb erhoben vñ hoggericht / vñ hergegen inwendig hohl. Vnd wird also das gantze Bein hyoides auß dreyen vnterschiedlichen kleinen Beinlin gemacht / vnnd zusamen gesetzt / deren das erste so einem Lateinischen y gleich scheinet / ein dichte vñ veste aneinander hangende Substantz ist; Die andere zwey vereinbaren sich durch die Krospel / so sie zwischen jhnen haben / vñ machen zusamen die Form vnd Gestalt deß Buchstabens y; denn das eine zeucht sich vō der lincken Hand nach der schlimme zu den andern hinan / gleich wie hergegen das ander von der rechten / vñ gleichfals nach der schlimme hinabwertz / als daß das erste der erste vnd kürtzeste Strich am y (ypsilon) vñ dz ander der ander vñ längste (y) Vber diesem Bein hat die Zung jhre Bewegung. An dem Ende oder Spitzen aber dieser beyden Ecken an den Seyten / hangen wiederumb zwo andere (Ecken) durch etliche Sehnen vñ Krospel an einander / nemblich auff jeder Seyten eine / sind beyde viel grösser / denn die andere alle / an der Figur gleichsam dem letzten vnd vntersten Rip eines Menschen gleich / ohn daß sie an jhrem obern Theil / da sie sich in dem Haupt mit der Ecken styloide vereinbaren / etwas breyter sind / fangen mit einer stumpffen Spitzen an / erstrecken sich nach der schlimme vber sich in die Höhe / vnd werden auff solchem jhrem Weg je länger je breyter / biß zu jhrem Ende / da sie denn sehr breyt sind; sonderlich zu dem End dahin geordnet / damit die viel vnd mancherley Mäuse / dadurch die Zunge / Gurgel vnnd andere daselbst benachbarte Stücke bewegt werden / jhren Vrsprung dauon haben könten / vnd zu mehrer Bevestigung vnd Versicherung deß Beins hyoidis, vnnd der Lufftgurgel: Denn diese Thier lassen jre Köpffe in dem Gehen vnter sich hangen / haben derowegen der Vnterstützung vnd Bevestigung vmb so viel desto mehr von Nöthen / vnnd derowegen auch die Beine hyoides genannt / viel grösser / denn die Menschen / so dieser Versicherung / dieweil sie auffrecht gehen / nicht bedörffen. Wo dieses Bein seine Stelle hab. Auß wie viel Stücken dieses Bein hyoides gemacht sey.

Von der Zungen.

Das neun vnd zwantzigste Capittel.

DJe Zunge ist deß Geschmacks fürnembstes Instrumēt vñ Werckzeug / wiewol sie durch Hülff etlicher Mäuse auch darzu hilfft / daß die Speise in dem Mund desto besser zerkeuwet werde; Hat derwegē jre Stelle in dem Mund vnter dem Gaumen / ist vber dem ypsilonförmigen Beine / vnd in dem Ort vber der Gurgel fundirt / einer lincken schwammechtigē Substantz / einē Schwam̃ nit fast vngleich / jedoch in den Pferden etwas härter vnd dicker / vnd nicht also frey vnd ledig / wie in den Menschen: allenthalben voller Zederlin / Blut vnnd Lufftadern / so von den eusserlichen an dem Halse dahin gelangen / wie sich denn gleichfals das dritte vnd siebende par Nerven dahin erstrecken / vnd jhr die Krafft / alles Stelle vnd Wohnung. Natur vnd Substantz. Vnterscheide zwischen der Pferde vnd Menschen Zungen.

alles das jenige / so jrgent einen Geschmack hat / zu kosten mitbringen. Jhre Vberdecke oder Vberzug ist das zahrte vnd dünne Häutlin / mit welchem auch das Maul oder Gaumen bekleidet werden. Sie ist wie ein Ey formiret / an der Farbe der Pferdtshaut gleich / vnd entweder einerley (Farbe) oder schecket vnd bundt / wie solches der tägliche Augenschein bezeuget. A

Von den Musculen oder Mäusen der Zungen.

Das dreyssigste Capittel.

1. Mause. Damit sich die Zunge auff alle Ort vnd Seyten bewegen könne / hat sie die Natur mit viel vnd mancherley Mäusen begabet; Vnter welchen die erste auß der Ecken mitten in dem Beine hyoide entspringt / hat schlimme Zederlin / pflantzt sich mitten auff der Zungen ein / dieselbige hineinwertz zuziehen / vnd ist gleich ein vertheilte Mause. 2. Die andere hat jhren Anfang an dem Kien / vnnd schlimme Zederlin / laufft nach der Zungen Wurtzel zu / vnd endet sich in derselbigen Substantz / als von der Mitte biß zu der eussersten Spitzen hinauß / zeucht sie (die Zung) nach den Seyten / vnd stöst sie hinvorwertz zu dem Mundt herauß. 3. Die dritte laufft gleichfals von dem Kien biß zu der Zungenwurtzel / pflantzt sich daselbst in dieselbige ein / vnd reicht biß zur Spitzen hinauß / hat schlimme Zederlin / vnnd hilfft der andern oder zweyten jhr Ampt vnnd Befelch verrichten. 4. Die vierdte fängt an der Seyten deß Beins hyoidis an / vnnd lest sich mit jhren schlimmen Zederlin gegen dem Ende nach der Seyten in die Zunge ein; zeucht die Zung stracks wegs hineinwertz / vnd vber sich in die Höhe. 5. Die fünffte vnd letzte hat jhren Vrsprung an der grossen Ecken deß Beins hyoidis an dem Ort / da sich dieselbige mit jhme / dem Bein / verbindet / laufft von dannen stracks der Zungen zu / vnd pflantzt sich in dieselbige ein / biß an den Ort / da sie von der vierdten berühret wird / sie (die Zunge) hineinwertz / vnd nach der Schlimme auff die Seyten zuziehen. B

Von den Blutadern / Lufft oder Pulßadern / vnnd Nerven der Zungen: wie gleichfals von etlichen andern jhren Musculen oder Mäusen vnd den Trüßlin / so sich einem Geißbahrt vergleichen.

Das ein vnd dreyssigste Capittel.

Die eusserliche Blut vnd Lufftadern deß Halses schicken zwey Aestlin in die Zunge / vnd widerumb zwey andere in derselbigen Mäuse von sich auß / nemblich von dem Ort / da sie sich so mercklichen theilen / vnd in viel Aeste vnterscheiden / als vnter den Trüßlin / so vnter den Ohren gefunden werden; die erste zwey (Aestlin) wandern vnter dem vntern Kienbacken innwendig in dem Haupt / eins zur rechten / vnnd das ander zur lincken Seyten / biß zu der Zungen / vnd spreyten sich in derselbigen gantzen Substantz also auß / daß sie noch andere zwey kleinere Zweyglin verborgener Weise in den innwendigern vnnd tieffsten Theil deß Kienbackens versenden / vnfern von den Wurtzeln der vntern Stockzäne / ein jeder eins von seiner Seyten / welche doch am Ende deß Kienbackens widerumb zusammen kommen / vnnd sich vnter etlichen gewissen Stücklin der Fleischechten Haut / so sich einem Geißbahrt vergleichen / vnd vnter der Zungen am Ende deß Kienbackens ligen / mit einander vereinbaren. Diese Stücklin oder Knöllelin / lauffen offtmals / wenn sich deß Geblüts oder anderer Feuchtigkeiten zu viel daselbst versamlet / dermassen auff / daß sie anfangen zu geschwähren / vnd Eyter zu fangen / vnd gebähren den Pferden grossen Schmertzen. Die andere zwey Aestlin / so etwas tieffer / vnd innwendig ligen / vnd mit dem siebenden par Nerven deß Hirns vereinbahret sind / nemmen jhren Weg auch in das Haupt hinein / vnd spreyten sich in die Mäuse der Zungen auß / vnd durch dieselbige auch in die andere / so dem Bein hyoide vnnd der Lufftgurgel zugeordnet sind / Von welchen wir hernach in dem andern oder zweyten Buch / da von den Stücken der leblichen Kräffte gehandelt wird / als dahin es sich auch viel besser schicket / außführlich reden wöllen. C D

Von der Lufftröhr oder Lufftgurgel.

Das zwey vnd dreyssigste Capittel.

Jnnwendig in dem Rachen / da die Zunge jhre Wurtzel vnd Vrsprung hat / fangen die beyde grösse Canäl vnnd Röhren / nemblich die Lufftgurgel / vnnd der Schlundt / an / deren diese letzte sich biß zu dem Magen erstreckt: Die erste aber gehet zu der

A zu der Lungen / wird von den Griechen / dieweil sie eng vnd lang ist / isthmus genennet. Vnd an diesen Ort kommen viel sonderbare vnd vnterschiedliche Stücke zusammen / als die Löcher der Nasen / das Zäpfflin / die Speißröhr / die Zungenwurtzel / das Bein hyoides, wie gleichfals viel Musculen oder Mäuse / Blut vnd Lufftadern / Aeste von den eusserlichen Adern deß Halses / so zu der Zungen wandern / vnd denn das sechste vnd siebende par der Nerven deß Hirns.

Von den Musculen oder Mäusen dieser Lufftröhr.

Das drey vnd dreyssigste Capittel.

1. DAß sich diese Lufftröhr auff vnd zu thu / oder weit vnd eng mache / gehören viel Mäuse zu; deren die erste gleichsam runde Zederlin hat / von den Ecken deß Beins deß Vntersatzes nach der schlimme her wandert / vnd diese gantze Lufftröhr vmbfasset / sie eng zu machen / vnd ein oder zu zuziehen.

2. Die zweyte ist grösser / denn die andern alle / entspringt von einer grossen Sehnader / so von dem Vntersatz deß Haupts herkompt / er-

B streckt sich nach der schlimme biß in diese Röhr / eröffnet vnd macht dieselbige weit.

3. Die dritte fängt an der Mitte der grossen Ecken innwendig an der Seyten an / laufft gleichfals dieser Lufftgurgel zu / vnd thut dieselbige auff.

4. Die vierdte vnd letzte kompt von einer grossen Sehnader vnter der Speißröhr her / vmbgibt mit jhrem halb Circkelförmigen Zederlin die Haut der Lufftröhr / vnd ist von der Natur auch darzu geordnet / daß sie sie eröffne. Auff den Seyten dieser Gurgel bey der Zungenwurtzel / ligen zwey Trüßlin / auff jeder Seyten eins / die Feuchtigkeiten deß Orts in sich zu versamlen / vnd die Zunge sampt dieser Lufftgurgel jmmer zu naß vnnd feucht zuhalten / damit sie durch die Hitze nicht zu trucken werden. Wenn sich aber der Feuchtigkeiten etwan zu viel daselbst versamlen / lauffen sie auff / vnd geschwällen / vnd machen ein beschwärlich Athemen / oder ersticken auch etwan wol gar: Sie werden zu Latein Tonsillæ / bey vns Teutschen aber die Mandeln genennet. Sie / die Lufftgurgel / empfängt vber vñ beneben den Aesten / so sich hin vnd wieder durch sie außspreyten / auch etliche kleine Zweyglin von den eusserlichen Blut vnd Lufftadern deß Halses / etwas mehr vnterwerts / vnd denn auch etliche Nerven von dem siebenden par deß Hirns.

Mandeln deß Halses.

Von dem Zäpfflin.

C

Das vier vnd dreyssigste Capittel.

ES haben die Pferde keine Zäpfflin / dergleichen man in den Menschen zu finden pfleget / sondern an deren stat ein fast Fleischechtig vnd krauß Häutlin. Sein Ampt vnd Beruff ist / daß es der Lufftgurgel Hülffe leistet / vnd die Stimme fein recht vnd außtrücklich außsprechen macht.

Von dem Gaumen.

Das fünff vnd dreyssigste Capittel.

VBer der Zungen ist der Gaume / zum theil auß dem Bein deß Vntersatzes oder Grundveste / zum theil auß dem obern Kienbacken gemacht / an dem Ort gegen der Lufftgurgel zu krospelecht / welche Krospel man / es sey denn / daß mans siede / von dem Bein nicht kan herab bringen. Durch dieses Bein fallen die Feuchtigkeiten auß dem Hirn in den Rachen herab / durch die beyde Canäl / durch welche die Thier den eusserli-

D chen Lufft durch die Nase an sich ziehen / von dannen er nachmals in den Rachen / vnd endlich durch die Lufftgurgel in die Lung gebracht wird. Er ist mit zweyen Häutlin vberzogen / deren das eine vnter der Wüpp / mit welcher das Bein deß obersten Kienbackens bekleidet ist / ligt / ist sehr subtiel / etlicher massen Fleischechtig / vnd hin vnd wieder mit vielen Blut / Lufft vnnd Spannadern vnterwachsen; Die ander oder eusserste ist einer fast dicken / Krospelichten vnnd Spannäderichen Substantz / vnnd sonderlich an dem Ort zwischen den Stockzänen / mehr dick vnd hart / denn anderstwo / vnnd wird / je mehr es sich zu den vördersten Zänen nahet / je länger je dünner vnd weycher. Ausserhalb gegen der Zungen ist es nicht glat / sondern fast rauch vnd voller runtzeln oder Falten / welche (Runtzeln) so lang sind / als die Backzäne / vnd solchen Rippen gleich / so in der Mitte mit einer subtielen Lini oder halbem Circkel zertheilet sind / vnd solche Linien machen in der Mitte ein spitzige Ecke oder Winckel / sind allesampt / eine wie die ander / eines Messerrücks hoch / vnd haben langlechte Grüblin oder Gäßlin zwischen jhnen / so

Erst Häutlin deß Gaumens.

Figur der Runtzeln an dem Gaumen.

C gleich-

gleichfals allesampt gleich sind / vnd eines halben Fingers breyt; Der erhöheten Runtzeln aber A
sind an der Zahl siebenzehen. Wenn sie bey den Stockzänen vorüber passiren / vnnd vor die vördesten gelanget / verändern sie jhre Figur zum Theil / vnd werden zwo Quarten odervierdten Theilen eines Circkels gleich mit einem Winckel oder Ecken in der Mitte / vnnd erhöhen sich allgemach je länger je mehr / daß sie endlich scheinen / als lige eine auff der andern / biß sie zum allerletzten den vördern Zänen in der Höhe gleich werden / vnnd sind jhrer an der gantzen Zahl mehr nicht denn neune. Die Farbe dieses Häutlins betreffent / so ist es ausserhalb weiß / ohn an dem Ort / da die Hundtszäne stehen. Jhr / der erhobenen Runtzeln / Ampt ist / daß sie die Speise in dem Mundt helffen zermalmen vnnd klein machen / wenn dieselbige zuuor von den Zänen ist in Stück zerbissen worden / wil geschweigen / daß sie auch durch Hülff vnd Mittel jhrer Nerven / so sie von dem Hirn empfangen / zu dem Geschmack sehr dienstlich sind / vnd in dem sie den eusserlichen Lufft gleichsam brechen / die Stimme vnd Geschrey deß Pferdts befördern.

Von den Blutadern / Lufftadern vnd Nerven deß Gaumens.

B

Das sechs vnd dreyssigste Capittel.

DJe beyde Blut vnd Lufftader / so sich in jhn / den Gaumen / außspreyten / kommen jme von den eusserlichen deß Halses her / da sich dieselbige hinder dem Ohr vnter dem Trüßlin desselbigen Orts abtheilen / denn daselbst steigen diese durch den jnnerlichen Theil deß Haupts hinabwertz / vnnd kommen in Gesellschafft etlicher Nerven von dem vierdten par deß Hirns / welche sich mit etlichen auß dem dritten par vermischen / ein jede auff jhrer Seyten / durch ein groß Loch / so in dem Bein deß obern Kienbackens gefunden wird / an diesen Ort: Welcher Ort deß Durchgangs denn bey der Ecken deß obern Kienbackens / welche man in den Menschencörpern pterygoides nennet / anfängt / vnd biß an die Gegne der Stockzäne wehret / schleicht nechst vnter der eusserlichen Haut deß Gaumens hin / nachmals stracks hinabwertz gleichsam durch die gantze Länge deß Gaumens / biß zu der Gegne / da die C
Zäne eingewurtzelt sind / denn daselbst krümmen sie / die Adern / sich hinumb zu den vördern Zänen / vnd nemmen jhren Weg sich mit einander zu vereinbaren / passiren nachmals nach dem sie auß zweyen eins worden / durch ein Loch / so wol davornen / vnd gleichsam mitten in dem obern Kienbacken ist / stracks gegen den ohn ein bey den letzten Zänen vber / an dem Ort deß obern Kienbackens / da sie sich in zwey Theil vnterscheiden / vnd gleichsam die Gestalt deß Buchstabens y machen / schleichen nachmals wol ausserhalb fort / vnd spreyten sich innwendig in die obern Lefftzen hin vnd wieder auß / als sonderlich in den Theil / welcher sich ohn vnterlaß bewegt. Vnd an diesem Ort pflegt vnd kan man den Pferden am aller füglichsten lassen / vnd das Blut von dem Gaumen abwenden / wenn man nemblich den obern Lefftzen fein ein wenig vmbkeret / vnd herauß wendet / vnd die Ader nach der Länge deß Lefftzens eröffnet / mitten bey den Wurtzeln der Zäne / da diese Adern hervor kommen / wenn sie etwan das Maul nicht recht können auff vnd zuthun / od' man sich eines Vberflusses der Feuchtigkeiten / so jnen nachmals Schmertzen bringen möchten / daselbst besorgen muß / oder etwan die andere jnnerliche Adern deß Gaumens vmb dieser oder jener Vrsachen willen nicht eröffnen kan; Vnd in dem dirse Blut vnnd Lufftadern also nach der Länge deß Gaumens vnter dem gemeldten Häutlin hinwandern / spreyten sie vnzehlich viel Zweyglin in der Mitte allenthalben von sich auß / vnnd machen also D
ein vber die massen schön Netz oder Garn auß den Blut vnnd Lufftäderlin / in dem andern subtielen Häutlin; Welches Netz / wenn es bey den Stockzähnen vorüber kompt / je mehr sich der Rachen oder Gaumen ein vnd zusammen schleust / je dicker vnd dichter wird es: Darauff denn erfolget / daß der Ort deß Rachens zwischen der Gurgel vnd den Stockzänen deß Geblüts so viel nicht haben kan / als der ander zwischen den Zänen davornen vñ dem ersten Stockzan / vnd daß der Ort deß Geblüts allwegen mehr habe / je mehr er sich zu der Gegne / da sich diese Gefäse vereinbahren / nahe / Daher es denn allwegen füglicher vnnd sicherer ist / wenn etwan durch eine Kranckheit / böse Complexion / oder eine Entzündung ein Aderläß inn dem Maul erfordert wird / daß dasselbige mitten inn der Weyte deß Rachens oder Gaumens geschehe / stracks vor vnnd gegen ohn ein den zween letzten Zänen vber; Denn es ist nicht allein die Haut daselbst fast subtiel / weych / vnnd voller Geblüt / sondern auch

Das Netz deß Rachens auß den daselbst hinlangendē Blut vnd Lufftäderlin gemacht.

Wo man den Pferdē in dem Maul am füglichsten Ader lassen könne.

die

A die Blutadern selbst sind grösser vnd dicker/ vñ ligen wol herausſen; ſintemal ſich daſelbſt zween Aeſte zuſammen thun/ vnd ein Ader machen: Zu dem hat auch der Ort keine Nerven/ deren Verletzung man ſich zu befahren hette. Die Offnung aber muß nach der quere deß Gaumens verrichtet werden/ vnd nicht nach der Länge/ damit man die andere Blutäderlin/ ſo nach der quere dahin gelangen/ nicht etwan von einander ſchlag vnd vertheile/denn dieſelbige Aederlin machen daſelbſt einen halben Circkel. Vnd von dieſen Blut vnd Lufftadern erſtrecken ſich etliche Zweyglin zu der Krospel vnd Haut der Naſen/ durch die kleine Löchlin/ ſo in dem Bein deß obern Kienbackens gefunden werden; von welchem/ wie gleichfals auch von dem vntern/wir in den beyden nächſtfolgenden Capitteln/ eher wir von den Zänen zu reden anfangen/ zu handeln gedencken.

Von dem obern Kieffel oder Kienbacken.

Das ſiebende vnd dreyſſigſte Capittel.

Stück vnd Theil deß obern Kieffels.

B DEr ober Kieffel oder Kienbacke iſt das gantze Angeſicht von den vntern Augbrawen/ biß zu dem offenen Maul/ hat in den Pferden/ ſo vor der Zeit auff die Welt gebracht/ oder auß der Studen herauß geſchnitten werden/ ſechs ſcheinbare Stücklin oder Beine/ welche einander nicht allein in der Gröſſe/ ſondern auch in der Geſtalt vnd Form faſt vngleich ſind/ ſonſten durch eigene oder ſonderbare/ vnd denn auch durch gemeine Fugen vnterſchieden. Die gemeine ſönderen die beyde kleine Beinlin/ nemblich das erſte vnd andere/ welche einen Theil der Tieffe oder Höhlen vnter dem Auge/ formiren/ von dem Stirnbein vnd den Naſenbeinen ab: Die zwo andere aber vnterſcheiden das dritte vnd vierdte Bein oder Stück/ als die aller gröſte/ in welchen die Stockzäne ſtehen/ von den beyden Naſenbeinen; Vnd dieſe Fuge nennen wir die eigene vnd ſonderbare. Vber vnd beneben dieſen ſind noch zwo andere/ welche dieſe Beine von dem erſten vnd andern abſöndern: Denn die eine vnterſcheidet die groſſe Beine in die rechte vnd lincke/ vnd nimpt jhren Weg mitten durch den Gaumen. Noch zwo andere trennen die jetztgemeldte Beine von denen/ ſo beſſer abwerts ligen/ vnd an die Hundszäne ſtoſſen/ wie gleichfals auch an die vörderſte/ vnd ſind einer mittelmäſſigen Gröſſe. Je älter aber die Pferde werden/ je mehr verlieren ſich dieſe Fugen (wie hiebeuor offtmals iſt erwehnet worden) daß man endlich gar keine mehr ſehen kan/ denn allein die/

C ſo das gantze Haupt nach der Länge in zwey gleiche Theil vnd Seyten vnterſcheidet. Sie ſind mit mancherley Muſculen oder Mäuſen vberlegt vnd bedeckt/ ſo etwan dieſem oder jenem Stücke dienen/ wie gleichfals auch mit der Haut vber der Hirnſchal Pericraneum genannt/ Item mit der andern/ Fleiſchechten/ vnd der aller euſſerſten/ zu welchen von den euſſerlichen Adern deß Halſes viel Blut vnd Blutäderlin hinzu kommen/ vnnd denn auch von dem Hirn etliche viel Nerven/ deren etliche jhren Weg gegen dem groſſen Augenwinckel/ etliche zu der Naſen/ etliche zu den Lefftzen/ etliche zu den Zänen/ vnd wiederumb etliche zu dem Zanfleiſch nemmen/ ein jede durch ſeine beſondere Durchgänge oder Löcher/ ſo hin vnnd wieder in der Hirnſchal darzu verordnet ſind.

Von dem vntern Kieffel oder Kienbacken.

Das acht vnd dreyſſigſte Capittel.

Stück vnd Theil deß vntern Kienbackens.

D DJe vntern Kienbacken begreiffen die beyde Wangen oder Backen ſampt dem Kien in ſich (wiewol mans in den Pferden keine Backen oder Kien nennen kan) Iſt von zweyen vnterſchiedlichen Beinen/ ſo vnten in dem Kien an einander gefüget ſind/ zuſammen geſetzt/ vnd enden ſich oben zu beyden Seyten in zwo Ecken/ deren ſich die eine/ ſo etwas ſtumpff vnd rundt iſt/ durch ein Gewärb in das Bein der Hirnſchal einleſt/ in der Höhlen deß ſchuppechten Beins; Die andere iſt nicht ſtumpff/ ſondern außgeſpitzt/ endet ſich vnter dem Bein das Joch genannt/ vnd wird durch den Haarwachs der Mauſe deß Schlaffs/ mit demſelbigen hart vnd veſt verbunden/damit ſie den Kienbacken vber ſich vnd gegen dem obern zu ziehen/vnd alſo das Maul zuthun könne. Vnd in dieſen beyden Beinen deß vntern Kienbackens/ ſtehen nicht allein die Stockzäne vñ Hundszäne ſampt den vördern/ ſondern ſie bekommen auch viel Aeſte von den euſſerlichen Blut vnd Lufftadern deß Halſes/welche wol vnten an dem Halſe anfangen/vnd vnter den Wangen hinauff tringen. Jhre Nerven aber bekommen ſie auß dem vierdten par deß Hirns/ welche ſich durch jhre Lefftzen/ Mäuſe/ Zäne/ vnd Zanfleiſch außſpreyten/ in dem nemblich etliche auß jhnen durch jhre eigene Löchlin dieſes

Blut/ Lufft vnd Spannadern.

Kienbackens hindurch tringen. Ihre Vberdecken sind das Pericraneum oder Haut der Hirn- A
schal/ ein ander subtiel Häutlin / die Fleischechtige vnd endlich die aller eusserste.

Von den Musculen oder Mäusen dieses vntern Kienbackens.

Das neun vnd dreyssigste Capittel.

1. DEr Mäuse / so diesen vntern Kienbacken vber sich / hinabwertz vnnd nach den Seyten zu bewegen/ sind fürnemblich vier / Vnd entspringt die erste auß dem vntern Theil der grossen heraußwertz ragenden Ecken/ deß andern od zweyten Gleychs/ im Halß mit einem Fleischechten Anfang / macht in der Mitte jhrer gantzen Länge einen starcken vnd runden Haarwachs/ welcher vber das Bein hyoides hinwandert/ biß vnter die Sehnader / so wie ein Ringlin formiret ist / damit sie durch dieses Anrühren in jhrem Geschäfft vnd Bewegen einen halben Circkel machen könne. Nach diesem wird sie widerumb zu Fleisch / vnd endet sich von newem in einen breyten Haarwachs / welcher sich biß innwendig in den vntern B
Kiennbacken erstreckt / vnfern von dem Ort / da sich seine / deß Kienbackens / beyde Bein mit einander vereinbahren / vnd daselbst einverleibet/ den Kienbacken hinabwertz zu ziehen / vnd das Maul auff vnd von einander zusperren; Vnd ist der vierdten Mause deß Menschlichen Leibs/ so gleichfals dieses Ampt hat / daß sie den vntern Kienbacken hinabwertz zeucht / vnnd den Mundt eröffnet / vnd in der Mitte auch einen Haarwachs hat / etlicher massen gleich. Die
2. andere hat jhren Vrsprung bey der gemeldten Ecken vnnd zweyten Gleyche deß Halses vber dem Vrsprung der ersten; ist daselbst (an jhrem Anfang) Spannäderich vnnd starck / verbindet sich nachmals mit dem Bein hyoide, wird breyt vnnd Fleischechtig / vnnd endlich so groß / daß sie diesen vntern Kienbacken innwendig gantz vnnd gar bedecket. Denn sie ligt innwendig an derselbigen Seyten verborgen / ist der jenigen nicht vngleich / welche man in dem Menschen die verborgene in dem Mundt nennet / vnd ligt an dem Ort deß dritten pars/ von aussen hineinwertz zu zehlen. Jhr anbefohlen Ampt vnnd Beruff ist / daß sie
3. das Maul oder Rachen muß zuthun / vnnd den vntern Kieffel vber sich ziehen / vnnd also die Speise zerkeuwen helffen. Die dritte kompt vnten von dem Bein deß Jochs / von der Circumferentz deß Augs / vnd von dem gantzen Vberrest der Höhe der Ecken/ deß vntern Kienba- C
ckens her / ist fast starck/ vnd nicht weniger Fleischecht/ denn mit einer Haarwachsenen vnnd vesten Substantz durchwachsen / steigt mit jhren zum theil stracken / zum theil schlimmen / vnnd zum theil halb Circkelförmigen Zederlin hinabwertz / welche (Zederlin) sich allesampt in die Circumferentz deß vntern Kieffels einlassen / vnd in jhrer / der Mause / gantzen Breyte an einander hangen / vñ mit einander verbinden. Vnd dieses ist eigentlich die Mause/ welche man in den Menschen Cörpern von wegen jhrer wunderbaren Bewegung / so gleichsam Circkelsweise / vnd in die Ründe geschicht / masseterem nennet: Denn sie zeucht durch jhrer obermeldten vielfaltigen Zederlin Hülffe den Kienbacken nicht allein vber sich vnd in die Höhe / daß
4. er an den obern rühre vnd stosse / sondern bewegt jhn auch vberzwerch nach den Seyten zu / vnd hilfft den Zänen die Speise zermalmen. Die vierdte / so mit deß Menschen Schlaffmäußlin vbereinstimpt / ist eigentlich anders nichts / denn die Mause deß Schlaffs / hat einen spitzen eckechten/ jedoch Fleischechten vñ starcken oder vesten Anfang an dem Bein des Hinderhaupts mitten zwischen den beyden Ohren / also daß zwischen dem rechten vnnd lincken kein grösserer Raum gefunden wird / denn allein die Höhe deß Beins der Hirnschal; Sie wird je länger je breyter / steigt allgemach hinabwertz gegen der Höhlen vber den Augen zu / begibt sich in der D
Form wie ein halber Circkel in dieselbige hinein / biß vnter das Bein / so sich dem andern deß Jochs vergleicht / vnd hängt sich endlich an die spitzige Ecke / oder scharpffe Spitz deß vntern Kienbackens / denselbigen vber sich zu ziehen/ vnd den Rachen zu zuschliessen / vnd hilfft in solchem dem Kauwen gewaltig. Das aber allhie in sonderheit zu mercken/ ist / daß diese Mause allhie eben so wol als auch in dem Leib deß Menschen von seinem Anfang biß zum Ende mit dem Pericraneo oder Häutlin deß Hirns vberzogen vnd bekleidet ist/ also daß zwischen jhr vnnd dem Bein anderst nichts zu finden/ denn diese Haut. Vnd denn zum andern/ daß die Mäuse der Schläffe in diesen Thieren die gantze Circumferentz der Schal deß vördern Hirns bedecken/ allein das Bein der Stirnen außgenommen.

Was allhie sonderlich zu mercken.

A

Von den dreyerley Adern der Kienbacken.

Das vierzigste Capittel.

UBer vnd beneben diesen Aestlin der eusserlichen Blut vnd Lufftadern deß Halses sampt den Nerven von dem dritten par deß Hirns erstrecket sich auch noch ein anderer grosser Nerve oder Spanader zu diesen deß Kienbackens Mäusen; hat einen zwyfachen oder doppelten Anfang / vnnd kömpt nach dem einen von dem kleinen Löchlin oder Durchgang deß Beins oder Schal deß Hinderhaupts vnter dem Auge/da sich das Bein hyoides vereinbahret/her; Nach dem andern aber von einem andern vnd grossen Loch in dem inwendigern Theil dieses deß Hinderhaupts Hirnschaln / da sich der ober vnd vnter Kienback in dem Gewärbe mit einander verbinden / vnd eigentlich da die Ecke oder Knopff styloides entspringt; biß sie vber den obern Kienbacken gelanget / denn daselbst kommen sie zusammen / vnd werden beyde ein Nerve oder Spannader/ welche sich in Gesellschafft zweyer kleinen Zweyglin der eusserlichen Blut vnd Lufftadern deß Halses / so gleichfals gegen dem obern Kienbacken
B vnd den Augen zu wandern/ an die Ort erstrecket vnd außspreyten / nachmals von dannen der Länge nach wol hausen/vnd also / daß man sie Augenscheinlich sehen kan / durch den gantzen vntern Kieffel oder Kienbacken herab steigt / vnd sich in viel Aeste vnd Zweyglin außtheilet.

Von den Zänen.

Das ein vnd vierzigste Capittel.

DJe Zung wird vnten vnnd oben mit vierzig Zänen / als mit einem starcken vnd vesten Wall vmbgeben / deren in einem jeden Kienbacken zwantzig hart vnd eng an einander stehen: vnd werden die vier vnd zwantzig hinderste Stockzäne genennet / sind groß vnd hart / nemblich sechs auff einer jeden Seyten / in dem obern Kienbacken/ vnd gleich so viel in dem vntern; wiewol sie einander (verstehe die obern vnd vntern) weder in der Grösse/ noch auch der Figur vnd Anzahl der Wurtzeln gleich sind: Denn die (Stockzäne) in dem vntern Kieffel/ haben mehr nicht denn zwo Wurtzeln / vnd sind auch sonsten für sich
C selbst kleiner vnd kürtzer als die im obern / vnd vnten vber den Wurtzeln nicht so breyt: Die im obern aber haben ein jeder für sich selbst drey Wurtzeln / als gleichsam auff der Seyten zwo runde / so sich herauß wertz wenden/ vnd den beyden Wurtzeln / deren in dem vntern/gleich sind/ die dritte aber kehrt sich hineinwertz gegen den Rachen vnd ist so breyt / als die gantze Nebenseyte deß Zans; Wie denn auch sie die Zäne selbst grösser/ breyter vnd länger sind / vnd sonsten solche Grundveste haben / so der vntersten jhren in der Länge gleich / jedoch etwas breyter sind / voller Löchlin vnd erhobener Hügel/ mehr / denn die im vntern Kieffel / damit sie die Pferdt / jhr Futter desto besser verbeissen / zermalmen / vnnd auff denen im vntern Kieffel gleich als auff einem Stein/ oder in einem Mörsel zerreiben könten. Die im obern Kieffel haben oben auff der Ebene oder breyten Theil eine gleichsam auß den Seyten erhobene Höhle / nach welcher Länge sich viel andere kleine / vngleiche/ krumme vnd gleichsam halb Circkelförmige Grüblin finden/ auff das aller wunderbarlichste zubereytet vnd zu ebenmässigem Ende/wie auch sie/ die Zäne / selbst von der Natur ersehaffen / nemblich / damit sich die vntern fein drein richten/ vnd also sie beyde die Speise desto kleiner machen/vnd zermalmen könten / Ausserhalb auff den Seyten haben sie zwey kleine runde Hügelin / vnd mitten in einem jeglichen einen Busen oder Höhle; deren das
D eine (Hügelin) biß zu der Grentze der Seyten deß Zans / so nach den Lefftzen gerichtet ist / hinab steigt / vnd sich in einer desselbigen Wurtzel endet / welche sich herumb krümmet / gegen der Gurgel herab hengt; das ander steigt gleichsam mitten durch die Substantz deß Zans herab/ biegt sich gegen der Gurgel biß zu der andern Wurtzel deß Zans / vnd nimpt in derselbigen ein Ende. An der innwendigen Seyten aber sind sie gleichsam glat vnd eben / ohn an der Seyten gegen der Gurgel vber / denn daselbst leufft sich ein klein Grüblin oder Rinne nach der Länge / biß zu der Wurtzel herab/vnd sind solche Grüblin ein wenig enger/ als die Breyte derselbigē Seyten; Auff den Seyten aber gegen den andern Zänen sind sie gleich/glat vñ eben. Die Stockzäne in dem vntern Kienbacken/sind oben gar vngleich oder vneben/vnd nach der Länge jhrer gantzen Grösse voller tieffer Grüblin/ bald kurtz/ bald krumm / vnd auch etwan rundt. Außwendig aber vñ gegen dem Rachen hineinwertz sind sie etwas krumm/ vnd haben mehrmit/ deñ ein klein Grüblin in der Mitte jrer kleinen Corpulentz/welches sich biß hinein in den Kieffel erstreckt / da es sich in zwo sonderbare Wurtzeln vnterscheidet: auff den Seyten aber gegen den andern Zänen / so

Wie viel ein Pferdt Zäne hab.

Figur der Stockzäne.

neben jhnen stehen / sind sie glat vnd eben. In der Ordnung dieser Zäne sind die erste oder hinderste gegen der Gurgel zu länger vnd subtieler / denn die andere oder zweyte; vnd diese zweyte / wiederumb länger vnd subtieler / denn die dritte / vnd so fortan biß an die letzte hervorwertz: Die zwen erste vnd die zwen letzte haben viel ein andere Grösse vnnd Figur / als die andere; denn sie sind oben gegen den andern Zänen breyt / vnd werden von dannen an allgemach schmähler / biß sie sich hinaußwertz in ein stumpffe Ecke enden / die Speise entzwey zu beissen / vnd zu zertheilen: Die andere zwischen diesen sind eben so breyt / als sie lang sind / vnd derowegen langlecht viereckt: Die beyde letzte oder hinderste aber gegen der Gurgel zu / sind nicht so breyt vnd lang als jene / so jhre Stelle nechst an den Hundtszänen haben. A

Die Backzäne fallē den Pferden etwan auß.

Vnd diese Stockzäne pflegen den Pferden im dritten oder vierdten Jahr auch etwan außzufallen / vnnd andere an die Stadt zu wachsen / ob es wol jhrer viel verneynen / vnd haben / wie gleichfals auch in den Menschen / keine Wurtzel.

Hundszäne.

Nach den Stockzänen folgen die Hundtszäne / deren an der Zahl vier sind / nemblich auff jeder Seyten einer / oben vnnd vnten / oben scharpff vnnd spitzig / vnnd haben mehr nicht denn eine / jedoch sehr grosse Wurtzel / mit deren sie in den Kieffel eingepflantzet sind / den Zänen der Hunde gleich / daher sie denn auch jhren Namen bekommen.

Vorderzäne.

Zu allerförderst an den Kieffeln stehen die zwölff vörder Zäne (welche darumb incisores genennet werden / dieweil sie die Speise am aller ersten gleichsam zerschneiden vnnd zertheilen) als auff einer jeden Seyten sechse / im obern vnd vntern Kieffel / haben (verstehe ein jeder vor sich selbst) nur eine Wurtzel / vnd die längsten vnter allen / vñ auß diesen kan man leichtlich warnemmen vnd sehen / wie alt etwan ein Pferdt sey; Denn im dreyssigsten Monat fallen vnter diesen vördersten die mittelste vier / als zween auff einer jeden Seyten auß / vnd wachsen andere an die stat; Wie gleichfals hernacher im dritten oder vierdten Jahr die nächste bey diesen; vnnd denn im vierdten oder fünfften auch die vier letzte; welche (letzte) denn oben breyt / vnd gleichsam wie ein Ey formiret sind / haben nur ein eintzige fast lange Wurtzel / mit welcher sie sich denn in etliche gewisse Löcher vnd Höhlen sehr tieff in den Kieffel einlassen / als ein jeder in sein besonder Loch oder Lücke / vnd stehen in denselbigen so steiff vnd vest / vnd dermassen hart an einander / daß man sie auff keinerley Weise bewegen oder außreissen kan. Sie haben allesampt / nemblich so wol die Stock vnd Hundtszäne / als auch diese / jhre besondere dreyerley Adern / so durch etliche darzu verordnete Löchlin in jhre Wurtzeln hinein tringen / vnd jhnen alle Nothwendigkeit / als das Leben / Nahrung vnd Krafft zu empfinden zuführen / da doch sonsten in dem gantzen Leibe kein Bein gefunden wird / so einige empfindligkeit hette / ohn allein diese / vnd wachsen / so lang das Pferdt lebet / so wol in die Breyte vnd Dicke / als auch in die Länge jmmer fort; Sind demnach in den jungen Pferden allwegen kürtzer / vnd auch nicht so dick vnd breyt / als in den alten; Daher denn die Roßtäuscher gemeiniglich im Brauch haben / daß sie den alten Pferden / so sie verkauffen wöllen / die Zäne abfeylen / damit sie für junge angesehen werden / vnd denn auch das Futter desto besser beissen können: Vnd je älter ein Pferdt wird / je weisser werden jhm seine Zäne / gleich wie im Gegentheil dem Menschen je länger je schwärtzer. Das Zanfleisch belangent / haben sie dasselbige allein ausserhalb am obern Kieffel; Denn innwendig ist sein von wegen deß Krospelichten vnd hohen Gaumens Gegenwahre nicht von nöthen. B

Zäne haben vnter allen Beinen allein Empfindlichkeit.

Wie man eines Pferdts Alter auß den Zänen erkennen könne.

Daß man den alten Pferden die Zäne abfeyle.

C

Von den dreyerley Adern der Zäne vnd Zanfleisches.

D

Das zwey vnd viertzigste Capittel.

Nerven.

DAmit die Zäne vnnd Zanfleisch jhre Empfindligkeit haben möchten / schicket jhnen die Natur auß dem dritten vñ vierdten par Nerven deß Hirns etliche viel Aeste mit einander vermischt / deren dann auch etliche zu dem Gaumen vnd Schläfen hinwandern: Etliche jhrer Blut vnd Lufftadern / bekomen sie wol oben von einem Ast der eusserlichen deß Halses / welche zwischen den Drüßlin in das Haupt hinein gelangen; Etliche aber von einem andern Ast der gemeldten eusserlichen deß Halses etwas mehr vnten / welche sich in die Wangen außspreyten / vnd durch die Löchlin zu einem jeden Zan erstrecken: Denn ein jeder Zan hat in der Wurtzel seine besondere vnnd sichtbare Löchlin / vnnd bekompt mehr nicht denn ein Blutader / ein Lufft oder Pulßader / vnd ein Spannader oder Nerven / welche doch nicht einerley Weg gebrauchen / sondern durch vnterschiedliche zu jhnen gelangen.

Blut vñ Lufftadern.

Denn

A Denn etliche schleichen durch das Zahnfleisch wol außerhalb hin / vnnd ligen nicht tieff / etliche aber (in dem nemblich alle dreyerley Adern miteinander vereinbahrt in die Löchlin deß Kieffels hinein tringen) spreyten sich durch die Zähne / Zahnfleisch / Lefftzen vnd derselben Mäuse auß.

Von den Lefftzen.

Das drey vnd viertzigste Capittel.

DAs jenige / so die Zähne sampt einem guten Theil der Kienbacken vmbgibt / vnd gleichsam vmbzeunet / sind die Lefftzen vnd derselbigen Mäuse: vnd werden (diese Lefftzen) inwendig auß dem Rest der gemeinen fleischechten Haut / so an dem Mundt noch vberig gewesen / dem eusserlichen Fell vnnd den beyden Krosplechten vorragenden Ecken oder Resten / welche sich in jhnen fein in einander schliessen / componiret vnnd gemacht: ausserhalb aber haben sie daß Fleisch jhrer Mäuse / die fleischechte Haut / vnd den zum aller letzten vnd eussersten das dünn Fell. Das Theil oder Stück / so vnten an dem vntern Lefftzen etlicher massen vnter dem Kieffel herab hengt / pflegt man das Kien od' Kleff zuneñen. Vnd eben an diesem Ort zwischen dem Fell vnd den Mäusen findet sich ein grosse menge Fett / welches das Kien erhebt vnd dick macht / sonsten aber zu solchem Ende fürnemblich dahin geordnet ist / daß es bedyes die Haarwachs vor eusserlichem Anstoß bewahre / damit sie nicht beschädiget werden / vnd denn auch den Ort im obern Lefftzen befeuchtige.

B

Warumb der Pferde Lefftzē so dick seyen.

Von den Mäusen der Lefftzen / vnnd den dreyerley Adern / so sich in die selbige erstrecken.

Das vier vnd viertzigste Capittel.

C DAwol die lefftzen keine auß den grösten Gliedern sind / so haben sie doch zwölff par Musculen oder Mäuse / durch welche sie beweget werden. Vnd entspringt die erste an eben diesem Ort / da auch die vierte jhren Anfang hat / vnnd sindt sie beyde dermassen mit einander verbunden / daß sie nicht zwo / sondern eine Mause sein scheinen / erstreckt sich biß in den vntern Lefftzen / vnnd verliehret sich in desselbigen Ende / da das Maul auffgeht / denselbigen (vntern Lefftzen) wie auch den obern mit der vierten Hülffe vñ Gesellschafft hinder sich oder zu rück zuziehen. Die ander kompt von der Spitzen deß Graths deß obern Kienbackens her / erstrecket sich nach der Schlimme hinvor / vnnd hinabwertz biß in den Ort deß obern Lefftzens / vnter der Nasen in die Krospel / von welcher wir in der Nasen Beschreibung weytläufftig gemeldet haben / Dieselbigen (Lefftzen) auff vnnd vber sich zu ziehen / die Zäne zu entblössē vñ die Naßlöcher zuerweytern. Die dritte laufft gleichsam von eben dē Ort da auch die siebende deß vntern Kienbackēs her kompt / feugt jedoch ein wenig besser vnten an / ist an jhrem Anfang zum theil fleischecht / zum theil spannäderig / nachmals ein wenig rūd / nimpt jrē Weg ein wenig nach der Schlimme hinabwertz / biß an den vntern Lefftzen / da sie den einen breiten
D Haarwachs macht / vnnd sich mit demselbigen in die Seyten vnnd obern Theil deß Lefftzens einlest / jhn in die Höhe vnd nach den Seyten zu zuziehen: Wenn sie aber zugleich vnnd mit jhrem Gesellen arbeytet / so ziehen sie beyde den Lefftzen in gleicher massen gegen der mitte zu. Das vierte par fengt an dem vntern vnnd obern Kienbacken an / an der Spitzen oder Ecken / an welche die Mause deß Schlaffs rühret / erfült mit jhrem Anfang dieselbige gantze Höhle / so zwischen den beyden Kienbacken gefunden wirdt / biß an die hinderste oder letzte Zähne / steygt von dannen hinabwertz / vnnd hengt sich an der Haut / so die Höhle deß gantzen Rachens ver vrsacht / vnnd die Zähne bedeckt / sehr hart vnnd vest an / kompt zwischen demselbigen nach jhrer länge mit der dritten Mauß deß vntern Kienbackens bedeckt / daher / biß sie sich von dannen herauß begibt / vber die Zähne strack hinabwertz erstreckt / vnnd in den obern vnd vntern Lefftzen hart an dem Ort da der Mund auffgehet / einverleibet. Vnd dieweil sie vor sich selbst sehr starck / ja vnter allen diesen die stärckste ist / zeugt sie die beyde Lefftzen gleichsam mit einer Vngestümme vnnd Gewalt in die Höhe. Die fünffte hat jhren Vrsprung an dem vntern Kienbacken stracks gegen dem hindersten Zahne vber / einen spanäderichen Anfang /

1. Die 1. Mause.

2.

3.

4.

5.

wirdt nachmals ein weinig hinabwertz fleischecht / vnnd zu einer fast starcken Mauß / steigt A
stracks Wegs hinabwertz biß an den Ort / da sich der ober vnnd vnter Lefftze mit einander
6. verbinden / sie beyde einen wie den andern: auff die seyten vnnd vber sich zu ziehen. Die sechste
entspringt an den beyden Krospeln / so vnten an dem vntersten Theil deß Nasen krospels anfangen / vnd vnten an den beyden andern (Krospeln) welche wie der fünffte theil eines runden Circkels oder Kreysses formiret sindt / hat einen fleischechten Anfang / schlimme vnnd oberzwerche Zederlein / durch welche sich die rechte mit der lincken in der mitte gleichsam vermischt vnd verwürret / vnd erstrecket sich gleichsam in die gantze breite deß obern Lefftzens / denselbigen auff alle
7. Ort vnd Ende / nemblich vber sich / hinabwertz vnd auff die Seyten hinauß zu ziehen. Die siebende fengt vnter der Circumferentz deß Augs vnd deß Beins deß obern Kienbackens an / ist daselbst fast hautecht vnd bekompt von dannen an Fleisch / stößt oder rühret auff halbem Weg / mit jhren stracken Zederlein ein wenig vber die Höhe der Nasen an / passiert von dannen stracks fort biß zu dem obern Lefftzen / da sie sich den fast breyt vnd gleichsam widerum hautecht macht / mit jhren Gesellen verbindet / vnd also mit einander dem obern Lefftzen zueylen / in welchem sie sich den beyde enden: den die rechte vnd lincke Zederlein vermischen vnd verwürren sich dermas- B
sen mit einander daß sie gleichsam ein Creutz oder X machen / denn also werden sie (die Mäuse) desto stärcker vnd ziehen / in dem sie einander also helffen / den Lefftzen mit desto grösserer Macht stracks in die höhe vnd entblössen die obern Zähne: wenn aber die eine allein arbeitet / so zeugt sie
8. den Lefftzen nach der Schlimme hinauffwertz. Die achte macht nach der Schlimme mit der
fünfften eine Abtheilung / hat jhren fleischechten Vrsprung auff der Circumferentz deß Beins deß vntern Kieffels / steygt von dannen hinabwertz / wirdt letzlich zu einem Haar-
9. wachs / vnnd lest sich mit demselbigen in den vntern lefftzen ein / denselbigen an seinem mittlern Theil vber sich vnnd gegen dem vntern Kienbacken zu zu ziehen. Die neunte
ist sehr klein / entspringt stracks gegen der andern oder zweyten vber in der Circumferentz deß vntern Kienbackens: ist gleichsam ein Stück oder Theil der fleischechten Haut / erstrecket sich von dannen hinab vnd pflantzt sich in den Ort / da sich der ober vnd vnter Lefftze mit einander
10. vereinbahren / ein / die Haut der Lefftzen zu bewegen vnd den andern Mäusen zu helffen. Die zehende / so etwas kleiner / den die achte / ist auch ein Stück oder Theil der fleischechten Haut / so das Ampt einer Mauß verweset / kompt von dem obern Kienbacken her / mitten von desselbigen breyte vnd länge ein wenig vber den Wurtzeln der Zähne / steygt nach der Schlimme hinab- C
wertz biß an den Ort / da die beyde Lefftzen an einander gefüget sindt / läst sich in dieselbige Haut
11. ein vnd zeugt den Lefftzen nach der Schlimme hinauffwertz. Ferner ist auch die eylffte ein Stück der obgemelten Haut / ligt vnter der andern oder zweyten (Mause) vnd vnter einem Theil der sechsten / hat aber einen Vrsprung vnd Zederlein / so den vorigen gantz entgegen: den sie kompt von eben demselbigen obern Kienbacken her / von dem Ort / so nächst vnter dem Auge ist / vnd von den daselbst benachbarten Orten / wandert nach der Schlimme hinvor vnd hinabwertz / vnd wirdt auff solchem jhrem Weg so breyt / daß sie sich nicht allein dem obern Lefftzen / sondern den mehrer Theil auch dem Ort der Naßlöcher vnd jhrem vorermelten Krospel oben einverleibt / dieselbige (Naßlöcher) mit sampt den Lefftzen vber sich zu ziehen vnd zu erweytern / vnd ist / wie wir gleichfals auch hierbeuor gemeldet haben / auch der Nasen oder Naßlöchern gemein. Die
12. zwölffte vnd letzte ist rund oder circkelförmig / vmbfaßt mit jhren fleischechten vnd runden Zederlein die Circumferentz der Lefftzen rings herumb / dieselbige auff viel vnd mancherley weyse zubewegen. Die dreyerley Adern belangent / bekommen diese Stück vnd Ort jhre Blut vnd Lufftadern vnn einem Ast der eusserlichen deß Halses / die Nerven aber / dardurch sie vnd jhre Mäuse die Krafft der Bewegung vnd Empfindlichkeit haben / von dem vierten par deß Hirns. Denn D
von demselbigen (par) nimpt ein grosser Ast vnten auff der Seyten seinen weg durch die Hirnschal herauß / tringt durch ein Loch deß Beins deß obern Kienbackens zu dem Ort hinein / vnd erstrecket sich durch desselbigen Substantz nach der länge biß zu den Wurtzeln der Stockzäne / steygt nachmals von dañen nier hinab / spreytet sich mit viel kleinẽ Aestlin vñ Zweyglin in diselbige gantze Gegne auß / ihnen die Krafft der Bewegung vnd Empfindlichkeit nach Nothurfft mit zutheilen. Vnd dieses ist also alles das jenige / so wir vns von den Stücken vnnd Wohnungen der sinnlichen Kräffte vnd Geystern der Pferde zu vermelden vorgenommen.

Erklä-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Erklährung der Buchstaben / der Figurn deß ersten Buchs / desen erste Taffel dreyzehen vnterschiedliche Figurn in sich begreiffe.

I. Figur.

I. Figur.

DIese stellet vns allein den Roßkopff von dem Bein deß Gnicks abgesondert vor / mit sampt der Hirnschal vnd Beine der Stirnen / so viel nemblich desen / das Hirn zu zeigen / von nöthen ist: Item das Vorder vnd Hinderhirn sampt dem obern theil oder Anfang deß Marcks im Rückgrad / seines harten vnd vesten Häutleins (dura matre) gantz entblösset.

F. F. F. F. F. Zeigen die Substantz deß Hirns mit seinem zahrten vnd weichen Häutlein noch allenthalben vberzogen vnd bedeckt.

G. G. G. Die zerrissene oder von einander geschnittene harte vnd veste Haut deß Hirns / dura mater genant / welche das Vorderhirn von dem Hindern oder Hirnlein vnterscheydet.

H. H. H. H. Das Hirnlin oder Hinderhirn.

L. L. L. L. Das würmbförmige Trüßlein.

M. M. M. M. Der Anfang deß Marcks im Rückgrad.

N. N. Die vmbgekehrte oder vmbgewendte harte vnnd veste Haut / mit deren sonsten das Marck im Rückgrad vmbgeben vnd bekleidet wirdt.

O. O. O. O. Die Beine oder Schal deß Hinderhirns von einander gesäget vnd auff die beyde Seiten gezogen.

P. P. Die vierte Cammer deß Hirns.

Z. Z. Z. Die Abtheilung deß Vorderhirns / durch welche es nach der länge in die rechte vnd lincke Seyten vnderscheiden wirdt.

II. Figur.

IN dieser Figur ist allein das Hinderhirn seines eussersten vesten Häutleins entblöst / vñ ein wenig vber das vorder herauß wertz erhoben / damit man das wormförmige Trüßlein / wie es sich gegen der hindförmigen wendet / desto besser sehen könne.

C. C. C. C. Das Hinderhirn vmb etwas herauß wertz erhoben / vnd gleichsam ein wenig vber das vordere heruber gezogen.

B. Das würmförmige Trüßlein / wie es sich gegen den hinderförmigen kehret.

D. D. D. D. Der Anfang deß Marcks im Rückgrad.

E. E. E. E. Das harte vnd veste Häutlein / so das Marck im Rückgrad in sich verfast vmbgekehrt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

II I

III. Fi

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft

III. Figur.

IN dieser ist das Hirn biß an die Ort vnd Winckel/da die Hirnschal ist abgesäget worden / vnnd biß auff den Spiegel oben gar hinweg geschnitten / damit man die beyde vordern Cammern / sampt dem Garn oder Netz der Blut vnd Lufftadern desto vnverhinderter sehen könne.

A. A. Die beyde öberste vnd vorderste Cammern deß Hirns.
B. B. B. Die hellscheinende Wand oder Spiegel.
C. C. C. Das Hirnlin oder Hinderhirn.
E. E. E. Das Netz oder Garn.

IV. Figur.

DIese stelt vns das Geylnförmige vnd Hinderförmige Trüßlin sampt dem andern / so sich dem Zirbellnüßlin vergleicht/ zwischen den beyden Enden deß Netzes vor: wie den auch beneben diesem allen die vierte Cammer deß Hirns / die Band oder Sehnen / durch welche sich etliche Stücke der beyden Hirn mit dem Anfang deß Marcks im Rückgrad vereinbahren.

D. Das Trüßlin/ so sich einem Zirbellnüßlin vergleichet.
G. G. Die andere/ so den Geburts Geylen gleich sehen.
H. H. Die Hindern oder Arsbackenförmige.
I. I. Die vierte Cammer deß Hirns.
L. L. Der Anfang deß Marcks im Rückgrad.
I. Die Bande.
M. M. Der Wurm oder Wurmförmige Trüßlin.
N. N. N. N. N. N. Das Hirnlin oder Hinderhirn.
O O. Ein Theil vom Vorderhirn.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

III

IIII

V. Figur.

IN dieser wird vns der Kopff eines Füllins / so nicht natürlicher weyse gebohren/sondern vor der Zeit auß dem Leibe seiner Mutter ist herauß geschnitten worden/vor Augen gestelt/mit seinem obern theil hin abwertz gerichtet/vnd von seiner Hirnschal entblösset / zeigt das jenige / so vnter dem Hirn ligt / mit allen Nerven / so daselbst her entspringen / sampt dem Anfang deß Marcks im Rückgrad / so etwas besser drunten ist / als das Hirn selbst/ der Stelle der Hirnschal nachzurechnen.

Item das wasserfähige Trüßlein vber den Nerven deß Gesichts/welche sich mit einander vereinbahren: vnd den Gaumen vnd Zähne/so in diesem Kopff allererst anfangen wachsen.

A. A. Die Augen.
B. B. B. B. Die Nerven deß Gesichts oder Augen.
C. C. C. C. Die Nerven oder Spanadern / durch deren Hülffe sich die Augen bewegen.
D. D. D. D. Die Nerven/so zu dem Geschmack verordnet sind.
E. E. Die Nerven deß Rachens oder Gaumens.
F. F. Die Nerven des Gehörs.
G. G. Die Nerven deß sechsten pars/ so widerumb zurück lauffen / vnnd sich in den mitlern vnd vntern Leib außbreiten.
b. b. Die Nerven/so der Zungen die Krafft ihrer Bewegung zuführen.
i. i. Etliche Stücke deß Hirns/so sich gegen der Nasen zu erstrecken.
H. H. Die harte vnd veste Haut deß Hirns von dem Marck im Rückgrad abgelöst vnd zum theil vmbgekehret.
L. L. L. L. L. Der Gaumen.
M. M. M. M. M. Das Hirn mit seinen Häutlein bedeckt.
N. N. Die innerliche Blutader / so durch die Löchlein der Gleyche im Hals in den Grad hinein tringt/vnd nachmals durch das vbrige gantze Marck in das Haupt hinauff steygt.
O. O. Der Anfang deß Marcks im Rückgrad.
q. Das wasserfähige Trüßlein/in welches sich der Phlegmatisch Vnrath versamblet.
Q. Q. Die Höhle deß Beins deß Gaumens/so sich biß zu den Naßlöchern erstreckt.
R. R. R. R. R. Die Zähne/wie sie anfangen zuwachsen.
S. S. Die eusserliche Haut deß Kopffs herauß wertz gewendet vnd vmbgekehrt.

VI. Figur.

IN dieser wird allein der Boden der Hirnschal / ohn derselbigen obertheil/Hirn vnd Hirnlein gewiesen/damit man die Höhle vnter der Schal / da das Hirn sampt dem wasserfähigen Trüßlein ligt / desto besser sehen könne: Item die Nerven deß Gesichts vnd das Loch im Rückgrad/durch welches das Marck her absteygt.

A. Das Loch oder inwendige Höhle der Gleyche/durch welche das Marck hinabsteygt.
B. Das Trüßlein/in welches sich der Phlegmatische Vnrath versamblet.
C. C. Die Nerven deß Gesichts.
D. D. Die Höhle vnter der Hirnschal/vber welche das Hirn ligt.

Sächs. Landes-Bibl.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

V

VI

D ij VII. Figur.

VII. Figur.

DIese hat den vntern vnd inwendigern Theil der Hirnschal: wie gleichfals auch das ober Dach / mit welchem das Hirn bedeckt wirdt. Item die inwendige Höhle der Gleych/durch welche das Marck von oben herab in den Rückgrad steygt sampt den Löchern oder Hölen deß Gaumens/der Ohren vnd Naßlöcher / vnnd entlich auch die Augengruben selbst/vnd die schwammechte Beine/so zu den Naßlöchern gelangen.

A. A. A. A. A. A. A. Die schwammechte vnd schuppechte Beine.
B. B. Das oberste abgesägte hohle Stück der Schalen / mit welcher das Hirn gleich als mit einem Gewälb oder Dach bedeckt wirdt / wie es inwendig eine Gestalt hat.
C. C. Die Löcher oder Hölen deß Gaumens.
D. D. Die Löcher oder Höhlen der Naßlöcher.
G. Die Höhle durch welche das Marck in den Rückgrad herab steygt.
H. H. Die Höhle vnten in der Hirnschal / in welcher sonsten das Hirn ligt.
I. I. Die Augengruben.

Sächs. Landes-Bibl.

VII. Figur. G

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

VII

VIII. Figur.

IN dieser Figur hat der großgünstige Leser den vnter Theil eines Kopffs von einem Füllin/ so entweder vor der Zeit gebohren/oder auß der Mutter herauß geschnitten worden/ohne den vntern Kienbacken/ auff daß er die Fugen/ durch welche das gantze Bein vnterscheiden wird/ sampt derselbigen Zahl vnd vnterscheid desto eigentlicher sehen könne.

2. Die andere oder zweyte Fuge/ so das Bein deß Gnicks von dem Bein deß Vntersatzes oder Grundveste vnterscheidet.
3. Die dritte Fuge in dem Gaumen/ bey den wurtzeln der hindersten Zäne.

IX. Figur.

IN dieser neunten sihestu die Fugen/ so in dem obern Theil der Hirnschal/vnd in desselbigen Seyten in eines solchen Füllins Kopff/ wie vor gemelt/ gefunden werden/ vnd also auch die Zahl aller derselbigen Beine.

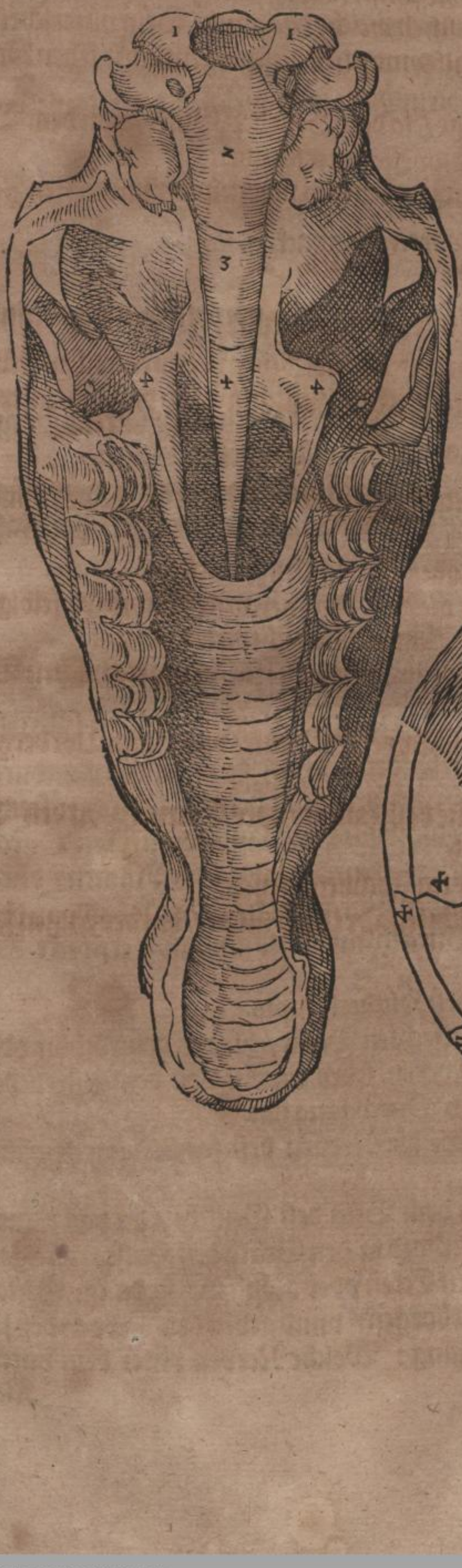
1. Die erste Fuge/ so das Bein des Gnicks von dem Bein deß Hinderhaupts vnterscheidet.
4. Die vierte Fuge/die Cron oder Crantzförmige genant.
5. Die fünffte/ so mitten vber die Hirnschal herab steygt/vnd dieselbige der Länge nach in zwo gleiche Seyten vnterscheidet.
6. Die sechste genant lambdoides, dieweil sie sich dem griechischen Buchstaben ^ vergleicht.
7. Die siebende/ scheidet die schüppechte Beine/ vnd die im Vorderhaupt voneinander.
8. Die achte/sondert die Beine deß Haupts oder Stirnen von den Beine deß obern Kienbackens ab.
9. Die neunte/lest sich vber dem Jochbeine sehen.
11. Die eylffte/ist am aller höchsten Ort deß Haupts/bey der Fugen lambdoide.

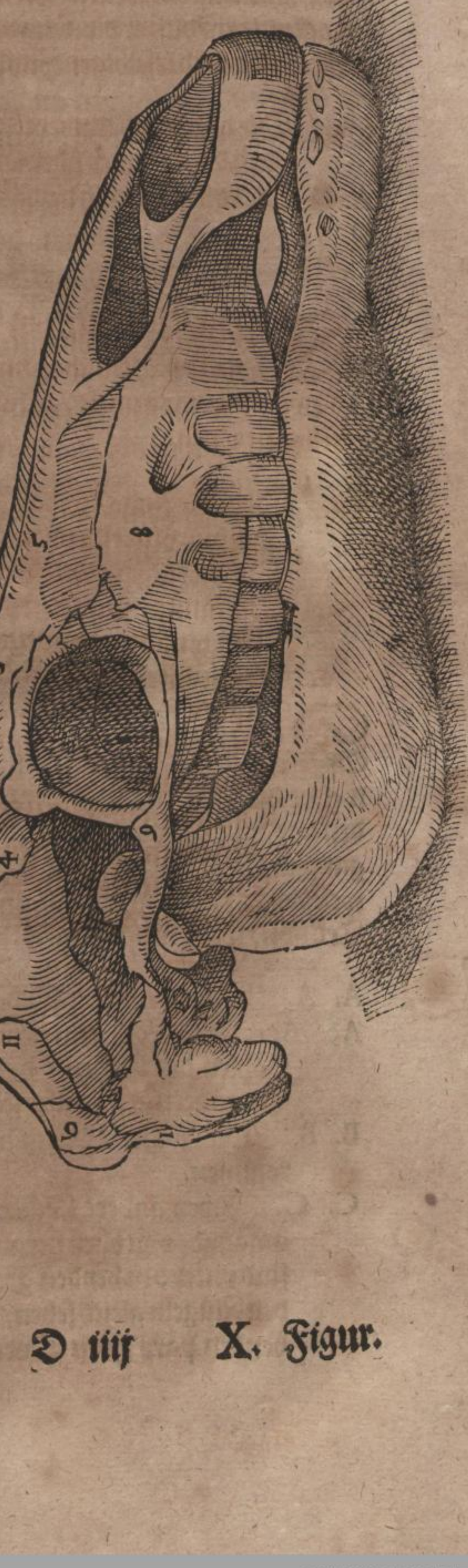
Sächs. Landes-Bibl.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

VIII

IX





Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

X. Figur.

DJe zehende Figur zeigt dir das Bein oder Schale deß Haupts / sampt dem obern Kienbacken eines alten Gauls an seinem obern Theil / in welchem sonderlich die fünffte Fuge / so es in zwo gleiche Seyten / als die rechte vnnd lincke vnterscheidet / zu sehen: Wie denn gleichfals auch etliche Mahlzeichen der Kronförmigen / vnnd die vnebene der Ort der öbersten Augbrawen an der Hirnschal / von welcher die Mäuse deß Schlaffs ihren Vrsprung haben.

A. A. Die Schal deß vördern Hirns.
D. D. Die vörder Zäne in dem obern Kienbacken.
H. H. Das Hinderhaupt.
E. E. Die Vnebene deß Beins der Hirnschal / von welchen die Mäuse deß Schlaffs herkommen.
M. M. Das Bein deß Jochs.
O. O. Die fünffte Fuge / welche das Bein deß obern Kienbackens sampt der Schalen deß Haupts in zwey Theil vnterscheidet.
X. Ein Loch / durch welches die Blutadern deß Gaumens in den eussersten Theil deß Kienbackens gelangen / vnnd den Lefftzen ihre Nahrung zuführen.

XI. Figur.

DJe eylffte weiset vns die Hirnschal eines alten Gauls von ihrem vntern Theil abgesondert: Vnnd denn die Löchlin / durch welche die Nerven / so in dem Hirn entspringen / herauß kommen: sampt den andern (Löchlin) durch welche die Blut vnnd Lufftadern ihren Durchgang in vnnd auß dem Hirn haben: Item die Fuge oder Rinnen / durch welche das Hirn seinen Phlegmatischen Vnrath von sich leßt / so sich von dem Trüßlin / welches den gemeldten Vnrath auff vnnd annimpt / erstreckt.

A. A. Das Bein oder Schal deß Hinderhaupts.
Ae. Ae. Die Löcher in dem Felsechten Beine / hinder den Löchlin oder Höhlen der Ohren / durch deren jedes ein Aſt von den eusserlichen Blutadern deß Halses seinen Durchgang hat.
B. B. Die Löcher / durch welche die Nerven deß sechsten pars herauß kommen.
C. C. Zwey andere Löcher in dem Bein deß Genicks / da das Marck anfängt / von oben herauß / vnnd in den Grath deß Halses zusteigen: sind vnter den beyden grossen Ecken oder Köpffen / so da an Gestalt den Flügeln gleich sehen / verborgen / vnnd geben den Nerven deß siebenden pars ihren Durchgang: Welche Nerven vnter dem vntern Kien-

Sächs. Landes-Bibl.

Kienbacken hinwandern / vnd sich inn die Mäuse der Zungen / Lufft-gurgel vnd deß Beins hyoidis außspreyten / denselbigen jhre Bewegung mitzutheilen.

D. D. Durch diese grosse Löcher oder Spalt tringen die zu dem Geschmack verordnete Nerven herauß / nemmen jhren Weg zu der Zungen / vnd zu den beyden langen Ecken deß Beins hyoidis.

E. E. Durch diese (Löcher) bekommen die Aeste der eusserlichen Blut vnd Lufftadern deß Halses jren Durchgang: Welche / wenn sie durch das Loch in der Ecken oder Knopff pterygoide mit F. verzeichnet / vnter X. dem Vntersatz deß Haupts herauß kommen / also bald einen Ast oben durch den vntern Kienbacken von sich außsenden / welcher seinen Weg verborgen dem Zanfleisch zu nimpt / vnd sich daselbst hinder den Wurtzeln der Zäne einlest.

F. Das Loch in dem gemeldten Knopff oder Ecken pterygoide inn dem Vntersatz deß Haupts.

I. I. Die Löchlin / durch welche die Nerven deß Gesichts herauß kommen.

H. H. Die Löchlin in dem aller subtielesten Bein deß Gaumens.

M. Das Löchlin / durch welche deß Gaumens Blut vnd Lufftadern in den obern Kienbacken gelangen.

N. N. Die Löchlin / durch welche die Nerven der zu den Augen verordneten Mause herauß kommen.

O. O. O. O. Durch die beyde erste vnter diesen Löchern haben die Nerven deß vierdten pars jhren Eingang / wie gleichfals die zwey andere / nemblich das dritte vnd vierdte den Außgang / vnnd vermischen sich mit denen von dem dritten par : Item / die Blut vnd Lufftadern deß Gaumens / welche jhren Lauff hinabwertz nach den Wurtzeln der Zäne nemmen / sich von dannen ferner biß zu dem Bein deß vntern Kienbackens durch das Loch mit M. verzeichnet / nach dem sie sich zuvor mit einander vereinbaret / vnd endlich den Lefftzen zu dienst biß in die Seyten deß obern Kienbackens erstrecken.

Y. Y. Y. Y. Y. Die vördern Zäne deß obern Kienbackens.

X. X. Der Paß vnd Durch oder Außgang der Nerven deß vierdte pars.

X. Die Hundszäne.

Z. Z. Z. Z. Z. Die Blutadern deß Gaumens / vnd denn die Aestlin der eusserlichen deß Halses / welche sich vnter den Ohren (da die Trüßlin sind / von denen Orten auch die andern Blutadern / der Zungen vnd Lufftgurgel herkommen) in andere viel Zweyglin außspreyten.

Δ. Δ. Diese geben den eusserlichen Blut vnnd Lufftadern deß Halses jhren Durchgang: Denn dieselbige theilen sich in viel Aestlin ab / tringen in die Substantz deß Hirns hinein / vnd enden sich in derselbigen.

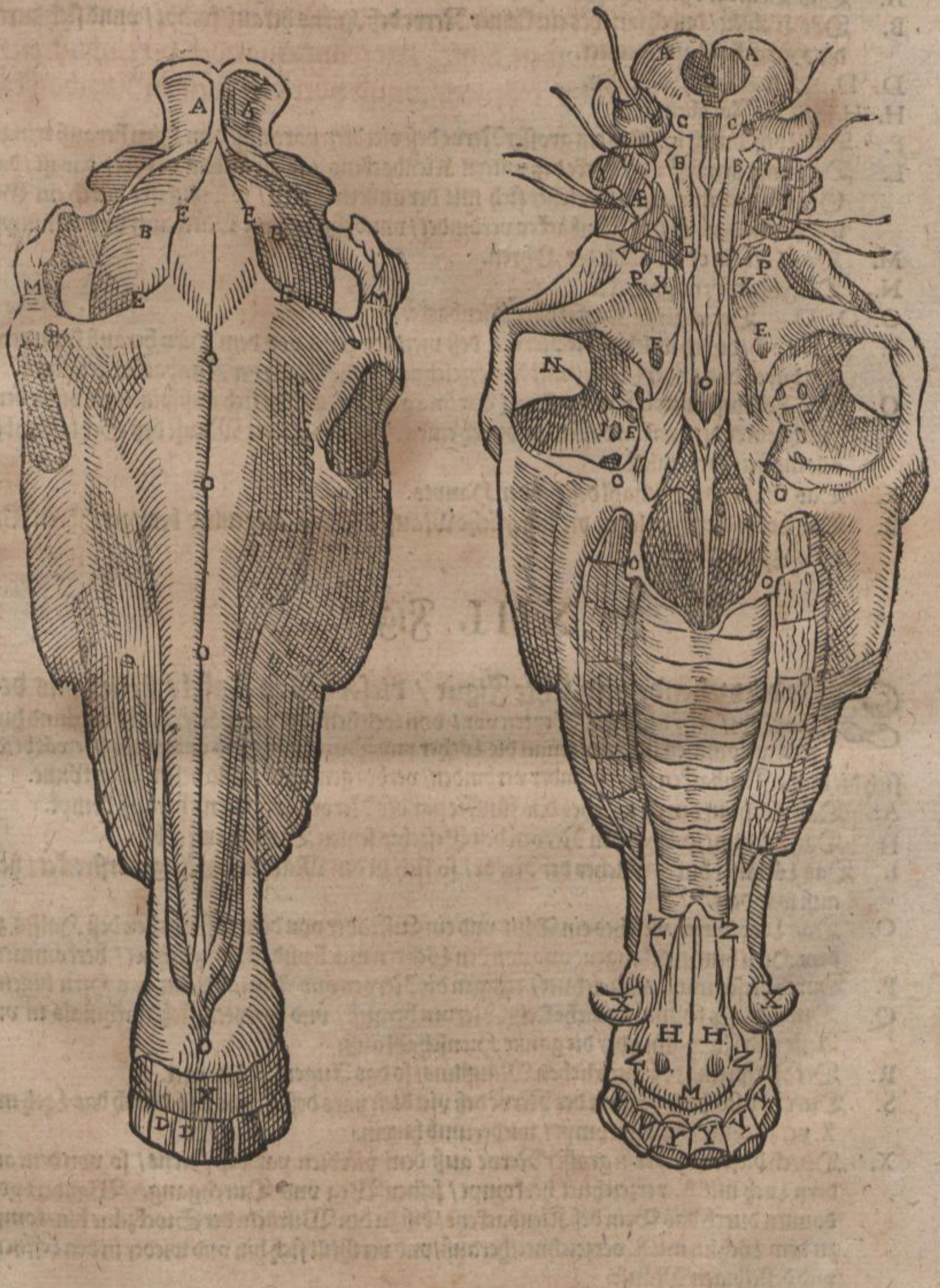
Ω. Der Spalt / durch welchen das Hirn seinen Phlegmatischen Vnrath von sich lest / welcher sich von dem darzu verordneten Wasserfähigen Trüßlin her erstrecket.

Y. Y. P. P.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Y. Y. P. P. Die Löchlin in der schuppechten Fugen in dem innwendigern Theil gegen dem Genick zu: Denn die beyde mit P. P. oberzeichnet sind bey dem Knopff oder Ecken styloide: Die andere aber mit Y. Y. in dem vördern Theil der Löcher oder Höhlen der Ohren / durch welche zwey par Nerven herauß kommen / die sich / so bald sie an den breyten Ort deß vntern Kienbackens / da die Mause Masseter (welche die Speise zerkäuwen hilfft) ligt / mit einander vereinbahren / nachmals wiederumb vertheilen / vnnd vber den gantzen Kienbacken außbreyten.

X XI XI



XII. Figur.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

XII. Figur.

DJe zwölffte Figur zeigt die natürliche Form deß Roßkopffs auff einer Seyten / vnd das Gewärbe / da sich die beyde Kienbacken mit einander verbinden / vnd denn zum dritten auch / etliche Löcher / so sich daselbst sehen lassen.

A. Das Bein der Hirnschahl.
B. Das Löchlin / durch welches ein kleiner Nerve deß Hirns herauß kompt / vnnd sich durch die Hirnschahl außspreytet.
D. D. Das Bein der Nasen.
H. H. Das Jochbein.
F. Das Loch / durch welches ein grosser Nerve deß vierdten pars auß dem Hirn herauß tringt.
L. Der runde Knopff oder Ecke deß vntern Kienbackens / so zu Latein cervix / das ist / das Genicke genennet wird / welcher sich mit der andern Ecken / so spitzig ist / durch ein Gewärbe mit dem obern Kienbacken verbindet / vnnd jhn in seine Mitte auff vnd an nimpt.
M. Das Löchlin oder Höhle der Ohren.
N. Die Flügelförmige Ecke.
O. O. O. Der vnterste Kieffel oder Kienbacke.
P. Das Loch / durch welches die Nerven deß vierdten pars von dem Hirn herauß kommen / vnd durch das ander (Loch) mit X. verzeichnet / in die Beine der Kienbacken gelangen.
Q. Die Ecke deß vntern Kienbackens (corone genañt) welche sich außspitzet / vñ vnter dem Jochbein endet / vnd in dasselbige durch einen Haarwachs der Mause deß Schlaffs vber alle massen hart einlest.
K. Das Bein oder Schahl deß hinder Haupts.
R. Das Loch / durch welches die jnnerliche Mause / so das Augenlied beweget / jhren Vrsprung bekompt.

XIII. Figur.

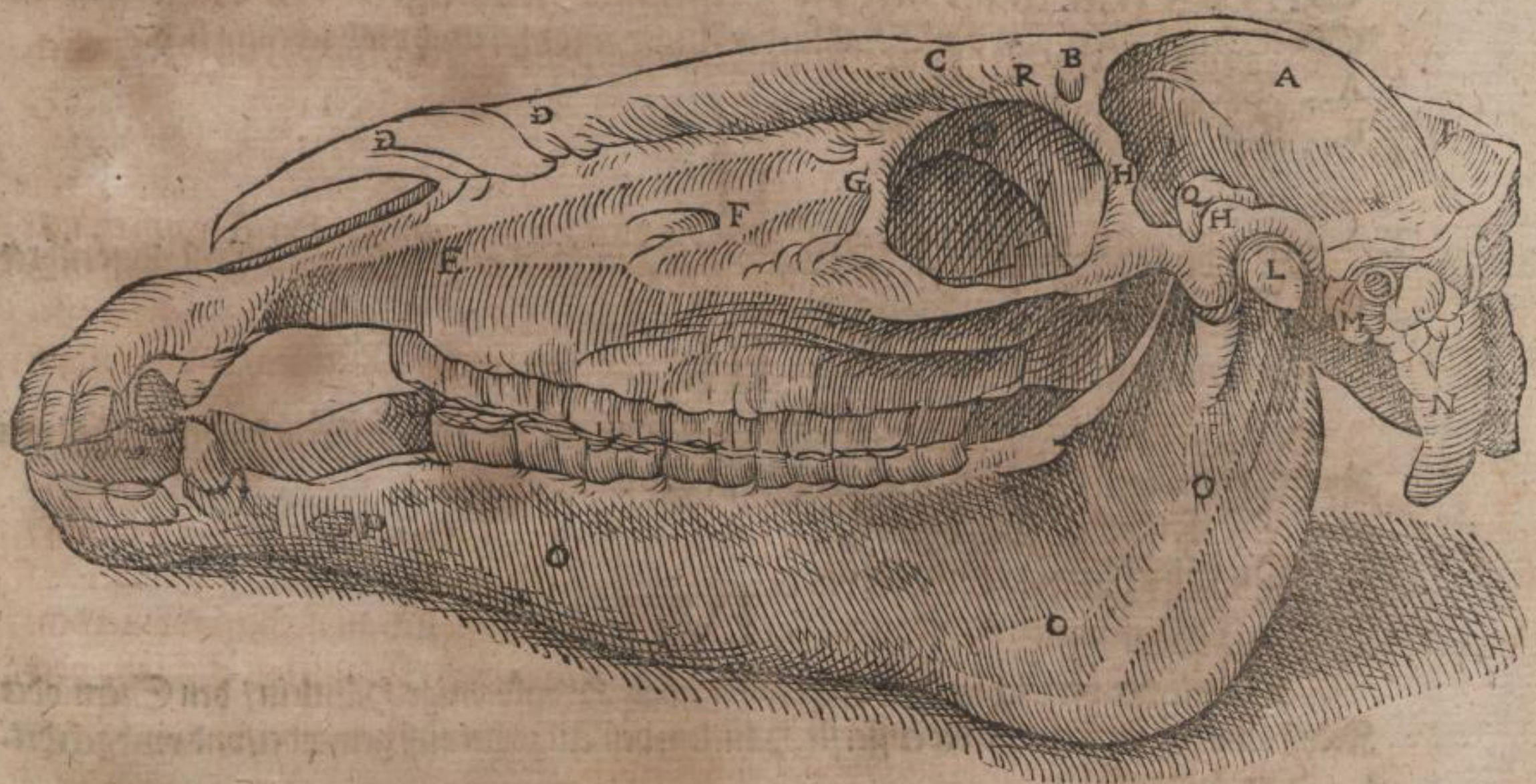
Sächs. Landes-Bibl.

DJe dreyzehende vnd letzte Figur / dieser ersten Tafel / stellet vns den Roßkopff auff der einen Seyten vor / von welchem der vnter Kienbacke ab vnnd hinweg genommen ist / damit man die Löcher vnd Durchgänge / so vnter dem Gewärbe / da sich die beyde Kienbacken mit einander verbinden / verborgen ligen / desto besser sehen könne.

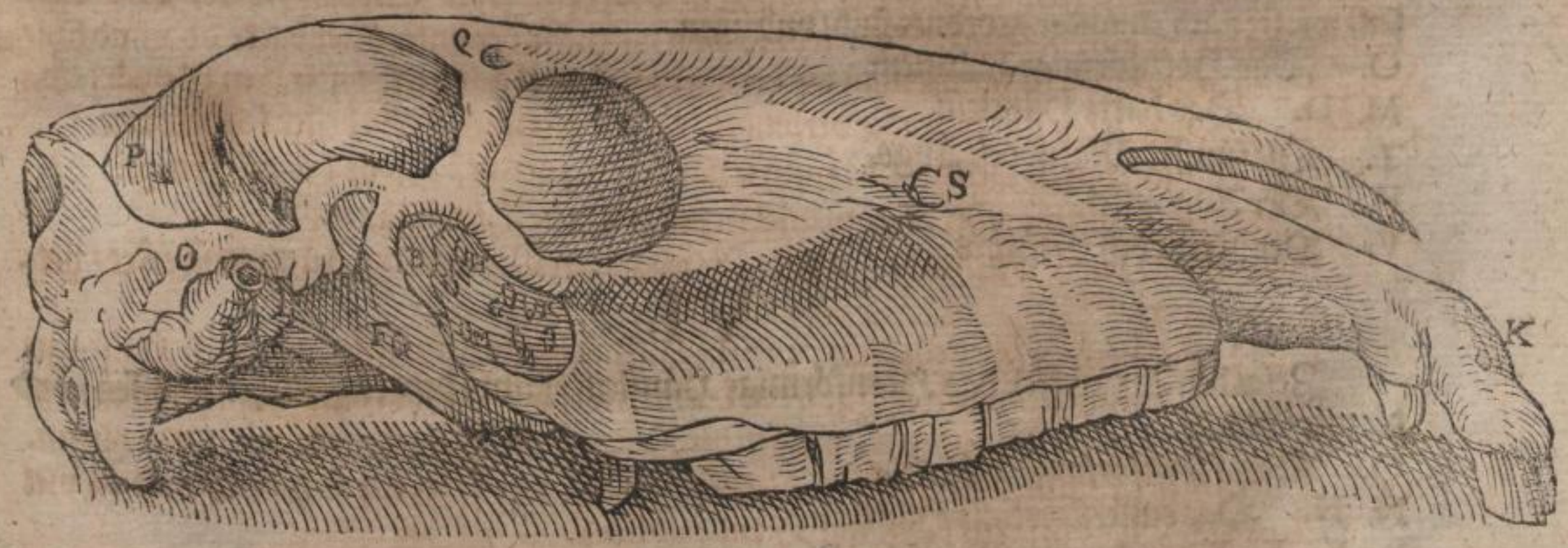
A. Das Löchlin / durch welches das fünffte par der Nerven deß Hirns herauß kompt.
H. Das Löchlin / welches den Nerven deß Gesichts seinen Durchgang gibt.
I. Das Löchlin / durch welches der Nerve / so sich zu den Mäusen der Augen erstrecket / herauß wandert.
O. Das Loch / durch welches ein Blut vnd ein Lufftader von dem eusserlichen deß Halses zu dem Hirn hinein gelangen / vnd von den Löchern mit F vnd M. verzeichnet / herkommen.
P. Durch dieses mit P. verzeichnet / tringen die Nerven vnd Blutadern in das Hirn hinein.
Q. Durch dieses kommen etliche kleine Nerven herauß / vnd spreyten sich nachmals in viel Aeste vnd Zweyglin vber die gantze Hirnschahl auß.
R. Der Vrsprung deß jnnerlichen Mäußlins / so das Augenlied beweget.
S. Durch dieses Loch passiret der Nerve deß vierdten pars deß Hirns / so durch das Loch mit X. verzeichnet / herauß kompt / wiederumb hinein.
X. Durch dieses nimpt ein grosser Nerve auß dem vierdten par deß Hirns / so von dem andern Loch mit A. verzeichnet herkompt / seinen Weg vnd Durchgang. Wandert von dannen durch das Bein deß Kienbackens / biß zu den Wurtzeln der Stockzähne hin / kompt zu dem Löchlin mit S. verzeichnet / herauß / vnd vertheilt sich hin vnd wieder in den Lefftzen / vnd desselbigen Mäuse.
Z. Das Loch / durch welches die Blutadern / so sich biß in den Gaumen erstrecken / jhren Eingang haben.
●. Das Löchlin / durch welches ein Blut vnd ein Lufftader in das Hirn hinein tringen.

Die

XII



XIII



Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Die ander Tafel hat sieben Figuren.

I. Figur.

DJese erste Figur helt die Cristalline Feuchtigkeit deß Augs mit der Augbrawen oder den Strahlen der Augen rings herumb vmbgeben/in sich.

A. Die Cristalline Feuchtigkeit.
B. Der Strahl oder vmbkreyß.

II.

Die andere oder zweyte zeigt die Wasserichte Feuchtigkeit/ wie sie an die Cristalline rühret.

C. Die Wasserichte Feuchtigkeit deß Augs.

III.

Die dritte stellet wiederumb die Cristalline vor Augen / wie sie an jhrem hindern Theil von der Glaßförmigen (Feuchtigkeit) eingefasset vnd vmbgeben ist.

D. Die Cristalline Feuchtigkeit.
E. Die Glaßförmige Feuchtigkeit.

IV.

Die vierdte verzeichnet den Augapffel / das Hornförmige Häutlein / den Stern oder Kreyß vmb den Apffel/ vnd die eusserste Häutlein deß Augs herauß gewendet/vnd vmbgekehrt.

I. Der Augapffel.
H. Das Hornförmige Häutlein.
G. Der Stern oder Vmbkreyß vmb den Apffel.
F. F. F. Die eusserste herauß gewendete vnd vmbgekehrte Häutlein.

Sächs. Landes-Bibl.

V.

Diese zeigt den vörder vnd Hindertheil deß Augs/ mit sampt den darzu gehörigen Mäusen/ wie sie nach einander geordnet sind/ vnd ligen.

O. Das Hornförmige Häutlein.
M. D. Das harte Häutlein.
T. Die fünffte Mause deß Augs.
K. Der Augapffel.
V. Der Nerve deß Gesichts.

VI.

Zeigt den Augapffel/ das Hornförmige Häutlein / sampt dem eusserlichen weyssen / vnd die vier Mäuse.

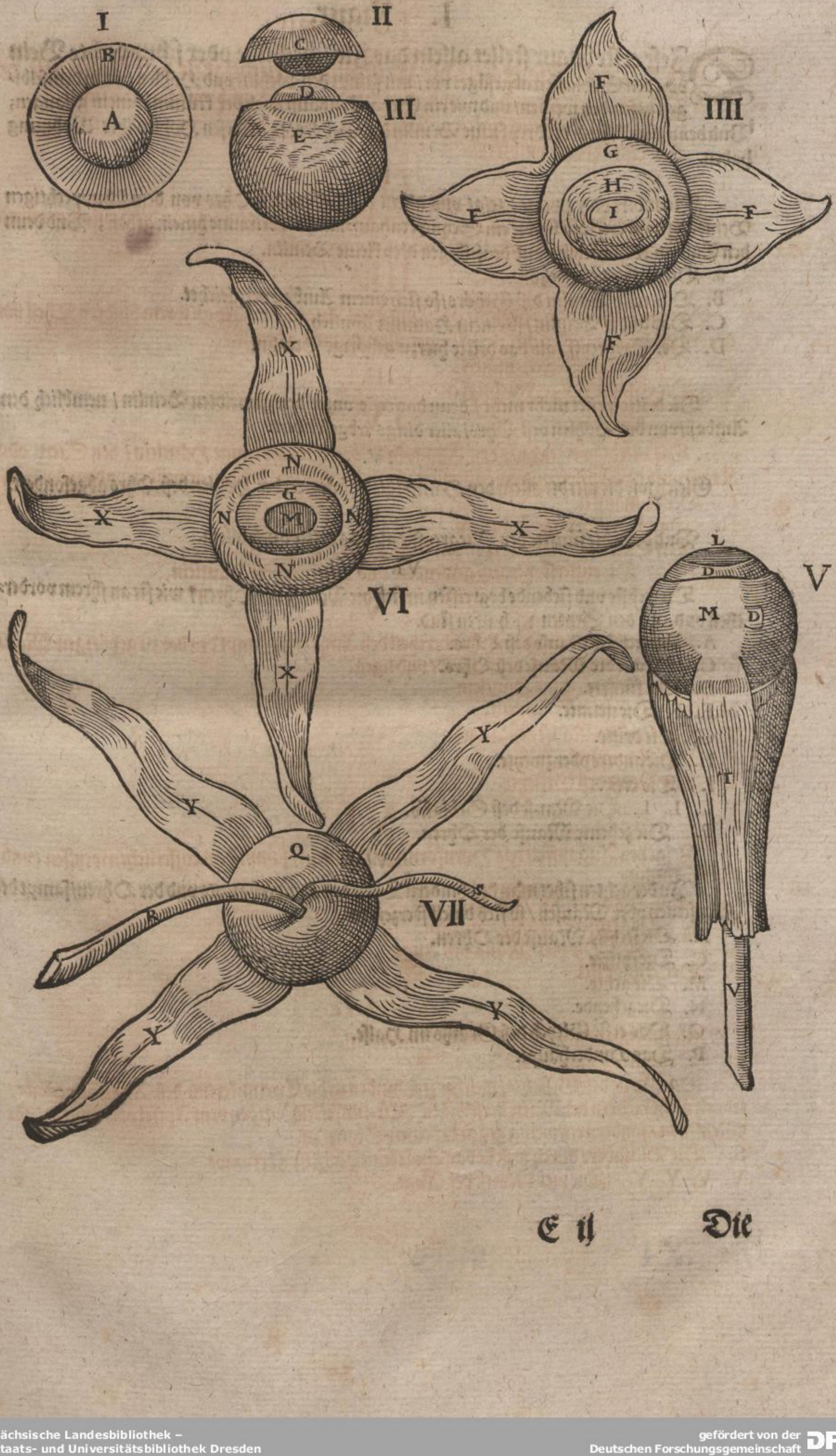
O. Das Hornförmige Häutlein.
N. N. Das eusserste weysse Häutlein.
X. X. X. X. Die vier Mäuse deß Augs.
P. Der Augapffel.

VII.

Diese siebende zeigt allein deß Augs Hindertheil.

Q. Das harte Häutlein deß Augs.
R. Der Nerve deß Gesichts/ welcher sich hinden in die Circumferentz deß Augs einverleibe / jedoch nicht recht in der Mitte derselbigen (Circumferentz) gegen dem Apffel vber / wie in dem Menschen / sondern ein wenig gegen der einen Seyten zu.
S. Die Blutader / durch welche das Auge seine Nahrung bekompt.
V. V. V. V. Die vier Mäuse deß Augs.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG


I
B
A
II
C
D
III
E
F
IIII
G
H
I
F
F
F
X
N
N
G
N
M
N
X
X
VI
X
L
D
M
D
V
Y
Y
T
Q
VII
R
Y
Y
V

Die dritte Tafel hat neun Figuren.

I. Figur.

DJese erste Figur stellet allein das Fleischechtige oder schuppechte Bein von den Schläffen abgesäget vor/ mit sampt den Löchlin vnd Höhlen / so in demselbigen gefunden werden/ vnd wie ein Schneckenhauß nach der krümme hinein gelangen; Vnd denn zum dritten die drey kleine Beinlin deß Gehörs/ so in diesen Höhlen jhre Wohnung haben.

II.

Die andere oder zweyte / zeigt vns allein die Höhlen deß Ohrs von dem schuppechtigen Beine abgesondert/ welche wie ein Schneckenhauß nach der krümme hinein gehen; Vnd denn den Eingang deß Gehörs vnd denselbigen drey kleine Beinlin.

a. Die Höhle deß Gehörs.
B. Das erste Beinlin deß Gehörs/ so sich einem Amboß vergleichet.
C. Das ander Beinlin / so einem Hammer ähnlich.
D. Der Stegreyff / als das dritte hierzu gehörige Beinlin.

III.

Die dritte weiset mehr nicht / denn das erste vnter den gemeldeten Beinlin / nemblich den Amboß/von den Höhlen deß Ohrs/aller dings abgesondert.

IV.

Gleich wie die vierdte allein den Hammer/gleichfals von der Höhlen deß Ohrs abgesondert.

V.

Vnd denn die fünffte den Stegreyff / als das dritte auch allein.

VI. VII.

Die sechste vnd siebende begreiffen in sich die Mäuse der Ohren / wie sie an jhrem vordertheil vnd auff den Seyten geschaffen sind.

A. Die sechste Mause deß Ohrs.
C. Die vierdte Mause deß Ohrs.
D. Die fünffte.
E. F. Die neunte.
G. Die dritte.
H. Die andere oder zweyte.
I. Die erste.
L. L. L. Die Mause deß Schlaffs.
P. Die zehente Mause der Ohren.

VIII.

In der achten sihet man den hindern Theil deß Hinderhaupts vnd der Ohren/ sampt den Musculen oder Mäusen / so sich daselbst erzeigen.

A. Die sechste Mause der Ohren.
C. Die eylffte.
M. Die achte.
N. Die zehende.
O. Das erste Gleych deß Graths im Halse.
P. Das Hinderhaupt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

II III IIII V

IX. Figur.

IN dieser neunten lassen sich die Mäuse/so vornen vnnd auff den Seyten der beyden Ohren sind/ sehen/ wie gleichfals auch die Mäuse der Schläffe/vnd den die beyde/ welche die Naßlöcher vñ Lefftzen mit einander gemein haben.

A. A. Das sechste par Mäuse der Ohren.
C. C. Das vierte par.
D. D. Das fünffte par.
E. F. Das neunte par.
H. H. Das ander oder zweyte.
I. I. Das erste.
L. L. L. L. L. L. Die Mäuse der Schläffe.
O. O. O. O. O. O. O. O. Die eylffte Mause der Lefftzen vnnd Naßlöcher.
P. P. P. Die siebende Mause der Lefftzen vnd Naßlöcher.

Sächs. Landes- Bibl.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

IX

Die vierdte Tafel hat nur zwo Figuren.

I. Figur.

DJese Figur zeigt vns einen Roßkopff/von welchem ein Theil der Hirnschahl vnd deß Stirnbeins ab vnd hinweg genommen ist/ wie gleichfals von dem Nasenbein: Also daß man das Hirn mit seinem subtielen vnd weychen Häutlin bedeckt / wol sehen kan / wie sich nemblich die Zweyglin der Blut vnd Lufftadern vber es hin vnd wider außspreyten: vnd denn auch die grosse Außbreytung deß Nerven deß Geruchs in dem siebechten Beine vber der Nasen.

A. A. A. A. A. Die öberste vnd eusserste Circumferentz deß Hirns mit seinem zahrten vnd weychen Häutlin bedeckt.

C. C. Die Sieb oder Schwammechte Beine der Nasen / durch welche sich die Nerven deß Geruchs außbreyten.

D. Die grosse Dutt/ oder wie ein Dutt formirte siebechte Bein vnter dem obern Kienbacken.

E. Das Duttenförmige schwammechte Bein vber dem Gaumen.

F. F. F. F. F. Die Blut vnd Lufft oder Pulßadern/ so sich durch das zahrte vnd weyche Häutlin vber dem Hirn außbreyten.

G. G. G. Die Abtheilung deß Hirns in seine rechte vnd lincke Seyten.

H. H. Das Bein deß Hinderhaupts.

O. O. O. O. O. O. O. Die grosse Abtheilung vnd Außbreytung deß zu dem Gehör verordneten Nerven / so von dem Hirn herab kompt / vnd sich nachmals in so viel Aeste vnd Zweyglin außbreytet.

Bade-Landes-Bibl.

II. Figur.

IN dieser andern wird vns ein Roßkopff vorgestelt / in welchem die Hirnschahl/das Bein der Stirnen/sampt dem Nasenbein hinweg genomẽn/vnd das Hirn ein wenig zurück geschoben ist/auff daß man die beyde Weysse/zahrte vnd dichte Trüßlin/so auß der Substantz deß Hirns erwachsen/vnd von etlichen die Brustförmige genennet werden / desto besser sehen könne: wie sie sich nemblich stracks hinabwertz wenden/biß zu den Sieb oder Schwammechten Beinen der Nasen / durch ein ander Trüßlin / so etwas höher/denn sie / von einander vnterscheiden werden / vnnd jhre Aeste in viel vnd manche Zweyglin abgetheilet / durch die gemeldte siebechte Beine vnd Dutten der Nasen außbreyten.

O. O. Der Vrsprung der beyden weyssen Brustförmigen Trüßlin/so auß der Substantz deß Hirns herkommen.

S. S. S. S. S. S. Die Aestlin dieser Trüßlin / in viel Zweyglin vnterschieden / vnd durch die Duttenförmige Beine der Nasen außgespreytet.

N. N. Die Rinnen der Nasen / so sich herab in die Naßlöcher enden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

I II

Die

Die fünffte Taffel hat der Figurn sechzehen.

I. Figur.

DJe erste Figur dieser fünfften Taffel zeigt das ypsilonförmige Bein (hyoides) wie es oben mit seinem obern Theil an die Lufftgurgel vnd Wurtzel der Zungen anstoßt. Vnd denn die beyde lange vber sich ragende Ecken oder Beine/welche es einem y gleich machen/ vñ mit der Ecken stiloide in dem Untersatz oder Grundveste deß Haupts verbindē.

A. A. A. A. A. Die Krospel der Lufftgurgel.
B. B. Der Kopff oder Knopff der Lufftgurgel.
C. Das Band oder Sehne.
X. X. Das ypsilonförmige Bein (hyoides.)
D. D. Die vber sich ragende Beine/ so sich mit der Ecken stiloide in dem Untersatz oder Grundveste deß Haupts verbinden.

II. Figur.

DJe andere oder Zweyte zeigt das ypsilonförmige Bein allein von der Lufftgurgel vnd Zungen abgesondert/vnnd mit den beyden langen vber sich ragenden Beinen verbunden.

A. A. Die beyde lange vber sich ragende Beine / welche sich mit ihrem obern Theil/so sehr breyt ist/ mit der Ecken stiloide vereinbahren.
C. C. D. F. Die drey Ecken oder Stücke/ so das gantze Bein hyoides machen/vnd es einem y gleich formieren.
E. E. Die beyde Ecken/ so sich durch eine Krospel mit dem ypsilonförmigen Beine verbinden.

III.

Die dritte zeigt mehr nicht den das ypsilonförmige Bein an seinem vorder Theil.

IV.

Zeigt das gemelte Bein auff der Seyten.

V.

Zeigt das ypsilons Bein vmbgekehret.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

V

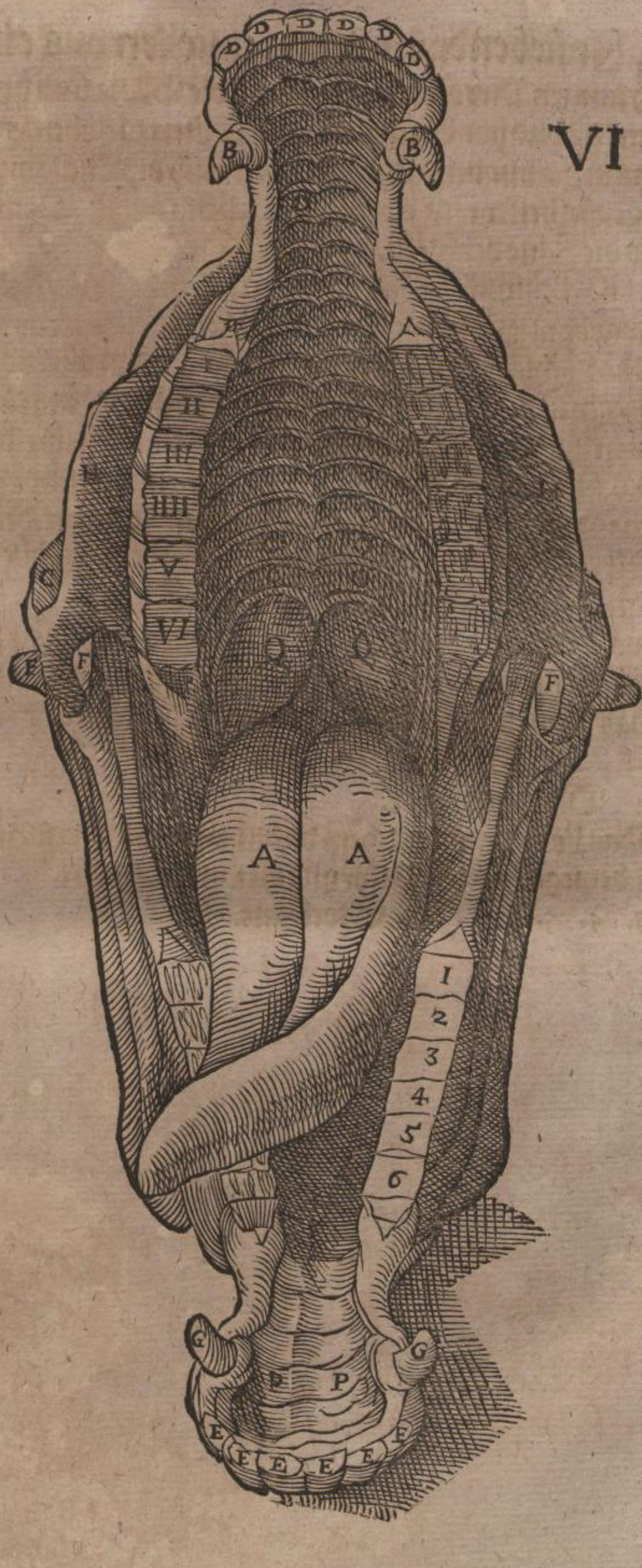
VI. Figur.

Zeygt einen offenē vnd von einander gespaltenen Kienbacken/also/ daß man darneben auch die Gurgel/vnd Zunge/ sampt den neunzehen erhobenen Strichen oder Falten/ so oben in der dicken vnd vesten Haut deß Gaumens sind/ vnd deñ auch die Thäle vnd Höhlen zwischen denselbigen sehen kan.

A. A. Die Zunge.
B. B. Die Hundszähne im obern Kieffel.
D. D. D. D. D. D. Die vorder Zähne im obern Kieffel.
E. E. E. E. E. Die vorder Zähne im vntern Kieffel.
F. F. F. F. Die beyde Ecken deß vntern Kieffels/ so sich durch ein Gewärb mit dem Jochbein deß obern Kienbackens verbinden/ vnnd daßselbige zwischen sich in die mitte fassen/ also daß die runde Ecke mit F verzeichnet/so sich gegen den Schläffen richtet/vberbleibet.
G. G. Die Hundszähne im vntern Kieffel.
O. O. O. O. O. O. Die Thäle oder ablange Höhlen zwischen den erhobenen Linien oder Falten der Haut am Gaumen/ welche sich wie ein halber Circkel formieren vnd in der Mitte zwischen jhnen ein spitzige Ecke oder Winckel machen.
Q. Q. Die Keele.
I. II. III. IV. V. VI. Die Stockzähne im obern Kieffel.
1. 2. 3. 4. 5. 6. Die Stockzähne im vntern Kieffel.

Sächs. Landes. Bibl.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG



VI

F VI. VII. Fi

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

VII. VIII. Figur.

DJe siebende vnnd achte / stellen vns einen Kopff eines jungen Pferdes / von welchem die Beine / mit denen die Zäne bedeckt gewesen / ab vnd hinweg genom̃en / vor Augen / damit man jhrer (der Zäne) Vrsprung / sampt den Wurtzeln / Gestalt / Stelle / vnnd gantze Natürliche Grösse desto besser vnd eigentlicher sehen könne: Denn diese sind viel kleiner / als die Zäne der alten.

A. A. B. B. Die Ecken deß vntern Kienbackens / welche sich in einem Gewärbe mit dem Jochbein deß obern Kienbackens verbinden.

C. Das Löchlein / durch welches der Nerve deß vierdten pars deß Hirns / so sich in die Lefftzen vnd deß vntern Kieffels Mäuse außspreytet / seinen Eingang hat / von welchem wir oben gemeldt / daß er durch das Löchlein mit C. verzeichnet / in das Bein deß Kieffels gelange.

E. Das Loch / durch welches ein grosser Ast von dem vierdten par der Nerven deß Hirns herauß kompt / vnd sich in die Lefftzen vnd Mäuse deß obern Kienbackens außspreytet.

F. Das Löchlein / durch welches ein klein Nervlein der Haut der Hirnschahl (pericraneo) zu dienst seinen Weg herauß nimpt.

H. Das Bein der Hirnschahl.

N. N. Deß Pferds vörder Zäne.

P. P. Die Hundszäne.

P. Das Loch / auß welchem das innerliche Mäußlein / so das Augenlied bewegt / seinen Vrsprung hat.

1. 2. 3. 4. 5. 6. Die Stockzäne.

Sächs. Landes-Bibl.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

VII

VIII

F ij IX. X. Fi

IX. X. Figur.

IN diesen beyden wird vns ein Kopff von einem alten Gaul gezeigt / wie er nemblich von einander gespalten / vnnd von den Beinen / damit der Vrsprung der Zäne / vnd denn auch zum Theil sie selbst bedeckt waren / entblöst ist / damit einer sehen möge / was für ein grosser Vnterscheidt sey / zwischen den Zänen eines jungen vnd alten Gauls / vnd wie viel die Zäne vnd Wurtzeln der alten in allem gröſſer seyen / denn der jungen jhre: Denn diese Beine wachsen / so lang das Thier lebet.

A. A. A. A. Die vörder Zäne.

B. B. Die beyde Ecken deß vntern Kienbackens / so sich durch ein Gewärb mit dem obern verbinden:

B. Das Löchlein / durch welches die Nerven deß vierdten pars deß Hirns hinein tringen.

P. Das Loch / durch welches ein Blut vnd Lufftader der eusserlichen deß Halses zu der Hirnschahl herauß kommen.

E. Das Loch / durch welches das vierdte par der Nerven deß Hirns herauß kompt.

R. Das kleine Löchlein / durch welches der kleine Nerve / so sich zu der Haut der Hirnschahl (Pericraneo) erstreckt / seinen Weg herauß nimpt.

T. Das Loch / durch welches das vierdte par der Nerven deß Hirns herauß wandert / den Orten daselbst zu dienste.

V. Das Loch deß Ohrs.

X. Das Loch / durch welches das vierdte par der Nerven deß Hirns seinen Paß herauß nimpt.

S. S. Die Hundtszäne.

1. 2. 3. 4. 5. 6. Die Stockzäne.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

IX

XI. Figur.

DJe eylffte verfast in sich alle vnd jede Zäne / eines Pferdes so noch jung ist / so wol die auß dem vntern / als auch die andern auß dem obern Kieffel / fein abgesondert / vnnd auß den Kieffeln herauß genommen damit man sie desto besser vnd eygentlicher sehen möge.

A. A. Die vntern Stockzähne.
C. Die Stockzähne deß vntern Kieffels gegen der Gurgel zu.
D. D. Die obern Stockzähne.
I. I. Die erste oder hinderste Stockzähne gegen der Gurgel zu.
G. Ein Hundtszahn.
L. Der erste Stockzahn vnter den obern/gegen dem Gaumen zu.
M. Ein Vorderzahn.
S. Der Stockzahn im vntern Kieffel/so nächst an den Hundszähnē steht.
R. Der letzte Stockzahn im vntern Kieffel/so nächst an den Hundszähnen steht.
B. H. Zween Stockzähne/so dem Pferde in seiner Jugend auß dem obern Kieffel selbst außgefallen.
X. I. Der erste vnd letzte Stockzahn deß vntern Kieffels / vnter denen/ so den Pferden im dritten Jahr außfallen.
6. 6. Die erste Stockzähne auß beyden Kieffeln / von vornen an erniderwertz zuzehlen.

Staats. Landes. Bibl.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

XI

B

B

R

M

I

S

A

I

L

C

I

H

G

X

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

XII. Figur.

DJe zwölffte hat die gantze Summ der Zäne eines alten Gauls gleichsfals auß jhren Lücken herauß genommen vnnd abgesondert.

A. A. Die vnterste Stockzäne.

B. Der letzte Stockzan im obern Kieffel/ von hinden hervorwertz zu zehlen.

D. D. Die obern Stockzäne.

C. Ein Aſt von den dreyerley Adern / so sich in die Löchlein der Zäne erstrecken.

I. I. Die erste Stockzäne von hinden bey der Gurgel an zu zehlen.

N. Der letzte oder vörderste Zan auß dem obern Kieffel.

O. Der vierdte Zan auß dem vntern Kieffel/ in der Mitte nach der quere von einander gehauwen / damit man die Löchlein / durch welche ein Blut / ein Lufft vnd ein Spannader oder Nerve in jhre Substantz hinein tringen/ sehen möge.

T. Der erste Zan auß dem obern Kieffel.

V. Der erste Zan auß dem vntern Kieffel/ nächst gegen der Keelen vber.

S. S. Die letzte Stockzäne gegen dem Gaumen vber.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

XII

XIII. Fi

XIII. Figur.

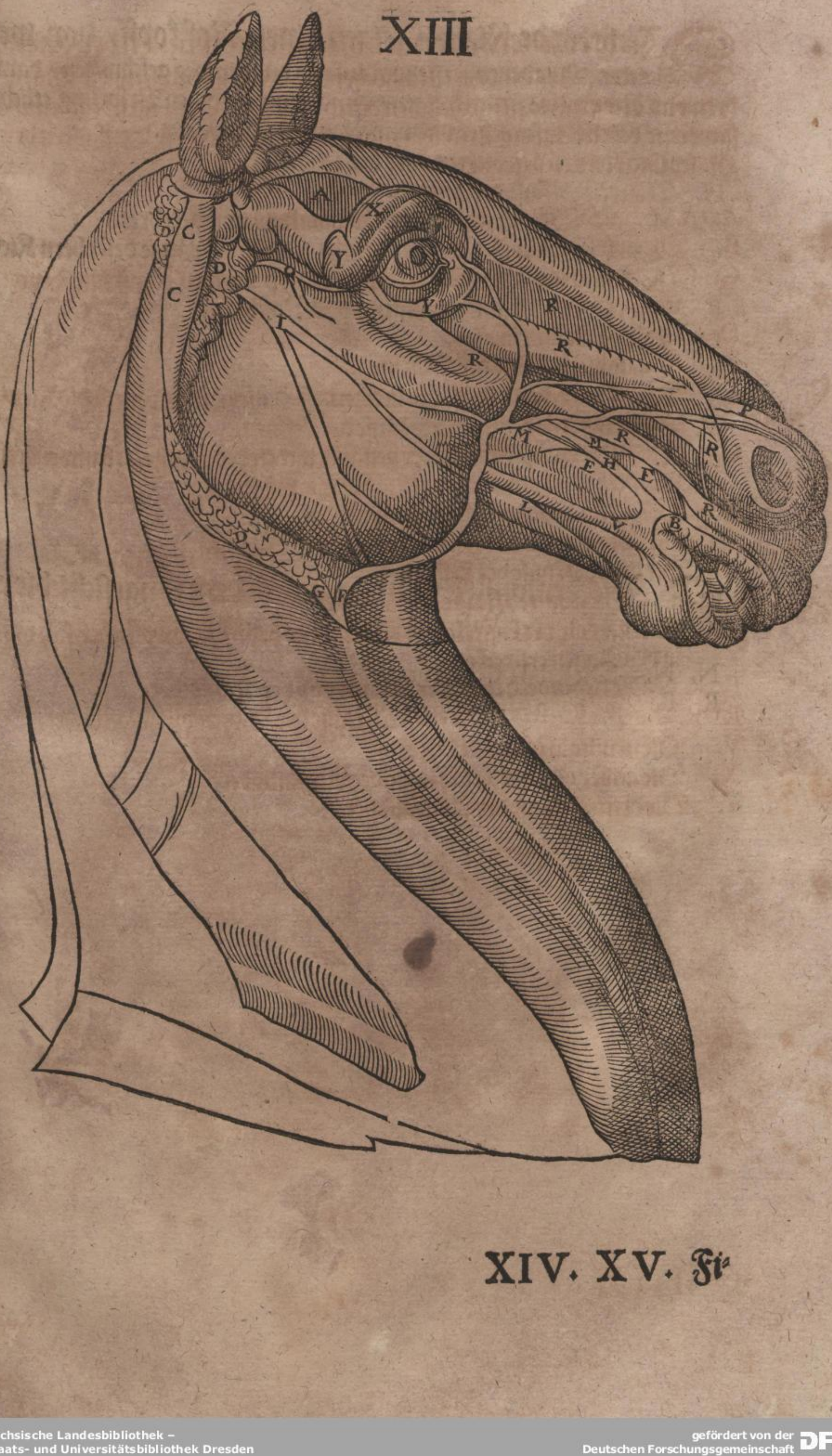
DJe dreyzehende weyset die eusserste Mäuse der Kienbacken / Augenlidder / Naßlöcher vnd der Lefftzen. Item die Blutadern vnd Nerven / so sich sichtlichen durch dieselbige Ort vnd Stücke außspreyten: vnnd denn die Trüßlein / so vber den eusserlichen Blutadern deß Halses ligen vnd dieselbige bedecken.

A. A. A. Die Mäuse deß vntern Kienbackens.
B. Die zwölffte Mause der Lefftzen.
C. C. Die Mause deß Ohrs / in der nächst vorigen Figur mit N verzeichnet.
D. D. Die Trüßlein.
E. E. Die vierte Mause deß Lefftzen.
F. Ein Ast der eusserlichen Blutadern deß Halses / so sich durch die Kienbacken erstrecket.
G. Ein anderer Ast der eusserlichen Blutader deß Halses / so vnter den Trüßlein verborgen zu dem Haupt hinauff steygt.
H. Die zehende Mause der Lefftzen.
I. Ein Ast von dem vierten par der Nerven deß Hirns.
L. Die dritte Mause der Lefftzen.
M. M. Die fünffte Mause der Lefftzen.
O. Ein Ast von der eusserlichen Blutadern deß Halses / welcher sich biß zu den Augen erstrecket.
P. P. Die siebende Mause der Lefftzen vnd der Naßlöcher.
R. R. R. R. R. R. Die eylffte Mause der Lefftzen vnd Naßlöcher.
V. Die neunte Mause der Lefftzen.
X. Die ander oder zweyte Mause der Augenlidder.
Y. Die dritte Mause der Augenlidder.

INDEX

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

XIII



XIV. XV. Fi

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

XIV. XV. Figur.

DIese beyde Figurn zeigen einen Roßkopff / von welchem etliche der eusserſten Mäuſe ab vnd hinweg geſchnitten / damit man die andere / ſo darunter ligen / vnnd denn auch den Vrſprung etlicher anderer daſelbſt deſto beſſer vnd vnverhindert ſehen könne.

B. Die Nerven deß vierten pars deß Hirns.
H. Die erſte Mauſe der Lefftzen.
M. M. Die Mauſe deß vntern Kienbackens vmbgekehret.
O. Die Spitze der Ecken oder Graths / ſo nach der Länge deß obern Kienbackens hinauff ſteygt.
P. Die ſiebende Mauß der Lefftzen vnd Naßlöcher.
Q. Die Beine der Naſen.
S. Die dritte Mauſe der Lefftzen.
T. T. Die vierte Mauſe der Lefftzen.
V. Die andere oder zweyte Mauſe der Lefftzen.
X. X. Die Mauſe Maſſeter genant / welche die Speiſe zerkauwen hilfft.

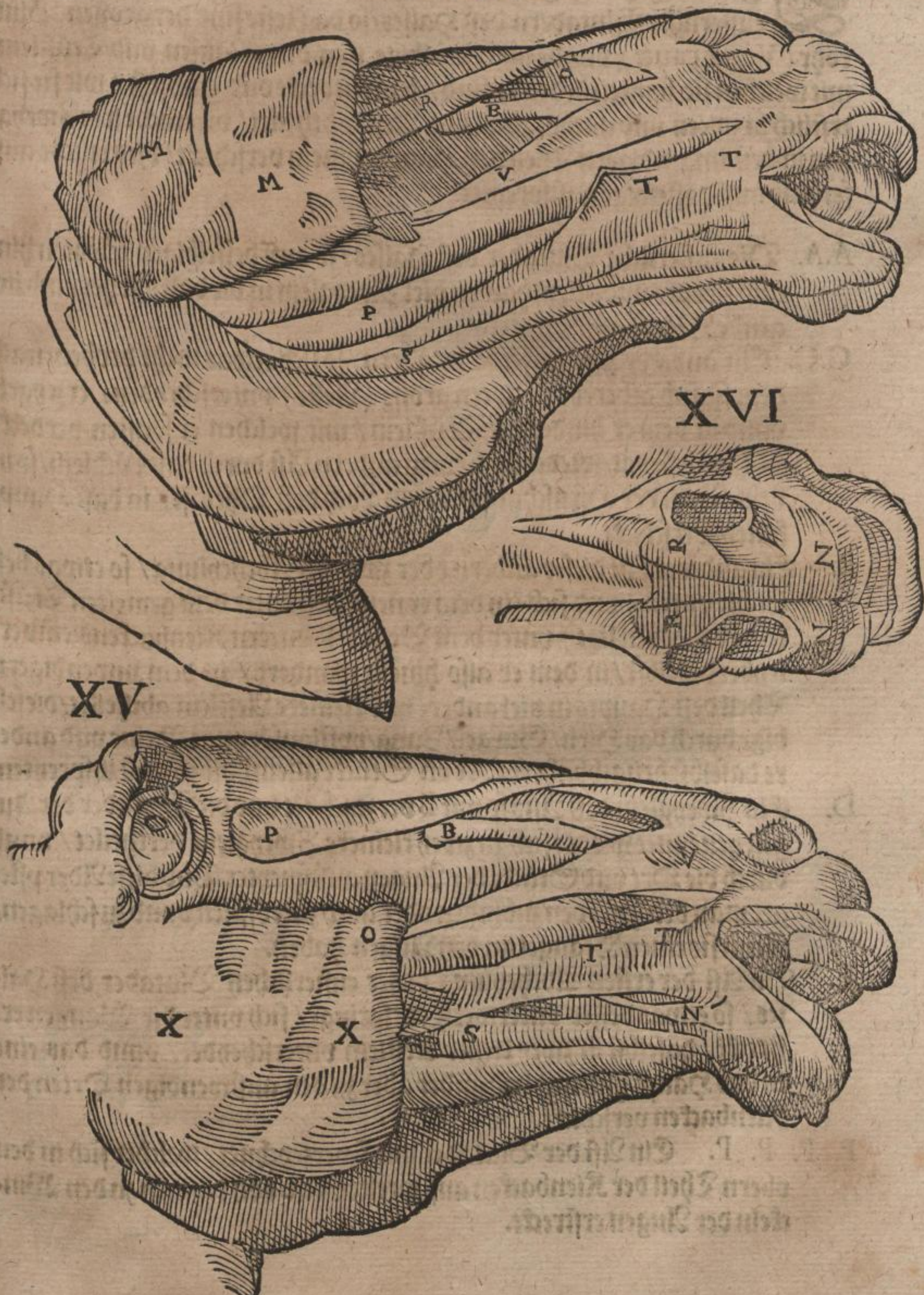
XVI. Figur.

DIese demonſtrit vnnd zeigt auff dem Angeſicht die erſte Mauſe der Naſe / vnd den die ſechſte der Lefftzen.

N. N. Die ſechſte Mauſe der Lefftzen.
R. R. Die erſte Mauſe der Naſe.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

XIIII



XVI

XV

Die sechste Taffel.

DJe einzige Figur dieser sechsten Taffel presentirt die eusserliche Blutadern deß Halses/so da Aeste sind der grossen Blutröhr (Venæ cauæ) vnnd zeygt dieselbige von den Mäusen vnd Trüßlein/ mit welchen sie sonsten bedecket sind / fein entdeckt vnd entblöst / wie sie sich erstlich in zween vnd nachmals in vier Aeste abtheilet/ vñ etliche jrer Zweyglein in den inwendigern Theil deß Haupts hinein verschickt/ vnd etliche auſſerhalb auff dasselbige außspreytet.

A.A. Die eusserliche Blutader deß Halses / so auff desselbigen Seyten hinauff steygt / vnd allenthalben viel Zweyglein in die daselbst hervmb liegende Mäuse außspreytet.

C.C. Ein anderer Ast dieser Blutadern / so sich etwas mehr droben/nach dem sie sich albereyt in zween grosse (Aeste) vnterscheyden / erzeyget/ vnnd in dem er hinder die Trüßlein / mit welchen er sonsten verdeckt ist/hinab steygt/wiederumb einen andern Ast durch daß Löchlein/so in dem Bein der Hirnschal vber dem Loch deß Ohrs ist / in daß Haupt hinein verschickt.

B. Ein anderer Ast dieser andern oder zweyten Abtheylung / so etwas besser hie vnten / vnd sich (in dem er nemblich vnter dem gemelten Trüßlein verborgen ligt) vnter dem Bein deß vntern Kienbackens einverleybet daselbst / in dem er also hinein wandert / in dem inwendigern Theil deß Haupts in viel andere vnd kleinere Aestlein abtheilet/dieselbige durch das Hirn/ Gurgel/ Zung/ypsilonförmige Beine vnd andere daselbst benachbahrte Ort vñ Stücke allenthalben auß zuspreyten.

D. Ein Zweyglein deß Asts so mit B verzeychnet vnd die Blutader der Augen genennet wirdt: sich in zwey kleinere Zweyglein vertheilet / vnnd durch die Ort vnd Stücke der Augen außspreytet. Vnd diese Ader pfleget man den Pferden zubinden oder auch zueröffnen vnnd zu schlagen/ wenn sie einen Mangel an den Augen haben.

E. Ein Ast der ersten Abtheylung dieser eusserlichen Blutader deß Halses / so etwas besser vnterwertz entspringt / sich vnter die Wangen erstreckt / daselbst in zwey kleine Aestlein vnterscheydet / vnnd das eine in das Haupt hinein / das ander aber zu den außwendigen Orten der Kienbacken verschickt.

P. P. P. P. Ein Ast der Blutader mit E verzeychnet / welcher sich in den obern Theil der Kienbacken außspreitet/vnd von dannen zu den Winckeln der Augen erstreckt.

Städt. Landes-Bibl.

Ende dieses ersten Buchs.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

A
A
A
A
A

Das ander Buch/ von der Ana- A tomy der Pferde.

Von dem Halse vnd desselbigen Gleychen vnd Adern.

Das erste Capittel.

NAch dem wir nun das Haupt/ als der sinnlichen Kräffte Wohnung mit allen seinen zugehörigen Stücken der Länge nach erkläret haben; Folget in der Ordnung der ander Theil deß gantzen Leibs/ in welchem die Geister vnd Kräffte deß Lebens jhren Sitz vñ Wohnung haben; Dieweil aber der Halß das erste Stück vnter denselbigen ist/ vñ darzu nechst nach dē Kopff/ von oben herabwertz zu rechnen/ folget/ wöllen wir auch von demselbigen den Anfang machen/ vnd wie es vmb jhn eine Gelegenheit habe/ anzeigen. Hat demnach er/ der Halß/ seine Stelle zwischen dem Kopff vnd der Brust/ vnd in seinem Grath/ wie gleichfals auch der Halß deß Menschen/ sieben Gleyche (denn er ist eins auß den vier Theilen oder Stücken deß gantzen Graths) welche einander an der Figur vnd Gestalt sehr vngleich sind; Denn das erste oder öberste ist breyter oder weyter/ vnd einer diechteren vnd vestern Substantz/ als die andere alle/ allein das andere oder zweyte außgenommen. Wiewol auch dasselbige etwas subtieler vnd enger ist/ als jenes; hat oben an dem Ort/ da es sich mit dem Hinderhaupt verbindet/ zwo grosse Gruben/ so hineinwertz außgehöhlet vnd glat/ ausserhalb aber erhoben/ vnnd gleichsam auffgewälbet sind/ in welche sich die Beine deß Genickes einlassen/ vnd mit jhren spitzigen Ecken also durch das Gewärbe verbinden; Denn sie/ die Ecken/ thun sich in die öberste Winckel der gemeldten Höhlen oder Gruben/ so verursacht werden durch die zween Processus oder Ecken/ welche jhnen auff den Seyten hinauffragen/ vnd zwischen inn zwo Gruben haben/ zwischen welchen Gruben wiederumb zwey durchtringende Löchlin sind/ durch deren jedes ein Aestlin von einer Blutader vnd einer Lufftader von den jnnerlichen deß Halses hineintringt: Vnter diesen (Löchern) innwendig bey der gantzen Höhlen deß Marcks im Rückgrath/ vnfern von dem Anfang/ finden sich noch zwey andere auff jeder Seyten eins/ durch welche das erste par Nerven den Mäusen deß Halses zu dienst herauß/ vnd denn ein Ast von einer Blut vnd einer Lufftadern/ von den jnnerlichen deß Halses/ hergegen herauß wandern. Auff den Seyten dieses ersten Gleychs/ ragen zwey grosse Beine oder Ecken herauß/ welche so lang sind/ als das Gleyche selbst/ sonsten zum theil subtiel/ zum theil dick/ haben die Gestalt wie zween Flügel/ so sich hinabwertz wenden. Zwischen diesen Flügeln vnten an dem Ende der innwendigen Höhlen deß Beins oder Gleychs in der Seyten gegen der Gurgel zu/ scheust ein ander wercklich Bein oder Ecke hervor/ einer dreyecketen Figur; Vber welchem oben an dem Gleych sich ein kleine Tieffe oder Grüblin sehen lest/ vnd hinder oder nach demselbigen ein gleichsam rund Canälgen oder Rinne/ so sich zwischen den beyden grossen Höhlen oder Busen hin erstreckt/ damit die krospelichte Bande oder Sehnen/ so auff derselbigen Höhe/ gleich als von einem Fasielgen/ so innwendig vor dem Loch ligt/ entspringen/ desto besser vnd vnverhindert könten herauß kommen/ vnd sich mit den runden Köpffen deß Genicks desto steiffer vnd vester vereinbaren. Ausserhalb neben dem vntersten Winckel der zwo grossen Ecken/ hat dieses Gleyche noch zwey andere Löchlin oder Durchgänge/ auff jeder Seyten eins: Vnd denn auff dem öbersten Ort der Höhlen dieser beyden Ecken/ wiederumb zwey andere/ gleichfals auff jeder Seyten eins/ durch welche allesampt die Blut vnd Lufftadern von den jnnerlichen deß Halses jhren Paß vnd Weg haben. Fast in der Mitte dieses Gleychs/ vnter den offtgemeldten beyden grossen Ecken/ ist wiederumb auff jeder Seyten ein Loch/ welches sich durch die gantze Substantz deß Beins/ biß zu dem Marck hinein erstreckt. Seine/ deß Gleychs/ Figur betreffent/ ist es an seinem obern Theil halber rund/ vnd wie ein kleines Hügelin erhoben/ vnd endet sich doch gegen seinem Anfang zu allgemach in eine Ebene/ da die beyde grosse Höhle einen halben Circkel zwischen jhnen haben: Es ist aber oben darumb also rundt vnd erhoben/ damit es dem runden Vmbkreyß deß andern oder zweyten

Gleychs

Der Halß hat sieben Gleyche. B

Vnterscheidt zwischen diesen Gleychen.

Zwo grosse Gruben in diesem erstē Gleyche.

Löcher durch welche die Blut vñ Lufftadern in das Gleyche hinein/ vnd das par Nerven herauß kom̃en. C

Flügelförmige Ecken dieses Gleychs.

Gleychs Figur. D

A Gleychs Gesellschafft leisten/vnd zugleich mit demselbigen den schönē wol proportionirtē Bogen od krümme deß Halses formiren könne/ weñ nemblich das Pferdt in seinē Gang einher prangt/vñ den Halß hinabwertz krümmt. Vnten aber vñ an dem Anfang der jnwendigē gantzē Hölen/ ist es ein wenig erhoben vñ eben/vñ endet sich doch daselbst gählingen in einē kleinen Graben od Grüblin/ welches die Circumferentz der jnwendigen gantzen Hölen vnten vmbzirckelt / vnd den vntersten Theil der ersten Ecken deß andern od zweyten Gleychs in sich auff vnd an nimpt. Auff den Seytē neben dieser gantzē jnwendigen weyten Hölen/sind zwo Ecken/welche sich auff beyde Seytē außspreyten/eine halbe Ründe machē/so ein wenig eben/ vnd ein wenig erhöben ist/gleich wie der Lateinische Buchstabe C; Vnd diese verbindē sich mit den beydē Eckē deß andern nechstfolgenden Gleychs. In Summa/es ist dieses gantze Gleyche/wenn man die Höle/durch welche es sich mit dem andern od zweyten verbindet / vnd denn auch seinen obern Theil ansehen wil/ dem Kopff eines Meerfisches Tünnin genañt/weñ derselbige seinen Rachen auffsperret/ fast gleich. Das ander Gleych stöst oben an seinem Ende ein Ecke wie ein Zung von sich auß / vnd verbindet sich durch dieselbige mit dem erstē/ so nechst vber jhme ligt / vnd diese Ecke hat viel ein andere Gestalt/deñ die in dem Gleych deß Menschē/wiewol das Haupt eben so wol auff dieser beruhet/ B vnd sich darauff hin vñ wieder wendet/als auch auff jener. Der Ort dieser Eckē/ so sich auff die vnterste Höle oder Busen deß ersten Gleychs auffsteuwret / ist wie ein halber Circkel formiret / gleich wie die ander vber od auff derselbigen/so sich in die Höle hinein verbirget/ein wenig hohl/ mit zweyen kleinen Grüblin auff der Seyten/ vnd dieselbige in der Mitte mit einer kleinen Höhe vnterscheiden. Von welcher Höhe/wie gleichfals auch von den kleinen Grüblin die aller stärckeste Bandt oder Sehnen herkomen. Welche dieses Gleych in dem Gewärbe mit dem erstē od nechsten darüber steiff vnd hart verbinden. Neben auff den Seyten hat es/dieses Gleyche / zwo grosse Ecken / so mitten rund sind/herauß ragen / auff welchen sich/wie gesagt/ die zwo vnterste (Ecken) deß erstē Gleychs auffsteuwren. Obē aber hat es nach seiner Länge ein sehr grosse Ecke/ welche sich gleichsam in einen Kreyß herumb beugt; Von der Mitte an hinvorwertz ist sie strack oder schlecht / krümmet sich aber nach dem Maul oder seiner jnnwendigen weyten Hölen / zu / dermassen / daß es sich dem vierdten Theil eines Circkels vergleicht/ist von der Mitten an erhinderwertz in zwey Theil vnterscheidē/vnd endet sich in zwo grosse vñ lange Ecken/welche biß vber das dritte Gleych herab passiren/vnd machen gleichsam einen Rindtsfuß mit einer offenen od von einander gesperten Klawen. Bey der Wurtzel dieser Eckē sind noch zwo andere subC tiele (Ecken) welche sich in die zwo grosse halbrunde endē/vñ haben in jrer Mitte auff jeder Seytē ein groß langlecht rund Loch/wie ein Ey formiret/durch welche das ander par der Nerven / so vnter andern sehr groß sind/seinen Paß/vñ deñ auch ein Blut vnd ein Lufftader von den jnnerlichen deß Halses jren Eingang habē. Auff den Seytē wol vnten ein wenig vnter der Mitte seiner/ deß Gleychs/ Länge wachsen zwo andere Eckē herauß/welche sich in die Höhe richten/vñ in eine Spitze enden/gleich wie der halbe Moñ/wenn er mit den Spitzen vber sich gewendet were; Bey den Wurtzeln dieser Ecken/geht in der Substantz deß Beins auff jeder Seyten ein Löchlin oder Grube nach der Länge hinein/ vnd nemen die jnnerliche Blut vnd Lufftadern deß Halses durch dieselbige jren Weg / vnd verschicken auff solchem jrem hinwandern ein klein Aestlin durch ein ander klein Löchlin / so mitten in diesen grossen Hölen verborgen ist/dem Marck im Grath zu / demselbigen das Leben vñ Nahrung mit zutheilen. Neben auff der Seyten wol vnten hat dieses lange Gleych wiederumb ein Ecke einer Harnischschienen gleich; solche ist von jrem Anfang an fast erhobē vñ dick/thut sich doch hinvorwertz fein allgemach nieder/vñ wird dünn; erstreckt sich biß in die Mitte der Länge deß gantzen Beins/ wird von dannen an etwas breyter vnd ebener/biß sie sich in eine kleine Höle endet/welche mit der andern grossen (Hölē) zwischen den beyden halbD runden Ecken grentzet. Vnd von diesen Hölen haben die Bande vnd Sehnen/durch welche dieses ander od zweyte Gleych jnwendig in dem Gewärbe mit dē ersten verbunden wird / jren Vrsprung. Auff den Seytē dieser Schienenförmigē Ecken / sind zwo grosse Hölē/so von der Höhe dieser Ecken/vñ deñ der andern beyden/so nebē jr sind / vñ sich obē mit jren Spitzen zu jhr zu biegen/verursacht werden. Vntē/da es/dieses ander oder zweyte Gleych /sich gegē dem nachfolgenden dritten wendet/hat es ein grosse Höle/ wie ein Schüssel od Trinckschale formiret/in welche sich die runde Ecke deß drittē Gleychs von vnten hinauff einlest/vñ schicken sich dermassen fein in einander/daß sie der Bewegung deß Halses vmb viel beförderlich sind. Mitten in dem Loch dieses Gleychs / in welchem das Marck beruhet / sind vnten zwey andere Löchlin / welche sich vnter einem subtielen Bein hin erstrecken / vnnd mit einander vereinbahren / vnd also zusammen durch das eusserste Häutlin deß Marcks mit dem Beine selbst befestiget werden. Das dritte Gleych ist etwas kleiner / denn die beyde vorige / hat vornen die runde Ecke / von deren wir allbereit gemeldet haben / daß sie sich in die vnterste Höhle deß andern oder

2. Gleych.

3. Gleych.

zweyten verberge: Vber dieser runden hangen zwo andere grosse (Ecken) welche A
an der Seyten / da sie sich zu jhr / der runden / wenden / halb rund sind / oben aber ein wenig
hohl / damit sie die beyde Kühfüßförmige Ecken deß zweyten Gleychs auffnemen / vnnd in sich
fassen könten: vnd in diesem Gewärbe zwischen jhnen beyden kompt das dritte par der Nerven
durch ein Loch daselbst herauß / vnd tringen hergegen zwen Aeste von den innerlichen Blut vnd
Lufftadern hinein / wie sie den gleichfals auch in allen andern Gleychen thun. Auff den Seyten
hat es zwo andere spitzige Ecken / so gleichsam dreyecket sind / vnd mit den Spitzen / mit denen
sie sich hinabwertz wenden / dem newen oder zunemenden Mon / wenn derselbige mit den Spitzen
vnter sich gerichtet wer / gleich sehen: vnd diese beyde hinauffwertz ragende Spitzen stossen vñ ver-
einbahren sich mit den andern daroben / denn sie sind oben wie ein zahrter subtieler Dorn vnnd
hoch. Zwischen diesen erhöheten Spitzen vnd der runden Ecken sind zwey Löchlein / wie gleich-
fals auch in dem andern Gleyche / durch welche die innerliche Blut vnd Lufftadern deß Hal-
ses hindurch wandern / vnd etliche Aeste durch die grosse Lufftlöchlein / deren in der mitte etliche
daselbst sind vnd den auch durch die andere / durch welche die Nerven herauß kommen / zu dem
Marck verschicken / demselbigen das Leben vnd Nahrung mit zutheilen / Vnten hat es (das B
Gleych) ein sehr grosse Höhle / in welche es den Kopff oder Haupt deß vierten Gleychs auff vñ an
nimpt: vnd neben derselbigen Höhlen auff den Seyten zwo Ecken / welche fast weyt herauß / vñ in
die Höhe ragen / gleich wie zwen Flügell / vnd sich mit den andern spitzigen Ecken vereinbahren.
Bey der Wurtzel dieser Ecken hat das Loch seinen Anfang / so sich daselbst durch die gantze Sub
stantz deß Beins oder Gleychs erstrecket vnd bey dem Anfang oder Wurtzel der spitzigen (Ecke)
endet. Vber dieser grosse Höhlen sind zwo auß den aller grösten Ecken / welche auff den Seyten
sehr weyt herauß ragen vnd an dem Ort gegen der Höhlen zu / ein wenig außgehölet sind / damit
sie die oberste Ecken deß andern nächsten Gleychs desto besser können auffnemen vnnd fassen.
Oben sind sie halb rund / etlicher massen rauch vnd gleichsam ein wenig auffgewälbet oder er hö
het. Oben auff der Seyten mitten vber der weyte deß Gleychs ist widerumb ein andere hohe
vnd dicke Ecken / in der mitte gleich vnd eben / gegen dem Anfang deß Gleychs zu subtiel vnd
wie ein Bogen gekrümpt / vnnd endet sich bey zween quer Finger vber seinem Ende hinabwertz
in eine ebene: Auff den ebenen neben jhr (der Ecken) finden sich viel enge Durchgäng od Löchlin /
durch welche etliche kleine Aestlein der innerlichen Blut vnd Lufftadern deß Halses hinein ge-
langen / vnd den Orten jhre Nahrung zu führen. Vnten in der mitte der gantzen Länge deß C
Gleychs ist ein subtiler Dorn / welcher sich von dē Haupt deß Gleychs biß an desselbigen Ende /
wie ein Boge erhebt / vnnd in dem er sich daselbst endet / etwas dicker wird: er hat auff seinen bey-
den Seyten zwo Höhlen / so durch die vier andern Ecken neben jhme sind verursachet worden.
Vnten vmb die gantze Höhle / in welcher das Marck beruhet / sind zwey gleichmässige Löcher:

Wem sich das dritte Gleych vergleiche.

Wie wir auch von dem zweyten Gleyche gemeldet haben / vnd dergleichen auch alle andere
(Gleyche) in dem gantzen Grath haben / wiewol sie in dem vntersten allwegen je länger je grösser
vnd scheinbarer sind. Ist dēnach dieses gantze Gleych / weñ mans von vnten nach seinem Haupt
zu anschauwet / einem halben Zwerchlin / so einen Krebs oder Brustharnisch antregt / vnd dero
halben einen dicken Rücken hat / nicht fast vngleich. Die andere Gleyche deß Halses / so noch zu
erklehren vbrig / belangend / sind sie diesem dritten an der Figur alle sampt gleych / ohne in dem je-
nigen / so noch bey einem jeden insonderheit gemeldet wirdt / denn das vierte hat auff seiner lin-
cken Seyten bey der Wurtzel der obersten Ecken an seinem vntern Theil ein klein Löchlein / so
biß zu dem Marck hinein reicht / vnnd an dem Anfang deß Lochs gegen der dritten Gleyche /
durch welches die innerliche Blut vnd Lufftadern deß Halses durch die Substantz deß Beins
hinwandern / ein ander klein Löchlein / welches sich gleichsam nach der quere zu dem Marck hin- D
5. ein erstreckt. Das fünffte hat inwendig bey den zweyen grossen Löchern vor dem Canal am An-
fang gegen dem vierten (Gleyche) zwey andere kleine Löchlein / welche nach der Schlimme hin-
6. abwertz zu dem Marck hinein gelangen. Das sechste hat gleichfals auch in den Canaln / so jhme
auff der Seyten stehen / vnd die Blut vnd Lufftadern durch sich lassen hinwandern / zwey kleine
7. Löchlein auff jeder Seyten. Das siebende vnd letzte aber hat auff seiner Seiten in deß Beins
Substantz keine solche Löchlein / wie die andere / durch welche die innerliche Blut vnd Lufta-
dern deß Halses könten hin wandern. Sonsten alle Gleyche in gemeine betreffend / werden die
vntersten je länger je kleiner vnd enger (ist demnach das erste oder öberste das gröst vnd weiteste)
sind ein ander hart vnd eng verbunden: wie gleichfals auch öben durch die viel vnd man-
cherley banden oder Sehnen vnd Krospeln / so von der höhe der Ecken her-
kommen / vnd durch die Gruben vnd Höhlen / so sich in jhnen finden /
mit dem Gnicke selbst.

Von

A

Von dem Marck im Rückgrath.

Das ander Capittel.

MJtten in der innwendigen Höhle dieser also mit einander verbundenen sieben Gleyche deß Halses/ hat das Marck seine Wohnung (wie es sich denn gleichfals auch durch den gantzen Rücken vnd Lenden / biß in den Schwantz hinab erstrecket) ist mit zweyen Häutlin / nemblich dem subtielen vnnd harten / vmbgeben vnd bekleidet/ verschickt / so bald es von oben auß dem Hirn herab / biß in das erste Gleyche gelanget / durch die Löchlin / so es / das Gleych / in seinen Seyten hat / das erste par Nerven von sich auß / welches an seinem Anfang mehr nicht / denn gleichsam drey Fädelin hat / welche von dannen fort passiren / vnd sich in die Mäuse deß Halses / biß zu dem andern Gleyche vielfaltig außspreyten. Stracks gegen dem Ort vber / nemblich durch die andere zwey Löchlin / kompt das ander par herauß / wie gleichfals auch das erste / vnd dient zu ebenmässigem Ende; Vnd also vollB strecken sie jhren Weg zwischen den beyden Gleychen von einem Ort zum andern / vnnd theilen sich vnter wegens allezeit in mehr Aeste vnd Zweyglin auß. Zwischen dem zweyten vnnd dritten Gleyche kompt das dritte par herfür / hat sieben Aeste oder Fäden / welche sich allesampt in die Mause deß Halses enden. Das vierdte kompt zwischen dem dritten vnd vierdten Gleyche herauß / hat an seinem Anfang sechs vnterschiedliche Zederlin oder Fäden / vnnd endet sich mit denselbigen / wie gleichfals auch die vorgemeldte. Das fünffte / so zwischen dem vierdten vnd fünfften Gleyche herauß tringt / hat gleichfals sechs Zäserlin. Das sechste / zwischen dem fünfften vnd sechsten drey / deren sich ein jedes nachmals in etliche mehr außtheilet / vnnd in den Halß außspreytet. Das siebende vnd letzte par im Halse / so seinen Außgang zwischen dem sechsten vnd siebenden Gleyche hat / ist sehr groß / vnd gleichsam gröſſer / denn die andere alle / hat einen dreyfachen Anfang / deren ein jeder wiederumb in etliche mehr abgetheilet ist: welche doch allesampt ein wenig besser hinauß von solchem jhrem Vrsprung ein eintzige Substantz werden / die nach der Schlimme hinabwertz dem ersten oder obersten Ripp zuwandert / sich daselbst mit dem achten vnd neundten par der Nerven vereinbahret / nachmals im fort passieren wiederumb in etliche viel vnterscheidet / vnd solche jhre Aest vnd Zweyglin in den gantzen C vorder Schenckel biß zu dem Fuß hinab außspreytet / wie an seinem Ort weitläufftiger soll vermeldet werden.

1. Das erste par der Nerven deß Marcks im Rückgraht.
2.
3.
4.
5.
6.
7.

Von den jnnerlichen Blut vnnd Lufftadern der tieffligenden Mäuse vnd Gleyche deß Halses.

Das dritte Capittel.

VB diesen Gleychen deß Halses nemmen die jnnerliche Blut vnnd Lufftadern deß Orts jhren Lauff; sind gleichwol kleiner / denn die jnnerliche deß Halses eines Menschen / vnnd als die eusserliche der Pferde selbst / den jenigen / welche allein zu diesem Ende erschaffen sind / daß sie einem solchen edlen vnnd fürnemmen Gliedt / dergleichen das Marck eins ist / seine Notturfft zu führen / gleich. Die Blutader hat jhren Vrsprung von der grossen Blutröhr / die Lufftader aber von der grossen Lufft oder Pulßader; lauffen / in dem sie sich also herauß krümmen / etliche Aestlin / deren ein Theil hinabwertz zu den SchenD ckeln / etliche aber zu den Schuldter oder vorder Bugen hinauff steygen / von sich zu stossen / also in Gesellschafft mit einander vnter das erste Ripp / biß vnter desselbigen Gewärb / vnnd schickt ein jede / so baldt sie zu dem grossen Loch / so sich in dem Gewärb zwischen dem ersten Gleych im Rücken / vnnd nach dem siebenden vnnd letzten deß Halses / da das erste grosse vnd starcke par Nerven deß Marcks im Rücken herauß kompt / gelangen / innwendig auff jeder Seyten dem Marck zwey Aestlin / dieselbige / wie auch sie / die Gleyche / selbst zuernehren. Vnnd solche Aestlin nemmen jhren Weg sehr künstlich / deñ die Lufftader ligt in solchem jhrem hinwandern allzeit vnten / vnnd die Blutadern oben auff jhr / vnter den Seyten Ecken deß vntersten oder letzten Gleychs im Halse / nemblich vnter oder in dem Gewärb / in welchem sich dieses jetztgemeldte Gleyche mit dem ersten oder öbersten deß Rückens verbindet / vnd steuwrē sich auff dem Wege auff den Beinen auff. Vnd wenn sie zu dem Gewärbe deß sechsten vnnd siebenden Gleychs deß Halses kommen / lest jede zwey Aestlin / nemblich auff jeder Seyten eins

von jhr/da die Nerven herauß kommen/hineinwerts dem Marck vnd Beinen daselbst jhre Nahrung vnd Leben mit zutheilen. Nachmals steigen sie stracks an dem Halse vber sich/also daß sie sich alwegen an den Beinen vñ den Seyten Ecken halten vñ steweren/biß sie zu den Löchern vnd durchgängen kommen / so in den Seyten der Gleyche gefunden werden / denn daselbst tringen sie durch die Beine hinein / vnd stossen bey allen Gewerben zwischen den Gleychen / wo etwan ein Löchlein ist/durch welches die Nerven herauß kommen / zwey Aestlein (nemblich auff jeder Seyten eines) von sich in den Grath zu dem Marck hinein/zu ebenmässigem Ende / wie vor gemeldet / biß sie entlich zu dem aller obersten Gleyche deß Halses gerahten / da sie sich zusammen verbinden / vnd also mit einander durch die zwey Löchlein in den vntersten Winckeln der zwo flügelförmigen Ecken / auff jeder Seyten in das Gleyche hinein lauffen: daselbst theilen sie sich gählingen in zwey Aeste/vnd nimpt der gröste vnter jhnen seinen Weg durch das nächste Loch: so vnter den Beyden grossen Ecken ist / biß zu dem Marck hinein: der ander so etwas kleiner/ steygt biß vnter die zween Flügel hinauff/kompt in der Seyten vber den zweyen Löchern/ so am aller höchsten Ort der Höhlen der grossen Ecken sind / herauß / vnd erstrecket sich biß in die eusserste vnd tiefligende Mause deß Hinderhaupts / dieselbigen zu ernehren/ vnd schickt zuvor auff jeder Seyten einen Ast von sich durch das Loch / durch welches das erste par Nerven deß Graths herauß kompt / zu dem Marck hinein: welche / so balt sie dem Marck vnd Gleyche jre Nahrung vnd Leben nach Nothurfft vberlieffert haben / durch das Loch deß Hinderhaupts hin passieren vnd biß in das Hirn hinauff steygen. Vnd diese innerliche Blut vnd Lufftadern deß Halses stossen auff dem gantzen Weg / in dem sie von der Brust zu dem Halse hinauff steygen/allenthalben / vnd auff alle Seyten Aeste vnd Zweyglein von sich auß / eins nach dem andern/welche sich als den in die nächste Mäuse deß Halses außspreyten/denn dieselbige ligen tieff/ vnd rühren biß auff die Beine / passiren demnach durch die Häutlein / mit welchen die Mäuse vberzogen vnd bekleydet sind / in jhre Substantz hinein / wie gleichfals auch durch die Gleyche biß in das Marck. A

Von der Lufftgurgel.

Das vierte Capittel.

Ort vnd Stelle dieser Röhr.

VNter diesen Beinen oder Gleychen deß Halses hat die Keele oder Speißröhre (von welcher an seinem Ort / wenn wir nemblich zu den / zu der Ernehrung gehörigen Gliedern kommen/weytlauffig sol gemeldet werden) jhren Sitz vnd Wohnung/vñ widerumb vnter derselbige die Lufft oder Lungenröhr/welche sich stracks von oben an durch den gantzen Hals biß in die Brust hinab erstreckt / vnd sich auff solchem jhrem Weg inwendig allwegen an der Keelen anhelt vnd steuwert durch mittel deß Häutleins / so sie beyde mit einander gemein haben/vnd den auch etlicher spannäderichen Zederlein/so stracks gegen dem Kopff oder obern Theil der Lufftgurgel ligen. So balt sie aber biß in die Brust gelanget / thut sie sich von der Keelen hinweg / vnd vnterscheydet sich in zween Stöck oder Stämme/deren sich ein jeder widerumb in etliche viel Aeste vnnd Zweyglein abtheilet / vnd durch die gantze Substantz der Lungen außpreytet. Der ober Theil dieser Röhr ligt inwendig stracks gegen den Löchern der Nasen/so sich in den Rachen enden/vber/vnd ist das erste Loch/so man/wen das Thier den Rachen auffthut/ sehen kann: wirt zu Latein Larynx genennet/ist der Stimme eigenes Instrument vnd Werckzeug / vnd weiß dieselbige durch Mittel vnd Hülffe der Lufft in einem jeden Thier sehr fein zuformieren / denn der Lufft wird von der Lungen gleichsam mit einer Vngestümme durch die Röhr herauß gestossen/stößt derowegen auff solchem seinem Weg auff oder an die Krospel/so sich durch sein/deß Thiers/Geschrey ein vnd zu sammen ziehen/ vñ vervrsacht also die Stimme; welche etwan hell vnd etwan grob lautet / je nach dem sich dieser Kopff oder Anfang der Lufftgurgel durch Hülff seiner Mäuse eng oder weyt macht.

Abtheilung vñ Außspreitung dieser Röhr.

Ort vnd Stelle deß obern theils dieser Röhr.

B C D

Von den Krospeln dieses Kopffs oder obern Theils der Lufftgurgel.

Das fünffte Capittel.

ES wirdt aber dieser Kopff vnd ober Theil auß drehen vnterschiedlichen Krospeln componiert vnnd zusammen gesetzt; vnter welchen der erste / so sich dem Mundstück einer Kanden / mit deren man den Gästen Wasser auff die Hände geust/ vergleycht/dem Schlund oder Keelen am aller nächst ligt: Ist vnten an allen Orten weyter den oben/

A oben / theilt sich oben allgemach von einander/ weycht nachmals zurück/wirt vmb viel subtiler vnd zahrter/ liest sich widerumb zusammen/vnd macht in seiner Mitte eine Höhle. Vnd hat oben gegen der Keelen zu das Stücklin/so da Glottis/das ist/das Zünglin geneñet wirt. Der and Krospel ist grösser als der erste/vnd kleiner als der dritte/ ligt fast gantz vnd gar hinden an diesem ober Theil gegen der Keelen vñ den Gleychen deß Halses zu/hartbey der Speißröhr/ ergentzet od erfüllet alles das jenige/ so an dem dritten / das er sich nicht gantz vnnd volkommen einem altfränckischen Schild vergleicht/mangelt vnd gebrist/ vnd ist vnten rund/wie ein Circkel formieret. Der dritte ist/ wie gemelt / der gröste vnter diesen dreyen vnd dem schildförmigen deß Menschen in etlichen Stücken vngleich/denn er ist vornen/ da er wie ein Schildt hinauß raget/nicht spitz/noch wie ein spitziger Dreyangel formieret/ wie der in dem Menschen Cörper(welches denn die eintzige Vrsach ist/ daß die Pferde kein dergleichen Knopffe vornen an jhren Hälsen haben wie die Menschen) noch gleichfals auch an demselbigen Ort von oben herab so breyt/ als ein kleiner Finger sein mag/ einer krospelichten Substantz/wie deß Menschen seiner/sondern hautechtig / vnd hat vber dem Ort auff der Seyten gegen der Wurtzel deß Züngleins zu / ein kleine
B Substantz / so einer besondern vnd andern Farbe ist / denn die andere Ort daselbst / dergleichen man doch in den Menschen Cörper nicht findet / denn es ist dieses gemelte Stücklein von Natur bey necht vnd einer schwartzen Farbe / die andere Ort vnnd Stücke aber vmb es herumb krosplecht weyß: macht an dem Ort gegen der Wurtzel deß Züngleins einen hohen Rand oder rund Hüglein/welches ein klein Grüblein / verursachet / in welches sich ein kleine Höhe/ so hinder der Wurtzel deß Züngleins hervor kompt / einverleibet. Sie/ die drey biß her ermelte Krospel/sind einander mit etlichen spannaderichen Fädlein oder Federlein dermassen verbunden/ daß mans nicht für drey / sondern einen eintzigen halten könte. Vnd findet sich beneben jhnen noch ein andere/ so Epiglottis genennet wird / ist in den Pferden einer dickeren Substantz/als in den Menschen/ also daß sein Vrsprung vnd Wurtzel einem Bein fast gar gleich scheinet. Er entspringt inwendig bey dem oberntheil der dritten Krospel/ hat einen breyten Anfang / krümpt sich mit dem selbigen hinvor / nimpt seinen Weg hineinwertz vnnd endet sich in eine dreyeckete Spitze wie ein Dreyangel/ welche sich gegen dem obern Theil der Keelen zu erstreckt/ steht vber der Fuge so zwischen den beyden Ecken der ersten Krospel / wie das Zünglein einer Fleten oder Sackpfeiffen formieret ist/ vnd ist oben an dem Ort gegen dem Gaumen oder Rachen vor dem
C andern darunden / so den Kopff oder obertheil der gantzen Lufftröhr bedeckt / vmb etwas erhoben/vnd sonsten härter den oben.

Warumb die Pferde vornen an den Hälsen kein solche knöpflein haben / wie die Menschen.

Epiglottis.

Von den Mäusen dieser/ der Lufftgurgel/ Krospel.

Das sechste Capittel.

DEr Mäuse / durch welche diese bißher erkährte Krospel beweget werden/sind an der Zahl zwantzig / jedoch nur sechzehen jhr eigen / die andere vier aber haben sie mit andern daselbst benachbarten Stücken vnd Orten gemein. Vnd durch dieser Mäuse Hülffe werden sie auff allerley Weise vnnd Wege beweget / als eng vnnd weit gemacht/auff vnd zugesperret vnd der gleichen. Das erste par der eigenen hat seinen Vrsprung oben auff dem allerhöchsten Ort deß schildförmigen Krospels / sonsten das ansehen / als sey es
D ein einzige vnd nicht zwo Mäuse/laufft dem Ort / welcher den Kopff oder obertheil der Lufftröhr ausserhalb bedeckt vnd Epiglottis genennet wird/ zu/ dasselbige auff zuheben / vnd den gemelten Theil der Lufftröhr sein zu entblossen. Das ander (par) kompt von dem Fundament der dritten Krospel her / da sich derselbige mit dem zweiten verbindet / vnnd lauffen sie beyde (Mäuse) nemblich die rechte vnnd lincke nach der Schlimme Creutzweyß vber einander biß an den Ort / da mehr Haut den Krospel ist / den glottidem oder Zünglein ein zu ziehen oder eng zu machen. Das dritte fengt mehr an dem inwendigen obern Theil deß schildförmigen Krospels an / steygt nach der schlimme hinabwertz / vnd nimpt in dem dritten Krospel sein Ende/denselbigen ein zu ziehen vnd eng zumachen. Das vierte vñ schliñe erstrecket sich inwendig von dem vntersten vntersatz oder Grundveste der zweyten Krospel biß in den dritte Krospel/vñ zeugt denselbigen ein. Das fünffte laufft von den seyten deß gemelten Krospels vnter der schildförmigē nach der Schliñe hervor/vñ lest sich in die Wurtzel deß dritten (Krospels) ein/ denselbigē zu erweytern. Das sechste entspringt gleichfals auch von diesem Krospel/nemlich an dē inwendi-

Das erste par dieser Krospel eigenē Mäuse.

2.

3.

4.

5.

6.

wendigern Theil vber der Keelen/ hat einen fleischechten Anfang/ vnnd erstrecket sich mit seinen A
7. stracken Zederlein biß zu dem dritten Krospel / das Zünglein zu erweytern. Das siebende fangt vnten vnd gleichsam in der mitte deß schildförmigen Krospels an / vnd lest sich in den zweyten
8. (Krospel) ein / denselbigen gegen dem ersten zu zuziehen. Das achte hat seinen Vrsprung an dem Ort / da sich der schildförmige Krospel mit der Keelen verbindet / ist allenthalben voller Fleisch/ vnd erstrecket sich nach der Schlimme biß in den zweyten Krospel hinein / de nselbigen
Das erste par der gemeinen. gegen dem ersten zu zuziehen. Das erste par der gemeinen entspringt von etlichen gewissen Häutlein / so sich den ligamentis oder Sehnen vergleichen / vnnd vber der Keelen ligen / vnnd vmbfasset mit seinen vberzwerchen Zederlein alle Ort vnnd Seyten deß schildförmigen
2. Krospels/den Kopff oder obertheil der Lufftröhr ein zuziehen vnd eng zu machen. Das andere oder zweyte ist das längste vnter allen / vnnd subtiel / kompt mitten von dem Brustbeine her/ vnd nimpt seinen Weg durch die Röhr der Lungen hinauffwerts / ist gantz fleischecht/biß an die Höhe deß zwölfften Krospels / vnnd der andern beyden / an welche er stößt: den daselbst in der mitten bekompt es seinen Haarwachs / damit es sich vnuerhindert vnnd nach allem willen B
gegen die Seyten derselbigen Höhe wenden vnd biegen könne: wirdt von dannen an widerumb fleischecht / vnd laufft biß zu dem obern Theil der Lufftröhr/ sich daselbst in die Seyten deß schildförmigen Krospels ein wenig besser vnten ein zulassen / vnd zeugt denselbigen hinabwerts gegen der Brust zu.

Von den Nerven oder Spannadern deß obern Theils der Lufft-gurgel.

Das siebende Capittel.

DJe Nerven / so sich zu diesen Mäusen vnnd zu dem obern Theil der Lufftgurgel erstrecken/sind das sechste par deß Hirns/deñ dasselbige nimpt seinen gantzen Weg inwendig durch sein eigen vnd sonderbahr Loch der Hirnschale / biß es an die Seyten dieses Kopffs oder ober Theil der Lufftgurgel kompt / da es sich den mit einem Theil der Nerven deß siebenden pars vereinbahrt / vnd dannen her auch dicker wirdt / schickt etliche C
Aeste nach der quere dem obern Theil der offtgemelten Gurgel zu desselbigen Mäusẽ die Krafft jhrer freywilligen Bewegung mitzutheilen: vnnd gibt nachmals widerumb einen andern Ast von sich/welcher seinen Weg dem ersten Krospel zu nimpt. Nach dem solches geschehen/ wendet sich ein jeder von seiner Seyten vnd steygt vnter den Lufftadern/so den vordern Schenckeln zu lauffen/ widerumb von newem zu an der Lungenröhr zurück hinauff / biß zu den Trüßlein/ so an den Wurtzeln der rechten vnd lincken Seyten gleichsam angehefftet sindt / da sie sich denn (wie gleichfals auch in den andern Thiern) widerumb zusammen thun / durch etliche gewisse Löchlein der schildförmigen Krospel hincin begeben/ vnd durch die gantze inwendige Haut deß obern Theils der Lufftgurgel außspreyten. Vnd diese zurück lauffende Nerven bringen sölche Kräffte vnnd Geyster mit sich / durch deren Hülff vnd mittel die Mäuse den obern Theil der Lufftgurgel / als der Stimme fürnembstes Instrument bewegen / denn dieses ist jhr eigen Befelch vnd Ampt. Vber vnd beneben diesen Nerven kommen auch etliche Blut vnd Lufftadern von den eussersten deß Halses hinzu/ denselbigen Orten jhre Nahrung vnd Leben mit zutheilen/ wie an seinem Ort weytläufftiger sol vermeldet werden. Es hat aber dieser Kopff oder ober
Wo Epiglottis herkomme. Theil der Lufftgurgel oben auch seinen besondern Deckel / welchen man Epiglottis zu nennen D
pflegt: derselbige verhütet / daß nichts von dem jenigen / so die Pferde essen oder trincken / in die Lufftgurgel falle / vnd also das Thier erstecke. Vnd hat dieser Deckel seinen Vrsprung inwendig an fast dem aller höchsten Ort deß letzten Krospels dieses der Lufftgurgel obern Theils.

Von den Mäusen deß Beins der Zungen/ hyoides, oder das ypsilonförmige genannt.

Das achte Capittel.

ZV alleröberst an dem Kopff oder obern Theil der Lufftgurgel ligt / wie gemelt / das Bein der Zungen / welches gleichsam derselbigen Grundveste vnnd Fundament ist/ vnd zu Latein hyoides, alhie aber das ypsilonförmige genennet wirdt. Vnd hat sie-

A hat sieben vnterschiedliche Mäuse; Die erste/ so kurtz vnd starck ist/ kompt von der Ecken stiloide her/ vnd endet sich in sein/ deß Ypsilonförmigen Beins/ grossen Processum oder Ecke/ dieselbigen an sich zuziehen. 1.
Die ander kompt von dem Ende deß Schildtförmigen Krospels herauß/ steygt von dannen in die Höhe/ vnd lest sich mit jhren stracken Zederlein in die Mitte dieses Beins ein/ dasselbige daselbst hin zu bewegen. 2.
Die dritte entspringt bey diesen deß Beins zwoen grossen Ecken/ da es sich mit der Ecken stiloide verbindet/ erstreckt sich von dannen nach der Schlimme/ biß zu etlichen andern Ecken/ so das Bein hyoides auff seinen Seyten hat/ vnd vmbfasset den Kopff oder Obertheil der Lufftgurgel/ das Beine nach der Schlimme gegen demselbigen Ort zuziehen. 3.
Die vierdte kompt von der Mitte deß vntern Kienbackens/ vnd von dem Ort her/ da sich die rechte vnd lincke Seyte mit einander vereinbaren/ hat einen Haarwachsenen Anfang/ wird aber nachmals mehr Fleischecht/ vnd mit jhrem Gesellen gleichsam ein Mauß/ da sie sich denn also mit einander vereinbart/ biß zu dem vntern Theil dieses Beins/ gegen dem Kien zu erstreckt/ vnd dasselbige gegen diesem Ort zu ziehen. 4.
Die fünffte ist breyt vnd subtiel/ hat schlimme Zederlein/ vnd jhren Vrsprung von dem jnnwendigern Theil deß vntern Kienbackens/ gleichsam an den Wurtzeln der Zäne/ passiret biß zu dem Beine hyoide 5.
B hin/ vnd pflantzt sich in desselbigen Seyten ein/ es gegen dem Kien/ vnd den Seyten deß Kienbackens zu zuziehen/ nach dem sich nemblich jhre Zederlein erstrecken.
Die sechste entspringt an den Ecken/ so an den Seyten aller Gleyche im gantzen Halse gefunden werden/ erstreckt sich der Schlimme nach dem Haupt zu/ vnd lest sich vnter dem Ende der siebenden ein/ vnd wenn eine auß jhnen allein arbeitet/ so zeucht sie das Bein gegen jhrem Ort hinabwertz/ gleich wie sie es/ wenn sie sich sampt ander/ vnd mit jhrem Gesellen bemühet/ stracks wegs hinabwertz bewegen. 6.
Die siebende ist einfach/ vnd ohne Gesellschafft wider die Natur der andern alle/ vnd kompt von der Höhe/ so auff dem zwölfften Krospel der Lungenröhr gefunden/ vnd der Ecken/ so in dem Menschencörper den Grath deß andern Gleychs verursacht/ verglichen wird/ her/ vnd hat nicht allein diese/ sondern auch die andere/ so vor diesem sind erkläret worden/ jhren Vrsprung von dieser Höhe: Diese aber passiret mit jhrem Haarwachs durch das kleine Grüblein/ so mitten auff der gemeldten Höhe ist/ vnd verbindet sich/ eher sie zu einem Haarwachs wird/ mit etlichen andern Mäusen deß Obertheils der Lufftgurgel/ steygt nachmals besser in die Höhe hinauff/ vnd wird je länger je Fleischechter vnd breyter/ vnd nimpt doch solchen jhren Weg allezeit mitten durch die Lungenröhr vnd desselbigen Obertheil/ biß sie gar hinabwertz zu
C dem Vnterntheil gelanget/ jedoch etwas höher gegen dem Ende der Ecken mitten in dem Bein hyoide, vnd zeucht dasselbige nach der Sträcke hinabwertz. 7.

Von etlichen jnnerlichen Stücken der Lungenröhr/ vnd von jhrer Figur.

Das neunte Capittel.

Trühßlein neben dieser Lufftgurgel.

REchst vnter dem Kopff oder Obertheil der Lungenröhr/ ligen neben jhr/ der Röhr oder Gurgel/ zwey sonderbare Trühßlein/ auff jeder Seyten eins/ deren Ampt ist/ daß sie sie/ die Röhr/ sampt der daran ligenden Keelen befeuchtigen. Sie/ die Lufftgurgel selbst ist vnter jhrem Kopff vnd Obertheil mit vielen vereinbarten Krospeln vmbgeben/ vnd mit jhren zweyen eigenen Häutlein allenthalben bekleidet/ als mit dem einen jnnwendig/ vnd ausserhalb mit dem andern/ vnd sonsten hin vnd wider mit vielen Zweyglein der ausserlichen Blut vnd Lufftadern deß Halses/ so jhr das Leben vnd Nahrung zuführen/ vberwachsen.

Häutlein.

Das Häutlein/ mit welchem sie jnnwendig vberzogen vnd bekleidet ist/ ist zahrt vnnd
D weych/ vnd auch der Zungen/ Gaumen/ Lefftzen/ vnd dem jnnwendigern Theil deß Kopffs dieser Röhre gemein: Die ausserliche aber ist rauch/ wie die andern alle.

Figur.

Jhrer/ der Figur/ nach/ ist sie/ die Lufftgurgel/ nicht durchauß vnd gantz rund/ sondern an dem Ort gegen dem Gaumen zu/ etwas breyt/ gleich wie ein Häutlein; Denn sonsten wo sie gantz rund vnd hart were/ wer sie der Speißröhr verhinderlich/ daß sich dieselbige nicht recht vnd genug könte außthenen vnd erweytern/ vnd der Speise in dem Einschlucken Platz geben. Die Krospel/ auß welchen diese Röhr der Lungen zusammen gesetzt/ vnd gemacht wird/ sind in den Pferden eines kleinen Fingers groß/ vnnd an der Form einem Lateinischen C. gleich/ vnnd haben etliche vnter jhnen gewisse Höhe oder Hügelein der Ecken der Musculen oder Mäuse halben/ wie hiebevor ist vermeldet worden.

Dreyerley Adern dieser Lufftgurgel.

Das Leben vnnd Nahrung belangent/ bekommen es alle diese Stücke von einem Ast der ausserlichen Blut vnd Lufftadern deß Halses/ wie gleichfals auch die Krafft der Bewegung von dem siebenden par der Nerven deß Hirns. Denn

der

der Ast der Blut vnd Lufftadern kompt von der Abtheilung/so zwischen den Trüßlein vnter den Ohren geschicht/her; Die Nerven aber zu dem Loch herauß/so in dem Bein deß Hinderhaupts gefunden wird/vnter den zwo grossen Ecken/so sich den Flügeln vergleichen/vñ vnfern von dem Loch sind/da das Marck von oben herab kompt; Nemen derowegen so wol die Adern/als auch die Nerven/jhren Weg durch die Tieffe hinabwertz/ vnd schleichen vnter dem Bein deß vntern Kienbackens verborgen also in Gesellschafft mit einander hin/ biß an jhren gewissen Ort/ da sie sich denn in viel Aeste vnd Zweyglein vnterscheiden/ vnnd in die Mäuse der Zungen/ deß Kopffs der Lungenröhr/ deß Beins hyoidis/ vnd anderer Stücke daselbst außpreyten. Zu welchen denn auch noch etliche andere Zweyglein der eusserlichen Blut vnd Lufftadern von einem andern Ast besser darunten/ hinzu kommen/ welche in die Substantz der Mäuse hinein dringen/ vnnd sich nach der quere durch dieselbige in diese Ort vnd Stücke außspreyten/ wie gleichfals auch etliche Aeste von den Nerven deß Marcks im Rückgrath. A

Von den Mäusen deß Halses/ welche derselbige mit dem Haupt gemein hat. B

Das zehende Capittel.

SInd demnach diese jetzt erzehlte Stücke deß Halses mit vielen grossen Mäusen/ welche der Halß mehrertheils mit dem Haupt gemein hat/bedeckt. (Denn sie bewegen/ so wol eins als auch das ander) Das erste par solcher Mäuse ist klein/ hat seinen Vrsprung (ein jede auff jhrer Seyten) an dem dritten Gleych deß Halses/ vnd endet sich in dem zweyten/ dasselbige an sich zuziehen. Das ander kompt gleicher gestalt/ wie auch das vorige/ von dem vierdten Gleyche her/ endet sich in dem dritten/ vnd zeucht dasselbige an sich. Das dritte/ vierdte vnnd fünffte halten ebenmässige Ordnung inn jhrem Vrsprung vnd Ende/ vnnd haben auch eben solche Empter. Denn sie nemmen allesampt einen solchen Weg/ vnnd lauffen oben zwischen den Ecken nach der Schlimme hin/ vnnd verneuwren sich vielfaltig in einander/ die Gleyche zubewegen/ vnnd den andern grossen Mäusen/ durch welche die Gleyche mit sampt dem Halse bewegt werden/ auff allerley Weise vnnd Wege zu helffen. Das sechste ist dem jenigen an der Grösse ähnlich/ von welchem wir oben vermeldet haben/daß es von dem Grath deß ersten Gleychs im Rücken herkomme/erstreckt sich biß in die Ecke/ so auff den Seyten deß letzten Gleychs im Halse gefunden wird/ vnd zeucht dasselbige gegen der Brust zu. Das siebende ist ein Theil vnd Stück der aller grösten Mause deß gantzen Rückens oder Brust/ welche jhren Anfang an dē vntersten Ripp hat. So bald solche grosse Mause vnter das Schuldterblat hinauff kompt/ sondert sich dieses par von jhr ab/ vnd ist ein fast grosses Stück derselbigen/ endet sich zum theil in den Grath/ zum theil in die Ecken/ so neben den vier letzten Gleychen deß Halses sind: Sein Ampt ist/ daß es den letzten oder vntersten theil deß Halses nach dem Ort zwischen den ersten Rippen vnd den Gleychen der Lenden zu erhebe. Das achte hat von wegen seiner Grösse viel vnterschiedliche Stücke/welche sich mit einer dreyecketen vnd Spannäderichen Spitzen oder Dreyangel in alle vnterste Ecken der Gleyche einlassen/ also daß man es/ das par/ leichtlich in etliche viel Mäuse könt abtheilen/ vnd vnterscheiden. Dieweil sich aber solche Stücke allesampt an einen Ort begeben vnd enden/ vnd darzu jhrer viel mit einander verwickelt vnnd verwirret sind/ wöllen wir sie bey einem par bleiben lassen. Es hat aber dieses par seinen Vrsprung innwendig in der Brust/ bey den Wurtzeln der Ripp/ fangt an dem sechsten (Ripp) an/ vnd nimpt seinen Weg an den Gleychen derselbigen Ripp hinauffwertz/ vnten zu der Speiß vnd Lungenröhr zu/ biß zu den letzten Gleychen deß Halses/ da sie sich (das par) mit einander vereinbaren/ vnnd also in Gesellschafft mit einem starcken Haarwachs in etliche gewisse Ecken/ so vnten vnd auff den Seyten der Gleyche gefunden werden/ einpflantzen; Nachmals begeben sie sich beyde vber sich/ vnd nach der Höhe zu/ vnd erfüllen mit jhren Köpffen vereinbahrt die Hölen/ vnten neben den Gleychen dermassen/ daß es von wegen jhrer vielfaltigkeit das Ansehen bekompt/ als seyen es etliche viel vnterschiedliche Mäuse. Nach dem solches geschehen/ begeben sie sich von dannen beyde/ nemblich/ der rechte vnnd lincke/ widerumb vorbaß/ werden an jhrem Ende zu einem starcken Haarwachs/vnd lassen sich mit demselbigen in die kleine Ecke/ in der Mitte deß ersten Gleychs vnten auff der Seyten ein/ den gantzen Halß mit Macht zu biegen/ vnd das Haupt gegen der Brust zu zuziehen. Das neunte fangt gleichfals auch also an dē ersten Ripp an/ ist aber an desselbigen Wurtzel/da es sich mit dem ersten Gleych der Brust verbindet/einer zimlichen Grösse/vñ gantz Fleischecht/ steigt von dannen stracks Wegs hinauff/vnd endet sich in die drey Eckē/so auff den Seyten

1. Par der Mäuse.
2.
3. 4. 5.
6.
7.
8.
9.

C

D

A Seyten der letzten Gleyche im Halse gefunden werden: dem nächstfolgenden zehenden par der Mäuse zu helffen. Das zehende kompt von dem ersten Ripp her/ hat einen fleischechten vnd starcken Anfang/ steygt nach der Schlimme hinauffwertz/ erstrecket sich in die Ecken auff den Seyten der Gleyche deß Halses biß in das vierte Gleyche/ vnnd beugt den Hals hinabwertz gegen der Brust zu. 10. Das eylffte entspringt von wegen der Grösse seiner Anfänge an etlichen vnterschiedlichen Orten/ sehr weyt von seinem Ende/ als an dem Grath der Gleyche in der Brust weyt von höchsten Ort deß Rückens. 11. Item an demselbigen Ort selbst/ vnd an dem Grath aller Gleyche deß Halses/ vnnd endet sich in dem Grath deß andern oder zweyten Gleychs. Sein Ampt ist/ daß es beydes den gantzen Hals mit Macht vnnd Gewalt/ vnd denn auch ein jedes Gleych in sonderheit/ vor allen andern aber das zweyte/ auff vnd in die Höhe richtet. 12. Das zwölffte nimpt seinen Vrsprung von dreyen vnterschiedlichen Orten/ als von der Ecken deß Graths/ von der Ecken auff seiner Seyten/ vnd den von der dritten (Ecken) mitten zwischen den vorigen beyden: ist voller Fleisch/ steygt mit seinen schlimmen Zederlein hinauffwertz biß in die grosse Ecke deß ersten Gleychs/ erfüllet derselbigen Höhlen mit seiner Substantz/ vnd zeugt das erste
B Gleych vber sich/ vnd gegen dem andern oder zweyten zu. 13. Das dreyzehende ist sehr klein/ kompt vnten von der Seyten deß ersten Gleychs her/ ist gantz fleischecht/ pflantzet sich mit seinen starcken Zederlein vnter dem vierzehenden ein/ vnd hilfft demselbigen das Haupt nach der Keelen zu biegen. 14. Das viertzehende hat schlimme Zederlein/ vnd seinen Anfang an den Ecken/ so sich auff den Seyten der Gleyche deß Halses sehen lassen/ als sonderlich an dem vierten/ dritten vnd zweyten Gleyche: laufft vnten durch die Lungenröhr vnd Keele biß zu dem Schlund/ da den die eine Mause jhren Gesellen/ so auff der andern Seyten durch eben diesen Weg dahin kommen/ antrifft/ sich mit demselbigen vereinbahrt/ zu einem Haarwachs werden/ vnd sich vnten vnd in der mitte deß Haupts in die hohe Ecke deß Beins deß Untersatzes einlassen/ vnd das gantze Haupt nach der Keelen zu biegen. 15. Das fünfftzehende/ so mehrentheils vnter dem nächstfolgenden sechzehenden verborgen ligt/ hat seinen Anfang oben am ersten Gleych/ nächst an dem Grath/ ist daselbst fast fleischechtig/ lest sich etwas besser hinabwertz in dem Gleych sehr hart vnd vest ein/ erhebt sich vber desselbigen gantze Höhe/ vnnd verwandelt sich daselbst in einen Haarwachs desto sicherer vber die Ecke/ so vber jhme ist/ hin zuwandern/ wirdt machmals/ wenn es biß auff seine mitte kompt/ widerumb zu Fleisch vnd endet sich an dem Ort/ da auch das sechzehende auff hört/ das Haupt mit desselbigen Hülffe vmb vnd hinder sich zu wenden.
C 16. Das sechzehende kompt von dem Graht deß ersten Gleychs deß Halses her/ von eben dem Ort/ da sich der grosse Haarwachs endet/ welcher/ wie gesagt das Haupt auff vnd in die Höhe richtet. Weñ es/ dieses par/ biß zu dem Hinderhaupt gelanget/ wird es zu einem Haarwachs/ vnd endet sich vnter dem siebenzehenden/ das Haupt mit Hülff desselbigen hinder sich zuziehen. 17. Das siebenzehende fangt oben auff der Höhe der grossen Ecke deß andern Gleychs an/ hat einē fleischechten breyten vnd langen Anfang vnd schlimme Zederlein/ begibt sich in das Bein deß Hinderhaupts stracks gegen dem Loch deß Ohrs vber/ vñ erstreckt sich von dannen biß in die mitte deß Haupts/ dasselbige durch eine gleichwol geringe Bewegung hinder sich vñ in die Höhe zu ziehen/ also daß der Hals derselbigen Bewegung nicht theilhafftig werde. 18. Das achzehende ist eines auß den allergrösten/ hat seinen Vrsprung an acht vnterschiedlichen Rippen/ als dem fünfften/ sechsten/ siebenden/ achten/ neunten/ zehenden/ eylfften vnnd zwölfften einer halben Elen weyt von dem Grath/ einen zum Theil fleischechten vnd zum theil hautechten Anfang vñ schlimme Zederlein/ nimpt seinen Weg zu dem Grath biß in die Gleych der gemelten Ripp/ steygt von dannen hinauffwertz/ kompt biß an höchsten Ort deß Rückens/ vnnd endet sich in einen solchen Chorda oder Sehne/ so grösser vnd stärcker ist/ den alle andere in dem gantzen Leibe/ welche sich von dan-
D nen gegen der Höhe hinauff mit der Sehnen der Haarwachs der andern Mause seines Gesellen vnd allen andern/ so an demselbigen Ort erwachsen/ vereinbahrt/ vnd also noch gewaltiger vnd vber die massen groß vnd starck wirdt/ erstrecket sich demnach mit solchem jhren vbergrossen Anfang biß zu dem Ende deß höchsten Orts deß Rückens/ verliehrt daselbst seine Form/ wird zu einem breyten vnnd subtielen Haarwachs mit schlimmen Zederlein durchwüpt/ Nach diesem fangt es also vereinbahret von dem ohn ein dem letzten Grath der Gleyche im Halse an hinauff steygen/ vnnd wirdt je lenger je stärcker/ biß zu der Wurtzel deß andern Gleychs: denn daselbst verlest es sein einen guten vnd grossen Theil/ vnd passirt allein mit dem andern/ so an Grösse nicht geringer/ deñ der vorige/ nach der stracke hinauffwertz fort/ ist biß zu dem Bein deß Hinderhaupts rund/ vñ erstrecken sich also beyde Mäuse miteinander vereinbahrt/ biß vnten in das Hinderhaupt/ lassen sich daselbst hart vnd vest ein/ vnd helffen einander den Hals vber sich ziehen/ vnd das Haupt auffrichten vnd gleichsam zurück ziehen. Wie deñ die Pferde etwan zu-

19. thun pflegen/weñ ſie mit dem Kopff einher prangen wöllen. Das neunzehende kompt von dem A
erſten Rip her/ hat einen hautechten Anfang/ ſchlimme Zederlein/ ſo auff viel vñ mancherley weyſe
vber ſich vnd hinabwertz gerichtet ſind/ vñ wirt ſo breyt/ daß es an gemeltem Rip/ vnd den Ecken/
ſo neben auff den Seyten deß erſten Gleychs im Rückgrad gefunden werden/ vnd den letzten deß
Halſes gleichſam etliche viel Haarwachs vñ Anfänge hat/ ſteygt nach der Schlimme hinauff-
wertz/ verbindet ſich auff ſolchem ſeinem Weg allezeit mit den Ecken/ ſo ſich auff den Seyten der
Gleych im Halſe/ biß an das dritte vñ vierte ſehen laſſen/ da es deñ etwas ſchmähler vnd völliger
oder dicker wirt/ biß zu dem Ende vnd höchſten Ort deß Halſes hinauff ſteygt/ vnd ſich daſelbſt
mit der vber groſſen vnd dicken Chorden/ von welcher wir oben vermeldet haben/ ſteyff vnd hart
vereinbahrt/ darnach erſtreckt es ſich vorder biß zu dem erſten Gleyche/ leſt ſich oben bey der groſ-
ſen Ecken mit einem fleiſchechten Ende ein/ theilt ſich von dannen ab/ wirt zu einem groſſen vnd
ſtarcken Haarwachs/ vnd pflantzt ſich gleichſam mitten in dem Bein deß Hinderhaupts ein/
da jhme vnter deſſen ein ander klein vnd fleiſchecht Mäußlein/ ſo von dem erſten/ andern vnnd
dritten Gleyche entſpringt/ (welches man auch für das zwantzigſte hette ſetzen vnd zehlen kön-
nen/ Wir aber halten es für einen Theil vnd Stück deß neunzehenden/ deñ es hilfft demſelbigen B
20. den Hals auffrichten vnd das Haupt zurück ziehen) gewaltig hilfft. Das zwantzigſte kompt
gleichſam von eben dem Ort vnd mit ſolcher Ordnung/ wie auch das ein vnd zwantzigſte/ vnd
hengt ſich in ſeinem auffſteygen an eben dieſelbige Ecken an. Wen es biß mitten an die breyte deß
Halſes kompt/ ſo bekompt es von einem auß deß Haupts Mäußlein/ von welchem wir her
nach auch melden wöllen/ noch ein ander Mäußechtig Stücklein/ wird nachmals zu einem
mercklichen Haarwachs/ erſtreckt ſich mit demſelbigen biß in den vntern vnd inwendigen Ort
der groſſen Ecken deß erſten Gleychs/ den Hals gleichſã wie einen Bogen hinabwertz zu krüm-
21. men. Das ein vnd zwantzigſte entſpringt von der Höhe der Ecken neben dem letzten Gleychen
deß Halſes mitten in ſeiner breyte/ erſtrecket ſich mit ſeinem ſpitzigen vnd ſubtielen Anfang ge-
gen dem Haupt hinauff/ vnd hengt ſich auff ſolchem ſeinem Weg allenthalben an den Ecken
der Gleyche biß zu dem Anfang deß erſten oder oberſten an/ ſteygt vber daſſelbige hinauff biß
an die groſſe Ecke/ vnnd erſtrecket ſich entlich mit einem groſſen Haarwachs biß in die höhe/
deß Hinderhaupts in den nächſten vntern Theil/ vnd paſſieret biß hinabwertz zu dem Loch der
Ohren. Sein Ampt iſt/ daß es den Hals gegen den Seyten zu beugt/ ſo wol zur rechten/ als
auch zur lincken/ vnd durch Hülff ſeines Geſellen zugleich in die mitte zwiſchen dem vber ſich C
richten/ vnd hinabwertz ziehen/ wie es den gleichfals auch die andere Gleyche/ an welche es ſich
22. auff ſolchem ſeinem Wege hengt/ an ſich zeugt. Das zwey vnd zwantzigſte iſt ſehr groß/ ent-
ſpringt an den erſten Rippen vnter dem Schulderblat oder Vorder Bug/ nimpt ſeinen lauff
hinauffwertz/ bedeckt einen Theil der Lungenröhr/ leſt ſich auff ſolchem ſeinem Wege vnten
an dem Ort der drey Ecken/ ſo neben auff den Seyten der Gleyche gefunden werden/ ein/ Theilet
ſich nachmals in etliche viel Theil ab/ vnd endet ſich mit dem einen in den Ecken der Gleyche
im Hals/ mit dem andern vermiſcht es ſich mit einer andern Mauſe deß Haupts/ mit dem drit-
ten/ ſo etwas kleiner als das erſte/ erſtreckt es ſich hinauffwertz biß in den Ort vnter das Haupt/
vnnd endet ſich in der Ecken pterygoide. Sein Ampt vnd Befelch iſt/ daß es nicht allein den
Hals/ ſondern auch den gantzen Kopff beugt. Von dieſer Mauſe ſondert ſich ein klein ſub-
tiel vnd fleiſchecht Stücklein mit ſchlimmen Zederlein ab/ vmbfaſſet die Lungenröhr/ damit es
23. meines erachtens/ denſelbigen Kopff oder Obertheil bewegen könne. Das drey vnd zwantzigſte
iſt gleichfals ſehr breyt vnnd lang/ hat ſeinen ſubtielen vnd ſpanäderichen Anfang vnter dem
Schulderblat/ wirdt nachmals etwas breyter vnd völliger/ vnd hat durchauß ſchlimme vnnd
zum theil halb Circkelrunde Zederlein/ deren etliche von der gewaltigen Chorden/ von welcher D
wir hiebevor gemelt/ daß ſie den Hals auffenthalte/ herkommen/ läſt ſich in der mitte der Länge
deß Halſes in die drey Ecken neben den Gleychen ein: wirdt nachmals etwas ſubtieler/ ſteygt
hinauffwertz biß zu dem Ohr vnnd Bein deß Hinderhaupts/ verwandelt ſich nach demſel-
bigen in einen Haarwachs/ vnnd endet ſich an dem Haupt den Hals in die Höhe/ vnnd das
24. Haupt zu rück zuziehen. Das vier vnd zwantzigſte kompt von den Seyten zwiſchen den er-
ſten Rippen/ von der Höhe deß ſchulderblats vornen gegen dem Halſe vber her/ da dieſelbige
(Höhe) faſt roſpelicht iſt/ iſt an jhrem Anfang vberal fleiſchecht vnnd breyt/ hat etlicher maſſen
ſchlimme Zederlein/ ſteygt durch den Hals in die Höhe/ vnnd wirt je länger je ſchmähler/ biß
ein wenig vber die helffte der Länge deß Halſes/ endet ſich in ein ſtarcke Chord oder Sehne/
welche ſich in dem Hinderhaupt einleſt/ den Hals vnd Ort deß Haupts vber ſich/ vnnd in die
25. Höhe zuziehen. Das fünff vnd zwantzigſte iſt ein wenig kleiner/ den das ſieben vnd zwantzig-
ſte/ ſo jhme am nächſten ligt/ entſpringt von einer innerlichen Ecken deß Schulderbeins/ da

es ſich

A es sich mit der andern nächst darunter ligenden Röhr im vorder Schenckel in dem Gewerb verbindet/ hat einen spannäderichen Anfang / erstrecket sich gegen der Höhe/ wirdt fast fleischecht/ nimpt seinen Weg durch den Hals hinauff vber der eusserlichen Blutader deß Halses hin/ vnd ist mit der zahrten vnnd subtielen Wüpp / so die letzte Mause deß Halses verursacht / vberzogen/ biß es zu der mitte seiner Länge kompt / denn daselbst fengt es allgemach an subtieler werden biß es entlich gar zu einem breyten vnd subtielen Haarwachs wird/ da es sich in der Grundveste deß Haupts vnfern von dem Loch/ durch welches das Marck herauß kompt / einlest/ das Haupt hinabwertz vnnd gegen der mitte der Brust zu zubiegen. Das sechs vnd zwantzigste 26.
ist dem Halse an der Länge gleich/ vnd hat einen zweyfachen Anfang/ nemblich einen fleischechten vnd einen spannäderichen. Der fleischechte kompt von der Höhe vnd Grath deß Brustbeins her / an welchem Ort sich die eine vnd andere Mäuse mit einander verbinden / begibt sich mit seinen schlimmen Zederlein hinaußwertz / bedeckt mit seinem spitzigen Anfang den andern/ so mehr spannäderich vnnd stärcker ist / wirdt nachmals gantz fleischecht / nimpt seinen Weg oben hin/ vnnd bedeckt in solchem seinem hinwandern den andern Anfang auff der Seyten auß-
B serhalb biß in die mitte / vnd wirt je lenger je subtieler / biß er fast zu dem obern Theil der Lufftgurgel kompt / denn daselbst endet er sich in ein subtieles Häutlein vnnd lest sich dem vntern Theil zu helffen / daselbst ein / vnnd derowegen einen Theil der eusserlichen Blutader deß Halses vnbedeckt/ Der Anfang / so von dem Ende deß ersten Ripps herkompt / wandert mit seinen starcken Zederlein / so sich auff der Röhr der Lungen auffsteuwern / hin auffwertz / vnnd endet sich weñ er noch etwan einer Handbreyt oder ein wenig weyter zu den vntern Kienbacken hat/ in einen starcken vnd gewaltigen Haarwachs/ der sich vnter der Circumferentz desselbigen vntern Kienbackens einlest/ das Haupt hinabwertz vñ an die Brust zuziehen. Das sieben vñ zwantzigste 27.
ist sehr groß vnd lang/ entspringt von einer kleinen eusserlichen Ecken deß Knopffs oder Haupts am Vorderbug Schulderbein / mit einem krummen spitzigen vnd dreyecketen Anfang / einer spannäderichen vnd sehnnäderichen Substantz / steygt mit seinen zum theil stracken / zum theil schlimmen Zederlein in die Höhe / vnd wirdt allgemach je lenger je breyter / biß er zu dem gemelten Kopff deß Schulderblats kompt / da er den also breyt ist / daß er dasselbige gantz vnnd gar bedeckt. Von dannen erstreckt es sich durch den Hals noch ferner hinauff/ stoßt auff die Ecken
C neben dem dritten / andern vnd ersten Gleyche deß Halses / vnnd lest sich allein vnten in den Ecken deß ersten Gleychs ein / vnnd ist in etlichen Pferden gegen dem Ende dermassen zertheilt vnd vnterschieden/ daß es scheint / als sey es nicht ein / sondern zwo Mäuse. Ihre / dieser beyden Mäuse nemblich deß sieben vnd zwantzigsten pars/ Ampt ist/ daß/ wenn sie einander helffen/ vnd sich zugleich bemühen/ ein jede auff jhrer Seyten/ sie/ den Hals vnd Kopff/ hinvorwertz vnd gegen der Brust zubiegen: wenn sich aber eine allein bewegt / so zeugt sie den Hals gegen jhrer Seyten zu hinabwertz. Das acht vnd zwantzigste ist breyt vnd dünn / entspringt von 28.
dem Grath deß Beins im Vorder Bug / hat einen hautechten Anfang/ wirdt aber nachmals fleischecht / steygt mit seinen schlimmen Zederlein gegen der Höhe deß Halses in der Figur / wie ein Tryangel hinauffwertz / bedeckt mit seiner Breyte / das vier vnnd zwantzigste par dieser Mäuse / vnd gleichfals auch einen Theil deß drey vnd zwantzigsten vnd der andern / so zu dem Halse gehören: nachmals vereinbahren sie beyde/ nemblich die rechte vnd lincke / sich mit einander / bedecken den obern vnd hindern Theil deß Halses biß an die mitte / wandern vnten gegen der Keelen zu fort sich mit jhrem hautechten Ende mit dem vier vnd zwantzigsten deß Halses/ so vnter allen fast das gröste ist / zuverbinden. Vnd dieses par Mäuse macht vnd verursachet den halben Circkel / so sich in den Hälsen der Pferde sehen lest. Das neun vnd zwan-
D tzigste vnnd letzte par der Mäuse deß Halses als ein Stück oder Theil der fleischechten Haut/ so an diesem Ort so voller Zederlein Fleisch ist/ vnd die Gestalt einer Mause bekompt/ entspringe mit einander vereinbahrt mitten auff der Brust mit einer dreyecketen Spitzen/ steygt allgemach nach der Schlimme hinauffwertz vnd wirt so breyt / daß sie das gantze Gewerbe der Vordern-Bug bedeckt/ vnd lassen sie beyde einen offenen Raum/ wie einen langlechten dreyangel zwischen jhnen / in welchem man die Mäuse deß sechs vnd zwantzigsten pars deß Halses vorüber passieren sihet / vnd erstrecken sich von dannen mit einander vereinbahrt durch die gantze Länge deß Halses biß zu den Wangen/ vnd bedecken auff solchē jrem Wege die Mäuse deß fünff vñ zwantzigsten pars/ wie gleichsfals auch ein klein Stücklein deß sieben vnd zwantzigsten: da sie sich/ weñ sie nemblich daselbst hin kommen / nach dem Haupt herumb krümmen / vnd schmäler vnd subtieler werden/ biß sie sich in die Grundveste deß Hapts ueinlassen nit weyt von dem Loch/ durch welches das Marck von oben herab kompt: Jhr beyder Ampt ist/ daß sie sambtlich das Haupt zu der Brust ziehen/ allein aber vnd ein jede für sich selbst/ ziehen es nach der Seyten hinabwertz.

A

Von den dreyerley Adern der jetzgemelten neun vnd zwantzig par Mäuse.

Das eylffte Capittel.

Vber vnd beneben den innerlichen tieffligenden Blut vnnd Lufftadern deß Halses / wie den auch den Nerven deß sechsten vnd siebenden pars deß Hirns vnnd Marcks / durch welche jhre eigene Löcher herauß kommen vnd diesen Mäusen jre Nahrung / lebliche Geyster vnnd Krafft der Bewegung zuführen / kompt auch eben demselbigen Ende noch ein grosser Ast von der grossen Blutröhr / wie gleichfals auch ein anderer von der grossen Lufft oder Pulßader / welche jhren Vrsprung von dem Stock oder Stamme haben / so sich zu den ersten lincken Rippen der Brust erstreckt / dieselbige zu ernehren / hinzu / welche beyde Blut vnd Lufftadern (in dem nemblich die Blutadern vber dem Ast der jenigen / so eintzig vnnd ohne Gesellen jhres gleichen ist / vnd auff die rechte Seyte vnd zu der Pulßadern ein wenig vber eben demselbigen Ort ist verschickt worden) in Geselschafft mit einander biß zwischen dem ersten vnd zweyten Ripp vnter derselbigen eygenen vnd sonderbahren Sehnen / so vnter den Haaren in dem tieffen Theil deß Halses ist / vnter allen Mäusen hinlauffen / sich in dieselbige außzuspreyten. Zum dritten kommen an diese grosse vnnd fleischechte Ort auch noch etliche von den eusserlichen Blut vnd Lufftadern deß Halses hinzu / welche von eben dem Stock vnd Stamme der grossen Blut vnd Lufftröhr / wie auch die eusserliche herkommen; steygen vornen durch die Seyten deß Halses biß vber die erste eusserliche Mäuse deß Haupts vnnd Kienbackens hinauff / vnd spreyten auff solchem jhrem gantzen Weg hin vnd wider Zweyglein von sich auß: Denn die Blutader welche diese so sich also erstreckt / vber jhr hat / ist dick / voll vnd scheinbar / daß man sie beydes sehen vnd greiffen kann / vnd etwan zween quer Finger breyt von jhr / denn die Natur hat sie / als an welchen sehr viel gelegen / zwischen die Mäuse als an gewahrsame Ort verborgen: wenn sie an dem Halse wol hinauff vnd an den Ort kommen / da man gemeiniglich die Adern zu schlagen pflegt / theilen sie sich in zween Aeste ab / vnter welchen der öberste vnd grösseste zwischen den Kienbacken vñ Halse hinauff steygt / vnd auff solchem seinem Wege fast allenthalben mit den grossen Trüsen bedeckt ist. Weñ er biß fast an den höchsten Ort der Kienbacken vnter die Ohren / vnd der Lufftader etwas nahe kommen / so theilet er sich widerumm in zween Aest ab / bedeckt vnd beschützt sich vnter dessen mit der Länge vñ breyte der Trüsen / so eben zu diesem Ende von der Natur dahin geordnet sind / vnd denn auch daß sie den vberfluß der Feuchtigkeiten / auß welchen die Kranckheit der Feyvell genant / vnten zwischen dem Halse vnd Kienbacken / vnd denn auch die parotides oder vnnatürliche Trüsen / hinder den Ohren zu erwachsen pflegen / auff vnnd annemen. Eins auß diesen beyden Aestlein laufft nach der Sträcke fort / vnnd spreytet sich vnter dem Kienbacken zu beyden Seyten auß in dem andern oder zweyten par Mäuse deß vntern Kienbackens / so inwendig vnter dem Wangen oder obern Theil deß Halses verborgen ligt ein wenig von der breyten Ecken deß vntern Kieffels / sich in etliche viel Aeste abtheilet / durch das Haupt vnd Hirn in den Kopff oder obern Theil der Lufftgurgel / wie gleichfals auch in die Zunge / das Bein hyoides jhre Mäuse vnd andere inwendige Ort hin vnd wider außspreytet. Der ander Ast steygt vnter diesen Trüsen verborgen durch den Hals biß zu den Ohren hinauff / verschickt etliche Zweyglein an die Ort / vnd zu der Stirnen / Kopff vnd Haut / vnd eins auß jhnen / welches die Hauptader genennet wirdt / durch das Loch der Hirnschal / so vnter dem Loch der Ohren ist / in das Hirn hinein. Der Ast besser abwertz gibt / so balt er sich vertheilet / widerumb ein Aestlein von sich / welches durch die Mäuse hindurch tringt / vnd widerumb etliche Zweyglein von sich außspreytet / nimpt nachmals seinen Weg gleichsam nach der quere dem Kopff oder Oberntheil der Lufftgurgel zu / demselbigen / wie gleichfals auch den Mäusen / den nächsten Trüsen. Den andern daselbst benachbahrten innerlichen Orten vnd allen andern Stücken der Röhre der Lungen zu dienst / laufft nachmals ferner fort / biß zu den Seyten deß Halses / leßt sich augenscheinlich in dem Ort vnter den Wangen ein / vnd theilet sich in dem Schlund widerumb in zween Aeste ab / denselbigen Orten vnnd Stücken zu dienst: die Stücke / mit welchen alle Ort vnnd Ende deß gantzen Halses vmbgeben vnd bekleidet werden / sind erstlich die fleischechte Haut / nachmals vber derselbigen das Feistel / fürnemblich oben / da die Haupthaar oder Mäne anfangen zuwachsen / vnd den zum dritten vnd letzten die aller eusserste Haut / so ausserhalb voller Haar ist.

Jnnerliche Blut vnd Lufftadern deß Halses.

B

Eusserliche Blut vnd Lufftadern deß Halses.

C

Ampt der Trüsen zwischen dē Halse vnd Kienbacken vnter dē Ohren.

D

Vberdecke deß Halses.

Von

A

Von dem Hertzen.

Das zwölffte Capittel.

DAs Hertz ist deß Lebens Anfang vnnd Vrsprung vnd ein Quell der natürlichen Wärmbde vnd der leblichen Geyster oder Kräffte / hat seine Stelle vnnd Wohnung mitten in der Brust (da den durch die Brust alles das jenige / so oben von dem Ende deß Halses anfangt / vnd sich biß an das Querblat erstreckt vnnd zwischen den Gleychen / Rippen / vnd dem Brustbeine begrieffen wirdt / zuverstehen ist.) Ist von dem Hertzen deß Menschen / so wol der Stelle halben / als auch wegen der Grösse / Figur / Farb / vnnd Substantz vnterscheiden: Denn die Pferdshertzen haben ein Spitze / welche stracks gegen der mitte der Brust zu / vnnd nach deß Menschen seinem zurechnen ein wenig nach der lincken Seyten gerichtet ist / sonsten etwas härter vnd dichter vnd auch einer lebhafftigern Farbe / nemblich roht / vnd einer Fewer Flammen in solchem sehr gleich / hebt sich an seiner Grundveste / so sehr breyt vnd rund ist vnd dem gantzen Leib nach wol proportionirt ist / an / vnd endet sich gegen der Brust zu in ein scharpffe Spitze: Welches alles den jhre hitzige / Cholerische / lebhaffte Natur vnnd grosse Geschwindigkeit im lauffen genugsam an Tag gibt. Wie denn auch jhre kün vnnd Großmütigkeit. Sie haben in jhren Hertzen / wie etliche fälschlich vorgeben / durchauß keine Beine / sondern sindt in denselbigen allenthalben fleischecht / jedoch an einem Ort härter vnd dichter den am andern; haben in jhrem inwendigern Theil zwo hohle Cammern oder Zellen / nemblich eine auff der rechten vnnd eine auff der lincken Seyten / vnd zwischen denselbigen ein dicke Scheidewandt von eben solcher Substantz / wie auch das Hertz selbst. Die rechte Cammer / so da weyt grösser ist den die lincke / steygt gegen der Spitzen deß Hertzens hinabwertz / vnd macht eine Höhle / so sich an der Figur dem Neuwmon vergleicht / denn sie ist gegen der rechten Seyten / wie gleichfals auch fornen vnd hinden außgehöhlet / vnnd dem Hogger gleich / welchen das Hertz an seinem außwendigern Theil zuhaben scheinet. Auff der lincken Seyten ist sie von wegen der Scheide oder Mittelwand wie ein Bogen auffgewälbet / welche (Scheidwand) auff der Seyten gegen der rechten Cammern zu gleich wie ein Bogen erhoben / vnd also ein Vrsach ist / daß auch sie / die rechte Cammer / durchauß solche Figur vnnd Form an sich behelt / oben ist sie weyt / vnd wirdt biß hinabwertz gegen der Spitzen zu je länger je enger. Die lincke Cammer hat gleichfals auch zu jhrem Anfang ein breyt vnd weyt Fundament / wird gegen deß Hertzens Spitzen zu je länger je enger vnnd schmähler / vnnd macht also eine Höhle einem Pyramide gleich: Ist an der inwendigen Seyten gegen der Scheidewandt zu rund / denn sie / die Scheidewandt selbst / ist gegen jhr / als der lincken Seyten zu / da sie / die rechte Seyte der rechten Cammer formieret / eingebogen / vnd nicht hoggerich oder erhoben / wie auff der andern Seyten gegen der rechten zu. Sonsten ist sie / die Scheidwandt / einer ebenmässigen Dicke vnd Natur / wie auch der vberige gantze Rest deß Hertzens selbst / so die gantze lincke Cammern verursacht. Die gantze Substantz aber deß Hertzens / allein den Ort der Scheidewandt / so die rechte Cammer verursachet / außgenommen / ist zahrt vnd subtiel / gleich wie hergegen die andere / so die lincke vmbgibt vnnd macht / fast hart / dick vnnd dicht / vnnd allenthalben gleich dick / ohn in dem Fundament oder Grundveste / denn daselbst muste die fleischechte Substantz von wegen der Gefäse / so daselbst entspringen / von jhrer Dicke so viel nachlassen / wie weyt vnnd groß die Breyte derselbigen jhrer Löcher oder Höhlen ist. Seine / deß Hertzens / eusserliche Ebene ist sehr vngleich / vnnd solches von wegen der Canäl vnnd Rinnen / so sich in der substantz deß Hertzens erheben / vnnd deren in der lincken Cammer allwegen mehr gefunden werden / als in der rechten / denn sie gelangen nicht auß einer Cammern in die andere. Vber das finden sich in diesen beyden Cammern auch etliche gewisse erhobene Ecken oder Hüglein von Fleisch / vnd dann auch etliche spannaderiche runde vnnd subtiele Zederlein / durch welche sich die Wüpp vnnd Häutlein / so daselbst gefunden werden / mit dem Hertzen verbinden. Zum dritten sagt auch einer auß den Scribenten / es finde sich in den Hertzen der Pferde auch etwas von Fett. Das Ampt vnd Befelch der rechten Cammer ist / daß sie das Blut / auß welchem die Geister deß Lebens gemacht vnd den die Lunge ernehret wirdt / zurecht ordne vnd vorbereyte: Die lincke aber fast dasselbige also vorbereyte Geblüt in sich verwandelt dessen einen Theil in die lebliche Geister / vnnd vertheilet das vbrige mit sampt den gemeldten Geistern durch die Lufft oder Pulsadern in den gantzen Leib vnnd alle desselbigen Gliedmassen. In diesen beyden Cammern sindt zwey Löchlein oder Durchgänge: Durch welche in der rechten Cammer das Geblüt auß der grossen Blutröhr stracks wegs hinein

Vnterscheidt zwischen dem Hertzē der Pferde vnd der Mēschen.

Pferde haben keine Beine in jhren Hertzen.

Zwo Cammern deß Hertzens.

Rechte Caṁer.

Scheidtwädt.

Die lincke Cāmer.

Deß Hertzens Substantz.

Der Cammern Ampt.

Löchlein oder Durchgänge in der Caṁern deß Hertzens.

kompt / vnnd nachmals durch die Lufftäderiche Blutader widerumb hinauß laufft. Durch A
die in der lincken Cammern aber rinnet das Geblüt / so nun mehr in derselbigen (lincken)
Cammer gantz geistmässig vnd vollkommen worden/vnd durch den vorbereideten Lufft begley-
tet wirdt / durch die Blutäderiche Lufftader in die Lungen hinein / vnd durch die grosse Pulsa-
der geführet / durch alle Glieder deß gantzen Leibs/ allein die Lunge außgenommen / widerumb
hinauß/denselbigen die Wärmbde deß Lebens mit zutheilen. Diese Löchlein oder Durchgänge
deß Hertzens / haben alle sampt vornen an jhrem Mundlöchlein drey Thüren oder Fallen / de-
ren etliche inwendig/etliche aber wol ausserhalb sindt an dem Mundtlöchlein deß ersten Durch-
gangs/so in der rechten Cammer gefunden wird/vnd mit welchem sich die grosse Blutröhr ver-
einbahrt/ist ein subtiles Häutlein/welches den jn/den Durchgang/rings hervmb vmbgibt/oder
vmbwickelt sich ein wegen gegen der Höhlen der Cammer erstreckt/vnd in drey Häutlein vnter-
scheidet / deren sich ein jedes in eine dreyeckete Spitze endet / ein wenig vber der Mitte der Länge
der Cammer: vnnd von einer jeden dieser drey dreyecketen Spitzen entspringen etliche spann-
äderiche Zederlein/welche sich in die Seyten der Cammer gegen derselbigen Ende einpflantzen/
vnd durch die Häutlein vnd Fäselein mit der Substantz deß Hertzens verbinden. Es sindt aber B
die Fallen oder Riegel zu solchem Ende von der Natur dahin geordnet / daß sie dem Geblüt
seinen Eingang / auß der grossen Blutader in die rechte Cammer deß Hertzens / wenn sich das-
selbige durch seine eigene Bewegung auffthut vnnd erhebt / eröffnen: vnd nachmals wenn es
sich widerumb setzt vnnd nider left/ das erste Loch oder Durchgang widerumb zuschliessen/ da-
mit das Geblüt / so durch die grosse Blutröhr hinein kommen / durch die Lufftäderiche Blut-
ader nicht etwan widerumb zu rück fliesse/ vnd widerumb in die grosse Blutröhr gelange. Das
Häutlein oder Riegelein aber an dem andern oder zweyten Loch der rechten Cammer / mit wel-
cher die Lufftäderiche Blutader verbunden wird/ ist nicht von einer einfachen Wüpp gemacht/
sondern in drey vnterschiedliche abgetheilet / deren ein jede gleichsam wie ein halber Circkel von
dem Stock oder Stamm der Lufftäderichen Blutader anfangt / sich etlicher massen gegen
dem Anfang zu erhöhet / nachmals etwas dicker wirdt / vnd biß vor das Hertz herauß erweytert:
macht aber in dem es also dicker wirdt / etliche Hügelein / welche sich in dem obern Theil deß
Hertzens gleichsam eintrucken oder einformieren / Vnd von diesen haben die drey Wüpp oder
Häutlein jhren Vrsprung / ein jede gleich als ein halber Mon / also daß sie sich weder in dem o-
bern Theil deß Hertzens/ noch auch sonsten jrgent anhengen vnd verbinden. Diese drey Häut- C
lein oder Fallen eröffnen / in dem sie sich zusammen halten / dem Geblüt seinen Weg / daß es
durch die Lufftäderiche Blutader zu der Lungen gelangen könne / vnd verschliessen hergegen
dem andern / so durch das Loch oder Durchgang der offenen Lufftaderichen Blutader wider-
umb zu rück fliessen / vnd in dem sich das Hertz auffthut vnd erhebt / von newem in die rechte
Cammer rinnen könte / solchen seinen Paß vnd Lauff. Ein solcher Riegel / wie gleichfals auch
in dem ersten Durchgang der rechten Cammer / findet sich auch fornen im Anfang deß ersten
Durchgangs in der lincken Cammer/von welcher die Lufftäderiche Blutader jhren Vrsprung
hat / die sich durch die Lunge außspreitet / theilet sich aber nicht in drey vnterschiedliche Theil/
wie die vorige / sondern in zwey / welche oben sehr breyt vnnd weit sindt / vnnd sich in eine dichte
Spitze enden/so da etwas mehr hinab steygen/denn die Spitzen der Riegelein der rechten Cam-
mer / vnd sind auch grösser vnnd stärcker/ den jene / vnnd nimpt eins die lincke / das ander die re-
chte Seyten dieser Cammer ein. Sein Befelch vnd Ampt ist/ daß es/ weñ sich das Hertze auff-
thut vnd erhebt / das Geblüt sampt den Geystern der Blutäderichen Lufftader in die lincke/
vnd inwendige Cammer lest hinein gelangen/ vnnd denn her gegen / wenn sich das Hertz wieder-
umb ein vnd zusammen zeugt / dem Geblüt vnnd Geistern verwehre / daß sie nicht widerumb D
zu rück vnnd in die Blutäderiche Lufftader hinein lauffen. Mit diesen dreyen Riegelein oder
Fallen deß zweyten Durchgangs der rechten Cammer stimmen die drey andere / so an den
Mundtlöchlein deß zweyten Durchgangs in der lincken Cammer gefunden werden / vnnd an
welche sich die grosse Lufft oder Pulsader hinan hengt / vberein / denn sie sindt denselbigen in
allem gleich / jedoch viel grösser vnd stärcker / gleich wie auch die grosse Lufft oder Pulsader die
Lufftäderiche Blutader an der Grösse vbertrifft. Wenn sich das Hertz einzeugt / thun sich
diese Trüßlein auff / vnnd lassen die Geister deß Lebens mit sampt dem Geblüt / so mit einer
Vngestümme in die grosse Lufftröhr hinein tringt / herauß: hergegen / wenn sich das Hertz
erhebt vnnd erweytert / thun sie sich zu / vnnd verschliessen den Durchgang/ damit das Geblüt
vnnd Geyster nicht wiederumb zurück / vnnd von neuwem in die Cammer gelangen. Vber
das alles hat das Hertz vnten an seinem Fundament oder Vntersatz zwey Flügelein oder Oh-
ren / eines auff der lincken / vnd das ander auff der rechten Seyten / sindt einer gleichmässigen

vnnd

Thürlein oder Fallen in den Durchgängen deß Hertzens.

Ampt vnd Befelch dieser Fallen oder Riegel.

Ampt vnd Befelch deß andern Riegels deß zweyten Durchgangs in der rechten Cammer.

Riegel deß ersten durchgags der lincken Cammer

Ampt vnd Befelch deß Thürleins deß ersten Durchgangs der lincken Cammer.

Thürlein oder Fallen deß zweyten Durchgags der lincken Cämer.

Flügel oder Ohren deß Hertzens.

A vnd fast weychen Substantz / vnd jnnwendig hohl; vnd ist das rechte grösser / als das lincke / Sind fürnemblich deren Vrsachen halben dahin geordnet / daß sie die grosse Blutröhr sampt der Blutäderichen Lufftader / welche sich sonsten schwärlich auffenthalten / vnd die vngestümme der Bewegung deß Hertzens in der grossen vnd gewaltigen / an sich Ziehung vnd Außtreibung deß Geblüts / ohn Gefahr nicht hetten außstehen können / befestigen; Denn sie sindt für sich selbst fast subtiel / vnd nicht so dick vnnd starck / wie die Lufftader / hetten derowegen leichtlich können zerrissen werden. Zu dem dienen solche Flügelein oder Ohren auch zu der Erweyterung der Cammern deß Hertzens / vnd machen also / daß dieselbige deß Geblüts vnd Geyster eine vmb so viel desto grössere Mänge können in sich fassen. Aufferhalb ist es / das gantze Hertz / mit sampt seinen Flügeln oder Ohren / mit einem starcken vnnd vesten Häutlein vberzogen vnd bekleydet / vnd durch dasselbige hin vnd wider mit vielen Blut vnd Lufftäderlein / welche seiner / deß Hertzens / Substantz / vnnd derselbigen jnnwendigen Häutlein jhre Nahrung vnd Leben zuführen / vnd von der grossen Blutröhr vnd der grossen Lufftader herkommen / durchwachsen / wie gleichfals auch mit etlichen Nerven von dem sechsten par deß Hirns / seine sonderbare Wohnung / in welche es die Natur in der Brust einlosiret hat / wird

Eusserliche Decke oder Häutlein deß Hertzens.

B in vnserer Teutschen Sprach das Hertzhäußlein genennet / hat einen grossen vnnd weytern Raum / denn das Hertz an jhme selbst groß ist / damit es sich / wenn es das Geblüt vnnd Geyster auff vnnd an nimpt / auffblähen vnd erheben könne. Ist seiner Figur vnnd Gestalt nach / einem Dannzapffen nicht fast vngleich; Hat demnach ein rund Fundament / vnd ist oben außgespitzt / vnnd auff der lincken Seyten an fünff vnterschiedlichen Orten durchbohret / dadurch zwey derselbigen Löcher / die grosse Blutröhr auß vnd ein gehet; Durch die andere drey nemmen die grosse Lufftader / die Blutäderiche Lufftader / vnnd die Lufftäderiche Blutader jhren Weg. In diesem Hertzhäußlein zwischen jhme vnd dem Hertzen selbst / findet sich auch etwan Wasser / vnd dienet fürnemblich wider die grosse Hitze deß Hertzens / dieselbige zu mässigen / vnd zu verhüten / damit es durch seine stätige Bewegung nicht etwan gar zu trucken werde / vnd sich nachmals nicht mehr bewegen könne. An diese Gefäse rührt oder stost die Wüpp / welche das Hertz sehr hart vmbfast / vnnd hat auff seine sonderbare vnd gewisse Weise von jhnen seinen Anfang. Sonsten hat es jnnwendig durchauß kein Löchlein oder Durchgang / vnd ist auff allen Seyten gleich / ohn an der Figur / denn es endet sich / wie wir oben angezeigt / in ein scharpffe Spitze. Seine / deß Häußleins / Substantz / ist Hautecht /

Hertzhäußlein.

Hertzhäußleins Figur.

Hertzhäußleins Löcher.

Wasser im dem Hertzhäußlein.

C hat keine Zederlein oder Zeserlein / sondern ist ein schlecht einfach Häutlein / etwas dick vnd hart / vnd so weyt / daß es dem Hertzen / sich zu erheben / vnd gleichsam auffzublähen / Raum genug lest. Jnnwendig ist es glat / schlüpfferig vnd feucht / ausserhalb aber rauch / dieweil es mit der Haut / so die gantze Brust der Länge nach / in zwo gleiche Seyten vnterscheydet / gleichsam angehefftet / vnnd vmbbunden wird. Von jhme / dem Hertzen selbst / hat die grosse Luffe oder Pulßader / welche sich (wie hernach weitläufftig soll vermeldet werden) nachmals in alle vnd jede Glieder deß gantzen Leibs / allein die Lunge außgenommen / außspreytet / jhren Anfang vnd Vrsprung.

Hertzhäußleins Substantz.

Von der Lungen.

Das dreyzehende Capittel.

D Diese bißher erzehlte Häutlein vnd Gehäuse deß Hertzens / wie auch das Hertze selbst / werden von der Lungen vmbfasset; Denn in der Seyten vber dem Hertzen vereinbahren sich derselbigen (Lungen) beyde Theil durch mittel der zween Aeste / in welche sich die Lufftgurgel oder Lungenröhr abtheilet / wenn sie sich in sie / die Lunge / erstreckt / mit einander: Diese / der Lungen beyde Theil oder Seyten haben eine solche Figur / dergleichen jhnen der Raum oder Höhle / in deren sie ligen / eine gibt vnnd zulest; Sind derowegen ausserhalb hoggericht oder erhoben / nach Gelegenheit der auffgewälbten Rippe; Jnnwendig aber wegen deß Hertzens / damit dasselbige auch Raum habe / hohl oder außgehölet. Wenn sie keinen Lufft in sich haben / sondern weych vnnd zusammen gefallen sind / haben sie das Ansehen / wie ein Rindsklawe / in etliche viel Theil vnterschieden. Sind ausserhalb glat vnnd mit einer Wasserichen Feuchtigkeit gleichsam vmbgeben / jedoch in etlichen Pferden rauch / vnd an den Rippen angewachsen. Jre Substantz ist weych / lücker /

Lungen Figur.

schaumecht vnd weißlecht / wiewol sie in etlichen Pferden dürr / außgetrucknet / vnd wie ein truckener Schwamm gefunden wird. Theilt sich durch Mittel der Scheydtwandt in der Brust in zwo vnterschiedliche Seyten ab / vnd widerumb ein jegliche vnter diesen beyden in etliche viel Stücklein / welche man in Lateinischer Sprach lobos zu nennen pflegt / vnd haben die Pferde derselbigen etwan fünff oder sechs. Jhre Stelle vnd Wohnung sind die beyde Hölen in der Brust auff jeden Seyten eine / sind ausserhalb allenthalben mit einem subtielen vnd weychen Häutlein vberdeckt / so von dem jenigen / welches die Brust der Länge nach vnterscheidet / vnd denn auch dem andern / mit welchem die Rippe jnnwendig vberzogen / vnnd bedeckt werden / entspringt: mit dreyerley Gefäsen durchwachsen / als der Lufftäderichen Blutader / der Blutäderichen Lufftader / vnd denn der grossen Lufftgurgel selbst. Die Lufftäderiche Blutäder kompt von dem Obertheil der rechten Cammer deß Hertzens her / steygt durch die rechte Seyte der Lungenröhr herab / vnd theilt sich also bald in zween Aeste ab / deren einer sich in die lincke Seyten der Lungen erstreckt / der ander auff die rechte; Vnd theilt sich ein jeder widerumb in zwey andere kleinere Aestlein ab / vnd dieselbige zwey widerumb in vier / vnd also allgemach in mehr vnd kleinere / biß sie die gantze Lunge erfüllen. Jhr / der Adern / Häutlein / ist dem jenigen / mit welchem die Lufftadern bekleydet werden / gantz gleich / Daher sie denn auch den Namen bekompt / daß sie die Lufftäderiche Blutader genennet wird.

Stelle vnd Wohnung. A

Gefäse. Lufftäderiche Blutader.

B

Die Blutäderiche Lufftader kompt von der lincken Seyten vnnd dem breyten Ort der andern oder lincken Cammer deß Hertzens her / vnnd spreytet sich gleicher massen / wie auch von der Lufftäderichen Blutader ist vermeldet worden / durch die Lunge auß / weder mehr noch weniger. Jhr Häutlein ist subtiel / vnd den Häutlein der Blutadern gleich / Daher sie denn auch die Blutäderiche ist genennet worden. Der Lufftäderichen Blutader Ampt vñ Befelch ist / daß sie der Lungen / das subtiele / Lufftmässige vnd schaumechte Geblüt zuführet / vnd sie also ernehret: Die Blutäderiche Lufftader aber führt den præparierten Lufft auß der Lungē in deß Hertzens lincke Caṁer / vñ denn zum andern / wenn sich das Hertz ein vnnd zusammen zeucht / den Dampffmässigen Vnrath / so auß der Veränderung deß Luffts / welcher / wenn sich das Hertz auffthut / in die lincke Cammer gezogen wird / entstanden ist / von dannen hinweg / vnd versihet / zum dritten / die Lunge mit einer genugsamen Mänge deß subtielen vnd Geistmässigen Geblüts: Vnd diese Lufftader pflantzt sich anderst nicht / denn wie ein Baum in seine vielfaltige Zederlein / in die gantze Substantz der Lungen auß / vnd versamlet sich nachmals wiederumb in zween grosse / vnd zum allerletzten in einen eintzigen Stock oder Stamm / so oben zur Brust hinauß steygt / vnd sich nach dem Schlundt zu erstreckt. Vber das / empfängt sie / die Lung / auch etliche Aestlein von dem sechsten par der Nerven deß Hirns / welche sich erstlich in jhre Häutlein außspreyten / vnd nachmals in die Substantz hinein lassen. Jhr / der Lungen / anbefohlen Ampt ist / daß sie den kalten Lufft / so das Pferdt durch das Athemen an sich zeucht / auff vnd an nemme / vnd dem Hertzen vorbereyte / damit es sich durch denselbigen erkühlen oder erfrischen / vnd auch sein Ampt desto besser verrichten könne. Nächst hinder oder auff dieser Lungenröhr / nimpt die Speißröhr jhren Weg herab / tringt durch das Querblat hindurch / vnd erstreckt sich biß in den Magenmundt.

Lufftäderiche Blutader. Blutäderiche Lufftader. Lufftäderichen Blutader Ampt. Der Lungen Nerven. Lungen Ampt vnd Befelch. C

Von der Scheydtwandt / durch welche die gantze Brust der Länge nach in zwo gleiche Seyten vnterscheiden wird.

Das viertzehende Capittel.

Stelle vnd Wohnung. D

ALle diese Gefäß vnd Stücke / so in der Brust jhre Stell vnd Wohnung haben / werden durch die beyde Häutlein / welche die gantze Brust von oben an / biß auff das Querblat hinab in zwo gleiche Seyten vnterscheyden / gleichsam angehefftet / vnnd vest gemacht. Vnd haben solche beyde Häutlein jhren Vrsprung von dem jenigen / mit welchē jnnwendig alle Ripp vberzogen vñ bedeckt werden; sind jnnwendig / da sie an einander hangē / fast rauch; Hergegen aber an dē andern Ort / da sie von einander loß vnd vnterschieden sind / glat / vnd haben an jhrem Obertheil zwischen jnen etliche Trüßlein / da sich die grosse Blutröhr abtheilet / vñ in viel Aeste vnterscheidet / wie gleichfals auch die grosse Lufftader / so daselbst vber sich steygt. Sie sind zu solchē Ende vō der Natur dahin geordnet / daß sie die Häutlein deß Hertzens / wie auch dz Hertz selbst auffenthalten / damit es wed' hinabwertz noch auch zurück weichē vñ fallen könne; Darnach erzeigen sie auch den Gefäsen / so durch diese Ort hinwandern / jre hülffe / damit sie sich auff sie steuwren / vnd jre Straß desto sicherer wandern mögē. Zum dritten / theilen vnd

Was zwischen diesen beyden Häutlein lige.

Was dieser Häutlein Ampt sey.

A vnd vnterscheiden sie auch die gantze Brust der Länge nach/in zwo gleiche Seyten / daß/ wo etwan die Lunge auff der einen verletzt würde / sie jedoch auff der andern vnversehret bliebe / sich bewegen/ vnd jhr Ampt verrichten könne.

Von dem Häutlein/so sich jnnwendig vber die Rippe außspreytet.

Das funffzehende Capittel.

VBer das werde die vorermeldte Stücke auch von dem Häutlein gleichsam angehefftet vnd vmbgeben / welches jnnwendig an den Rippen hängt / vnd dieselbige allesampt vnd allenthalben bedecket. Vnd behelt solches Häutlein eben solche Figur. Figur.
Wie auch die jnnwendige hohle Weyte der Brust; Hat an dem Ort/da es sich mit dem Querblatt verbindet / zwey Löcher/ vnd einen Ritz oder Spalt; als das eine Loch für die Speißröhr/
B das ander für die grosse Blutröhr / vnd den Ritz oder Spalt für die grosse Lufftader / vnd die eintzige Blutader / Denn solche Gefäse können anderst nicht / denn durch diese Löcher hinwandern. Oben bey dem Vnterhalß / hat es noch viel andere Löchlein / durch welche die Aeste der grossen Blutröhr / der grossen Lufftader / deß Schlundts / der Lungenröhr / die Nerven von dem sechsten par deß Hirns / sampt den andern / so sich zu dem Querblat erstrecken / vnd den Aesten / der Blutadern / so zu den Rippen hinwandern / jhren Weg nemmen. Es / das Häutlein/ ist einer harten/ Spannäderichen Substantz/ vnd etwas weniger weiß / denn das Peritoneum oder jnnwendige veste Haut deß Vnterbauchs; entspringt von der Ligatur der Gleychen in den Schultern oder vörder Bügen/ vnd auffenthelt mit seinen Spannäderichen Zäserlein die Speißröhr / die grosse Blutröhr sampt der grossen Lufftader vnnd der eintzigen Blutader / vnnd ist an etlichen Orten mit der Lungen / vnd dem Hertzhäutlein verbunden. Sonsten auß zweyen subtielen Häutlein gemacht/vnd zusammen gesetzt/ vnd allenthalben mit Blut vnd Lufftäderlein durchwachsen / welche von der eintzigen Blutader / vnd dem Stock / so von der grossen Lufftader herab steygt/herkomen. Sein von der Natur gegebē Ampt ist/ daß es die Gefäse vñ Stücke in der Brust anhefftet/ vñ dz Querblat(in dem es dasselbige dick macht)befestiget. Substantz. Ampt.

Von den Blut/ Lufft vnd Spannadern/ oder Nerven dieser jetzgemeldten Stücke.

Das sechtzehende Capittel.

C

DJe grosse Lufftader entspringt in dem Oberntheil deß Hertzens lincken Cammer/ hat einen grossen / runden vnd harten Anfang / gibt gleich ein wenig besser hinauffwertz einen grossen Ast von sich / welcher bald hernach (nach dem er doppel worden) zween andere/ auff jede Seyten deß Hertzens einen/ so von den Halbzirckelförmigen Blutadern begleytet / vnd rings herumb vmbgeben werden / zween andere von sich außstöst / das Geistreiche Geblüt in die vnterste Substantz daselbst hin vnd wider außzuspreyten. Nachmals begibt sie sich biß vnter den Stock oder Stamm der Lufftäderichen Blutader (welche sich von jhrer rechten Cammer deß Hertzens herauß thut / vnd zu der Lungen hin wandert) hinauff/ tringt durch die Häutlein deß Hertzens hindurch / theilt sich in zwey Theil ab / verschickt den grösten hinabwertz/ vnd spreytet jhn daselbst hin vnd wider auß; Der ander aber steygt zu eben
D solchem Ende/ zwischen der Lungenröhr/ der grossen Blutröhr vnd den Häutlein/ so die Brust der Länge nach vnterscheyden/ hinauff stöst / hin vnd wider viel Zweyglein/ welche sich daselbst allenthalben außspreyten. Von dannen passiret sie / die grosse Lufftader / noch weyter hinvor / vnd krümpt sich auff solchem jhrem Wege allwegen gegen dem rechten Schenckel zu/biß sie fast zu der Achsel oder Büge kompt; daselbst verschickt sie einen Ast etwas wol droben in den rechten Schenckel / vnd widerumb ein wenig besser hinabwertz einen andern in den lincken / vnd theilt sich hernach ein wenig zuvor/ eher sie auß der Hölen der Brust herauß kompt/ in die vier eusserliche Lufftadern deß Halses / welche sich / so bald sie durch die Brust herauß kommen / in die Höhe begeben / vnd durch den Halß dem Haupt zu steygen. Der ander Stock oder Stamm/ von welchem/ wie vermeldt / daß er seinen Weg hinabwertz nemme/ fält auff der lincken an den Gleychen deß Oberntheils deß Rückens angehefftet vnter der grossen Blutröhr stracks Wegs hinab/ spreytet auff solcher seiner Strassen allenthalben viel Zweyglein von sich auß / vnnd laufft biß an das Querblat hinab. Eben auß dieser Höhle oder Cammer / kompt auch die Blutäderiche Lufftader herauß / tringt durch die Scheydtwandt der Die grosse Lufftader. Die Lufftäderiche Blutader kompt von der rechten Cammer deß Hertzens herauß. Blutäderiche Lufftader.

der Brüst hindurch / vnd nimpt jhren Weg der Lungen zu / den vorbereyten Lufft mit sampt A
einem guten Theil deß Geblüts zu der Gebärung der leblichen Geister daselbst abzuholen / vnd dem Hertzen zu zuführen. Vber das nimpt auch / jhme / dem Hertzen / als seinem fürnembsten Haupt vnd Regenten das Geblüt gebührender massen zu zuführen / daselbst jhren Weg / die grosse Blutröhr; welche / so bald sie auß der Leber herauß kommen / vnd auff der rechten Seyten durch das Querblat hindurch getrungen / zween Aeste von sich gibt / die sich durch das gantze Querblat erstrecken / vnd zum theil auch durch die Häutlein vnd Gehäuse deß Hertzens. Nachmals krümmet sie sich ein wenig herumb / macht auff der lincken Seyten / gegen deß Hertzens rechten Cammer vber ein grosse Höle / verbindet sich daselbst mit jhrem vörder Theil mit dem rechten Oehrlein oder Flügel deß Hertzens / vnd mit dem hindern mit jhme / dem Hertzen / selbst / vnd spreytet daselbst die Adern oder Aeste / so man Coronales, das ist / die Cron oder Krantzförmige nennet / vber vnd in die eusserste Circumferentz deß Hertzens von sich auß. Nachdem sie bey dem Hertzen vorüber passiret / vnd durch das Häutlein hindurch getrungen / erstrecket sie sich / da sie zuvor etwas subtieler worden / vber die grosse Lufftader / vnd dieweil sie biß in den obern Theil der Brust zu den öbersten Gleychen selbst nit reychen vnd gelangen / noch sich vō B
wegen der daselbst ligenden fürnemmen Stücke deß Leibs / so wol in die lincke / als auch in die rechte Seyten außspreyten kan / stöst sie denselbigen Orten zu lieb / die eintzige oder einsame Blutader von sich auß / vñ verschickt sie daselbst hin. Steygt nachmals durch Hülff der Häutlein / so die Brust vnterscheiden / wie gleichfals auch der viel vnd mancherley Trüsen / so sie daselbst allenthalben vmb sich ligen hat / biß zu dem Knopff der Speißröhr hinauff / vnd gibt auff solchem jhrem Weg allenthalben Zweyglein von sich. Nach dem solches geschehen / vnd sie einem jeden Schenckel einen grossen Ast zugeschickt vñ vbersendet hat / tringt sie durch das Häutlein / so jnnwendig an den Rippen hängt / vnd sich vber dieselbige außspreytet / hindurch / vnnd gibt durch die Brust die vier Blutadern deß Halses von sich / dem Halß vnd Haupt zu dienst / vnd denn auch zween Aeste von denselbigen jhr / der Brust / selbst. Damit aber dem Hertzen als dem aller fürnembsten vnd edelsten Glied deß gantzen Leibs auch der Empfindligkeit nichts abgieng vnnd mangelte / schickt jhme das Hirn auß dem sechsten par etliche Nerven zu / welche durch den Halß herab steygen / in die Brust hinein tringen / vnd sich in Gesellschafft der Blutäderichen Lufftader in den obern Theil deß Hertzens / vnd in desselbigen Häußlein vnd Häutlein erstrecken / vnd in viel subtiele Zweyglein außspreyten. C

Grosse Blutröhr.

Cron oder Krantzförmige Blutadern.

Die eintzige oder einsame Blutader.

Blutadern deß Halses.

Blutadern der Brust.

Deß Hertzens Nerven.

Von den Musculen oder Mäusen der Ripp.

Das siebenzehende Capittel.

Sieben par Mäuse der Ripp.

Zwey vñ dreyssig Mäuse zwischen den Rippen.

VBer den Mäusen / so jhre Stelle vnd Wohnung zwischen den Rippen haben / finden sich auff den Seyten vnd neben dem Häutlein / noch andere sieben par / welche gleichfals auch zu jhnen / den Rippen / gehören; kommen von dem Brustbeine her / vnd erstrecken sich biß in den obern Theil der sieben gantzen Ripp; sind gleichsam an die Brust hinan gehefftet / vnd mit derselbigen verbunden / vnd helffen sie im Fall der Noth einziehen. Der andern zwischen den Rippen sind auff einer jeden Seyten sechtzehen / vnd helffen / weil das Thier Athem schöpfft / die Rippe einziehen. Sie haben / wie gleichfals auch alle andere Mäuse jhr eigen Häutlein / vnd durch jhre gantze Substantz viel Zweyglein von der eintzigen oder einsamen Blutadern / vnd von den Aesten so von dem Stock oder Stamme herkommen / welcher von der grossen Lufftader hinab steygt; Vnd denn zum dritten auch viel kleine Spañ- D
äderlein von dem sechsten par / vnd den andern auß dem Rückgrath. Nach diesen Mäusen folgen vnten vnd auff den Seyten die Gleyche deß Graths im Rücken / vnd die Rippe selbst; oben aber ist das Brustbeine / vnd vnten nach dem Häutlein / so jnnwendig vber die Rippe außgespannet ist / das Querblat.

Von der Brust / als dem mittlern Bauch deß gantzen Leibs.

Das achtzehende Capittel.

Vnterscheidt zwischen der Brust deß Menschen vnd der Pferde.

DJe Brust der Pferde ist nicht allein in der Anzahl vnd Substantz / sondern auch in den Gewärben der Beine / vnd in der Figur vnd Gestalt von deß Menschē seiner vnterscheiden: Deñ die Brust deß Menschen ist obē weyt / vñ hat 12. Gleyche / vnd

gleich

A gleich so viel Ripp auff einer jeden Seyten / so zum theil Beinern / zum theil Krospelicht sind / vnter welchen die öberste sieben (auff jeder Seyten) so da gantze genennet werden / sich vornen mit jhren krospelichten Enden mit dem Brustbeine vereinbaren: Welches Brustbein oben breyt vnd subtiel ist / vnd sich vnten in eine Spitze wie ein stumpff vnd abgenützet Schwert endet / daher sie denn auch die Schwertförmige genennet wird. Vnnd wiewol es / das gantze Brustbein / auß fünff oder sechs vnterschiedlichen Stücken zusammen gesetzt ist / so sind doch dieselbige Stücke allesampt einerley Substantz / nemblich schwammecht vnd weych / ohn da es sich mit der Haut / die Schwertförmige genannt / verbindet. Die Brust deß Pferds aber ist / sonderlich am Obertheil gegen der Keelen zu / eng vnd schmahl / vnd hat / wenn man sie vnten gegen der Seyten zu / so weit jhre sechtzehen erste Ripp reichen / anschauwet / das Ansehen / wie der Boden oder Untertheil eines Schiffs oder Gündelins / so weyt dasselbige vnter dem Wasser geht; hat in jhrer gantzen Länge achtzehen Gleyche / vnd sechs vnd dreyssig Rippe / nemblich achtzehen auff einer jeden Seyten / so gantz vnd gar Beinern sind / vnd deren sich ein jedes mit zweyen Köpfflein in zwey Gleyche einlest; Die erste oder öberste achte vereinbaren sich vornen

B durch jhre Krospel / mit dem Brustbeine / vnd rühren durch Mittel solcher jhrer Krospel alle an einander / je ein jede an die / so jhr am nächsten ligt. Das Brustbein ist oben vnd ausserhalb so subtiel vnd schmahl / daß es sich dem ober vnd vörder Theil einer Sturmhauben / oder einem dünnen Blech vergleicht / wird hinabwertz allgemach breyter / vnd reycht biß vber den öbersten Magenmundt / da es sich denn in eine krospelichte Spitze endet. Es hat aber in den Pferden die Brust dieser Vrsachen halben so lang seyn müssen / vñ so viel Rippe nach einander haben / damit das jenige / so an der Weyte oder Breyte abgeht / durch die Länge ergäntzet würde; vnd die Stücke / so zu den ernehrenden Kräfften verordnet sind / als da ist der Mage / die Leber / das Miltz / vñ ein Theil deß fünfften Darms Colon genañt / so gleichsam an den Magen angehefftet ist / in dem dritten vnd vntersten Bauch desto besser Raum hetten.

Wie die Brust eines Pferdes beschaffen sey.

Brustbeins Figur.

Warumb die Brust der Pferde so lang sey.

Von den Gleychen deß Graths im Rücken.

Das neuntzehende Capittel.

SJe Gleyche deß Rückgraths der Pferde sind nicht allein grösser / denn der Menschen jhre / sondern auch grösser denn die siebene in jhrem / der Pferde / selbst eigenem Halse / vnd einer andern Figur: Denn die im Halse sind zwar länger / jedoch

C nicht so breyt / vnd haben oben an dem Ort / da sie zurück schawen / allein die sechste vnd siebende außgenommen / kein solche Ecke / so man den Grath nennet: Diese aber sind etwas enger / vnd von wegen jhrer hindersten Ecken sehr breyt / vnd haben allesampt solchen Grath / welche den Ort von dem andern Gleyche deß Rückens / biß zu dem zehenden ausserhalb fast erhöhet / vnd nachmals allgemach nachlest / denn die erste vier sind am allermeisten erhöhet. Der Grath / welchen das erste Gleyche der Brust hat / ist sehr groß / vnd neygt sich allgemach nach der schlimme / gegen dem zweyten vnd nächsten hinabwertz / wie gleichfals auch das zweyte gegen dem dritten / das dritte gegen dem vierdten / vnd so fortan: Zwar von dem ersten biß auff das fünffte / werden sie je mehr vnd mehr lang; von dem fünfften aber besser hinabwertz / je länger je kürtzer vnd breyter / vnd halten in solchem Abnemmen eine gewisse Proportion vnd Ordnung / biß zu dem letzten Gleyche der Brust hinab / dessen letzte Ecke denn kürtzer vnd breyter ist / denn alle andere vber jhme. An den runden Köpffen vnd Hölen aber / da sie sich mit einander vereinbaren / vnd in einander fügen / sind sie denen in dem dritten Gleyche deß Halses gleich / jedoch etwas kleiner; denn sie werden von oben herabwertz je länger je kleiner / gleich wie auch jhre jnnwendige

D Hölen / durch welche sich das Marck in dem gantzen Rückgrath erstreckt. Vnten vnd auff den Seyten haben sie kleine Ecken / vnd vnten in der jnnwendigen grossen Hölen deß Gleychs zwey andere Löchlein / durch welche die Blut vnd Lufftadern hinein gelangen / vnd den Gleychen jhre Nothwendigkeit zuführen. Jhre / der Gleyche / Vberdecke belangent / erstreckt sich das Häutlein / so ausserhalb nächst vber der blossen Hirnschahl ligt / zu jhnen herab / vnnd deckt sie ausserhalb auff der Seyten allesampt zu.

Vnterscheide der Gleyche der Pferde vnd Menschen.

Vnterscheide der Gleyche.

Womit die Gleyche bedeckt seyen.

Von den Nerven / so durch die Gleyche der Ripp herauß tringen.

Das zwantzigste Capittel.

IN dem das Marck also durch die Gleyche deß Halses herab wandert / vnd nun biß zwischen das letzte Gleych deß Halses / vnd das erste der Brust gelanget / stost es vber dem ersten Ripp das erste par Nerven der Brust / so vnter allen diesen das

Das erste par Nerven der Brust.

gröste

gröste / vnd gleichsam grösser / denn das letzte par im Halse ist / von sich / welches sich mit einem zwyfachen Anfang / vnd etlichen vielen Fädelin mit dem siebenden par deß Halses / vnd dem andern nächstfolgenden vereinbahrt / durch die gantze vörder Schenckel / biß zu den Füssen hinab erstreckt. Daß 2. par. Nachmals wenn es / das Marck / biß zu der Gegne deß ersten vnnd zweyten Gleychs kommen / gibt es das zweyte par von sich / welches etwas kleiner ist / denn die beyde letztgemeldte / vnd mit einem Anfang in zwey Theil vnterscheiden / zwischen dem ersten vnd zweyten Rip fort passiret / da es sich mit den vorigen beyden vereinbahret / vnd zu eben solchem Ende seine Strasse fort eylet. Von dannen erstreckt es / das Marck / sich noch ferner hinab / vnd stöst zwischen 3. dem zweyten vnd dritten Gleyche / das dritte par Nerven von sich auß / so gegen den andern vnd vorigen zu rechnen fast klein ist / vnd einen dreyfachen Anfang hat; steygt nach der Schlimme hinabwertz / vnd spreytet sich in die Mäußlein / so zwischen den Rippen ligen / hin vnd wider auß. Vnd solche Weise vnd Ordnung behelt es / das Marck / biß zu dē letzten Gleyche der Brust hinab / daß es je zwischen zweyen ein par Nerven von sich hinauß lest / deren denn an der Zahl sechzehen par werden / welche einander an der Grösse fast gleich sind / einerley Anfang haben / nemblich etwan zwey oder dreyfache / vnd sich nach einander in die Mäuse zwischen den Rippen außspreyten. B

Von den Rippen.

Das ein vnd zwantzigste Capittel.

Wie sich die Rippe mit den Gleychen vereinbaren.

DJe Rippe lassen sich allesampt ein jedes für sich selbst mit jren Köpfflein in zwey Gleyche deß Rückens ein (außgenommen das erste / welches sich mit einem Kopff oder Knopff in das erste Gleyche deß Rückens / vnd mit dem andern in das siebende oder letzte deß Halses einlest) vnd werden durch jhre gewisse Krospel vnd starcke Sehnen mit denselbigen steiff vnd vest verbunden: Von dannen krümmen sie sich Bogenweyß nach der Schlimme / hinvor zu der Brust / da sich die erste oder öberste zwölffe mit jhren Krospelichten Enden durch das Brustbein mit einander vereinbaren / Vnd je mehr sich solche Rippe erheben vnd auffwälben / vnd mit vielen Fleischechten Mäusen bedeckt sind / je ein schönere / breytere vnd förmlichere Brust machen sie. Die andere zwantzig aber vereinbaren sich in den Seyten vnten an dem Bauch mit jhren spitzigen Enden / durch Mittel der Krospel / ein jede mit jhrer nechsten: Wie sie sich vornē mit dem Brustbein vereinbaren.

Wie sich die vnterste Rippe mit einander vereinbaren.

In gemein aber haben die Pferde grössere vnd stärckere / vnd darzu auch an der Zahl drey mahl C
mehr Rippe / denn die Menschen: Denn die Brust der Pferde sind langlecht / vnd wie ein Ey formiret / vnd demnach auch die oberste Ripp gegen dem Halse zu mit sampt den vntersten etwas kürtzer; Gleich wie hergegen die vier in der Mitte / als welche mehr Raum haben / vmb viel länger das aller öberste / so vnter allen allein mit keinem andern Bein verbunden ist / ist breyter als die zweyte vnd dritte / vnd wird an dem Beine breyter / denn die andern alle / vnd endet sich / da es sich mit dem Brustbein vereinbaret / in eine stumpffe Ecke; Aber von dem zweyten an biß zu dem siebenden / sind die erste allezeit schmählер vnd kürtzer denn die nachfolgende / nemblich das zweyte schmählер vnd kürtzer / denn das dritte / das dritte widerumb schmählер vnd kürtzer / denn das vierdte / vnd so fortan: Hergegen ist das siebende breyter / als das achte / das achte breyter als das neunte / vnd also biß an das Ende / je das nechst vorgehende breyter denn das ander / so nechst darauff folget. Zu dem findet sich auch vornen in jhrem Zusatz oder Krospel die Breyte / Ort vnd Außgang / oder Ende belangent / ein grosser Vnterscheid; Denn von dem andern Ripp an biß auff das zwölffte hinab / ist deß öbersten Zusatz allwegen kürtzer / denn deß andern / so jhme nechst nachfolgt; Vnd von dem zwölfften biß zu dem letzten / der Zusatz deß öbersten allwegen länger / denn deß andern / dritten vnd vierdten / ꝛc. nach jhme herabwertz / vnd endet sich der öbersten Zusatz allzeit in einen langlechten Kopff oder Knöpfflein / welcher sich vornen mit dem Krospel deß Brustbeins vereinbahrt: Die Zusätze der andern aber enden sich in ein subtiele vnd scharpffe Spitze / welche in den alten Pferden mehr nicht denn ein eintzig Bein sind / in den jungen aber sind es etliche durch Mittel der Krospel zusammen gesetzt. In gemein aber sind alle Rippe in den grossen Pferden von dem Anfang biß zum Ende / dick / hart / starck / vnd glatt / an dem jnwendigen Theil gantz eben / ausserhalb aber etwas erhoben vnd rund / vnnd ein jedes mit seinem besondern Häutlein vmbgeben vnd bekleydet. D

Vnterscheidt zwischen der Menschen vnd Pferdts Ripp.

Vnterscheidt der Rippe der alten vnd jungen Pferde.

Von

A

Von dem Brustbein.

Das zwey vnd zwantzigste Capittel.

DAs Brustbein/so obē vnter dem Vnderhalß anfängt/vñ sich biß vber den öbersten Magenmundt herab erstreckt/ ist in den Pferdē auß acht vnterschiedlichen Stücklein componiert vnd zusammen gesetzt / welche sich durch Mittel einer Krospel vereinbaren; Vnd sind die öberste vnter jhnen gleichsam gantz vnd gar rund/als wie ein Tafel/ darauff man etwan zu spielen pflegt / vnd nach der Strācke geordnet; Die vnterste aber gegen dem Magen zu / sindt viereckет; Vnd denn zum dritten die in der Mitte / mittelmässig / nemblich weder gantz eben / noch auch durchauß abhällig. Sonsten ist es / das gantze Brustbein/ subtiel/lang vnd fast schmahl/ wie gleichfals auch in allen andern Thiern/ so schmale/ vnd solche Brüst haben/ so sich einem Schiffboden vergleichen: Denn es mangeln jhn die claviculæ oder Brustschlüssel / durch welche die Brust vmb viel erweytert wird. Vnd daher kompt es/ daß der vörder Theil der Brust / so mit dem Bein vereinbaret ist/ in den Pferden so eng vnd schmahl ist / vnd die vörder Schenckel von wegen solcher Engkeit vnter dem Leib / vnd gleich-
B sam stracks gegen dem Gewärbe der Schuldter oder Vördernbug stehen vnd gerichtet sind/ je nach jhrer viel vnd manchfaltigen Bewegung. Seine / deß Brustbeins / Figur betreffent/ vergleicht es sich von oben herabwertz zu rechnen / dem Obertheil oder öbersten Spitzen eines Helms/ welcher nicht fast rund ist / vnd endet sich in solchem seinem erhöhetem Vmbkreyß vnten an dem sechsten Ripp / wird nachmals etwas mehr eben / vnnd vereinbahret sich mit dem Schwertförmigen Krospel. Vnd diese Figur were dem Brustbeine / da es anderst seinē Ampt genug thun/ vnd die Gegne deß Hertzens vor allem eusserlichen Vberfall / Gewalt vnd Anstoß beschützen/ vnd vertheidigen solt / am aller bequembsten. Seine Substantz ist zum theil beinecht/ zum theil krospelicht/je nach dem es/das Pferdt selbst/ alt oder jung ist; Denn in den jungen ist es mehr krospelicht / in den alten mehr beinecht/ vnd in den mittelmässigen/ mittelmässig. Vnten an seinem/ deß Brustbeins / Ende/ hängt der Schwertförmige Krospel/ welcher in den Pferden eben solche Gestalt / Nutzbarkeit vnd Ampt hat/ wie auch in den Menschen / ob er wol der Proportion deß Pferdts / als eines auß den aller grösten Thiern / nach / viel grösser ist: Denn er muste dem öbersten Magenmundt zu einem Bollwerck/ vnd starcken Brustwehre wider allen eusserlichen Vberfall dienen. Dieweil aber die Pferde auch etwan viel Speise in sich
C füllen/ daher sich der Mage auffblähet vnd erhebt/ must er/ damit er demselbigen weichen/vnnd sich mit jhme erheben könte / nicht gantz hart vnd beinen / sondern von einem Krospel gemacht seyn.

Auß wie viel Stücken das Brustbein gemacht sey.

Warumb die Pferde so enge vnd schmahle Brust haben.

Brustbeins Form.

Substantz.

Schwertförmige Krospel.

Krospels Ampt.

Von den Blut / Lufft vnd Spannadern der gantzen Brust vnd aller Rippe.

Das drey vnd zwantzigste Capittel.

DB diesen Orten vnd Stücken deß Leibs/schickt die grosse Blutröhr durch die eintzige oder einsame viel Aeste vnd Zweyglein / vnter welchen der erste / so bald er von seinem Vrsprung herauß kommen/ sich vber sich/ vnd in die Höhe krümmet / vnd zu den vier ersten Rippen erstreckt; Der ander theilt sich wiederumb in zween kleinere Aeste ab / vnd steygt der eine durch die rechte Seyte hinabwertz/ bey dem Querblat herauß / passiret vnter den Blutadern / so das Wasser auß dem Geblüt herauß saugen / vnd derowegen Emulgentes genennet werden / vnnd vnter der grossen Blutröhr hin / kompt zu etlichen gewissen Trüsen deß vntern
D Bauchs/ oder der Lenden/ vnd verliert sich daselbst/ denn er spreytet sich in vnzehlig viel Zweyglein auß/ vnd nimpt mit dem andern (Ast) seinen Weg zu den vberigen Rippen / vnd vertheilt daselbst seine Zweyglein auff das aller künstlichst; Denn er lest etliche je zwischen zwey Ripp von sich hinein passiren/ vnd also denselbigen/ wie auch den daselbst benachbarten Mäusen jhre Nahrung zuführen; Etliche aber lauffen den Gleychen in dem Rückgrath vnnd desselbigen Marck zu / wie gleichfals auch der Scheydwandt in der Brust: Vnd widerumb etliche zu der jnnwendigen Höhle der Ripp/derselbigen Häutlein / mit welchen sie bekleydet werden; vnd dem zum letzten etliche zu den Krospeln. Mit diesem allen ist sie / die grosse Blutröhr/ noch nicht vernügt (nemblich mit der Außspreytung der einsamen Blutader / welche jhren Weg der lincken Seyten zu nimpt/von dem sechsten Ripp anfängt/ vñ sich mit einem Ast hinabwertz durch die Ripp / biß in die Brust erstreckt) sondern schickt ein wenig vber dem Anfang der gemeldten Blutader / noch einen andern Namhafften Ast von sich auß / welcher seinen Weg zur lincken

Vrsprung vnd Fortpflantzung der einsamen Blutader.

Seyten zu nimpt/ vnter dem ersten Ripp anfängt / vnd sich biß zu dem sechsten hinab erstreckt/ vnd auff demselbigen seinen Weg wiederumb einen andern Ast / gleich wie die einsame durch das Ripp von sich außstöst / steygt vber der grossen Lufftader / so bald dieselbige auß dem Hertzen herauß kommen / hin / vnd verschickt in solchem jhrem hinauff wandern / so sie gegen dem Gleych oder Knopff der Keelen zu thut / noch etliche andere Aeste / gegen den höchsten Ort deß Brustbeins zu / vnd bringt / in dem sie also von den Seyten darunter in die Ecken oder Winckel der Krospel der Rippe hinab fellt/ denselbigen (Krospeln vnd Rippen) jre Nahrung. Vnd wird auff solchem gantzen Wege ein jeder Ast der grossen Blutröhre / von einer Lufftader / so entweder von einem oder dem andern Stock oder Stamm der grossen Lufftader herkompt / vnd von einem Nerven auß dem sechsten par deß Hirns begleytet / wie gleichfals auch von denen / so auß den Schultern herkommen / vnd etwan mit einander vereinbahrt / bißweilen aber von einander zertheilt/ in dem sie also hinwandern/ gefunden werden. A

Von dem Querblat.

Das vier vnd zwantzigste Capitel. B

IN dem vntersten theil der gantzen Brust ligt das Hertzblat oder Querblat / ist ein gemeine Mause der beyden Seyten der vördern Brust/ vnd vmbfast alle vnterste halbe Rippe / welche nicht an das Brustbeine stossen / noch sich mit demselbigen vereinbahren. Es vnterscheydet vnd söndert die Häutlein vnd Glieder deß Lebens von den andern / so zu der Ernehrung verordnet sind / ab / hat vnter allen Mäusen deß gantzen Leibs / ein sonderbare vnd eigene Form; Denn es ist breyt vnd rundt/ vnd hat seinen Anfang in der Mitte/ mit vielen Zederlein / gleich als mit Strahlen vmbwickelt / da es nicht so gar dick / sondern etwas mehr Spannäderich ist / denn an andern Orten; hat zu seiner Oberdecke zwey Häutlein; als oben das jenige / so sich jnnwendig vber die Rippe außspreytet / vnnd vnten das harte vnd veste Häutlein deß Vnterbauchs: sonsten eben die Löcher vnd Durchgänge / wie auch die Decke / mit deren es vberzogen wird. Sein Ampt ist (sintemal es kein andere Mause gegen jhme hat) daß es sich/ wenn das Thier Athem schöpfft / ein oder zusammen / vnnd gegen seiner Mitte zeucht / oder viel mehr gegen die Gleyche der Lenden / die halbe Ripp / sonderlich aber die vnterste fünffe / nach gemeldtem jhrem Anfang zu biegt / vnd die gantze Brust hinden vnd vornen ein vnd zusammen bewegt: Darauff denn erfolgt / daß auch der Magenmundt sampt dem gantzen Bauch / durch viel vnterschiedliche Instrumenten / so jhnen anhangen / sie bewegen vnd zurück ziehen / darzu befördert / hinab weichen. Nach dem es solch sein anbefohlen Ampt verrichtet / bleibt es gantz still vnd rühig / vnd weicht ohn einige sonderbahre Bewegung wiederumb an seinen Natürlichen Ort vnd Stelle / denn es ist schwähr / fellt derowegen selbst widerumb hinab / vnd zu recht; vnnd macht der Lungen / welche durch den an sich gezogenen Lufft/ groß vnd hoch worden/ vnd dieselbige gantze jnnwendige Höhle der Brust erfüllet/ Raum vnd Platz. Die erste Aeste seiner Blutader / empfängt es von der grossen Blutröhr / nach dem dieselbige auß der Leber herauß kommen; vnd nimpt der rechte vnter den Aesten/ so sehr groß ist/ seinen Weg hinabwerts zurück/ vnd hinder den Rücken zu der vntersten Seyten dieses Querblats / vnd erfüllt dieselbige gantze rechte Seyte: Der lincke erhebt sich wie ein Boge/ in seinen/ deß Blats/ Obertheil / krümpt sich jetzt in diesen / jetzt in einen andern Ort / biß er sich in derselbigen Seyten gar verliert. Der Stock oder Stamm der grossen Lufftader leſt / nach dem er durch es/ das Hertzblat/ hinabwerts getrungen / zu beyden Seyten einen Ast hinder jhme / welche sich nachmals durch etliche viel Zweyglein in es außspreyten / vnd endlich gar verlieren: Die Krafft der Empfindligkeit wird jhme durch zween Aeste auß dem sechsten par Nerven deß Hirns zugeführet / deñ dieselbige erstrecken sich zu beyden Seyten in die Häutlein/ durch welche die Brust vnterscheyden wird/ vñ nachmals von dannen biß in derselbigen Mitte vñ Vrsprung.

Figur.

Häutlein oder Decken.

Löcher oder Durchgänge. Ampt vnd Geschäfft.

C

Woher es seine Blutadern bekomme.

Lufftadern.

Nerven.

D

Von den Mäusen/ so ausserhalb zwischen den Rippen ligen.

Das fünff vnd zwantzigste Capittel.

ALle diese Beine der gantzen Brust / werden ausserhalb mit vielen vnterschiedlichen Mäusen vberzogen vnd bedeckt / deren ein jede widerumb jhr besonder Häutlein hat: vnd endlich von eben jhnen / den Beinen / da sie ligen / entspringen / vnd etwan andern

A andern Gliedern auff den Dienst warten; etliche aber zwar anderstwo her kommen / sich jedoch vber sie / die Ripp / erstrecken / mit denselbigen verbinden / vnd sie bewegen / wiewol solches nicht jhr fürnembstes Ampt ist / darumb sie von der Natur sind erschaffen worden; Zum dritten vnd letzten sind auch etliche eigentlich / vnd allein zu dem Dienst dieser Stücke vnd Glieder / von welchen wir vns jetzo zu handeln vorgenommen / verordnet: Denn die andere wöllen wir biß an seinen Ort / da nemblich von den Lenden / Vnterbauch / vnd vnter vördern Schenckel gehandelt wird / sparen. Sind demnach der Mäuse / so oben ausserhalb zwischen den Rippen ligen / auff jeder Seyten siebenzehen / welcher Ampt vnd Geschäfft ist / daß sie die Ripp von jhnen herauß ziehen / vnd erweytern: Gleich wie hergegen die vnterste / deren gleichfals auff jeder Seyten siebenzehen / die vnterste (Rippe) einziehen / vnd also die Brust daselbst eng mache.

Von den Mäusen der gantzen Brust.

Das sechs vnd zwantzigste Capitttel.

B Das erste par dieser Mäuse der gantzen Brust ist sehr groß / vnd vielleicht breyter / dann alle andere Mäuse deß gantzen Leibs / entspringt bey dem Schwantz mit einem Fleischechten Anfang / steygt zu beyden Seyten mit seinen schlimmen vnd Fleischechten Zederlein hinder dem Grath / biß zu dem letzten Ripp hinauff / vnnd hängt sich auff solchem Wege an alle vnd jede Ecken der Gleyche an / biß zu dem ersten Gleych hinauff / vnd vermischt sich vnter dessen mit etlichen Mäusen deß Halses. Jhr beyder Ampt ist / daß sie die Ripp hinabwertz vnd zurück ziehen / vnd die gantze Brust erweytern. Das ander par fänge vnter dem letzten Ripp an einer Ecken der Seyten / deß ersten Gleychs der Lenden an / ist daselbst klein vnd subtiel / wird (wider aller anderer Mäuse Natur vnd Art / welche sonsten von jhrem Anfang an / allezeit kleiner werden) von dannen an allgemach je länger je grösser / erstreckt sich hinvorwertz / vnd vberschickt in solchem seinem hinwandern / einem jeden Ripp seine Chorde oder Sehne / vnd verbindet sich also vnten an dem Hindertheil mit jhnen allen. Vnd ist aber solche Sehne allezeit vmb so viel desto grösser / je grösser die Rippe sind / zu welchen sie sich erstreckt / vnd je ferner sie von jhrem Anfang vnd Vrsprung hinweg weicht. Jhr Ampt ist / daß sie alle Ripp hinder sich vnd hinabwertz ziehen / vnd die gantze Brust erweytern. Das dritte par fänge C an dem Grath an / ist daselbst fast Hautecht / vnd lest sich mit seinen / zum theil schlimmen / zum theil vberzwerchen Zederlein in die Ecken der Seyten aller Gleyche deß Rückens / ein wenig vber den Wurtzeln der Rippe ein; zeucht die Ripp von jnnen herauß / vnnd macht die Brust weyt. Das vierdte ist sehr klein vnd subtiel / entspringt bey dem Ende deß ersten Ripps / da es sich mit dem Brustbeine vereinbahrt / erstreckt sich nach der Schlimme / biß in den Ort vber dem zweyten Ripp / da sich dasselbige in die Krospel endet / vnd zeucht es (das ander oder zweyte Ripp) zu dem ersten zu. Das fünffte / so sehr groß ist / entspringt jnnwendig an dem breyten Theil deß Schulderblats oder vörder Bug / hat zum theil einen Fleischechten / zum theil einen Hautechten / ebenen vnd dicken Anfang; macht sich auff seinem Wege je länger je subtieler oder dünner / vnd breyter / erstreckt vnd pflantzt sich in die acht erste Ripp / hänget sich in denselbigen biß zu dem Anfang jhrer Krospel / oder doch nicht fern davon / hart vnd vest an / vnnd solches allezeit mit einem solchen Ende / so wie eine Säge formiret vnd außgekerffet ist / die Ripp von jnnen herauß wertz zu ziehen / vnd die Brust zu erweytern. Das sechste vnnd letzte fängt an der Ecken der Seyten deß letzten Gleychs deß Halses an / vnd erstrecket sich mit einem breyten Ende / biß in die Wurtzel deß ersten Ripps / dieselbige gegen jhrem Anfang vnd Vr- D sprung zu zuziehen / vnd die Brust zu erweytern.

Das 1. par.

2.

3.

4.

5.

6.

Von den Blättern / Scheyben oder Pfannen im vördern Bugen.

Das sieben vnd zwantzigste Capittel.

DJe Scheyben oder Blätter in den beyden vörder Bügen / in welche sich die Schulderbeine oder Büge einlassen / haben jhre Stelle vber dem ersten Ripp / vnd den Mäusen der Brust; steygen hinder der Gegne deß Halses / vnnd vber dem obersten oder höchsten Ort deß Brustbeins / biß zu dem vörder Theil der Brust herab / vnd machen oder formiren beyde die Spitze vnd Höhe der Schultern: Sind jhrer Figur nach nicht

viel anderſt / denn der Menſchen jhre / ohn allein etwas lang; Denn ſie thun ſich hinden in jhrer Circumferentz zuſammen / vnd enden ſich allezeit in den Krospel; ſind vnten vnd jnnwendig etlicher maſſen außgehöhlet / rauch vnd vneben / von wegen der Mäuſe / ſo an dem Schuldterbein entſpringen; oben aber vnd auſſerhalb ein wenig erhöhet / vnd haben nach jhrer Länge die Ecke / welche man den Grath nennet / auff deren Seyten zwo Höhlen gefunden werden / welche die Mäuſe der Schuldtern auff vnd an nemmen / vnd vnter denen die hinderſte gegen dem Bauch zu / in der weyte zweymal gröſſer iſt / denn die vördere. Vnd je mehr dieſe Scheyben / in dem ſie die Bruſt nach den Bugen oder Schuldtern hinabwertz kehren / hinab ſteygen / je enger vnd ſchmählер werden ſie / biß ſie endlich zu dem Ort gelangen / welchen man / jhre / der Scheyben / cervicem oder Genick nennet / da nemblich die Höhle iſt / ſo den Kopff deß Schuldterbeins in ſich empfängt. Vnd von dieſem Ort kommen ſo viel Krospel herauß / daß ſie die Höhle oder Buſen daſelbſt noch gröſſer machen / damit die kleine Tieffe deß gemeldten Genicks oder Ecken der Scheyben erfüllet / vnd die Bewegung nicht etwan zerrüttet vnnd verhindert werde: An welchem Ort ſich denn die Scheyben erweytern / vnd etwas veſter werden / vnd ſtöſt ein jede vnter jhnen das hohe / vnd gleichſam runde Hügelein / welches ſich hineinwertz krümet / vñ einen Theil der Spitzen der Schuldtern verurſacht / gegen der Höhe zu / von ſich: Solches runde Hügelein iſt auſſerhalb rauch vnd vneben; jnnwendig etlicher maſſen außgehöhlet / vnd hängt gleichſam hineinwertz / an welchem Ort etliche Sehnen vnnd Mäuſe der Schuldtern / jhren Vrſprung haben / vnd der Scheyben jhre ſich einpflantzen. Vnd dieſer runde Kopff iſt den Pferden allein darumb in das Genick oder Ecke der gemeldten Scheyben geordnet / daß er jhnen an ſtat der andern beyden Proceſſuum, oder herauß ragenden Ecken / welche der Menſch an demſelbigen Ort hat / vnd in deren ſich die Bruſtſchlüſſel finden laſſen / dienete. A B

Von den Mäuſen dieſer jetztgemeldten Scheyben.

Das acht vnd zwantzigſte Capittel.

SJe / die Beine / dieſer Scheyben oder Blätter / werden auff mancherley Ort vnd Seyten bewegt vnd gezogen / vnd daſſelbige alles durch Hülffe vnd Mittel vierer par Mäuſe; deren das erſte mit einem langen vnd Fleiſchechten Anfang von den Ecken der Seyten der letzten Gleyche deß Halſes her kompt / mit ſeinen Zederlein gantz nach der Schlimme / vnd voller Fleiſch gegen dem aller höchſten Ort der gemeldten Scheyben zu hinauff ſteygt / vnd ſich daſelbſt in die vördere Circumferentz einleſt / dieſelbige hinvorwertz zu ziehen / vnd daſſelbige mit ſeinem Oberntheil ſtracks vor ſich / nach dem vntern aber hinabwertz / je nach dem ſich ſeine Zederlein erſtrecken. Das ander iſt ſehr breyt / fängt vornen in der Mitte deß Graths der gemeldten Scheyben an / iſt daſelbſt faſt Hautechtig / ſteygt nach der ſchlimme hinabwertz / wird auff ſolchem ſeinem Weg faſt Fleiſchecht / nachmals aber allgemach ſchmäler / vnd endlich / biß es ſich in das Genick der Scheyben einleſt vnd endet / ſehr ſtarck. Sein Ampt iſt / daß es die Scheybe hinder ſich gegen den Rippen / vnd zum theil auch gegen dem Rücken zu zeucht. Das dritte / entſpringt vnten bey dem vierdten / hat einen Fleiſchechten Anfang / erſtreckt ſich mit ſeinen zum theil ſchlimmen / zum theil vberzwerchen Zederlein / in den Krospelichten Vmbkreyß der Scheyben / wird in ſolchem ſeinem hinwandern je länger je völliger vnd dicker / ſteygt bey vier Fingern weyt vnter die Scheybe herab / vnd leyſtet dem nächſtfolgenden vierdten par ſeine Hülffe. Das vierdte vnd letzte kompt mit ſeinem breyten vnd dünnen Anfang / zum theil von dem Grath der Bruſt / zum theil von dem am Halſe her / ſteygt von dannen hinabwertz mit ſeinem Hautechten Ende / biß zu dem Grath der offtgemeldten Scheyben / vnd erſtreckt ſich biß in die Mitte / vnd zeucht nach Gelegenheit deß Orts / vnd jhrer dreyeckten Form die Scheybe nach dem erhöheten Theil deß Rückens zu.

2. Par.

C

2.

3.

4.

D

Von den Blut vnd Lufftadern der gemeldten Stücke.

Das neun vnd zwantzigſte Capittel.

SJe Blutadern belangēt / ſpreytet die / welche man die groſſe Blutröhr nennet / durch die einſame viel Aeſte vnd Zweyglein in die Mäuſe / mit welchen dieſe Ort bedeckt werden / auß / welche zwiſchen den Rippē herauß wandern / vñ ſich zu den nächſtē Mäuſen erſtrecken / vñ ſonderlich zu den jenigē / welche an den Gleychē deß Rückens ligē. Zu dem komen auch noch zween Aeſte der Achſelad̄ hinzu / nemlich vō jeder Seytē der Bruſt einer / vnter

welchen

A welchen der jenige / so sich am meysten erzeigt / vnd wol haussen ligt / durch die Circumferentz der Ripp gegen der Seyten zu wandert / vnd ist die jenige / welche man gemeiniglich zueröffnen pflegt. Der ander leſt sich nicht so eigentlich sehen / sondern ligt mehr dahinden vnd jnnerhalb / steygt nach der Länge hinab nach dem Bauch zu. Stracks oben gegen diesen vber / gibt sie noch zween andere Aeste / der eusserlichen Blutadern deß Halses / die Brustadern genannt / von sich / welche ein jede auff jhrer Seyten zu der Schuldtern herauß tringen / vnd sich in die Mäuse daselbst außspreyten / biß in die eusserste Circumferentz / da man sie wol sehen kan. Von dannen steygen sie noch ferner von den Seyten der Brust hinauff / vnd gibt ein jede vnter jhnen noch zwey andere Zweyglein vō sich / deren eins stracks nach der Spitzen oder Höhe der Schulder hinauff steygt / vnd denselbigen Orten vnd Stücken deß Leibs jhre Nahrung zuführt: Das ander krümpt sich mitten auff seinem Weg herumb / gleich wie ein Boge nach dem Brustbeine zu / vnnd nimpt vnfern von demselbigen ein Ende / nach dem es sich zuvor durch etliche viel Zweyglein in dieselbige Mäuse außgespreytet. Mit diesem allen aber ist die Natur noch nicht zu frieden / sondern spreytet auch noch viel andere Aeste hin vnd wider in die Mäuse auß / welche die gantze vörder Brust / vnd derselbigen Höhle / mit sampt den Scheyben in den vörder
B Bügen / vnd allen andern daselbst ligenden Orten bedecken: Welche Aeste der Blutadern denn allenthalben / wo sie hinwandern / eine Lufftader / so von dem hinauff steygenden Stamme / vnd der hinabwertz lauffenden grossen Lufftader herkommen / vnter jhnen haben / vnd also durch sie begleytet werden.

Von den Nerven vnd Vberdecke der gemeldten Ort vnd Glieder.

Das dreyssigste Capittel.

Nerven / durch welche dieſe Ort beweget werden.

Vber vnd beneben den jetztgemeldten beyderley Adern / gelangen auch vnzehlig viel Nerven an die Ort / die jhnen die Krafft der Bewegung mittheilen; als etliche von dem fünfften par deß Halses / welche sich in die Mäuse einlassen / vnnd die Scheybe sampt den andern daselbst ligenden Stücken bewegen; vnd etliche von denen auß dem Rücken / welche sich gleichfals in die Mäuse enden / vnd die vorgemeldte Ort bewegen: Vnd

Vberdecke.

C denn zum dritten / die jenige / so daselbst in der Nähe entspringen. Jhre / der Ort / Vberdecke belangent / ist es zum theil das Feyste / vnd vber demselbigen die Fleischechte Haut / welche vber der Brust vnd vörder Bügen / biß zu den Schenckeln hinab / vnd hernider zu dem Rücken / so weyt sich die vier vnd zwantzig Rippe erstrecken / biß an den Ort / so sich hinabwertz richtet / da sie sich in die Krospel enden / so Fleischecht vnd dick ist / daß sie sich einer Mause vergleicht / vnd hat jetzund stracke / bald schlimme Zederlein / je nach dem Vnterscheydt vnnd disposition der Ort / welche sie bedeckt; Vnd dienet zu solchem Ende / daß sie die andere Haut / so vber jhr ligt / bewegt / vnd alle eusserliche Plagen vnd Vberfall / als die Mücken / oder Fliegen / Bremen vnd dergleichen / abtreibt / in dem sie / nemblich die gemeldte Haut / hart vnd hefftig erschüttelt. Sonsten seinen gantzen Vberrest betreffent / hat es die Gestalt einer Haut. Vnd dieses sey also auch von den Stücken / von welchen in diesem andern Buch solte gehandelt werden / genug gesagt: Folgen die Figuren / sampt derselbigen Erklärungen.

Ampt vnd Figur der Fleischechten Haut.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Figuren der ersten Tafel.

I. II. III. Figuren.

DIese drey Figuren zeigen vns die sieben Gleyche deß Halses mit einander vereinbahrt: als die erste dieselbige auff der Seyten: Die ander oder zweyte oberhalb/ vñ die dritte vnten. Vnd widerum̃ zeigt vns allein die erste den Weg oder die Straß/ welchen die jnnerliche Blut vnd Lufftadern vber den Gleychen machen: in dem sie nemblich allezeit vnter den Seytenecken der Gleyche hinwandern/ vnd sich auff den Beinen vnd Ecken der Seyten anlehnen oder steuwren/ biß sie oben an dem jnnwendigen Ort deß ersten Gleychs hinein tringen: Vnd ist die Blutader allezeit oben/ vnnd die Lufftader mit sampt den Nerven/ so auß dem Marck herauß kommen/ vnten.

A. Das Loch/ durch welches oben auff der Seyten deß ersten Gleychs/ ein Ast von der jnnerlichen Blut vnd Lufftader deß Halses/ so durch deß Gleychs Loch mit E. verzeichnet/ hinein getrungen/ herauß kompt.

B. Das Loch/ durch welches ausserhalb auff der Seyten/ das erste par der Nerven deß Marcks durch hin passiret/ vnnd zween Aeste von der jnnerlichen Blut vnd Lufftadern deß Halses/ so durch das Loch mit A. verzeichnet/ herauß komen/ in die jnnwendige Seyte hinein gelangen.

C. Die jnnerliche Blutader deß Halses.

D. Die jnnerliche Lufftader deß Halses.

E. Das Loch/ durch welches die jnnerliche Blut vnd Lufftadern deß Halses in den jnnwendigern Theil deß ersten Gleychs hinein tringen.

F. Das Loch deß zweyten Gleychs/ durch welches das zweyte par der Nerven deß Marcks im Rückgrath herauß/ vnnd hergegen zween Aeste von den jnnerlichen Blut vnd Lufftadern deß Halses hinein kompt.

H. H. Q. R. S. T. Die Löcher/ durch welche die jnnerliche Blut vnd Lufftadern deß Halses jhren Weg nemmen/ in dem sie nemblich vnter den Seytenecken der Gleyche hinwandern/ vnd sich allezeit an den Beynen anlehnen oder steuwren.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Figuren der andern Tafel.

I. Figur.

DJese Figur stellet vns die vntersten Ort oder Seyten deß ersten Gleychs deß Halses eines Pferdts in einer grossen Form vor / damit man alle vnd jede Stücklein / so sich daselbst finden / desto besser vnd eigentlicher sehen möge.

B.B. Die zwey Löcher in der inwendigen Seyten der beyden grossen Höhlen / in welche sich das Bein deß Gnicks einlest / durch welche (zwey Löcher) zween Aeste der innerlichen Blut vnd Lufftader deß Halses hinein gelangen / dem Marck die Nahrung vñ lebliche Geister zuzufuhren.

N.N.R.R.V.V. Die drey par Löcher / so vnter den grossen flügelförmigen Ecken deß Gleychs gefunden werden: durch deren erste zwey in der obern Seyten deß Gleychs zween Aeste von den innerlichen Blut vnd Lufftadern deß Halses ihren Weg neñen durch die andere zwey kommen bey dem Anfang deß Marcks / im Rückgraht zweē andere Aeste / der innerlichen Blut vnd Lufftadern deß Halses hinein: welche Aeste in jhrem Auffsteygen durch den obern Theil deß Gleychs hin passieren / vñ durch die letzte zwey Löchlein in den inwēdigern Theil hinein lauffen.

Y. Der inwendige Theil der Höhlen deß Gleychs / durch welchen sich das Marck im Rückgrath erstreckt.

Z.Z. Die zwey Löcher / inwendig an dem Anfang der Höhlen im Gleyche (durch welches (Loch) das Marck im Grath herab steygt) durch welche beyde das erste par der Nerven deß Marcks herauß kompt.

II. Figur.

IN dieser zweyten Figur wirdt vns die grosse Höhle deß ersten Gleychs / welche sich mit dem andern oder zweyten Gleyche verbindet / vor Augen gestellet.

L.L. Die Ecken der Höhlen vnten am ersten Gleyche / welche sich mit den Ecken deß zweyten Gleychs vereinbahren.

M. Der vnterste Theil der dreyeckeken Ecken / so mitten an dem vntersten Anfang der inwendigern Höhlen im ersten Gleych herauß raget.

X. Die Höhle deß Gleychs / durch welche sich daß Marck erstreckt.

III. Figur.

DJese zeygt vns allein den öbersten Ort oder ober Theil deß ersten Gleychs.

C.C. Die Ecken deß Seytenlochs am ersten Gleyche / welche sich mit den Ecken deß zweyten Gleychs vereinbahren.

D.D. Die Löcher / durch welche das erste par der Nerven deß Marcks im Rückgrath herauß kompt.

E.E. Die

E.E. Die zwey Löcher / durch welche oben durch die Seyten deß ersten Gleychs zween Aeste der innerlichen Blut vnd Lufftadern deß Halses jhren Weg nemen / vnd so balt sie daselbst herauß kommen / zwey kleine Zweyglein durch die Löcher mit DD verzeichnet von sich in das Gleyche hinein verschicken.

O. Die Höhle deß Beins deß ersten Gleychs / durch welche das Marck deß Graths herab kompt.

S.S. Durch diese zwey Löchlein nemen die innerliche Blut vnd Lufftader deß Halses jhren Weg in den inwendigern Theil deß Gleychs hinein.

IV. V. Figur.

Diese beyde stellen dir das vnter Theil deß zweyten Gleychs vor / sampt dem jenigen / so sich hinabwertz vnd zu dem dritten nachfolgenden Gleyche kehret.

A.A. Das vnterste Ende oder Seyte der Ecken / so sich einer Zungen vergleicht.

Æ.Æ.E.E. Die Ecken / so nach der länge deß Gleychs herab steygt.

E.F.G.G. Die beyde Ecken / so sich in eine Spitze herabwertz erstrecken / vnnd sich einem Pferds Ohr vergleychen.

P. Die Höhle deß Lochs im Gleych / durch welche das Marck herab wandert.

Q. Die grosse Höhle / so wie ein Schüssel oder Trinckschale formieret / in welche sich der runde Kopff oder Knopff deß dritten Gleychs hinein leßt.

K.K.S.S. Die Ecken / so sich mit den andern (Ecken) deß nächstfolgenden Gleychs verbinden.

VI. Figur.

Diese hat mehr nicht denn den ober Theil deß andern oder zweyten Gleychs.

H.H. Der halb Circkelförmige Ort der Ecken / so sich einer Zungen vergleicht / vnnd in dem Busen der vntersten Höhlen deß ersten Gleychs auffsteuwert.

M.M. Die beyde Ecken / so gleichsam einen Küh oder Rindsfuß mit auffgesperten Klawen machen.

O.O. Die Löcher / durch welche das zweyte par der Nerven deß Marcks im Rückgrath herauß / vnnd hergegen die zween Aeste der innerlichen Blut vnd Lufftadern deß Halses hinein tringen.

S.S. Die aller gröste Ecke / welche sich bogen weiß herumb krümmet / vnnd in den obern Theil deß Gleychs mitten durch desselbigen Länge hinwandert.

X.X. Die Löcher an der Wurtzel der Ecken / welche in dem vntern Theil deß Gleychs entspringen / so sich in die Höhe erheben / vnd in eine Spitze / so sich einem

sich einem Ohr vergleicht/enden/durch welche die innerliche Blut vnd Lufftadern hinwandern.

VII. VIII Figur.

Diese beyde weisen den Untertheil deß dritten Gleychs.

æ.æ.P.P. Die beyde Ecken in dem vnter Theil deß Gleychs / da es sich gegen dem andern nachfolgenden wendet: welche an den Orten / da sie sich gegen der Höhlen wenden / etlicher massen außgehölet sindt / damit sie sich auff den Ecken deß nächstfolgenden Gleychs desto besser können auffsteuweren.

B.B. Die Ecken in dem vorder Theil deß Gleychs: welche mit jhren scharpffen Spitzen vber sich in die Höhe gerichtet sindt.

C.C.S.S. Die Ecken in dem hindern Theil deß Gleychs: welche mit jhren Spitzen gleich wie zween Flügell hinabwertz sehen.

IX. Figur.

Zeiget den obern Theil deß dritten Gleychs.

C.C. Die zwo aller gröste Ecken/welche sich vber die grosse Höhle außspreyten/vnd oben ein wenig auffgewälbet/oder wie ein Boge erhoben/vnd rauch sindt.

D.D. Die Ecken / so da vber dem runden Knopff oder Kopff herab hangen/ vnd oben ein wenig außgehöhlet sindt.

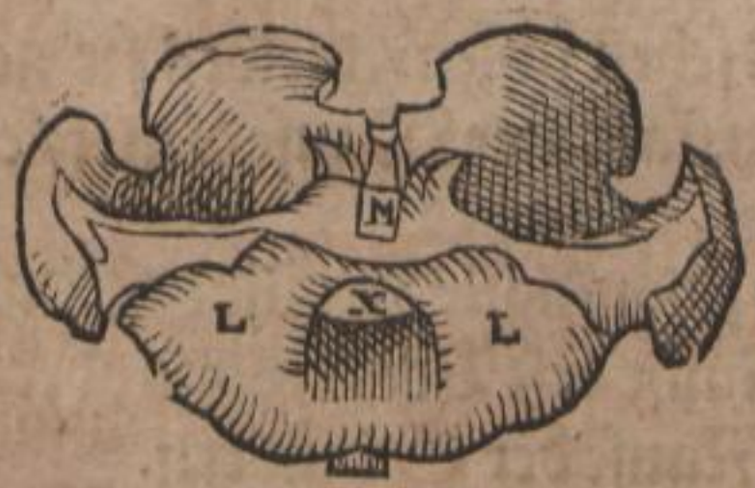
S. Der runde Knopff oder Kopff / welcher sich in die Höhle deß zweyten Gleychs einläst.

Y.Y. Die zwo Ecken in dem hindern Theil deß Gleychs / so sich mit jhren Flügelförmigen Spitzen in die Höhe richten.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

I

II



III

VI

V

IIII

VII

VIII

IX

X. Figur.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

X. Figur.

Diese mahlet vns vor die Mäuse / so sich in dem Halse vnnd Haupt sehen lassen / dieweil sie nemblich von der fleischechten Haut / so dem Ort an stat einer Mause dienet / entblöst sindt.

A.A. Die ein vnd zwantzigste Mause deß Halses.
B. Die erste Mause deß Vorderbugs oder Schulderblat.
C. Die vierte Mause der Schuldern.
E. Die grosse Nerve oder Sehnnader / vber welcher die Haar herfür wachsen.
H.H. Die sieben vnd zwantzigste Mause deß Halses.
M.M. Die fünff vnd zwantzigste Mause deß Halses vnd Haupts.
N. Die fleischechte Haut erhöhet / welche gleichsam das gantze sechs vnd zwantzigste par Mäuse deß Halses / vnd mit dem selbigen auch einen Theil deß fünff vnd zwantzigsten pars bedeckt.
Q. Die sechs vnd zwantzigste Mause deß Halses.
R.R. Die acht vnd zwantzigste Mause deß Halses.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

XI. Figur.

DIese begreifft in sich die Lufftgurgel oder Lungenröhr/ mit jhrem Kopff oder Oberntheil vereinbahrt: sampt den eusserlichen Blut vnd Lufftadern deß Halses: Item die Blut vñ Lufftadern der Achseln oder Vorderbüge/ sampt denē in der Brust/ vñ die zurück lauffende Nerven.

A. Der außwendige Theil deß schildförmigen Krōspels.

B. Die Blutröhr oder grosse Blutader.

C.C. Die eusserliche Blutadern deß Halses/ so zu dem Haupt hinauff steygen.

D.D. Die eusserliche Lufftadern deß Halses.

F.F. Die Lufftadern so sich zu den Schenckeln erstrecken.

G.G. Die Lufftadern in den Achseln oder Vorderbügen/ so zu den Schenckeln hinab steygen.

H.H. Die Blutadern der Brust.

I.I. Die Aeste der eusserlichen Blutadern deß Halses/ welche sich in die eusserste Circumferentz deß Haupts außspreyten.

O.O. Die Aeste der eusserlichen Blutadern deß Halses/ welche sich zu den Wangen erstrecken vnd daselbst außspreyten.

P.P. Die zurücklauffende Nerven auß dem sechsten par des Hirns.

R.R.R R.R.R.R. Die Krospel der Lufftgurgel oder Lungenröhr.

S.S. Die Aeste der eusserlichen Blutadern deß Haises/ so in den inwendigern Theil deß Haupts hinein tringen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

XI

Figuren der dritten Tafel.

I. Figur.

DIese erste Figur zeigt dir den hindern Theil deß Kopffs oder Obertheils der Lufftgurgel / wie er sich sonsten nach der Keelen oder Speißröhr zu wendet.

Q. Der Deckel deß Kopffs oder obern Theils der Lufftgurgel.
R. Die dritte Krospel dieses Kopffs.
S. Der eusserste Theil deß schildförmigen ersten Krospels dieses Kopffs / so sich hernider gegen der Keelen zu wendet.

II. Figur.

Diese zeiget vns den Kopff oder ober Theil der Lufftgurgel davornen/ wie er sich nach der Haut herauß wendet.

A. Der Deckel deß Kopffs der Lufftröhr.
B. Der schildtförmige Ort / so gegen dem vordern Theil zu schauwet / da sonsten die Menschen das Knöpfflein der Keelen haben.
D.D.D. Die Krospel der Lufftgurgel oder Lungenröhr.

III. Figur.

Zeigt diesen Kopff oder Obertheil auff der Seyten.

F. Die vber sich ragende Ecke Epiglottis oder das Zünglein.
G. Die schildförmige Krospel.
H. Die dritte Krospel.

IV. Figur.

Stellet vns den Deckel dieses offtgemelten Kopffs/ wie derselbige vber der Spitzen deß schildförmigen Krospels an seinem Ort steht/ vor.

T. Die schildförmige Krospel.
V. Der Deckel.

V. Figur.

Zeigt den zweiten Krospel deß Kopffs / so von etlichen der Ringförmige genennet wirdt/mit X verzeichnet.

VI. Figur.

Der dritte Krospel deß Knopffs von den Griechen Glottis / das ist/ die Zunge genennet/mit seinen Stücken / da er sich nach der Keelen mit C verzeichnet wendet.

D. Der Ort Glottis oder die Zunge genant.

VII. Figur.

Der Deckel deß Obern Theils der Lufftgurgel von seiner schildförmigen Krospel mit M verzeichnet/ abgesondert.

VIII. Figur.

Diese letzte zeigt vns den inwendigern Theil der dritten Krospel dieses Kopffs mit E E verzeichnet.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

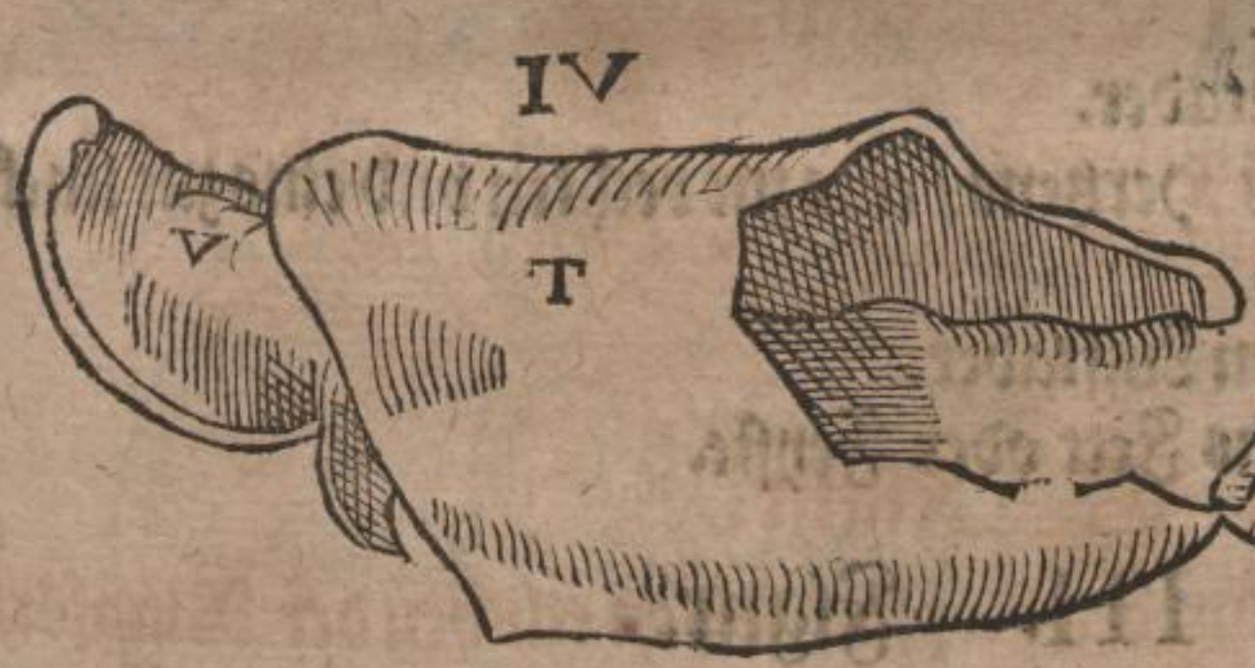
III

II

I

V

IV



VI

VII

VIII

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Figuren der vierten Tafel.

I. Figur.

DJese erste Figur der vierten Tafel stellt vns vor das Brustbein von einander zerhauwen / Item / das Querblat zertheilt / das Hertz / die grosse Blutröhr / die Lunge vnnd Leber in jhrem natürlichen Ort vnd Stelle.

A.A. Das Hertz.
B.B. Die beyde Flügell der Ohren deß Hertzens.
C.C.C.C.C.C. Die Lunge.
D.D.D.D.D. Die Leber.
F. Die grosse Blutröhr.
O.O.O.O. Die Scheidewandt zwischen der Lungen vnd Leber.
P.P.P. Das Fett deß Hertzens.
X.X. Das Brustbeine von einander zertheilet.
Y.Y.Y.Y. Das Querblat.

II. Figur.

DJese zeygt vns das Hertz von seinem natürlichen Ort hinweg gerückt / mit der grossen Lufftader / der blutaderichen Lufftader / der grossen Blutröhr / vnd der Lufftaderichen Blutader verbunden.

A. Die Blutäderiche Lufftader.
B. Die grosse Blutröhr.
C. Die lufftäderiche Blutader.
D.D. Die beyde Ohren deß Hertzens / eins zur rechten vnd eins zur lincken.
E. Die grosse Lufftader.
G. Ein Ast von der grossen Lufftader.
O.O.O.O.O. Deß Hertzens Fett oder Feyste.

III. Figur.

WEyset vns deß Hertzens rechte Ohr eröffnet / vnnd mit AA verzeychnet.

IV. Figur.

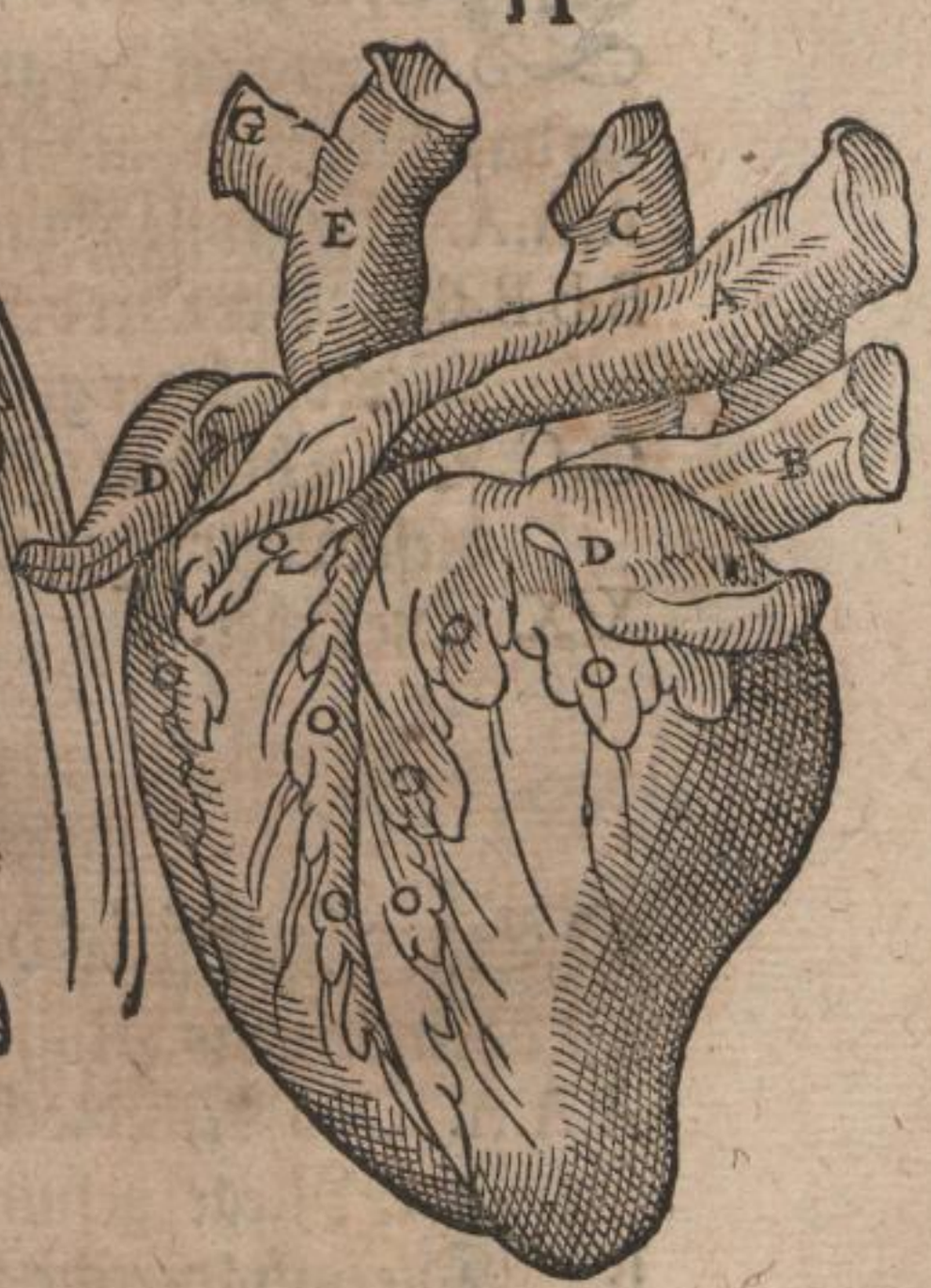
Das lincke Ohr eröffnet mit sampt der grossen Lufftader.

A.A.A.A. Deß Hertzens lincke Ohr eröffnet.
B. Ein Ast der grossen Lufftader.
C.C. Die grosse Lufftader.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

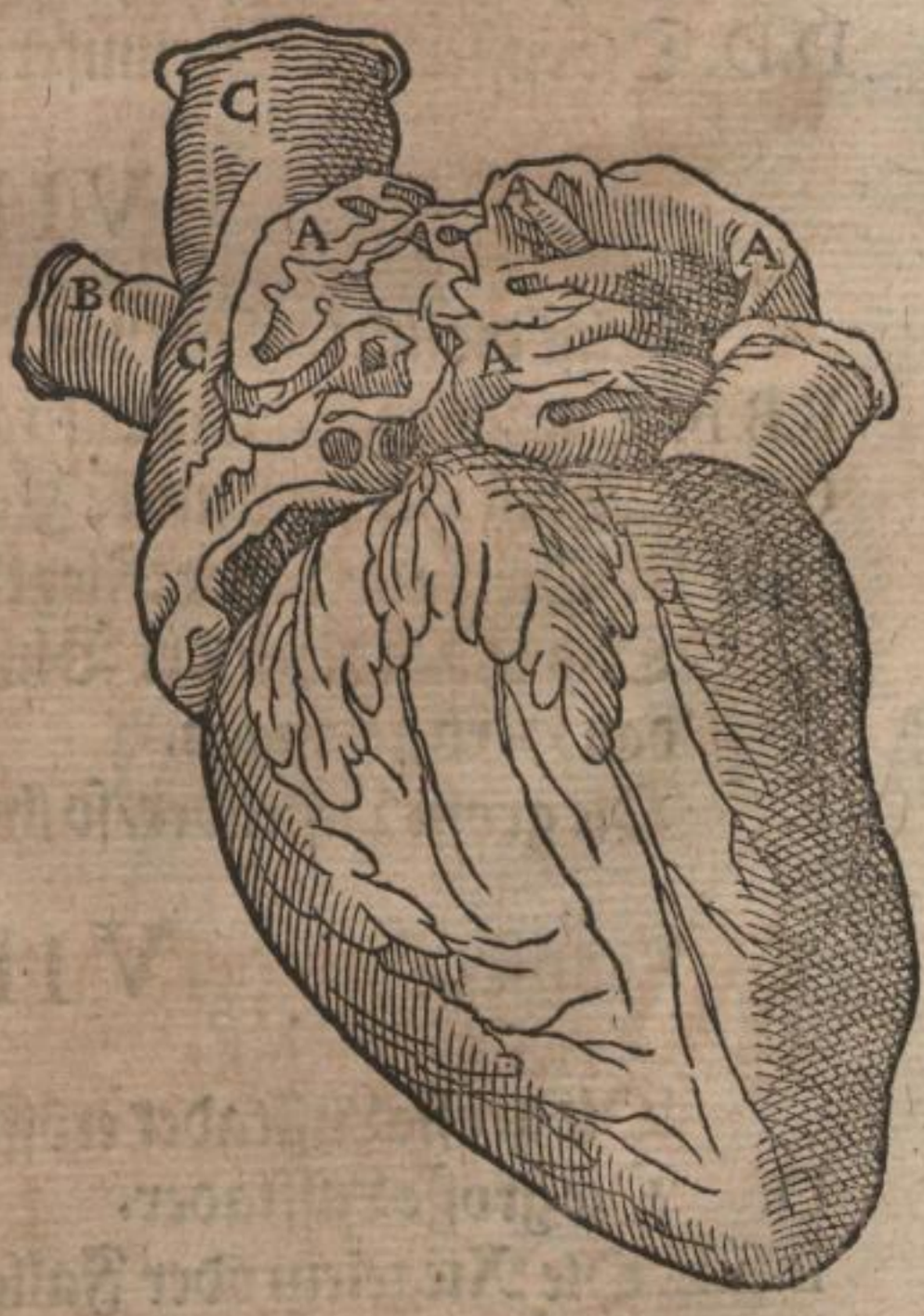
I

II



III

IV



Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

V. Figur.

DEß Hertzens rechte Cammer eröffnet/ damit man das Mundloch der grossen Blutröhr / vnd die kleine Thürlein oder Fallen daselbst vnverhindert sehen könne.

A.A.A. Die grosse Blutröhr.

B.B.B.B.B. Der Ort der rechten Cammer/in welchem der Anfang oder das Mundloch der grossen Blutröhr ligt.

C.C. Die Thürlein / Fallen oder Riegell/so sich vornen an dem Mundloch dieser Ader sehen lassen.

X.X. Die Leber.

VI. Figur.

ZEigt gleichfals deß Hertzens rechte Cammer eröffnet/vnd darinnen das Mundloch der Lufftaderichen Blutadern.

A.A.A. Das Mundloch der lufftäderichen Blutader/ in welcher die Fallen oder Riegel gefunden werden.

B. Die lufftäderiche Blutader / durch welche das Geblüt auß deß Hertzens rechten Cammern in die Lunge geführet wirdt.

C.C.C. Deß Hertzens rechte Cammer.

D.D. Die eusserliche Circumferentz der fleischechten Gegne deß Hertzens.

VII. Figur.

Zeigt die lincke Cammer deß Hertzens eröffnet.

B.B.B. Die Blutäderiche Lufftader.

C.C.C. Deß Hertzens lincke Cammer.

D.D.D. Die Fallen oder Riegel in den Mundlöchern der Cammern.

E. Das Mundloch der Blutäderichen Lufftader / so auß der Lungen in das Hertz gelangen.

F. Die grosse Lufftader/so jhren Vrsprung besser darunten hat.

VIII. Figur.

Die grosse Lufftader eröffnet/sampt deß Hertzens lincken Cammer.

D. Die grosse Lufftader.

E.E.E. Die Riegelein oder Fallen dieser grossen Lufftader.

F.F.F. Deß Hertzens lincke Cammer.

G. Die Spitze deß Hertzens/so der Cammern Vberdecke ist.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

V

VI

VII

VIII

Die

Die fünffte Tafel.

I. Figur.

DIese erste stellet vns vor die gantze Brust eines Pferds/ mit jrem vördern vnd vntern Theil vber sich/ vnd in die Höhe gerichtet.

A.B. Das Brustbein.

C.C. Die Spitze deß Brustbeins.

D.D. Die Krospel/ so mit dem hinder Theil deß Brustbeins verbunden ist.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Die Rippe/ so sich vornen mit dem Brustbein vereinbaren.

9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. Die Ripp/ so sich nicht mit dem Brustbeine/ sondern mit einander selbst vereinbaren vnd verbinden.

E. Die Gleyche deß Rückens.

II. Figur.

ZEigt die achtzehen Gleyche deß Rückens auff der Seyten/ da sich allein die Köpfflein der Ripp in jhre Höhlen oder Pfannen eingelassen/ damit man die andern Höhlen/ in welche sie sich sonsten zu thun pflegen/ desto besser sehen könne: sampt dem Vnterscheydt der Gleyche vnd der Ecken/ der Grath genannt.

A. A. Die öberste Spitze der Eckē deß ersten Gleychs im Rücken/ welche sich in die Höhle deß letzten oder vntersten Gleychs deß Halses einlest.

B. Der runde Knopff deß ersten Gleychs im Rücken/ welcher sich mit der Höhlen oder Pfannen deß letzten Gleychs im Halse vereinbahrt.

C. C. C. C. C. C. C. C. C. Die Höhlen oder Busen der Gleyche deß Rückens/ in welche sich die Köpfflein der Rippe einlassen.

I. II. III. IV. V. VI. VII. VIII. IX. Die Ecken der Grath genannt/ der achtzehen Gleyche deß Rückens.

III. Figur.

ZEigt den Vntertheil deß Blats oder Scheyben der vördern Büge oder Schuldtern.

H. Der Busen oder Höhle deß Genicks dieser Scheyben/ in welche sich der Kopff deß Schuldterbeins einlest.

M. Q. Der Obertheil dieses Blats oder Scheyben.

N. Die Ecke/ so die öberste Spitze oder Höhe der Schuldtern verursacht.

IV. Figur.

Der Obertheil deß offtgemeldten Blats oder Scheyben.

H. Der Busen oder Höhle deß Genicks dieser Scheyben/ in welches sich der Kopff deß Schuldterbeins einlest.

N. Die hohe/ vnd gleichsam runde Ecke der Scheyben/ welche sich vmb vnd hineinwertz wendet/ vnd einen Theil der Spitzen oder Höhe der Schuldtern macht/ vnd verursacht.

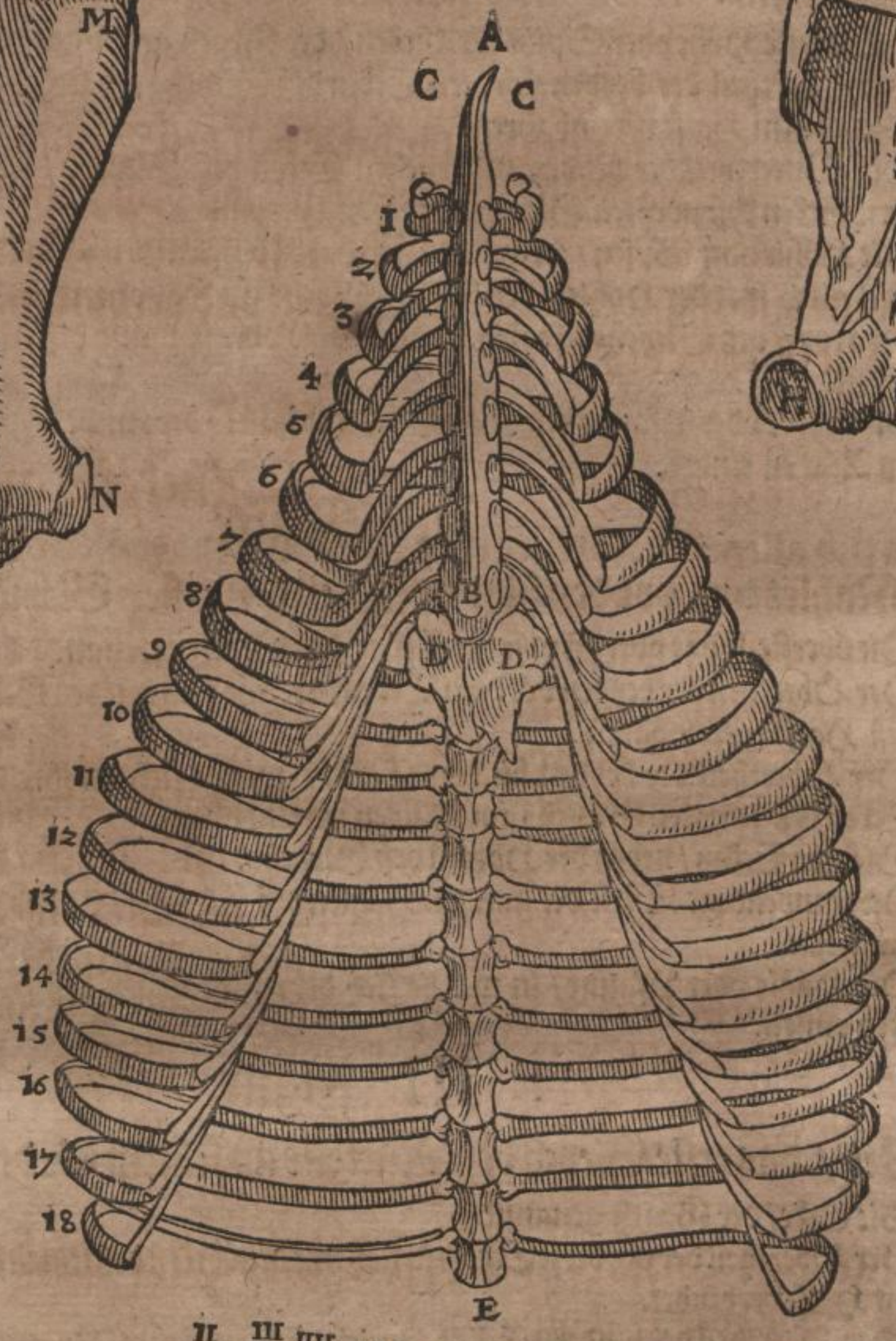
O. P. Der Obertheil deß Blats/ sampt den beyden Höhlen oder Pfannen/ so nach der Länge in derselbigen Seyten gefunden werden/ vnnd die Mäuse der Schuldtern oder Büge auff vnd an nemmen.

S. Deß Blats Ecke/ der Grath genannt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

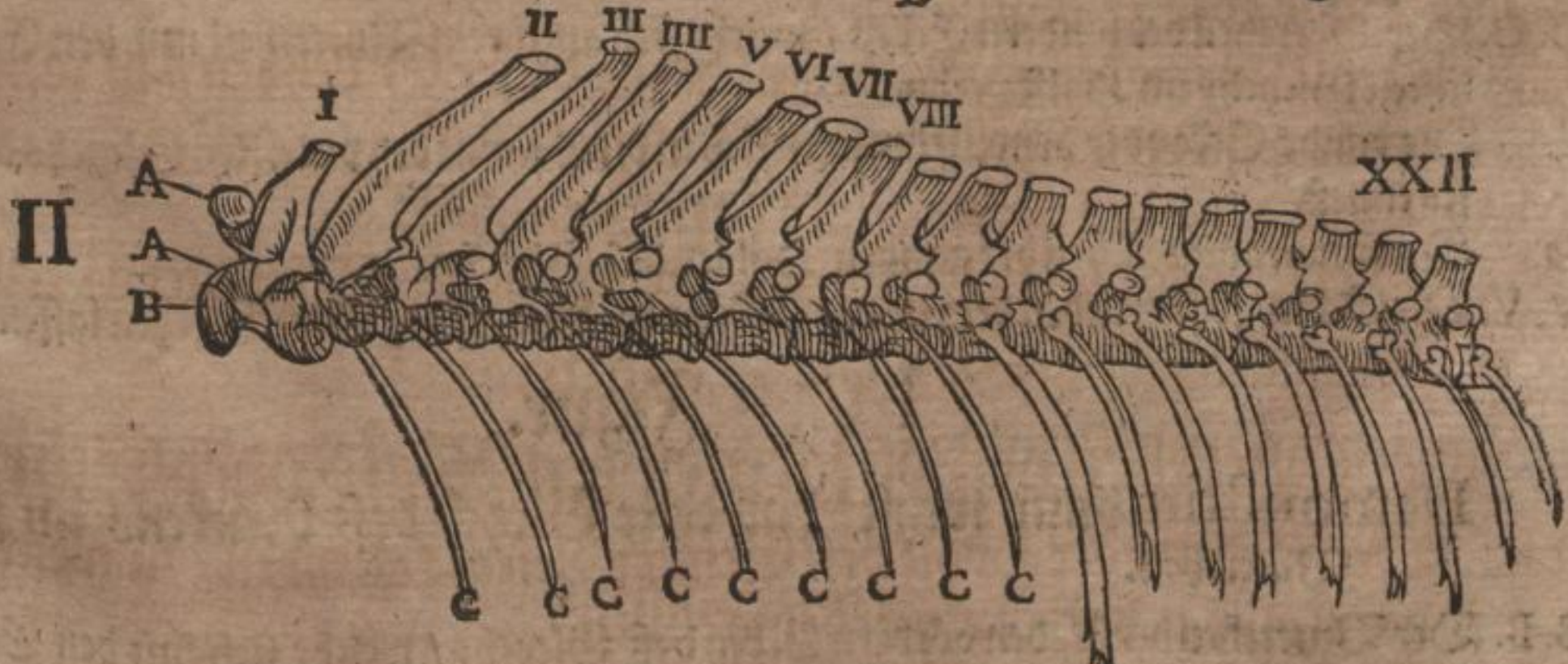
III

I



IIII

II



Die

Die sechste Tafel.

I. Figur.

Diese stellet vns vor Augen das erste Gleych deß Rückens auff seiner Seyten.

A. Die öberste Höhe oder Spitze der Ecken / der Grath genannt.
B. B. Der Obertheil der beyden vördern Ecken deß Gleychs / so sich mit den Ecken deß letzten Gleychs im Halse vereinbahren.
C. C. Der Untertheil der beyden eusserlichen Ecken deß Gleychs / welche sich mit den vördern Ecken deß zweyten Gleychs der Brust verbinden.
D. Die Höhle oder Busen / in welchen sich das Köpfflein der ersten Ripp / welches sich zum theil auch mit der Höhlen deß letzten Gleychs im Halse verbindet / einlest.
E. E. Der Kopff deß Gleychs / so sich in die Höhle oder Pfanne deß ersten Gleychs im Halse einlest.
S. Die Höhle oder Pfanne deß Gleychs / in welche sich der runde Kopff deß zweyten Gleychs im Rücken einlest.

II. Figur.

Mahlet vns vor den hindern Theil deß ersten Gleychs im Rücken.

A. Die öberste Höhe oder Spitze der Ecken / der Grath genannt.
B. B. Der Obertheil der beyden vördern Ecken / welche sich mit den Ecken deß letzten Gleychs deß Halses vereinbaren.
C. C. Der Obertheil der beyden hindern Ecken / welche sich an jhrem Unterntheil mit den Ecken deß zweyten Gleychs im Rücken vereinbahren.
D. D. Die zwo Ecken / neben der Höhlen deß Gleychs.
E. Der jnnwendige Theil der gantzen Höhlen deß Gleychs / da das Marck seinen Durchgang hat.
H. Die Höhle oder Pfanne / in welche sich der runde Kopff deß zweyten Gleychs im Rücken einlest.

III. Figur.

Zeigt das erste Gleych deß Rückens an seinem vörder Theil.

A. Die Ecke / der Grath genannt.
B. B. Der Obertheil der vördern Ecken / so sich mit den Ecken deß letzten oder vntersten Gleychs im Halse verbindet.
C. C. Der Obertheil der hindern Ecken / welche sich an jhrem Untertheil mit den Ecken deß letzten Gleychs im Halse verbindet.
E. Die runde Ecke oder Knopff / welcher sich in die Pfanne deß vntersten Gleychs deß Halses einlest.
O. Der jnnwendige Theil der gantzen Höhlen deß Gleychs.
V. V. Die Ecken / so sich neben der runden Ecken oder Knopff deß Gleychs sehen lassen.

IV. Figur.

Demonstrirt vnnd weyset das erste Gleych deß Rückens an seinem Untertheil.

B. B. Der Untertheil der beyden vördern Ecken deß Gleychs / welche sich mit den Ecken deß letzten Gleychs im Halse vereinbahren.
H. Die runde Ecke oder Knopff deß Gleychs / welcher sich in die Pfanne deß vntersten Gleychs im Halse einlest.
O. Der Anfang deß Lochs der Höhlen / in welchē sich der runde Knopff deß zweyten Gleychs im Rücken einlest.
P. P. Die Busen oder Höhlen neben an der spitzen Ecken / so sich nach der Länge an dem Gleyche hinab erstreckt.

Q. Q. Die Höhlen oder Busen / in welche sich ein Theil deß zweyten Köpffleins deß ersten Ripps einlest / in dem es sich an dem andern Theil mit dem untersten Gleyche deß Halses verbindet.

S. Die Höhle oder Pfanne / in welche sich das erste Köpfflein deß ersten Ripps einlest.

V. Figur.

Zeigt vnd weist das letzte vnd vnterste Gleych deß Rückens / auff seiner Seyten.

A. Die öberste Höhe oder Spitze der Ecken der Grath genanne.

B. B. Die vörderste Ecken deß Gleychs / mit welchen sich die letzte Ecken deß andern Gleychs / so nächst vber diesem ist / verbinden.

C. Die vnterste Ecken deß Gleychs / welche sich mit den Ecken deß ersten Gleychs der Lenden verbinden.

E. Die Höhle deß Gleychs / in welche sich der runde Knopff deß ersten Gleychs der Lenden einlest.

N. Der Kopff oder Knopff deß Gleychs / welcher sich in die Pfanne deß andern Gleychs / nächst vber jhme einlest.

VI. Figur.

Beut den hindersten Theil deß letzten oder vntersten Gleychs im Rücken hervor.

A. Die öberste Höhe oder Spitze deß Graths.

B. Die jnnwendige Höhle deß Gleychs / durch welche sich das Marck erstreckt.

C. Die Höhle oder Pfanne deß Gleychs / in welche sich der Kopff deß ersten Gleychs der Lenden einlest.

E. E. Die vördere Ecken deß Gleychs / mit welchen sich die vnterste Ecken deß Gleychs / nächst vber jhme vereinbahren.

VII. Figur.

Helt in sich das letzte Gleych deß Rückens / wie dasselbige an seinem vörder Theil geschaffen ist.

A. Die öberste Spitze oder Höhe deß Graths.

B. Das jnnwendige Loch deß Gleychs.

E. E. Die vördere Ecken deß Gleychs / mit welchen sich die Ecken deß andern nächsten Gleychs vereinbahren.

H. Der Kopff oder Knopff deß Gleychs.

VIII. Figur.

Zeigt allein den vntern Theil deß letzten vnnd vntersten Gleychs deß Rückens.

D. Der jnnwendige Theil der hindersten Ecken deß Gleychs / welche sich mit den vördern deß ersten Gleychs der Lenden verbinden.

H. Der Kopff oder Knopff deß Gleychs.

O. Der vnter Theil deß Gleychs.

IX. Figur.

Ein Gleych deß Rückens / auß den jenigen / welche den Grath / vnd darzu einen sehr langen haben / auff der Seyten.

A. Die Ecke / der Grath genannt.

B. Der Kopff oder Knopff deß Gleychs / welcher sich in die Pfanne deß nächsten Gleychs vber jhme einlest.

C. Die Pfanne oder Busen / in welchen sich das erste Köpfflein deß Ripps einlest.

X. Figur.

Hat das Brustbein auff der Seyten / so zum theil auß dem schwamechten Bein / zum theil aber auß der Krospel componiert vnd gemacht ist / wie es an die Schwertförmige Krospel stöst; welche Krospel vnten vber die massen dünn vnd subtiel / oben aber zimlich breyt ist.

A. Der Obertheil deß Brustbeins/die Höhe oder Spitze der Brust genannt.
B. Der Untertheil deß Brustbeins.
C. Die Schwertförmige Krospel.
E. E. E. E. E. E. Die Stücklein deß Brustbeins / so sich den Steinen / welche man auff den Tafeln zu schiessen/ vnd damit zu spielen pflegt/ vergleichen.
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Die Krospelichte Stücklein deß Brustbeins / in welche sich die vnterste Ende der Rippe/ so in diesen Thiern gantz von Bein sind/ einverleiben.

XI. Figur.

Der Obertheil deß ersten Ripps/ welches zwey Köpfflein/ sonsten aber durchauß keinen Anfang hat.

A. Die zwey Köpfflein der Ripp.
B Der Untertheil deß Ripps/so sich mit dem Brustbeine verbindet.

XII. Figur.

Der Obertheil deß zweyten Ripps / mit seinen Köpfflein vnd Anhang.

A. Das zweyte Köpfflein deß gemeldten Ripps.
B. Das erste Köpfflein.
D. Der Anhang so vom Bein ist.

XIII. Figur.

Das sechste Ripp / so etwas breyter ist / denn die andere / an seinem Obertheil mit sampt dem Anhang.

C. Das erste Köpfflein.
D. Das zweyte Köpfflein.
E. Das Ende deß Ripps / so sich mit dem Beinenen Anhang verbindet.
F. Der von Bein gemachte Anhang / so sich mit dem Brustbeine verbindet.

XIV. Figur.

Zeigt das erste oder öberste vnter den kurtzen vnd halben Rippen auff der Seyten mit seinen Köpfflein vnd langen Anhang / welcher sich in eine scharpffe Spitze endet.

C. Der zweyte Kopff oder Knopff.
E. Der erste Kopff.
G. Das Ende deß Anhangs / welches sich durch die Krospel mit dem vntersten auß den gantzen Rippen verbindet.
H. Der Anfang deß Anhangs.
P. Deß Ripps Ende / so mit dem Anhang vereinbahrt ist.

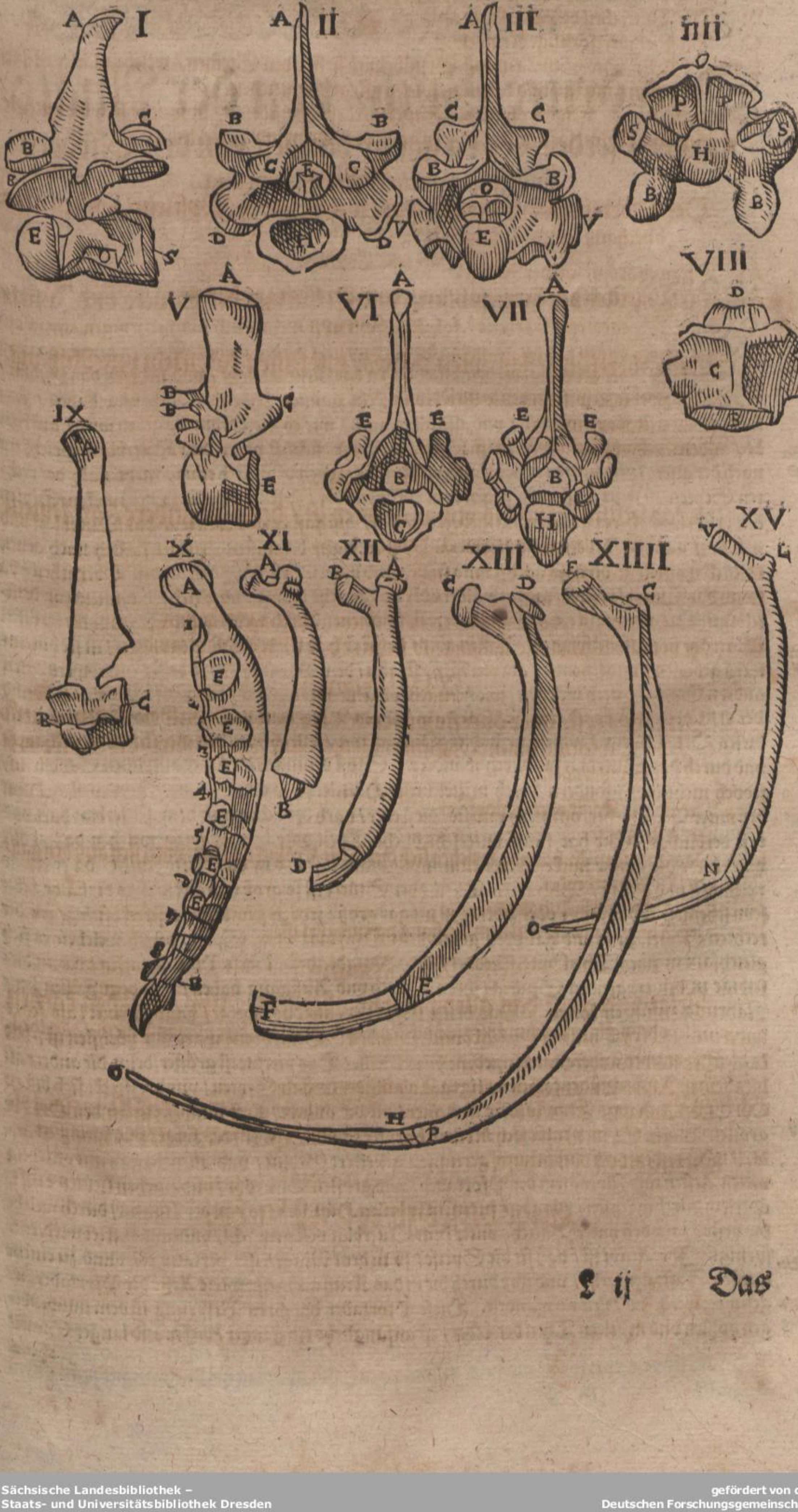
XV. Figur.

Zeigt vnd weist das aller vnterste oder letzte Ripp / auß den kurtzen oder halben/so schmähler/ vnd kürtzer ist/denn die andere alle/an seinem Obertheil.

L. Der zweyte Kopff oder Knopff.
N. Deß Ripps Ende / so sich mit dem Anhang vereinbahrt.
O. Deß Anhangs Ende/so sich in eine scharpffe Spitze endet / vnd mit derselbigen (scharpffen Spitzen) an die andere nächste Ripp vber jhme hinan hängt / vnd verbindet.
V. Der erste Kopff oder Knopff.

Ende dieses zweyten Buchs.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG


I
II
III
IIII
VIII
V
VI
VII
IX
X
XI
XII
XIII
XIIII
XV

Das dritte Buch / von der Anatomy der Pferde: So da ist vnd handelt von den Gliedern vnd Instrumenten der Ernehrung.

Von der Leber.

Das erste Capittel.

Leber ist deß Geblüts Quell vnd Vrsprung.

NAch der Abhandlung vnd Erklärung der Stücke vnd Instrumenten deß Lebens / folget daß wir nun mehr auch von denjenigen etwas anzeigen / so die Natur zu der Ernehrung verordnet hat. Wöllen derowegen von der Leber / als welche vnter diesen das fürnembste ist / vnd in deren das Geblüt / von welchem alle Glieder in dem gantzen Leibe jhre Nahrung haben / entspringt / den Anfang machen / vnd also allgemach / wie es die Ordnung geben wird / auch zu den andern schreyten.

Der Leber Stelle vnd Lager.

Ligt demnach sie / die Leber / nächst vnter dem Querblat / gleichsam nach der quere / vnd mitten in dem vntern Bauch / Wiewol sie sich etwas mehr nach der rechten Seyten zu leucket / stracks gegen dem Miltzen vber / so seine Stelle in der lincken Seyten hat; rührt mit jhrem grösten vnd mehrern Theil / biß fast an die Mitte an das Querblat / vnd mit dem gantzen Vberrest hinvorwertz.

Figur.

Jhre Figur belangent / richtet sie sich nach denen Stücken vnd Gliedern / so nächst vmb sie hervmb ligen; Ist demnach an den Oberntheil / da sie an das Querblat stost / auffgewälbet oder hoggericht / glatt vnd gleich / hat mitten an demselbigen Ort gleichsam einen Spalt oder Wündtlein / durch welches der Stamm der grossen Blutröhr herauß entspringt. Vnten aber / da sie sich gegen dem Magen richtet / ist sie hineinwertz gebogen / vnd scheinet / als vmbfasse sie jhn / den Magen; Hat besser hinabwertz einen andern Spalt / durch welchen / wie hernach soll gemeldet werden / die grosse Pfortader / vnnd der erste oder öberste Darm (duodenum) jhren Weg nemmen. Auff der lincken Seyten dieses Orts / ist ein Höhle oder hohler Durchgang / durch welchen die Speißröhr hinauff vnd durch das Querblat hindurch wandert. Stost demnach die Leber auff allen Seyten an / jedoch nicht bloß / sondern durch mittel vieler Häutlein / so von der harten vnnd vesten Haut deß vnter Bauchs herkommen / vnd sie / die Leber / nach der Länge mit dem Querblat hart vnd vest verbinden. Sie hat fünff vnterschiedliche Theil oder lobos, vnter welchen das gröste vnd ründe die gantze lincke Seyte einnimpt / vnnd fast biß in die Mitte reycht / da es etwas mehr vest vnd dick ist / Vnd dieses Theil oder Stücke ist so groß vnd dick / daß es die halbe Leber seyn scheinet. Das ander oder zweyte ist nit gar groß / jedoch sehr lang / erstreckt sich gegen der rechten Seyten zu / vnd hat oben gegen dem Querblat einen Spalt / durch welchen es sich gleichsam in zwey Theil vnterscheydet / der Blutader deß Nabels Platz zu lassen / damit dieselbige in den tragenden Studen / jhren Durch vnd Außgang haben / vnd dem Füllin seine Nahrung zuführen könne. Das dritte ist grösser / als das zweyte / vnnd scheinet / als sey es widerumb in drey Theil oder Stücke vnterscheyden: Denn oben / wo es am höchsten ist / hat es gleichsam zwey andere vnterschiedene Stücklein. Das vierdte ist grösser / denn die andere alle / allein daß erste außgenommen / ligt gantz auff der lincken Seyten / vnnderstreckt sich biß zu dem Ende der Ripp. Das fünffte ist kleiner / als die andere / stost innwendig an den Ort der grossen Blutröhr / vnd endet sich in eine scharpffe Spitze.

Substantz.

Jhre / der Leber / Substantz ist anderst nichts / denn ein zusammen gerunnen gelieffert Geblüt / vnd allenthalben mit vnzehlig vielen Aesten vnd Zweyglein der Pfortader / vnd grossen Blutröhr / vnd etlichen kleinen Lufftäderlein durchwachsen / ligt gantz in einem subtilen Häutlein / so von der Ligatur / durch welche die veste Haut deß vnter Bauchs vnter dem Querblat vest gemacht / vnd angehefftet wird / entspringt.

Ampt vnd Geschäfft.

Jhr Ampt ist / daß sie die Speise / so in dem Magen ist / vertauwet / vnnd zu einem weissen Safft gemacht / vnd jhre durch die in das Kräß außgespreytete Aeste der Pfortader zugeführet wird / in Blut verwandele.

Der Pfortader Vrsprüg.

Diese Pfortader hat jhren Vrsprung in dem innwendigen hohlen vnd mittlern Theil der Leber / ist anfänglichs ein gantzer / dicker vnd langer Stam / jhenne

A thenet sich fast weyt auß / vnnd ist viel länger / denn der Menschen jhre / steygt also baldt nach der Schlimme hinabwertz gegen der lincken Seyten zu / vnd spreytet sich / wie wir hernacher weytläufftiger wöllen anzeigen / in viel Aeste vnd Zweyglein / fürnemblich aber durch die zu der Ernehrung verordnete Glieder auß. Ist fürnemblich darzu von der Natur erschaffen / daß sie der Leber den in dem Magen vorbereyteten Safft zuführe / vnd widerumb von dannen durch etliche jhrer Aeste in etliche Natürliche Glieder außspreyte. Vnter dieser Pfortader ligt die andere grosse Ader / so man venam cavam, oder die grosse weyte Blutröhr nennet / kompt auß dem außwendigern Ort der Leber her / vnd erstreckt sich durch jhren gantzen jnnwendigern Theil / verschickt jre Aeste vnd Zweyge in alle Gliedmassen deß gantzen Leibs / allein die Lunge außgenommen. Tringt vnten vnd oben mit einem stracken Stamm auß der Leber herauß / steygt mit dem obern Theil durch die rechte Seyten deß Querblats / wie hiebevor ist vermeldet worden / hinauffwertz / vnd spreytet jhre Aeste durch es / das Querblat / hin vnd wider auß. An dem vntersten Theil aber / nimpt sie jhren Weg hinabwertz / lencket sich gegen der rechten Seyten deß Rückens zu / biß an das grosse Bein / da sie sich / in dem sie vnter der Lufftader hinein wandert / in viel Aeste vnterscheydet. In solchem jhrem absteygen / ist sie von der
B Leber an / biß zu dem Vrsprung der Adern / welche das Wasser auß dem Geblüt herauß saugen / vnd derentwegen Emulgentes genennet werden / mit der Substantz oder Fleisch der Leber vnd jhrem Häutlein bekleydet / welches Fleisch doch biß zu dem Ende der rechten Seyten der Leber allgemach je länger je subtieler wird / biß vnter den rechten Nieren / da es sich denn gantz vnd gar verliert; ein Ding / so man in andern Thiern niemals wargenommen / vnd ich in vielen Pferden selbst gesehen hab. Ohne zweiffel von der Natur vmb solcher Vrsachen willen dahin geordnet / daß es dieser grossen Ader / so deß hitzigen vnd Cholerischen Geblüts sehr voll stecket / zu einem Küssen dienete / damit dieselbige desto sänffter ligen vnd ruhen könte / da sie sonsten durch deß Pferds schnelle vnd gewaltsame Bewegung leichtlich hette können beschädiget werden. Die Lufftadern belangent / kommen von dem Stamm der grossen Lufftader / welcher sich zu der Leber herab / vnd etlicher massen in jhre Höhle / jedoch nicht fast in die Substantz / hinein thut / viel Aeste hinzu / wie gleichfals auch zween Aeste von dem sechsten par der Nervē deß Hirns / deren einer sich an der Pfortader ansteuwret / biß in die Höhle der Leber hinein erstreckt / vnd durch das Häutlein / mit welchem sie / die Leber / bedeckt wird / außspreytet; Der
C ander nimpt seinen Weg nach der quere durch die Höhle der Leber / vnnd gibt daselbst drey Zweyglein von sich / deren eines sich in eben derselbigen Höhlen der Leber endet vnd verlieret; Die andere aber / erstrecken sich beyde / biß an den Ort / da die Gallrinne anfängt. In etlichen Pferden zwar entspringt der Leber Lufftader / so von der grossen Lufftader herkompt / an eben dem Ort / an welchem auch die andere / so zu dem Miltzen hinwandert / jhren Anfang hat / erstreckt sich nach dem sie sich zuvor in drey sonderbare Aeste vnterscheyden / biß in die eusserste Seyten / deß Anfangs der Blutader in die Höhle der Leber hinein / sich daselbst ein zupflantzen; ohn der aller kleinste Aste / denn derselbige spreytet sich in das zwölff Finger lange Gedärme auß / an dem Ort / da sich die Gallrinne einpflantzet. Vnnd in etlichen Pferden hängt sich diese Lufftader / in dem sie also ohne sonderbare Außspreytung vnd Abtheilung biß zu jhrem Ende hinwandert / an die Rinne der Gallen an / daß es schier das Ansehen hat / als sey sie mit derselbigen gantz vnd gar vereinbahrt. Vnd dieses sey also von der Leber genug.

Pfortader Ampt.

Grosse Blutröhr.

Der Leber Lufftadern.

Nerven.

Von dem Canal oder Rinnen der Gallen.

Das ander Capittel.

D DJe Pferde haben zwar keine Blasen / darein sich die Gall versamle / wie die Menschen / jedoch in der Höhlen der Leber auff der rechten Seyten hinder oder vnter dem Stamm der grossen Blutröhr / vnfern von derselbigen Anfang einen besondern Busen oder Rinne / so auß der Leber herauß kompt / solche Feuchtigkeit der Gallen in sich empfängt / vnnd etwan zween grosse vnd weyte Anfänge / welche sich ausserhalb an der Substantz der Leber vereinbaren / vnd die Rinne fast klein machen / bißweilen aber nur einen hat. Diese Anfänge haben viel kleine Aestlein durch die Substantz der Leber hin vnd wider außgespreytet / vnd in jhrer Mitte fast kleine Löchlein / damit sie alles das / so der Gallmässigen Feuchtigkeit gleich vnd ähnlich ist / auß der gantzen Mänge deß Geblüts können in sich versamlen / vnd in den darzu verordneten Canal geleyten / denn die Leber selbst sondert dieselbige (Feuchtigkeit) durch jhre eigene Krafft von dem guten Geblüt ab. Diese Rinne nun führt die in sich empfangene Gall biß in den zwölff Finger langen Darm / etwas fern von dem vntersten

Wo dieser Canal seine Stelle habe.

Magenmundt/als in etlichen Pferdten vmb vier Finger/in etlichen aber vmb acht Finger weyt A besser hinab/Deñ solche Rinne ist so lang/ als der gemeldte Darm selbst/ sonsten rund/hohl vnd weyt/ wie eine Blutader / einer Schreibfeder gleich / dick vnd weiß / vnnd hat ein dick starck Häutlein. Es gebraucht sich die Natur/ in dem sie die Gall also durch diesen Canal in das Gedärme geleytet/ eben dieses Lists / wie auch in den Harngängen; denn sie führet die Gall nicht also bald in die gantze jnnwendige Höhle deß Darms hinein / sondern erstlich allein durch sein (deß Darms) erste vñ eusserste Haut/da deñ zwischen dieser vnd der andern/jñwendigen Haut/ ein besonderer Platz vnd Raum/zweener Finger weyt ist / vnd muß die Gall etwas mehr hinab weichen / biß sie den Durchgang der zweyten vñ jnnwendigen Haut antrifft / So bald sie nun auch durch denselbigen kommen / vnd in die jnnwendige weyte deß Darms gelanget / fallen die beyde Häute wiederumb zusammen/ vnd fellt die jnnwendige vor der eusserſten Loch vñ Durchgang/gleich wie hergegen die eusserste vor der jñwendigen jhren/ damit die Gall nicht etwan zurück / vnd wiederumb in jhren Canal gelange/ zu welchem Ende denn das jñwendige Häutlein deß Darms sehr rauch ist / damit es den Außgang desto besser verschlieſſen könne / in dem die Speise auß dem Magen biß in diesen Darm gelanget. Vnd ist meines Erachtens dieser Canal oder Rinne darumb frey ohn einiges Bläßlein/ vnnd anderst denn der Menschen jhrs / geschaffen / dieweil es den Pferden also viel nützlicher vnd bequemer ist; Denn diese Thier fressen sehr viel / samlen derowegen in jhrer Tauwung einen grossen Hauffen Mist vnd Vnrath/welcher wol etwas bedarff/so jhn zu seinem Außgang anreitze vnd treibe: Solches aber vermag die Gall am aller besten. Ist demnach von nöthen daß derselbigen eine gute Mänge sey/vnd gleichsam für vnd für ohn alles Auffhören zu dem offtgemeldten Darm hinab steyge/welches sie doch sonsten/weñ sie ein Bläßlein hette/darinnen sie sich auffenthalten könte/nicht thun würde. Vnd daß diesem also sey / gibt vns dessen jhr Mist gnugsame Zeugnuß; denn derselbige ist / so offt sie jhn von sich lassen / allezeit gälb / vnd demnach der Gallen an der Farbe sehr gleich. Oder es kan auch/ sagen etliche/dieses solcher jhrer Rinnen Vrsach sein / dieweil die Pferde ein rein vnd süß Geblüt/vnd darzu ein gesunde Leber haben/so deß Vnraths nit viel gebährt/vnd derowegen keines besondern Bläßleins zu der Gallen bedörffen. Solcher Meynung aber scheynt der Augenschein vnd tägliche Erfahrung stracks entgegen seyn; Denn wer jhr/ der Pferde / Blut kosten vnd versuchen mag/der wird befinden/daß es nicht allein nicht süß/ sondern auch fast bitter vnd versaltzen sey. Vnd dieses sey also auch von dem Canal oder Rinnen/so den Pferden an stat der Gallblasen gegeben ist / genug. C

Warumb die Gall nicht etwan widerumb zurück rinne/vñ auß dem Gedärm in jhren Canal gelange.

Warumb die Pferde keine Gallbläßlein haben.

Was der Pferde Blut für ein Geschmack habe.

Von dem Miltzen.

Das dritte Capittel.

Stelle vnd Lager.

Figur.

Substantz.

DAs Miltz hat / wie vermeldet / seine Stelle vnnd Wohnung auff der Seyten/ zwischen dem Magen vnd den Rippen/ hängt nach seinem breyten Theil den vntersten vnd letzten Rippen an/stößt vnten auff den lincken Niern/vnd wird gegen dem Magen zu/je länger je schmähler/biß zu dem obersten Magenmundt hinauff/ da es sich deñ endet/vnd sehr schmal ist. Seiner Figur halben ist zwischen jhme vnd deß Menschen seinem ein grösser vñ mercklicher Vnterscheydt; deñ in den Pferden/so gesund vnd ohne Mängel sind/vergleicht es sich einer Sichel; ist an seinē Obertheil viereckt vñ breyt/krümpt sich nachmals nach der Länge von der einen Seyten hineinwerts/ vnd ist am Ende einē Eysernen Messerhefft gleich. Ist sonsten breyt / subtiel/ vnd einer Schwartzechten Substantz/einer dunckelbraunen od' dunckelrohten Farb/mit ein wenig Himelblaw vermischt/vnd allenthalben mit einē subtielen Häutlein/welches jme vō den Häutlein deß Netzes herkompt/ vberzogen/ vñ durch vnd durch mit vielen Aesten vñ Zweyglein der Blutadern/ Lufftadern vnd Nerven durchwachsen. Vnd zwar die Blutadern belangent/bekompt es dieselbige von dē ersten Ast der Pfortader/welche sich nach der lincken Seyten deß Leibs zu erstreckt/vnter dē Magen in zwey Theil vnterscheydet/ vñ mit dem einen in den weyten vnd hohlen Ort deß Miltzes inserirt vnd einlest/mit dem andern aber wanderi sie vber dem Netz hin/krümmet sich von dannen hinauff / vnd laufft durch sein/deß Miltzes gantze Länge/ lest jhren grösten Theil gegen den Rippen / gibt auff solchem jhrem gantzen Wege hin vnd wider nach der quere Aeste von sich / welche sich nachmals widerumb in viel kleinere vnd mehr Zweyglein außtheilen/ vnd in das Miltz allenthalben außspreyten. Die Lufftadern kommen von dem Stock oder Stamm der grossen Lufftader her / denn dieselbige nimpt jhren Weg zu den Gliedern vnd Instrumenten der Ernehrung herab / vnd verschickt etliche jhrer Aeste zu dem Magen/Leber/Netz / vnd andern deßgleichen. Die Nerven aber steygen von dem sechsten D

A sechsten par deß Hirns herab/vnnd erstrecken sich biß zu dem Ort deß Miltzes. Sein Ampt vnd Beruff ist / daß es das Melancolische Geblüt oder schwartze Gall in sich versamlet vnnd also das Geblüt von derselbigen reiniget. Miltzen Ampt vnd Beruff.

Von den Nieren.

Das vierte Capittel.

Die Nieren/ als welche den Vberfluß der wasserichen Feuchtigkeiten/ so inn dem Leibe entstehen / in sich versamblen vnnd nachmals ferner zu der Harnblasen verschicken/sindt gleichsam an die veste Haut deß Vnterbauchs / vnnd die vnterste Mäuse der Lenden angehefftet: ligen vnter der Leber / mit jhren Seyten oder schmalen Theil an den Lenden bey der grossen Blutröhr/also/daß sie daran rühren/der eine auff der rechten/vnd der ander auff der lincken Seyten. Sindt einander an der Form vnd Ort der Wohnung nicht B gleich: den der rechte ligt etwas höher/ vnd ist dreyecket: der lincke aber langlecht vnd eben / vnd ligt etwas mehr hinabwertz. Die Vrsach solcher jhrer vnterschiedlichen Gestalt kann sein die Weyte vnd Gestalt deß Orts / da ein jeder ligt/ in dem er sich / nemblich nach demselbigen richtet / vnnd denn auch die Gelegenheit deß wasserichen Vnraths / dessen sich etwan in der einen Seyten mehr samblet/ denn in der andern/ vnd derowegen einen grössern Nieren bedarff. Vber den Nieren finden sich in dem inwendigern Theil (wie wir denn in vielen Pferden selbst wahr genommen) zwey sonderbahre Stücklein / so einer ebenmässigen Substantz vnd Farbe sindt/ wie auch sie / die Nieren/ selbst / ohne zweyfel von der Natur / so in allen jhren Geschäfften fleissig vnd sorgfältig ist/ zu solchem Ende dahin geordnet/ daß sie die Blut vnd Lufftadern/ so das Wasser auß dem Geblüt an sich saugen / derowegen emulgentes genennet werden / vnnd sich durch die eusserliche Circumferentz der Nieren erstrecken / bedecken / vnd beschützen / wie sonsten der Trüßlein Ampt ist. Der Niern / so auff der rechten Seyten ligt / ist bey sechs quer Finger lang/vnd an der Breyte etwas geringer/ denn der ander auff der lincken/ denn derselbige ist vmb drey quer Finger kürtzer/vnd vmb eben so viel breyter/ denn jene auff der rechten. Sindt sonsten einer fleischechten/ harten/ vnd vesten Substantz vnnd mit zweyen Häutlein vberzogen / vnter C welchen das inwendige etwas subtieler vnd dem vber der Leber gleich ist/das erste oder eusserste aber ist allenthalben mit Blutadern durchwachsen/vnd mit Fett vmbgeben/kompt von der vesten Haut daß Vnterbauchs daselbst hin/vnd vmbgibt die beyde gemelte Stücklein mit sampt den Nieren rings herumb. Figur.

Von der Nieren Blutadern / Lufftadern vnd Nerven.

Das fünffte Capittel.

Zu einem jeden dieser gemelten beyden Stücklein / wie gleichfals auch zu den Häutlein/mit welchen dieselbige vmbgeben werdē/schicken die grosse Blutröhr vñ grosse Lufftader/so vnter jhr ligt/zwey kleine kurtze Aestlein/ (nemblich ein jede eins) mit einem auß den aller subtielsten Nerven begleytet: vñ nachmals auch etliche andere noch kleinere vñ kürtzere auff jede Seyten von sich/ welche sich in die Häutlein der Nieren außspreiten: vnd denn zum dritten zween dicke (Aeste) so gleichwol auch kurtz sindt / vnnd sich auff beyde Seyten zu einem jeden Nieren erstrecken/vnnd venæ & arteriæ emulgentes genennet werden/dieweil/ nemblich D die Nieren durch sie das wasseriche Geblüt an sich saugen: theilen sich/so baldt sie zu den Nieren kommen/ in zwey Theil oder Aeste ab / vnd lassen oder pflantzen sich nicht wie in den Menschen mitten vnd vnten in der Seyten in jhre/der Nieren/ Substantz ein/ sondern erstrecken sich allein oben in jre eusserste Circumferentz/ vnd fürnemblich in den Ort/mit welchem sie gegen dem Gedärme gerichtet sind. Vnd sind (verstehe diese Blut vnd Lufftadern) fürnemblich darumb so kurtz/ dieweil sie an diesem Ort keiner grössern Länge bedörfften/denn sie ligen den Nieren fast/vnd so nahe / daß sie schier an sie stossen / welches doch in den Menschen nicht ist: denn dieselbige haben jhre Nieren etwas weyter von dannen / vnd derowegen sehr lange emulgentes: vnd kompt solches ohne zweyffel daher/ dieweil er/der Mensch / viel breytere vnd weytere Lenden hat / denn die Pferde. Vber vnd beneben diesen Blut vnnd Lufftadern die emulgentes oder Melcker genant/ verschickt das sechste par der Nerven deß Hirns zu einem jeden Nieren auch etliche seiner Aestlein/welche sich nit allein in jhr eusserstes Häutlein / mit welchem sie ausserhalb vmbgeben werden/sonder auch in jhre eygene Substantz selbst außspreyten. Vnd so ferrn von den Nieren. Die Blut vnd Lufftadern / so emulgentes genennet werden.

Von dem Magen.

Das sechste Capittel.

Stelle vnnd Lager.

DEr Mage hat seine Stelle vnd Lager vnter dem Querblat zwischen dem Nabel vnd Spitze deß Brustbeins / vnd erstrecket sich nach seiner Länge auß der lincken Seyten in die rechte: ist mit dem Querblat / Leber / Netzlein / vnd in etlichen Pferden auch mit dem Darme Colon verbunden / wie gleichfals auch mit dem Miltz / vnnd denn

Deß Magens Häutlein.

Gleychen im Rückgrath: vnd von zweyen Häutlein so mit einander vereinbahrt vñ beyde dicker sindt den der Menschen jhre / componirt vnd gemacht. Das inwendige vnter jhnen beyden ist spannäderich vnnd dick / wie das in der Speißröhr / vnnd mit demselbigen gantz vnd gar eins / wie gleichfals auch mit dem am Gaumen / Lefftzen / vnd dem inwendigen aller vnd jeder Därme: vnd hat stracke vnnd schlimme Zederlein / die Speysen / so das Thier zu sich genommen auß der Keele hinab vnd an sich zu ziehen vnd die gebührende Zeit vber bey sich zubehalten / Die eusserste (Haut) aber ist noch dicker / denn die jetzt beschriebene inwendige: hat vberzwerche Zederlein / das jenige so nun mehr vertauwet ist / hinab oder hinweg vnnd von sich auß zustossen: vnd hat vber jhr noch ein andere Haut / so jhr von der harten vnd vesten deß Vnterbauchs zukompt. Sonsten ist er / der Mage / einer runden Figur / vnd in solchem von deß Menschen seinem vnterscheiden: hat zwo Thüren / durch deren eine / oder oberste / so etwas weyter ist / die Speyse von oben herab hinein geht / vnd durch die andere oder vnterste wiedervmb hin auß: die oberste aber ist nicht allein weyter / denn die vnterste / sondern wirdt auch mit dem Netze bedeckt / vnd allezeit warmb behalten. Sein deß Magens Ampt vnd Geschäffte ist / daß er die Speyse / so das Thier durch den Mundt zu sich nimpt / vertauwe / vnnd in den chylum oder weyssen Safft verwandele: ist allenthalbē mit Blut vñ Lufftadern durchwachsen / vnd hin vñ wieder mit vielen Aestlein der Nerven vmbgeben. Zwar die Blutadern belangendt / bekompt er dieselbige von dem ersten Ast der grossen Pfortader / welche / in dem sie sich gegen der Höhe krümmet / vnzählich viel Aeste vnd Zweyglein in den obersten Magenmund von sich außstöst / welche jn also bald rings hervmb vmbgeben. Von dannen steygt sie / die Ader / hinab / vnd verschickt einen andern Ast nach der Schlimme / gegen der lincken Seyten zu / welcher seinen Weg hinder den vntersten Magenmund nimpt / sich vntē in die Seyte deß Magens erstreckt / in vnd durch viel Zweyglein in denselbigen gantzen Ort außspreytet: passiert nachmals vorder / sondert sich / wenn sie biß fast zu dem Miltzen kommen / in zwey Theil ab / verschickt den einen stracks wegs dem Miltzen zu / vnd läst sich in demselbigen einpflantzen: der ander nimpt seinen Weg vber das Netz / lencket sich gegen der Höhe durch denn gantzen Miltz / steygt gleichsam in der krümme wie ein Bogen hinauff / vmbgibt den Magen an seinem inwendigen Theil gantz vnd gar / biß zu dem Anfang deß ersten / zwölff Finger langen Darms: auff welchem gantzen Weg denn er in den hindern vnd vordern Theil deß Magens ohne vnterlaß viel Zweyglein von sich außstöst: wie gleichfals auch zu dem Netz / mit welchem er gleichsam verbunden ist / dem Thier den Lust vnd Begirde zum essen zuerregen / vnd den Magen durch mittel deß erdtmässigen vnd Melancolischen Geblüts / so von dem Miltz dahin verschickt wirdt / ein vnd zusammen zu ziehen.

Magēs Figur.

Ampt vnnd Verwaltung.

Magens Blutadern.

Lufftadern.

Die Lufftadern haben jhren Vrsprung von dem Stam̃ / so von der grossen Lufftader herab steygt: denn dieselbige erstrecken sich von den Aesten der grossen Blutröhr / so zu dem Miltzen hinwandert / begleytet in den obern Theil oder öberste Seyten deß Magens / vnd spreyten sich in desselbigen letzten Theil / so gegen dem Rückgrath zu ligt / wie gleichfals auch in den vordern vnnd hindern / denn Ort deß vntersten Magenmundts durch viel Aeste vnd Zweyglein auß.

Nerven.

Vnd entlich so kommen die Nerven von dem sechsten par deß Hirns her / nemen in Geselschafft der Lufftadern jhren Lauff durch die beyde Seyten deß Magens / nemblich auff jede Seyte eine besondere / vnd verbinden sich gleichsam auff solchem jhrem Wege mit jhme / dem Magen / durch deß Häutleins Mittel: vnd theilt sich ein jede in dem sie also auff jhrer Seyten hinwandert / wiedervmb in zween Aeste ab / wenden sich nach der Quere deß Magens hinvmb / vnd kehren sich die Aeste der rechten gegen den andern auff der lincken Seyten zu: vnd solche geben auff beyden Seyten wiederumb ein vnzähliche grosse Mänge anderer Zweyglein von sich / welche den gantzen obersten Magenmundt einnemen vnd gleichsam erfüllen: vnd dienen sonderlich zu dem Ende / daß sie / wo es die Noth erfordert / die Begirde vnnd Lust zum Essen erregen.

Von

A

Von der Gurgel oder Speyßröhr.

Das siebende Capittel.

DEr Canal oder Rinne/ so sich von dem Ende deß Rachens biß in den Magen hinab erstreckt / wirdt von den Griechen œsophagus, zu Teutsch aber die Gurgel oder Speißröhr genennet: steygt wie ein grosser Darm hinder die Lufftgurgel oder Lungenröhr hinab/lencket sich nachmals gegen der lincken Seyten / ein wenig von dem Rückgrath hin weg / tringt durch das Querblat hindurch / vnd endet sich in den Magen oben in seine lincke Seyte. Stelle.

Ist auß zweyen vnterschiedtlichen Häutlein componiert vnnd zusammen gesetzt: deren die inwendige hart / spannäderich / subtiel vnd mit dem (Häutlein) mit welchem das gantze inwendige Maul sampt dem Gaumen vberzogen wirdt / vereinbahret ist / vnd hat seine Zederlein nach der Länge gerichtet / die Speysen hinabwertz zu ziehen: Die eusserste aber ist etwas dicker / weycher/vnd etlicher massen fleischecht/wie ein Mause/vnd hat vberzwerche vnd in die Ründe gebogene Zederlein/ welche die Keele einziehen/ vnd also die Speyse helffen hinabtrucken. Sonsten sindt sie / die Häutlein/ mit vielen Aestlein der Pfordtader der grossen Lufftröhr vnd den Halsadern hin vnd wider durchwachsen. Vber das finden sich auch in jhr/ der Keelen / vier Trüßlein / welche sie allezeit schlüpfferig vnnd feucht erhalten / als zwey bey dem Schlundt/vnd die andere zwey in der mitte nach jrer Länge. Durch diese Gurgel oder Röhr felt die Speyse/ so balt sie in dem Mundt ist zerkäuwet/vnd also gleichsam vorbereytet worden/ mit sampt dem jenigen/so es/das Thier/getruncken hat ohn alles Auffhalten in den Magen hinab. Vnd ist sie oben vnd vnten an jhrem Ende etwas weyter denn sonsten in der gantzen Mitte. Häutlein. Aderlin. Trüßlein.

B

Von dem Netze.

Das achte Capittel.

DAs Netze ligt vnter dem Vorderthell der harten vnd vesten Haut deß gantzen Vnterbauchs / bedeckt den gantzen Magen / vnnd wirdt auß einem doppelten oder zwyfachen Wäpp componiert vnnd gemacht/ ist glat vnd ohne Zäserlein/ allenthalben mit Aesten oder Zweyglein von der grossen Pfordtader vnd der grossen Lufftader/durchwachsen / steygt hinab vnnd entspringt ein wenig besser hinabwertz vor dem Ort deß Magens. Sein Ampt vnd Beruff ist/ daß es den Magen warm erhelt/vnd also die erste Tauwung / so in jhme/dem Magen/verrichtet wirdt/befördert /vnd denn zum dritten die Aeste der grossen Pfortader vnd grossen Lufftader/ so sich zu dem Magen vnd Miltz erstrecken / mit sampt den Nerven von dem sechsten par deß Hirns sicher vnnd ohne allen Schaden vnnd Anstoß in sich empfänget. Ort vnd stelle. Wo das Netz herkomme.

C

Von dem Gedärme oder Eingeweyt vnnd Kräß.

Das neunte Capittel.

VNten an dem vntersten Magenmund fängt das Gedärme an / ist fast lang/vnd reycht/(jedoch nicht stracks/sondern durch vielfältige Vmbwege vnd Krümme) biß hernider zu dem Ende deß gantzen Leibs. Vnd wiewol es all an einander hanget vnd gleichsam ein darm ist / wirdt es doch von wegen seiner vngleichen Substantz vnnd Vnterscheydt der Aempter / so ein jedes Stück fur sich selbst hat / in sechs vnterschiedliche Stück vnd Därme / deren ein jeder seinen besondern Namen hat / vnterscheyden; vnd sind die erste drey als das duodenum, ieiunum vnnd ileon, dünn: die andere drey aber / als das cœcum oder blinde/colon vñ Rectum, oder Maßdarm dück/ vnd ligen in den Pferden so man jetzund eröffnet hat/vber den andern dünnen/ vnd erfüllen den Vnterbauch mit jhrer Grösse dermassen/daß man die Dünne zwischen jhnen nicht sehen kann / ohn allein vnten bey dem Gemächte. Das erste vnd oberste vnter allen/ ist das duodenum/steygt von dem Magen/mit welchem es vereinbahrt ist/ herab / verbirgt sich vnter der Leber vnd der grossen Pfortader / vnd empfängt den Canal oder Rinne der Gallen in sich. Nach diesem folgt das ieiunum oder lähre/welches die Gall so durch die Rinne in den ersten Darm duodenum ist geleytet worden/ in sich empfängt. Der dritte ist der längste vñ subtielste vnter allen/vnd wird derowegen ileon genañt. Der vierte vnter allen

D

Abtheilung der Därme.

1. Duodenum, oder zwölff Finger lange.

2. Ieiunum.

3. Ileon.

A

Cœcum oder blinde.

allen oder erste vnter den Dicken heist Cœcum, das ist/der blinde/denn er hat nur ein Loch oder Eingang/ vnd wirdt in den eröffneten Pferden etwan in der rechten / bißweylen in der lincken Seyten gefunden. Das Colon, so für das fünffte gezehlet/ vnd in diesen Thiern einer wundersamen Grösse ist / bedeckt deñ Magen / sampt dem Miltz / vnnd den grösten Theil der Leber/ ist auff den Seyten voller Falten vnd Winckel oder Säcklein / vnd in etlichen Pferden durch ein subtieles Häutlein mit dem Magen steiff vnnd vest verbunden: in etlichen aber ist es auff der lincken Seyten der grossen Pfortader einer Handbreit vnter dem Magen / durch die starcke Sehnen / so von der vesten Haut deß Vnterbauchs herkommen/ sehr hart vnd steiff an denn Rückgrath hinan gehefftet; wie gleichfals auch durch es / deß Vnterbauchs/vestes Häutlein selbst / vnnd etliche Trüßlein vnter dem vntersten Magenmundt an das duodenum, vnnd denn zum dritten durch das Netz auch an das Miltz / jedoch nicht so starck vnnd vest / wie an die andere vorgemeldte Ort; vnnd ligt in etlichen Pferden seiner gantzen Länge nach zwyfach/ ist jhme selbst / nemblich ein Länge mit der andern durch etliche starcke vnnd veste Zäserlein hart vnd vest verbunden / bedeckt die dünne därme allesampt / vnnd ist von dem Magen aller dings abgesondert. Der stracke oder Mastdarm fängt an dem grossen Beine oder an dem Ende deß fünfften Darms an / erstrecket sich biß zu dem hindern oder Ende deß gantzen Vnterbauchs / vnnd ist rundt vnnd glat. Sie haben allesampt zwey sonderbahre Häutlein/ vnnd sindt ohn das gemeine / so von der starcken vnnd vesten deß Vnderbauchs her kompt / vnd zwar der blinde vnnd der ander Colon genannt in jhrem inwendigen durch viel vberzwerche Zederlein hart vnnd eng in einander. Jhre Aempter belangendt / sindt dieselbige / wie gesagt/ nit einerley: denn so balt die Speyse in dem Magen vertauwet / vnd in einen weyssen Safft verwandelt ist / weicht sie in das dünne Gedärme herab / bleibt daselbst eine weyl ligen / vnnd wirdt von jhme in die Leber verwiesen vnd daselbst in Blut verwandelt. Das vbrige aber so nichts taug vnd in kein geblüt verwandelt werden kann/ stossen sie/die dünne därme/von sich herab/vnd in die dicke / welche es also balt in einen Vnrath oder Mist verwandelt / vnnd zu gebührender Zeit durch den Affter auß dem Leibe herauß stossen vnnd von sich verweysen. Sie sindt allesampt durch das Kräß an denn Rückgrath angehefftet vnd mit einander verbunden. Das Kräß aber ist auß zweyen Häutlein componirt vnnd gemacht / welche von dem harten vnnd vesten deß Vnterbauchs herkommen / vnnd mit vielen rothen Blutäderlein / als Aestlein der grossen Pfordtader; wie gleichfals mit vielen kleinen Lufftäderlein vnnd Trüßlein / da die Blutadern jhre Aestlein außspreyten/allenthalben durchwachsen. Der erste vnter diesen Aesten entspringt von der lincken Seyten deß Stocks der grossen Pfordtader / nicht fast weyt von dem Ast/ so zu dem Miltz vnnd Magen herab steygt / wandert mit einem Ast / welcher sich nach der rechten Seyten zu lencket biß zu dem Ende deß Kräses zu dem darme Colon genant / vnnd spreytet sich daselbst auß: mit dem andern aber spreytet er sich durch das Kräß in den stracken Maßdarm auff der lincken Seyten / vnd vmbfasset denselbigen Darm an seinem hindern Theil. Der zweyte kompt auß der rechten Seyten der Pfordtader herauß/ nimpt seinen Weg gen Tahl oder hinabwertz / vnd vertheilet sich durch das Kräß in die beyde därme / das Colon vnnd denn Blinden. Der dritte / so vnter dem zweyten hervor kompt / vertheilt sich durch viel Zweiglein durch den obern Theil deß Kräses in das Colon. Der vierte ist grösser den die andere vorige / kompt vnter dem dritten hervor vnnd erstrecket sich in den Vberrest deß Kräses deß darms Colon genannt. Die andere Aeste/so von dem hindern Theil oder hindersten Seyten deß Stammes der grossen Pfordtader / da er sich gegen denn Rückgrath wendet / herkommen vber der grossen Blutröhr / passiren vnter den andern Aestlein der Blutader hin / vnnd enden sich durch viel kleine Zweyglein in das gantze Kräß / vnnd alle subtiele oder dünne Därme / als in das duodenum, ieiunum oder lähre/vnnd ileon, denn in dem Magen vorbereiteten Safft auß den Därmen an sich zu ziehen / vnnd denn auch jhnen/ denn Därmen / durch etliche Aestlein das Blut auß der Leber als jhre sonderbahre Nahrung zu zuführen.

B

5. Colon oder Günter.

6. Starcke Därme.

Der Därme Häutlein.

Der Därme Aempter.

Worauß das Kräß gemacht sey.

C

Der erste Ast der Pfortader/ so sich in das Gedärme erstreckt.

2.

3.

4.

D

Nerven vnnd Lufftadern.

Vber das alles schickt auch das sechste par der Nerven deß Hirns / sampt der grossen Luftader/ so von oben herab steygt/ dem Kräß vnd Därmen etliche jhrer Aeste vnd Zweyglein zu.

Von

A

Von der starcken vnd vesten Haut deß Vnterbauchs/Peritonæum genant.

Das zehende Capittel.

DJe Haut / mit welcher alle vnnd jede zu der Ernehrung gehörige Stücke eingefasset vnd bedecket werden / wirdt von den Griechen Peritonæum genennet / ist starck vnd vest vnnd grösser denn alle andere in dem gantzen Leib / allein die fleischechte außgenommen / vnd bedeckt alle inwendige Ort vnd Ende von dem Querblat biß zu dem Ende deß gantzen Vnterbauchs hinab vnd zu dem Schwantz / vmbgibt alle Stücke / so daselbst ligen / streckt sich mit dem einen Theil vnter die grosse Blut vnd Lufftader / vnd vnter die Nieren / vnd dienet denselbigen gleichsam zu einem Vnterbet oder Küssen / vnd vmbfaßt mit dem andern alles / so daselbst zufinden ist; ist an jr selbst gantz glatt vndch durauß ohne Zäserlein / sonsten mit den Mäusen deß Vnterbauchs / wie gleichsfals auch mit den andern / so den Gleychen der Lenden anhangen / vnd den zum dritten mit dem Querblat verbunden / entspringt von den Ligarurn oder Banden / welche die Gleyche der Lenden miteinander / vnnd denn die hindere Hüfftbeine mit den andern grossen Beinen verbinden: hat viel Durchgänge vnd Löcher / durch welche allerhand Glieder hinwandern vnd hinein gelangen. Vnter jhr hat sie noch ein ander Wüpp wie ein Pergament gemacht / welche die Stücke der Tauwung bedeckt. Jhr Ampt ist / daß sie die bißher gemeldte zu der Ernehrung verordnete Glieder einfaßt vnnd bey sammen helt / damit keins auß seinem Ort vnd Stell weyche.

Grösse dieser Haut.

B

Woher es kom̃t.

Ampt vnd Beruff.

Von der Harnblasen.

Das eylffte Capittel.

DJe Harnblase hat in den Pferden jhre Stelle vnnd Lager zwischen dem Bein / welches die beyde Arsbacken formieret vnd dem Mast oder stracken Darm / wie gleichfals auch in den Menschen / in den Studen aber ligt sie zwischen der Gebärmutter vnd dem Geburtbeine / so auch ein Theil deß gemelten Beins deß Hindern ist. Jst einer runden Figur vnd gleichsam gleich vnd eben / vnten auff dem Boden fast einem Menschen Haupt gleich / vnd sonsten viel anderst geschaffen / denn deß Menschen seine (denn dieselbige ist langlecht vnnd einem pyramidi oder Tannzapffen ähnlich) auß zweyen Häutlein gemacht vnd zu sammen gesetzt / deren das erste hart / glat / spannäderich / starck / vnd inwendig mit dreyerley Zederlein / nemblich den stracken / vberzwerchen vnd schlimmen / den Harn an sich zu ziehen / eine zeitlang zubehalten vnnd entlich widerumb von sich zulassen / begabet ist. Das ander vmbgibt das erste ausserhalb rings hervmb / entspringt von der vesten Haut deß Vnterbauchs / vnd hat / da jhr / der Blasen / Hals anfangt / zwey Trüßlein / in welche sich die Rinnen vnd Gefäse deß Saamens einlassen / den Vberfluß auff vnd an zunemen. Zu dem hat sie auch zwo Mäuse / so hinden an dem Beine deß Hindern entspringen / vnnd den Hals der Blasen ein ziehen / damit sie den Harn nicht etwan zu vnzeiten vnd wider sein / deß Thiers / willen von sich lasse. Es wirdt aber der Harn durch zween Canál oder Rinnen / so mitten auß der Substantz der Nieren herkommen / auff dem Wege mit einem Häutlein von der vesten deß Vnterbauchs vmbgeben werden / vnd in die beyde Seyten der Harnblasen (nemblich in eine jede Seyten eine) hinein tringen / in sie / die Blase / geleytet. Vnd ist alhie sonderlich zumercken / daß die Höhle / welche diese Rinnen in den Nieren an dem Ort / da sie herauß kommen / machen / einen dickeren vnd vestern Vberzug oder Haut hat / denn die in den Menschen. Nach dem nuhn sie / die Rinnen / zu der blasen hinab kommen / tringen sie nicht also baldt durch derselbigen beyde Häutlein in die gantze vñ weyte Höhle hinein / sondern durchbohren allein das erste oder eusserste (Häutlein) vnd gelangen also zwischen dieses vnd das andere / inwendige / vnd bringen demnach den Harn auff eben solche Weyse in jhre / der Blasen / Höhle hinein / wie auch von dem Canal vnd Rinnen der Gallen ist gemeldet worden / damit der Harn nicht etwan zurück laufft. Jhre Nerven hat sie / die Blase / von dem sechsten par des Hirns; wie gleichfals auch etliche andere / so von dem heyligen oder breyten Beyne herkommen. Die viel Aest vnd Zweyge der Blut vnd Lufftadern aber von der Pfortader / grossen Blutröhr vnd der grossen Lufftader / so von oben herab steygt.

Harnblasen Stelle.

C

Figur.

Erstes Häutelein.

Zweyte Häutlein.

Trüsen.

Mäuse.

Canál oder Rinnen / durch welche der Harn in die Blase gebracht wirdt.

D

Der Blasen Nerven / Blut vnd Lufftader.

Von

Von den Lenden.

Das zwölffte Capittel.

WEr / vnter vnnd neben jhnen auff den Seyten haben diese bißher erzehlte zu der Ernehrung gehörige Stücke einen Theil der Gleyche im Rückgrath / vnd von den Rippen / Item die Lenden oder Weyche / das Hüfft oder Hinderbein / das heylige oder breyte Bein / den Schwantz vnd den Vnterbauch / von welchen allen wir allhie (der andern / so entweder daher nicht dienen / oder etwan zuvor sindt erkläret worden / zugeschweygen) weytlaufftig melden wöllen. Haben demnach der Pferde Lenden sechs Gleyche / welche grösser vnd mehr durchlöchert sindt als die im Rücken / vñ ist das erste oder öberste vnter jnen subtieler / deñ das zweyte / das zweyte wiedervmb subtieler / als das dritte / vnd so fortan je das vorgehende subtieler / als das nachfolgende / biß zu dem breyten Bein hinab. Sie haben vnter einander ein grosse Gleichheit / denn sie sindt alle sampt kurtz vnd dick / vnnd hat ein jedes vnter jhnen mitten an seinem obern Theil eine grosse Ecke / welche sich nach dem Grath deß Rückens zu biegen / vnd derselbigen Ordnung halten: vor vnd hinder diesen jetztgemelten Ecken / vber denen auff den Seyten / haben sie widervmb zwey andere kleine Ecklein / nemblich an einem jeden Ort eins / vnter welchen sich die vorderste mit den zwoen Höhlen / so sie bey jhren Wurtzeln haben / vnd in welche sich die zween vnterste Köpffe oder Ecken deß nächsten Gleychs vber diesem einlassen / vber sich vñ in die Höhe richten / die beyde hinderste aber / so gleichsam mit einander vereinbahrt sindt / ragen gegen dem andern nächstfolgenden Gleyche hinabwertz / sindt vnten etlicher massen gleich vnd eben / ohn in der mitte ein wenig hoch / rund vnd erhoben / damit sie sich zu den Höhlen der beyden Ecken deß nächstfolgenden Gleychs desto besser schicken vnd sich in dieselbige einrichten können. Vnd haben vnten bey den Höhlen oder Durchgang deß Marcks zwey kleine durchgehende Löchlein / durch welche die Blutadern in die Substantz der Gleyche hinein tringen. Sonsten sindt sie / der Lenden Gleyche / ein ander auch noch in vielen Stücken vngleich: denn das erste / ander / dritt vnd vierte werden an dem Ort gegen der vesten Haut deß Vnterbauchs zu nach der länge je länger je schmäler vnd spitziger / also daß sie sich gleichsam in einen scharpffen vnd rauhen Grath enden / gleich wie die in dem Rücken: Das fünffte aber ist nit so schmal vnnd scharpff: Das sechste gleichsam eben vnnd in der mitte mehr nicht den ein wenig erhoben: Oben sindt sie von dem ersten biß zu dem vierten hinab vnter den beyden Ecken / durch welche sie sich mit Hülff der Krospel mit einander verbinden / etwas erhoben vnnd gleichsam rund / wie ein Hertz / in der mitte / vnnd ragen mit den Spitzen vber sich / sich in die Höhle deß nächsten Gleychs vber jhnen ein zulassen: vnten aber hergegen eingetruckt vnd etlicher massen hohl / die erhobene Ründe deß nachfolgenden Gleychs auff vnnd an zunemen. Von dem vierten biß zu dem Ende hinab sindt sie oben nidrig vnnd gleichsam eben: vnten aber nicht allein eben / sondern auch ein wenig eingetruckt vnnd tieff: wiewol daß letzte oder vnterste etwas breyter vnd ebener ist / denn daß nächste vor oder vber jhme. Zu dem sind auch die Ecken / so sie auff den Seyten haben / vnd welche jhnen an Stat der Rippe dienen / die Lenden weyt vnd breyt zumachen / vmb viel grösser vnnd länger den die Ecken der andern Gleyche vber jnen: vnd vnter jnen selbst auch die erste / zweyte vnd dritte noch länger als die andere / vnd etlicher Massen nach dem breyten Beyne gerichtet. Die vier letzte aber sind zwar breyter / jedoch kurtz / vnd schauwen hinauffwertz gegen dem Rücken zu. Die beyde mittelste sindt dem ersten vnd zweyten vor oder vber jhnen in der Länge vberlegen / vnd richten sich stracks nach den Seyten zu. Vnd zwar so hat die Natur diese erste darvmb mehr strack vnd lang haben wöllen / denn die andere vbrige / dieweil es dem Pferde also besser ansteht / vnd jhme eine schönere förmlichere Gestalt gibt. Die beyde letzte stehen gleichsam vnter dem Hüfft oder hindern Beine verborgen vnd mit demselbigen verbunden / damit sie es mit sampt dem breyten möchten auffenthalten: Denn je mehr die Ecken so die Gleyche der Lenden auff jhren Seyten haben / lang vnd strack / die Mäuse / voll / dick vnd starck / die Rippe hoch vnd erhoben sindt / vnd die Beine der Weyche strack vnd weyt auß den Seyten herauß ragen / je breytere Lenden vnd erhobene Weychen bekommen vnnd haben die Pferde / sindt demnach auch vmb so viel schöner / stärcker vnd fürtrefflicher.

Gleyche der Lenden.

Vnterscheydt zwischen denn Gleychen der Lenden.

A

Von dem Marck der Gleyche in den Lenden/ vnd von seinen Nerven.

Das dreyzehende Capittel.

ES haben aber diese letzte erklährte sechs Gleyche auch ihr sonderbahr Häutlein/mit welchem sie rings hervmb vberzogen vnd bekleydet sindt / vnnd inwendig auch ihr eigen Marck / so sich durch ihr inwendige Höhle erstreckt: welches Marck in solchem seinem durchwandern zwischen dem letzten Gleyche deß Rückens/ vnd dem ersten dieser sieben/so zu den Lenden gehören/das erste par der Nerven der Lenden mit dreyen vnterschiedenen Anfängen als subtielen Fädelein / von sich herauß schickt: gleich wie auch zwischen dem ersten vnd zweyten Gleyche der Lenden das andere / so dem ersten an der Grösse gleich ist vnnd einen zwyfachen Anfang hat: zwischen dem zweyten vñ dritten (Gleych) das dritte mit zweenen vnterschiedlichen Anfängen / so sich nachmals in etliche mehr vnterscheiden. Zwischen dem dritten
B vnd vierten/das vierte par/so grösser ist/als die andere vnd zween Köpffe oder Anfänge hat/auff viel vnd mancherley Weyse abgetheilt vnd vnterschieden: vnd an diesem Ort fängt das Marck so zuvor von oben herab allwegen rund gewesen/breyt vnd subtiel zuwerden: erstrecket sich von dannen besser hinab / vnd stöst zwischen dem vierten vnnd fünfften Gleyche das fünffte par der Nerven der Lenden/so noch grösser/ den alle vorige/von sich herauß/dieses hat einen Anfang von vielen Zeserlein oder Fädelein/steygt nach der Schlimme hinabwertz/ vnd vereinbahrt sich/wenn es biß zu dem breyten Bein gelanget/ mit dem vierten par / so auch biß daselbst hinab kompt/vnd nimpt seinen Weg durch die Seiten neben dem Gemächte hin. Zwischen dem fünfften/sechsten vnd letzten Gleyche gibt es das sechste par / so wiederumb grösser ist denn alle vorige / sich auff dem Wege mit dē andern vorigen vereinbart/vnd zu ebenmässigem Ende außspreytet/von sich.

1. par Nerven der Lenden.

2.
3.
4.
5.
6.

Von den Musculen oder Mäusen der Lenden.

Das vierzehende Capittel.

C DEr Mäuse/so diese sechs Gleyche bewegen/sind mehr nicht denn zwey par / nemblich auff jeder Seyten eins / vnnd hat das erste seinen Vrsprung an dem inwendigern Theil deß Beins der Weyche / da es sich mit dem breyten verbindet/ stracks gegen dem Vrsprung deß andern oder zweyten pars vber / hengt sich mit seinem sehnnäderichen Anfang in seinem Auffsteygen/ an allen Gleychen der Lenden/ vnnd denn auch an den dreyen letzten deß Rückens an die Lenden hinein / vnd hinabwertz zuziehen. Vnnd ist alhie zu mercken / daß der Ort deß Rückens zwischen den ersten Rippen vnnd denn Gleychen der Lenden kein besonderbahre Mause hat / so jhn hineinwertz zeugt / denn den Ort vber den ersten Rippen mit sampt dem Halse / beugt oder zeugt die grosse Mauß / so wir oben in dem Capittel von dem Halse beschrieben haben / hinein: Muß derowegen folgen/daß dieser jetzt gemelte Ort deß Rückens / wenn sich die Lenden biegen / vnd wen nemblich die beyde grosse Mäuse / welche wir an seinem Ort beschrieben haben/ so hefftig vnd mit Gewalt an sich ziehen/hernach gezogen werde/daß er folgen müsse / oder von wegen seiner Last vngezogen / hernach weyche. Das ander par ist sehr groß / hat seitten / fast spannäderichen vnd dicken Anfang an dem andern Beine nächst bey dem breyten/erstreckt sich biß in den Rücken hinauff / vñ schickt auff solchem seinem
D gantzen Wege je einen Theil seines Haarwachs oder maußechten Fleisches zu einem jden Gleyche/von dem vntersten der Lenden an biß zu dem ersten oder öbersten deß Rückens/dieselbige alle sampt auß zustrecken. Wer da wil/kann auß diesem par Mäuse jhrer so viel machen / so viel der Gleyche sindt/ an welche sie sich anhengen. Wir aber/dieweil wir sehen / daß sie sich allesampt zu einem Ende erstrecken vnd einerley Ampt haben/nemblich den gantzen Rücken auß zustrecken vnd strack zu halten / vnnd denn auch der massen mit einander vereinbahrt vnd verbunden sind/ daß man sie ohne Schaden vnd verletzung nicht kann voneinander absöndern / wöllens bey einem eintzigen par bleiben lassen. Durch diese Mäuse spreyten sich viel Aeste von den Nerven deß letzten pars im Rücken/ vnnd den dem ersten/zweyten/dritten vnd vierten der Lenden an die Ort auß/ wie gleichfals auch viel Blut vnd Lufftadern / so von der grossen Blutröhr vnd der grossen Lufftader herkommen / da sie sich bey dem breyten Beine vereinbahren. Vnd diese Ort haben alle sampt jhr eigen Häutlein/so sie vmb vnd vmb vmbgibt: nachmals vber demselbigen die gemeine fleischechte Haut / vnnd zum dritten vnd aller eusserstē das Dünnfell.

1. par Mäuse.

2.

Von dem Bein deß Hindern.

Das fünffzehende Capittel.

Stell vñ lager.

DJeses Bein/so die Pferde an stat der jenigen/welche man in den Menschen ossa ilium, das ist/ Darm oder weych Bein zunennen pflegt/ haben/ligt mit seinem ober Theil oder höchsten Ort vber den beyden letzten Seyteneck̃en der Gleyche in den Lenden/ vnd den beyden ersten deß breyten Beins: mit der Spitzen aber besser hinabwertz felt es vnter den Affter̃n oder Hindern/ vnnd wirdt darumb also genennet/ dieweil es die gantze Gegne deß Hindern formieret/ vnnd gleichsam die Ort macht/ so man in dem Leibe deß Menschen die Arsbacken nennet: vnnd ist ein Theil oder Stück der Lenden: deñ es hat etliche Stücklein derselbigen Gleyche vnter jme/ theilt sich in zwey vnterscheidliche Stücke vnnd Seyten ab/ nemblich in die rechte vnd lincke/ deren jedes wiederumb auß dreyen sonderbahren Beinen zusammen gesetzt vnd gemacht ist/ also daß man den Vnterscheidt vnd Ort der Fugen in den iungen Pferden augenscheinlich sehen kann: in den alten aber sihet man mehr nit/ denn allein die/ B
Das erste Stücke dieses gantzen Beins. so die Geburtsbeyne in zwey gleiche Theil vnterscheidet. Ist demnach das erste vnter den gemelten dreyen Beinen oder Stücken das jenige/ so den gemeinen Namen deß gantzen grossen Beins behelt/ macht vnd formiert die Höhe des gantzen Hindern/ krümpt sich gleichsam wie ein Bogen herumb/ vnd thut sich mit einer Spitzen so vber den Grath der letzten Gleyche der Lenden vnd breyten Beins gerichtet ist/ in die Höhe: die andere Ecke aber/ so nicht spitz/ sondern breyt ist/ kehrt es in die Höhe/ vnd gegen den Rippen zu/ vñ erstrecket sich biß vber die Weyche hinauß: an seinẽ obern Theil ist es glat/ auff den Seyten hergegen rauch vñ vneben/ vñ vnten gleichfals glat/ außgenom̃en an dem Ort/ in welchen sich die Ecken der Gleyche in den Lenden/ vñ deß breyten Beins einlassen/ denn derselbige ist rauch/ vngleich vnd etlicher Massen außgehölet/ damit es die gemelte Ecken auff vnd annemen/ vnd sich mit denselbigen verbinden könne/ denn es hengt denselbigen durch etliche Krospel so hart vnd vest an/ daß sie durch keine Bewegung leichtlich von einander weychen können. Vnd dieses Stück oder Bein wendet oder kehret sich mit den nächst herumb ligenden Stücken zu dem grath/ der Weyche vnd dem Rücken/ gleich wie hergegen das jenige/ so in den Menschen os ilium, das Darm oder Weychbein genennet wird/
2. Hufftbein. hinabwertz gerichtet ist. Das zweyte macht vnd formiert diesen Ort der Seyten/ in welchen C
sich die Köpffe deß Hufftbeins/ welcher Hölen oder Pfannen denn hinabwertz schauwen/ vnd ein wenig zurück: da doch die in deß Menschen Leib allein auff die Seyten gerichtet sindt. Das
3. Geburtbein. dritte wirdt os pubis, das Geburt oder Gemächt Beine genennet/ ist der vnterste Theil oder Stück deß gantzen grossen Beins deß Hindern/ vnd etwas subtieler/ denn die zwey erste/ wirdt den andern seinen Gesellen durch eine Krospel dermassen hart verbunden/ daß mans für ein gantz vnd vnzertheilet Bein ansihet/ hat vornen an dem Anfang deß Beins ein groß Loch oder Höhle/ vnd auff desselbigen Seyten viel hohe/ rauche vnd vnebene Hügelein. Die Höhle belangend/ wird dieselbige von zwoen Mäusen vnd einem Häutlein/ so sie in jhrer mitte hat/ vberdeckt/ vnnd gleichsam erfüllet/ vnd hat einen Nerven von dem breyten Beine: wie gleichfals auch zween Aeste von der grossen Blutader vnnd Lufftader/ so hinabwertz steygen/ durch sich hinwandern. Vnten gegen dem Bauch zu ist es krumm/ vnnd mit dem andern Theil oder Stück vereinbahrt/ außgenommen vnter dem Hindern oder Affter̃n/ denn daselbst sondert es sich ab/ vnd krümmet sich mit seinen beyden Spitzen/ so in den Pferden vber sich vnd in die Höhe/ in den Menschen aber hergegen hinabwertz gerichtet sindt/ gegen die Seyten/ welche beyde Spitzen oder Ecken als denn den tragenden Studen jhre Frucht vnnd Füllen tragen helffen/ D
vnd den Hengsten vnd andern Pferden/ hohe/ runde/ breyte vnd wolformirte Hindern vnnd Hüffte machen/ wenn sie fein wol gegen den Seyten zu herauß ragen. Zu welchem denn auch die Spitzen oder Ecken deß Darm oder Weyche Beins/ so sich vber die Weyche vnd den Grath deß breyten Beins erstrecken/ sampt den Gleychen deß Schwantzes/ vnd den dicken vnd starcken Mäusen/ mit welchen der Ort bedecket vnnd breyt gemacht/ vnnd denn der Hindern oder Hüffte erhöhet werden/ sehr viel hilfft: denn wenn sich diese Stücke fein mit einander vereinbahren/ machen sie den Ort vber den Hüfften vollkommen rund/ breyt/ vest/ dick vnd glat/ daß er oben gleichsam eine langlechte Tieffe/ so sich in der mitte zwischẽ den Hüfften zu dem Schweiff herab erstreckt/ bekompt/ welches denn den Pferden ein grosse Zierthe ist. An seinem inwendigern Theil ist es/ dieses Bein/ vmb viel auß gehöhlet vnnd tieff/ damit auch die Harnblase
Ampt vnd Beruff aller dieser Beine. sampt den Därmen bey jhme Platz haben vnnd ligen können. In gemein aber sindt alle diese Beine vmb solcher Vrsachen willen dahin geordnet/ daß sich die hindern Schenckell mit jhrem Oberntheil in sie richten/ vnnd die andern vnterste Stücke vnnd Glieder

an jhnen

A an jhnen auffenthalten können: Haben aber eine wiederwertige Stelle gegen denen in den Menschen zurechnen: dieweil nemblich der Mensch auffrecht/diese aber hergegen vnter sich gebogen gehen. Wenn aber sie / die Menschen vnd Pferde / einerley Gang brauchten / hetten auch diese Beine entweder gar einerley Stelle / oder es were doch zwischen jhnen ein geringer Vnterscheidt. Sie sind erstlich mit dem Häutlein Periostio bedecket / nachmals vber demselbigen mit viel vnd mancherley Mäusen/so von jhnen/ dem Breyten Beine/ vnd dem Schwantz her kommen/vnd auch etwan andern Gliedern dienen können: Item vber den Mäusen mit jhren eygenen vnd sonderbahren Häutlein/ nachmals mit dem allgemeinen fleischechten/ dem Fett / vnnd zum aller letzten vnd eusserſten mit dem Dünnfell. Vberdecke.

Von dem breyten Beine.

Das sechzehende Capittel.

B Dieses ist das aller gröste Bein vnd Ecke / so in dem gantzen Rücken gefunden wirdt: verbindet sich mit dem letzten Gleyche der Lenden / auff eben solche Weyse/ wie auch sie/ die Gleyche/ selbst/sich mit einander verbinden/vnd ist an demselbigen gleich oder eben/ vnd etlicher massen erhoben vnnd rundt / damit es sich desto besser in die Höhle oder Pfanne deß Gleychs könne einlassen. Oben an diesem seinem runden Kopff hat es zwo Ecken/welche mit etlichen kleinen Grüblein oder Höhlen hinauß ragen/ in welche Höhlen sich die hinderste Ecken deß letzten oder vntersten Gleychs der Lenden einlassen / vnd werden daselbst mit jhme/ dem breyten Bein / durch etliche viel Krospel steiff vnd vest vmbfangen vnnd verbunden/daß sie nicht können außweychen. Sonsten ist es/das breyte Bein/auß fünff vnterschiedlichen Stücken (oder viel mehr Gleychen) zu sammen gesetzt/welche in den alten Pferden durch die Krospel/ vnd sonderlich dermassen hart zusammen gefügt sind/ daß man schwährlich sehen kan/wo jemals eine Fugen gestanden: ausserhalb aber kann man gar nichts finden. In den Studen aber ist das erste Gleych dieses breyten Beins von den andern seinen Gleychen abgesondert/ denn es thut sich/ wenn sie / die Studen/ gebähren/ auff vnd von einander: vnd nachmals wiederumb zu sammen. Oben hat es fünff Ecken/welche der Grath genennet werden/vnd C sindt allesampt hinabwertz gerichtet/gleich wie die in den Lenden vbersich. Die erste zwo sind von jhrer Wurtzel an biß zu der öbersten Spitzen vnter jhnen abgesondert: die drey letzte aber rühren zusammen / vnd sindt einander biß in die mitte jhrer Höhe vereinbahret: vnd werden / je weyter sie sich hinab erstrecken/je länger je kleiner. Zwischen einer jeden vnter diesen Ecken / findet sich ein Loch / so biß zu dem Marck hinein reycht: vnd auff einer jeden Seyten bey jhren Wurtzeln gegen den andern vorgemelten vber/andere vier/so etwas grösser sind vñ sich nach der Schlimme gegen den acht vntersten richten vnd wenden. Auff den Seyten neben dem breyten Beine sindt die zwo erste Ecken den beyden letzten in den Gleychen der Lenden gleich / als welche lang/ breyt/vnd etwas hohl/ rauch vnd vneben sindt / vnd einen erhobenen Grath haben / durch deren mittel/ wie gleichfals auch durch die Krospel/sich dieses Bein inwendig vnd vnten mit dem grossen Weych Bein/mit sampt den Seytenecken deß letzten Gleychs der Lenden verbindet: in dem sich nemblich die Ecke der Grath genant auff der rechten Seyten in seine mitte/auff der lincken aber in das Weyche oder Darmbein hinein thut. Hinder diesen folgen noch andere Ecken/welche mit vnd zwischen den andern vorigen dermassen verbunden vnd vereinbahrt sindt / daß sie samptlich nuhr ein Bein sein scheinen / vnd werden nach den zwey ersten allgemach vnd entlich D so schmal / daß die letzte mehr nicht/ als zween quer Finger breyt ist / sindt etlicher massen rauch vnd vneben/vnd haben auff der Seyten gegen dem Grath zu einen erhobenen Strich oder Liny. Hinden da es an den Schwantz stost / ist es wie ein Ey formieret vnd eben / vnnd erstrecket sich zwischen dem Bein/vnd dem Bein ein Canälchen gegen dem vorder Theil deß Beinß zu/wirdt je länger je weyter / biß es entlich ein grosse vnnd weyte Grube oder Busen macht / durch welche ein par der Nerven/ so auß dem hindersten Loch deß breyten Beins herauß kommen/ jren Weg vnd Durchgang nemen. An dem inwendigern Ort gegen dem Eingeweyd zu ist es eben/ vnd hat nach der Quere etliche Höhen oder Hügelein als Malzeichen der Abtheilung der fünff Stück oder Gleyche: Sonsten auff einer jeden Seyten vier Löcher wie ein Ey formieret / vnd in eine solche Ordnung gerichtet/daß das erste allewegen grösser ist/ als das zweyte vnd nachfolgende: in gemeyn aber sind sie allesampt grösser/denn die in dem obern Theil.

Wie viel Gleyche dieses breyte Bein habe.

Ecken dieses Beins.

Von den Nerven/Blutadern vnd Lufftadern deß breyten Beins.

Das siebenzehende Capittel.

Außbreytung der Nerven so zwischen dem letzten Gleyche der Lenden vnd dem breyten Beine herauß kommen.

WEnn das Marck mit seinen Häutlein vmbgeben vnd bekleydet biß an den Ort zwischen dem letzten Gleych der Lenden vnnd dem breyten Beine kommen/ gibt es ein par grosse Nerven von sich / welchè einen Anfang von vielen Fädelein oder Säserlein haben / mit demselbigen nach der Schlimme hinab steygen / sich mit dem vntersten par der Lenden vereinbahren: vnnd durch die Seyten neben dem Gemächte in alle inwendige Mäuse der Hüffte außspreyten: nachmals nimpt es/ das Marck/seinen Weg durch das grosse Loch deß breyten Beins hinein / stöst durch die acht vnterste Löcher vier andere par grosse Nerven von sich/deren die erste drey /als die gröste vnter allen / sich mit einander vereinbahren(gleich wie die drey der vordern Schenckel) vnd durch den gantzen hinder Schenckel biß zu dem Fuß hinab außspreyten: Das vierte par aber / als das kleinste/ nimpt seinen Lauff zu den Mäusen/ welche die Hüffte hineinwertz/ vnd gegen der Höhe zuziehen: durch die vier andere Löchlein aber so oben zwischen dem Grath gefunden werden / verschickt es vier kleine Nerven oder Spannäderlein in die nächste Mäuse. Fähret nachmals fort / wirdt etwas kleiner vnd stöst zwischen dem breyten Beine vnnd dem ersten Gleych deß Schwantzes durch ein klein Canälchen wiederumb ein ander par kleine Nerven zu den Hüfften vnd andern daselbst gelegenen Orten von sich auß / vnd abermal ein ander klein Spannäderlein durch das Löchlein/so oben zwischen dem Grath vnnd den Ecken deß ersten Gleychs im Schwantz vberblieben. Zu diesem Ort verschickt auch die grosse Blutröhr / in dem sie jhren Weg zu dem breyten Beine zurück nimpt/ vnd sich vnter der grossen Lufftader in viel Aeste abtheilet / viel jhrer Zweyglein / welche denn nit allein/sondern von den Lufftadern begleytet/dahin kommen/ tringen durch die acht vnterste Löcher zu jhme/dem breyten Bein/hinein/vnd führen jhme/wie auch dem Marck desselbigen Orts seine Noturfft zu / nachmals lauffen sie durch die acht ober Löcher wiederumb von dannen herauß / vnd vertheilen sich in die Mäuse / so vber dem breyten Beine / vnd dem andern formieret/ ligen. Seine Vberdecke sindt die eygene Häutlein vnnd andere / von denen bißher offtmals ist gemeldet worden.

Von dem Schwantz oder Schweyff.

Das achzehende Capittel.

Gleyche deß Schwantzes.

DEr Pferdt Schwantz hat sechzehen oder siebenzehen Gleyche nach eitt ander/so durch eine Krospel einander allesampt anhangen vnd verbunden sind / vnnd sind die öberste allewegen grösser vnd breyter denn die andere / so nächst nach jhme folgen. Das erste oder öberste ist oben / da es sich mit dem breyten Beine verbindet / gleich / tieff vnd wie ein Ey formieret/ vnd hat zwo kleine Ecken/ so dem jenigen in den Gleychen der Lenden gleich sindt/vornen hat es eine Ecke/ wie die an dem breyten Beine der Grath genant / ohn daß sie etwas kürtzer vnd breyter ist: vnd zwischen derselbigen vnd dem Grath am breyten Beine ein groß Loch oder Höhle. An dem Ort nach der Seyten hat es zwo kleine Ecken/welche etlicher massen hinab hangen. Vnten ist es rund vnd vneben / wie alle andere Gleyche: hinden außgespreyt vnd eben: Inwendig in der Höhlen/ durch welche sich das Marck erstreckt/vnten an dem Ende hat es zwey andere kleine Löchlein: durch welche die Blut vnd Lufftäderlein / so dem Bein vnd Marck jhre Noturfft zuführen / jhren Ein vnd Zugang haben. Das zweyte ist mit dem ersten vnd dritten auff eben solche Weyse / wie auch das erste mit dem breiten Beine durch mittel deß Krospels verbunden / vnd hat eben solche Ecken/wie auch das erste / jedoch etwas kleinere / die zwo im vordern oder obern Theil außgenommen / vnnd entlich in derselbigen Gegne zwischen der Ecken der Grath genant / vnd den andern deß ersten vnd dritten Gleychs zwey Löcher. Das dritte hat auff den Seyten zwey kleine Ecklein den Knöpfflein an den Bäumen gleich/ welche sich nach dem ende deß Schwantzes hinauß richten: oben aber hat es die Ecken der Grath genant/welche rund/ rauch/ dick/ wie ein kleine Nuß vnnd hinabwertz gerichtet ist. Die vbrige Gleyche von dannen an hinabwertz biß an das Ende sind allesampt langlecht/ rauch vnd rund/ ohne Löcher vnd Ecken / haben durchauß kein Marck in jhnen / vnd sindt auch inwendig nicht hohl/sondern schwammecht / roth vnd viel mehr Beine/ denn Gleyche zunennen/vnnd hangen allesampt der Ordnung nach an ein ander.

Von

A

Von dem Marck/ Nerven/ Blutadern/ Lufftadern vnd etlichen fleischechten Zederlein deß Schwantzes.

Das neunzehende Capittel.

IN den dreyen ersten oder öbersten Gleychen deß Schwantzes ist zwar Marck / jedoch sehr wenig / denn derselbigen inwendige Höhlen sind fast klein vnd eng. Vnnd bey der Grentze der zweyen öbersten Gleyche gibt es / das Marck / ein klein par Nerven nach den Seyten hinauß von sich/vnd wiederumb ein anders oben zwischen den Ecken der Grath genant / den Mäusen deß Schwantzes zu lieb vnd dienste / vnd denn zwischen dem zweyten vnd dritten Gleyche das dritte par zu eben solchem Ende / biß es zu dem dritten Gleyche hinab kommen: denn daselst begibt es sich selbst auß seiner eygenen Höhlen vnnd Wohnung herauß / nimpt seinen Weg durch den obern Theil deß Beins deß Gleychs / wirdt in viel Fäden oder Zäserlein vnterscheyden / vnnd spreytet sich / wie wir hernacher wöllen anzeigen/in viel vnterschiedliche Ort vnd Stücke auß. Vnd an diesem Ort ist es nicht mit einander vereinbahrt/ sondern in viel Fäden oder Zäserlein vnterscheiden / jedoch einerley Substantz/ vnd hat das Ansehen/als seyen es etliche vnterschiedliche vnd vngleiche zusamen gelesene Spannäderlein oder kleine Nerven. Vber das kommen auch etliche Zweyglein von der grossen Blutröhr vnd grossen Lufftadern zu/zu diesem Ort deß Schwantzes hinab / dem Marck vnd Gleychen daselbst jhre Nahrung vnd Leben zu zuführen. Welche Gleyche mit jhren sonderbahren Häutlein bedeckt/vnd durch sechs par Mäuse beweget werden. Eher wir aber von diesen Mäusen zu reden anfangen/ ist von erst zuwissen/daß sich an diesem Ort etliche gewisse Zederlein finden/welche vber die massen dick / fleischecht / vnd einer starcken grossen Mause gleich sindt / von dē Mast od̄ stracken Darm vnd der vesten Haut deß Vnterbauchs herkommen/vñ einer fleischechten/jedoch weyssen Substantz sind: Diese haben an jrem Obertheil ein runde Form vnd Gestalt wie der Maßdarm selbst / nemmen nachmals von dannen jhren Weg zum theil nach der Sträcke / zum theil nach der Schlimme allesampt mit einander an einen Ort / vnnd erstrecken sich biß vnter das dritte Gleyche deß Schwantzes / da sie sich denn enden / vnd hencken sich auff

C solchem jhrem Weg an das erste vnnd zweyte Gleyche an. Sindt / meines Erachtens/ dem Schwantz zu dienst erschaffen/ daß sie denselbigen hineinwertz/vnd gleichsam zwischen die Rippen ziehen: vnd sindt mit den andern jnnerlichen Mäusen vereinbahrt: wiewol man sie auch für die Mäuse deß Hindern oder Affters halten kann: denn es ist zu vermuthen vnd glaublich/ es ziehe der Schwantz / welcher in diesen Thiern fast groß / starck vnd voller Beine ist/ vnd von grossen vnd starcken Mäusen vber sich vnnd in die Höhe gerichtet wirdt/ diese fleischechte dicke/ vnd mit der runden Mauß vereinbahrte Zederlein nach sich / welche die Haut des darms / so weycher vnnd schwacher ist / den sie/vnd die Mäuse erheben/damit sie sich am Ende erweytern/ vnd die Tauwung befördern mögen

Von den Musculen oder Mäusen deß Schwantzes.

Das zwantzigste Capittel.

D DAs erste par der Mäuse / so den Schwantz bewegen / entspringt zwischen der harten vnd vesten Haut deß Vnterbauchs vnd der andern (Haut) so vnter jhr ligt/ steygt von oben nach der Schlimme herab / vnd vereinbahrt sich mit dem andern oder zweyten par / den Schwantz mit Hülffe desselbigen zu rück zu ziehen / jedoch etwas mehr nach der Seyten zu/wie jhre Zederlein außweysen. Das zweyte ist nicht so schlim / wie das erste/ ligt vnter dem nachfolgenden dritten / hat seinen Vrsprung nicht allein zwischen den gemelten beyden Häutlein / sondern auch an dem Beine selbst / vnnd endet sich mit seinen zum theil schlimmen/zum theil stracken Zederlein / vnter dem dritten par/ so etwas grösser / jedoch nicht so spannäderich ist/ denn es/ vnnd hat/ mit jhme vereinbahrt/eben solch Ampt / wie auch das erste. Das dritte kompt von dem Vnterntheil der Ecken der letzten Gleyche / so nach dem stracken Darm gerichtet sind/her/ligt eygentlich zwischen der harten vnd vesten Haut deß Vnterbauchs vnd den Gleychen / entspringt fern/ nemblich einer gantzen Handt breyt von dem Schwantz/ hengt sich an die vier letzte Gleyche deß breyten Beins so in der Gegne der Gleyche deß Schwantzes ligen / an / wie gleichfals auch in solchem seinem hinabsteygen mit seinem spitzigen / fleischechten vnd starcken Anfang / vnten an alle Gleyche deß Schwantzes biß zum Ende hinab / den

1. Par.

2.

3.

Nerven.

An welchem Ort das marck auß seiner höhle herauß weiche.

Blut vnd Lufftadern.

Fleischechte Zederlein.

4. Schwantz mit einander vnd in Geselschafft zwischen die Rippe zu ziehen. Das viere kompt vnten von der Ecken deß letzten Gleychs deß breyten Beins her/ist sehr klein/hengt sich in seinem Absteygen an alle Ecken der Gleyche deß Schwantzes an / vnd bedeckt alle nächste Gleyche biß zum Ende hinab zu / den Schwantz auff die Seyten zuziehen / wenn sich nemblich eine auß

5. jhnen allein anzeugt. Das fünffte ist grösser/ denn die andern alle/entspringt mit seinem fleischechten Anfang an diesem Ort deß Graths/an welchem sich er/der Grath/mit dem obern Theil deß Weychbeins vereinbahrt: erfült mit solchen seinen Anfängen die Höhle / so zwischen den Ecken der Gleyche vnd dem gemelten Weych oder Darmbeine gefunden wirdt: ist fast fleischecht vnd einer todten bleychen Farbe/hengt sich an alle Ecken an/vnd erfüllet wiederumb ein andere Höhle zwischen dem Grath vnd den Ecken der Gleyche/vnd scheinet/als bewege es mit solchem seinem Anhencken auch die drey letzte Gleyche deß breyten Beins / welche sich mit dem Schwantz vereinbahren. Wenn es (dieses par der Mäuse) biß zu dem Schwantz gelanget/ vermischet vnd verbindet es sich der massen mit dem nächst folgenden sechsten/ daß man sie schwärlich von einander vnterscheyden vnd absondern kann: vnd geschicht solches fürnemlich darumb/ damit sie einander helffen vnd jhrem Ampt desto besser/ vnd mit desto grösserer Stärcke können nachkommen. Nachmals nimpt es seinen Weg ferner / vnd hengt sich in solchem fort passieren an alle vnd jede Ecken der Gleyche deß Schwantzes von dem ersten / biß zu dem letzten an/vnnd zeugt dieselbige mit Macht vnd Gewalt in die Höhe / bald auff die rechte / baldt auff die lincke Seyte/ vnd etwan auch stracks vber sich/ je nach dem sich nemblich die rechte oder lincke Mauß

6. oder beyde mit einander anziehen. Das sechste vnd letzte par entspringt einen guten Theil vnter dem fünfften par / gleich wie es auch viel kleiner ist / denn dasselbige hat einen fast fleischechten vnd starcken Anfang/vnd denselbigen an den Ecken/so neben auff den Seyten der letzten Gleyche deß Graths bey dem Schwantz gefunden werden / den Schwantz / wie gleichfals auch der andern bißher erzehlten Mäuse/ Ampt ist / mit allen seinen Gleychen zu bewegen: wirdt zu dem Ende deß Schwantzes hinvorwertz je länger je subtieler biß es sich entlich gar in einen Haarwachs endet. Aller dieser Mäuse Ampt in gemeyn ist/daß sie / wenn sie sich semptlich vnnd mit einander bemühen/den Schwantz stracks vnd gegen der mitte zu vber sich ziehen vnd in die Höhe richten. Wenn aber etwan eine allein arbeitet/zeugt sie jhn zwar auch vber sich / jedoch auch etwas zu jhrer Seyten zu / vnd nicht stracks in die Höhe. Sie sindt mit jhren eygenen vnd sonderbahren Häutlein vmbgeben / vnnd bekommen viel Nerven oder Spannäderlein von dem Marck desselbigen Orts/so nuhn mehr sehr klein/vnnd in viel vnterschiedliche Zäserlein ist abgetheilet worden: vnnd denn auch beneben jhnen/ den Nerven / zween Aeste von der grossen Blutröhr vnd der grossen Lufftader / welche sich auff beyden Seyten / nemblich der rechten vnd lincken vnter den Mäusen verborgen/vnd vnten auff zwo anderen Mäusen deß Schwantzes (damit sie desto sicherer seyen vnd sänffter ligen) hinabwertz wandern. Vnnd diese Adern pflegt man den Pferden in gewissen Kranckheiten vnnd Gebrechlichheiten auch etwan zu eröffnen.

Aller Mäuse Ampt.

Blut vnd Lufftadern.

Schwantzes Vberdecke.

Sein/deß Schwantzes/ vbrige Vberdecke sindt nach dem eygenen vnd sonderbahren Häutlein vnd Mäusen / die fleischechte Haut / vnd denn die aller eusserste Haut ausserhalb mit schönen/ dünnen vnd langen Haaren geziehret: welche dem Thier nicht allein eine Zierthe geben / sondern auch darzu fürnemblich dienen /daß es die Fliegen/ Schnacken / Breemen vnd andere dergleichen Vngezieffer von sich verjagen könne.

Von den Mäusen deß Hindern oder Afterdarms.

Das ein vnd zwantzigste Capittel.

DAs Ende deß Mastdarms der Affter genant / ligt zwischen dem Schwantz vnd dem Geburtbeine/vnd hat vier Mäuse/dardurch er beweget wirdt/deren zween zusammen gesellet/die andere zween aber eintzige vnd ohne Geselschafft sind:

1. par. Der erste vnter den geparten kompt mit schlimmen Zederlein von dem Ort vnter der Wurtzel deß Schwantzes her/hat gleichsam ein weiß oder todten bleych Fleisch/so dē fleischechten stracken Zederlein/so oben vber dē Maßdarm sind/denselbigē zu bevestigē/gleich sihet/steygt nach d' Schlimme hinabwertz/vñ erstreckt sich biß vnter die zwo andere Mäuse in die Haut deß Darms/desselbigen eusserstē theil hinauffwertz vnd auff die Seyten zuziehen. Das zweyte par kompt von der harten vñ vestē Haut deß Vnterbauchs vñ dem andern Häutlein/so vber jme ist/herab/ist breyt/ fleischecht vñ fast vber vier quer Finger breyt/vnd erstreckt sich mit seinen zum theil stracken/zum theil schlimmen Zederlein biß in das eusserste Ende dieses Maßdarms vnter die runde Mause / d' Afftern vber sich vñ in die Höhe zu ziehen vñ in seiner natürlichen Stelle zuerhalten/damit er/in

3. par.

dem

A dem das Pferd seinen Mist vō sich leſt/nit etwan herauß weiche. Die erſte vnter denen/ſo einſam vñ nit geparet ſind/ligt etwas höher/denn die ander nachfolgende/ wird von den Griechen Cremaſter genennet/ hat Circkelrunde Zederlein/vnd zeucht den Afftern ein vnd zuſammen/ damit er den Miſt nicht etwan wider ſein/ deß Thiers/willen/von ſich laſſe. Die ander oder zweyte vngeparte ligt allernächſt vnter der Haut/ ſo anderſt nichts/ denn die Fleiſchechte iſt/ zeucht vnd rümpffelt die Haut deſſelbigen Orts zuſammen/ vnd hilfft alſo der nächſt vorigen runden Mauſe den Afftern einziehen/vñ den Miſt auffhalten. Vber das können auch die dicke Fleiſchechte Zederlein/ ſo von der Haut deß Vnterbauchs/ vnd dem ſtracken Darme herkommen/vnd oben jhre Stelle vnd Lager haben/den Mäuſen dieſes Orts dienen. Zu dieſem koñen auch etliche Nerven deß breyten Beins hinzu/ wie gleichfals auch etliche Aeſte der groſſen Pfortader/ welche nit allein den jñwendigen Ort deß Affterns einnemen/ ſondern denſelbigen auch auſſerhalb rings herumb vmbfangen. Vnd denn zum letzten auch etliche Zweyglein von der Blutröhr/vnd der groſſen Lufftader/ ſo ſich von oben herab erſtrecken.

Die 1. vngeparte Mauſe.

2.

B Von den Mäuſen deß Bauchs.

Das zwey vnd zwantzigſte Capittel.

DEr Muſculen oder Mäuſe deß gantzen Vnterbauchs/ ſind an der Zahl vier par; Vnd hat das erſte drey vnterſchiedliche Vrſprünge; als den erſten an dem Bein der Weyche: Den zweyten an den vberzwerchen Ecken der Gleyche der Lenden; vnd den dritten jñwendig an dem Gewärbe oder Zuſammenfügung aller Rippe/ von dem letzten biß zu dem Bruſtbeine/ endet ſich mit ſolchem ſeinem Spannäderichen vnnd ſtracken Anfang bey vier quer Finger weyt von der Circumferentz der Ripp/ mit den vberzwerchen Zederlein/ welche ſie zu mehrer Stärcke oben vnd vber den ſchlimmen haben/ in eine Hautechte Sehne/mit Hülff der andern nächſtfolgenden Mäuſe/den gantzen Bauch ein vnd zuſammen zu ziehen. 1. Par.

Das zweyte par kompt zum Theil von dem vierdten Ripp/ zum Theil von dem gantzen Ort der Bruſt/ ſo ſich in eine Spitze endet/her/ ſteygt mit ſeinen ſtracken Zederlein vber oder durch die Circumferentz der Ripp hinab/ vnd machen ſich/ wenn ſie daſelbſt hin gelangen/ beyde ſo breyt/ daß ſie daſſelbige gantze Ort/ ſo ſich von der rechten Seyten der Ripp/biß zu der C lincken erſtrecken/ einnemmen vnd erfüllen/ haben nicht allein ſchlimme/ ſondern auch vberzwerche Zederlein/ ſo gleichſam durch die ſtracke eingetragen/ oder eingewäbet ſind/ vnd ligen bey zween quer Finger von einander; welches biß in die Mitte jhrer Länge herab wehret; Denn daſelbſt fangen ſie an/ſchmahl vñ dick zu werden/ in dem ſie die vberzwerche Zederlein verlieren/ vnd werden je länger je ſchmähler/ biß faſt an das Bein/ neben dem Gemächte/ an welches ſie ſich anhängen/vnd gar zu einem breyten vnd ſtarcken Haarwachs werden/ vnd zu eben ſolchem Ampt vnd Ende/ wie auch das erſte par/ dienen. 2.

Das dritte par hat ſeine Ankunfft von dem jñwendigern Theil deß Beins der Weyche/ vnd gleichſam von deſſelbigen gantzen Circumferentz/ einen Spannäderichen Anfang/ mit vielem Fleiſch beleytet/ ſteygt mit ſeinen ſchlimmen Zederlein hinauffwertz in die höhe/ wird/ wenn es biß zu dem letzten Ripp gereychet/ zu einem ſchlimmen Haarwachs/ vnd vmbfaſt/ nach dem es biß an die Bruſt kommen/ mit ſeinem Hautechtigen Haarwachs voll ſchlimmen Zederlein/ den gantzen Wangſt/ den andern zu dem Bauch verordneten Mäuſen zu helffen. 3.

Das vierdte entſpringt von der Abtheilung der funffzehen Ripp/ fängt an dem vierdten an/ vnd erſtreckt ſich biß an das achtzehende mit einem Anfang/ ſo gleichſam wie eine Sege formiret/vnd voller Zäne iſt/ wandert nach der ſchlimme dem D Bauch zu/ vnd endet ſich/ wenn es daſelbſt durch die Circumferentz der Ripp vorüber paſſiret/ in einen ſtarcken Haarwachs/ ſo wie eine harte vnd ſtarcke Wüpp gemacht iſt/ den andern zu helffen. Haben demnach alle dieſe Mäuſe mehr nicht/ denn dieſen Befelch vnd Ampt/ daß ſie den Bauch einziehen; Denn derenthalben ſind ſie auch alſo vereinbahrt/ damit ſie einander helffen können/ welches ſie doch ſonſten/wenn ſie vertheilet vnd geſcheyden weren/ nit vermöchten. In dem ſie aber den Bauch alſo ein vnd zuſamen ziehen/ helffen ſie nicht allein den Pferden jren Kaat vnd Miſt ab vñ außtreiben/vnd den tragendē Studen die Geburt befördern/ſondern dienen auch zur Stimme vñ Athem. Zu dieſen mit jren ſonderbaren vnd eigenen Häutlein vberdeckte Mäuſen/verſchickt die groſſe Blutröhr/nach dē ſie ſich vber dem breyten Bein in viel Aeſte vnterſchiedē hat/ vō der obern Abtheilung/ wie gleichfals auch die daſelbſt hin gebogene Lufftad vñ Blutadern der vördern Büge/ſo ſich zu dē vördern Schenckeln erſtreckē/ zween Aeſte vō den Lufftadern begleytet/welche jrē Weg hinein nemen/ vñ ſich hinab wertz durch den Bauch erſtre-

Ampt vnd Befelch dieſer Mäuſe.

Blut vñ Lufftadern.

cken / der eine / so wol ausserhalb / wandert Augenscheinlich durch die Circumferentz der Rippe / nach der weyche zu / vnd ist die jenige / so man den Pferden etwan zueröffnen pflegt: Der ander (Ast) ligt tieffer vnter der Haut / erstreckt sich gleichsam durch die mitte deß Bauchs hinabwertz / biß zu der Mitte / da er das Ende der Blutader / so von den Seyten neben dem Gemächte herkompt / antrifft vnd findet / mit welcher er sich in der Mitte deß Bauchs vereinbahrt / also daß sie beyde ein Ader werden. Vber das kommen auch auß den Gleychen deß Rückens / wie gleichfals auch von dem zweyten vnnd dritten par der Gleyche der Lenden etliche viel Nerven hinzu. Oben sind sie / diese Mäuse / mit der Fleischechten / vnd der andern eussersten Haut bedeckt. Vnd dieses sey also von den Stücken vnd Gliedern / so die Natur zu der Ernehrung verordnet hat / genug gesagt. Folget daß wir nach Erklärung der Figurn / auch von den jenigen / so zu der Gebuhrt oder Vermehrung deß Geschlechts dienen / etwas anzeigen.

Nerven.

Vberdecke.

Figuren der ersten Tafel.

I. Figur.

DJe erste Tafel deß dritten Buchs hat vier Figuren: Vnter welchen die erste die Leber / wie dieselbige mit jhrem Oberthell hinabwertz gerichtet ist / vorbildet / damit man die grosse Blutröhr sampt jhren ersten Aesten desto besser sehen könne.

A. A. A. A. A. A. Die Mause / so von den Griechen diaphragma, das ist / das Querblat genennet wird.

C. C. C. C. C. C. Die Leber hinabwertz gekehret.

D. D. Die erste Aeste / welche die grosse Blutröhr gegen dem Querblat zu von sich verschickt.

S. Die grosse Blutröhr / so auß der Leber herauß kompt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

I

II. Fi

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

II. Figur.

DIese zeiget vns den Ort vnnd Lager der grossen Blutröhr / wie gleichfals auch den andern der grossen Lufftader / vnnd die Straß / welche sie durch den Leib nemmen / vnd gebrauchen.

A. A. Die eusserliche Blutadern deß Halses / nach oder hinder welchen die innerliche folgen.

B. B. Die Achseladern / so zu den vördern Beinen hinab steygen / vnd etliche ihrer Aeste zu der Brust / Bauch / Gemächt vnnd Geburtsgeyln verschicken.

C. C. C. C. Der Stock oder Stamm der grossen Blutröhr.

D. D. D. D. Die Leber.

Z. Das kleine Aestlein / so von der grossen Blutröhr in die rechte Seyte verschickt wird.

F. Die Kronförmige Blutader.

H. H. Die Nieren.

N. N. Das heilige oder breyte Bein / sampt dem andern / das Bein deß Hindern genannt / von einander zerspalten.

O. O. O. Der Stock oder Stamm der grossen Lufftader.

P. Eine Blutader / durch welche die vier öberste Mäuse zwischen den Rippen ernehret werden.

R. Das Hertz.

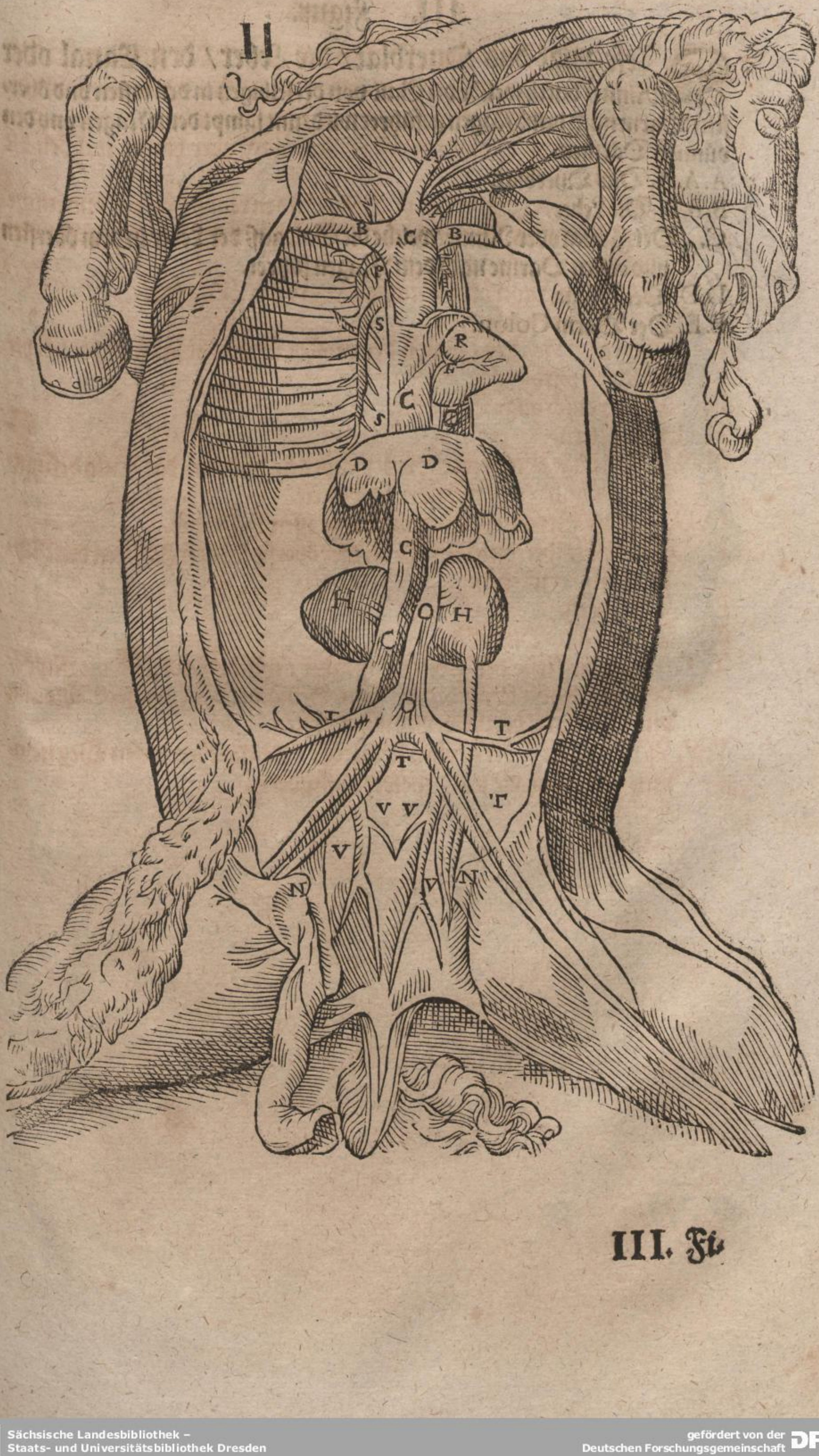
S. S. Die einsame Blutader.

T. T. T. T. Die Aeste der grossen Lufftader / welche sich durch die Rippe / de Wangst oder Bauch / die Geyln / Gemächte / Harnblase / Schwantz vnd Schenckel vertheiln vnd außspreyten.

V. V. V. V. Die Aeste der grossen Blutröhr / welche eben diesen Weg nemmen / wie auch die jetztgemeldte Lufftadern.

Sächs. Landes-Bibl.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG



III. Fi

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

III. Figur.

DIese zeigt das Querblat / die Leber / den Canal oder Rinne / durch welche die Gall von derselbigen in den ersten vnd öbersten Darm nach dem Magen geführet wird / mit sampt dem Magen vnd den dünnen Därmen.

A. A. A. Das Querblat.

B. B. B. Die Leber.

C. Der Canal oder Rinne / welche die Gall auß der Leber in dem öbersten vnd ersten Darme nach dem Magen führet.

D. D. Der Mage.

E. E. Der Darm Colon.

Sächs. Landes-Bibl.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

III

N IV. Fi

IV. Figur.

DJese stellet vns einen Gaul mit einẽ eröffneten Bauch vor/ wie die dicke vnd grosse Därme in demselbigen ligen.

A. A. A. A. A. A. A. A. A. A. A. A. A. A. Der Darm Colon genannt/ so inwendig an dem Rückgrath auff der lincken Seyten der grossen Pfortader/ einer Handt breyt / von dem Boden deß Magens / durch etliche starcke von der vesten Haut deß Vnterbauchs entsprungene Sehnen/ wie gleichfals auch an dem öbersten zwölff Finger langen Darm vnter dem vntersten Magenmundt durch Mittel der vesten Haut deß Vnterbauchs / steyff vnd vest angehefftet ist: Wie denn auch zum dritten durch das Netz an den Miltzen.

B. B. B. B. B. B. Der Mast oder stracke Darm.

C. C. Der blinde Darm.

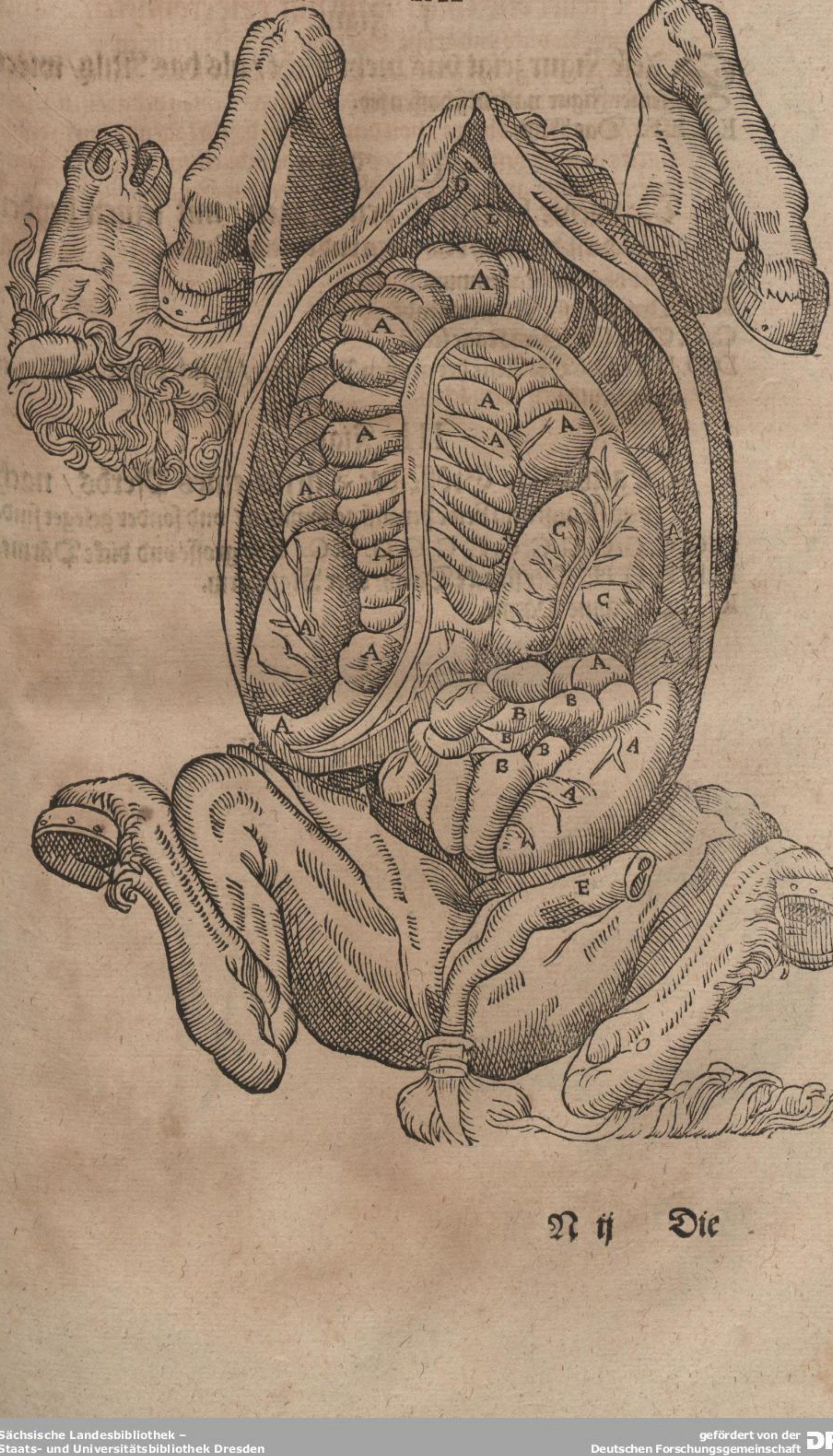
D. D. Das Querblat.

E. Die Ruth deß Gemächts.

Sächs. Landes-Bibl.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

IIII



Die zweyte Tafel.

I. Figur.

DIese Figur zeigt vns mehr nicht / als das Miltz / wie es seiner Figur nach beschaffen sey.

E. E. E. E. Das Miltz.

II. Figur.

Die zweyte helt in sich den Magen / mit seinen beyden Löchern / nemblich dem obern vnd vntern Mundt.

A. Der öberste Magenmundt.

B. Der vnterste Magenmundt.

C. C. C. C. C. Der Mage selbst.

D. D. D. D. D. Die Aeste der grossen Pfortader / so sich vber den Magen außspreyten.

III. Figur.

Die gewaltige Grösse der Därme eines Pferds / nach dem sie auß dem Leibe herauß genommen / vnd sonder geleget sind.

G. G. G. G. G. G. G. G. G. G. G. G. G. G. Die grosse vnd dicke Därme.

H. H. H. H. H. Der stracke Darm / oder Mastdarm.

K. Die dünne Därme.

Sächs. Landes-Bibl.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

III

IV. Figur.

ZEigt einẽ eröffneten Pferdsbauch/ auß welchem die grosse vnd dicke Därme herauß genommen: Item den Ort deß Magens/ deß Miltzes/ vnd der subtielen vnd dünnen Därme/ mit sampt dem Ast der grossen Pfortader/ so sich durch das Miltz/ Netz vnd Magen außspreytet.

A. A. A. Der Mage.

B. B. B. B. B. B. B. B. Der erste Ast der Pfortader/ welche/ nach dem sie sich in zween Aeste vnterscheyden/ ihren Weg zu dem Miltzen/ Netz vnd Magen zu nimpt.

C. C. C. C. C. C. C. C. C. C. C. C. Das Netze vber den Magen außgespreytet.

D. D. Das Miltz.

E. E. E. E. E. E. E. E. Die Leber.

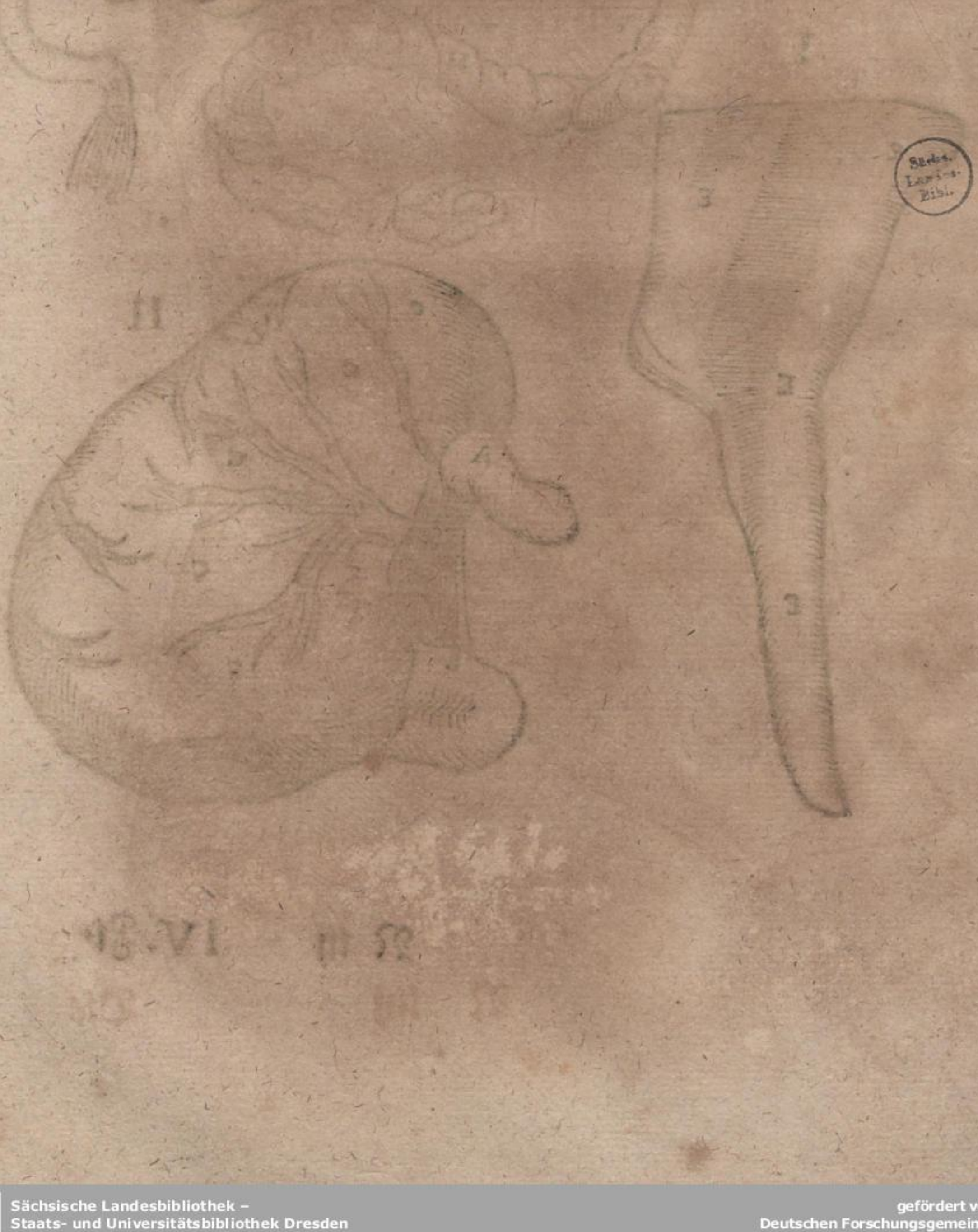
F. F. F. F. Die zwölff Finger lange oder nächste Därm nach dem Magen.

G. G. G. G. G. G. G. G. Die subtiele oder dünne Därme.

H. H. H. H. Der stracke Darm/ oder Mastdarm.

I. Das Wängstlein oder Rücklein.

K. K. Das Querblat.



Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

V

Die dritte Tafel.

I. Figur.

DJese verfast in sich den rechten gantzen Nieren mit sampt den Blut vñ Lufftadern/so sich in demselbigē außspreyten.

M.M.M. Die Lufftader/so das wasseriche Geblüt herauß mälcket/vnd derowegen Emulgens genennet wirdt.

N.N. Die Blutader/so gleichfals diese Natur vnd Namen hat.

V.V. Die Harn Rinne.

T.T.T. Der rechte Nieren selbst.

II. Figur.

HAt den lincken Nieren mit seinen Adern oder Gefäsen/so weyt anders den der rechte.

O.O.O. Der lincke Niern.

P.P. Die Harn Rinne.

Q.Q. Die melckende Blutader.

R. Die melckende Lufftader.

S. Ein Stücklein von diesem lincken Nieren.

III. Figur.

ZEigt vns den rechten Nieren auff seiner rechten Seyten eröffnet/damit man den Anfang oder Vrsprung der Harnrinnen sampt der Höhlen/in welche sich sein/deß Nieren/ Blut vnd Lufftadern enden/desto besser sehen könne.

A.A.A.A.A. Die Harn Rinne.

B.B. Deß Nierens Lufftader.

C.C.C. Deß Nierens Blutader.

D.D. Der Niern selbst.

IV. Figur.

ZEigt den lincken Nieren an seinem Vordertheil eröffnet/vnd in demselbigen die Höhle/ auß welchem die Harn Rinne herauß kompt/sampt dem Busen/ in welche sich die melckende Blut vnd Lufftadern enden.

E.E.E.E.E. Der lincke Nieren.

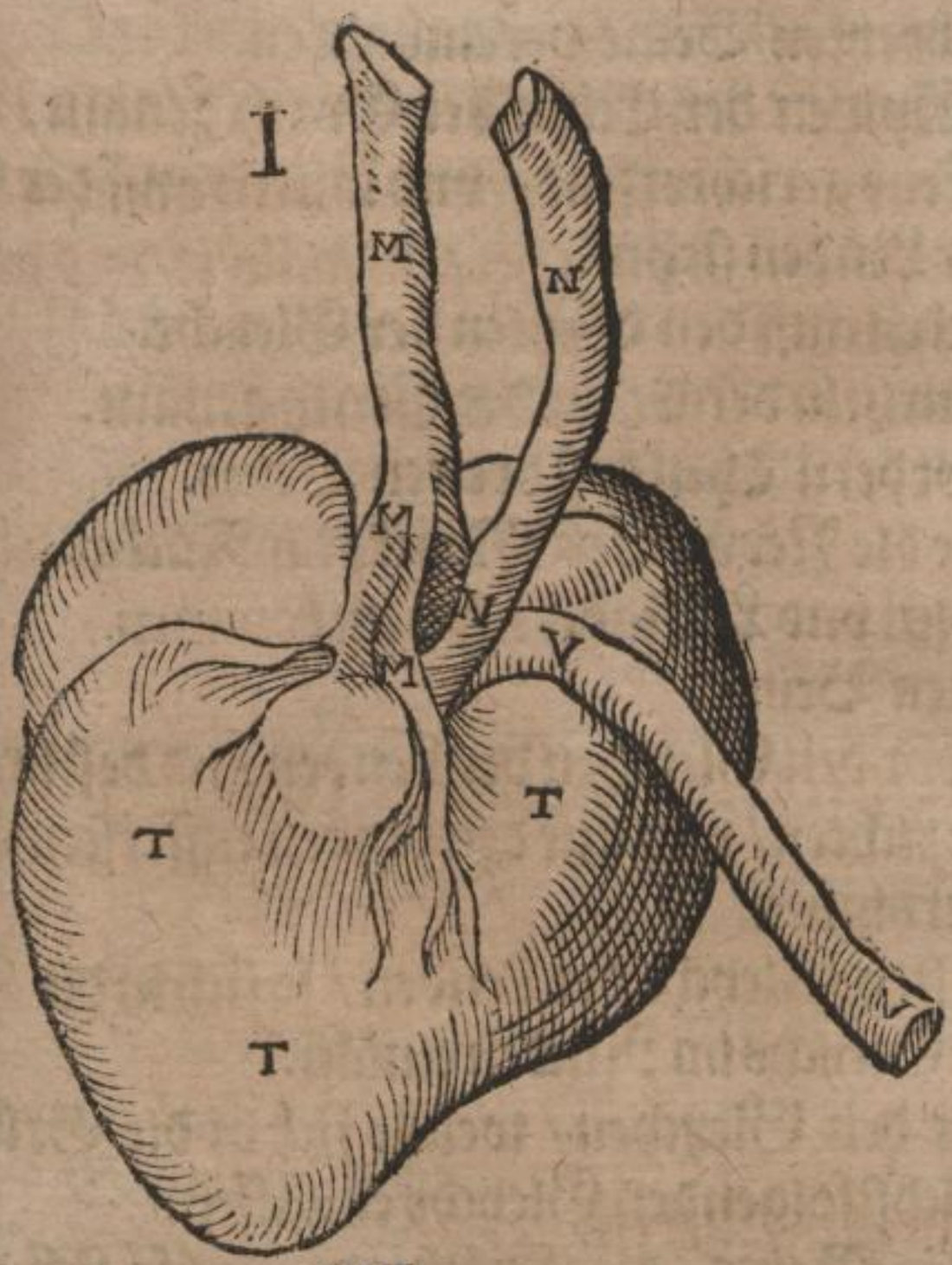
G.G.G.G.G. Die melckende Lufftader.

H.H.H. Die melckende Blutader.

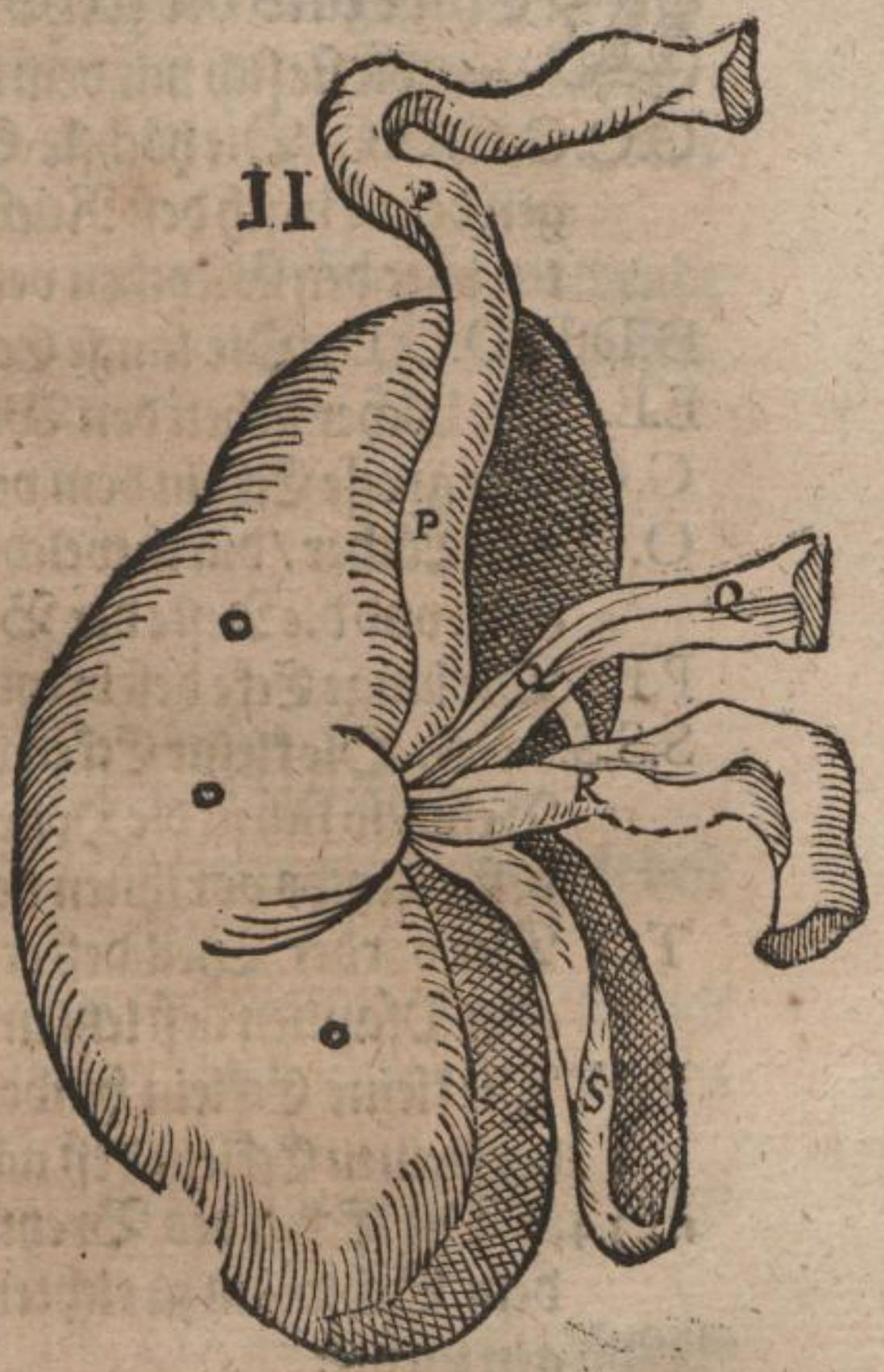
I.I.I. Die Harn Rinne.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

I

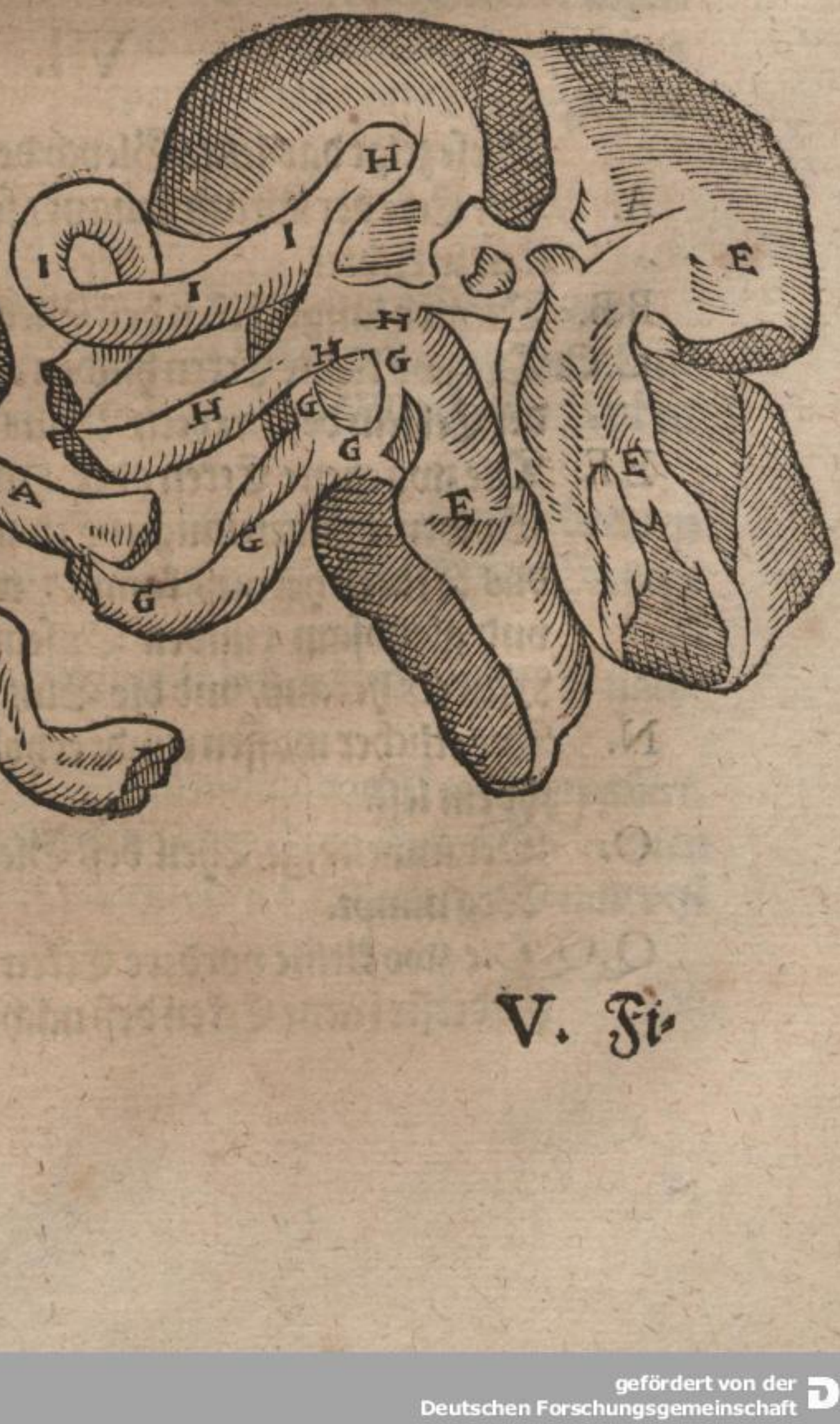


II



III

III



V. Fi

IV

V. Figur.

WEyset vns die sechs Gleyche der Lenden auff jhren Seyten/ wie sie sich mit dem breyten Beine vereinbahren.

C.C.C.C.C.C. Die höchste Spitzen der Ecken der Grath genant / so gegen dem Grath deß Rückens gerichtet sind / vnd mitten auff der Seyten vber den Gleychen der Lenden stehen.

D.D.D.D.D.D. Die lange Ecken auff den Seyten der Gleyche.

E.E. Die Löcher neben den Wurtzeln der Ecken der Grath genant.

G.G. Die grosse Ecke in dem vordern Theil deß breiten Beins.

O.O. Die Löcher / durch welche die Nerven deß Marcks im Rückgrath herauß: vnd die Aeste der Blut vnd Lufftadern hinein kommen.

P.P. Die lange Ecke deß breyten Beins.

S.S.S,S.S.S. Die kleine Ecken vor den Gleychen der Lenden vnd deß breyten Beins/so sich in die Höhe richten/ vnd mit den beyden eussersten Ecken deß Gleychs vor jhnen verbinden.

T. Der vorder Theil deß ersten Gleychs der Lenden / so sich in die Höhle oder Pfannen deß letzten Gleychs im Rücken einläst.

V.V. Die kleine Ecklein hinder den Gleychen / welche sich in die Grüblein der kleinen Ecklein deß nächstfolgenden Gleychs einlassen.

1.2.3.4.5. Die Ecken des Breyten Beins / die Gräth genant / so sich gegen dem Schwantz zu richten / gleich wie die in den Lenden von demselbigen zurück.

8.8.8.8. Die Löcher zwischen den fünff Ecken die Gräth genant.

VI. Figur.

Diese zeigt das letzte Gleych der Lenden auff seiner Seyten.

A. Die Ecke der Grath genant / so sich hinauffwertz/ vnd gegen dem Rücken zu richtet.

B.B. Die zwo lange Ecken deß Gleychs.

C.C. Die zwo kleine Ecken hinden am Gleyche/so sich in die zwey kleine vorder Ecklein deß breyten Beins einlassen.

E.E. Die zwo ebene Ecken oder Hügel oben auff dem höchsten Ort vnnd Spitzen/vor den langen Ecken deß Gleychs/ vnfern von dem Ort/da das Marck herauß kompt: welche bey jhrer Wurtzel einen grossen vnd gleichsam runden Busem haben / durch welchen die Nerven deß Marcks herauß/vnd die Blut vnd Lufftadern hinein kommen.

N. Die etlicher massen rundt erhobene Ebene / so sich in das Gleyche vor jhr ein lest.

O. Der inwendige Theil deß Gleychs / durch welches das Marck seinen Weg nimpt.

Q.Q. Die zwo kleine vordere Ecken deß Gleychs / in welchen sich die beyde hinderste kleine Ecken deß nächsten Gleychs vereinbahren.

VII. Fi

VII. Figur.

Helt in sich das letzte Gleyche der Lenden / vnd zeygt desselbigen Hindertheil.

A. Das inwẽdige Loch deß Gleychs/durch welchs sich das Marck erstreckt.

B. Der Busen oder Pfanne deß Gleychs / welche sich in die runde Ebene deß breyten Beins einlest.

C.C. Die Höhlen oder Gruben in den langen Ecken deß Gleychs/ in welche sich der erhobene Ort der vordern Ecken deß breyten Beins einlassen.

D.D. Die kleine Ecken in dem vordern Theil deß Gleychs.

G.G. Die lange Ecken auff den Seyten deß Gleychs.

R. Die Ecke der Grath genant.

VIII. Figur.

Das letzte Gleyche der Lenden an seinem vntern Theil.

A.A. Die zwo kleine Ecken in dem hindern Theil deß Gleyches.

B. Die Pfanne deß Gleychs / in welche sich die kleine erhobene Ecke deß nächsten Gleychs einlest.

C.C. Die Busen in den Ecken auff den Seyten der Gleyche / in welche sich die kleine erhobene Hügelein der langen vordern Ecken deß breyten Beins einlassen.

D.D. Die lange Ecken deß Gleychs.

E. Der Untertheil deß Gleychs.

F.F. Die Ecken oder Hügel / so von den langen Ecken deß Gleychs hinvorwertz ragen/nah bey den Löchern/so sich einem C vergleichen.

I.I. Die gleichsam runde Busen oder Höhlen an den Wurtzeln der langen Seytenecken deß Gleychs / nah bey dem Loch / durch welches sich das Marck erstreckt/ durch welche die Nerven herauß / vnnd hergegen die Blut vnd Lufftader hinein kommen.

IX. Figur.

Den vorder Theil deß breyten Beins vnd der Gleyche deß Schwantzes.

A.A. Die kleine Ecken in dem vordern Theil deß breyten Beins / mit welchen sich die zwo kleine eusserste Ecken deß letzten Gleychs der Lenden verbinden.

B.B. Die etlicher massen erhobene Ebene in den langen Ecken deß breyten Beins / welche sich in die Busen der langen Ecken deß letzten Gleychs in den Lenden einlassen.

C. Die erhobene Ebene deß breyten Beins/so sich in die Pfanne deß nächsten Gleychs einlest.

D. Die inwendige vnd vnterste Theil/durch welchẽ das Marck hinpassirt.

G.G. Die Höhle vnd rauhe Orter der langen vordern Ecken deß breyten Beins / welche sich vnten mit dem Beine deß Hindern steyff vnnd vest verbinden.

H. H. Die

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

H.H. Die zwölff Löchlein / durch welche die Nerven des Marcks herauß/ vnd hergegen die Blut vnd Lufftadern hinein tringen.

1.2.3.4.5. Die Ecken deß breyten Beins die Gräth genant.

1.2.3.4.5.6.7.8.9.10.11.12.13.14.15.16.17.18. Die achzehē Gleyche deß Schwantzes.

X. Figur.

Zeygt vns den vntern Theil deß breyten Beins.

A. Der runde Kopff / so sich in die Höhle deß letzten Gleychs der Lenden einlest.

C.C. Die vorder Ecken / so sich mit den andern kleinen (Ecken) deß nächsten Gleychs vereinbahren.

D.D. Die lange Ecken deß breyten Beins/so in den Pferden der Länge nach vnterscheiden vnd abgetheilet sindt gegen den Spitzen zu/vnd sondern das erste Gleyche deß breyten Beins von dem andern ab.

E.E. Die Löcher / durch welche die Nerven deß Marcks im Rückgrath herauß / vnd hergegen die Zweyge von der grossen Blut vnd Lufftadern hinein kommen.

XI. Figur.

Stellet vns den vorder Theil deß breyten Beins vor.

A. Das kleine runde Hüglein/so sich in den Busen deß letzten Gleychs der Lenden einlest.

B.B. Die kleine erhobene Hügelein der Seyten Ecken vornen an dem breyten Beine / welche sich in die hinderste Pfannen der langen Ecken deß letzten Gleychs der Lenden einlassen.

E. Die erste Ecke der Grath genant.

F.F. Die zwo kleine vorder Ecken / in welche sich die kleine hinderste Ecken deß nächsten Gleychs einlassen.

O. Der Anfang der inwendigen gantzen Höhlen deß breyten Beins/ durch welche sich das Marck erstreckt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

IX

XI

X

IIII

V

VI

VII

VIII

D Die

Die vierte Tafel.

I. Figur.

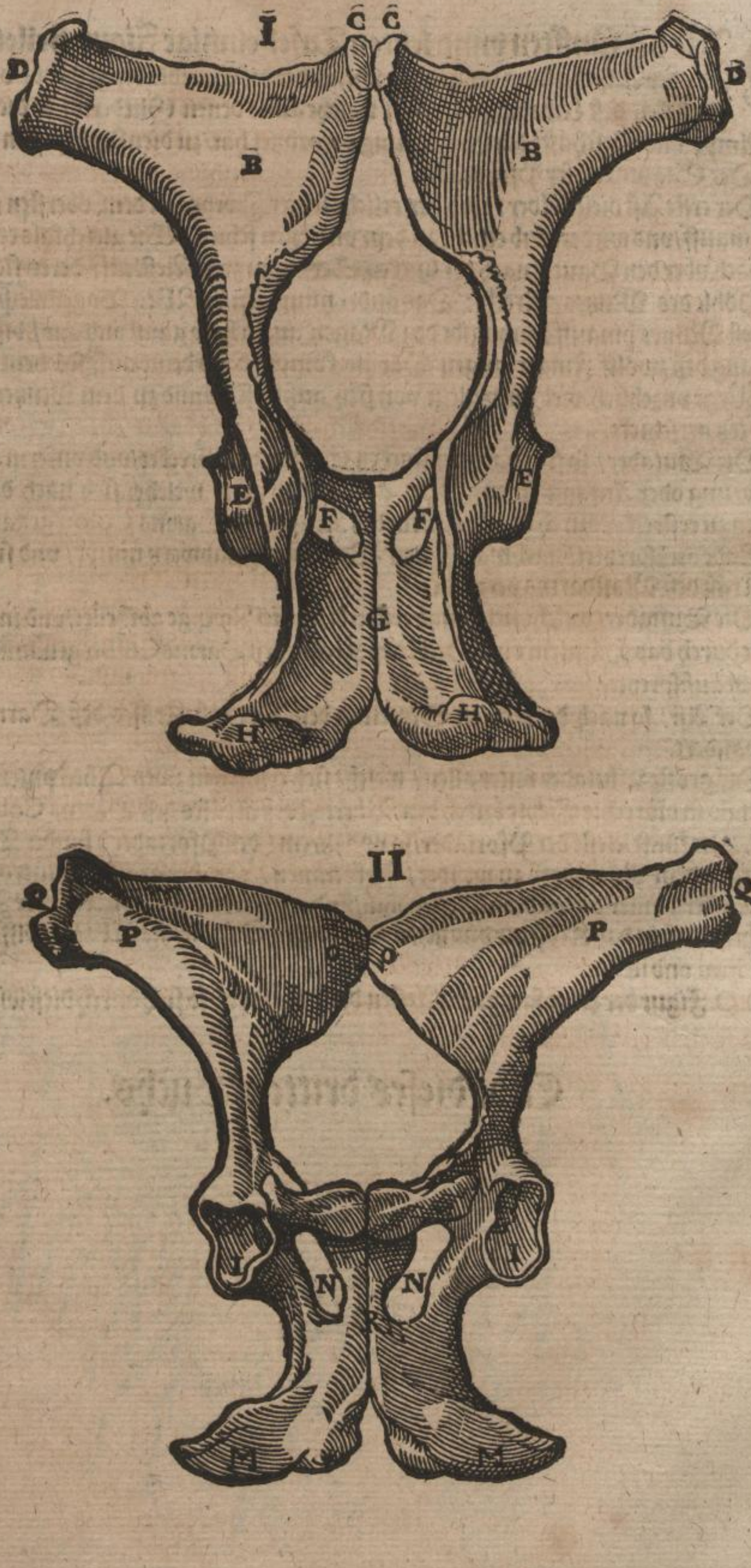
Diese stellet vns vor Augen den obern Theil deß Beins des Hindern.

B.B. Der Obertheil deß Beins der Weyche/so ein Stück deß Beins deß Hindern ist.
C.C. Die beyde Spitzen der vördern Ecken dieses Darmbeins oder Beins der Weyche.
D.D. Die Spitzen auff den Seyten dieses Beins/so sich gegen der Weyche richten.
E.E. Ein Stück deß Beins deß Hindern/die Hüffte oder Hüfftbeine genant.
F.F. Die Löcher / welche von zwoen Mäusen eingenommen vnd erfüllet werden / vnnd durch welche ein Nerve vnd ein Blutader durch hinpassieren.
G. Der Untertheil dieses Beins / deß Hindern / vber welchem das Loch der Geburtbeine/ mit sampt der Linyen/so dasselbige in zwo gleiche Seyten oder Theil vnterscheydet/gefunden wirdt.
H.H. Der Untertheil deß Geburtbeins/ so sich in die Höhe vnd nach den Seyten zu krümmet.

II. Figur.

Zeyget den Untertheil deß Beins deß Hindern.

I.I. Die Höhlen oder Pfannen/in welche sich die Köpffe der Hufftbeine einlassen.
M.M. Die Spitzen deß Geburtbeins/so sich hinabwertz vnd nach den Seyten zu richten.
N.N. Die Löcher / so mit dem Fleisch der beyden Mäuse eingenommen vnnd erfüllet werden/ vnd die Nerven vnd Blutadern durch sich hin passieren lassen.
O.O. Der Ort/in welchem sich die lange Ecken deß letzten Gleychs der Lenden vnd deß breyten Beins/ durch die aller stärckste Sehnen mit einander vereinbahren/in dem sich die Ecken der Grath genant zwischen die beyde Spitzen deß Beins des Hindern einverleiben.
P.P. Der Ort dieses Beins des Hindern/die Weyche genant.
Q.Q. Die Spitzen der Seyten dieses Beins der Weyche: so sich nach jhrer / der Weyche/ richten.
R. Die Liny oder Strich/so die Geburtbeine in zwey gleiche Theil vnterscheydet.
V.V. Eine Höhle in der Tieffe / in welche sich der Kopff deß Hufftbeins einläst/vnnd auß welcher ein runde Sehnnader / so sich mitten in dem gemeldten Kopffe deß Hufftbeins einverleibet/herkompt.


I
C C
D
B
B
E
F
F
E
G
H
H
II
P
P
Q
Q
I
I
N
N
M
M

Die fünffte Tafel.

DJese der fünfften vnnd letzten Tafel eintzige Figur stellet vns vor die Ab oder Außtheilung der grossen Blutader die Pfordtader genant / von allen andern Stücken deß Leibs abgesondert / welche allen denen Gliedern / so die Natur zu dem Ampt vnd Geschäfft der Ernährung verordnet hat / zu dienst erschaffen ist.

A.H. Der Stamm dieser Pfordtader.

B. Der erste Ast dieser Ader / welcher etliche seiner Zweyge zu dem obersten Magenmunde hinauff / vnd wiederumb etliche zu dem untersten schickt: Wie gleichfals etliche der Quere nach vber den Bauch nach der lincken Seyten zu zwey Aestlein / deren sich das eine in die Höhle des Miltzes erstreckt: Das ander nimpt seinen Weg Bogenweiß vber die Länge deß Miltzes hinauff / vmbgibt den Magen ausserhalb gantz vnd gar / biß es zu dem Anfang deß zwölff Finger langen Darms kompt: da es denn auff solchem seinem gantzen Wege vnzehlich viel Zweyglein von sich außstost / vnnd zu dem Miltzen / Magen vnd Netz verschickt.

C. Die Blutader / so sich nach der lincken Seyten zu erstrecket / vnd vnfern von jhrem Ursprung oder Anfang einen andern Ast von sich gibt / welcher sich nach der rechten Seyten zu erstreckt / durch das Häutlein deß Kräses deß Darms Colon genannt / biß zu dem Ende außspreytet / nachmals seinen Weg besser hinabwertz nimpt / vnd sich in das gantze Kräß deß Mastdarms vertheilet.

D. Die Blutader / welche sich hinab erstreckt / in viel Zweyge abtheilet / vnd in die rechte Seyte durch das Häutlein oder Decke deß Kräses deß Darms Colon genannt / vnd deß Blinden außspreytet.

E. Der Ast / so nach der rechten Seyten in den Ort deß Kräses deß Darms Colon hinwandert.

F. Die gröste Blutader vnter allen / welche sich erstlich in zwey Theil vnterscheydet / nachmals in die rechte Seyte durch den Vberrest deß Kräses deß Darms Colon außspreytet.

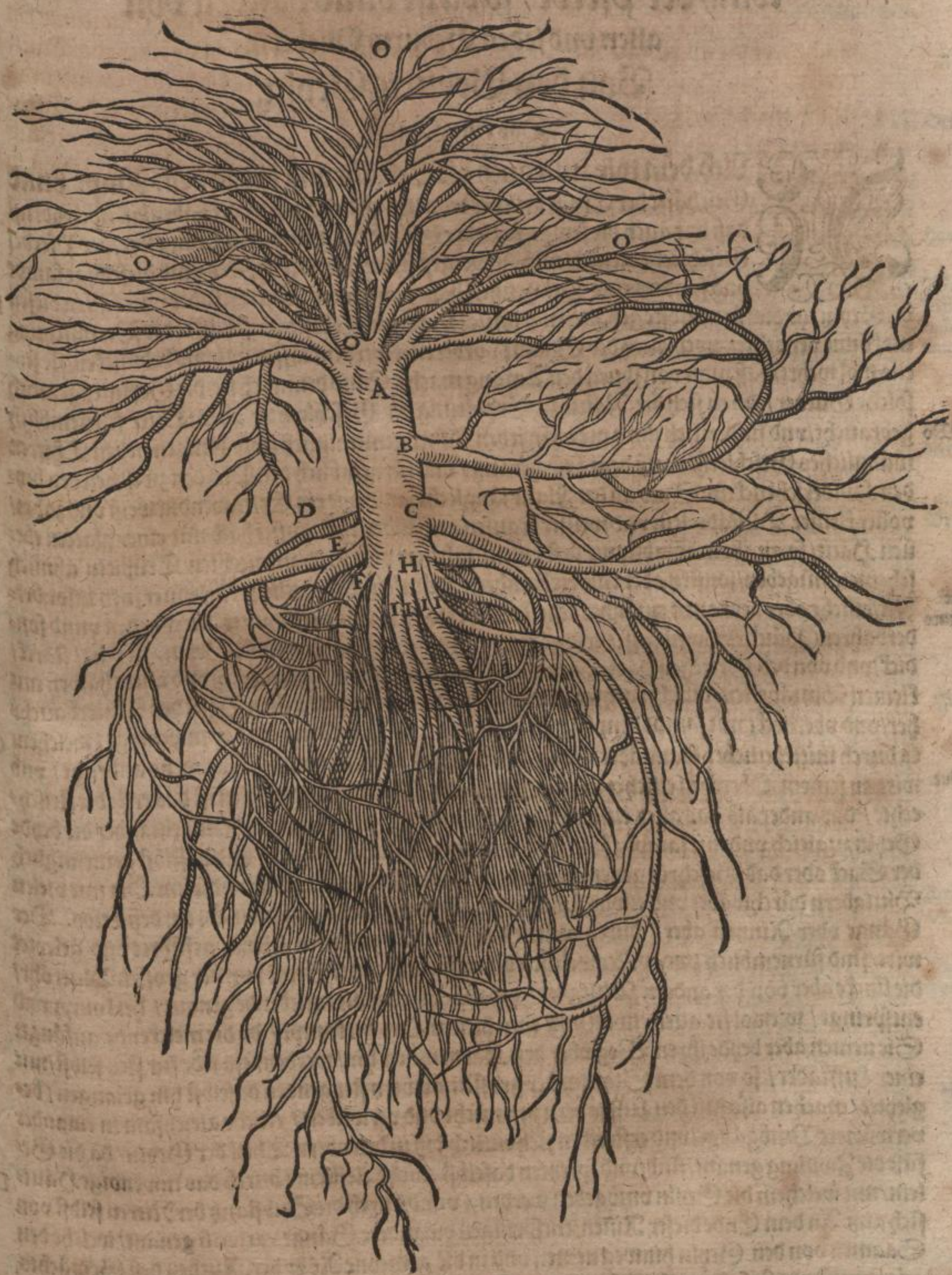
I.I.I.I.I. Die fünff Aeste der Pfortader / so von jhrem (der Pfortader) hinder Theil / da sie sich gegen dem Rückgrath zu wendet / herkommen / vber der grossen Blutröhr: solche Aeste wandern vnter den andern (Aesten) hin / vnd erstrecken sich in viel kleinere Zweyglein abgetheilet biß in das Kräß der dünnen vnd subtielen Därme / als in das zwölff Finger langen / ieiuni vnd ilei.

O.O.O.O. Figur der Leber sampt den Aesten der Pfortader / so sich durch dieselbige außspreyten.

Ende dieses dritten Buchs.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

I



Das vierte Buch / von der Ana- A
tomy der Pferde / so da ist vnnd handelt von allen vnd jeden Geburts Gliedern.

Von den Geburts Geyln.

Das erste Capittel.

NAch dem wir nun auch die Erklährung der zu dem Ampt vnnd Geschäfft der Ernärung verordneten Glieder vollendet haben / ist noch vbrig / daß wir auch die jenige / so zu der Gebährung oder Erhaltung jrer / der Pferde / Geschlecht dienen / nicht in vergeß stellen / sondern wie es vmb dieselbige sampt vnd sonders eine Gelegenheit habe / anzeigen. Dieweil aber vnter allen diesen B
die Geyln für die fürnembste gehalten werden / als / ohn welche dises Geschäffte der Vermischung nit könne verrichtet / noch auch der Saame vorbereitet werden / lassen wir vns bedüncken / sie seyens wol wehrt / daß man von jhnen den Anfang mache. Sind demnach sie / die Geyln / eygentlich solche Glieder / deren sich die Natur zu Erhaltung der Geschlechter aller Thier fürnemblich
Stell vnd Wonung. gebraucht / vnd finden sich jhrer in einem jeden Thier gemeiniglich zwo / hangen in den Thieren
Figur. männliches Geschlechts auß dem Leib herauß / vnd fürnemblich den Pferden zwischen den beyden Hinderschenckeln: Sind an der Figur langlecht rund wie ein Ey / inwendig weiß vnd zahrt / voller kleiner Blutäderlein vnd weisser krausen Lufftäderlein: ausserhalb mit einer glatten ebe-
Substantz. nen Haut / so an jhrer Substantz fast einem zahrten vnd schwammechten Trüßlein ähnlich scheinet / vmbgeben / sonsten aber mit vielen andern Häutlein / deren etliche eine vnter jnen insonderheit / etliche aber beyde mit einander bedecken / vberzogen: Das erste vnter den eygenen vnnd sol-
Zwey eigene vnd sonderbare Häutlein. derbahren (Häutlein) vmbfasset / wie gesagt / mehr nicht / denn den einen Geyln / ist hart / starck / dick / vnd von den Griechen Dartos genant. Das zweyte / Erytroides, roth / vnd allenthalben mit kleinen Blutäderlein durchwachsen / kompt von der harten vnd vesten Haut deß Vnterbauchs her / vnd vberdeckt mit sampt dem Geyln auch das erste Häutlein / als das inwendige / welchem C
Zwey gemeine. es durch mittel etlicher spannäderichen Zäserlein vnd die Rinnen deß Saamens anhengt / vnd wirt an seinem Obertheil etlicher massen fleischecht. Vnter den gemeynen ist das erste die fleischechte / das ander als das aller eusserste / das Dünnfell / welches also beyde mit einander die beyde Geyln zugleich vnd mit sampt jhren Saamens Gefäsen einfassen / vnd daselbst gemeiniglich der Sack oder das Geschröt genennet werden / wiewol die fleischechte an diesem Ort mit vielen Blutadern durchwäbet vnd etwas subtieler ist / denn sonsten an andern Orten deß Leibs. Der Gänge oder Rinnen aber / durch welche der Saame zu diesen Geyln geführet vnd geleytet wirt / sind fürnemblich zwo / vnter welchen die auff der rechten Seytē von der grossen Blutröhr / die lincke aber von der andern Blutader / emulgens oder die melckende genant / herkompt vnd entspringt / wiewol sie auch etwan von eben diesem Ort herkompt / da die melckende anfängt: Sie nemen aber beyde jhren Weg vber den Harnrinnen hin / werden / ein jede fur sich selbst / mit einer Lufftader / so von dem Stamm der grossen abwertz steygenden daselbst hin gelangen / begleytet / machen also mit den Lufftadern vermischt vnd verwickelt / etliche gleichsam in einander verwürrete Vmbgänge / vnd erstrecken sich entlich biß in den obern Theil der Geyln / da die Gefäse die Zwilling genant / sind / vnd spreyten daselbst etliche Aestlein / durch das inwendige Häut- D
lein / mit welchem die Geyln vmbgeben werden / vnnd durch die Substantz der Nieren selbst von sich auß. An dem Ende dieser Riñen / entspringen die andere Gänge varicosi genant / welche den Saamen von den Geyln hinweg nemen vnd in die gemeyne Röhr der Ruthen deß Gemächts geleyten: Denn sie fallen erstlich hinder den Geyln hinab / steygen nachmals biß zu dem höchsten Ort deß Beins in den Seyten / neben dē Gemächte hinauff / von dannen mit einander vereinbart vber den Harnrinnen widerumb hinab zu den Trüßlein neben dem Anfang deß Halses der Blasē
Mäuse. biß in die Röhr der Ruthen deß Gemächts hinein / durch welche auch der Harn seinen außgang hat. Von Mäusen hat ein jede Geyl mehr nit den eine / von etlichen Ligamenten od̄ Sehnen der Seyten nebē dem Gemächt / vñ wirt von derselbigen vber sich vñ in die höhe gezogen. Die Blut

vnnd

A vnd Lufftadern betreffent / bekommen sie vber die vorgemeldte auch etliche Aeste von den Blut vnd Lufftadern der vörder Büge. Welche durch die gantze Brust vnd Rücken herab wandern / sich gleichsam mitten durch den Bauch erstrecken / auff beyden Seyten (in dem sie den Sack / vñ andere nächst gelegene Ort mit jren Zweyglein erfüllen) mit den Endē zwoer andern Blutadern / so auß den Seyten neben dem Gemächte herkommen / verbinden / vnd also mit denselbigen zu einer gemeinen Blutader werden. Die Krafft der Empfindligkeit schickt jhnen das sechste par der Nerven deß Hirns / durch etliche jhrer Aeste zu / welche durch das Querblat vnnd andere Häutlein / so jhnen auff dem Wege auffstossen / hindurch wandern / vnd biß zu jhnen gelangen.

Blut vñ Lufftadern.

Nerven.

Von der Ruth deß Gemächts der Pferde.

Das ander Capittel.

DJe Ruth deß Gemächts der Pferde ist jnnwendig mit dem Halse der Harnblasen verbunden / vnd hat mitten nach jhrer Länge die gemeine Röhr oder Canal / durch welchen beydes der Harn vnd Saame herauß kompt; welcher an dem Halse der Blasen anfängt / vnd sich zwischen den beyden Schwammechten Substantzen / so diese

B jetztgemeldte Ruth deß Gemächts formiren vnd machen / durch die gantze Länge deß Glieds herauß erstreckt. Diese gemeldte beyde Substantzen sind rund / jnnwendig schwammecht / auß serhalb Spannäderich vnd weyt anderst geschaffen / deñ alle andere Gliedmassen / allein die Gebährmutter außgenommen / mit welchen sie etlicher massen vbereinstimmen / vnd sonsten einer zähren oder weychen vnd Spannäderichen Substantz. Entspringen neben von dem vntersten Ort deß Beins deß Hindern / erstrecken sich mit einander vereinbahrt oder verbunden / biß zu dem Kolben oder Eychel deß Glieds hervor / vnd werden mit der Fleischechten Haut vnd dem dünn Fell allenthalben vmbgeben. Die Mäuse / dadurch es / das Glied / beweget wird / ligen bey seiner Würtzel / vñ kommen die zwo erste von dem vörder Theil der Mause deß Affterns her / ligen dermassen hart bey einander / daß sie mit den jnnwendigen Seyten an einander stossen / vnd sich mit einander vereinbaren / steygen hinvorwertz gegen der Höhe zu / biß in die beyde gemeldte Substantzen / in welche sie sich einverleiben / dasselbige vmbfassen / vnd ein wenig von einander abweichen. Die andere zwo entspringen / ein jede auff jhrer Seyten / ein weniz vnter dem Hufftbeine mit einem subtielen vnd Fleischechten Anfang / steygen nach der schlimme hinauffwertz / vnd enden sich ein jede auff jhrer Seyten / in die gemeldte Substantz deß Glieds vnfern

C von dem Ort / von welchem sie entspringen. Die zwo letzte / welche die Menschen nicht haben / kommen gleich wie auch die beyde erste / von der Mause deß Hindern oder Affterns her; lauffen mit einander vereinbahrt / stracks vber dem gemeldten par biß zu dem Kopff oder Kolben deß Glieds / also hinvor / daß sie / wie gleichfals auch das erste par / die Ruth auff diesem jhrem gantzen Wege nicht im geringsten vmbfangen / daß man sie schier für zween kleine Nerven oder Spannäderlein ansehen köat: Vnd dasselbige darumb / damit sie diese grosse vnd dicke Ruth deß Gemächts der Pferde bewegen mögen / zu welchem denn auch das erste par der Mäuse stracks Weges hinzu kompt. Sonsten ist jhr / dieser Mäuse / Ampt / daß sie diese Ruth nach deß Pferds begeren / nach der Sträcke bewegen / vnd auffrecht halten / darzu jhnen denn die Natürliche Zuneygung vnd brünstige Begierte viel hilfft. Seine Nahrung vnd Geyster deß Lebens bekompt es durch vnzehlig viel Aeste / so von der grossen Blut vnd Lufftader / nach dem sie sich vber dem grossen Beine vielfaltig außgespreytet / herkommen / wie gleichfals auch von etlichen Blut vnd Lufftadern der vörder Büge / welche durch die gantze Brust vnd Rücken hinab wandern / sich / wie gesagt / durch die Mitte deß Bauchs erstrecken / vnd durch die Fleischechte Haut vnd Fell deß Glieds außspreyten. Seine Nerven aber bekompt es von dem vntersten vnd

D letzten in dem breyten Bein. Vnd dieses sey also von diesem Glied genug. Folgen die jenige / so in den Pferds Müttern oder Studen gefunden werden / vnd gleichfals auch zur Erhaltung vnd Vermehrung jhrer / der Pferde / Geschlecht dienen.

Ort vñ Stelle.

Harnröhrlein.

Worauß diese Ruth deß Gemächts gemacht sey.

Haut vñ Überdecke.

Zwo erste Mäuse.

Die zwo andere.

Zwo letzte.

Ampt dieser Mäuse.

Blut / Lufft vñ Spannadern.

Nerven.

Von der Gebährmutter.

Das dritte Capittel.

DJe Gebärmutter hat jhre Stelle vnd Wohnung vnten in dem Leibe / zwischen der Harnblasen vnd dem Mastdarm; verändert aber in den tragenden Studē dieselbige vō wegen jrer Grösse vñ Erweyterung vmb viel: Deñ sie erstreckt sich als deñ sehr hefftig gegen den Seyten zu / vñ kompt von wegen jrer Länge dem Magē vnd Leber / welchē sie doch sonsten weyt genug ligt / sehr nahe / steygt zwischen den dünnen vñ letzten theil deß Mastdarms / vñ den dicken hinauff / welche sie fast gantz vnd gar bedecken / damit sie / als ein weyt Gefäse in diesen Thiern / als welche jren Bauch in dem Gehen vnter sich hangē lassen / zu solcher Zeit /

Stelle.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

wenn das Thier empfangen/ von jhnen den Därmen / fein warm erhalten / vnd denn auch für A
der Härte der Gleyche deß gantzen Rückgraths / vnd allem eusserlichen Anstoß verwahret vnd
beschützet würde. Jhrer Figur nach ist sie in den Studen / so niemals getragen haben / einem
Figur vnd Form. Leib/ so weder Kopff noch Schenckel / sondern allein zween Arme hat/ fast gleich; Denn sie hat
zwey stracke Hörner zu beyden Seyten / der rechten vnd lincken / von sich ragen/ welche sich den
Armen vergleichen: In den tragenden aber vergleicht sie sich viel mehr einem grossen Hembd
oder Talar mit Ermeln / welches an seinem obern Theil erhoben vnd verschlossen / jnwendig
außgefüllet ist / Vnd solche Ermeln hat/ so vornen an den Enden krumm herab hangen/ vnnd
weyter sind / als hinden oder oben / welche aber ein oder mehr mahl getragen haben / in denselbi-
gen kan man den Boden oder vntersten Theil der Gebärmutter der jenigen jhren vergleichen /
so sich niemals von Hengsten haben besteygen lassen / vnd den Obertheil der Gebährmutter/
den jenigen/ so newlicher Zeit empfangen haben / vnd tragend worden sind. Der jnnwendige
Theil der Gebährmutter der Studen/ so nicht tragen / ist eben vnd glatt / vnd jedoch ein wenig
runtzlecht; hergegen aber in den tragenden fast runtzlecht / vnd allenthalben vneben: Zwar der
Ort in der Mitte gegen den Gleychen der Lenden zu ist nicht so rauch vnd runtzlecht/ als der / so
sich in die Hörner endet; Denn derselbige Ort (bey den gemeldten Hörnern) hat mehr Blut- B
adern/ welche sich mit jhren eussersten Mundtlöchlein also hervor thun/ in die eusserste Circum-
ferentz enden/ vnd demnach den Ort also hoggericht vnd vneben machen / dem Schwammech-
ten Fleisch daselbst / so hin vnd wider in die Gebährmutter vertheilt ist/ seine Nahrung zu zu-
führen: Ausserhalb ist sie / allein die Ort außgenommen / in welche sich die Rinnen vnd Ge-
fäse deß Samens sampt etlichen andern Häutlein enden / feucht / glatt / vnd etlicher massen
roth.

Von der Abtheilung der Gebährmutter der Pferde.

Das vierdte Capittel.

Halß oder Eingang der Gebährmutter.

DJese der Pferde Gebährmutter kan vnd pflegt man in drey sonderbare Ort vñ Stücke/ als in den Hals oder Eingang/ sie/ die Gebährmutter/ sampt jrem Bo-
den selbst/ vnd deñ in die Hörner od' Arme zu vnterscheyden. Durch den Halß verstehen C
wir das jenige/ so fast eng ist/ sich nach der Länge zu der Geoärmutter hinein erstreckt/ vnd in den
tragenden Studen hart vnd eng verschlossen wird/ damit der Same oder empfangene Geburt/
nicht etwan wiederumb herauß falle / noch auch der Lufft von aussen hinein gelange / vnd den
Samen erkälte / oder die Frucht verderbe. Nachmals aber / wenn das Thier gebähren soll /
thut er sich dermassen auff / daß man sich genugsam darüber zu verwundern / vnd lest also die
Geburt / so fürwar nicht klein/ herauß. In denen / so nicht tragen / ist er zwar verschlossen / je-
Gebährmutter selbst. doch nicht so hart vnd eng / vnd thut sich im Fall der Noth ohn grosse Mühe vnd Beschwärte
auff. Der mittler Theil mit seinem Boden ist das jenige / so den Samen vnd Geburt in sich
begreifft vnd helt/ denn allein in desselbigen jnnwendigen weyten Höhlen / ligt vnd beruhet die
Geburt vnd Frucht / vnd nicht in den Hörnern: In denen/ so noch nie getragen haben / ist es
langlecht / allenthalben gleich weyt / vnd hat seinen Boden nirgent erhoben / sondern gegen den
Hörnern oder Ermeln zu außgehöhlet: In den tragenden oder andern aber / so etwan vor der
Zeit getragen haben/ ist es sehr weyt vnd lang / wie gleichfals auch die Hörner / vnd einer vn-
gleichen vielfaltigen Weyte; an seinem Boden / wie ein halber Circkel erhoben / stumpff / groß
vnd breyt oder weyt; vnnd wird je länger je mehr erhoben vnd grösser / je mehr die Geburt zu- D
nimpt vnd wächst: Denn wenn sich die Zeit nahet / daß sich die Stud jhrer Bürde entledigen
vnd gebähren soll / ligt das Füllin mit seinem hindern / vnd dem Ort der Schenckel hinder sich
gebogen / vnd ist der Ort / da die Hörner der Gebährmutter herab hangen / fast eng / denn sie
hat vor den Lenden vnd der Weyche daselbst keinen Raum / vnnd muß sich also die gantze Ge-
bährmutter nach den Stücken richten / zwischen welchen sie ligt/ vnd gleichsam eingeschlossen
ist; Wird demnach allezeit vmb so viel weyter / je mehr sie sich zurück hinab / vnnd zu jhrem
Eingang sencket / also daß sie daselbst einen grossen / vnd gleichsam halb Circkelförmigē Raum
hat / in welcher der Kopff deß Füllins beruhet / vnd den Halß also vnd der Gestalt herumb ge-
bogen hat / daß es mit den Ohren vnd Hinderhaupt / an den Ort deß Eingangs der Gebähr-
mutter rühret: Wiewol sie auch etwan vor der Zeit der Geburt mit dem hindern an diesem
Hörner oder Arme der Gebährmutter. Ort deß Eingangs/ vnd hergegen mit dem Kopff hinauff/ vnd gegen dem Boden zu gerichtet/
ligen. Durch die Hörner oder Arme verstehen wir die Stücke / so einerley Substantz mit der

Gebähr-

A Gebährmutter selbst sind / jedoch nicht so gar dick / vnd in welcher Anfang sich der mehrer vnd gröste Theil der Saamens Gefäse erstrecken vnd enden. Sie sind in denen / so noch nie empfangen haben / fast eben so groß / als sie / die Gebährmutter / selbst / biegen sich mit jhren eussersten Enden / wie ein halber Circkel herumb / vnd sehen zweenen Hembd Ermeln / so von einander abgesondert / vnd an den Enden erhoben sind / fast gleich: Das lincke ist etwas kürtzer / als das rechte / vnd reycht nicht biß zu der Geyln / so auff derselbigen seinen Seyten ligt / wie sonsten das rechte thut. In den tragenden aber / wie gleichfals auch in den jenigen / so allbereit geboren haben / sind sie viel kürtzer vñ schmähler / denn sie / die Gebährmutter / selbst / wiewol sie mit sampt der Gebärmutter jmmer wachsen / wegen der Blut vnd Lufftadern / so sich daselbst in grosser Anzahl finden lassen / vnd darzu fast groß sind / vnd denn auch deß Fleisches halben / so sie / die Gebärmutter / in jhr hat / durch welches sich das Geblüt zu den Gefäsen deß Nabels / vnd in das Häutlein chorion außspreytet. Sie vergleichen sich zweyen langlechten krummen Korcken oder Kürbsen / vnd hangen auff den Seyten der Gebährmutter herab. Vnd wiewol sie die Geburt oder Frucht an keinem Ort anrühren / sind sie doch nicht vngefähr vnd vmb sonst dahin geordnet / sondern dienen fürnemlich darzu / daß sie / dieweil die Gebärmutter solches wegē jhrer
B langlechten Figur nit vermocht / die Gefäse / nemblich die Blut vnd Lufftadern deß Saamens auff vnd an nemen / von dannen der Geburt jre Nahrung mit guter Gelegenheit fein allgemach zuschicken / vñ die Matery täglich eine genugsame Mänge / biß zu der Wurtzel deß Nabels hinein geleyten. Denn je grösser vnd weyter der Raum ist / durch welchen sich die Gefäse deß Saamens außspreyten / je besser vnd bequemlicher vertheilt vnd spreytet die Natur auch die Blut vnd Lufftadern in denselbigen auß / vñ macht jre letzte Ende oder Wurtzeln desto subtieler / damit sich das Geblüt desto länger in jnen auffhalte / der Geburt nach vorbereytet vñ vertauwet werde / vñ dem Thier zur Nahrung vnd Stärcke desto besser diene. Es sind aber diese Hörner einander an der Figur vnd Grösse nit fast gleich: deñ das rechte ist etwas länger / als das lincke / vnd vnten an seinem Boden weyt / gleichsam einer halb Circkelrunden Form / an seinem Anfang / da es an der Gebärmutter hängt / enger denn vnten am Ende / welches sich bey einer quer Handt weyt von jhr / der Gebärmutter / hinauß erstrecket: Das lincke aber ist kürtzer / vmb etwas erhoben / dem rechten etlicher massen vngleich / vnnd fängt etwas besser vnten / vnnd gleichsam an der Mitte der Gebärmutter an.

Vnterscheyde dieser Hörner.

C

Von dem Halse der Gebärmutter.

Das fünffte Capittel.

DEr Halß der Gebärmutter / fängt an dem Gemächte an / erstreckt sich von dannen stracks wegs in die Höhe / biß zu dem Eingang der Gebärmutter hinein: ist jnnwendig voller krauser Fältlein vnd rauch: ausserhalb aber glatt vnd schlüpffe-
rig / vnd zwischen der Spannäderichen / Fleischechten vnd Schwammechten einer mittelmässigen Substantz. Ausserhalb in dem Gemächte / da sich der Blasenhalß hin erstreckt / hat es viel Fleisch / vnd gedoppelte Falten / welche man in den Studen / so in der Brunst lauffen / Augenscheinlich sehen kan: Denn vmb dieselbige Zeit kehren sie den jnnwendigen Theil deß Gemächts gleichsam offt vnd viel herauß / vnd lassen also das gemeldte Fleisch / so für Brunst gleichsam auffgelauffen vnd entzündet worden / sehen.

Von der Gebärmutter Substantz.

Das sechste Capittel.

D

DJe Gebärmutter ist einer Spannäderichen / dicken vnd röthlichten Substantz / vñ fürnemblich von zweyen Häutlein componirt vnd zusamen gesetzt: vnter welchen das jnnwendige (als jhre / der Gebärmutter / eigene Substantz) dicker ist / denn jrgent eins in dem gantzen Leib / mit Fleischechten / stracken / vberzwerchen vnd schlimmen Zederlein dick vnd eng in einander durchwachsen / wie gleichfals auch mit vielen Blutäderlein: vnd durch Hülffe dieser Zederlein / verrichtet die Gebärmutter alle jhre Geschäffte / als daß sie jhre Nahrung vnd Saamen an sich zeucht / in jhr behelt / die Geburt empfängt / vnd dieselbige so lang warm erhelt / biß sie jhre Vollkommenheit erlangt: vnter dessen alle Feuchtigkeiten vnd Vnrath / vnd denn zum letzten auch die Geburt selbst von sich außstost. Die andere eusserste Haut aber / ist etwas subtieler / gleichfals auch mit vielen Blut vnd Lufftadern durchwachsen / vnd hat von der harten vnd vesten Haut deß Vnterbauchs jhren Vrsprung.

Jnnwendige Haut der Gebärmutter.

Eusserste Haut.

Von

Von der Gebährmutter Grösse.

Das siebende Capittel.

DJe Grösse der Gebährmutter der Pferde / kan / wie gleichfals auch in allen andern Thiern / eigentlich nicht beschrieben werden; sondern dieses weiß man allein gewiß / daß sie in den tragenden groß vnd weyt; in den andern aber / so nicht tragen / noch jemals getragen haben / klein vnd eng ist: Wie denn gleichfals auch zwischen den alten vnd jungen / vnd der Zeit nach ein grosser Vnterscheyd gefunden wird: Deñ ob sie wol etwan / wenn die Stud empfangen / noch klein sind / werden sie doch / in dem die Geburt zunimpt vnd wächst / alle Tag je länger vnd grösser / vnd endlich so weyt / daß sich nicht allein die vollkommene vnd lebendige Frucht / sondern auch desselbigen Harn / welchen sie täglich von jhr gibt / sampt der gantzen Nachgeburt / biß auff die gebührende Zeit in jhr auffenthalten kan.

Von den Saamens Gefäsen der Studen / oder Pferds Mutter.

Das achte Capittel.

B

IN allen diesen Stücken vnd Gliedern kommen von oben herab die zwo Blutadern / vnd gleich so viel Lufftadern deß Saamens; vnter welchen die Blutadern / so die andere Lufftadern / an der Grösse allezeit vbertreffen / jhren Vrsprung von der grossen Blutröhr her haben / ein wenig vnter den Nieren / vnd der melckenden Blutader; theilen sich / so bald sie von solchem jhrem Vrsprung ein wenig besser hinab kommen / in zween Aeste sehr künstlich von einander ab / vnd formiren durch die Vielfaltigkeit jhrer Zweyglein ein vber die massen schön Netz; Welches von der vesten Haut deß Vnterbauchs / gantz vnnd gar bedecket wird / steygen nach der schlimme ein jede gegen jhrer Seyten zu / vnd erstrecken sich mit jhrem einen Theil biß in den vntersten Theil der Gebährmutter / vnd mit dem andern mitten in die Geburtsgeyl / in zwey Theil vnterschieden; da die Lufftadern jhre Gesellen beyde von der rechten Seyten deß Stamms der grossen Lufftader auch herauß kommen / vnd schickt die erste einen Ast in den vntersten Theil der Gebährmutter / wandern nachmals bald vber / bald vnter den Blutadern von jhnen vnterscheyden / vnd sie zu begleyten / jhren Weg fort: vnd passiret der rechte Ast vnter jhnen / so etwas dicker / als der lincke (wie gleichfals die rechte Blutader grösser C
ist / als die lincke) vber der Blutader vñ der Harnrinnen hin; der lincke aber vber dem rechten Ast / welchen er vnter jhme hat / vber der grossen Lufftadern vber der Harnrinnen / vnd vber dem Ast der grossen Pfortader / so nach den Därmen hinwandern. Vnten an dem Ende aber haben diese Rinnen deß Saamens / die Rinnen vnd Durchgänge / die varicosi genannt / welche sich mit jhren Enden biß in die jnnwendige weyte Höhle der Gebährmutter hinein erstrecken / in eine scharpffe Spitze / in deren Obertheil sich ein klein subtiel vnd eng Löchlein sehen lest / dergleichen das Ende deß Canälgens ist / welches sich in den krummen Durchgängen varicosi genannt / in diesen Thiern Augenscheinlich sehen lest / vnd gnugsam zuerkennen gibt / daß auch die Studen jhren Saamen in die jnnwendige weyte Höhle der Gebährmutter verschicken. Nach dem nun diese Blut vnd Lufftadern also in Gesellschafft mit einander / biß zu dem vntersten Ort der Hörner oder Arme der Gebährmutter gelangen / spreyten sie sich durch dieselbige allenthalben auß / vnd erfüllen sie mit jhren Aesten vnd Zweyglein gantz vnd gar: Wie man denn gleichfals in den Weibern sihet / daß sich die Blutadern in die gantze Gebährmutter hin vnd wider außspreyten: Die Lufftadern aber leysten zwar den Blutadern Gesellschafft / kommen aber nicht so weyt / daß sie die Gebährmutter berühren. In den Studen so nicht tragen / sind diese Adern D
sehr klein / in den tragenden aber werden sie je länger je gröffer / vnd sonderlich die Blutadern / je nach dem die Geburt selbst zunimpt vnd wächst (denn sie muß durch dieselbige ernehret werden) biß sie endlich jhre gantze vollkommene Grösse erreycht hat; Denn daselbst sind sie / die Blutadern / so groß / daß sie die halbe Dicke oder Weyte der grossen Blutröhr erreychen: Zwar die Lufftadern nemmen auch zu / jedoch von wegen der Dicke jhrer Häutlein nicht fast sehr: Wenn aber die Stude nun mehr jhrer Bürde loß worden / nemmen sie widerumb ab / vnd werden fast so klein / als sie von Anfang gewesen. Zwischen diesen Gefäsen der Studen / vnd den andern / so die Hängste in jhnen haben / findet sich dieser Vnterscheydt / daß der Studen jhre fast groß / die andere aber vmb viel geringer vnd kleiner sind; Denn die in den Studen / sind zwar auch zu dem Ende erschaffen / daß sie durch Mittel jhrer Geburtsgeyln zu der Gebährung dienen; jedoch mehr zu dem andern / der Geburt / so lang dieselbige in der Mutter verschlossen ist / jhre

A jhre Nahrung zu zuführen: Die in den Hengsten aber dienen mehr nicht / denn den Geburtsgeyln / dessen vielleicht deß einen Grösse / vnd deß andern subtilitet vnd Ringfügigkeit eine Vrsach ist.

Von den vntersten Blut vnd Lufftadern der Gebährmutter vnd deß Gemächts.

Das neunte Capittel.

VBer die obgemeldte Gefäse deß Saamens / kommen zu dem vntersten Theil der Gebährmutter vnd dem Gliede auch noch vier andere grosse Blutadern hinzu / auff einer jeden Seyten zwo / mit den Lufftadern jren Gesellen allezeit begleytet / welche doch viel kleiner / denn sie / die Blutadern selbst / vnd Aeste sind der grossen Lufftader / vnd zwar / so sind die auff der rechten Seyten in denen Studen / so junge Hängstlein tragen / vmb viel grösser / denn die auff der lincken. Die zwo öberste vnd gröste vnter den Blutadern / kommen von dem jnnwendigern Theil deß Hufftbeins her / von einem grossen Ast der Blutröhr / in
B dem dieselbige von dem Hüfft in den Schenckel hinab steygt / vnd passiret ein jede auff jhrer Seyten mehr nicht / denn mit einem Stamm zwischen dem Bein der Weyche / vnd dem breyten bey dem stracken Darm hinab / lencken sich nachmals zu der Gebährmutter vnd Harnblasen hinumb / vnd sondern sich vnfern von dannen in etliche mehr Aestlein ab: deren etliche jhren Weg zu den öbersten Orten der Gebärmutter / als dem Halß zu nemmen: etliche aber in jhren vntersten Theil / sich daselbst hinauff krümmen / vnd in die gantze Gebährmutter außspreyten: Von dannen nemmen sie jren Lauff mit jhren Lufftadern widerumb zurück hinab / vnd weychen weyt von der Gebährmutter hinweg: Denn in den tragenden wird die Gebährmutter fast hoch: Müssen derowegen diese grosse Aeste den andern Saamens Adern gleichsam widerumb zurück entgegen wandern: welche sich wie ein halber Circkel hinauff schwingen / biß sie an den Ort kommen / da sich jene anfangen außzuspreyten: Denn daselbst vermischen vnd enden sie sich in einander / vnd spreyten sich also samptlich in die gantze Substantz der Gebärmutter auß / vnd führen die Nahrung zu jhrem vntersten Ort hin. Die andere zwo Blutadern / so vmb viel kleiner sind / denn die erste / entspringen gleichfals auch von der Blutader / so zu den Hüfften vnd Schenckeln hinab steygt / jedoch weyt mehr vnten / steygen nach der schlimme hinabwertz gegen
C dem vntersten Theil der Gebährmutter dem Blasenhalß vnd dem Gemächte zu / theilen sich vnfern von demselbigen in zween sonderbare Aeste ab / vnter welchen der gröst vnd öberste darüber biß in die Mitte hinauff steygt / vnd sich widerumb in etliche mehr Zweyglein vnterscheydet / deren die zwey-vusserste / als die gröste / sich nach den Hüfften vnd Hindern erstrecken / vnd ein jedes auff seiner Seyten zween halbe Circkel formiret vnd macht / vnter welchen die zween vnterste sich mit einer gemeinen Blutader der quere nach / mit einander vereinbaren / vnd zwischen / vnd vnter jhnen das Gemächte haben. Der ander Ast nimpt seinen Weg in die Seyte hinabwertz / vnd spreytet sich daselbst in viel Zweyglein auß. Jhre Nerven aber bekompt sie / die Gebährmutter / von dem sechsten par deß Hirns / vnnd durch dieselbige auch alle jhre Empfindligkeit. Nerven.

Von jhren / der Studen / Geburtsgeyln.

Das zehende Capittel.

DJe Geyln der Studen / hangen vnten mit jhrem Ende an einem Häutlein / so sie vnd die Gebährmutter / mit andern daselbst benachbarten Stücken vber den
D eussersten Enden der Hörner verbindet (wiewol sie in den tragenden weyt vnter den Hörnern ligen) sind jhrer Proportion nach zu rechnen kleiner / denn die Geyln der Weiber / vnd nicht gar rund / sondern etlicher massen gleich vnd eben: vnd demnach in einem solchen gewaltigen Thier nicht sonders groß / es trage sich denn etwan in einem etwas besonders vnd seltzams zu: Wie denn ich sonderlich in einem jungen Mutterpferdtlein / so allererst auß dem Leib der Studen herauß geschnitten worden / solche gefunden hab / welche so groß als ein Tauben Ey / rund / vnd vier mahl grösser waren / als die Geyln der alten eröffneten Studen: Welche vbernatürliche Grösse denn vielleicht von der vberflüssigen Feuchtigkeit der Geburt hat können herkommen vnd entspringen: Oder dieweil etwan die gantze Mänge deß Saamens / Geblüts vnd Geyster / so sich sonsten in die Gebärmutter / Hörner / vnd alle andere Ort pflegen außzuspreyten / vnd zu vertheilen / allein an demselbigen Ort ist auffgehalten worden / vnd verschlossen blieben.

Von

A

Von den Stücken/ so jnnwendig in der Gebärmutter zu erwachsen pflegen/ vnd erstlich von den Häutlein.

Das eylffte Capittel.

NAch dem nun der Saame in die Gebährmutter also auff vnnd an genommen / daselbst vmbfasset vnd verschlossen / nachmals durch Krafft der Geyster Natürlichen Wärmbde vnd der sonderbaren gebärenden Krafft vnd Wirckung zu einem Thier ist formiret worden/ vnd durch die darzu verordnete Gefäse ernehret wird / vmbgibt vnd bekleydet es die Natur also bald mit etlichen vnterschiedlichen gewissen Häutlein; Vnter welchen das erste vnd jnnwendigste nicht so dick ist / als das andere Chorion genannt/ sonsten weiß vnd zwyfach / wie das Netz vber den Därmen / vnd das harte Häutlein nächst vnter der Hirnschahl; mit vielen Zweyglein der Blut vnd Lufftadern / so von den Gefäsen deß Nabels dahin kommen/ vberwachsen/dergleichen man doch in den Menschen nicht findet; Vnd diese Gefäse haben in jrer Mitte ein klein vnsichtbar Löchlein / durch welches das Blutäderiche vnd Lufftmässige Geblüt zu diesem subtielen Häutlein herauß tringt/vñ demselbigen also zu seiner Nahrung dienet. Jhre/ dieser Adern/ Häutlein / sind so dick/ daß man sie viel mehr für Nerven/ so etwan zur Befestigung der Häutlein daselbst hin weren verordnet worden/als für Blut vñ Lufftadern deß Nabels ansehen vnd halten könte. Sonsten ist es / dieses erste Häutlein/ dem jenigen / welches man in den Weibern Amnion zu nennen pflegt/ in allen Dingen gleich/ ohn allein an dem Ort gegen dem Eingang der Gebährmutter zu; Deñ daselbst ist es nicht/wie in den Weibern / gantz vnd schlecht wie ein Ey formiret / sondern richtet sich in die Höhe/ wird weyt/vnd so lang / daß die Geburt oder Frucht darinnen geraumlich ligen kan; An dem gantzen Vberrest aber vergleicht es sich einem langlechten Sack; ist jnnwendig glatt / schlüpfferich vnd feucht / vnd durch deß Nabels Mittel mit der Geburt verbunden; Denn es hängt sich an dieselbige dermassen hart vnd eng an / daß es seine gantze Form behelt; Denn wiewol sich zwischen jhme vnd der Geburt selbst auch etwan Wasser findet / ist doch desselbigen nicht viel / sondern die gröste Mänge/ligt zwischen jhme vnd dem andern nächsten Häutlein ausserhalb / so Chorion genennet wird. Dieses andere oder zweyte Häutlein Chorion, so an die Nachgeburt stost / ist der aller grösten Aeste der Blut vnd Lufftadern deß Nabels allenthalben voll/ seiner Substantz nach/ dem ersten vnd vorigen nicht fast vngleich / jedoch einer andern Form; Denn es vmbgibt nicht allein die Geburt oder Frucht / sondern erstreckt sich auch biß zu dem eussersten Ende der Hörner hinauß/ vnd hat eben eine solche Form vnd Gestalt/wie auch die gantze Gebärmutter selbst; die Aeste deß Nabels biß an den Ort / da sie der Frucht jhre Nahrung können zuschicken / vnnd das Geblüt/so jhnen von den Blutadern der Gebährmutter/gleichsam entgegen getragen wird/ auff vnd annemmen/zu geleyten; Deñ es hat die Gebährmutter/wie oben vermeldet/der Blutadern an dem Ort / da sich die beyde Blutadern deß Saamens mit einander vereinbahren/ sehr viel.

B

C

Von der Secundina, Nachgeburt oder Bührtel.

Das zwölffte Capittel.

AVsserhalb vber diesen jetztgemeldten Häutlein / ligt die Nachgeburt / welches in den Pferden gleichsam ein röhtlicht Schwammecht vnd subtiel Fleisch ist/vnd in der Gebährmutter vnd derselbigen Hörnern der tragenden Studen beruhet: Hat jren Anfang vnd Vrsprung von dem ersten Geblüt der obgemeldten Blutadern / welches gesteht vnd dick wird/vnd auß den eussersten Mundlöchlein/mit welchen sie sich in die jñwendige Weyte der Gebährmutter hinein erstrecken / herauß laufft / vnd hat eben solche Form/ wie auch sie/ die gantze Gebährmutter / denn sie spreytet sich in alle Ort vnd Ende derselbigen auß / vnd ist der Nachgeburt der Weiber nicht allerdings gleich / denn dieselbige ist rund / gleich wie die Kuchen / so man auff der heissen Aschen zu bachen pflegt / oder die Osterfladen / einer subtielen / mannigfaltigen vnd vngleichen Substantz/nach Gelegenheit der Stücke vnd Ort/ gegen welchen es ligt: Denn vnten auff dem Boden der Gebährmutter / biß fast in die Mitte hinauff / ist es subtiel: oben aber bey jhrem/ der Gebährmutter/Eingang / vnd fürnemblich gegen dem Bauch zu / so dick als ein Finger/ vnd dreymal dicker denn an andern Orten / vnd einer bleichen Farbe/damit es den Eingang der Gebährmutter mit solcher seiner Dicke verschliessen/vnd verhüten könne / daß die Geburt durch jhre Schwähre nicht etwan vor der Zeit hinab vnd herauß falle/

D

Vnterscheyd zwischen der Nachgeburt der Weiber vñ der Studen.

A falle / vnd den Halß / so vber die massen empfindlich ist / beleydige. In den Hörnern aber ist sie einer mittelmässigen Dicke zwischen den beyden vorgemeldten.

Von der Substantz / so die tragende Stuben in den Hörnern jhrer Gebärmutter haben.

Das dreyzehende Capittel.

IN dem einen Horn der Gebährmutter der tragenden Studen / hat man zwischen der jetztgemeldten Nachgeburt oder Bürtel / vnd den Häutlein / mit welchen die Frucht vmbgeben wird / offt vnd vielmahl ein solche sonderbare Substantz gefunden / so allerdings von den Häutlein vnd der Frucht selbst abgesondert / sonsten einer dunckeln Farbe / wie Bley / an der Form wie ein Ey gleich / vnd etwan eines halben Fingers dick gewesen / wenn nemblich die Stud noch nicht lang getragen: sonsten einer zähen Substantz / gantz von subtielen Häutlein zusammen gesetzt vnd formiret / deren je eins vber oder auff dem andern ligt / in jhrer Mitte eine kleine Höhle oder Busen haben / vnd in demselbigen eine weysse vnd zähe Feuchtigkeit. Dieser Substantz Vrsprung belangent / ist derselbige anders nichts / denn die subtiele Feuchtigkeit / so dem Saamen fast ähnlich ist / von den tragenden Studen in der Brunst in die Gebährmutter gelassen wird / sich in derselbigen versamlet / vnd nachmals durch die auß-treibende Krafft von der Geburt an einen besondern Ort verwiesen / vnd mit so vielen Häutlein vmbgeben wird / damit sie die Matery / von welcher die Frucht beydes formiret vnnd ernehret wird / jhrer gifftigen Qualitet vnd Eigenschafft nicht etwan auch theilhafftig mache / vnd die Geburt beleydige. Vnd so viel hab ich von dieser Substantz vorbringen vnd sagen wöllen / nicht zweiffelent / es werden etliche daher Gelegenheit nemmen / der Vrsachen / woher es komme / worzu es sonderlich erschaffen sey / vnd wie es mit vnd beneben der Geburt zunemme vnd wachse / etwas weyters vnd fleissiger nach zudencken.

B

Stelle / Figur vnd Grösse.

Substantz.

Wie die junge Füllin in dem Leib der Studen ligen.

Das vierzehende Capittel.

WIewol wir der jungen Füllin auch hiebevor / als wir der Gebärmutter zu rede waren / gedacht haben / ist jedoch noch vbrig / daß wir auch anzeigen / wie dieselbige in dem Leib jhrer Mutterpferde ligen. Denn wenn sich die Zeit der Geburt nahet / ligen sie mit dem Kopff zu dem Eingang der Gebährmutter hinabwertz gewändet / vnd haben den Halß gleich wie ein Bogen herumb gekehret / also daß sie mit dem obern Kienbacken an jhre Keele / mit dem Maul aber auff die Brust stossen vnd rühren: mit dem gantzen Rücken aber kehren sie sich etwan nach jhrem / der Studen / Bauch / bißweylen gegen den Seyten / vnd halten die Schenckel also gekrümmet / daß sich die vörderste mit den Knien / biß fast vber die helffte deß Haupts hinauß erstrecken / vnnd mit den Klawen oder Hufen stracks gegen dem Nabel zu reychen: Die hinderste aber erstrecken sich vnten an jhrem Bauch mit den Hufen / biß vber den Nabel / vnd zu den Fesseln der vörder Schenckel hinvor (wie die neunte Figur der nächstfolgenden zweyten Tafel klärlich außweist) vnd machen also den vntersten Ort oder Boden der Gebärmutter mit dem Beine deß Hindern sehr hoch. Ligen demnach alle vier Schenckel vnten an jhrem Bauch mitten vber den letzten Rippen / der Gestalt mit den Füssen vber einander / daß keiner den andern beleydiget. Welches denn die jenige ohne Zweiffel nicht gewust haben / welche meynen / es kommen den Pferden die Schwülen oder Wartzen / so sie an allen vier Schenckeln / als an den vördersten vber den Knien / vnd an den hindersten jnnwendig vnter denselbigen haben / nirgent anderstwo her / denn dieweil sie in der Mutter also mit den Schenckeln auff einander ligen / vnd sich die gantze Zeit vber hart trucken / oder in dem sie sich bewegen / mit den Hufen der Füsse daran reyben vnd ficken / welche Meynung doch der Vernunfft durchauß nicht gemäß ist: Denn wenn das hefftige Reyben oder Ficken dessen ein Vrsach were / so müsten sie es entweder ausserhalb der Mutter / oder wenn sie noch in derselbigen ligen / vnnd noch nicht auff diese Welt geboren sind / verrichten vnd thun: Daß sie es nun ausserhalb nicht thun / bezeuget der Augenschein: Gleich wie sie es in dem Leibe jhrer Mutter nicht können: Denn wie gesagt / so ligen sie in der Gebärmutter also / daß sie an die Ort / da diese Schwülen oder Wartzen stehen / durchauß nicht weychen oder rühren können: Zu dem / wenn diesem also were / daß allein die Klauwen oder Huff diese Wartzen verursachten / so müste folgen / daß ein zahrtes Wesen / dergleichen die Huff solcher jungen Füllin sind / in dem Leibe seiner Mutter / einem andern Ort seines eigenen Leibes / als den Schenckeln / so doch wegen jhrer Röhr vnd Beine härter

C

D

sind/ denn sie selbst/ eine Schwühle verursachen könte / welches doch meines Erachtens ein vnmüglich ding ist. Zum dritten würden sie auch nachmals / weñ sich die Pferde nicht mehr also reyben oder ficken / endlich widerumb vergehen / oder doch zum wenigsten nicht grösser werden / wenn sie allein von dem ficken herkämen : da man doch im Gegentheil sihet / daß ste beydes in den alten vnd jungen Pferden jmmer grösser vnd härter werden/ als sie von Anfang waren. Ist demnach die rechte vnd eigentlichr Vrsach dieser Mähler anderst nichts / denn dieweil sie / die Füllin / die gantze Zeit vber / so lang sie in der Mutter verschlossen sind / mit denselbigen Orten der Schenckel auff einander ligen / vnnd sich durchauß / ohn allein zum letzten / wenn die Zeit der Geburt herbey kompt/vnd darzu nur ein wenig/ bewegen können. Derowegen so lang sie also in der Mutter ligen / bekommen sie an denselbigen Orten weder die cusserste Haut oder Dünnfell / noch auch ein einiges Haar. Nachmals aber / wenn sie geboren worden/ kommen durch jhre / der Pferde/ Bewegung / vnd denn auch/ dieweil die Ort fast niderträchtig/ vnd vnten am Leib/vnd von Natur kalt sind / viel Phlegmatische dicke vnd verbrante Feuchtigkeiten hinzu/vnd gebären solche hohe/harte Rufen oder Schwülen. Deñ ob sie wol anfänglichs/vñ in den jungen Pferden / klein vnd dünn / oder subtiel sind / erheben sie sich doch nachmals in dem Alter dermassen / vnnd werden so groß / hart vnd dürr / daß sie zu etlichen gewissen Zeiten deß Jahrs / wie die Baumrinden herauß ragen : Nachmals aber kommen sie allgemach widerumb zu jhrer vorigen vnd ersten Grösse. Sie werden von den Griechen lichenes genennet / vnd dienen nach etlicher fürtrefflichen Scribenten Meynung wider die schwähre Kräncke/ oder fallende Suchte.

A B

Von der Mutterpferde Dütten.

Das funfftzehende Capittel.

Stelle. Figur.

Die Mutterpferde haben jhre Dütten vnten an dem Bauch/ zwischen den beyden hindern Schenckeln / vnd hangen daselbst herab / sind wie ein Säckel / so oben weyt/ vnd vnten eng vnd stumpff ist / formiret / vnnd haben vnten jhre besondere Wartzen. Jhre Substantz betreffent/sind sie von etlichen Trußlein / vnd einer gewissen mänge Fett componiert vnd gemacht: bekommen jhre Nahrung / Geyster deß Lebens / vnd Empfindligkeit durch acht Blutadern / zwo Lufftadern/ vnd zween Nerven/ (der Blutadern aber haben sie darumb so viel / dieweil sie das Blut nicht allein zu jhrer selbst eigenen Nahrung gebrauchen/sondern auch in Milch verwandeln/vnd jhre Junge davon nehren) Denn die Blutadern belangent/verschickt die grosse Blutröhr/so jhren Weg gen Thal oder hinabwerts nimpt/ von dem grossen Ast / so jnnwendig in dem Hüffte gefunden wird / da er den halben Circkel macht / drey fast grosse Aestlein von sich auß / welche von einer Lufftader/ vnd einem kleinen Nerven begleytet / zu dem Ort hinwandern / vnd sich in den höchsten Ort der beyden Dütten nächst an dem Bauch erstrecken vnd außspreyten : Vnd hat die Lufftader von dem eussersten Ast der grossen Lufftader / so jnnwendig in dem Hüffte gefunden wird: Die Nerve aber / so auch wol ausserhalb / von denen grossen Nerven/ so durch die Löcher deß breyten Beins herauß kommen / vnd in die Schenckel hinab steygen / jhren Vrsprung. Vber das kompt zu einer jeden Dütten / auch noch ein andere grosse Blutader hinzu / entspringt von einem gemeinen Ast / so von der vntersten Ader der Gebärmutter her kompt / vnd erstrecken sich biß in die Dütten hincin.

Substantz.

A B C D

Von der Vereinbarung der vier Gefäse/ bey dem Hertzen deß Füllins/ so noch in der Mutter ligt.

Das sechtzehende Capittel.

Nach dem wir nun die Stelle vnnd Lager der jungen Füllin / wie sie nemblich in der Mutter in jhren Häutlein eingewickelt / zu ligen pflegen / nach Notturfft erkündiget / wil meines Erachtens von Nöhten seyn / auch davon etwas anzuzeigen vnnd zu melden / wie sich die Gefäse / so sie / die Geburt / nächst an jhrem Hertzen liggen hat / als die dicke Blutröhr mit der Blutäderichen Lufftader / vnnd die grosse

A grosse Lufftadern mit der Lufftäderichen Blutader vereinbaren: Denn solche Vermischung oder Vereinbahrung / ist der jenigen / so sich auch in den jungen Kindern sehen lest / fast gleich/wiewol mans in diesen / den Pferden / besser vnd eigentlicher sehen kan / dieweil nemblich die Adern grösser sind. Vereinbahren sich demnach auff der rechten Seyten die dicke oder weyte Blutröhr/ vnd die Blutäderiche Lufftadern mit einander / vnd hat die Blutröhr in derselbigen Vereinbahrung ein Loch mit einem subtielen vnd langlechten Häutlein bedecket / so sich biß in die Blutäderiche Lufftader hinab erstreckt / vnd das Geblüt / so von der Blutröhr durch die Blutäderiche Lufftader zu der Lungen verschickt wird/auffhelt/damit es/nach dem es ein mahl in die gemeldte Blutäderiche Lufftader hinein kommen/nicht etwan widerumb zurück herauß rinne: denn es schleust das Loch gleichsam zu. Die grosse Lufftader aber/ vnd die Lufftäderiche Blutader thun sich / in dem sie beyde von jhren Vrsprüngen hinab wandern / näher nicht zusammen / denn daß zwischen jhnen etwan / eines Fingers breyt / Raum bleibt / vnd vereinbaren sich durch einen Ast / so etwas grösser / denn der in dem Leibe deß Menschen / vnd fast dicker / als ein Schreibfeder ist: Denn derselbige erstreckt sich von der Lufftäderichen Blutader stracks nach der quere vber den gemeldten kleinen Raum / biß in die grosse Lufftader hin-

B ein/ vnd verbindet sie also beyde mit einander. Dieweil aber das Füllin/ nach dem es nun zur Welt geboren worden / solches Canals vnnd Asts nicht mehr bedarff / wird er bald hernacher dürr/ vnd zu nicht. Die Vrsach aber / warumb sich diese Gefäse vereinbaren / ist / daß sie der Lungen / als welche ein solch rein vnd Geistmässig Geblüt / dergleichen sie zu jhrer Speise erfordert / auß deß Hertzens rechten Cammer durch die Lufftäderiche Blutader / dieweil sie / so lang die Geburt in Mutter Leibe ligt / vnbeweglich ist / nicht haben kan/jhre Nahrung vnd Notturfft zuführen: Vnd dieses sey also auch von den Geburtsgliedern auff diß mahl genug.

Wie sich die dicke Blutröhr mit der Blutäderichē Lufftader vereinbare.

Wie sich die grosse Lufftader mit der Lufftäderichen Blutader vereinbare.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Figuren der ersten Tafel.

I. Figur.

Vnter welchen vns die erste das Gliedt oder Ruth eines Hengsts ohne seine Geburtsgeyln vorstellt.

B. B. B. B. B. Die beyde Mäuse deß Gliedts oder Ruthen eines Hengsts/dergleichen in den Menschen nicht gefunden werden / vnnd allhie in den Pferden von dem vorder Theil deß Afftern herkommen.

E. E. E. E. Die gantze Corpulentz deß Gliedts oder Ruthen.

M. M. M. M. Die Blutadern / so sich in das Glied vnd andere benachbarte Ort vnd Stücke außspreyten.

N. N. Die Mause deß Lochs oder Afftern.

X. Der Kopff oder Kolb der Ruthen.

II. Figur.

Diese Zeiget das Gliedt oder Ruthen eröffnet/ ohne die Geyln.

R. Der Kopff oder Kolbe deß Gliedts.

S. Die rumpffelichte Haut deß Gliedts.

T. Deß Gliedts innwendige Theil.

V. Deß Gliedts offene Ort oder Theil.

III. Figur.

Begreifft das Gliedt mit sampt den Geyln.

C. Die Geyln.

IV. Figur.

Stellet vns vor einen Geyln durch die Mitte eröffnet/ vnd voller weisser Zederlein.

N. N. Der eröffnete Geburtsgeyln.

V. Figur.

Den vorder Theil deß lincken Geburtsgeyln / von seinem Häutlein entblöst.

A. Das Häutlein deß Geyln der Zwilling genannt.

D. D. Etliche gewisse krumme Vmbwege der Gefäse / durch welche sie sich in den oberntheil deß Geyln / da das gemeldte Häutlein ist / einlassen.

VI. Figur.

Weiset mehr nicht / als den vntern Theil deß lincken Geyln auffer seinem Sack.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

II

III

IIII

I

VI

VII. Figur.

Erfast in sich die Leber/ die Canal der Gallen/ die Harnrinnen / Saamens Gefäse / Niern / Harnblase / vnd ein Stück von dem Mastdarm.

A. A. A. A. A. Die Leber.
B.B.B. Das Querblat.
C. Der Canal oder Rinne/ durch welchen die Gall auß der Leber in den ersten Darm/ nächst vnter dem Magen geführet wird.
D. Ein Stück von dem Mastdarm.
E. Die Harnblase.
F. Die grosse vnd dicke Blutröhr.
G.G. Das Brustbeine sampt den Rippen.
H. Die grosse Lufftader.
M.M. Die Geburtsgeyln.
N.N. Die Häutlein Epididymi oder Zwilling.
O.O. Die Nieren.
P. P. Die erste außspreytung der grossen Blutröhr in das Querblat.
R. R. Die Blut vnd Lufftadern/ so sich durch die Substantz deß Glieds oder Ruthen erstrecken.
S.S. Die vena Emulgens / oder melckende Blutader.
S. Die grosse Blutröhr / wie sie an diesem Ort vberzogen vñ bekleidet ist.
T.T. Die Canäl oder Rinnen / durch welche der Saame von den Geyln in die gemeine Röhr der Ruthen geführet wird.
V. Das Glied oder Ruth an jhme selbst.
X.X. Deß Saamens Blutadern.
Y.Y. Deß Saamens Lufftadern.
Z.Z. Die Harnrinnen oder Harngänge.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

VII

Die andere oder zweyte Tafel.

I. Figur.

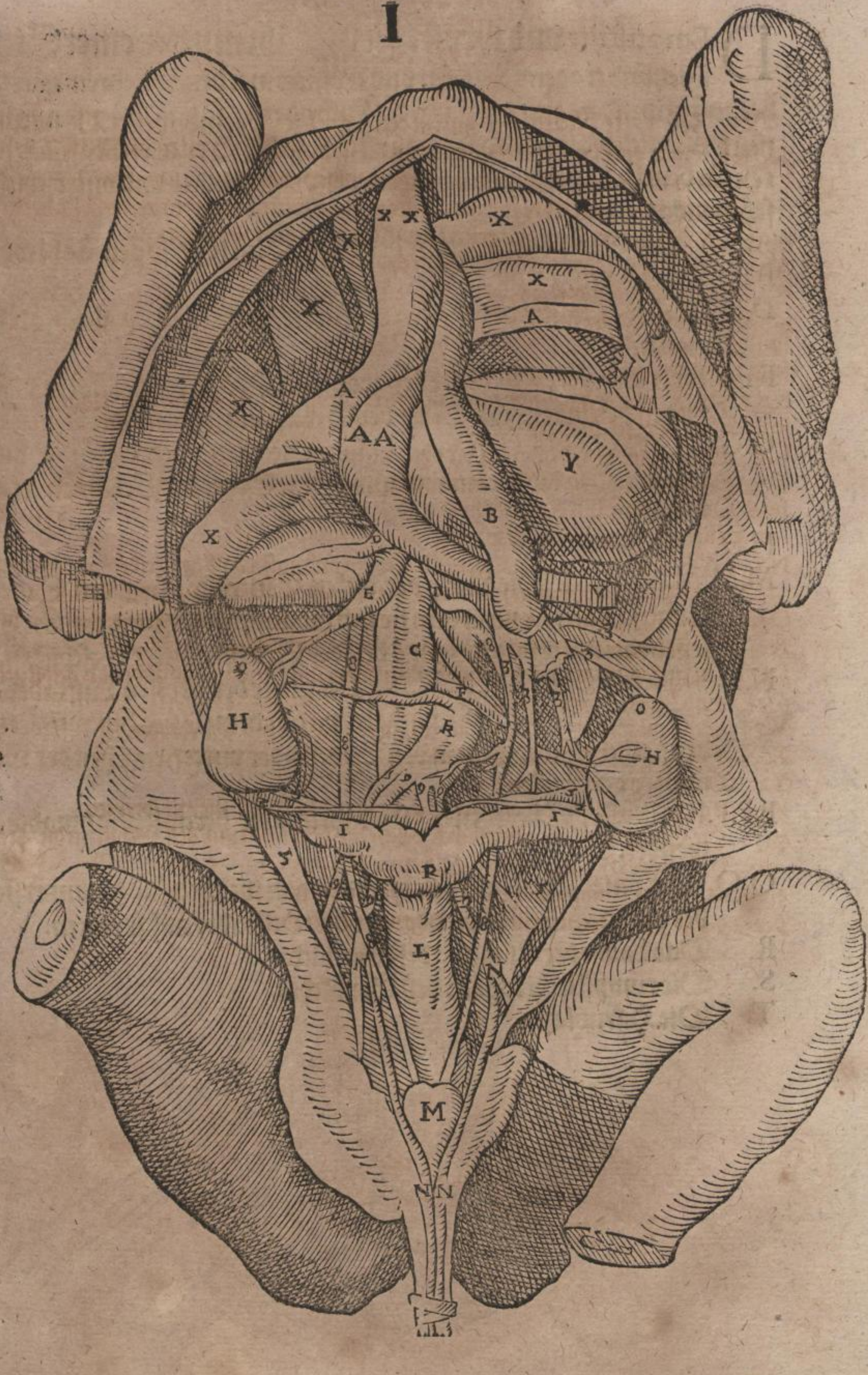
DIese erste Figur der zweyten Tafel zeigt vnnd weiset die natürliche Stelle vnd Figur der Gebährmutter vnnd anderer darzu gehörigen Stücke / wie sie in dem Vnterbauch eines iungen Mutter Pferdleins / welches man vor der Zeyt der Geburt auß dem Leib der Studen herauß geschnitten / gefunden worden.

A.A. Der Anfang der Pfordtader / da sie auß der Leber herauß kompt.
A. Die Aeste der Pfordtader / so sich durch die Leber erstrecken.
B. Deß Nabels Blutader.
C C. Die dicke Blutröhr.
D.D. Die melckende Blutader sampt den Niern.
E E. Deß Saamens Blutadern.
F.F. Deß Saamens Lufftadern / wie sie von der grossen Lufftader her entspringen.
H.H Die Geburtsgeyln.
I.I. Die Hörner oder Arme der Gebährmutter.
K. Die grosse Lufftader.
L. Der mittler Theil der Gebährmutter.
M. Die Harnblase.
N.N.N.N. Deß Nabels Lufftadern / so inwendig vnd ausserhalb deß Leibs / wol ausserhalb vnd tieff drinnen sindt / sampt jhrem Anfang / so von der grossen Lufftader her kompt.
O.O. Gewisse Bläßlein / so voller Saamen sindt / vnd jhre Stelle oben vber den Geyln haben.
R. Der Anfang der Hörner oder Arme der Gebährmutter.
S.S.S.S. Die Häutlein / so die Gebährmutter mit den Geyln vnnd andern daselbst gelegenen Stücken verbinden.
V. Die Blutader deß Miltzens / als ein Zweyg der grossen Pfordtader.
X.X.X.X.X.X.X.X.X.X. Die Leber.
Y. Der Mage.
3.3.3 3.3. Die Aeste der Pfordtader / so sich durch das Gedärme außspreyten.
7.7. Die Canal oder Rinnen / durch welche der Saamen auß den Geylen in die Arme oder Hörner der Gebährmutter geführet wirdt.
8.8.8.8.8.8. Der Anfang vnd Straß der Harnrinnen.
9.9.9.9.9.9.9.9. Die vnterste Aeste der grossen Lufftader.

Sächs. Landes-Bibl.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

I



II. Fi

II. Figur.

DEmonstrirt vnd weyset die Gebährmutter einer Studen/ so jetzund tragend gewesen vnd eröffnet worden/mit jhrem obern Theil herauß gewendet/ auff daß man die Lufftadern / so daselbst zusammen kommen/ wie gleichfals auch das schöne Netz/ so die Blutadern daselbst formieren/in dem sie daselbst hinab steygen/desto eigentlicher vnd vnterschiedlicher sehen möge.

A.A.A. Der Stock oder Stam̃e der dicken Blutröhr/so gen Tahl wandert.

B.B. Die Nieren.

D.D.D. Der Stamm der grossen Lufftader/ so jhren Weg gleichfals herabwertz nimpt.

F.F.F.F.F.F.F.F.F.F. Die Aeste der grossen Lufftröhr/welche sich in die Geyln vnd in die inwendige Seyte der Gebährmutter außspreyten.

G.G.G.G.G.G.G.G.G.G.G.G.G. Die Aeste der dicken Blutröhr/ welche sich in die Geyln vnd inwendige Seyte der Gebährmutter außspreyten.

H.H. Die Geyln.

M.M.M.M.M.M. Die Aeste der dicken Blutröhr / so zu den Schenckeln hinab steygen / vnd in dem sie sich hinauffwertz biegen / etliche Zweyglein in die mitte vnd vntern Theil der Gebährmutter verschicken.

N.N.N.N.N.N.N.N.N.N.N.N. Die Aeste der grossen Lufftader / so zu den Schenckeln hinab wandern/vnd in dem sie sich hinauffwertz wenden/ etliche Zweyglein in den Boden oder vntersten Theil der Gebährmutter verschicken.

P.P.P.P.P.P. Der Obertheil der Gebährmutter herauß vnd hinabwertz gewendet.

Q.Q. Der vnter Theil der Gebährmutter/in welchen sich die vnterste Aeste der dicken Blutröhr vnd der grossen Lufftader außspreyten.

R. Das Loch oder Eingang deß Gemächts.

S. Die rumpfflechte Haut deß Gemächts.

T. Die Harnblase.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

II

III. Figur.

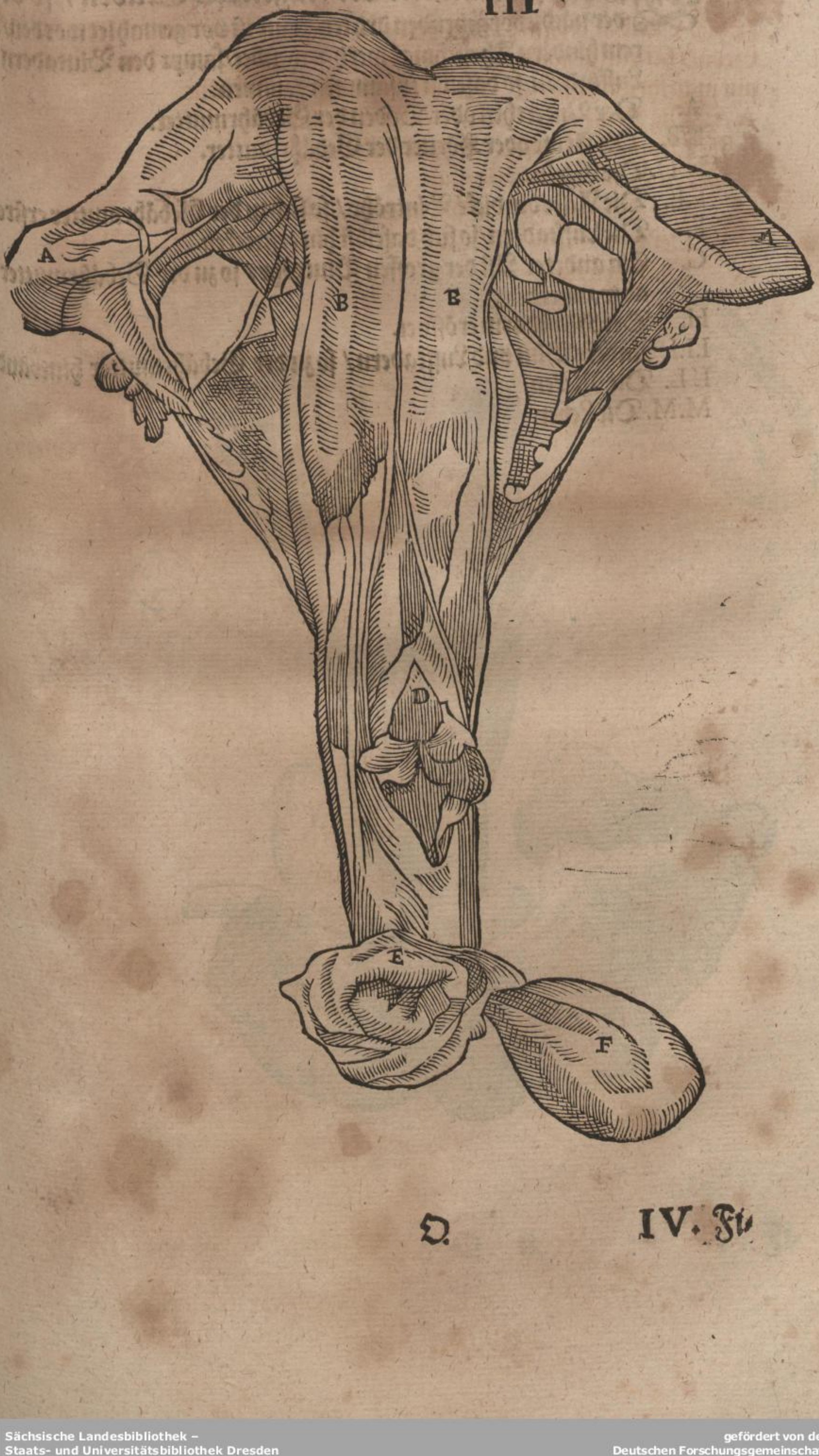
MAhlet vns vor die Gebährmutter einer tragenden Studen eröffnet vnnd von einander außgethenet / auß welcher die Geburt herauß genommen / sampt dem Eingang deß Gemächts eröffnet / damit man jhre Stelle vnd Figur vnverhindert sehen könne.

A.A. Die Arme oder Hörner der Gebährmutter
B.B. Der mittler Theil der Gebährmutter.
C.C. Die Geyln der Gebährmutter.
D. Der Eingang der Gebährmutter.
E. Der Eingang deß Gemächts.
F. Die Harnblase.

Bibliothek. Landes- Bibl.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

III.



D. IV. Fi

IV. Figur.

DJe Gebährmutter der tragenden Studen / so vns in der nächstvorgehenden dritten Figur ist vor gemahlet worden/an ihrem hindern Theil/hinabwertz gewendet/sampt den Blutadern vnnd Lufftadern/so daselbst zusammen kommen.

A. Der Untertheil oder Boden der Gebährmutter.
B.B. Die Arme oder Hörner der Gebährmutter.
D.D. Die Geyln.
E.E. Die Aeste der dicke Blutröhr / so sich zu der Gebährmutter erstrecken.
F. Die Lufftadern/so sich daselbst hin erstrecken.
G. Ein anderer Ast der grossen Blutröhr / so zu der Gebährmutter hinab wandert.
H. Der Mastdarm eröffnet.
I.I.I. Andere Blut vnd Lufftadern / so zu der Gebährmutter hinwandern.
L.L. Die Nieren.
M.M. Die Leber.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

IIII

V. Figur.

EIne Gebärmutter / mit sampt jhrem Hals / vnd darin ligenden Geburt / nach der Länge deß Vnterbauchs außgestrecket / in der Grösse / wie sie in den tragenden Studen zu sein pflegt: von welcher der Mage / Miltz vnd Gedärme hinweg genommen vnd abgeschafft.

A.A.A.A.A.A.A.A.A.A.A. Die Gebährmutter selbst.
B.B.B. Der lincke Arm oder Horn der Gebährmutter.
C. Der lincke Geyl.
D.D.D. Die Leber.
E. Die Harnblase.
F.F.F. Das Bandt oder Sehne der Harnblasen.
G.G. Die Harngänge.
H.H.H. Der Hüffte Blutader.
I.I.I.I. Die vnterste Blutadern der Gebährmutter / vnter welchen die auff der rechten Seyten grösser ist / als die lincke / wenn nemblich die Stud ein Hengstlein tregt.
M.M.M. Das Geburtbein zertheilt.
N. Die Scham.
O. Der Schwantz oder Schweyff.
P.P. Das Querblat.
Q. Der Blasen Hals / so sich mit dem Hals der Gebährmutter verbindet.
S.S. Die Blutadern deß Halses deß Gemächts / vnnd der eussersten Ende deß Halses der Gebährmutter.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

V

VI. Figur.

WJe die Gebährmutter einer tragenden Studen zwischen dem Gedärm lige: denn sie hat oben gegen dem Rücken zu das dünne Gedärme/vnnd vnten gegen dem Bauch das dicke/vnnd wie die Geburt/wenn dieselbige männlichen Geschlechts ist/gantz auff der rechten Seyten lige/ vnd mit dem Kopff vber sich gewendet gegen dem Bauch der Studen zu.

A.A.A.A. Der blinde Darm.

B.B.B.B.BB.B. Der Darm Colon.

D.D. Ein klein Stücklein der dünnen Därme/so sich in dem man die Stud eröffnet/durch die Bewegung/also hervor gethan.

H. Die Gebährmutter / sampt der Geburt/ also wie es an jhm selbst ligt/ abgemahlet / damit man seine natürliche Stelle vnd Läger sehen könne/wie sie/die Geburt/ noch in der Mutter verschlossen/mit dem Kopff vber sich gerichtet / vnnd mit dem gantzen Leib in der rechten Seyten ligt.

Sächs. Landesb. Bibl.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

VI

VII. Figur.

EIn Füllin so vor der Zeit der Geburt auß dem Leib der Studen ist herauß geschnitten worden / an seinem Vnterbauch eröffnet / vnd auß den Häutlein / mit welchen es in seiner Mutter vmbwickelt gewesen / herauß genommen / damit man die Blut vnd Lufftadern deß Nabels sampt den Häutlein desto besser sehen könne.

A. A. Die Leber.
B. Das Querblat.
C. C. C. Der blinde Darm.
D. Ein Geburtsgeyl.
E. Die Harnblase.
F. F. Deß Nabels Blutader.
G. G. Deß Nabels Lufftader.
H. H. H. H. H. Das Häutlein Amnios.
I. I. I. I. I. I. I. Das Häutlein Chorion / allenthalben mit den Zweyglein von deß Nabels Blut vnd Lufftadern vberwachsen.
L. L. Die Nachgeburt oder Bürthel.
M. M. M. M. M. M. M. Die Aeste der Blut vnd Lufftadern deß Nabels / durch das gantze Häutlein Amnios außgespreytet / dergleichen man doch in den Häutlein der Weiber nicht findet / denn dasselbige hat weder Blutadern noch Lufftadern.
S. Diese Figur mit S. verzeichnet / stellet vns vor ein kleine Substantz / wie ein Ey formiret / vñ glatt / eines halben Fingers dick / Bleyfärbig / einer zähen Substantz / durch vnd durch von vielen subtielen Häutlein gemacht / vnd zusammen gesetzt / in welcher Mitte sich ein kleine Höhle / vnd in derselbigen ein weisse zähe Feuchtigkeit sehen lest: dergleichen in dem innwendigern Theil deß rechten Horns oder Arms der Gebährmutter einer Studen / so ein Hengstlein getragen / von der Nachgeburt vnd allen Häutlein gantz abgesondert / gefunden worden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

VII

VIII. St

VIII. Figur.

ZEiget ein jung Füllin / auß dem Leibe seiner Mutter herauß genommen / in seinen Häutlein noch eingewickelt / vnd also ligent / wie es zuvor in dem Leib der Studen gelegen / vnd beschaffen gewesen.

A. A. A. A. Die Häutlein / mit welchen die Geburt vmbgeben / vnnd gleichsam bekleydet wird.

C. C. Deß Füllins hinder Schenckel.

IX. Figur.

DIese neunte vnd letzte hat ein Füllin auß dem Leib der Studen herauß genommen / vnd von allen seinen Häutlein entblöst / in solcher Gestalt vnd Lager / wie es auch zuvor in der Mutter gelegen.

B. B. B. Das Füllin auß seinen Häutlein.

P. Die Gefäse deß Nabels.

S. S. Die Haut deß Nabels vmbgekehrt.

V. V. Deß Nabels Blut vnd Lufftadern.

Ende dieses vierdten Buchs.

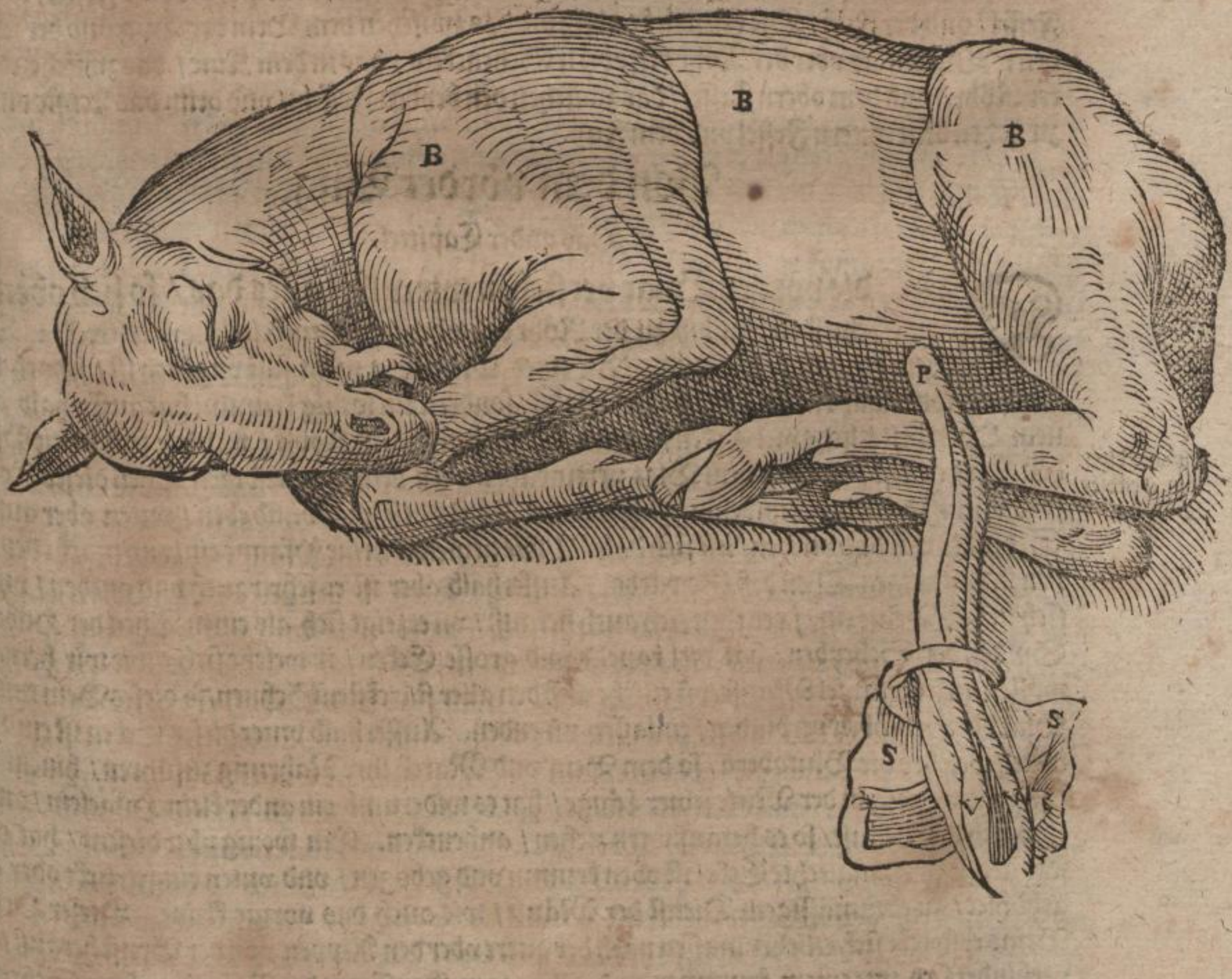
Städt. Landes-Bibl.

VIII. Fig.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

VIII

IX



Das

Das fünffte vnd letzte Buch / von der Anatomy der Pferde / So da ist vnd handelt von allen vnd jeden eusserlichen Gliedern derselbigen.

Von den vörder Schenckeln.

Das erste Capittel.

NAch dem wir bißhero von allen vnterschiedlichen Wohnungen der viererley Kräfften in den Pferden / als der Sinnlichen / Leblichen / Natürlichen vnd Gebährenden / der Länge nach gehandelt / vnd also fast zum Ende dieser gantzen Handlung der Anatomy gelanget / bedünckt vns Zeit seyn / ehe wir dieselbige beschliessen / auch von den eusserlichen Gliedern / als an welchen gleichfals nicht wenig gelegen / etwas zu vermelden / Damit es aber desto füglicher vnd ordentlicher geschehen möge / wöllen wir dieses gegenwertige gantze Buch damit zubringen / vnd von den vorder Schenckeln den Anfang machen / vnd nachmals von denselbigen auch zu den hindersten schreyten. Sind demnach / sie / die vörder Schenckel / die edelste vnd fürtrefflichste vnter allen eusserlichen Gliedern / welche den Pferden gleichsam an stat der Hände dienen. Werden fürnemblich in sechs vnterschiedliche Stücke / vnd gleich so viel Gleyche oder Gewärbe abgetheilet. Die Stücke sind (von oben her abwertz zu zehlen) der Bug / der Theil / so sich von dannen an / biß zu dem Knie hinab erstreckt / die Röhr vnter dem Knie / die ober Fessel / die vnter Fessel / vnd der Fuß: Die Gewärbe aber sind das zwischen dem Bein der Bug vnd der Scheyben: Das ander vber der Röhr deß obern Schenckels: das in dem Knie / das zwischen der vnter Röhr / vnd dem obern Fessel / das zwischen den beyden Fesseln / vnd denn das sechste vnd letzte zwischen dem vntern Fessel vnd dem Fuß.

Von dem vörder Bug.

Das ander Capittel.

DVrch die vorder Buge verstehen wir allhie alles das / so sich oben von dem Schuldterblat biß zu der Röhr deß obern Schenckels hinab erstreckt: Dessen Bein denn dem Schuldterbein eines Menschen nicht fast vngleich ist / jedoch in der Proportion etwas kürtzer / vnd nicht so strack / sondern ein wenig krumm / hat ausserhalb an seinem Obertheil etliche viel Ecken / vber vnd beneben seinem Kopff / welcher sich in die Pfanne deß Orts einlest / vnd mit dem Blat vereinbahrt. An dem jnnwendigen Theil dieses Kopffs / so grösser ist denn der außwendige / hat es die Ründe / ist glatt vnnd eben / vnten aber auff den Seyten rauch vnd vneben / lest sich daselbst / wie gemeldt / in die Pfanne ein / vnd macht den gantzen jnnwendigen Theil deß Gewärbs. Ausserhalb aber ist es sehr rauch vnd vneben / vnd lest sich in das Beine ein / ja es thut sich auch herauß / vñ erzeigt sich als einen Theil der Höhe oder Spitzen der Scheyben: hat viel rauche vnd grosse Ecken / in welche sich / wie wir hernacher wöllen anzeigen / viel Mäuse / vñ etliche anß den aller stärcksten Sehnen / so dieses Bein mit dem Blat od Scheyben verbinden / einlassen vñ enden. Ausserhalb vnter dieser Ecken ist ein Loch / durch welches die Blutadern / so dem Bein vnd Marck jhre Nahrung zuführen / hinein trin-

Auswendige Obertheil dieses Beins.

gen: jnnwendig in der Mitte seiner Länge / hat es widerumb ein ander klein Hügelein / an welches sich die Mäuse / so es herauß wertz ziehen / anhencken. Ein wenig vber diesem / hat es ein sehr grosse vnd langlechte Ecke / ist oben krumm vnd gebogen / vnd vnten eingetruckt oder außgehöhlet / zu ebenmässigem Dienst der Mäuse / wie auch das vorige kleine. Dieser Ort deß Beins erstreckt sich etlicher massen nach der quere vber den Rippen von der Brust herauß / vnd verbindet sich mit einem krummen vnd gebogenen Kopff mit der Röhr im obern Schenckel. Jnnwendig an dem hoggerichten Ort / da es sich krümmet / ist es in zwey Theil vnterschieden / hat oben an seinem Anfang ein grosse Höhle / in welche sich der Kopff der Röhren im obern Schenckel einverleibt / wenn das Pferdt seinen Schenckel außstreckt. Ausserhalb da es krum ist / hat es eine kleine Höhle / vnd ein wenig vber derselbigen ein klein Löchlein / durch welches die

Blutadern

A Blutadern / so dem Bein vnd Marck jhre Nahrung zuführen / jhren Eingang haben. Vnten da es sich mit dem langlechten Busen der Röhr im ober Schenckel verbindet / ist es allenthalben gantz / gleichsam einer runden Figur / vnd mitten ein wenig außgehöhlt / jedoch nicht gar rings herumb / sonsten langlecht / glatt / vnd gleichsam außballiert / damit sich der Kopff der Röhrn im ober Schenckel / in jhme desto besser vnd fertiger herumb wenden könne.

Von den Mäusen deß gemeldten Beins / der vorder Büge.

Das dritte Capittel.

B Er Mäuse / so dieses Beine der vorder Büge bewegen / sind an der Zahl siebene / vnd ein jede mit jhrem sonderbaren Häutlein vmbgeben / vnd von den andern vnterschieden. Die erste kompt zum Theil von der Brust / zum Theil von den 1.
kurtzen vnd halben Rippen her / hart bey den Krospeln / so sich einem Schwert vergleichen / entspringt etwan vier Finger breyt / oder etwas mehr vnter denselbigen / mit einem subtielen vnnd Fleischechten Anfang / wandert mit jhren schlimmen Zederlein hinvorwertz vnd vber sich / wird auff solchem jhrem Weg je länger je dicker vnd völliger / biß zu der Buge hinauff / da sie sich denn in die Länge etwas mehr einzeucht / oder schmähler vnd stärcker macht / vnd erstreckt sich mit vielem Fleisch biß vnter das Ort / da sich auch die nachfolgende zweyte endet / derselbigen in jhrer Bewegung zu helffen / vnd das Bein beydes zurück / vnd denn auch den kurtzen oder halben Rippen zu zuziehen. Die zweyte entspringt mit jhrem Anfang vom Haarwachs / hin- 2.
der dem Blat der Büge / nimpt jhren Weg nach der schlimme der Brust zu / wird vnter dessen etwas breyter / vnd erstreckt sich biß vnter den Kopff deß Schuldterbeins in den Grath der Ecken / so vber dem Hügel hinder dem Schuldterbeine gefunden wird / die Schuldter oder Buge herauß wertz zu ziehen. Die dritte hat jhre Ankunfft von dem Ort der Brust / einen breyten vnd Fleischechten Anfang / erstreckt sich zu dem Gewärb der Schuldtern / zeucht sich auff solchem Wege eng ein vnd zusammen / vnd vmbfaßt / wenn sie dahin gelanget / dasselbige (Gewärbe) jnnwendig vnd vornen gantz vnd gar / die Büge hinder sich zu ziehen. Die vierdte (so 3.
C fast den gantzen Ort deß Schuldterblats einnimpt / fast wie ein Lilien formiret / vnd an der mittlern Spitzen länger ist / denn an den andern beyden) hat drey vnterschiedliche Anfänge / welche samptlich hinab steygen / sich mit einander vereinbaren / vnd ein Corpus vnd Mause machen / vnd nemmen jhren Weg zu der Schuldtern oder Buge zu / werden je länger je dicker / je mehr sie an der Breyte abnemmen / biß sie zu jhrem Ort der Buge kommen / denn daselbst vmbfangen sie also mit einander vereinbahrt / den hindern Theil deß Kopffs am Schuldterbeine gantz vnd gar / denselbigen vber vnnd hinder sich zuziehen. Die fünffte fängt an der hin- 4.
dersten Circumferentz deß Schuldterblats / an beyder Wurtzel deß Krospelichten Orts / lauffe mit jhrem Spannäderichen Anfang hinder der Scheyben hinabwertz / bekompt auff solchem jhrem Wege Fleisch / wird nachmals subtieler / vnd endet sich mit einem breyten vnd starcken Haarwachs in den Hügel / so gleichsam mitten auff dem Schuldterbeine ist / die Schuldter oder Bug hineinwertz zubiegen / vnd der nächstfolgenden Mause zu helffen. Die sechste / so 5.
etwas kleiner / denn die nachfolgende siebende / kompt von der obersten Höhe oder Spitzen deß Schuldterblats her / da sich desselbigen Krospel endet / erfüllet die Höhle zwischen dem Grath /
D vnnd der hindersten Circumferentz / theilt sich in jhrem Absteygen in vier Mäußlein / so einander an der Grösse fast gleich sind / ab / vnter welchen das erste / so etwas oben ligt / vnd starck ist / sich hinden in der Ecken der Büge einlest: Das zweyte etwas mehr vnten / erstreckt sich gleichfals vnter die gemeldte Ecke: Vnd denn die andere zwey / in eine viel kleinere Ecke / so ausserhalb vier Finger breyt vnter dem Kopff deß Schuldterbeins gefunden wird: vnd ziehen die Buge allesampt hinder sich vnd in die Höhe. Die siebende vnnd letzte / entspringt von dem o- 6.
bern Theil deß Schuldterblats / da dasselbige auffhört Krospelicht zu seyn / hat einen subtielen Fleischechten Anfang / gleich wie ein spitzige Ecke eines Tryangels / bekompt je länger je mehr Fleisch / wird demnach auch völliger / vnnd stärcker / erfüllet die gantze Höhle zwischen dem Grath / vnnd der vördersten vnd eussersten Circumferentz / vmbfäßt das gantze Gewärb der Scheyben vnd Schuldtern / lest sich in dem Köpff deß Schuldterbeins / welches sie rings herumb vmbgibt / steiff vnd vest ein / vnd zeucht dasselbige hinauffwertz / vnd gegen der Pfannen oder Scheyben zu. 7.

Von dem gantzen Obertheil deß vörder Schenckels.

Das vierdte Capittel.

DJe Röhr deß gantzen ober Schenckels fängt oben an dem vntersten Kopff der Büge oder Schuldterbeins an/vnd erstreckt sich biß in das Knie hinab: In den Menschen zwar sind es zwey Beine oder Röhrn hinder einander: in den Pferden aber nur eins / jedoch dasselbige sehr groß / breyt oder dick vnd lang: Hat oben an seinem jnnwendigern Theil ein grosse Ecke oder Knopff / gleich wie auch die Röhr in dem Arm deß Menschen / welche sich hinden in die Grube oder Pfanne deß Schuldterbeins vber der Scheyben einlest / wenn das Pferdt den Schenckel außstreckt: Jst aber nicht durchauß ein Bein / wie in den Menschen / sondern hat ein anders an jhme hangen / so oben mit jhme anfängt / durch etliche gewisse Krospel mit jhm vereinbahrt ist / vnd sich biß in die Mitte seiner Länge herab erstreckt. Jnnwendig vber dieser Röhrn deß obern Schenckels / ist es / das Bein / außgehöhlet / vnd wie ein C. formiret / vmbfaßt mit den glatten vnd schlüpfferichen Busen deß obertheils dieser Röhr / die Scheybe der Schuldtern / vnd wendet sich / wenn das Thier den Schenckel außstreckt vnd auffhebt / in denselbigen herumb / wenn sie nemblich auß der Pfannen hinder dem Schuldterbein auß vnd ein weichen. Oben auff der Höhe oder Spitzen / vnd auff den Seyten / hat es etliche rauhe Hügelein oder kleine Ecken. Diese Röhr deß obern vördern Schenckels / ist oben etwas dicker / vester vnd breyter / denn sonsten an seinem gantzen Vberrest hinabwertz / außgenommen zu aller vnterst / wie man denn ausserhalb Augenscheinlich sehen kan: Auff den Seyten hat sie zwey rauhe vnebene / vnd scheinbare Hügelein oder Ecken: Jst von dannen an hinabwertz glatt / vnd etwas schmählер / ausserhalb rundt / vnd etwas auffgewälbet / hinden aber oder jnnwenndig hergegen gleich vnd eben. Vnten / da sie sich mit dem Knie verbindet / hat sie die Pfannen vnd Hügelein / in welche sich die erste Ordnung der Beinlein in dem Gewärb deß Knies einlassen: Besser hinein oder erhinderwertz aber zwey glatte Hügelein / vnter welchen der eine groß / vnd der ander klein ist / vnd zwischen denselbigen ein grosse Höhle oder Busen / mit welcher sich die Grüblein vnd Ecken der Beinlein der ersten Ordnung in dem Knie verbinden: damit sie weder hie noch dahin weichen können. Vornen hat sie wegen der Mäuse drey Höhen oder Ecken herauß ragen / welche man die Lidder oder Rande zu nennen pflegt / vnd ist der mittelste vnter denselben der gröste. Hinden aber hat sie widerumb etliche andere / so gleich wol sehr klein sind / vnd zu ebenmässigem Ende dienen / wie auch die vorige.

Die oberste Ecke oder Kopff dieses Beins.

B

C

Von den Musculen oder Mäusen dieses Obertheils der vörder Schenckel.

Das fünffte Capittel.

DAmit sich dieser Theil deß Schenckels der Gebür nach außstrecken / biegen vnd bewegen könne / hat jhme die Natur sieben vnterschiedliche Mäuse zu geordnet: Vnter welchen die erste / so sehr groß vnd breyt ist / von der runden oder Circkelförmigen Höhe der Brust herab kompt / hat einen Fleischechten Anfang / ist vornen mehr eben / als hinden / vnd erstreckt sich mit jhren zum Theil vberzwerchen / zum Theil schlimmen Zederlein / mit einem subtielen vnd Hautechten Ende / in den grösten Theil deß Hügels oder Knopffs / so vnten an dieser Röhr ligt / den gantzen ober Schenckel gegen der Brust zu zubiegen.

1.

D

2. Die zweyte ist kleiner / hat jhre Ankunfft mitten in dem jnnwendigern Theil der Buge oder Schuldtern / ist anfänglichs Fleischecht / wird aber nachmals gegen jhrem Ende zu / wie ein Haarwachs / vnnd lest sich mit demselbigen in die scharpffe Ecke dieser Röhr

3. ein / dieselbige mit Hülffe der vierdten Mause hineinwertz auß zustrecken. Die dritte / ligt vnter der fünfften / kompt vnter der Bug oder Schuldter hervor / ist kurtz / jedoch sehr starck / erstreckt sich in den außwendigen Theil der Ecken dieser Röhr / vnnd hilfft den an-

4. dern Mäusen dieselbige außstrecken. Die vierdte ist weniger nicht starck / denn die letzte / hat jhren Vrsprung hinder dem Kopff deß Schuldterbeins / laufft von dannen vber die Schuldter hin / biß sie hinvor kompt / vnnd erstreckt sich biß vnter das Ende der fünfften

Mauß /

A Mauß/ das Gewärbe oder Gleyche daselbst durch jhre/ der fünfften/ Hülff mit Gewalt zu biegen. Die fünffte entspringt von zweyen vnterschiedlichen Orten / nemblich von der kleinen Ecken der Scheyben oder Schulderblats / gegen dem Obertheil / vnd von dem eusserſten Hügel der Schuldter / wird nachmals / wenn sich diese beyde Anfänge mit einander vereinbahren / zu einer harten vnd Spannäderichen Mause / so gleichsam Krospels Natur hat / vnd in jhrem jnnwendigen Theil eine Höhle/ die halb Circkelrunde Ecke vornen an dem Bug oder Schuldter desto füglicher auff vnd an zunemmen : Nachmals verliert sie solche jhre Natur etlicher massen / wird Fleischecht / steygt von dannen hinab / hängt sich auff solchem jhrem Wege allezeit an den Schuldtern an / biß sie ein wenig vnter das Gewärbe hinab kompt / daselbst wird sie zu einem starcken Haarwachs / vnd endet sich mit demselbigen in den vorder Theil dieser Röhr / den ober Schenckel vber sich vnd in die Höhe zu ziehen. Die sechste hebt an der Schuldter / ein wenig vnter dem Gleyche von einer hohlen erhobenen Ecken an / ist daselbst Hautechtig / wird aber hernach allgemach fast völlig von Fleisch / vnd erstreckt sich nach der Schlimme in den außwendigern Theil deß obern Schenckels / denselbigen hinaußwertz außzustrecken/ vnd der nächstfolgenden siebenden eines Theils zu helffen. Die siebende vnd letzte/ so grösser 6. 7.
B ist denn alle andere in dem gantzen vörder Schenckel / kompt hinder der Circumferentz der Scheyben oder Blats hervor / hat einen Fleischechten Anfang / wird von dannen an je länger je völliger / vnd gleichsam rund / biß zu der Röhr dieses obern Schenckels / denn daselbst wird sie zu einem sehr starcken Haarwachs/ vnd vmbfasset die gantze Ecke dieser Röhr / dieselbige zu rück zuziehen / vnd das Gewärb oder Gleyche vollkommentlich außzustrecken.

Von dem vördern Knie/ vnd seinen Beinen.

Das sechste Capittel.

DAs Knie im vordern Schenckeln wird auß sieben vnterschiedlichen kleinen Beinlein gemacht / so auß viern in drey componieret / vnd in zwo Ordnungen vnterscheiden sind / vnd je eins auff dem andern ligt: Jn den grossen vnd erwachsenen Pferden sind sie ausserhalb hart / jnnwendig aber schwammecht vnd voller Marck / fürC nemblich aber die grosse / ein ander durch die Krospel allesampt dermassen hart vnd vest verbunden / daß sie durchauß ein eintzig Bein seyn scheinen / vnd man sie schwährlich von einander absondern vnd vnterscheyden kan / man nemme denn zuvor die Häutlein / mit welchen sie bedeckt vnd vmbfasset werden / hinweg. Es hat aber dieses Gewärb / das Knie / darumb so viel vnterschiedliche Beine haben müssen / damit sich der Schenckel desto leichter vnd sicherer bewegen könte: vnnd denn auch / damit die vielfaltige Sehnen / durch welche dieses Gewärb nach bester Notturfft verbunden vnd befestiget wird / jhren Vrsprung zwischen jhnen haben möchten. Vnd zwar die Beine an jme selbst belangent / sind sie einander beydes an der Grösse vnd Figur fast vngleich: Denn das erste vnter den vieren Beinlein der obersten Ordnung (wir nennen aber dieses allhie das erste/ so die außwendige Seyte in dieser Ordnung macht/ vnd deñ die andere / so diesem nach einander folgen / das zweyte / dritte vnd vierdte / wie wir denn auch in der andern vntersten Ordnung zu thun gedencken) ist grösser als die andern alle / auff seine sonderbare Weise/ halb Circkelrund/ vnd ligt mehr vnten/ denn die andere / hat oben einen grossen Busen oder Pfanne / in welche sich der gröste Kopff der Röhr im obern Schenckel einleist / in dem er sich auff der Seyten deß zweyten Beins / so etwas höher ist / denn dieses / vnd
D auff dem vntern Theil / so mehr vnd höher vber sich raget / als die andere Ort / auffsteuwret / ist an seinem Anfang eingetruckt / nachmals aber am gantzen Vberrest eben vnd rund / wie ein C. jnnwendig/ da es sich mit dem zweyten vereinbahrt/ in der Mitten hohl/ vnd neben auff den Seyten erhoben. Das zweyte ist kleiner / als das vorige erste / oben auff ein sonderbare Weise/ wie ein Tryangel mit der jnnwendigen Ecken in die Höhe gerichtet: hat mitten ein grosse Höhle oder Pfann / in welche sich die Mittler Ecke / oder Kopff der obern Röhrn einleist: Vnten aber / ist es mehr lang / denn breyt / vnd gleichsam einer grossen Bohnen ähnlich / gegen dem jnnwendigern Theil eingetruckt vnd eben: hergegen ausserhalb erhoben: Außwendig ist es eben / jnnwendig aber hat es an dem Ort / da es sich mit den andern Beinen verbindet / beydes Gruben vnnd Hügelein. Das dritte / als das aller kleinste / ist gleichsam einem Würffel gleich/ hat spitzige Ecken/ vnd oben einen Eyerförmigen Busen / in welchen sich

Substantz dieser Beine.

Warums das Knie so viel vnterschiedliche Beine hab.

Obersten Ordnung der ersten Beinlein in dem Knie.

2.

3.

mit sampt dem vierdten die letzte Ecke der ober Röhrn einleſt. Vnten iſt es etlicher maſſen außgehöhlt vnd erhoben: an dem Ort / da es ſich mit dem zweyten verbindet / eben / vnnd in der Mitte ein wenig außgehöhlt: an dem andern / da es ſich mit dem vierdten vereinbahrt / hat es ein Eyerförmige Höhle mit einem kleinen Hügel: Auſſerhalb aber den runden Hügel / vnd formiret mit den andern vereinbährt die gantze Circumferentz deß Knies: machen demnach alle sampt alſo mit einander verbunden / wie gleichfals auch das gantze Gewärb / die Figur deß Lateiniſchen Buchſtabens C. haben zwiſchen der Gegne deß erſten / zweyten vnd vierdten Beinleins / etliche gewiſſe Löchlein / mit einer zähen gälblechten Feuchtigkeit vberfüllet / dieſelbige Ort zu befeuchtigen / damit ſie durch die ſtätige Bewegung / nicht etwan gar zu trucken werden / vnd ſich alſo nicht mehr bewegen könten. Das vierdte iſt länger vnd ſubtieler / denn alle andere ſeine Geſellen / an der Geſtalt einem C. gleich / oben vnd vnten rauch vnd ſubtiel / hat an dem Ort / da es ſich mit dē dritten verbindet / einen Eyerförmigen Hügel / in welchen ſich / wie geſagt / die letzte Ecke der ober Röhrn einleſt: An den außwendigen Seyten iſt es hoggericht vnd rauch / jnnwendig aber tieff oder hohl vnd rauch / erſtreckt ſich biß in den jnnwendigern Theil deß Knies hinein / vnd iſt jnnwendig mit einer dicken Hautechten Sehnen bedeckt / die dicke Chord oder Sehne der Mäuſe deß Fuſſes / ſo vnter jhme herwandert / zu vberdecken vnd beſchützen / damit ſie den Fuß ohne vber ſich ragen / zurück ziehen könne. Das erſte Beinlein der andern Ordnung etwas mehr vnten / iſt kleiner denn die nachfolgende zwey / gleichſam wie ein Ey formiret / leſt ſich oben / da es rund iſt / in die Pfanne deß erſten Beinleins der öberſten Ordnung ein / vnten aber iſt es gleich / vnd faſt wie ein C. jnnwendig etlicher maſſen eben vnd hohl / vnd verbindet ſich daſelbſt mit dem zweyten Beinlein / auſſerhalb rundt / vnd mit dem andern vereinbahrt / vnd macht die euſſerſte runde Gegne dieſer Ordnung. Das zweyte iſt breyt vnd lang / vnd jnnwendig der Hülſen eines Zirbelnüßleins gleich / vnd wiewol es nur ein Bein iſt / hat es doch von wegen der Ecken vnnd Buſen das Anſehen / als ſeyen es drey. Oben gegen dem jnnwendigern Theil / hat es einen erhobenen / vnd gleichſam runden Hügel / welcher ſich in das Löchlein deß zweyten Beinleins der obern Ordnung einleſt / vnd in ſolchem auff dem erſten / ſo vnter jhme empor raget / auffſteuret: Auſſerhalb aber hat es zwo Höhlen mit einer Liny / in welche ſich die zwey erſte Beinlein der andern Ordnung mit jhrem Obertheil einlaſſen: iſt vnten eben / jedoch an etlichen Orten erhoben / vnd füget ſich in die öberſte Höhe der Röhrn im vntern Schenckel: Auff der außwendigen Seyten iſt es rundt / jnnwendig eben / vnd an den Orten / da es ſich mit den andern Beinen verbindet / in der Mitte tieff / vnd auff den Seyten erhoben. Das dritte iſt auff ſeine ſonderbare Art / wie ein Ey formiret / oben rundt / vnd leſt ſich daſelbſt in die Höhle deß zweyten vnd dritten Beinleins der obern Ordnung ein: Vnten vmb etwas erhoben vnd eben / vnd verbindet ſich zum Theil mit der Röhre deß Vnterſchenckels ſelbſt / zum Theil mit einem vnter denſelbigen beyden Ecken oder Köpffen: auſſerhalb rund / jnnwendig auff den Seyten erhoben / vnd mitten hohl / vnd verbindet ſich daſelbſt mit dem zweyten Beinlein. Zwiſchen der Gegne dieſer Beinlein / finden ſich zwo Höhlen oder Gruben / zu ebenmäſſigem Ende / wie auch die vorige in der obern Ordnung. Vnd haben demnach alle dieſe Beinlein alſo mit einander vereinbahrt / die Geſtalt eines halben Circkels.

Deß Knies Figur.

Das 1. Beinlein der andern vnterſten Ordnung.

Figur dieſer mit einander vereinbarten Beinlein.

Von der Röhr im vntern vördern Schenckel.

Das ſiebende Capittel.

DAs Bein oder Röhr / ſo ſich von dieſem Gewärb / dem Knie / biß zu der obern Feſſel hinab erſtreckt / iſt lang / dick / vnd voller Marck / auff der außwendigen Seyten rundt / vñ an der jñwendigē rund / vñ hat beydes oben in dem Knie / vñ vnten an der obern Feſſel ſein Gewärb: Oben da es ſich mit dē Knie vereinbahrt / etliche Hölen vñ gewiſſe Hügel / vnd verbindet ſich mit jme / dem Knie / durch ſeine zwo Seyten / ſo es daſelbſt hat / deren ſich ein jedes auff einer Seyten einleſt / vnd bekompt alſo die Form deß Lateiniſchen Buchſtabens C. Dieſe gemeldte zwey Beine / ſind oben dick vnd rauch / werden von dannen an hinabwertz allezeit ſubtieler / erſtrecken ſich biß vber die Mitte der Länge deß Beins hinab / vnd enden ſich in eine ſcharpffe Spitze. Sind vmb ſolcher Vrſachen willen gleichſam als gewiſſe Seytenſpäne / von der Natur dahin geordnet / damit ſie die Mäuſe vnd Haarwachs daſelbſt /

A selbst / durch welche die Fessel vnd Füsse bewegt werden / beschützen vnd bevestigen mögen. Vnten da sie / die Röhr / sich mit der Fessel vereinbaret / endet sie sich in drey erhobeneRänd oder Lidder / vnter welchen das mittelste drey Stücken oder Theiln eines Circkels gleich vnd ähnlich ist / vnd mit diesen Liddern oder Ecken / erfüllet sie die gantze Höhle in der obern Fessel.

Von den Mäusen deß Knies / vnd dieser Röhr im vnter Schenckel.

Das achte Capittel.

QValer dieser Mäuse / so die Natur zu der Bewegung dieser jetztgemeldten Stücke verordnet hat / sind in einer Summ siebene: Vnd entspringt die erste an dem Bein deß obern Theils im vordern Schenckel / als an der Mitte derselbigen nach seiner Länge / wandert nach der Schlimme von der außwendigen Seyten gegen der jnnwendigen zurück / wird nachmals zu einem Haarwachs / nimpt jhren Weg durch die Höhle / so zu diesem Ende in dem Bein gemacht ist / vnd erstrecket sich mit jhrem Haarwachs allenthalben vmbgeben / biß vnten in das Gewärbe oder Knie / in desselbigen Beins Anhang in den jnnwendigern Theil / das Knie / vnd also auch die Röhr im vndern Schenckel außzustrecken / vnd herauß werts zuziehen. 1.

B

Die zweyte / so der ersten entgegen / hat jhren Vrsprung an dem hinder Theil der Röhr im obern Schenckel / mitten an desselbigen Länge / einen breyten vnd Fleischechten Anfang / steyget mit jhren schlimmen Zederlein hinab werts / biß sie zu einem Haarwachs wird / erstreckt sich von dannen nach der schlimme hinab / vnd vereinbahrt sich mit einem Theil mit dem dicken Haarwachs / der vierdten vnd siebenden Mause der Fessel vnd deß Fusses / vnnd laufft durch den hindern Theil der Röhren im vntern Schenckel hinab / mit dem andern Theil aber hängt sie sich hinden an das Knie an / dasselbige hinauß / vnd hergegen die Fessel sampt dem Fuß hinein zu biegen: vmb welcher Vrsachen sie denn auch den gemeldten beyden Stücken gemein ist. 2.

Die dritte / steuwert sich auff dem grossen Anfang der nachfolgenden / welche sich in jhrem herab wandern auff dem Bein deß obern Schenckels anlehnet / auff / endet sich in eine dicke Haarwachs / wandert vnter dem Knie vberdeckt / vnd mit jhrer vberzwerchen Sehnen vmbfasset / jhren Weg fort / vnd erstreckt sich biß in den Ort hinder das Knie / mit Hülffe der nachfolgenden vierdten / das Gewärb mit sampt der Röhr im vnter Schenckel einzubiegen. 3.

C

Die vierdte / hat zween Anfänge / als einen grossen vnnd einen kleinen: den grossen an dem jnnwendigern Hügel der Schuldter / da sie sich mit dem obern Schenckel vereinbahrt: den kleinen aber an dem jnnwendigen Ort deß obern Gleychs / im obern Schenckel / ist daselbst subtiel / breyt vnd Fleischecht / biß an jhre Mitte hinab / wird daselbst zu einem Haarwachs / vnd erstreckt sich also allein / biß mitten in die Länge deß andern grossen / wandert noch von dannen an mit demselbigen vereinbahrt / jhren Weg fort / vnnd endet sich mit einem starcken Haarwachs / in den grossen Hügel hinden in dem Knie / mit dem andern Ende aber / so vmb viel kleiner / ausserhalb in den Ort / vnter dem Knie / dasselbige Gewärb zu biegen. 4.

Die fünffte / kompt von der Höhlen vnter der Ecken der obern Röhr her / ist an jhrem Anfang Spannäderich / bekompt nachmals Fleisch / vnd wird völlig / biß ein wenig vnter die Mitte der Länge der obern Röhrn / denn daselbst verwandelt sie sich in einen starcken Haarwachs / vnd nimpt jhren Weg in den außwendigern Theil deß Knies / sondert sich daselbst in zwey Theil ab / erstreckt sich mit dem einen in den höchsten Ort oder Spitze deß Anhangs im Knie / mit dem andern aber dreyer Finger breyt / vber das Gewärb herab / mit jhrer vberzwerchen Sehnen bedeckt / biß in den außwendigern Theil deß Knies / dasselbige mit sampt der Röhr im vnter Schenckel hinein werts zu ziehen. 5.

D

Die sechste / entspringt mit einem Fleischechten vnd subtielen Anfang in der Höhlen / vnten in dem Bug oder Schuldter / da sich dieselbige mit der Röhr im obern Schenckel verbindet / wird von dannen hinab werts je länger je stärcker / verändert jhre Form / wird rund / wandert vber dem Schulderbeine hin / wird / wenn sie biß vber derselbigen Mitte kompt / zu einer starcken Haarwachs / vnd erstreckt sich also mit jhren vberzwerchen Ligamenten oder Sehnen allenthalben vmbgeben / biß zu dem Gewärb / da sie denn breyter wird / das Knie vmbfaßt / vnd sich an dasselbige steyff vnd vest anhängt / damit sie es nach deß Thiers Willen vnd Gefallen / mit sampt der Röhr darunter außstrecken könne. 6.

7. Die siebende/ hat jhre Ankunfft an dem höchsten Ort deß Brustbeins/vnd spreytet sich vber A
desselbigen gantze Circumferentz auß biß zu der Gegne der ersten Mause deß obern vordern Schenckels/steygt mit einem Fleischechten/breyten/vnd subtielen Anfang durch den jnnwendigern Theil deß Schenckels von dannen herab / wird je länger je schmähler / biß zu dem Gewärbe im Knie / verwandelt sich daselst in einen Hautechten Haarwachs / vnnd lest sich in den jnnwendigen Theil deß Gewärbs / dasselbige gegen der Brust zu zubiegen/ ein.

Von der obern oder grossen Fessel.

Das neunte Capittel.

DJeses Bein der obern oder grossen Fessel / so gleichsam den dritten Theil so lang ist / als die Röhr im untern Schenckel / nächst vber jhm / hat oben drey vnterschiedliche Höhlen oder Gruben / in welche es die Lidder oder Ränder der Röhr im Schenckel auff vnd annimpt / ist daselbst am breytesten vnd längsten / vnd hat gleichsam die B
Gestalt / wie der Buchstab C. vnten endet er sich in zwo runde Ecken / so mitten durch eine Grube von einander vnterscheyden sind / vnd sich in die zwo Höhlen deß Beins vnter jhm einlassen: Ausserhalb ists rund / jnnwendig eben / vnd hat jnnwendig an dem Ende deß Obertheils zwey dreyeckete Beinlein / welche durch etliche starcke Sehnen mit einander vereinbahrt / einen grossen Tryangel formiren / welcher sich mit dem Untersatz mit der Höhe der Fessel verbindet / vnd mit der obersten Spitzen in die Höhe raget: Vnd diese zwey Beinlein haben an jhrem jnnwendigern Theil eben solche Höhlen oder Busen / wie auch die Fessel selbst / damit sich die Lidder der Röhr mit jhnen vereinbahrt / wenn das Pferdt das Knie einbiegt vnd außstreckt / desto füglicher bewegen können. Ausserhalb sind sie / die Beinlein / durch eine auß der aller grösten Sehnäderichen Substantz / so an dem Beine hängt / vnd ein andere vberzwerche Sehne bekleydet / vnnd grösser gemacht / welche vberzwerche Sehne / ein grosse Höhle / einem kleinen Schifflein gleich / auß jhnen formiret / damit sie die grosse Chorden desto besser können auff vnd an nemmen / welche sich vnter dem letzten Beinlein der obern Ordnung im Knie hin / vnd mitten durch die lange Seytenspäne der Röhr im untern Schenckel / biß in den Fuß hinab erstrecken / denselbigen desto sicherer zu bewegen / wie an seinem Ort weytläufftiger C
soll vermeldet werden. Vber diesem gemeldten Schifflein / findet sich auch ein gewisse mänge Fett oder Vnschlit / den Nerven vnd Blutadern / so vber den Ort hinwandern / zu gut/ damit sie sich an den harten Beinen nicht verletzen. Vnd vber diesem Ort wachsen lange Haar herauß / welche den Ort deß Gewärbs fast zieren / vnd sonderlich wenn jhrer nicht viel sind / zuerkennen geben / daß das Pferdt starck vnd guter Art sey.

Von der untern oder kleinen Fessel.

Das zehende Capittel.

VNter dieser grossen Fessel ist ein ander Bein / demselbigen grossen so gleich / daß man es billig die kleine Fessel nennen kan / denn es ist den dritten Theil so lang / als das grosse / oben gleichsam wie ein Ey formiret / mit zwoen grossen Höhlen oder Gruben. Mitten gegen dem außwendigern Theil/am vördern Ort / hat es ein gewisse D
runde Grube / vnd in derselbigen ein Trüßlein einer Bohnen groß / durch welches der grosse Haarwachs / so in dem vörder Theil deß Schenckels durch denselbigen Ort herab steygt / vnd sich biß in das Lidd deß grossen Beins im Fuß (dergleichen auch in den hindern Schenckeln gefunden wird) erstreckt / befeuchtiget wird. Vnten aber hat es zwo runde Ecken / so nicht viel anders sind / als auch die jenige / so vnten im grossen Fessel gefunden werden/vnd lest sich mit denselbigen in die Pfanne der beyden Beine im Fuß / so sich durch Krafft jhrer Mäuse in jhnen bewegen/ein.

Von

A

Von dem Fuß.

Das eylffte Capittel.

DEr Fuß wirdt fürnemblich auß zweyen Stücken componirt vnd zusammen gesetzt / deren das ein empfindtlich / das ander aber aller empfindtlichkeit ohn ist: Das empfindliche nennen die Roßhändler oder die desselbigen sonst erfahren sindt / das lebendige im Fuß: hat gleichsam in seiner mitte zwey Bein / als ein grosses vnnd ein kleins. Das grosse gibt dem gantzen Fuß / vnnd der gantzen vntersten Circumferentz seine Form: ist oben hoch vnnd rund / formiert deß Fusses Kron oder Kreyß / wirdt allgemach subtieler / vnnd endet sich gleichsam in eine Schärpffe / wie ein Messerschneid: vnten aber ist es gleich vnnd eben / inwendig etwas krumb / vnnd hat in der mitte eines Fingers breyt von dem obersten Güpffel zwey Löcher / vnnd auff den Seyten neben dem Kopff deß andern Beinleins zwey andere (Löcher) auff jeder Seyten eins / durch welche die Blut / Lufft vnnd Spannadern / so sich in die Haut vnnd Fleisch daselbst außspreyten / hinein tringen. An dem Ort / da es sich mit dem andern Beine / so vber jhme ist / verbindet / hat es zwo grosse Höhlen gleich wie ein C formieret / vnnd mitten in denselbigen ein Höhe / gleich wie ein Randt oder Augenlidd erhoben / so hinauff biß zu dem Vmbkreyß der Hüff reicht / vnnd die Höhe mitten in demselbigen Kreiß oder Kronen verursacht / meines Erachtens zu solchem Ende dahin geordnet / zu verhüten / damit das Gleych durch die grosse vnnd gewaldtsame Bewegung deß Fusses nicht etwan auß der Stätt weiche vnnd verrencket werde. Das ander klein Beinlein hengt dem grossen durch mittel etlicher starcken Krospel / so auß der Gruben / welche voller Löchlein ist / herkommen / an. Vnnd solches Beinlein erfüllet die Grube zwischen den Hügelein hinden an dem grossen Bein deß Fusses / ist an der Form wie ein Ey formieret / sonsten lang / breyt / als ein halber Finger. Oben hat es eben die Pfanne / wie auch das grosse. Vnnd diese Pfannen sindt etwas breyt / damit sich das Bein deß Fusses in der Bewegung in jhnen beyden desto besser vmbkehren vnnd wenden könne. Vnten ist es rundt / vnnd hat in der mitte eine Höhe / so aller dings entdeckt bleibt / dieweil / nemblich die Einverleibung desselbigen Haarwachs / so vber jhr hin wandert / vnnd sich vnten in das grosse Bein deß Fusses einläßt / zertheilet ist. Hinden aber hat es ein langlechte Grube mit etlichen Löchlein. Sie / die Beine / sindt beide vber / vnd beneben den Mäusen / so sie bewegen / mit einem empfindtlichen Fleisch / so gleichsam an jhnen hangt / vnnd mit der gantzen Kron oder Vmbkreyß deß Fusses vereinbahrt ist / vmb vnnd vmb vberdeckt / vnnd auff allen Seyten vmbfangen / ohn allein in dem hindern Theil an der Versen / da es sich in die Krospel / so es formieret / daselbst / vnnd in den Ort vnter dem Bein einpflantzet / in dem es sich / nemblich in der Höhe vber jhme endet. Vnd dieses ist der empfindtliche Ort / welchen man gemeiniglich das Leben deß Fusses zu nennen pflegt / fast fleischecht vnd hat an etlichen Orten / fürnemblich aber hinden in der Gegne der Versen / etliche dicke / hautechte Spältlein / welche mit einander vereinbahrt fast eine Höhle oder Grube machen / von der Natur zu solchem Ende dahin geordnet / damit sie das Geblüt / so zur Ernährung deß Beins vnnd anderer härter vnnd dürrer Stücke deß Fusses tauglich / desto besser disponirn vnnd außspreyten könne: ist derowegen der Ort voller Blutadern / Lufftadern vnd Nerven / so sich durch dieselbige gantze Substantz vertheilen: welches denn die Vrsach ist / daß / dieweil der Ort deß Geblüts vnd der Nerven so viel hat / das Geblüt in den Gebrechen der Füsse etwan so häuffig herauß laufft / vñ sie / die Pferde / wenn sie das Eysen truckt / oder das lebendige durch etwan einen Nagel gerühret wirdt / so grossen Schmertzen empfinden. Vber vnd beneben den Mäusen vnd Sehnen deß Fusses hat es zwischen den Krospeln / welche den hindern Theil deß Fusses oder den Ort / so man in den Menschen die Verse zu nennen pflegt / formieren / zu sampt dem vntern hohlen Theil der Fußsohlen vnnd dem grossen Haarwachs: welcher durch den hindern Theil deß Schenckels vnd vber dem kleinen Beinlein deß Fusses in die hinderste vnd vnderste Gegne hinwandert / wie wir hernacher in der Handlung von den Mäusen nach aller Nothurfft wöllen anzeigen / auch noch ein Substantz einem weychen Küh Euter oder Pferdsdütten gleich / an stat eines weychen Vnterküssens daselbst hin geordnet / damit die Haarwächs / in dem sich der Fuß bewegt / von den harten Beinen daselbst nit also leichtlich könten Schaden nemen. Vnd von eben diesem Ort dahinden / wie auch von den Seyten deß grossen Beins deß Fusses / vnd / seinen / deß Fusses / beiden hohen Spitzen oder Horn entspringen zwo vnterschiedliche Krospel / eine inwendige vnd die ander ausserhalb: sindt beyde hart / dick / vnnd erstrecken sich auff den Seyten der Versen oder hindern Theils am Fuß / biß vber-

B

C

D

Stücke oder theil deß fusses.

Grosse Bein im Fuß.

Klein beinlein.

Krospeln / so dē hindern Theil deß Fuß formieren.

A

biß vber das Horn oder Huff gleich wie zween Flügel / enden sich in den vorder Theil deß Fusses / vnnd werden daselbst zu nichts / damit der Haarmachs / welcher sich in zwey Theil vnterscheyden / in das vorder Lidd oder erhobenen Randt deß grössen Beins im Fuß einläst / durch jhre Härte nicht beschädiget werde: Vnd diese Krospel machen vnd formieren / in dem sie sich also wie Flügell außspreyten / die Verse oder Hindertheil deß Fusses: vnnd geben der dicke vnnd Ränder / so sich auff den Seyten vnnd hinden an den Versen erzeygt / eine Form vnnd Gestalt: wie denn auch fürs dritte / die zwar krospelechte / jedoch sehr Weyche Substantz / so nächst vber dem hohlen Theil der Fußsoln ist / vnnd eine gleichmässige Gestalt hat / von jhnen entspringt. Vber allen diesen jetzt gemelten Stücken hat das Horn oder Huff seine Stelle / als der eusserste Theil / so gantz vnd gar todt vnnd ohne alle Empfindtlichkeit ist: wirdt fürnemblich in drey sonderbahre Stücke vnterscheiden / deren das erste / so den Fuß rings herumb vmbgibt / das Horn genennet wirdt / vnnd sich nicht vber den Randt oder Lidd deß grossen Beins im Fuß erhebt / vnd ist von wegen seiner truckenen vnnd harten Substantz den Beinen am aller nächsten verwand. Das ander Theil ist der Fußsohl / als der vnterste / so seine Stelle nächst vber dem Untertheil deß offtgemelten grossen Beins im Fuß hat / einer härtern Substantz / denn das nachfolgende / vnnd zähter oder weycher / als das Horn / vnnd also zwischen jhnen beyden einer mittelmässigen Stelle vnnd Natur. Das dritte beruhet in dem hohlen Ort oder Theil deß Fusses / vnd ist zähter vnd weycher denn die beyde vorige / daß sich also das Horn mehr zu der Natur der Beine / vnnd die Sohl mehr zu diesem dritten Stücke lencket. Der Obertheil deß Fusses wirdt die Kron oder Fuge genennt / oder die Wurtzel deß Horns oder Huff: das vnterst aber ist der Fußsohl oder die Höhle deß Fusses: das hinderst die Verß: vnnd dieses Horn oder Huff an den vordern Füssen ist inwendig subtiel vnnd weych / auſſerhalb aber also geschaffen / daß es sich leichtlich zerbrechen läst / vnnd wie ein gefrorn Eyß zerspringt / dergleichen man doch in den hindern Füssen nicht spühret / denn dieselbige Huff sindt vest / dick vnd zäh / reissen demnach nicht so leichtlich auff / wie die vorderste / zu welchem denn auch noch dieses hinzu kompt / daß die vorder Füsse an jhren Huffen allwegen eher Schaden leyden / als die hinderste / dieweil sie in dem Lauffen / Springen vnd andern Bewegungen der Pferde auch allezeit mehr arbeiten müssen / daher den jhre natürliche Feuchtigkeiten auch vmb so viel desto eher verzähret werden / vnnd dieselbige Huff jhre Kräffte vnnd Stärcke verliehren: denn wen sie auff dem harten Pflaster vnnd Steinen viel herumb gedummelt werden / oder etwan sonsten böse vnnd rauche Wege wandern vnnd schwähr ziehen oder tragen müssen / geschicht es offtmals / daß sie dieselbige auffstossen vnd spalten / daher gegen die hinderste gantz bleiben vnnd keinen Gewalt außstehen. Vber das bekommen auch diese Huff vnd nit die hinderste an jhrem außwendigen Theil deß Horns etliche gewisse Hügelein / vnd dieselbige von dem Vberfluß vnnd grossen Mänge der Feuchtigkeiten / so sich von wegen deß vnrechtmässigen Temperaments daselbst hin finden: denn der Ort ist von Natur schwach / vnnd hat darneben auch viel mehr Mühe vnd Beschwährte / denn die hinder Füsse: welche Hügel denn die Huff nicht allein verstellen vnnd vnförmblich machen / sondern auch etwan grossen Schmertzen verursachen / vnnd das Pferdt zum hincken nötigen / wenn sie auff den Fuß tretten vnnd in demselbigen das lebendige hart trucken.

B

C

Warumb die Pferde an der Huff der vordern Füsse eher vnnd leichter Schadē nemen als an den hindern.

Von den Mäusen dieser bißher gemelten Stücke.

Das zwölffte Capittel.

D

1. Mause.

DEr Mäuse / so diese bisher gemelte Ort bewegen / finden sich fürnembslich neune / vnter welchen die erste fast haarwächsin vnnd von allen andern Mäusen deß gantzen Pferdts vnterschieden ist: denn sie ist von vielen vnterschiedlichen Häutlein / deren je eines auff dem andern ligt / vnd eins fleischecht / das ander sehnäderich / das dritte / spannäderich ist gemacht vnnd zusammen gesetzt / damit sie der andern Mause / so vber jhr ligt / vereinbahrt / mit desto grösserer Stärcke helffen vnd diese Ort / so gleichsam in stätiger Bewegung sindt / einbiegen könne. Sie entspringt an dem Hügel in dem obern Theil der Röhr im Unterschenckel / ist an jhrem Anfang fast fleischecht / verliehret aber dasselbige (Fleisch) in jhrem Absteigen je länger je mehr biß zu dem Ort deß Gewärbs / pflantzt sich in dasselbige ein / verbindet vnnd macht die langlechte Pfanne das Schifflein genant / vest / gibt von jeder Seyten einen Haarwachs von sich herauß / welche inn jhrem hinwandern zween spitze Ecken oder Winckel machen / sich durch dieselbige mit der fünfften Mause vereinbahren / vnnd also

mit

A mit einander in das Lidd deß grossen Beins im Fuß einverleiben / nach dem sie sich an jhrem Ende in zwey Theil vnterscheiden. Die ander vnd dritte Mauß sindt sehr klein / kommen von dem öbersten Hügel der Röhr im Vnterschenckel her / als die eine inwendig vnnd die ander ausserhalb / also daß die erste jetztbeschriebene Mause oben in der mitte ligt: haben fleischechte Anfänge / erstrecken biß zu den beyden Seytenbeinen so an der Röhr im vntern Schenckell herab reychen / herunter: werden daselbst zu kleinen subtielen Haarwächsen / steygen vorder biß zu dem Gewärb herab / kommen daselbst zusammen / vnnd laufft ein jede zu jhrer Seyten herauß-wertz / vermengen sich daselbst mit den beyden Stücklein der ersten Mauß / enden sich also mit einander biß in den vordern Theil deß gemeldten Gewärbs oder Gleychs / verbinden sich mit der sechsten Mause der Fessel / vnnd helffen denselbigen mit sampt den andern den Fuß biegen. 2.3.

Die vierdte ist gegen den andern zu rechnen sehr klein / hat jhre Ankunfft an der Ecken deß Gewärbs oder Beins im obern Schenckel / wirdt baldt nach jhrem Anfang zu einem Haarwachs / nimpt jhren Weg gegen der Höhlen zu / da sie sich mit der sechsten vnnd fünfften vereinbahrt / vnd wirdt mit sampt denselbigen von einer auß den aller stärckesten Sehnen vmbfangen. 4.

B Von dieser vereinbahrung entspringen zween fürneme Haarwächs / welche vber die erste Mäuse hinwandern / vnnd ligt der gröste allezeit vnten: wandern mit einander vereinbahrt / gleich wie ein Sehne nach dem hindern vnnd inwendigen Ort deß gemeldten Gleychs zu vber einer grossen Höhlen hin / der Scheyben deß kleinen Beins / so vber diesem offtgemeldten Gleych gefunden wirdt / vnnd / wie gesagt / an dem öbersten Güpffel deß Beins der grossen Fessel angehefftet ist / nicht vngleich: damit sie jhr Ampt desto besser verrichten können. In welchem denn die Natur jhren Fleiß vnd vnermeßliche Geschwindigkeit mehr denn genugsam zuerkennen gibt / Denn der kleinste Haarwachs vnter diesen beyden wirdt breyt vnd nimpt den grössern / so vnter jhme ligt / in sich auff vnnd an / sondert sich nachmals in zwey Theil ab / vnnd wandert mit dem einen dem hinder Theil deß Horns am Fuß zu / das ander aber erstrecket sich in desselbigen außwendigern Theil: behelt demnach der Haarwachs allezeit die mitte den Fuß vber sich vnnd zu rück zu ziehen: vnnd hengt sich vornen an der vntern oder kleinen Fessel an / denselbigen auff die Seyte hinvorwertz zu bewegen / vnnd läst sich den grösten Haarwachs in die mitte der Versen einpflantzen / passiert in das Horn hinein / zwischen dem grossen Bein deß Fusses vnnd der weychen Substantz / welche / wie oben vermeldt / C zu einem Vnterküssen daselbst hin geordnet ist / biß vber deß Fusses kleine Beinlein mit derselbigen weychen Substantz allezeit bedeckt / immer fort / vnnd lest sich entlich mitten in dem vntern Theil deß grossen Beins im Fuß / nach dem er sich biß vber die Helffte seiner Länge erstreckt / ein / den Ort mit grösserer Sicherheit vnnd Stärcke vber sich vnnd in die Höhe zubiegen. 5.

Die fünffte entspringt vnter der nachfolgenden sechsten / vnnd erstreckt sich biß an die Höhle / da sie sich mit der ersten vereinbahrt / vnnd wie gesagt / zu einem starcken Haarwachs wirdt. 6.

Die sechste ist fast gewaltig / kompt von dem vntern vnd inwendigen Theil der Bug her / vnnd vber dem Ort / so sich mit dem Gleych im obern Schenckel vereinbahrt / nimpt jhren Weg von dannen hinabwertz zu dem Knie / wirdt zu einem starcken Haarwachs / vnnd triefft die Höhle zwischen den beyden hindersten Ecken an / in welcher auch die Haarwachs der vierten vnd fünfften Mauß innen ligen: vermischt vnnd vereinbahrt sich daselbst mit denselbigen auff allerley Weyse / vnnd macht also mit jhnen vereinbahrt die zwey bey der vierten Mauß beschriebene Haarwachs. 7.

Die siebende fängt an dem Hügel ausserhalb an dem obern Theil deß Oberschenckels vber dem Gewärb der vordern Bug an / steygt von dannen biß zu dem Knie herab / hengt sich auff solchem jhrem Wege an das gemeldte Bein an / D wirdt bey dem Knie zu einem / wiewol kleinen / Haarwachs / bekompt grössere Stärcke / wirdt von wegen einer kleinen Sehnen / so jhr die nachfolgende Mause zuschickt / vnnd denn auch wegen der andern grossen / so sie in jhrem wandern selbst macht / welche von einem kleinen runden Beine / so den Busen deß gantzen Knies erfüllt / herkompt / gewaltiger vnd grösser / vnnd erstreckt sich also nach der Schlimme / biß an die Fessel / dieselbige außzustrecken. 8.

Die achte hat jhre Ankunfft an dem Hügel deß außwendigern Theils der Buge oder Schuldern / vereinbahrt sich mit einem breyten vnd fleischechten Anfang mit dem Gleyche daselbst / läst sich von dannen nach der Röhr deß obern Schenckels herab / wirdt / wenn sie fast biß zu desselbigen Mitte (der Länge nach) gereychet / zu einem starcken Haarwachs / vnnd wandert mit jren Sehnen vmbgeben / biß zu dem Knie hinab: verschickt daselbst einen Theil oder Stücklein der vierten Mause zu von sich / vnd erstrecket sich / nachmals nach der Schlimme / biß vollendts zu der Röhr im Vnterschenckel / reycht biß auff desselbigen mitte / kompt zu dem Gleyche der Fessel / macht sich etwas breyt / passiert hinvor / vnnd läst sich in dem vntern Gleych der Fessel

ein / dies

ein/dieselbige auß zustrecken. Nach demselbigen wirdt sie noch breyter/vnd erstrecket sich biß in A
die Kron oder Vmbkreiß deß Fusses / wandert vnter derselbigen vnd dem Horn hin / vnnd so
weyt hinvor/ daß sie biß zu dem grossen Bein deß Fusses kompt / vnnd laufft an dem Ort vnter
dem Häutlein/ so sie bedeckt/ hinein / theilt sich in zwey Stücke / eylet mit dem einen dem Lied
oder Randt im Obertheil zu / denselbigen in die Höhe zu ziehen / in dem sie die Höhle der Beine
9. deß Fusses vber den runden Ecken der Beine/so vber jhr ist/bewegen. Die neunte vnd letzte ist an-
ders nichts / denn das Stück der zweyten Mause deß Knies / von welchen wir gemeldet haben/
daß es sich nach der Schlimme mit dem Haarwachs der vierten vnnd siebenden Mause der
Vberdecke. Fessel vnd Fusses dahin erstrecke / die beyde Ort einzubiegen. Jhre Vberdecke ist erstlich einer
jeden sonderbahren/vnd eygenes Häutlein/ vnd hat ein jedes Gewärb oder Gleych in dem gan-
tzen Schenckel seine besondere ligamenta oder Sehnen/welche sie gantz vnd gar vmbgeben / ein
Bein mit dem andern zu verbinden / die Haarwächs steiff vnnd vest an einander zu erhalten/
wie gleichfals auch die Chorden oder Sehnen der Mäuse an den Beinen/vnnd dieselbige zu be-
schützen vnd zu verhüten / daß keins auß seinem Ort weyche. Vnd alle diese Stück sindt biß zu
dem Ende der Füsse hinab mit der fleischechten Haut/ vnd ausserhalb vber derselbigen auch mit B
dem Dünnfell vberzogen vnd bekleidet. Bekommen jhre Nahrung vnd Geister deß Lebens auß
Blut vñ Lufft- den Achseladern/ so von der dicken Blutröhr vnnd der grossen Lufftader daselbst hin verschickt
adern. werden / wenn sie in jhrem auffsteygen biß zu dem ersten Gleyche deß Halses gelangen / denn
von dannen nemen sie jhren Weg auß der Brust oder Rücken herauß / lauffen nach der Quere
vber das erste Rip zwischen den Mäusen deß Rückens vnd deß Schulderblats durch die inwen-
dige Ort der Büge auff solchem jhrem gantzen Wege mit den Nerven deß siebenden / achten
vnd neunten pars deß Rückens begleytet / vnd mit denselbigen vereinbahrt vnd verbunden/hin.
1. par Nerven. Das erste par dieser Nerven / so gleichsam grösser ist / denn alle andere in dem gantzen Leib / ent-
springt mit einem dreyfachen vnterschiedlichen Anfang zwischen dem sechsten vnnd siebenden
Gley[illegible]che deß Halses/wirdt in dem es gegen dem ersten Rip zu hinab wandert/ zu einem Wesen/
vnd v[illegible]ndert/sich mit den andern zu vereinbahren/ vnnd durch die Büge / Schenckel vnd Füsse
2. auß[illegible]spreyten/immer fort. Das zweyte par/so gleichfals eins auß den aller grösten ist / kompt
zwi[illegible]zen dem letzten oder vntersten Gleyche deß Halses vnd dem ersten deß Rückens / vber dem
erst[illegible] Rip herauß / hat zween vnterschiedliche Anfänge / vnnd verbindet sich in seinem herab-
3. wa[illegible]dern mit dem ersten zu ebenmässigem Ende / wie auch derselbige. Das dritte ist vnter jhnen C
das kleinste / kompt mit einem zwyfachen Anfang in viel Fädelein vnterschieden zwischen dem
ersten vnd andern Gleyche deß Rückens / vnnd zwischen dem ersten vnnd andern Ripp herauß/
vereinb[illegible]hrt sich mit den beidē vorigen/vnd fellt biß zu der Fussohlen herab / den gantzen vordern
Schen[illegible]keln jhre Empfindtlichkeit vnd Krafft der Bewegung mit zu theilen. Alle diese Instru-
menten nun nemen jhren Weg mit einander vereinbahrt/ vnnd in Gesellschafft / damit sie desto
sicherer seyen / vnnd sich keines eusserlichen anstosses besorgen dörffen / durch den inwendigern
Theil der Schenckel biß zu den Knien hinab/vnd stossen auff solchem jrem gantzē Weg hin vnd
wieder Aestlein in die benachbahrte Ort vnnd Glieder von sich auß: theilen sich daselbst ein
jede in zween vnterschiedliche Aeste / Eher sich aber der erste vnnd kleinste vnter jhnen von dem
andern absondert / erstreckt er sich zuvor mit einem Aestlein zu dem andern zu / vnnd verein-
bahret sich mit jhme / steygt nachmals (er der kleine) durch den inwendigen Theil deß
Schenckels hinder dem grossen Haarwachs hinab / spreytet sich daselbst durch viel Zweyg-
lein hin / vnnd wider auß / biß in den außwendigen Theil / erstreckt sich von dannen vber
der Röhr im Vnterschenckel augenscheinlich vnnd allein zwischen Fell vnnd Fleisch biß zu
der Huff hinab / tringt vnter den flügelförmigen Krospel in den Fuß hinein/ vnnd spreytet sich D
durch denselbigen auß. Der ander gröste Ast aber nimpt seinen Weg gleichfals durch den inwen-
digern Theil deß Schenckels hinabwertz/ tringt von dannen herauß /vnd laufft zugleich vnnd
in deß andern Gesellschafft biß vnten zu dem Ort deß Fusses hinein / da auch die Blut vnnd
Lufftadern hinzu kommen/ wiewol durch vnterschiedliche Wege: denn die Blutader behelt all-
wegen die jnwendige Straß/ gleich wie die Lufftader vnd Nerve / die andere ausserhalb. Denn
die Blutadern thun sich gegen dem vördern Ort der Huff deß Fusses hinein / vnnd vertheilen
sich durch die gantze fleischechte Substantz / so die Beine deß Fusses vmbgibt/vnd die Mäusel/
so rings herumb ligen / auß/ vnd führen / in dem sie durch die beyde Löchlein / so mitten in dem
Beine gefunden werden / hinein tringen / dem Bein seine Speiß vnd Nahrung zu: Die Luffta-
adern vnd Nerven aber haben jhren Eingang durch die Seyten gegen dem hindern Theil deß
Fusses / vnd ist allwegen ein Lufftader vnnd ein Spannader bey sammen / vnnd erstrecken sich
auff jeder Seyten also mit einander in den vördern Theil deß Fusses/durch ein schlimm Löch-
lein/so

A leln/ſo ſie auff jeder Seytenn in dem groſſen Bein deß Fuſſes antreffen: thun ſich nachmals in deß Fuſſes Obertheil zuſammen / theilen ſich in viel Aeſt vnd Zweyglein ab / vnd verſchicken dieſelbige in alle fleiſchechte Ort daſelbſt/biß zu der euſſerſten Circumferentz/wie gleichfals auch in alle vnd jede Mäuſe/ſo daſelbſt gefunden werden/hin vnd wieder auß.

Von den hinder Schenckeln/vnd erſtlich von dem Bein der Hüffte oder Hinderbug.

Das dreyzehende Capittel.

Die hinder Schenckel werden gleich alſo wie auch die vordern in ſechs Stücke vñ eben ſo viel Gleych vnterſcheiden/als in die Hüfft oder Hinderbug/den Oberſchenckel/ den Vnterſchenckel/ober oder groſſe Feſſel/kleine Feſſel vñ den Fuß: Die Gewärb oder Gleyche ſindt das zwiſchen der Bug oder Hüfft/vñ dem Bein deß Hindern / das
B ander zwiſchen der Bug vnd der Röhr im Oberſchenckel/das dritte in dem Knie zwiſchen dem obern vnd vntern Schenckel das vierte zwiſchen dem vnter Schenckel vnd der groſſen Feſſel/ das fünffte zwiſchen den beyden/der obern vnd vntern Feſſel/vñ deñ das ſechſte vnd letzte zwiſchen der vnter Feſſel vnd dem Fuß/welcher ſich widerum in zwey Theil/nemlich in das lebendige vñ todie od vnempfindliche vnterſcheidet. Das Hufftbein oder Bein der hinder Bug/iſt das jenige/welches vber vñ vnter jme ein Gewärb oder Gleych hat/ſich oben in die groſſe Höhle deß Beins deß Hindern einleſt/vnten nach der quere vber den Leib hinvorwerts erſtreckt/vñ mit dem obern theil der Röhr im obern Schenckel verbindet: iſt das gröſte vnter allen Beinen in dem gantzen Pferd/ dem Hufftbein deß Menſchen ſehr gleich: den es hat eben ſolche / jedoch gröſſere Ecken/außgenommen der Kopff/welcher der proportion deß Thiers nach kleiner vnd nit ſo rundt iſt/ wiewol deß Menſchen ſeiner der proportion nach etwas länger iſt: vnd ſich fürnemblich nach der Quere herauß werts / nach den Seyten vnd zu letzt nach der Sträcke hinabwerts erſtreckt. De Kopff am obertheil dieſes Beins vereinbahrt ſich durch mittel einer Sehnen / ſo von ſeiner Höhlen her kompt vnnd ſich in dieſelbige tieffe Grub in ſeiner/deß Kopffs / inwendigen Seyten hinein thut/mit dem einen Bein deß Hindern/in dem Menſchen aber hengt ſich die Sehne nitten auff
C ſeiner/ deß Kopffs / Ründe an ein wenig hinabwerts/hat an ſeiner außwendigen Seyten zwo Ecken / deren die eine als die gröſte vnter allen denen/ſo je ein Bein haben kan/ſich mit jrem Güpffel biß vber den Kopff deß Beins erhebt/ vnd zu nachmals demſelbigen zubeugt/ formirt vnd macht die dicke der Ort hind deß Pferds Hind'n. Auſſerhalb iſt ſie etlicher maſſe hoggerig/ rauch vnd vneben/vnd inwendig hergegen krumb / vnd hat bey der Wurtzel ſeines Anfangs d. höchſt ein groſſe Höhle. Die ander Ecke iſt viel kleiner / als die erſte/hat jhre Stelle vnter der Wurtz / vnd lencket ſich gegen dem Hindern zu/iſt vnten rauch vñ vnebē/oben aber hergegen glat vñ eber. In dem vntern Gewärb verbindet es ſich mit dem Obertheil deß beins im obern Schenckel auff eben ſolche Weyſe / wie auch die Hufftbeine in den Menſchen mit deſſelbigen obern Schenckel/ durch zween beſondere Köpffe/ welche gröſſer ſindt / denn ſonſten jrgent an einem Beine gefunden werden. Zwiſchen dieſen beyden vbergroſſen Köpffen iſt inwendig ein groſſe Höhle mit dreyen vnterſchiedlichen Löchern in der mitte/welche biß zu dem Marck hinein reychen/ vnd auß dieſer Höhlen kompt eine auß den aller ſtärckeſten Sehnen herauß/ welche die beyde Bein / nemblich die Bug vnd obern Theil deß Vnterſchenckels mit einander verbindet. Hinden hat es wiederumb eine Pfanne/ſo gleichwol nicht tieff/ ſonſten glat vnd länglecht iſt: vnter dem Kopff/ſo
D in der vntern Seyten ligt/ ein groſſe Höhle/vnd vber der andern gegen der erſten vber einen vnebenen rauchen Hügel: in welchem denn viel Löchlein gefunden werden / durch welche die Blut vnd Lufftadern hinein tringen/vnnd dem Bein vnd ſeinem Marck jhre nothwendigkeit zuführen. Auff der Seyten gegen dem Bauch iſt es etwas erhöhet/ rund vnd glat: oben bey dem Kopff breyt vnd eben: damit die Gefäſe in dem ſie vnter den groſſen Ecken hin reicht ſich deſto bequemlicher durch dieſelbige zwiſchen den beyden vnterſten Köpffen hinab erſtrecken / vnnd durch die gantze Schenckel biß zu dem Horn hinein außſpreyten können. Sonſten iſt es an ſeinem Vberreſt etwas ſchmähler vnd vngleich/als an etlichen Orten eben vnnd glat / an etlichen rauch / vnnd gleichſam erhoben oder hoggerig.

Abtheilung der Hinderſchēckel.

1. Hüfftbein oder Hinderbug.

Von

Das fünffte Buch
Von den Mäusen der Hüfft oder Hinderbüge.

Das vierzehende Capittel.

DJese Ort vnd Stücke haben zu jhrer Bewegung dreyzehen Mäuse/ so allesampt mit jhren eygenen Häutlein vmbgeben sindt / vnd sie hie vnd da hin wenden vnd bewegen. 1. Die erste ist ein Stück oder Theil der fünfften deß obern Schenckels/ vnd derowegen beiden Orten gemeyn (wie wir an seinem Ort vermelden wöllen) vnnd 2. zeugt diese beide Beine zurück/ vber sich vnnd hineinwertz. Die ander oder zweyte ist fast starck vnd kurtz / entspringt an dem Geburtbeine/ vnnd erstrecket sich biß vnter das Gewärb der Hinderbug / dieselbige mit Gewalt hinein vnnd in die Höhe zuziehen / vnnd ist mit der fünfften deß 3. Obernschenckels vmb viel vermischt vnnd vereinbahrt. Die dritte ist auch kurtz vnd starck/ kompt von dem Geburtbeine her / vnnd laufft nach der Schlimme biß zu dem Bein der Hüfft oder Hinderbug in den inwendigern Theil ein wenig vber der gemeldten Ecken hinein / die B Bug hinder sich vnnd in die Höhe zu ziehen. 4. Die vierte hat jhre Ankunfft inwendig bey dem Bein der Weyche/ist fleischecht vnd viel kleiner denn die beide nachfolgende/erstrecket sich durch die Seyten neben dem Gemächte hin / trifft mitten auff jhrer Strassen die fünffte vnnd sechste Mause an / vnd nimpt jhren Lauff mit denselbigen vermischt biß in eben dieselbige kleine Ecke inwendig in der Bug vier Finger breyt vnter der Bug / den Schenckel mit Hülff derselbigen mit Gewalt hineinwertz zubiegen. 5. Die fünffte/so da fast lang vnd breyt ist/hat jhren Vrsprung bey der Wurtzel der sechzehenten Rip vnter dem Querblat/steygt von dannen hinab/wirt in solchem doch breyter vnd hengt sich an die beide letzte Rippe / steuwert sich auff den Gleychen der Lenden auff/wirt rund/hoch vnd starck/vnd erstreckt sich biß in die Seyten deß Gemächts:wirt/ wenn sie daselbst hin gelanget/zu einem starcken Haarwachs/vnd endet sich in die Ecke/in welche sich auch die vierte einverleibet / die Hüfft oder Hinderbüg mit macht vber sich zuziehen vnd 6. zubiegen. Die sechste kompt von dem inwendigern Theil deß Güpffels deß Beins im Hindern her/mit einem breyten vnd fleischechten Anfang/ steygt nach der Schlimme hinabwertz / wirdt zu einem Haarwachs / vnnd laufft durch die Seyten deß Gemächts sich mit der gemeldten Ecken zu vereinbahren/vnd in dem sie sich mit den andern Mäusen daselbst vermischt/ die Bü- C 7. ge hinder sich zu biegen. Die siebende/ so auch dem gantzen obern Schenckel gemeyn ist / entspringt an der Wurtzel deß Schwantzes / mit einer dreyecketen/völligen vnd fleischechten Spitzen / wirdt nachmals etwas mehr eben / erfült einen grossen Theil der Höhlen in der Weyche/ wandert von dannen zwischen dem Gewärb der Büg vnd der Ecken hinden an dem Bein der Weyche hin/vnd wirdt auff solchem Wege je länger je grösser / bekompt nachmals die Gestalt eines halben Circkels / vnd erstreckt sich mit gleichförmigen Zederlein vberzwerch vber die Rip biß zu dem vorder Theil/wirt daselbst subtieler/endet sich in einen langen Haarwachs/vnd sondert sich in zwey Theil ab/deren einer sich in die runde Seyte dieses der Buge Gleychs einlest: Die ander eylt mit seinen vngleichen Zederlein/deren etliche strack vñ etliche schlim sind/bey drey Finger oder etwas mehr hinab / biß er die Ecke im vörder Theil deß Beins deß obern Schenckels antrifft / da er sich denn einverleibet/daselbst zu einer Zeit vnd auff ein mal zwey vorneme Geschäffte zu verrichten / als das Bein der Hüfft gegen seinem Vrsprung zu zuziehen / vnnd 8. das Bein deß obern Schenckels zu bewegen. Die achte entspringt mit einem hautechten Anfang in der Höhe der Weyche / erstrecket sich nach der Schlimme biß in die grosse Ecke deß Hufftbeins / so vier Finger breyt vnter dem Gewärb ligt vnd zeugt es / das Hüfftbein / gegen D 9. der Weyche zu. Die neunte kompt auch von diesem Ort / jedoch ein wenig tieffer drinnen verborgen vnd mehr hinden / hat einen hautechten Anfang/welcher nach der Schlimme hinwandert vnd sich in die grosse Ecken deß Hufftbeins einlest/dasselbige zu biegen vnd gegen der Weyche zu zuziehen. 10. Die zehende wirdt von der nächstfolgenden gantz verdeckt / hat jhren Anfang mitten am Bein der Weyche / vnd endet sich mit jhren zum Theil vberzwerchen / zum Theil schlimmen Zederlein vnter der eylfften in die Ecke der Hüfft oder hinderbug / dasselbige Bein 11. nach Art seiner Zederlein vber sich vnd zuruck zuziehen. Die eylffte ligt gantz vnter der zwölfften verborgen/ vnd ist an der Grösse viel geringer als dieselbige / erfüllet einen Theil derselbigen 12. Höhlen / vnd pflantzet sich vnter der dreyzehenten ein / jhr zu helffen. Die zwölffte entspringet mit einer dreyecketen Spitzen vnd einem subtielen Anfang an der Wurtzel der letzten Rip/wirdt in jhrem Absteygen je länger je völliger vnd breyter/ biß zu dem Bein der Weyche/denn daselbst macht sie sich so gewaltig breyt vnd dick/ daß sie die gantze Höhle zwischen dem Schwantz (mit welchem

A welchem sie sich verbindet vnnd benachbahret) vnd dem obern Theil deß Beins der Weyche erfüllet: steygt nach demselbigen ferner hinab/vnd endet sich in einen starcken Haarwachs/welcher das gantze Gewärb vmbfast vnd sich an den beiden Ecken auff den außwendigen Seyten steyff vnd vest anhengt. Jhr Ampt vnd Beruff ist/ daß sie das Hüfftbein vber sich vnd zurück zeugt. Die dreizehende vnd letzte kompt mit jhrem Hautechten vnd breyten Anfang von der Wurtzel deß Schwantzes her / steygt von dannen hinab / wirdt bey vier Fingern lang fleischecht/erstrecket sich also mit jhren stracken Jederlein biß an den Ort/ da sich die Hüfft mit der Weyche verbindet / wirdt daselbst von neuwem zu einem hautechten Haarwachs / vnd henckt sich vber das alles an die Ecke/da sich die achte endet/an/das Hüfft ausserhalb in die Höhe zuziehen. 13.

Von der runden Scheiben dieses Gewärbs der Mülstein genannt.

Das fünffzehende Capittel.

B INdem vorder Theil dieses Gewärbs oder Gleychs / in welchem sich die hinder Bug mit dem Bein im obern Schenckel mit einander vereinbahren / gegen dem Bauch zu ist ein Bein / so sich der Kniescheiben eines Menschen vergleicht / wiewol es ein vollkommnere Grösse hat / an der inwendigern Seyten gegen dem Gleych zu glat/ vnd hat in der mitte eine Höhe / wie ein klein Riplein/welche sich in die gleichsam ebene Pfanne/ so / wie gesagt / mitten zwischen den beyden Köpffen deß Hufftbeins gefunden wirdt / einlest. Auff den Seyten neben dieser Höhe sindt die Gruben / in welche sich die beide Köpffe einlassen/ ausserhalb aber ist es rauch vnd vneben/mit vielen Chorden vnd Hautlein bedeckt/so es mit dem Gleyche verbinden. Jnwendig zwischen diesem Bein vnd dem Gleyche findet sich ein Krospel/ welcher oben halb rund vnd wie ein Kugel formieret/ vnten aber hohl oder tieff ist (dergleichen doch in den Kniescheiben der Menschen nicht gefunden wirdt) zu solchem Ende dahin geordnet/ damit die Mäuse / so den Schenckel bewegen / desto sicherer durch diese Tieffe könten hindurch wandern. Sein / deß Beins/ Ampt aber ist/daß es das Gleyche oder Gewärbe bevestiget vnd bewahret.

C Von dem Bein im obern Schenckel.

Das sechzehende Capittel.

DAs Bein/so sich oben von der Bug an biß zu de Knie herab erstreckt/ kompt mit der obern Röhr im vorder Schenckel/vnd mit deß Menschen Oberschenckel vberein: ist sehr lang / dick vnd starck/ sonderlich an seinem Obertheil dicker vnnd breiter denn vnten / hat oben an seinem höchsten Ort zwo höhlen oder Pfannen/ vnnd zwischen denselbigen ein erhobene Ecke / die vnterste Köpfflein deß Hufftbeins desto bequemlicher in sich auff vnd an zunemen/vnd sich selbsten in die Grube zwischen den Köpfflein ein zulassen. Oben macht es sich breit / hat drey Ecken / vnter welchen die eine / so breit vnd etwas krumb ist/gegen dem inwendigern Theil zum Knie hinab sihet / vnnd den Grath formieret / welchen die grosse Pfanne oder Busen vnter dem öbersten Kopff deß Beins in dem hindern Theil macht vnd verursacht / welche Pfanne zu dem Anfang oder Vrsprung der Mäuse / so durch den Schenckel hinab steygen / vnnd die Verse an sich ziehen / dienet. Die ander Ecke ist ausserhalb gegen dem Hindertheil / vnd macht die außwendige Grube/ so sich oben auff dem Güpffel deß Beins
D finden lest: vnd von dieser Ecken entspringt ein klein Beinlein / welches daselbst an seinem Anfang fast breyt ist/nachmals aber subtieler wird/sich gleichsam in eine Sehne endet/ in den außwẽdigern vñ vntern Theil dieses Beins im obern Schenckel erstreckt/vñ desselbigen dicken Theil vervrsacht. Die dritte ist inwendig/vñ noch kleiner/als die zweyte/macht die inwendige Höhle/ so sich oben auff dem Güpffel dieses Beins sehen lest/vnd hat hinden ein wenig vnter seiner Circumferentz zwey andere kleine Ecklein / deren das ein mehr inwendig vnnd etwas besser fornen steht/das ander aber an dem hindern Theil/vñ geben beide den Mäusen/so daselbst herab steygẽ/ vnd alle vnterste Gewärb deß Schenckels bewegen / jhren Anfang. Das Bein aber an jhme selbst/ist an seinem außwendigern Theil rauch vnd vneben/vnd etlicher massen in die Ründe erhoben/ inwendig krumb/ glat vnd eben: vnten/da es sich mit dem andern Bein verbindet/hat es zwo grosse Pfannen/vnd zwischen denselbigen ein langlechte Höhe oder Ripp/ welche sich vberzwerch vber den Kopff deß Beins von oben herab erstreckt / vnd in die Pfanne / von deren wir hernacher melden wöllen/einlest. Auff den Seyten neben diesem Rip sind die zwo Ecken/so sich denen in deß Menschen Leib vmb viel vergleichen: wiewol in dem Menschen die inwendige von

der Ecken deß grossen Beins im Schenckel/die außwendige aber von dem kleinen Beine her ist. A
In den Pferden aber sind sie/ diese Ecken/ inwendig vnd so hohl vnd erhöhet / daß sie/ die Ecken vnd kleine Ripplein der runden Scheyben oder Rolln im Gewärb deß Knies / so sich inwendig nach der Quere einlest/ damit das Bein nit etwan außweyche vnd verrencket werde/vmbfassen.

Von den Mäusen deß hindern obern Schenckels.

Das siebenzehende Capittel.

1. DJe erste Mause vnter den siebenen / so den obern Theil deß Hinderschenckels bewegen / ist der zehenden in dem Leibe deß Menschen/so sich in die Knickeel versteckt/gleich/kompt von dem eusserlichen Hügel der Bug her/vereinbahret sich daselbst mit einem starcken Haarwachs / steygt nach der Schlimme hineinwertz / vnd bekompt auff solchem jhrem Wege viel Fleisch / welches sich natürlicher Weyse in drey Stück vnterscheidet / mit deren einem / so schlimme Zederlein hat / sie sich mit dem Gleyche nächst daselbst vereinbahrt: mit dem andern/ so mehr vnterhalb ist / wie gleichfals auch mit dem dritten steygt B
sie hinabwertz/endet sich in eine dreyeckete spannäderiche Spitze/vnd erstrecket sich biß weyt von jhrem Anfang in die mitte der Länge deß Schenckels hinab/denselbigen etlicher massen hinaußwertz zuträhen. 2. Die zweyte ist das Stück/von welchem wir oben gemeldet haben/ daß es die siebende Mauß der hindern Bug von sich außschicke / hengt an der vordern Ecken deß Beins im obern Schenckel/denselbigen hinaußwertz zu ziehen. Die dritte ist eine auß den aller grösten/also / daß man sie / sonderlich dieweil sie von dreyen vnterschiedlichen Orten her entspringt / wol für drey Mäuse zehlen vnd halten könne: Wir aber lassen sie ein eintzige sein vnd bleiben/dieweil sie mehr nicht / den zu einem eintzigen Ende dienen. Jhren einen Anfang / so fast spannäderig hell wie ein Fischschuppe vnd Silberfarb ist/hat sie hinden an der grossen Ecken oder Kopff der Bug / vnd nimpt jhren Weg mit jhren schlimmen Zederlein hinvorwertz die andere beyde zusuchen. Mit dem zweyten kompt sie von der Mitte deß Beins der Weyche her / hat starcke Zederlein/ vnd laufft nach Art derselbigen stracks durch die Buge hin. 3. Der dritte ist gleichfals auch an demselbigen Ort vnter dem zweiten/steygt mit seinen schlimmen Zederlein hinabwertz/ vereinbahren sich daselbst alle drey mit einander / vmbfassen das Hufftbein an dreyen Seyten/ nemblich vornen/inwendig vnd ausserhalb/ biß an das Ende/mit sampt der runden Scheyben/ C
erstrecken sich von dannen also mit einander vereinbahrt / vnd als ein Mauß biß zu dem Gewärbe dieses obern Schenckels/wirt zu einem breyten vnd starcken Haarwachs/vmbgibt dasselbige Gewärb vnd streckt es mit Macht auß. 4. Die vierte hat gleichlfals drey vnterschiedliche Anfänge/als den einen höchsten / breyten vnd fleischechten an dem Haarwachs einer Mauß in den Lenden in dem inwendigern Theil deß Leibs vnter der fünfften Mause der hindern Bug/ erstreckt sich von dannen durch den obern Theil deß Geburtbeins / biß er die andere beyde antrifft/vnd sich mit jhnen vermischt: Den andern spannäderichen vnnd starcken hat sie an dem Geburtbein / wie gleichfals auch den dritten / jedoch etwas mehr vnten / vnfern von dem Gemächt/Diese drey Anfänge machen/nach dem sie sich mit einander vereinbahrt/eine solche breyte Mauß / welche die gantze inwendige Seyte deß Huffts oder hinder Bug vmbfasset / nachmals zu einem breyten Haarwachs wird / sich biß vber das Gewärbe dieses obern Schenckels erstreckt/vnd den Ort / in welchen sich die fünffte (Mause) einlest/bedeckt/den obern Schenckel in die Höhe zuziehen vnd auß zustrecken. 5. Die fünffte dienet gleichfals auch zu diesem Ort deß hindern Schenckels / ist sehr groß / vnnd grösser als die letzte / kompt hinden von der Ecken deß Beins der Weyche her / wird nachmals augenscheinlich grösser / vnd entspringt zum theil von D
dem Hufftbein / zum theil von dem Geburtbein / steygt von solchen vnterschiedtlichen Orten nach der schlimme hinabwertz biß in den inwendigern Theil/wirt daselbst zu einem hautechten Haarwachs/macht sich vmb viel breyter/vnd vmbfasset nit allein deß obern Schenckels Gleyche/dasselbige mit Hülff der nächstfolgenden sechsten zurück zuziehen: sondern auch einen Theil der Hüfft oder hindern Bug / dieselbige in der sechsten Gesellschafft beydes hineinwertz vnd zurück in die Höhe zuziehen: 6. Die sechste so fast scheinbar vnd groß ist/ kompt von der Wurtzel deß Schwantzes/wie gleichfals auch von der hindern Ecken deß Beins der Weyche vnd von dem Bein deß Hindern her. Wird nachmals zu einer runden vnd starcken Mauß / erstreckt sich biß in den inwendigern Theil/ vnd lest sich daselbst ein wenig vnter dem Gewärb dieses Beins/ deß obern Schenckels ein/dasselbige hinder sich / vnnd hineinwertz zuziehen. 7. Die siebende vnd letzte kompt mit jhrem spitzigen Anfang von dem hohen vnd vordern Theil deß Beins deß Hindern/ da es sich gegen dem Bauch kehret/ her/wirt/ in dem sie von dannen herab steygt/ breyt vnd völlig/wandert mit jhren schlimen Zederlein hinvorwertz/erstreckt sich mit jrem hautechten Haarwächse-

A wächsenen Ende biß zu dem Gewärbe dieses Orts deß Schenckels / dasselbige zu vmbfassen vñ zum theil auß zustrecken / zum theil hinder sich zu wenden / von dañen steygt sie mit einem kleinen vnd runden Stücklein deß Haarwachses nach der Sträcke noch ferner hinab biß zu dem Ende deß Fusses / vnd lest sich / wenn sie etwan einer Spannen weyt vnter das Knie hinvnter kommen / mit dem Haarwachs der fünfften Mause der Fessel vnd Fusses ein / vnnd hilfft denselbigen den Fuß außstrecken.

Von dem Bein / so die Roll genennet wirt / vnd eines Theils hinden an den Knien der Hinderschenckeln hinauß vnd in die Höhe raget.

Das achzehende Capittel.

B Dieses Bein / vber welchem sich die Röhr im obern Schenckel bewegt vnd herumb trähet: ist auß zweyen vnterschiedlichen Stücken gemacht vnd zusammen gesetzt / welche durch etliche auß den aller stärckesten Sehnen vnd Krospeln hart vnd vest an einander hangen. Das erste vnd öberste vnter jhnen lest sich in dem Bein deß obern Schenckels ein / hat die Gestalt einer Nuß auff einer Armbrust / oder deß Theils an einer Brunnen Roll / in welchem das Seyl geht / wiewol es an diesem Ort nach der Schlimme ligt / dieweil nemblich dieser Lager den hindern Schenckeln vnnd allen Beinen desselbigen Orts zu jhrer Bewegung der aller bequemste war. Dieses Stück oder Roll hat inwendig bey der Gegne / der zu den Knien gehörigen Beinlein ein grosse Ecke / vnd bey derselbigen Ecken Wurtzel zwey Grüblein oder Höhlen / auff jeder Seyten eins / die Feuchtigkeiten deß Orts in sich zu fassen vnd zu behalten / auß welchen vielmal allerhandt Geschwulst / Beulen vnd Entzündungen daselbst entstehen / wiewol auch etwan ausserhalb zwischen dem Bein deß öbern Schenckels vnd diesem so in dem Knie hinder sich vnd in die Höhe raget. Vnten da es sich mit dem andern / Bein / vereinbahrt / ist es vneben / vnnd hat etliche Pfannen vnnd Ecken / damit es sich mit dem andern desto besser vnd härter verbinden könne. In der Höhlen dieser Rollen / so von wegen der Feuchtigkeiten / welche an demselbigen Ort zusammen kommen / vnd denn auch dieweil die Blutader / so durch den Schenckel hinab steygt / jhren Durchgang daselbst hat / gemeiniglich deß Schenckels Brunne genennet wird / verhelt sich ein zähe Feuchtigkeit einem Eyerweiß gleich / zu solchem Ende dahin geordnet / die Beine daselbst / so sonsten durch jre stätige Bewegung möchten zu trucken vñ dürr werden / ohn Vnterlaß zu befeuchtigen. Das ander Stück dieses Beins ist dem Knoden eines Menschen Fusses gleich / oben rund vnd erhöhet / etlicher massen breyt / rauch vnd vnebē / vnd hat oben an seinem Ende einen grossen Hügel / so die gantze Höhe oder Güpffel deß Beins einnimpt / vnnd in welchem sich etwan auß den daselbst hin geflossenen Feuchtigkeiten eine Geschwulst erreget: hengt an dem Ort gegen dem Bein im obern Schenkel etlicher massen zu der Roll zu / ist rund vnnd gegen seiner Höhe etwas krumm / neben auff den Seyten breyt vnd vneben / streckt vnnd spreytet sich gegen seinem Ende zu auß / die Roll oder Scheyb desto besser zu vmbfassen. An dem andern Ort aber / da es sich in dieselbige einlest / ist es tieff oder außgehöhlet / vnd an etlichen Orten erhöhet vnd derowegen vneben. Sein / deß Beins / Ampt ist / daß es die Pferd sicher vnd schnel lauffen macht / denn es ligt allein an dem hindersten Ort: vnd macht die hindern Schenckel starck vnd steiff / damit die Pferde nicht allein nach nothurfft darauff stehen / sondern auch andere Thier damit beschädigen / vnd sich derselbigen erwehren können.

D Von dem Gewärb vnter diesem Bein oder in dem Knie / vnd von der Röhr im vntern hindern Schenckel.

Das neunzehende Capittel.

Zwo Ordnung der Beine im hindern Knie.

IN ter diesen jetztgemeldten beyden Beinen in dem Gewärb der hindern Knie finden sich noch fünff andere Beinlein (wiewol in etlichen Pferden nur vier) in zwo Ordnungen vber einander vnterscheiden / den jenigen in den vördern Knien vnd dem Bein deß Reyhens eines Menschen etlicher massen dhnlich / ein ander aber an der Grösse vñ Figur selbst vngleich / gleich wie auch die im vordern Knie. Das erste in der obern Ordnung / so die gantze inwendige Seyte deß Schenckels einnimpt / ist sehr breyt vnd subtiel / hat keine gewisse eygentliche Figur / wiewol mans viel mehr einem C den sonsten etwas vergleichen kann: oben ist es glat / tieff oder außgehöhlet / vnnd gegen dem außwendigen vnnd hindern Ort deß Schenckels zu erhoben: vnten gleich / voller Gruben vnd Hügel: an dem Ende / da es sich mit

Das erste.

den andern verbindet/ glat/ vnd hat gleichfals etliche Grüblein vnd rauche Hüglein: inwendig A
vnd vornen an dem Gewärbe glat vnd eben/ vnd gibt der Ründe deß Gleychs oder Gewärbs fre
2. Form. Das zweyte ligt nach der quere deß Gewärbs/vnd dienet zu der ersten vnd zweyten Ords
nung/ist schmähler vnd dicker / als das erste / vnd gleichsam einer gevierdten langlechten Form/
vnd macht den außwendigern Theil oder Seyte deß Gewärbs/ oben vnd vnten nimpt es an der
grösse zu/vñ thut sich in die Höhlen oder Pfañen der andern Beinlein seiner Gesellen: inwendig/
da es sich mit den andern verbindet / hat es Gruben vnd Hügel/ist sonsten am gantzen Vberest
3. gleich vnd rauch/vnd macht mit dem andern vereinbahrt die Scheiben deß Gewärbs. Das drit-
te als das erste in der vntern Ordnung hat seine Stelle in dem hindern vnd außwendigern Theil
deß Gewärbs zwischen den beyden Köpffen der Röhr im vntern Schenckel / ist ohn das vierd-
te das aller kleinste/ hat oben vnd auff den Seyten / da es sich mit dem ersten / vierten vnnd dem
Kopff am vntern Schenckel verbindet/ seine gewisse Höhlen oder Busen / ist sonsten ausserhalb
4. denselbigen eben vnd glat/vnd folgt dem Vmbkreyß der andern. Das vierdte ist/ wie gesagt / das
aller kleinste / ligt vnten auff dem hindern Kopff der Röhr im vntern Schenckel/ist wie ein Ey B
formieret/ an der Seyten/ da es sich mit dem ersten/ dritten vnd fünfften vnd mit dem inwendi-
gen Kopff deß vnter Schenckels verbindet/rauch/ voller Grüblein oder Busen/vnd ausserhalb
rund vnd wie ein Knopff erhöhet den Vmbkreiß der andern zufolgen. Diese beyde letztgemeld-
5. te sindt in etlichen Pferden nur ein Bein/vñ hat doch das Ansehen/als seyen es zwey. Das fünff-
te vnnd letzte ist ein wenig kleiner/als das erste/hat auch nächst vnter demselbigen sein Lager/vnd
fast auch ein solche Figur. Alle diese Beine werden durch etliche starcke Sehnen vñ Krospel mit
einander verbunden vnd vereinbahrt/vnd machen also zusamen die gantze ründe deß Gewärbs/
haben zwischen jnen die Höhlen oder Löcher / in welchen die Feuchtigkeiten/so die Ort befeuch-
tigen/damit sie nicht zu sehr außtrucknen auff vnd vorbehalten werden. Sie sind an jhrem gan-
tzen außwendigen Theil hart vnd dicht/inwendig lücker / schwammecht vñ völler Löcher gleich
wie ein Schwam: vnd fürnemblich vmb solcher Vrsachen willen hinden vnter die Roll geord-
net/vnd mit derselbigen durch starcke Sehnen verbunden/ damit sie jr/als welche da für vnd für
bewegt wirt/zu einẽ Fundament vnd Grundveste dieneten/jr ein wenig weychen/vnd also in der
Bewegung helffen möchten. Vnter diesen beyden Ordnungen der Beine im Gewärbe deß
Knies fangt die Röhr deß Vnterschenckels mit jren Ecken oder Köpffen an / ist der im vntern C
Die Röhr im vntern hinder Schenckel. vördern Schenckel in allen Stücken gleich / jedoch etwas länger / dicker vnd ründer / erstrecket
sich gleichfals biß zu dem Gewärb der grossen oder obern Fessel hinab / vnnd ist an demselbigen
wie gleichfals auch alle andere bedeckt/vñ durch seine gewisse Sehnen steyff vnd vest verbunden.

Von den Mäusen der hindern Knie vnd Röhrn im vntern hinder Schenckel.

Das zwantzigste Capittel.

1. DEr Mäuse / so diese gemeldte Stück der Schenckel bewegen / sindt sechse an der Zahl: vnter welchen die erste einen dreyfachen / nemblich einen spannäderichen vnnd zween fleischechten Anfänge hat: den einen an dem außwendigen Ort der Röhr im obern Schenckel ein wenig vnter dem Gewärb im Hüfft: den andern an der grossen Ecken/so ausserhalb an dem Schenckel gefunden wirt: vnd deñ den dritten/so der massen starck vnd spannäderig ist/daß man jn einer Sehnen vergleichen könte/mitten zwischen den beyden ersten/an einer Höhlen/zwischen den gemelten beyden Ecken: Diese drey anfänge thun sich nachmals zusamen/ vnd machen eine Mauß/ welche nach der Schlimme hinvortwerts wandert/ biß sie hinden an das Knie kompt / denn daselbst hengt sie sich an die Röhr deß Vnterschenckels an/ vnd beugt dasselbige ein/ gleich wie es hergegen die ander an der Rollen außstreckt. Da deñ dieses sonderlich zumercken/daß von dem erstenanfang/da derselbige biß zu dem Gewärb gelanget/ ein starcker Haarwachs entspringt/welcher fein künstlich zwischen den beyden Theilen deß Orts in der mitte vnten hinein wandert / sich nachmals nach der Schlimme hinabwertz erstrecket vnd den gantzen inwendigern Theil vmbfasset/den Schenckel nit allein nach der Stracke/ sondern
2. auch nach der schlimme zu biegt. Die zweyte/so vnter der fünfften ligt/kompt von der grossen Gruben/welche an dem hindern vnd außwendigern Theil deß Hüfftbeins gefunden wirdt / nahbey der Kniebeuge her / hat einen solchen harten spannäderichen/dichten vnd runden Anfang / daß man auß seiner gantzen Stärcke leichtlich ansehen kan/daß er etwas sehnäderichs in jm hab/vnd eines fürnemen gewaltsamen Geschäffts halben dahin geordnet sey: deñ sie ist von jhrẽ Anfang biß zu dem Ende hinauß dermassen spañderich/ daß sie fast gar kein Fleisch hat/sondern durch-

auß haar-

A auß haarwächsen ist: weñ sie fast biß zu der mitte deß Beins im obern Schenckel kommen/ wirt sie zu einer starcken vnd gewaltigen Sehnen/ passirt auff das aller künstlichste vnter den andern nachfolgenden Mäusen deß Orts nach der Quere wie ein hänffener Strick hin/ wirt nachmals wenn sie ein wenig vnter die Roll vnd vber alle andere Mäuse gelanget/ durch diese jhre Zwerg vnd Vmbwege breyt/ vnd vmbfasset nicht allein die vbrige andere Mäuse/ sondern auch gleichsam das gantze vorgemeldte Bein der Roll/ dasselbige außzustrecken/ macht oder bekompt daselbst vber den andern Stücken deß Haarwachs ein grosse Vberdecke/ von den andern vntersten gantz vnd gar abgesondert/ vnnd nimpt/ wie wir hernacher melden wöllen/ jhren Weg nach der Länge/ jmmer fort/ die Fessel sampt dem Fuß ein zubiegen. Die dritte ligt vnter der vierten vnd 3.
fünfften zwischen jnen beyden/ vnd kompt von dem Ort her/ so zwischen einer vnd der andern ist mit einem spannäderichen vñ fleischechten Anfang/ wirt/ wenn sie biß dahin kommen/ da sich die andere in Haarwächs verändern/ auch zu einem Haarwachs/ vnd vermischt sich mit jrem grösten vnnd meysten Theil mit der Chorden oder Sehnen der vierdten Mauß/ dieselbige vmb etwas stärcker zu machen. Die vierte hat jhren fast breiten vnnd fleischechten Vrsprung an dem 4.
B hindern vnd inwendigern Theil gegen der fünfften vber/ wirt/ wenn sie zu dem Merck oder Ort der andern kompt/ auch zu einem starcken vnd gewaltigen Haarwachs/ erstreckt sich/ als die da hinden ligt/ nach der Quere vber die andere/ so vnter jhr ligen/ hin/ gleich wie ein Chorde/ biß in den außwendigern Theil der Roll oder vber sich ragenden Beins im hindern Knie. Die fünffte 5.
hat jhre Ankunfft an dem hindersten vnd außwendigen Ort deß Hufftbeins in einer gewissen vnd sonderbahren Höhlen daselbst/ stracks gegen dem Ort vber/ da sich das Hufftbein in eine Spitze endet/ hat die Scheybe vnter jhr ligen/ vnd einen fast spannäderichen Anfang/ wirt nachmals voll Fleisch/ vnd wenn sie biß vnter das Gewärb vnd fast biß zu der mitte der Röhr im obern Schenckel gelanget/ zu einem starcken vnnd gewaltigen Haarwachs: steygt von dannen stracks wegs hinabwertz vnd hengt sich an die Roll an/ dieselbige mit den andern bißher gemelten Beinen hinder sich vnd zu rück zuziehen. Die sechste/ als eine auß den fürnembsten/ ent- 6.
springt ein wenig vnter dem Gewärb/ durch welches das Hufft vnd hindern Beine sich miteinander vereinbahren/ an der kleinen Ecken vnter dem Gewärb/ wie gesagt/ an dem hindern Theil/ mit einem fleischechten Anfang/ hat stracke Zederlein/ nimpt jhren Weg den andern vorermeldten Mäusen zu/ sich mit denselbigen zu gesellen/ einen grossen Haarwachs zumachen/
C vnd sich an die Roll am hindern Theil deß Knies an zuhencken vnd das Knie zubiegen. Diese fünff Mäuse enden sich/ wie gesagt/ in vier Haarwachs/ vermischen vnnd hencken sich dem gemeldten Bein am hindern Knie steyff vnd vest an/ dasselbige mit mache hinder sich auß zustrecken/ vnd biegen sich selbst in solchem so künstlich herumb/ daß es ein wunder zusehen ist/ denn also bedaucht die Natur/ könten sie die Ort vnd Glieder desto leichter/ vnd mit weniger Gefahr bewegen/ vnnd dörffen nicht besorgen daß sie in solchem etwan zerissen werden oder sonsten Schaden leyden.

Von dem Fessel vnd gantzen Hinderfuß.

Das ein vnd zwantzigste Capittel.

DJe Fessel vnnd Füsse an den hindern Schenckeln sindt den vördern in allen Stücken gleich/ ohn das diese etwas länger vnnd dicker: die Füsse aber kürtzer/ schmählер/ vnd hinden an den Versen höher sindt/ vnd denn deß lebendigen etwas weniger vnd darneben dichterer/ dicke/ zähe vnd starcke Klawen oder Huff haben/ vnd derowegen
D nicht so leichtlich können zerbrochen vnd zerstossen werden/ als die vörderste.

Von den Mäusen dieser Hinderfessel oder Füsse.

Das zwey vnd zwantzigste Capittel.

DJe erste Mause vnter diesen Mäusen/ deren in einem jeden hindern Schenckel achte sind/ ist der ersten Mause der vördern Fessel vnd Fusses in allen Dingen gleich/ bedarff derowegen alhie keiner fernern Erklährung/ sondern es kann sich der Leser daselbst Bescheydts erhohlen. Die zweyte fangt an dem Anhang deß Schenckels stracks 1. 2.
gegen der dritten an/ ist fast klein/ einer runden Figur vnd fleischechten Substantz/ nimpt jhren Weg stracks vor sich/ wirt/ wenn sie biß an die Mitte der Länge deß Schenckels gelanget zu einem breyten vnd glatten Haarwachs/ steygt/ wenn sie das Gleyche der Rollen erreichet/ noch bey vier Finger weyt hinab/ verbirgt sich daselbst vnter die Sehnen/ laufft nachmals ferner/ vnd

vermischt sich mit dem vbergrossen Haarwachs der andern nechstfolgenden Mauß / derselbi- A
3. gen in jrem Gechäffte der Bewegung zuhelffen. Die dritte entspringt ein wenig vnter dem Gewärb der Bug mit einem fleischechten Anfang / welcher sich in seinem Absteygen etwas breyt vnnd eben macht / hengt sich nicht allein an das Bein deß Schenckels / so gantz rauch vnnd vneben ist/sondern auch an die grathförmige Ecke / so an dem Anfang fast breyt ist / vnnd nachmals je länger je subtieler wirt/einer Spannen lang/Nach dem sie nun von dē Anhāg deß Beins deß Schenckels entspringen/vnd biß zu der Roll kommen/wirt sie zu einem starcken vnd gewaltigen Haarwachs/ nach der Quere mit einer auß den aller stärckesten Sehnen vmbgeben / vnd strecket sich der Länge nach hinden vber die Röhr im vntern Schenckel/vnter dem Haarwachs der sechsten Mause fast gantz vnd gar verborgen / trifft / so bald sie zu dem Gewärbe der Fessel gelanget / gleichsam ein klein Schifflein / von zweyen vnterschiedlichen / vnd von den andern abgesonderten kleinen Beinlein gemacht/ vnd dem jenigen / welches wir in den vördern Schenckeln einer Roll vergliechen haben/ähnlich/an/damit sie jhrem Ampt vnd Gescheffte desto besser nachkommen / vnnd abwarten könne. Nach dem nun dieser Haarwachs vber die jetzt gemeldte B
Roll oder Schifflein hin passirt / nimpt er seinen Weg mitten vber das von Haarwachs gemachte Ringlein/ so er vnter jhm hat/ ferners hin/ steygt mitten durch die Fessel hinab / lest sich in der Versen ein / vnd erstrecket sich biß in das grosse Bein deß Fusses/ dasselbige mit macht in die Höhe zu ziehen/ vnd mit sampt der Fessel zubiegen / wiewol sonsten jhr eigen vnd sonderbahr
4.5. Ampt ist/ daß sie allein den Fuß beiwegt. Die vierte vnd fünffte/so fast klein sindt/haben jhre Ankunfft von der dritten her / nemblich auff jeder Seyten eine / steygen an derselbigen biß zu dem Gewärbe der Fessel hinab / thun sich daselbst von jhr hinweg als die eine gegen der inwendigen Seyten zu/ die ander aber hergegen herauß wertz/vnd erstrecken sich biß in den Ort vber dem gemeldten Schifflein / der dritten Mause der Fessel vnd Fusses zu helffen/ vnd die Fessel nach der Schlimme zubiegen. Die sechste ist eben die jenige/so für die zweyte der Rollu im Knie gehalten
6. wirdt/welche in dem sie den Ort daselbst vberdeckt vnd hoch macht hinvorwertz passiret/ hinden vber einem andern grossen Haarwachs hinwandert/sich/ wenn sie biß zu der Fessel Gewärb gelanget/ausspreytet/vnd den Ring dem jenigen im vörder Schenckel/so von einem gleichmässigen Haarwachs her kompt / gleich / macht vnnd formieret : nachmals steygt sie herabwertz vnd lest sich in die Fessel ein / dieselbige zu biegen vnd zugleich auch auff einmal die Roll im hindern Knie auß zustrecken / in dem sie nemblich zum ersten das gemeldte Bein der Rollu / vnnd C
7. nachmals die Fessel bewegt. Die siebende ist rund vnd nicht fast groß/kompt von der außwendigen Ecken der Röhr im obern Schenckel her/ wirdt/ nach dem sie biß zu dem Knie gelanget / zu einem Haarwachs/sich mit der nächstfolgenden letzten zuvereinbaren vñ ebenmässig Geschäfft mit jhr zu verrichten. Den zu solchem kompt jhnen beyden noch ein andere kleine Mauß / so zweyer Finger oder etwas mehr breyt vnnd fleischecht ist / vnnd ist vnter dem Knie mitten zwischen jhnen/ vnd eben an dem Ort/ da sie sich mit einander vereinbahren / entspringt/ zu Hülff-
8. Die achte ist grösser / als die siebende / hat jhren Vrsprung vnfernn von derselbigen ein wenig besser davornen / einen spannäderichen breyten Anfang / nimpt jhren Weg vber dem Bein deß obern Schenckels / welches sie auffenthelt vnnd erhebt / hinabwertz / bekompt auff derselbigen Strassen viel Fleisch/macht derowegen den Ort deß Schenckels hoch vnd dick: behelt doch vnter solchem vielen Fleisch ihre spannäderiche vnd haarwächsene Natur / rührt mit derselbigen nächst auff das Bein (deß obern Schenckels) vñ macht also daß sie sich/ weñ sie etwan beschädiget wirt/von wegen der härte deß Beins vnter jhr dermassen truckt vnd zerreyßt/daß das Pferdt krämpffig drüber wirt vnd stirbt. Wenn sie biß zu dem Knie hinab kommen / macht sie sich zu D
einem glatten vnd gewaltigen Haarwachs / laufft biß zu der mitte der Röhr im Vnterschenckel davornen hinab / vereinbahrt sich daselbst mit der siebenden Mause / wandert also mit derselbigen biß ferner zu dem Gewärb der Fessel hinunter/ wirdt breyt / vnd lest sich zum theil in die Fessel/ zum theil in die Kron/vnd den zum dritten auch etwas in die Beine deß Fusses inwendig in dem Horn ein / das eine vnd andere außzustrecken. Sie (die Mäuse) sindt biß zu der Huff hinab / ohnangesehen / daß ein jede jhr besonder Häutlein hat / mit der fleischechten Haut vnd dem Dünnfel bedeckt/bekommen jre Nahrung/ Geister vnd Krafft der Bewegung durch etliche vnzehliche viel Aestlein/ von der Blutröhr/ grossen Lufftader vnd vielen Nerven deß Rückgraths/wie wir in beyden nachfolgenden letzten Capitteln weytläuffiger wöllen anzeigen.

Wie

A

Wie die dicke vnd weyte Bluträhr vnd grosse Lufft-ader jhre Aeste in die hinder Schenckel vnd Füsse außspreyten.

Das drey vnd zwantzigste Capittel.

IN dem die grosse vnd dicke Bluträhr von der Leber herab steygt (wie sie denn vnter der grossen Lufftader hin passiret) vnd ein wenig vber das breyte Bein hinab kommen/ vnterscheydet sie sich in zween grosse Stämme/ deren ein jeder zween Aeste vō sich außstōst/ welche sich nachmals widerumm in viel vnterschiedliche Aest vñ Zweyglein außspreyten. Da deñ der zweyte vnd vnterste Aste/ so sehr groß ist (deñ die erste vnd öberste nemmen mit jhrer herumb gebogenen Lufftader/ jhren Weg nach dem Wangst oder Bauch zu) durch das darzu verordnete Löchlein der vesten Haut deß Vnterbauchs/ nach den Seyten neben dem Gemächte zu wandern/ vnten durch dieselbige hindurch/ biß fast an die Mitte der Bug/ vnd schickt denselbigen Orten etliche seiner Zweyglein zu: daselbst theilt sie sich widerumb in zween fürnemme Aeste ab/ als in einen grossen vnd kleinen/ so sich in sonderheit in die Schenckel erstrecken: den einen/ so zwar gegen dem andern zu rechnen klein/ jedoch für sich selbst sehr groß ist/ vnd ein wenig vnter dem Gewärb der Bug zwischen zweyen kleinen Spannäderlein ligt/ pfleget man den Pferden zueröffnen/ vnd damit allerhandt Geschwulst/ Entzündung vnd andern dergleichen Fälle/ so etwan auß den daselbst hin geflossenen Feuchtigkeiten herkommen/ zu vertreiben/ oder denselbigen vorzukommen: Sie kompt von dem jnnwendigern vnd tieffen Theil der hindern Bug hervor/ steygt von der Lufftader allezeit begleytet wol ausserhalb zwischen Fell vnd Fleisch/ also/ daß man sie wol sehen kan/ durch die jnnwendige Seyte der Bug vnd ober Schenckel hinab/ lencket sich/ nach dem sie biß vber das Gewärb im Knie hinab kommen/ gegen dem jnnwendigern Theil zu/ laufft vber die Kniekeele/ vnd gleichsam mitten durch die Höhle der Rolln (welchen Ort man in gemein die Fontanell zu nennen pflegt) vollents hinab/ sich/ nach dem sie zuvor einen Ast von sich gestossen/ mit der Lufftader jhrem Gefährten/ mit dem Ast/ so ausserhalb hinab wandert/ zu vereinbahren/ vnd schickt vnter dessen etliche Aestlein zu dem Schenckel in die jnnwendige Seyte/ vnd gegen der hindern zu/ also/ daß man sie zwischen Fell vnd Fleisch wol sehen kan/ hinder dem grossen Haarwachs/ welcher den Fuß beweget/ biß fast zu dem Gewärbe der Fessel: da sie sich denn mit der andern Blutader/ so ausserhalb hinab steygt/ vereinbahrt/ mit derselbigen ein Ader wird/ vñ auff jede Seyte deß Schenckels drey vnterschiedliche Aeste von sich gibt/ vnter welchen sich der erste in zween andere Aeste vnterscheydet/ welche durch die Seyten der Fessel wol ausserhalb biß zu der Huff hinab wandern/ vnter den Flügelförmigen Krospeln hin/ ein jeder auff seiner Seyten/ sich/ wie wir auch bey dem vordern Fuß vermeldet haben/ in alle jnnwendige Ort vnd Ende deß Fusses außzuspreyten. Der ander gröster Ast kompt gleichfals auch von dem jnnwendigen Theil der hindern Bug her auff der jnnwendigen Seyten/ wandert mit der Lufftader seinem Gefährten auff dem Hufftbeine/ vnd vnter den Mäusen von oben hinab/ vnd lencket sich dermassen nach der außwendigen Seyten zu/ daß er/ so bald er deß Bugs Gewärb erreycht/ zwischen die beyde Ecken an dem vntern Theil deß Hufftbeins/ vnd vnter deß Bugs Anhang hin laufft/ lencket sich nachmals von neuwem herauß wertz/ vnd verrichtet seine Straß zwischen dem Hufftbein/ vnd der langen Ecken/ so droben in der Handlung von den Mäusen ist beschrieben worden/ wandert allezeit auff dem Bein mit den Mäusen bedeckt/ durch die außwendige Seyten deß Schenckels biß zu dem Knie hinab/ kompt daselbst etwas mehr herauß/ daß man sie besser vnd Augenscheinlich sehen kan/ vnnd gibt einen Ast von sich/ welcher nach der schlimme gegen dem jnnwendigen Ort hinab steygt/ vnd nach der quere vber die Roll im Knie hin wandert/ biß er sich in dem Ort der Fontanell mit dem Ast der jnnwendigen Blutader vereinbahrt/ vnd also mit derselbigen eine gemeine Ader macht: An welchem Ort denn durch die Canäl der gemeldten beyden Blutadern etwan viel Feuchtigkeiten zusammen kommen/ sich von wegen der bösen vnd vnrechtmässigen Complexion daselbst auch in andere benachbarte Ort außspreyten/ vnd allerhand Auffblähungen vnd Geschwulste erregen: Welche mit der Zeit (wenn man sie nemblich nicht zu rechter Zeit curiert vnnd heylet) in die außwendige Seyte deß Knies gelangen/ gantz vnd gar vnheylsam werden/ das Gewärb verderben vnd schwächen/ vnnd die Haut sampt dem Fell/ so voller Kälte vnd Feuchtigkeiten stecken/ dermassen außthenen/ erheben vnd spannen/ daß man meynet/ es sey ein helle Blase von der Natur daselbst hin geordnet/ die gemeldte Feuchtigkeit in sich zu fassen/ wie ichs denn in vielen Pferden selbst gesehen habe.

B

C

D

Blutader/ welche man den Pferdē in dem hindern Schenckel zu eröffnen pflegt.

Nach diesem erstreckt sich der gemeldte Ast verborgen durch die außwendige Seyte deß A Schenckels noch ferner / vnd hinden von dem obgemeldten dicken Haarwachs / biß zu dem Ort deß Gewärbs der Fessel hinab / da er sich denn / zu dem Ende / wie obgemeldt / mit dem andern Ast vereinbahret.

Wie sich die Nerven oder Spannadern durch die hinder Schenckel vnd Füsse außspreyten.

Das vier vnd zwantzigste Capittel.

DAs zwey vnd dreyssigste par der Nerven deß Rückgraths / so viel vnterschiedliche Anfänge hat / welche sich gählingen zusammen thun / vnd ein Spannader machen / passiret zwischen dem breyten Bein / vnd dem sechsten Gleych der Lenden hin / vnd steygt in seinem herauß tringen nach der schlimme hinabwertz / biß zu dem breyten Beine / da sich ein Theil deß dreyssigsten pars mit jhme vereinbahrt / vnd es also dicker machet: Nachmals laufft es noch ferner hinab / vnd spreytet sich in die jnnwendige Mause der hinder Bug / vnd anderer benachbarter Ort auß. Die drey erste par Nerven / welche mit grossen vnterschiedlichen Anfängen durch die erste sechs Löchlein deß breyten Beins herauß kommen / vereinbahren sich mit einander / wandern also durch den jnn vnd außwendigern Theil deß Schenckels hinunter / biß in den Fuß hinein / vnd werden jnnwendig allezeit von einer Blutader vnd einer Lufftader begleytet. Vnd zwar der grosse Ast dieser Nerven / so auß dem breyten Bein vber dem Bein deß hindern zwischen der zehenden vnd eylfften Mause der Hüffe herauß kompt / gibt / so bald er vnter das Gewärb der Hüffte kompt / einen andern grossen vnd scheinbaren Ast von sich / vñ verschickt denselbigen hinden in den Schenckel / welche seinen Lauff durch den Oberschenckel vnter den fünff Mäusen / so die grosse vnd gewaltige Sehne machen / welche sich hinden in das Bein deß Knies einlest / stracks wegs herab nimpt / daselbst (an dem Knie) vnter den Haarwchäsen der gemeldten fünff Mäuse hinein tringt / vnd sich biß zu dem Fuß hinab erstreckt / allezeit mit einer Blut vnd Pulßader begleytet. Vnd dieses ist meines Erachtens fürnemblich die Spannader / welche / wenn sie verletzt wird / den Krampff erreget / welcher die Gewärbe der hindern Schenckel mit Gewalt hineinwertz vnd vber sich zeucht. Die andere Nerven vertheilen sich / nach dem sie durch den Vberrest der Löcher im breyten Bein / vnd die nächste Gleyche herauß kommen / in den jnn vnd außwendigen Theil deß Schenckels / vnd spreyten sich durch die Mäuse / so die Hüfft hineinwertz vnd in die Höhe ziehen / daselbst hin vnd wider auß. Vnd dieses sey also von der Zahl aller vnd jeder vermischten vnd vnvermischten Glieder der Pferde genug gesagt: Folget die Erklärung der Figuren dieses fünfften Buchs.

Figuren

Figuren der ersten Tafel dieses fünfften Buchs.

I. Figur.

DJese erste Tafel hat siebentzehen vnterschiedliche Figuren/vnter welchē vns die erste die Beine deß vordern lincken Schenckels/ wie dieselbige noch allesampt an einander hangen / vnd an jhrem außwendigern Theil geschaffen sind / vor Augen stellet.

A. Die öberste vnnd außwendige Seyte der vorder Bug / so viel rauche vnd grosse Ecken / oder herauß ragende Beine hat / in welche sich vnzehlig viel Mäuse einlassen / vnnd formiret zum Theil den obersten Gäpffel der Schuldter.

B. Der Kopff deß Schuldterbeins / welcher sich in die Pfanne daselbst einlest.

C. Die außgehöhlte/erhobene vnd gekrümpte Ecke / so sich ein wenig vnter dem Obertheil deß Beins im vorder Bug ausserhalb sehen lest.

D. Ein grosse langlechte Grub oder Pfanne in dem vntern Theil deß Beins der Bug zurück wertz/in welche sich der Kopff deß obern Schenckels einlest.

E. Die außwendige Seyte deß ersten Beinleins der ersten oder obersten Ordnung im Knie.

F. Der vber sich ragende Kopff deß Beins im obern Schenckel.

G. Das Bein oder Röhr deß obern Schenckels.

I. Die erste Ordnung der Beinlein im Knie.

L. Die zweyte Ordnung der Beinlein im Knie.

M. Der Kopff der Röhrn im vnter Schenckel.

N. Die Röhr im vntern Schenckel.

O. Der vnterste Theil der Röhr im vntern Schenckel.

Q. Die ober oder grosse Fessel.

R. Die vnter oder kleine Fessel.

Y. Die zwey mit der grossen Fessel vereinbahrte Beinlein.

7. Das Bein deß Fusses.

II. Figur.

Diese zeigt den innwendigern Theil der an einander hangenden Beine deß rechten vordern Schenckels.

A. Der Obertheil deß Schuldterbeins/ so einen Theil deß Gäpffels der Schuldtern oder Bug macht vnd formiret.

B. Der Kopff / so sich in die Pfann der Buge einlest.

C. Ein gleichsam rundt Hügelein / mitten in der Länge deß Beins der Buge.

Q. Ein kleiner Busen außwendig an der Wurtzel deß Kopffs dieses Beins.

E. Das erste Beinlein der öbersten Ordnung im Knie an seiner innwendigen Seyten/ auff deren es außgehöhlet ist.

F. Der vber sich ragende Kopff der Röhr im obern Schenckel.

G. Die Röhr im obern Schenckel.

H. Der vnterste Kopff dieser Röhr im obern Schenckel.
I. Die öberste Ordnung der Beinlein im Knie.
L. Die zweyte Ordnung der Beinlein im Knie.
M. Der Kopff der Röhr im vntern Schenckel.
N. Die Röhr im vntern Schenckel.
O. Der vnterste Theil dieser Röhr.
P. Die ober oder grosse Fessel.
S. Die vnter oder kleine Fessel.
V. Das Bein im Fuß.
Y. Die dreyeckete Beinlein/so an der grossen Fessel hangen.

III. Figur.

Den vörder Theil deß Schulderbeins/ oder deß Beins im vörder Bug.

A.H. Der Obertheil dieses Beins im vörder Bug/ so vns einen Theil deß Güpffels der Buge vorstellt.
B. Die grosse/ lange vnd krumme Ecke deß Beins im vörder Bug.
C.D. Die grosse Pfanne deß Beins/ in welche sich der Kopff der Röhrn im obern Schenckel einlest.
E. Der vnterste Theil dieses Beins/ so sich in die Pfanne der Röhr im obern Schenckel einlest.
O. Ein klein vnnd gleichsam rundt Hügelein/ mitten in der Länge deß Beins.

IV. Figur.

Das Bein der vörder Bug an seinem hindern Theil.

A. Der Kopff deß Beins im vördern Bug.
B. Die grosse vnd krumme Ecke deß Beins.
C.D. Die Abtheilung deß vntern Kopffs dieses Beins.
O. Der kleine runde Hügel dieses Beins.
Q. Die grosse Pfañe/in welche sich der Kopff der Röhr im obern Schenckel einlest.

V. Figur.

Zeigt den vörder Theil der Röhr im obern Schenckel.

A. Der Güpffel dieses der Röhr im obern Schenckel Knopffs.
B. Die Höhle deß Kopffs dieser Röhr/ in welche sich der vnterste Kopff deß Beins im vörder Bug einlest.
C. Die glatte Busen/ deß Beins/ in welche sich der vnterste runde Kopff deß Schulderbeins einlest.
G. Die Röhr im obern Schenckel.
H,H. Der vnterste breyte Theil dieser Röhr.

VI. Figur.

Die Röhr im obern Schenckel an jhrer innwendigen Seyten.

A. Der vber sich ragende Kopff der Röhr im obern Schenckel.
B.B, Der öberste Kopff dieser Röhr.

C.C. Die

C.C. Die Hügel / welche sich mit dem Gewärb deß Knies verbinden.
F. Die Busen oder Pfannen / welche sich mit den Beinlein im Knie verbinden.
H. Die Röhr im obern Schenckel.

VII. Figur.

Hat die Röhr im vntern Schenckel / wie dieselbige an jhrem vorder Theil geschaffen sey.

A. Der obertheil der Röhr im vntern Schenckel / welcher sich mit dem Gewärb im Knie verbindet.
D.D. Die vber sich ragende Köpffe der Röhr im vntern Schenckel.
M. Die Röhr im vnter Schenckel selbst.
N.N. Die drey Rände oder Lidder dieser Röhr / welche sich in die Pfannen der obern Fessel einlassen.

VIII. Figur.

Die hinderste Seyte dieser Röhr deß vntern Schenckels.

N. Die Röhr deß vntern Schenckels.
O.O. Die vber sich ragende Köpffe dieser Röhr.
P.P. C. Die drey Rände oder Lidder / welche sich in die Gruben der obern Fessel einlassen.

IX. Figur.

Der vorder Theil der öbersten oder grossen Fessel.

A. Die Gruben oder Pfannen / in welche sich die Lidd oder Rände der Röhr im vntern Schenckel einlassen.
B. Die runde hohe Ecken / welche sich in die Pfannen der vntersten oder kleinen Fessel einlassen.

X. Figur.

Der hinder Theil der öbersten oder grossen Fessel.

A. Der Busen / in welchem sich die zwey dreyeckete Beine / durch die aller stärckste Sehnen mit einander verbinden.
B.B. C. Die runde Ecken / welche sich in die Pfanne der vntern kleinen Fessel einlassen.
V. Die Höhlen / in welche sich die Lidd oder Randt der Röhr im vntern Schenckel einlassen.

XI. Figur.

Die obere oder grosse Fessel an jhrem vorder Theil / mit den beyden dreyecketen Beinlein verbunden.

R.R. Die vördere Seyten der beyden dreyecketen Beinlein / vber welchen sich die Lidder der Röhr im vnter Schenckel herumb wenden vnd bewegen.
V.V. Der Fessel Pfannen / in welche sich die Lidder der Röhr im vntern Schenckel einlassen.
Z. Die grosse oder ober Fessel.

XII. Fi

XII. Figur.

Zeigt den hindern Theil der vntern oder kleinen Fessel.

XIII. Figur.

Den vörder Theil dieser vnter oder kleinen Fessel.

XIV. Figur.

Das grosse Bein deß Fusses an seinem vntern Theil / mit dem kleinen Beinlein verbunden.

Q. Der glatte oder ebene Theil dieses grossen Beins / welcher dem Fuß seine Circkelrunde Form gibt.

S. Der Ort / da sich das kleine Beinlein deß Fuß einlest.

XV. Figur.

Das grosse Bein im Fuß / mit dem kleinen verbunden / an seinem Obertheil.

V. Das Lidd oder Randt dieses grossen Beins / so vber die Kron der Huff hinauß reycht.

XVI. Figur.

Deß Fusses kleine Beinlein an seinem vntern Theil.

XVII. Figur.

Deß Fusses kleine Beinlein an seinem obern Theil.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

I
II
III
IIII
V
VI
VII
VIII
IX
XI
XII
XIII
XIIII
XV
XVI
XVII
A
B
C
D
E
F
G
H
I
L
M
N
O
P
Q
R
S
T
V
X
Y
R
Z

Die zweyte Tafel hat sieben Figuren.

I. Figur.

DJe erste Figur der andern Tafel/ zeigt das Gewärb im vordern Knie / an seinem jnwendigern Theil in grosser Form/damit man die Beinlein/so es formiren/desto eigentlicher sehen könne.

A. A. Das zweyte Beinlein/der zweyten oder vntersten Ordnung im Knie.
C. Das dritte Beinlein der vntern Ordnung.
G. Die Röhr im vntern Schenckel.
N. Das erste Beinlein der obern Ordnung deß Knies / so gleichsam außgehöhlet/vnd herauß werts gekehret ist.
O. Der Röhr im vntern Schenckel öberste Kopff.
V. V. Das vierdte Beinlein der ersten oder öbersten Ordnung.

II. Figur.

Zeigt eben dieses Gewärb an seinem vordern Theil.

A. Das zweyte Beinlein/der zweytē oder vntern Ordnung.
B. Das erste Beinlein dieser zweyten Ordnung.
C. Das dritte dieser Ordnung.
E. Das dritte der ersten Ordnung.
G. Die Röhr im vntern Schenckel.
H. Der Busen deß ersten Beinleins in der obern Ordnung/in welchen sich die Seyte deß vntern Kopffs der Röhr im obern Schenckel einlest.
O. O. Die ober Köpff der Röhr im vntern Schenckel.
S. Das zweyte Beinlein der ersten Ordnung.
V. Das dritte der ersten Ordnung.

III. Figur.

Eben dieses Gleych deß Knies an seiner außwendigen Seyten.

A. A. Das zweyte Beinlein der zweyten Ordnung.
B. Das erste Beinlein der zweyten Ordnung.
E. Das dritte der ersten Ordnuug.

G. Die

G. Die Röhr im vntern Schenckel.
N. Das erste Beinlein der ersten Ordnung oben gegen der innwendigen Seyten zu gebogen.
O. Der ober Kopff der Röhrn im vntern Schenckel.
S. Das zweyte Beinlein der ersten Ordnung.
T. Der Busen deß ersten Beinleins auß der ersten Ordnung/ in welches sich der vnterste Kopff der Röhr im obern Schenckel auff der Seyten einleſt.

IV. Figur.

Weiſet die andere oder zweyte Ordnung der Beinlein im Knie/ an jhrem Oberntheil in groſſer Form/ damit man jhre Pfannen/ Ecken vnd Form deſto beſſer ſehen möge.

A. A. A. Das zweyte Beinlein.
B. Das erſte.
C. Das dritte.
O. O. Der Obertheil der zween öberſten Köpffe der Röhr im vntern Schenckel.

V. Figur.

Die zweyte Ordnung der gemelten Beinlein an jhrem vntern Theil.

A. A. Das zweyte Beinlein.
B. B. Das erſte.
C. Das dritte.
P. P. Die Buſen oder Höhlen zwiſchen den Beinlein.

VI. Figur.

Die Beinlein der öberſten oder erſten Ordnung im Knie an jhrem vntern Theil.

E. E. Das dritte Beinlein.
N. Das erſte.
R. Die kleine Höhe deß erſten/ welche ſich mit dem kleinen Buſen deß zweyten verbindet.
S. S. Das zweyte Beinlein.
V. V. V. Das vierdte.

VII. Figur.

Die Beinlein der ersten Ordnung an jhrem Obertheil.

E. E. Das dritte Beinlein.

N. Das erste.

S. Das zweyte.

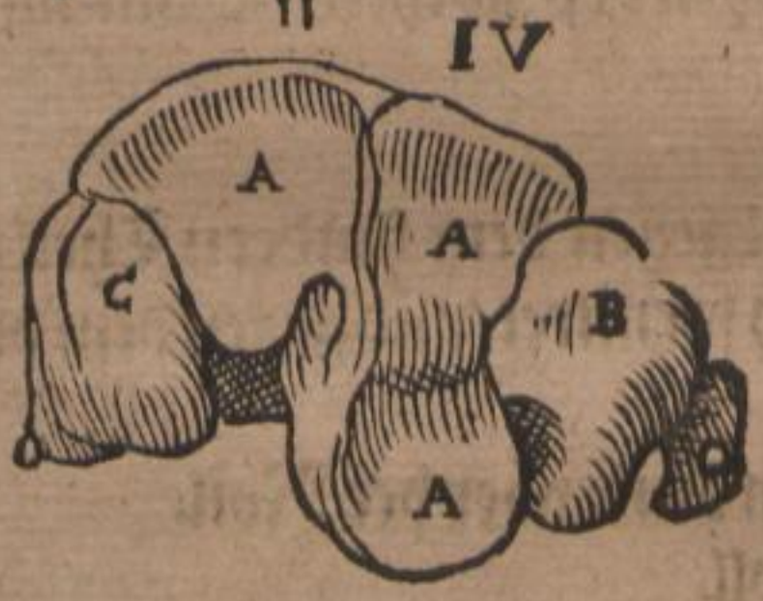
R. R. Der Busen deß ersten Beinleins / in welchen sich der Kopff der Röhr im obern Schenckel auff seiner Seyten einlest.

V. V. V. Das vierdte Beinlein.

I
N
V
V
A
C
G
O

II
H
S
E
V
B
A
C
D
G

III
N
S
C
A
R
A
O
G


IV
A
A
C
B
A
B

V
A
B
B
A
C

VI
N
V
V
V
E
E
S
E
S

VII
N
E
V
S
E
V

Die dritte Tafel hat viertzehen Figuren.

I. Figur.

Zeigt die noch an einander hangende Beine deß hindern lincken Schenckels an jhrer außwendigen Seyten.

A, B. Die grosse Ecke / so je an einem Bein gefunden wirdt an der hindern vnd vordern Seyten deß Hufftbeins / welche sich mit jhrem Güpffel biß vber jhren Kopff erhebt / vnnd in dem sie sich zu demselbigen Ort hinumb lencket / die dicke deß Hindern auff desselbigen Seytē formiret.

C. Der Kopff deß Hufftbeins / so sich in die Pfanne deß Beins / deß Hindern einlest.

D. Ein Ecke an der Würtzel der grossen Eckē / so sich herauß wertz wendet.

E. Ein grosse Pfann oder Busen an der Gegne deß vntern Kopffs deß Hufftbeins / so sich herauß wertz wendet.

F. G. Die beyde vnterste Köpffe deß Hufftbeins / durch welche es sich mit dem Bein im öbern Schenckel verbindet.

H. Die runde Scheybe / so sich in den Busen mitten zwischen den beyden Köpffen deß Hufftbeins / so gegen dem Bauch gerichtet ist / einlest.

I. I. Der inwendige vnd außwendige Theil deß zweyten Beins im Knie / so sich einer Rollen vergleicht.

K. Das grosse Bein im Fuß.

L. Ein Pfann auff deß Beins Güpffel gegen dem hindern Theil zu / an der Wurtzel einer Ecken so den Grath formiret / vnd gegen dem vördern Theil erhoben ist.

M. Die erste Ordnung der Beinlein im Knie vber der Roll.

N. Das erste Stück oder Bein der Roll.

O. Ein klein Beinlein / welches sich in das kleine eusserste Grüblein der Ecken auff der außwendigen Seyten der Röhr im öbern Schenckel einlest / vnd die Höhe vnd dicke daselbst verursacht.

P. Das Bein / so sich hinden an der Röhr deß Vnterschenckels hinab erstreckt.

Q. Die zwo dreyeckete Ecken / so mit dem öbersten Güpffel der grossen Fessel verbunden sindt.

R. Die öberste oder grosse Fessel.

S. Der ober Theil der Röhr im öbern Schenckel.

T. Die Ecke der Röhr im öbern Schenckel / welche ausserhalb das Riplein deß Beins deß Hindern vmbfast.

X. Die vnterste oder zweyte Ordnung der Beinlein im Knie.

Y. Die Ecke deß Hufftbeins / so das Riplein deß Beins deß Hindern an seinem inwendigern Theil vmbfasset.

Z. Die Lidder oder Rände an dem vntern Theil der Röhr im vntern Schenckel.
&. Die vnterste oder kleine Fessel.

II. Figur.

Stellet vns vor die an einander hangende Beine deß hindern rechten Schenckels an jhrem inwendigern Theil.

A.B. Die vberauß grosse Ecke an dem hindern vnnd außwendigern Theil deß Hufftbeins.
C. Der Kopff des Hufftbeins / so sich in die grosse Pfanne deß Beins deß Hindern einlest.
D. Die Ecke an der Wurtzel der grossen Ecken deß Häfftbeins.
E. Die vnterste oder zweyte Ordnung der Beinlein vnter der Roll.
F. Die inwendige Seyte deß Kopffs deß Beins im öbern Schenckel / so sich hinaußwertz wendet.
G. Der öberste Kopff deß Beins im obern Schenckel.
H. Die runde Scheybe zwischen deß Hufftbeins beyden Köpffen.
I.S. Die inwendige Seyte der zween Köpffe deß Hufftbeins.
K. Das grosse Bein im Fuß.
M. Das zweyte Bein der Rolln im Knie.
N. Das erste Bein der Roll.
O. Die erste oder öberste Ordnung der Beinlein im Knie vnter der Rolln.
P. Das Bein / so sich hinden an der Röhr im vntern Schenckel hinab erstreckt.
Q. Die zwey Beinlein / so mit der grossen Fessel verbunden sindt an jhrem hindern Theil.
R. Die grosse Fessel.
T. Die Röhr im Vnterschenckel.
V. Die Ecke an der Röhr im obern Schenckel / so ein Riplein der Rolln vmbfast.
X. Die Ecke der Röhr im obern Schenckel / so sich zwischen den beyden Köpfflein der Roll am vördern Theil einlest.
Y. Die Ecke der Röhr im öbern Schenckel / so ein Riplein der Rolln am Hindertheil vmbfasset.
Z. Die Lidder oder Rändt an dem vntern Theil der Röhr im vntern Schenckel.
&. Die vnter oder kleine Fessel.

III. Figur.

Zeigt den inwendigern Theil deß Hufftbeins oder hindern Bug.

A.B. Deß Beins Kopff / so sich in die grosse Pfañe deß beins deß Hindern einlest.

C.D. Die aller gröste Ecke / so je an einem bein gefunden wirdt.

E. Die Kleine Ecke an der Wurtzel der jetzt gemeldten grossen.

F. Ein grosse Höhle oder Grub an der Wurtzel deß Hufftbeins Kopffs.

G.G. Deß beins zween Köpffe / so sich mit der Röhr im öbern Schenckel verbinden.

Q. Ein Höhle zwischen deß Hufftbeins beyden Köpffen.

Z. Die vnterste Seyte deß Hufftbeins.

IV. Figur.

Hat den Vordertheil deß Hufftbeins.

A. Deß Hufftbeins Kopff / so sich in die Pfanne deß beins deß Hindern einthut.

B.C. Die aller gröste Ecke vnter allen.

E. Die Ecke vnter der aller grösten.

H.H. Der busen oder Ebene zwischen deß beins beyden vntersten Köpffen / in welche sich die Scheybe einlest.

I.I. Die Seyten der Köpffe / so sich in die Röhr deß öbern Schenckels einlassen.

V. Figur.

Zeigt das bein / so sich einem Mühlstein vergleicht / vnnd die Scheybe genennet wirdt / auff der rechten Seyten.

Q. Die bande oder Sehnen / so diese Scheybe in die Pfanne deß Hufftbeins anhefften.

R. Die Scheybe selbst.

VI. Figur.

Die Röhr im obern Schenckel an jhrem hindern Theil.

A.B.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

A.B. Die zwo Ecken mit der Höhlen zwischen innen/die vnterste Köpffe deß Hufftbeins auff vnd an zunemen.

C. Das Bein / so sich an dieser Röhr im obern Schenckel herab erstreckt / vnnd die Höhe oder dicke desselbigen Orts vervrsacht.

D. Die außwendige Ecke der Röhr im obern Schenckel.

E. Die Ecke/ so sich mitten zwischen den beyden Köpfflein der Rolln einlest.

F. Die Ecke / so ein Riplein dieser Roll an jhrem außwendigern Theil vmbfaßt.

G. Die Ecke / so sich mit dem inwendigen Busen in das Köpfflein der Rolln einlest vnd verbindet.

VII. Figur.

Die Röhr im öbern Schenckel an jhrem Vordertheil.

A.B.D. Die Ecke dieser Röhr/so den Grath formieret.

C. Das Bein/so sich der Länge nach an dieser Röhr herab erstreckt.

D. Die Spitze/ so sich mit den beyden Köpffen deß Hufftbeins verbindet.

E. Die vördere Ecke / in welcher sich das an der Röhr im öbern Schenckel hinab ragende Bein / anhengt vnnd verbindet.

H. Die Ecke/so ein Riplein der Roll an jrem inwendigern Theil vmbfaßt.

I. Die Ecke / so sich zwischen die beyde Riplein der Rolln einlest.

L. Die Ecke / so ein Riplein der Rolln ausserhalb vmbfasset.

VIII Figur.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

VIII. Figur.

Der Untertheil der Röhr im obern Schenckel / wie sie sich mit der Rolln verbindet.

A. Die Ecke deß Beins / in welchem das in der Röhr herab ragende Bein einverleibt ist.
B. Die grosse Ecke / so den Grath formiret.
O. Die inwendige Ecke deß Beins.
P. Die Pfannen oder Busen / in welche sich der Rolln Köpfflein einlassen.

IX. Figur.

Der Rolln beyde Beine an jhrem Vordertheil mit einander vereinbahrt.

F. Die Ecken vnd Pfannen an der inwendigen Seyten der Rolln / da etwan viel vnmässige Feuchtigkeiten zusammen kommen / vnnd aller hand Geschwülste hervorsachen.
I.I. Der Rollen Ripplein.
N. Die Haube oder Obertheil deß Beins / auff dessen Spitzen sich auch etwan sonderbahre Geschwülste erregen.

X. Figur.

Die Haube oder obertheil der Rolln von derselbigen abgesondert / an seiner inwendigen Seyten.

S.T. Die Pfannen dieses Beins / so sich mit den Ebenen der Rolln verbinden.

XI. Figur.

Die Roll von jhrer Hauben abgesondert an dem obern Theil / da sie sonsten an die Haube rühret.

I.I. Der Rollen beyge Köpfflein.

S.T.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

S.T. Der Rolln Ebene/welche sich mit den Hölen oder Pfannen der Hauben vereinbahren.

XII. Figur.

Die Röhr im untern Schenckel an ihrem inwendigen Theil.

A. Der obertheil der Röhr im untern Schenckel / so sich mit der untern oder zweyten Ordnung der Beinlein im Knie verbindet.

B. Die Röhr im unter Schenckel.

D.D. Die zwey Lidder unten Luff den Seyten der Röhr.

O. Das Lidd oder Rand in der Mitte deß unter Theils dieser Röhr/so sich mit sampt den andern in die Pfannen der grossen Fessel einlest.

P.P. Die Beine/so sich der Länge nach an dieser Röhr hinab erstrecken.

XIII. Figur.

Die außwendige Seyte dieser Röhr im untern Schenckel.

A. Der ober Theil dieser Röhr.

C. Die Röhr selbst.

D.D. Die drey Lidder / so sich in die Pfannen der obern Fessel einlassen.

O. Das Lidd oder Rand mitten in dem untern Theil dieser Röhr im untern Schenckel.

P.P. Die Beine/so sich der Länge nach an dieser Röhr herab erstrecken.

XIV.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

XIV. Figur.

DAs grosse Bein deß Fusses von dem kleinen abgesondert/an seinem vnter Theil.

A. Die Ebene deß vnter Theils dieses Beins.

B. Der Ort oder Gegne deß kleinen Beins im Fuß.

I
II
III
IIII
V
VI
VII
VIII
IX
XI
XII
XIII
XIIII

Die vierte Tafel verfast vnd begreifft in sich acht vnterschiedliche Figurn.

I. Figur.

Zeigt die zusammen Fügung der Beinlein vnter der Rolln an jhrer außwendigen Seyten.

A.A.A.A.A. Das zweyte Beinlein der ersten Ordnung / so auch der andern oder zweyten Ordnung gemein ist.

B. Das zweyte Beinlein der vntern oder zweyten Ordnung.

C.C.C. Das erste Beinlein der ersten oder öbersten ordnung.

D. Das Bein / so hinden in der Röhr im vntern Schenckel der Länge nach herab raget.

Die Röhr im vntern Schenckel.

II. Figur.

Die zusammen gefügte Beinlein der Rolln an jrem vörder Theil.

A.A. Das zweyte Beinlein der ersten Ordnung mit der andern oder zweyten gemein.

B. Das dritte Beinlein der zweyten Ordnung.

C.C.C. Das erste Beinlein der ersten oder öbersten Ordnung

D.D. Die Beine / so sich hinden vnd vornen an der Röhr im Vnterschenckel der Länge nach herab erstrecken.

E. Die Röhr deß Vnterschenckels.

P. Das erste Beinlein der zweyten Ordnung.

S. Das zweyte Beinlein der vntern oder zweyten Ordnung.

III. Figur.

Die zusammen gefügte Beinlein vnter der Rolln an jhrem inwendigern Theil.

B. Das dritte Beinlein der vntern oder zweyten Ordnūg.

C.C.C. Das erste Beinlein der obern Ordnung.

D. Das

D. Das Bein/so sich vornen an der Röhr im vntern Schẽckel nach der Länge herab erstreckt.
E. Das zweyte Beinlein der vntern Ordnung.
P. Das erste Beinlein der vntern Ordnung.
S. Die Röhr im vntern Schenckel.

IV. Figur.

Der hinder Theil der zusammen gefügten Beinlein vnter der Roll.

A. Das Beinlein / welches beyde Seyten deß Gewärbs gemein haben.
C.C.C.C. Das erste Beinlein der öbersten Ordnung.
D.D. Die Beine / so sich vornen vnd hinden an der Röhr im vntern Schenckel der Länge nach herab erstrecken.
E. Das zweyte Beinlein der vntern oder zweyten Ordnung.
G. Die Röhr im vntern Schenckel.
P. Das erste Beinlein der vntern Ordnung.

V. Figur.

Die erste Ordnung der Beinlein vntẽr der Roll an jrem Obertheil.

A.A.A.A.A. Das zweyte beinlein der ersten Ordnung/ mit der zweyten gemein.
B.B.B,B.B. Das erste Beinlein der ersten Ordnung.

VI. Figur.

Der Vntertheil der ersten Ordnung der beinlein vnter der Roll.

A.A.A.A.A. Das zweyte beinlein der ersten Ordnung / so auch der ersten gemein ist.
B.B,B,B.B. Das erste beinlein der ersten Ordnung.

VII. Figur.

Die ander oder zweyte Ordnung der beinlein an jhrem vntern Theil.

A.A.A.A.A. Das vierte Beinlein der öbersten Ordnung gemeyn.

B.B.B.B.B. Das dritte Beinlein.

E.E. Das erste.

P. Das zweyte/

VIII. Figur.

Die vnter oder zweyte ordnung an jhrem Obertheil.

A.A.A.A.A. Das vierte Beinlein mit der obern oder ersten Ordnung gemeyn.

B.B.B.B. Das dritte Beinlein.

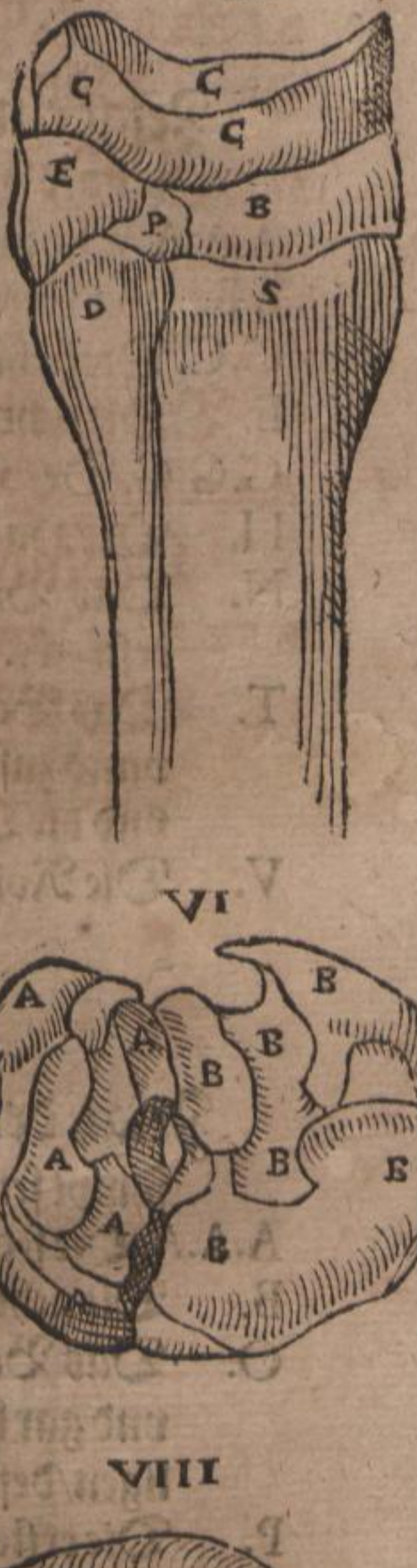
E.E. Das erste.

P. Das zweyte.

I

II

III



V

VI

IV

VII

VIII

Die fünffte Tafel hat gleichfals acht Figuren.

I. Figur.

Zeigt einen aus deß Pferds vörder Schenckeln an seinem hinder Theil mit sampt seinen Musculen oder Mäusen.

A.A.A. Die fünffte Mause des Knies.
B.B. Die vierte Mause deß Knies.
C.C. Die siebende Mause der Fessel vnd Fusses.
E. Die achte Mause der Fessel vnd deß Fusses.
G.G.G. Der Haarwachs der sechsten Mause der Fessel vnd Fusses.
I.I. Der Haarwachs der fünfften Mause der Fessel vnd Fusses.
N. Das Bein / so sich hinden an der Röhr im vntern Schenckel hinab erstreckt.
T. Das Band oder Sehne / so alle Gleyche deß Vnterschenckels vberdeckt vnnd zusammen hefftet / gleichsam gantz vnd gar hinweg genommen / vnd die Ort darunter entdeckt.
V. Die Röhr im vntern Schenckel.

II. Figur.

Zeigt den vörder Theil dieses vördern Schenckels mit sampt seinen Mäusen.

A.A.A. Die sechste Mause deß Knies.
B. Die achte Mause der Fessel vnd Fusses.
O. Das Band oder Sehne / so alle Gewärbe im Knie bedeckt / fast gantz vnd gar hinweg genommen / damit man die Ort / so sonsten vnter ihr ligen / desto besser sehen könne.
P. Die erste Mause deß Knies.
S.S. Der Achsel Blutader.
V.V. Die Röhr im vntern Schenckel.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

I

II

III. Figur.

Zeigt den vorder Schenckel an seinem außwendigen Theil.

A. A. Die sechste Mause deß Knies.
B. B. Die achte Mause der Fessel vnd Fusses.
C. C. C. Die fünffte Mause deß Knies.
D. D. Die vierdte deß Knies.
E. E. E. Die siebende der Fessel vnd Fusses.
M. Die Röhr im vntern Schenckel.
N. Das Bein / so sich hinden an der Röhr deß vntern Schenckels hinab erstreckt.
O. Die erste Mauß deß Knies.
P. Die Blut / Lufft vnd Spannadern / so durch die Seyten deß Schenckels hinab steygen / vnd sich in den Fuß außspreyten.
R. R. Der Haarwarchs der Fessel vnd Fusses fünfften Mauß.
S. S. S. Der Haarwachs der Fessel vnd Fusses sechsten Mauß.
V. Ein Band oder Sehne / so das Gewârb der Röhr im vntern Schenckel vnd der Fessel rings herumb vmbgibt / fast gantz vnd gar abgelöst / damit man alles das / so sonsten vnter jhr ligt / vnverhindert sehen könne.

IV. Figur.

Mahlet vns vor deß vordern Schenckels jnnwendige Seyte.

A. A. Die zweyte Mause deß Knies.
D. D. Die vierdte deß Knies.
F. Die sechste.
G. G. Die dritte / vierdte vnd fünffte der Fessel vnnd Fusses mit einander vermischt.
A. A. Das vorder herab ragende Bein im obern Schenckel.
M. Das Gewârb der Röhr im vntern Schenckel vnd obern Fessel.
N. N. Die Blutader / so sichtbarlich durch den Schenckel herab steygt.
O. Das Bein / so hinden an der Röhr im vntern Schenckel herab steygt.
P. Die Blut / Pulß vnd Spannadern / so zu dem Fuß herab steygen.
R. R. Der Haarwachs der Fessel vnd Fusses fünfften Mauß.
S. S. S. Der Haarwachs der Fessel vnd Fusses sechsten Mauß.
V. Das Bandt oder Sehne / so die Gewârb vmbgibt / vnd die Stück vnter jhn entblöst.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

III

IIII

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

V. Figur.

PRæsentirt vnd zeigt deß Pferdts hinder Schenckel/ vnd hinder Bug/mit sampt den Mäusen an jhrer jnnwendigen Seyten.

A. Die dritte Mause der Rolln im Knie.
C. Die fünffte Mause der Rolln im Knie.
D. D. D. Der Fessel vnd Fusses achte Mause.
E. Der Rolln seechste Mause.
F. F. Die Röhr im obern Schenckel.
G. G. Die siebende Mause der Röhr im obern Schenckel.
K. Das Bein/ so sich hinden an der Röhr im vnter Schenckel hinab erstreckt.
L. L. Die Röhr im vnter Schenckel.
M. M. M. Die Blutader / so jnnwendig durch den Schenckel herab steygt / vnd in etlichen Gebrechen eröffnet wird.
O. O. Die sechste Mause der Röhr im obern Schenckel.
O. Die Bandt oder Sehnen.
P. P. P. Die sechste Mauß der Fessel vnd Fusses.
Q. Die Sehnen / so die gantze Fessel bedecken vnd befestigen / fast gantz vnd gar hinweg genommen/ vnd von den darunter ligenden Stücken herab gezogen.
S. S. Die dritte Mause der Fessel vnd Fusses.
T. T. T. Die vierdte Mause der Röhr im obern Schenckel.
V. Die Sehne / so das Gewärb deß Knies vberzeucht / vnd an einander helt / fast gantz vnd gar herab gezogen/ damit man die Straß / welche die Haarwachs vnter jhr hinwandern/ sehen könne.
Y. Y. Die dritte Mause der Röhr im obern Schenckel.
u. Die Blut/ Pulß vnd Spannadern/ so sich biß in den Fuß erstrecken / vnd durch denselbigen außsprcyten.

Sächs. Landes-Bibl.

VI. Figur.

ZEigt den hindern vnd außwendigen Theil deß hindern Schenckels vnd seiner Bug/ mit sampt den Mäusen/so sich daselbst erzeigen vnd sehen lassen.

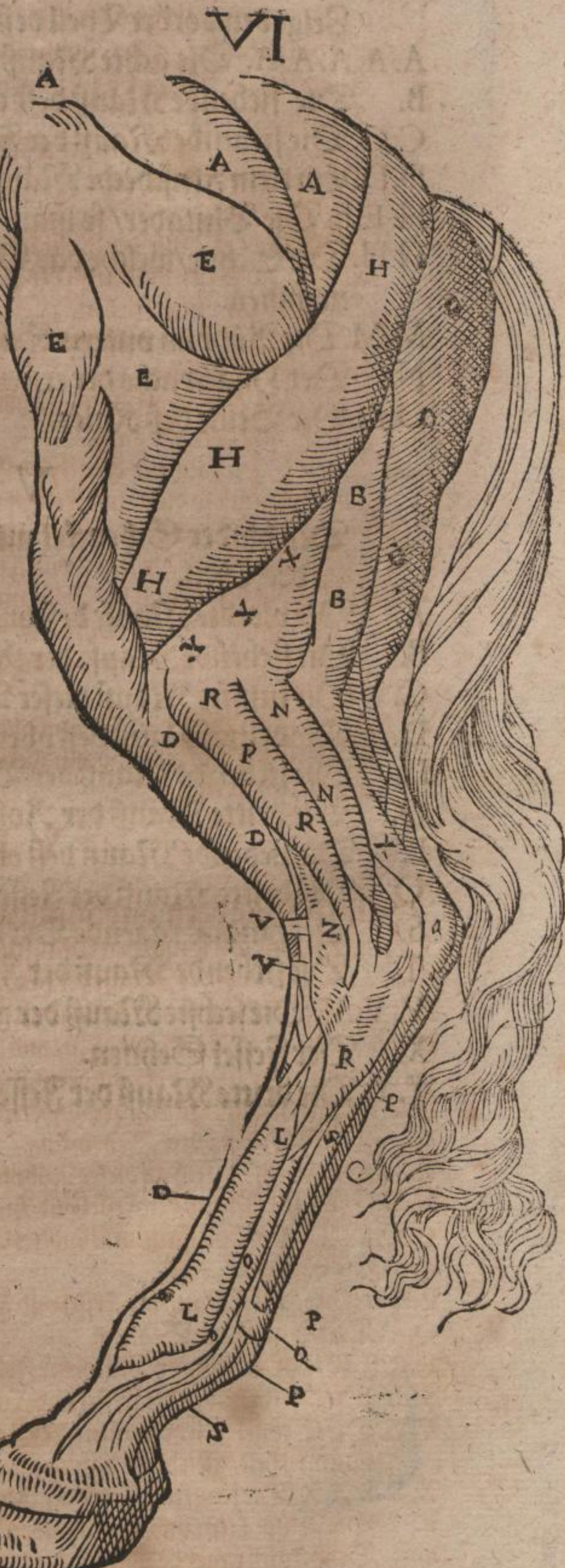
A. A. A. A. Die zwölffte Mause der hindern Bug.
B. B. Die sechste Mause der Rolln im Knie.
D. D. D. Die achte Mauß der Fessel vnd Fusses.
E. E. E. Die achte Mauß der hindern Bug.
H. H. H. Die siebende Mauß der hindern Bug.
I. I. Die Röhr deß vnter Schenckels.
K. Das Bein / so sich an dieser Röhr hinab erstreckt.
N. N. Die dritte Mauß der Fessel vnd Fusses.
O. O. O. Die sechste Mauß der hindern Bug.
o. o Die Sehnen.
P. P. P. Die sechste Mauß der Fessel vnd Fusses.
Q. Die Bandt oder Sehnen.
R. R. R. R. R. Die siebende Mauß der Fessel vnd Fusses.
S. S. Die dritte Mauß der Fessel vnd Fusses.
V. V. Die Sehne/ welche sonsten alle Gewärb vberdeckt / vnd die Haarwächs der Mäuse zusammen helt/ gleichsam gantz vnd gar herab genommen.
X. X. X. X. X. Die fünffte Mause der Rolln im Knie.
u. Die Blut/ Lufft vnd Spannader.
a. Der herauß ragende Ort hinden am Knie.
7. Die Röhr im obern Schenckel.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

V

Y
T
Y
T
M
F
G
G
D
A
C
E
D
V
K
P
D
L
P
Q
P
S

VI


A
A
A
E
E
E
H
H
H
B
B
X
Y
Y
R
N
D
P
N
R
N
V
R
P
L
D
P
Q
P
S

VII. Fi

VII. Figur.

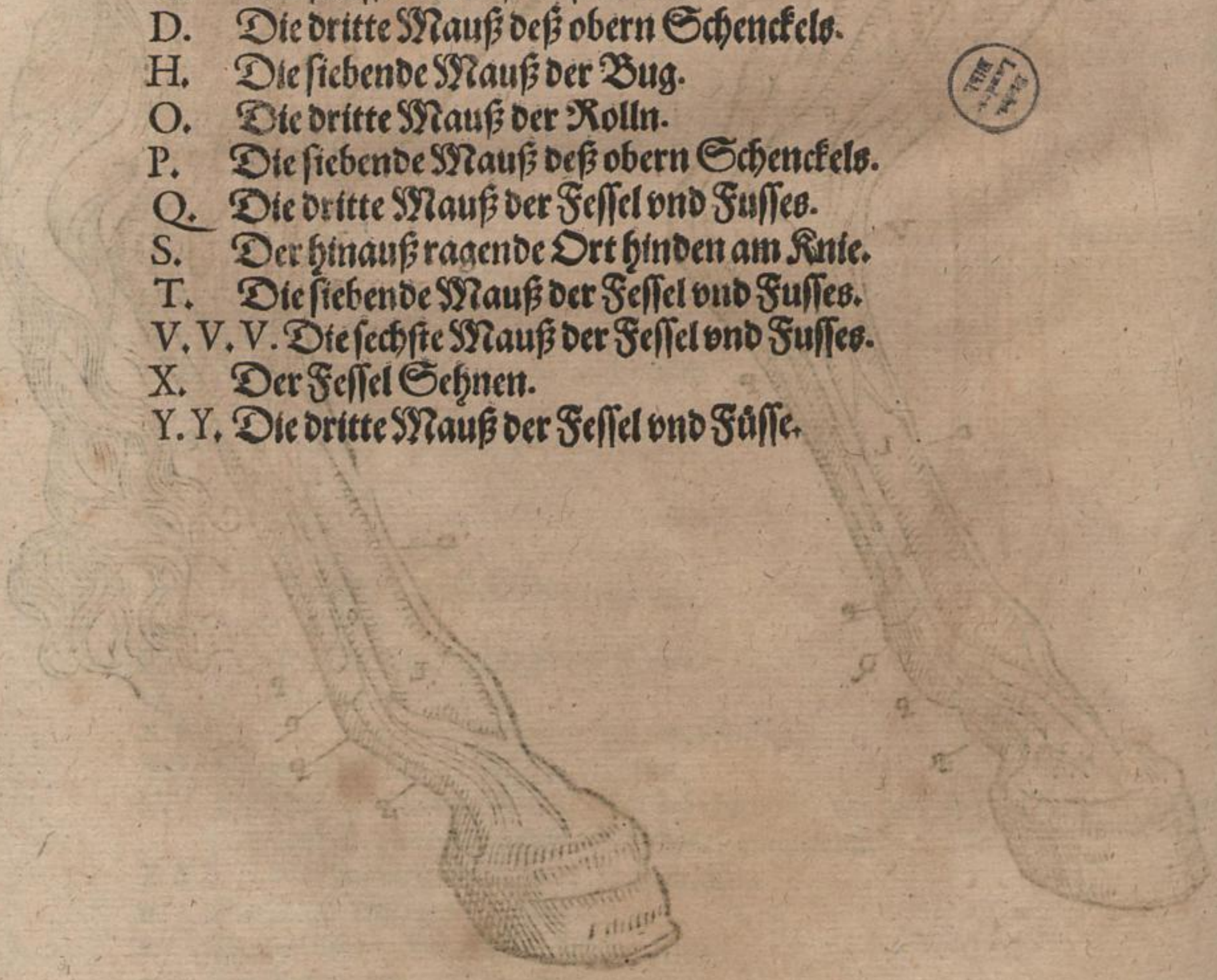
Zeigt den vorder Theil deß hindern Schenckels / vnd seiner Bug.

A. A. A. A. A. Die achte Mauß der Fessel vnd Fusses.
B. Die siebende Mauß deß obern Schenckels.
C. C. Die siebende Mauß der Fessel vnd Füsse.
D. D. Ein klein Fleischecht Mäußlein.
H. E. E. Die Blutader / so man zu eröffnen pflegt.
H. H. Die Sehne / welche das Gewärb vberdeckt / mehrers theils hinweg genommen.
M. M. Die Röhr im vntern Schenckel.
N. Der Haarwachs der ersten Mauß deß Knies vnd Schenckels.
O. O. Die Beine deß Knies.

VIII. Figur.

Den hinder Schenckel mit seiner Bug vnd Mäusen / an seinem hinder Theil.

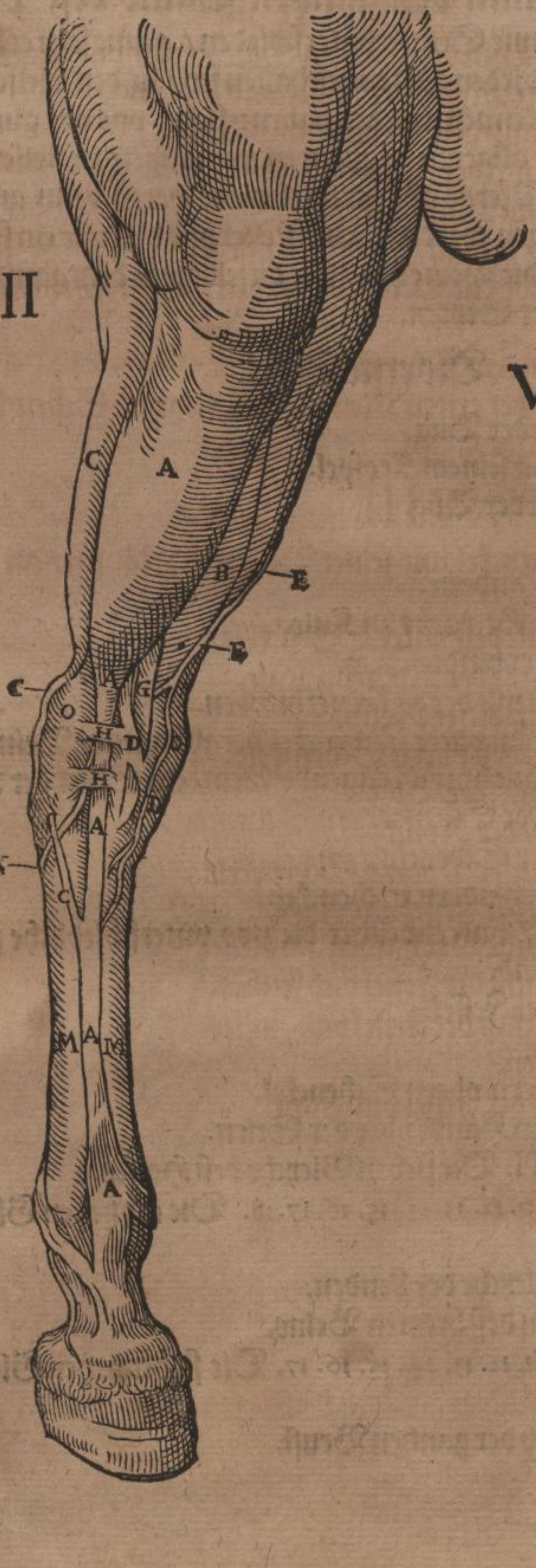
A. Die vierdte Mause deß vnter Schenckels.
B. Die siebende Mause der Rolln im Knie.
C. Die fünffte Mauß dieser Rolln.
D. Die dritte Mauß deß obern Schenckels.
H. Die siebende Mauß der Bug.
O. Die dritte Mauß der Rolln.
P. Die siebende Mauß deß obern Schenckels.
Q. Die dritte Mauß der Fessel vnd Fusses.
S. Der hinauß ragende Ort hinden am Knie.
T. Die siebende Mauß der Fessel vnd Fusses.
V. V. V. Die sechste Mauß der Fessel vnd Fusses.
X. Der Fessel Sehnen.
Y. Y. Die dritte Mauß der Fessel vnd Füsse.



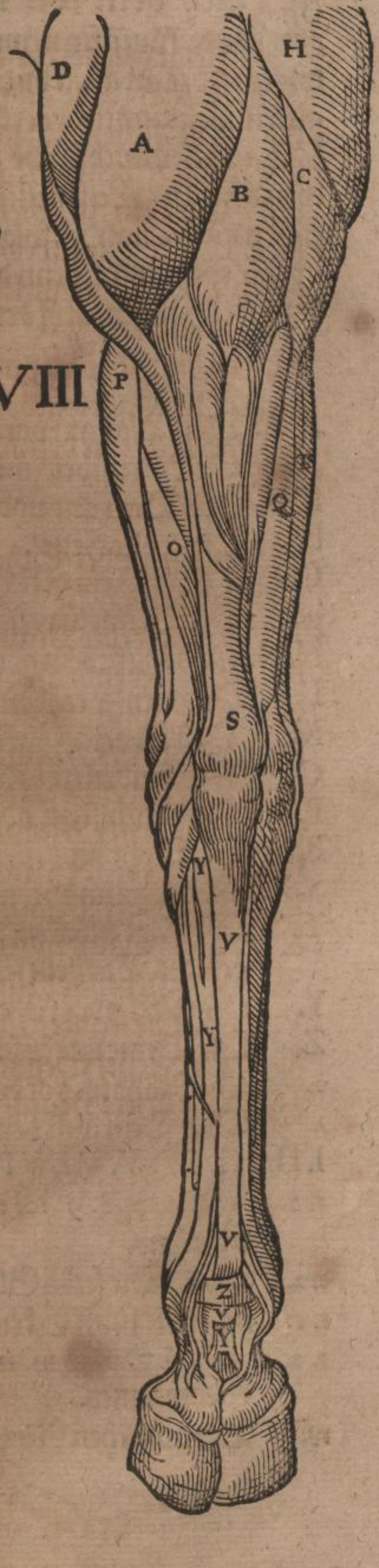
VII. Fig.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

VII



VIII



NAch dem wir nun den gantzen Bauw deß Pferds in seine fünff fürnemme Stücke vnterschieden/ genugsam erklärt/ vnd wie ein jedes an allen vnd jeden Orten geschaffen sey/ in den vielfaltigen Figuren weitläufftig zu erkennen gegeben haben: siehet vns vor gut an/ nach solchem allen auch solche allgemeine Figuren vor Augen zu stellen/ in welchen der gantze Leib deß Pferds abgemahlet wird/ deren denn an der Zahl sieben nach einander folgen werden: Vnd stellet vns die erste ein solch Pferd vor/ so mehr nicht/ denn die Beine hat/ wie dieselbige in dem gantzen Leib an einander hangen/ auff der Seyten.

Die erste Tafel.

A. A. Das Blat am vorder Bug.
A. Das Brustbein mit seinem Krospel.
B. B. Das Bein am vorder Bug.
b. Die grosse Fessel.
C. E. F. Das Bein deß Hindern.
g. Die Beinlein deß Gewärbs im Knie.
H. N. Das Hufftbein oder hinder Bug.
L. Die zwey Beinlein mit der Fessel verbunden.
M. Das an der Röhr im vnter Schenckel herab ragende Bein.
O. Das hinden am Knie hinauß ragende Bein/ ein Stück der Rolln.
P. Der Mühlstein oder Scheybe.
R. Die Röhr im vnter Schenckel.
S. X. Die Röhr im obern hindern Schenckel.
T. Die Roll im Knie/ vnter welcher die zwo vnterschiedliche Ordnungen der Beinlein sind.
Y. Die vnter oder kleine Fessel.
Z. Die Beine im Fuß.
Ψ. Die Röhr im vordern obern Schenckel.
Λ. Das Bein auff dem Haupt vber der Stirn.
I. II. III. IV. V. VI. VII. Die sieben Gleyche deß Halses.
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. Die achtzehen Gleyche deß Rückens.
1. 2. 3. 4. 5. 6. Die sechs Gleyche der Lenden.
1. 2. 3. 4. 5. Die fünff Ecken deß breyten Beins.
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. Die siebentzehen Gleyche deß Schwantzes.
18. Die achtzehen Ripp der gantzen Brust.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

V

A
I
II
III
IIII
V
VI
VII
A
A
A
B
B
B
C
E
F
F
F
F
M
M
M
M
O
O
P
P
P
P
Q
Q
Q
Q
R
R
R
R
S
S
T
T
V
V
V
V
X
Y
Y
Y
Y
Z
Z
Z
Z
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18

Die ander oder zweyte Tafel.

ZEigt die gantze dicke vnnd grosse Blutröhr / sampt jhrer Form / welche sie / in dem sie sich von allen andern Stücken deß Leibs abgelöset / durch den gantzen Leib außspreytet / vberkompt.

A. A. A. A. Die Leber / auß welcher die grosse Blutröhr her kompt.

C, C. Die Blutadern / so sich zu den Nieren erstrecken / vnd die Melcker genennet werden.

D, D. Die Saamens Blutadern / vnter welchen die rechte von der grossen Blutröhr / die lincke aber von der Melckerinn her kompt.

E. E. Die Abtheilung der grossen Blutröhr / vnter dem breyten Bein.

F. F. Die Blutadern / so zu dem Querblat hinwandern.

G. Die Kronförmige Blutadern / so dem Hertzē seine Nahrung zu führen.

H. Die einfältige oder einsame Blutader.

I. Ein Ast / welchen die Blutröhr in die rechte Seyte vber das Hertz hinauß verschickt.

I. I. Die Achseladern / so etliche jhrer Aeste zu der Brust / etliche zu dem Bauch / der Circumferentz der Ripp / vnd in die vörder Schenckel verschicken.

L. L. Die Blutadern deß Bauchs / so von dem obern Ast der grossen Blutröhr herkommen / als sich dieselbige vnter dem breyten Bein in zwey Theil vnterscheydet.

M. Die jnnerliche Blutadern deß Halses / so hinauffwertz hinder die Gleyche steygen / vnd in das Haupt hinein tringen.

N. N. Die eusserliche / so sich in die außwendige vnd jnnwendige Stücke deß Haupts außspreyten.

O. Die grosse vnd weyte Blutröhr selbst.

P. P. Die Abtheilung der Achselader in die Schenckel.

Q. Q. Deß Schenckels jnnerliche Blutader / so etwan eröffnet wird.

R. R. Deß Schenckels eusserliche Blutader.

S. S. Die gemeine Blutadern / oder zween Aeste / so in die Schenckel herab steygen.

π. Der Ast / durch welchen die vier öberste Mäuse zwischen den Rippen ernehret werden.

X. X. Die Blutadern / so sich biß in den Schwantz hinab erstrecken.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

II

Die dritte Tafel.

DIese zeigt vns die grosse Lufftader von allen Stücken deß Leibs abgelöset / vnd hat das Hertz auff jhrer rechten Seyten ligen / damit man jhren Vrsprung desto besser sehen könne.

A. Das Hertz sampt den Kronförmigen Lufftadern.

B. Der Vrsprung der grossen Blutader.

C.C. Die Achselblutadern / so jhre Aeste zu der Brust / Bauch vnd Schenckeln verschicken.

D.D. Die eusserliche Lufftadern deß Halses.

E.E. Der Achsel Lufftadern / so sich in die Schenckel erstrecken.

G. Die innerliche Lufftadern deß Halses.

H. Die eusserliche Lufftadern deß Halses / so in das Haupt hinein tringen.

I. Die Abtheilung der grossen Lufftader vnter dem breyten Bein.

N.N. Die melckende Lufftadern / so zu den Niern hinab steygen.

O.O. P.P. Die Saamens Lufftadern.

Q. Die Lufftadern / so sich zu den Lenden erstrecken.

R. Die Lufftadern / so sich durch das Miltz / die Leber / das Netz / vnd durch die zu der Ernehrung verordnete Häutlein außspreyten.

S.S. Die Lufftadern / so zu dem Schwantz hinab wandern.

T.T. Die Lufftadern / so in die Schenckel hinab steygen.

V.V. Die Lufftadern / so sich durch das Querblat außspreyten.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. Die Lufftadern / so zwischen den Rippen hinwandern.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

III

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Die vierte Tafel.

STellet vns vor den vntern Theil deß Marcks im Rückgrath / deß Hirns vnd der Trüßlein/so den Phlegmatischen Vnrath auff vnd annemmen/wie wir sie droben in der vierten Figur deß ersten Buchs noch eygentlicher ab vñ vormahlen lassen: Item die inwendige Seyten der Gleyche deß Halses/ deß Rückens/ der Lenden/ breyten Beins vnd Schwantzes/ mit sampt den Nerven/so auß dem Marck herauß kommen.

A. A. Die Nerven/so zu der Bewegung der Augen dienen.

B. B. Die Nerven deß Geschmacks.

C. C. Die Nerven/ so zu dem Rachen oder Gaumen hinwandern.

D. D. Die Nerven deß Gehörs.

E. E. Die Nerven der mitlern vnd vntersten Cammer deß Hirns/so wiederumb zu rück wandern/ vnd von dem sechsten par herkommen.

F. F. Die Nerven/von welchen die Zung jhre Bewegung hat.

H. Das breyte Bein.

I. I. Die Nerven deß Gesichts.

O. O. Die Augen selbst.

O. P. Q. Die drey erste Löcher deß breyten Beins / durch welche das drey/ vier vnd fünff vnnd dreyssigste par der Nerven deß Marcks im Rückgrath herauß kommen/ vnd sich mit einander vereinbahrt biß hinden in die Schenckel hinab erstrecken.

R. Das vierte Loch deß breyten Beins / zu welchem das sechste par deß Marcks Nerven herauß kompt.

S. Die Nerven/so sich durch den gantzen Schwantz außspreyten.

V. V. Die zurück lauffende Nerven.

X. X. Das Marck/Hirn vnd wasserfähige Trüßlein vmbgekehrt.

1. 2. 3. 4. 5. Die fünff Gleyche deß Halses/mit sampt den Nerven/so auß jhnen entspringen.

6. 7. 12. Das sechste vnd siebende Gleyche deß Halses / mit sampt dem ersten vnnd zweyten deß Ruckens/zwischen welchen das siebente/achte vnnd neunte par der Nerven deß Marcks herauß kommen / vnd mit einander vereinbahrt in die vörder Schenckel hinab steigen.

3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. Die sechzehen letzte Gleyche deß Rückens mit sampt den Nerven / so zwischen jhnen herauß kommen / zwischen den Rippen hinwandern vnd sich in dieselbige Ort außspreyten.

1. 2. 3. 4. 5. 6. Die sechs Gleyche der Lenden mit den Nerven / so zwischen jhnen entspringen.

I. II. III. Die Gleyche deß Schwantzes.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

IIII

A
I
I
A
B
C
D
E
F
X
X
2
45
5
6
7
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
I
2
3
4
5
6
I
II
III

Ein

Ein ander Figur.

Diese zeigt vns einen Gaul/welchen mehr nicht denn die eusserste Haut / vnnd die gantze fleischechte/allein das Stück außgenommen/so das Ampt einer Mause hat/ abgezogen ist/auff der Seyten.

A. Die ein vnd zwantzigste Mause deß Halses.
B.B. Die neun vnd zwantzigste deß Halses.
C.C. Der Hinder Theil der Röhr im Unterschenckel.
D.D.D. Die sieben vnd zwantzigste Mause deß Halses.
E. Die erste Mause deß Schulderblats.
F. Die vierte Mause der Schulder oder Vorderbug.
G. Die acht vnd zwantzigste deß Halses.
H.H.H. Die siebende der Hinderbug.
I. Der Nerv/vber welchem die Haar sindt.
L. Die vierte Mause deß Schulderblats.
M.M.M. Die sechste deß hindern obern Schenckels.
N.N. Die dritte der Fessel vnd Fusses.
N. Die vierte deß Knies.
O. Die fünffte der vörder Bug.
O.O Die erste deß Rückens.
O.O.O. Die achte der Fessel vnd Fusses.
P.P. Die sechste der Rolln im Knie.
R.R.R. Die siebende deß öbern vördern Schenckels.
S.S.S. Die achte der Hinderbug.
S. Die zweyte deß Schulderblats.
X.X.X.X. Die fünffte der Rolln im Knie.
Y. Die zweyte deß Rückes.
Y.Y. Die Blutader deß Halses.
Z.Z.Z. Die zwölffte Mauß der Hindernbug.
a. Die Sehne/so die Gewärbe mit einander verbindet.
b. Die Mauß der Ohren in den vorgehenden Figurn mit C C vnd N verzeichnet.
b. Das Hinab ragende Bein am vntern Schenckel.
c.c. Die sechste Mauß deß Knies.

Sächs. Landes-Bibl.

e. Der

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

e. Der Haarwachs der sechsten Mauß der Fessel vnd vörder Fusses.
e.e. Die Mause deß vntern Kienbackens.
f. Die Röhr im vntern Schenckel.
g. Die Blutadern vnnd Nerven / so durch die Kienbacken vnd zu den Augen hinwandern.
h. Deß Knies erste Mause.
n. Die fünffte der lefftzen.
p. Die siebende der Lefftzen vnd Nasen.
q. Ein Sehne.
r.r. Der Haarwachs der fünfften Mause der Fessel vnd Fusses.
s.s. Die vierte Mause der Lefftzen.
t. Die neunte der Lefftzen.
x.x. Die achte der Fessel vnd vördern Fusses.
x. Eine Sehnader.
y. Die dritte Mause der Lefftzen.
v v. Die Sehne / so das gantze Gewärb vberdeckt vnnd zusammen helt / den mehrer Theils herab gezogen / damit man die Mäuse der Straß desto besser sehen könne.
v. Die siebende Mause der Fessel vnd Fusses.
z. Ein Band oder Sehnader.
1.2.3.4.5. Die dtitte Mause deß Rückens.
2.2. Die zweyte der Rolln im Knie.
μ.μ.μ.μ.μ. Die fünffte deß Rückens.
1. Die sechste der vörder Bug.
3.3. Die Röhr im hindern obern Schenckel.
3. Die vierte Mause der Rolln im Knie.
4.4. Die siebende.
5.5. Die fünffte deß hindern obern Schenckels.
7. Die Röhr im vntern Schenckel.
8.8. Die acht Mause der Fessel vnd Fusses.
8. Die zwölffte der Lefftzen.

8. Die Blut / Lufft vnd Spannadern/so in die Schenckel hinab steygen.
10. Die sechste Mause deß Knies.
13. Die Blutader/so jhren Weg gen Thal nimpt.
14. Die dritte/vierdte vnd fünffte Mauß der Fessel vnd Fusses mit einander vermischt.
19. Der vörder öber Schenckel.
90. Die Blutader/ so man eröffnet.
100. Die achte Mauß der Fessel vnd Fusses.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

I

II. Figur.

MAhlet vns vor/ den vorder Theil eines Pferdes/ Welchem mehr nicht/ denn die Haut abgezogen/ damit man seine Musculen oder Mäuse vnverhindert sehen könne.

A. A. Das sechste Par der Mäuse der Ohren.
B. B. Das vierte Par der Mäuse der Ohren.
C. C. Das neunte Par.
D. D. Die Mäuß der Schläffe.
E. E. Die zweyte Mauß der Auglidder.
F. F. Die dritte Mauß der Auglidder.
G. G. Das zehende Par Mäuse der Lefftzen vnd eussersten Naßlöcher.
H. H. Das siebente Par Mäuse der Lefftzen vnnd eussersten Ort der Naßlöcher.
I. I. I. I. Die erste Mauß deß vordern obern Schenckels.
I. Die Mauß der Keelen mit der Fleischechten Haut bedeckt.
M. M. M. M. M. Die neunzehende Mauß deß Halses vnd Haupts.
N. Die Blutader vnter der Haut.
O. O. Der vrsprung deß sechs vnd zwantzigsten Pars der Mäuse deß Halses vnd Haupts.
P. P. P. P. Die fünffte Mauß deß vordern obern Schenckels.
Q. Q. Q. Die Blutadern der Brust.
R. R. Die erste Mauß deß Knies.
S. S. Die sechste deß Knies.
T. T. T. T. Die sieben vnd zwantzigste deß Halses.
V. V. V. Die achte der Fessel vnd Fuses.
X. X. Die Röhr deß vnter Schenckels.
4. 4. 4. 4. V. Die achte Mauß der Fessel vnd Fuses am hindern Schenckel.
5. Die Blutadern/ Lufftadern vnd Spannadern oder Nerven.

Sächs. Landes-Bibl.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

II

III. Figur.

ZEigt vnd weyset deß abgezogenen Pferdts hindern Theil Jsampt den Musculen/so an demselbigen Orth zusehen.

A. A. A. A. Das vierte Par der Mäuse deß hinder obern Schenckels.

B. B. B. Das sechste Par der hindern obern Schenckel.

C. C. C. C. Das siebende Par der hindern Bug.

D. D. D. D. Die sechste Mauß der Rolln im Knie.

E. E. Die fünffte der Rolln im Knie.

F. Die zwölffte der Hufft oder hindern Bug.

G. Die achte der hindern Bug.

H. H. Die dritte Mause der Fessel vnd Fuses.

I. I. Die siebente der Fessel vnd Fuses.

L. L. L. Die sechste der Fessel vnd Fuses am hindern Schenckel.

M. M. Die Beine/ so sich am vnter Schenckel der Länge nach hinab erstrecken.

O. O. Die Bandt oder Sehnen desselbigen Gewärbs.

P. P. Die dritte Mauß der Fessel vnd Fuses am hindern Schenckel.

R. Die Röhr am vntern Schenckel.

I. I. Der Haarwachs der sechsten Mauß der Fessel vnnd Fuses am vorder Schenckel.

2. Das Bandt oder Sehne deß Gewärbs / vnnd der ober oder grossen Fessel.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

III

N iij Ende

Ende deß fünfften vnnd letzten
Buchs dieses ersten Theils / von der Anatomy der Pferdte.

Städtische Landes-Bibl.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Register vber den ersten Theil von der Anatomey der Pferde.

A.

Abtheilung deß gantzen Leibs der Pferde fol. 1
Aderlaß im Maul 26.D
Adern der Kienbacken 29.A B
Afterdarms Musculen oder Mäuse 138.D.& 139.A
Alter eines Pferdts auß den Zähnen zuerkeñen 30.C
Amboß im Ohr 19.A
Ampt vnnd Nutzbarkeit der vierten Kammer deß Hirns 5
Ampt der drey Kammern deß Hirns 5
Arme der Gebärmutter 165.D
Augen der Pferdte 14.D
Augengruben 17.B
Augenlieder Ampt ibid.
Augenlieder Mäuse. 18 B
Augenbrawen 17.d. Warumb die Pferdte vnd andere vierFüssige Thier an den vndern Augliedern keine Augenbrawen haben 17.C
Augenwinckel 17.B

B

Backenzähne 30.A
Bauchs Musculen oder Mäuse 139.B.C
Bauchs vberdecke 140.A
Becken oder Trächters in dem Hirn/Ort vnd Stelle 7.C. Figur vnd Form ibi.
Beine der Hirnschal eines Pferdts Zahl 12.B
Beins deß hindern Ampt vnd Beruff 134.D
Beins deß hindern Vberdecke 135.A
Beins deß Hindern oder Arßbacken Stell vnnd Lager 134.A
Beins deß hindern Stücke ibid.B
Beinlin deß Gehörs 19.A
Bein der Nasen 21 D
Bein die Roll genant 207
Bein im ober Schenckel 205.C
Beinlin / so die DuttenFörmige genennet werden/ Substantz 21.B
Beine/so die Schwammechte genennet werden/ Abtheilung vnd Figur 21.B
Beins hyoidis Stelle. 23. B. Stücke vnd Theil darauß es gemacht wirdt ibid. C
Blud der Pferdte / was es für einen Geschmack habe 126. C
BludAdern deß breyten Beins 136 A. B
BludAder die Einsame genannt / Vrsprung vnnd WorthPflantzung 97 C
BludAder der Lefftzen 31.32
Bludäderiche LufftAder 92. B. 93. C
BludAdern der Därme oder Eyngeweydts 130.C
BludAdern deß Gaumens 26.B
BludAdern der GebärMutter 167. A.B
BludAdern der GeburtsGeyln 163.A
BludAdern der GemächtRuthen 163.C
BludAdern deß Gemächts 167.A.B
BludAdern der Harnblasen 131.D
BludAdern der LufftGurgel 83.B
Blud vnd LufftAdern der Nasen 22.D
BludAder der Nieren Emulgentes genannt 127. C.D
BludAdern deß Magens 128. B
BludAdern der Musculen deß Bauchs 139. D
BludAdern der Musculen im vordern Bug 100.D
BludAdern der Musculen oder Mäuse deß Halses 88.A B
BludAdern im vordern Bug 99.D.100.A
BludAdern deß Querblats 98 C
BludAdern der Schenckel vnd Füsse 202 B
BludAdern der tieffliegenten Mäuse vnnd Gleyche deß Halses 79.C
BludAdern deß Schwantzes 137.B
BludAdern deß vntern Kienbackens 27.D
BludAder / welche man den Pferdten in dem hinder Schenckel zu eröffnen pflegt 211.B
Bludader die Kron oder KrantzFörmige genannt 94.A
BludAder die Einsame genannt ibid.B
BludAdern deß Halses ibid.
BludAdern der Brust ibid.
Bludröhr oder grosse BludAder 94.A
Bludröhr die grosse 125 A
BludAdern der Zähne 30.D
BludAdern der Zungen 24.C
Breyte Bein wieviel Gleyche es hab 135.B
Breyten Beins Ecken ibid.C
Breyten Beins Adern wie sie sich auspreyten 136. A
Brust auß wieviel Stücken der Bein sie gemacht vnd componiert werde 97.A
Brust der Pferdte warumb sie so Eng vnd Schmal sey ibid.
Brustbeins Form 97.B. Substantz ibid.
Brust der Pferde warumb sie so lang sey 95. B
Brust der Pferdte vnnd Menschen vnterscheydt 94. D
Brust eines Pferdts Beschaffenheit 95.A
Brustbeins Figur ibid.
Brust Musculen oder Mäuse 99.B.C
Brust Nerven 95. D. 96. A
Bug der vordere 192 C
Bug deß vordern Obertheil.
Bugs deß vordern Musculen oder Mäuse 193. A. B.C.D

C

Cammern deß Hertzens 89.B
Cammern Ampt ibid.D
Cristallin Feuchtigkeit der Augen 14.D
CronFörmige Fuge deß Hirns 11.D

D

Duræ matris inwendiger Theil 10. C. außwendiger Theil ibid.
Dutten Stelle/Figur vnd Substantz 170.C.& D
Dutten der Nasen vnd wo dieselbige jhre Stelle haben. 21.C. was jhr Ampt sey ibid.

E

Ecken deß ersten Gleychs im Halß 76.C

Register.

Eingeweyts Abtheilung 129.D
Eingeweyts ämpter 130.B
Eingeweyts Häutlin ibid.
Eingeweyts dreyerley Adern ibid.C.E
Einsame Blutader 94.B
Einsamen Blutader Vrsprung vnd Vortpflantzung 97.C
Emulgentes 127.D
Epiglottis 81.B. Woher es komme 82

F.

Fessel die Obere oder Grosse 198 B.C
Fessel die Vntere oder Kleine 198.D
Fessel deß hindern Fusses 209.C
Fett vmb die mäuse der Augen 17.A
Feuchtigkeiten der Augen 14.D
Fugen oder Suturæ der Hirnschal 11
Fugen der Hirnschal eines Pferdts neñen mit dem Alter an der Zahl ab 12.C
Fugen der Hirnschal/ je weniger jhrer sindt/ je gesündere Natur haben die Pferdte 12.D
Füllin Lager in dem Leib der Studen. 169. C.&170. A & B
Füsse muscelen oder mäuse 200.201
Fusses Stücke oder Theil 199.A

G

Gall warumb sie nicht etwann zu rück rinne vnnd widerumb auß dem Gedärm in jhren Canal gelange 126.A
Gallblaß der Pferdte warumb sie so klein sey 126. B
Gallrinnen stelle vnd Lager 125.D
Gaumen 25.C
Gaumens erste Häutlin ibid. D. Figur der Runtzeln im Gaumen ibid.
Gaumens Blutadern 26.B
Gaumens Lufftadern ibid.
Gaumens Nerven ibid.
Gaumens Netz ibid.C
Gebärmutter Stelle vnd Lager 163.D
Gebärmutter Form 134.A
Gebärmutter Halß oder Eingang ibid. C. &165. C
Gebärmutter Hörner oder Arm ibid.D
Gebärmutter Hörner vnterscheide 165 B
Gebärmutter Substantz ibid.D
Gebärmutter Inwendige vnnd Außwendige Haut ibid.
Gebärmutter Grösse 166.A
Gebärmutter dreyerley Adern 167. A B. & C
Geburthbein 134.C
Gedärme Abtheilung 129.D
Gedärme ämpter 130.B
Gedärme Häutlin ibid.
Gedärme dreyerley Adern ibid.C D
Gefäses bey dem Hertzen deß noch in der Mutter liegenten Füllins vereinbahrung 170.D
Gehörs Nerven 19 B
Gehör der Pferdte ist scharpff 19.C
Geyln Stelle vnd Lager 162.B.D
Geyln Figur ibid.
Geyln Substantz ibid.
Geyln sonderbahre vnnd gemeine Häutlin ibid. C
Geyln Musculen oder Mäuse ibid.D
Geyln dreyerley Adern 163.A
Geyln der Studen 167.D
Geruchs Nerven Vrsprung 21.A
Geruchs der Pferdte vnnd Menschen vnterscheidt 21.A
Gesichts Nerven 16.B
Gewärb am hindern Schenckel 207
Geyster die Lebliche genannt warumb sie vber sich in das Hirn steygen 9.C
Glaßförmige oder weisse Feuchtigkeit der Augen 15.A
Gleyche deß breyten Beins 135 B
Gleyche der Pferdte vnnd Menschen vnterscheydt 95 C
Gleyche vnterscheydt ibid.
Gleyche deß Halses 76.77.&78.
Gleyche der Lenden 132 B.& C
Gleyche der Lenden vnterscheydt ibid.C
Gleyche vnd Ripp vereinbahrung 96 B
Gleyche deß Schwantzes 136.D
Gruben deß ersten Gleychs deß Halses 76.B
Gurgel Stelle vnd Lager 129 A
Gurgel Häutlin ibid.
Gurgel Adern ibid.B
Gurgel Trüßlin ibid.

H.

Halses Gleyche vnd Tiefffliegenten mäuse Blut vnd Lufftadern 79.C
Halses sieben Gleyche 76.A
Halses Gleyche vnterscheidt ibid.B
Gleychs deß ersten zwo grosse gruben ibid.
Gleychs deß ersten Flügelförmige Ecken ibid. C
Gleychs der ersten Figur ibid.D
Halses ander gleyche 77.A
Halses dritte gleych 77.D
Halses dritte gleych wem es sich vergleiche 78. C
Halses vierte gleych ibid.
Halses fünffte gleych ibid.D
Halses sechste gleych ibid.
Halses siebente gleych ibid.
Halses mäuse dreyerley Adern 88.A B
Halses muscelen oder mäuse/ so er in dem Kopff gemein hat 84.85.86.87.88.D
Halses Vberdecke
Halß oder Eingang der gebärmutter 164. C.& 165. A
Hämmerlin im Ohr 19.A
Harnblasen Stelle vnd Wohnung 131.C
Harnblasen Figur ibid.
Harnblasen Häutlin ibid.
Harnblasen Trüßlin ibid.
Harnblasen muscelen oder mäuse ibid.
Harnblasen dreyer Adern ibid.D
HarnRinne durch welche der Harn in die Blase gebracht wirdt ibid.
Harte Häutlin der Augen 15.B
Häutlin der Augen 15.A

Häut

Häutlin der Ripp pleura genannt 93. B. Seine Figur. ibid. Substantz. ibid B. Ampt vnd Beruff ibid.
Haut der vordern Bug die Fleischechte genañt/Ampt vnd Beruff 101.C
Haut oder Vberdecke der Gemächt Ruthen 163. B
Häutlins / so das Hirn in seine Rechte vnnd Lincke Seyte vnterscheydet Figur 10.C
Häutlins / so das Hirn in seine Rechte vnnd Lincke Seyte vnterscheydet Schoß/vnnd Säcklin dieses Häutlins ibid.
Häute der Gebärmutter 165.D
Häutlin deß Kopffs oder obern Theils der Lufftgurgel 83
Häutlin der Geburt 168.A.B.C
Häutlin deß Gaumens 25.D
Häutlin oder Vberdecke der vordern Bug 101.C
Häutlin der Geburtsgeyln 162.B.& C
Häutlin deß Bauchs vnnd seiner Musculen 140. A
Haut die veste vnnd starcke / welche in Griechischer Sprach peritoneum genannt/ wie groß sie sey 13. A
Woher sie komme. ibid. B. Was jhr Ampt vnnd Beruff sey ibid.
Häutlin oder eusserliche Decke deß Hertzens 91. A
Hertzens eusserliche Decke oder Häutlin ibid.
Hertzens Nerven 94 C
Hertzens der Pferdte vnd Menschen unterscheydt 89 A
Hertzen der Pferdte haben kein Bein ibid.B
Hertzens zwo Cammern ibid.
Hertzens Cammern Ampt ibid. D
Hertzens Scheydt Wandt ibid.B
Hertzens Substantz ibid C
Hertzens Cammern Löchlin oder Durchgänge ibid. D
Hertzens Cammern Durchgänge/Fallen oder Riegel 90.B
Hertzens Riegel Ampt ibid.
Hertzens Ohren oder Flügel ibid D
Hertzhäußlin ibid.B
Hertzhäußlins Figur ibid.
Hertzhäußlins Löcher ibid.
Hertzhäußlins Wasser ibid.
Hertzhäußlins Substantz ibid.
Hinderschenckel Abtheilung 203 A
Hirns Figur vnd Gestalt ij.
Hirns der Pferdte Grösse ij.
Hirn der Pferdte wo es lige ij.
Hirns Abtheilung ij.
Hirn der Pferdte warumb es kleiner sey als in den Menschen 8.D
Hirn der Pferdte von dem Hirn der Menschen unterscheiden ibid.
Hirn der Menschen warvmb es ausserhalb tieffere eingetruckte Fältlin habe / denn die Hirn der Pferdte 9.A
Hinderhirn der Pferdte grösser denn der Menschen 9.B
Hirnschal der Pferdte Beschaffenheit ij.
Hirnsspiegel wo er lige iij.
Horn Förmige Häutlin der Augen 16.B
Hörner der Gebärmutter 165.B
Huff der vordern Füsse / Warumb sie ehe vnnd leichter Schaden nemmen als die andere an den hindern 200 B
hufftbein 134.C
hufftbein oder hinder Bug 2 3.B
Hufftbeins oder hinder Bug Mäuse 204. & 205
hundtszähne 30.A

I.

Joch 14.B

K.

Knie der Vordern Schenckel Beine Substantz. 195
Knie in vordern Schenckeln/ Warumb sie so viel vnterschiedliche Beine haben ibid.
Knies Figur 196.A
Kieffels oder Kienbackens / so der vnterst/stück vnnd Theil 27 D
Kieffels/so der vnterst/Blut/ Lufft vnd Spannadern ibid.
Kieffels/so der vnterst/Musculen oder Mäuse 28.B. C D
Kieffels / so der öberst Stück vnnd Theil 27. B
Kienbacken Adern 29.A B
Kopff deß obern Theils an dem vorder Schenckel 194.B
Kräß worauß es gemacht sey 130.B
Kron oder Krantzförmige Bluader 94.A
Krospel die schwerthförmige genannt 97. B. Sein Ampt vnd Beruff ibid.
Krospel deß Kopffs oder ober Theils der Lufftgurgel 80.81
Krospel / so den hindern Theil deß Fusses formieren 199.D
Krospel der Nasen 21.D

L.

Leber deß Geblüts Quell vnd Vrsprung 124.A
Leber Stell vnd Läger in deß Pferdts Bauche ibid.B
Leber Figur ibid.
Leber Substantz ibid D
Leber Ampt vnd Geschäffte ibid.
Leber Lufftadern 125.B
Leber Nerven ibid.
Lefftzen 31. A. Warumb sie in den Pferdten so dick seyen ibid.B
Lefftzen Musculen oder Mäuse ibid.C
Lefftzen Adern ibid.
Leib ibid B
Lenden 132.A
Lenden Gleyche ibid.& B & C
Lenden Marck 133.A
Lenden Nerven ibid.& B
Lenden Musculen oder Mäuse ibid.C
Löcher/durch welche die Blut vnnd Lufftadern in das erste Gleych deß halses hinein/vnd das par Nerven herauß kommen 76.C

Löchlein oder durchgänge in den Cammern deß Hertzens 89.D
Lufftader die grosse 93.C
Lufftader auß welchem daß Wunderbahre Netz in dem Haupt enstehet 8.B
Lufftadern deß Gaumens 26.B
Lufftadern deß breiten Beins 136.A.B
Lufftadern der Harnblasen 131.D
Lufftadern deß Magens 128.C
Lufftadern der Muſculen im vordern Bug 101.A B
Lufftader der Gebermutter 167. A.B
Lufftäderiche Blutader 92.A
Lufftäderichen Bludader Ampt jbid. B. Vrſprung 93.C
Lufft oder Pulßadern der Zungen 24.C
Lufft vnd Bludadern der Schlaffe 14.C
Lufftadern der Nieren Emulgentes genannt 127.D
Lufftadern deß Gemächts 167.A. & B
Lufftadern der Gemächts Ruthen 163.C
Lufftadern deß Schwantzes 137.B
Lufftadern der Därme oder Eingeweyts 130.D
Lufftadern der Muſculen deß Bauchs 139. D
Lufftadern der Schenckel vnd Füsse 202 B
Lufftadern der Geburts Geyln 163.A
Lufftadern der Muſculen oder Mäuse deß Halses 88.A.B
Lufftadern der Lufft Gurgel 83.D
Lufftadern der Leber 125.B
Lufftadern der Lefftzen 31.32
Lufftadern deß Querblats 98 C
Lufftadern deß vntern Kienbackens 27.D
Lufftadern der tieffliegenten Mäuse vnd Gleyche deß Halses 79.C
Lufftadern der Zähne 30.D
Lufftgurgel 80.C
Lufftgurgel Abtheilung vnd Außbreytung jbi.
Lufftgurgel obern Theils Nerven oder Spannadern 82 C
Lufftgurgel obern Theils / Ort vnd Stelle ibid.
Lufftgurgel obern Theils / oder Kopffs Krospel ibid. D 81
Lufftgurgel Muſculen oder mäuse 81.82
Luffgurgel Kopffs oder Ober Theils Figur 83. D
Lufftgurgel dreyerley Adern ibid.
Lufftgurgel Muſculen oder Mäuse 25.A
Lufft Röhr oder Lufftgurgel 24.D
Lungen Figur 91.D
Lungen Stelle vnd Wohnung 92.A
Lungen Gefäse ibid.
Lungen Nerven ibid.C
Lungen Befelch vnd Ampt ibid.

M

Magens Stelle vnd Lager 128.A
Magens Häutlin ibid.
Magens Figur ibid B
Magens Ampt vnd Verwaltung ibid.
Magens dreyerley Adern ibid.C.D
Marck der Lenden 133.A
Marck deß Schwantzes 137.A
Matery in den beyden Cammern deß Hirns 4
Mäuse der Augenliedern 18.B
Matery der dritten Cammer 5
Mäuse der Schläffe 13 B
Mäußlin der drey kleinen Beinlin in dem Ohr 19. B
Miltzens Stelle vnd Lager 126.C
Miltzens Figur ibid.
Miltzens Substantz ibid.
Miltzens Ampt vnd Beruff 127.A
Mühlstein oder runde Scheyb der hinder Schenckel 205.B
Muſculen oder Mäuse der Geburths Geyln 162.D
Muſculen oder Mäuse der Gemächt Ruthen 163. B & C
Muſculen der Gemächt Ruthen Ampt 163.C
Muſculen oder mäuse deß Halses / so er mit dem Kopff gemein hat 84.85.86 & 87.
muſculen oder mäuse der Harnblasen 131.C
muſculen oder mäuse deß Hindern oder Afterdarms 138.D.& 139.A
muſculen oder mäuse der hindern Knie vnnd Röhr im vntern hindern Schenckel 208.
muſculen oder mäuse der Lufftgurgel 81
muſculen oder mäuse der Nasen 22. B.C
muſculen oder mäuse deß obertheils der vord Schenckel 194.C.D.& 195.A.B
Muſculen oder mäuse deß Schlaffs 14 C
Muſculen oder mäuse der Schenckel vnnd Füsse 200.201.
Muſculen oder mäuse der Lefftzen 31.32
Muſculen oder mäuse der obern hindern Schenckel 206
Muſculen oder mäuse der Lufft Gurgel 25.A
Muſculen oder mäuse der hinderbug 204.205
Muſculen der hinder Fessel vnnd hinder Fusses 208. D.209
Muſculen oder mäuse deß Schweyffs 137.D.& 138. A.B.C
Muſculen oder mäuse deß vordern Bugs 193. A.B. C.D
Muſculen oder mäuse deß vndern Kienbackens 28. A B.C.D
Muſculen oder mäuse in der Röhr im vntern vordern Schenckel 197 B.C.D
Muſculen oder mäuse deß Bauchs 139 B.C
Muſculen deß Bauchs Ampt vnd Geschäfft ibid D
Muſculen deß Bauchs Blud vnd Lufftadern ibid.
Muſculen deß Bauchs Nerven 140.A
Muſculen oder mäuse der Augen Zahl 16. D. Ampt 17.A.
Muſculen oder mäuse der Pfannen im vordern Bug 100.C.D
Muſculen oder mäuse ausserhalb zwischen den Rippen 98.D
Muſculen oder mäuse der gantzen Brust 99 B.C
Muſculen oder mäuse deß Beins der Zungen hyoides oder daß ypsilonförmige genannt 82.83
Muſculen oder mäuse der Ripp sieben par 94 C
Muſculen oder mäuse zwischen den Rippen ibid.
Muſculen oder mäuse der Ohren 20.
Muſculen oder mäuse der Lenden 133. C.& D
Muſculen oder mäuse der Zungen 24.A

N

Nachgebuhrt 168.D
Nach-

Nachgebuhrt der Pferdte vnnd Weiber/ vnterscheydt ibid.
Nasenbeyn 21.D
Nasenkrospel ibid.
Nasenlöcher Ampt vnd Nutzbarkeit 22.A
Nasen Figur ibid.
Nerven deß Breyten Beins 136 A.B
Nerven der Därme oder Eingeweyts 130.D
Nerven der Musculen deß Bauchs 140.A
Nerven der Schenckel vnd Füsse 202.C
Nerven deß Gemächts 167.C
Nerven deß Hertzens 94 C
Nerven oder Spannadern der Brust 95. D. & 96. A
Nerven der Geburts Geyln 163 A
Nerven oder Spannadern der Harnblasen 13 D
Nerven der Gebärmutter 167.C
Nerven oder Spannadern der Gemächt Ruthen. 163 C
Nerven der Lufftgurgel 84.A
Nerven deß Schwantzes 137 A
Nerven der Lefftzen 31 32
Nerven der zu den Augen verordneten Mäußlin 17.B
Nerven deß Gaumens 26.B
Nerven der hinder Schenckel vnd hinder Füsse 212
Nerven deß Marcks im Rückgrath 29 A.B
Nerven oder Spannadern deß Querblats 98.C
Nerven vnd Leibs Bewegungen Vrsprung auß dem Hirn ij.
Nerven oder Spannadern deß Magens 128.D
Nerven deß Gesichts 16.B
Nerven oder Spannadern deß obern Theils der Lufftgurgel 82.C
Nerven oder Spannadern der Nieren 127.D
Nerven der Leber 12 .B
Nerven oder Spannadern deß vntern Kienbacken 27.D
Nerven deß Gehörs 19 B
Nerven oder Spannadern der Lenden 133. A. & B
Nerven deß Gesichts vnd Geruchs Vrsprung iiij.
Nerven deß Geruchs Vrsprung 21.A
Nerven oder Spannadern der vorder Bug 101.B
Nerven der Zähne 30 C
Nerven der Zungen 24.C
Netzes Ort vnd stelle 129.C
Netzes Vrsprung ibid.
Netz im Gaumen 26.C
Netz in der Nasen 23 A
Netz deß Hirns wo es lige 10. B. Was sein Ampt vnd Befelch sey ibid.
Nieren Substantz 127.C
Nieren Häutlin oder Vberdecke ibid.
Nieren dreyerley Adern ibid.
Nieren stelle vnd Läger 127.A
Nieren Figur ibid.B
Nieren Grösse ibid.
Nieren Vnterscheydt ibid.

O.

Ohren der Pferdte 18 D
Ohren Figur 19 C
Ohren oder Flügel deß Hrrtzens 90.D

P.

Pericranium 13.A
Periostium 13.A
Peritonæi Grösse 131.A
Peritonæi Vrsprung ibid B
Peritonæi Ampt vnd Beruff ibid.
Pfannen im vordern Bug 99.D.100.A
Pferdte haben vornen an den Hälsen keine solche Knöpfflin wie die Menschen 81 A
Pferdt/ so noch Jung/ ob es von einem Jungen oder Alten Hengst erzielet sey 18.A
Pfortader Vrsprung 124.D
Pfortader Ampt 125.A

Q.

Querblats Figur 98.B
Querblats Häutlin oder Decken ibid.
Querblats Löcher oder Durgänge ibid.
Querblats Ampt vnd Geschäfft ibid.
Querblats Bluradern/ woher sie entspringen ibid.
Querblats Lufftadern ibid.
Querblats Nerven ibid.

R.

Riegel oder Fallen der Durchgänge in den Cammern deß Hertzens 90. A. jhr Ampt vnd Befelch ibid B
Rinnen im Hirn 5
Ripp vnd Gleyche vereinbahrung 96.B
Ripp der vntersten vereinbahrung ibid C
Ripp vereinbahrung in dem Brustbein ibid.
Ripp der Pferdte vnd Menschen vnterscheydt ibid.C
Ripp der Alten vnd Jungen Pferdte vnterscheydt ibid.D
Roll am hinderschenckel 207
Röhr im vntern hindern Schenckel 207.D
Röhr im vntern vordern Schenckel 196.D
Röhr im vntern vordn Schenckel mäuse 197.BC.D
Roßkopffs eusserliche Figur 13 B
Ruthe deß Gemächts 163.A
Ruthen Stelle vnd Lager ibid B
Ruthe deß Gemächts worauß sie gemacht sey ibid.
Ruthen Haut vnd Vberdecke ibid.
Ruthen Musculen oder Mäuse ibid C
Ruthen dreyerley Adern ibid.

S.

Schenckel die vordere 192. A. jhre Abtheilung ibid B.
Schenckel der vordern ober Theil 194.A
Schläffe der Pferdte 14. A. jhre stelle. ibid. Substantz jhrer Beine. ibid. Figur ibid. Name aller jrer Stücke vnd Theil ibid.B
Scheyben im vordern Bug 99.D.100.A
Scheyde Wandt nach der länge in der Brust 92. D. jhre Stell vnd Wohnung ibid. Was zwischen diesen beyden Häutlin lige. ibid. Was dieser Häutlin Ampt sey ibid.
Scheyde Wandt zwischen den Cammern deß Hirns iij.
Scheyde Wandt deß Hertzens 89.B
Schwäntzlins (in dem Hirn) Stelle. 7.B. Grösse ibid. Ampt vnd Nutzbarkeit ibid.
Schwantz oder Schweyff 136.C
Schwantzes Gleyche ibid.& D
Schwantzes Marck 137.A
Schwantzes Nerven ibid.

Schwantzes Marck wo es auß seiner Höhlen herauß-
weiche ibid.
Schwantzes Blut vnd Lufftadern ibid. B
Schwantzes Fleischechte Zäderlin ibid.
Schwantzes Musculen oder Mäuse ibid. D. & 138. A. B. C
Speyßröhr Stell vnd Lager 129. A
Speyßröhr Häutlin ibid.
Speyßröhr Adern ibid. A
Speyßröhr Trüßlin ibid.
Spinn Wüpp 15. D
Spin Wüpp so etwas subtieler ibid.
Stegreyff im Ohr 19. A
Stirn der Pferde 13. C. jhre Stelle ibid.
Stock Zähne 29. C
Stock Zähne Figur ibid C
Substantz/so die tragente Studen in den Hörnern jrer Gebärmutter tragen 169.
Substantzen Stell / Figur/grösse vnnd Substantz ibid.

T.

Trauben Förmige Häutlin der Augen 15. B. 16. A
Trüßlin der Augen 16 B
Trüßlin der Zungen / so sich einem Geyßbarth vergleicht 24. C
Trüßlins in dem Hirn / so wie ein Schildt Krott formiret/Lager vnd Stelle 5. Figur. ibid. Nutzbarkeit vnd Ampt 6
Trüßlin in dem Hirn die Wasserfähige genannt. ibi. Nutzbarkeit ib Figur 8 B. Substantz ibid.
Trüßlin deß Hirns so wie ein Eychel formiert Stelle 6 Farb. ibid. C. Substantz ibi. Nutzbarkeit ibid.
Trüßlin neben der Lufftgurgel 83. C
Trüßlin so wie Geburtsgeyln vnd Arßbacken formiret Stelle 6. D. Figur ibid. Substantz 7. A
Trüßlin zwischen dem Halß vnnd Kienbacken vnter den Ohren Ampt 88. C
Trüßlin der Harnblasen 131. C

V.

Vberdecke deß Halses 88. D
Vberdecke der Musculen der Schenckel vnnd Füsse 202. A
Vberdecke der Schläffe 14 C
Vereinbahrung der Ripp mit dem Brustbein 96. C
Vereinbahrung der vntersten Ripp ibid.
Vereinbahrung der Ripp vnd Gleyche 96. B
Vnterscheydt der Gleyche deß Halses 76. B
Vorder Zähne 30. B

W.

Wandt oder Vnterscheydt in der Nasen 21 D
Wasser in dem Hertzhäußlin 91. B
Wasseriche Feuchtigkeit der Augen 15. D
Weysse Häutlin der Augen 16. B

Z.

Zähne Zahl 29 B
backen Zähne fallen den Pferdten etwan auß 30. A
hunds Zähne ibid.
vorder Zähne ibid.
Zähne haben vnter allen Beinen allein empfindtligkeit ibid.
Zähne verrathen deß Pferdts Alter ibid.
Zähne den Alten Pferdten abzufeylen ibid.
Zähne dreyerley Adern ibid. D
Zäpfflin im Halse 25. C
Zäderlin deß Schweyffs oder Schwantzes 137. C
Zung der Pferdte 23. D
Zungen Stelle vnd Wohnung ibid.
Zungen Natur vnd Substantz ibid.
Zungen der Pferdte vnnd Menschen vnterscheidt ibid.
Zungen Musculen oder Mäuse 24. A
Zungen Blutadern / Lufftadern vnnd Nerven ibid. C
Zungen Trüßlin so sich einem Geyßbarth vergleicht ibid.

Ende deß Registers.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

15. Dez. 1976.
4. Feb. 1985

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Oecon. B 10

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG